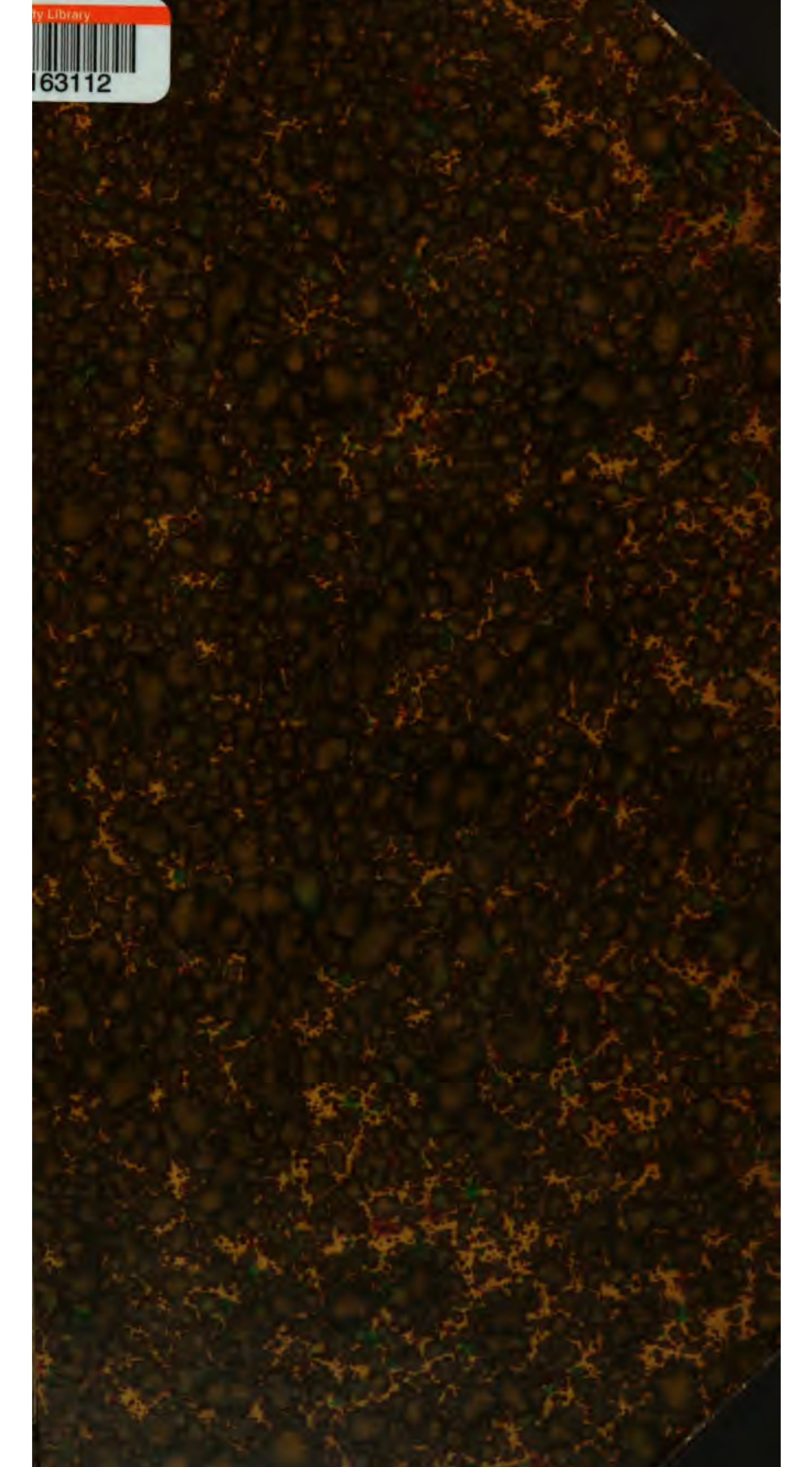
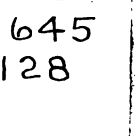
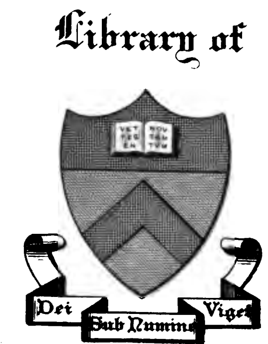
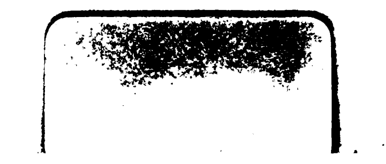
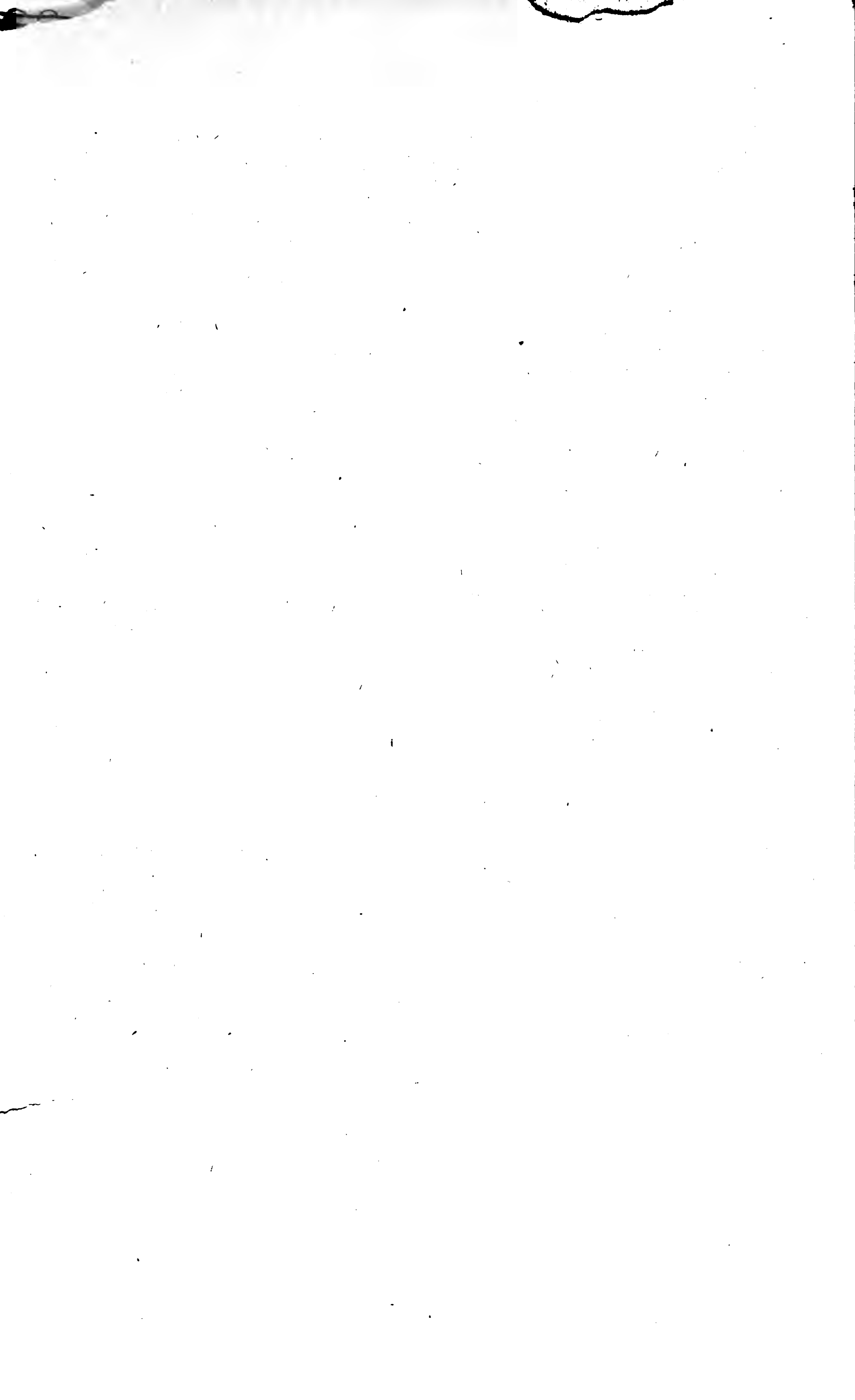





645
128


Dei
Sub Numine
Viget





Archiv

für

Kunde österreichischer Geschichts-Quellen.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Sechsundzwanzigster Band.



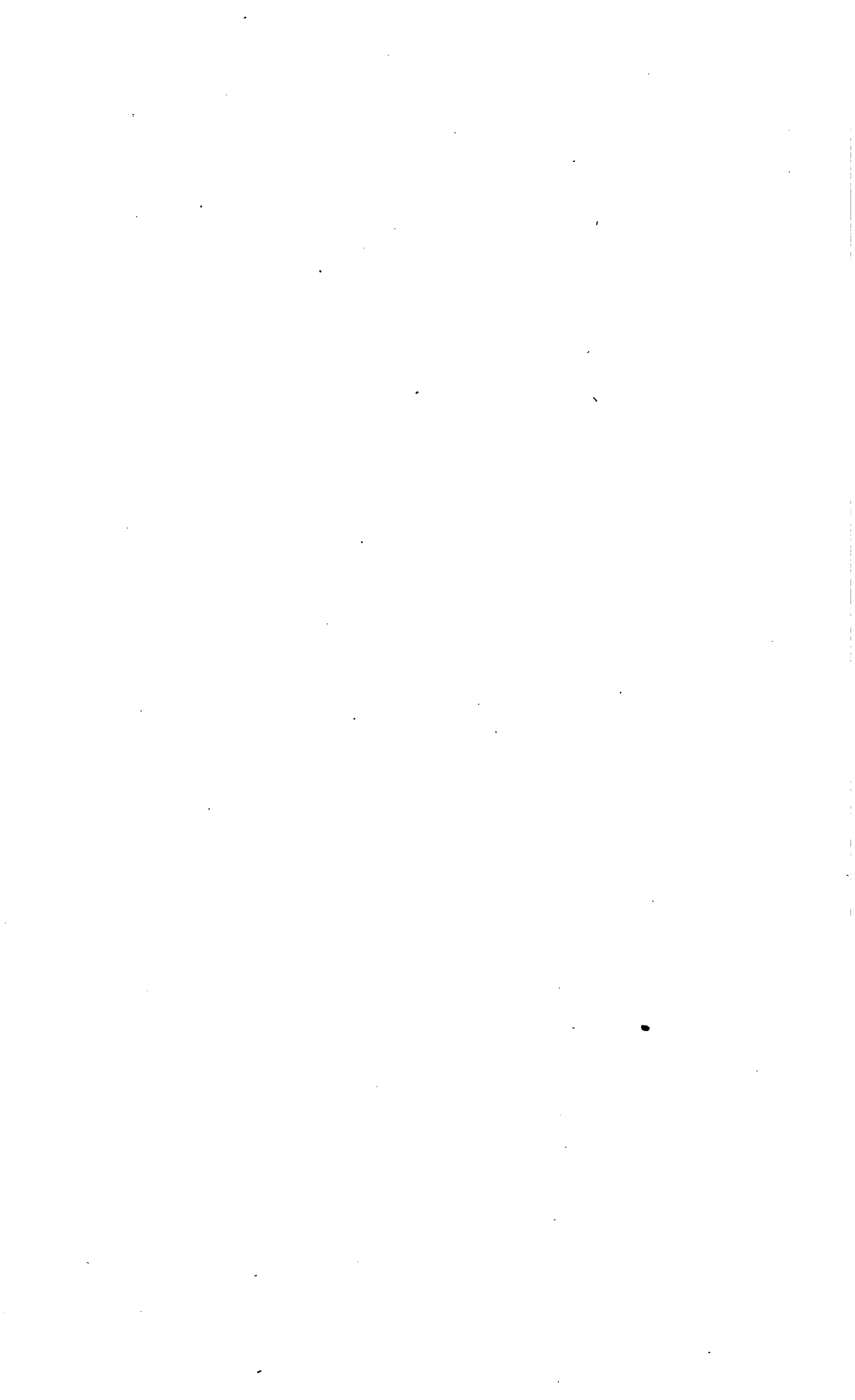
WIEN.

Aus der kaiserlich-königlichen Hof- und Staatsdruckerei.

1861.



Inhalt des XXVI. Bandes.



I.

DER

HOFSTAAT KÖNIG FERDINAND'S I.

IM JAHRE 1554.

MITGETHEILT

VON

FRIEDRICH FIRNHABER.



Aufzeichnungen der Würden eines Staates, insbesondere wenn sie mit den Namen der Träger, dem Zeitpunkte ihrer Wirksamkeit, den Einkünften und Verpflichtungen begleitet sind, haben immer historischen Werth. Ein einzelnes mit Bestimmtheit daraus festgestelltes Datum kann für allgemeine Geschichte, Genealogie, Hof- und Finanzgeschichte von Wesenheit sein. Jeder, der sich mit historischen Forschungen je beschäftiget hat, wird wissen, von welcher Wichtigkeit manche sichere Angabe über Namen und Stand einzelner Personen, über das Bestehen, gewisser Dienstzweige zu gewissen Zeiten, über deren Zahl und Besoldung etc. sind. Für die neueste Zeit haben wir in dieser Beziehung freilich nur in gewisser Richtung, die sogenannten Schematismen oder Staatshandbücher, die uns ein Bild der Verwaltungsmaschine einzelner Staaten geben, und oft die wichtigste Quelle z. B. für genealogische Daten sind. Diese Bücher reichen aber kaum in die Anfänge des XVIII. Jahrhunderts zurück. Vor Beginn der eigentlichen Staatsschematismen existirt für Österreich nur wenig derartiges, das wichtigste davon der Status regiminis sub Ferdinando II. von 1637, dann für die Zeit Leopold's I. einige Verzeichnisse in Rink und Mencken und einigen neueren Geschichtswerken. In neuester Zeit hat Herr Oberleitner in dem Archive der Akademie Band XXII. 1. im Anhange mehrere derlei Verzeichnisse mitgetheilt, darunter das wichtigste jenes S. 224 ff. ist, welches den Titel führt: „Hofstat Khünig Ferdinandi" und aus dem Originale in den Herrschaftsacten des Finanzarchives entnommen ist. Leider hat dieses Verzeichniss keine Jahreszahl, was jedenfalls seinen Werth vermindert, wir können aber nach genauer Untersuchung und mit Vergleichung mit unserer Quelle sagen, dass es unbedingt in die Zeit zwischen 1543 und 1546 zu setzen ist, aus mehreren Gründen, die wir später anführen werden.



Wir beeilen uns nun, ein ähnliches Document mitzutheilen, welches sich in dem k. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchive befindet und in der Fassung ganz genau mit dem obigen Hofstaate übereinstimmt, vor demselben aber das voraus hat, dass es eine bestimmte Jahreszahl trägt, in welcher dasselbe verfasst wurde. Wir wissen dadurch genau, dass die darin genannten Personen in diesem Jahre gelebt und die bezeichneten Ämter inne gehabt haben; wir sehen weiter aus der Vergleichung mit dem von Herrn Oberleitner herausgegebenen Hofstat die Änderungen in den Stellen, den Personen und Gehalten in einem Zeitraume von beiläufig zehn Jahren. Noch ein weiterer Nutzen geht uns aber aus demselben zu. Das Verzeichniss — ein Hofschematismus, wenn man es so nennen will — ist mit schöner, gleicher, stehender Kanzleischrift geschrieben, mehrere Namen sind aber durchgestrichen und durch andere theils an dem Platze der früheren, theils am Ende jeder Kategorie mit Cursivschrift Nachgetragene ersetzt, was uns vermuthen lässt, dass die Einen in diesem Jahre gestorben und die Andern an ihrer Statt neu ernannt worden sind.

Einen Beweis hiefür gibt uns gleich der erste Name. Die Rubrik umfasst die geheimen Räthe. Der erste darunter ist der obriste Kanzler von Böhmen. Als solcher erscheint Herr Heinrich Burggraf zu Meissen, Graf zum Hartenstein, Herr zu Plauen etc. mit seinen Bezügen. Dieser Name mit allen dazu gehörigen ist durchgestrichen. Wir wissen aber bei diesem bedeutenden Namen auch aus anderen Quellen, dass der Träger desselben im Mai 1554 gestorben ist. Die Durchstreichung des Namens bedeutet also hier ohne Zweifel den Tod. (Heinrich Graf von Plauen, geboren 1508, 24. August, wurde, 34 Jahre alt, 1542 bereits obrister Kanzler von Böhmen und starb, wie gesagt, 1554 im Alter von 46 Jahren mit Hinterlassung einer Witwe, der Gräfin Margaretha von Salm.) Da er in Oberleitner's Hofstat auch schon als „behaimisch Kanzler“ erscheint, so stellt dies weiter den Beweis her, dass diese Quelle, deren Jahr nicht genannt ist, in die Zeit nach 1542 zu setzen ist.

Ein sonderbarer Zweifel ergibt sich gleich im Anfange. Die erste Würde nach dem Worte: „Geheime Räthe“ ist Oberster Hofmaister; dann folgt ein leerer Raum; dann kommt als erster Name der genannte oberste Kanzler des Königreichs Böhmen, und auf ihn folgt der zweite Name: Herr Hanns Hofmann Freiherr zum Grünbühel etc. Die Vergleichung mit Oberleitner's Hofstat ergibt, dass der Titel: Obrister

Hofmeister zu dem Namen Grünbühel gehöre, es ist also wahrscheinlich der Irrthum durch den Schreiber entstanden, der die höhere Würde voraussetzte, dann aber aus übergrossem Respect sich scheute, den Namen Freiherr von Grünbühel vor den Burggrafen von Meissen, Herrn von Plauen zu setzen.

Hanns Trautson Freiherr von Sprechenstein und Schroffenstein erscheint als obrister Hofmarschall schon in dem Oberleitner'schen Hofstat, eben so der Vicekanzler Dr. Jonas.

Bei dem Namen Herr Georg Gienger fehlt die Angabe der Würde. Georg Gienger, Ritter, Juris Doctor, war geheimer Hofsecretär des Erzherzogs Ferdinand, später Vicekanzler der Regierung zu Innsbruck, endlich geheimer Rath und Burggraf zu Enns. Es ist also ausser Zweifel, dass Georg Gienger hier unter den geheimen Räthen subsumirt ist, dass die Hauptrubrik geheime Räthe des Hofstaates König Ferdinand's im Jahre 1554 nur den Grafen von Plauen, den obristen böhmischen Kanzler — dann Freiherrn von Grünbühel, den obristen Hofmeister — den obersten Hofmarschall Trautson und den Vicekanzler der Regierung in Innsbruck, Dr. Gienger, umfasste und dass daher die hier angeführten Besoldungen ihnen nur in dieser Würde als geheime Räthe zukamen. In Oberleitner's Hofstat fehlt Gienger, ein Fingerzeig, wann derselbe beiläufig die Würde als geheimer Rath erlangt haben mochte.

Der Hof-Vicekanzler Dr. Jonas kommt in beiden vor.

Die hierauf folgende Liste der Hofräthe differirt gänzlich.

Von den alten bei Oberleitner's Hofstat Angeführten kommen in unserem nur zwei vor, die dort beinahe als die letzten erscheinen: Dr. Ludwig Schradin und Dr. Gerhardus, bei uns Dr. Gerhardus Lach genannt. Die sieben ersten, darunter Jörg Ilsung, aus dem bekannten schwäbischen Adelsgeschlechte, derselbe, von dem der obengenannte Georg Gienger die Herrschaft Enns in Oberösterreich und damit die Burgvogtei eintauschte, und zwei nach ihnen scheinen bereits todt oder vielleicht zu anderen Diensten befördert. Diese starke Zahl der Änderung von neun Individuen in einem Dienstzweige lässt wieder auf den grösstmöglichsten Zeitzwischenraum in der Differenzfrist beider Verzeichnisse schliessen. Für die fehlenden neun Namen sind dreizehn neue zugewachsen, eine Vermehrung der Kategorie um vier. Die Avancements scheinen aber an keine Ordnung gebunden gewesen zu sein, denn auch jetzt haben Schradin und Gerhardus, obwohl sie die einzigen von den früheren übrig sind, eine Menge Vormänner, und hat Schradin

dieselben Bezüge, Dr. Gerhardus aber ist von 30 fl. auf 41 fl. 40 kr. gleich mit Schradin vorgerückt. Die vor Schradin rangirten sind übrigens lauter Edelleute, der erste ein Mann, der später eine sehr bedeutende Carriere machte: Kaspar Freiherr zu Herberstein, Sohn Johann's Ritters von Herberstein von der Wernberger Linie. In seiner Jugend Militär, dann König Ferdinand's Hofrath und Vorschneider (Kämmerer), später in Diensten des Herzogs Karl von Steiermark, endlich geheimer Rath, Freiherr, Obrist-Kämmerer und Obrist-Hofmeister. Starb 1572.

Von den Hofkammer-Räthen des früheren Status sind nur noch zwei vorhanden: Preyner und Hoberg; der abgegangene Bernhard Khevenhüller ist übrigens durch zwei neue ersetzt, was auch in dieser Kategorie eine Vermehrung der Beamten bezeugt. Die veränderte Besoldung Preyner's deutet hier auf eine Vorrückung durch den Tod seines Vorgängers. Khevenhüller erschien dort mit der vergleichsweise hohen Besoldung von 76 fl. monatlich, was keiner seiner Nachfolger erlangte, jetzt sind alle gleich mit 66 fl., die alten, welche früher 40 fl. hatten, und die Neuangestellten. Khevenhüller's Gehalt scheint eine persönliche Begünstigung gewesen zu sein, was auf höheres Alter etwa schliessen lassen möchte.

Die deutschen Secretäre waren ausdauernde Leute, sie sind dieselben geblieben, eine Vermehrung des Status um ein Individuum ist auch hier zugewachsen. Dafür sind die zwei lateinischen Secretäre verschwunden und durch einen einzigen, den bekannten Marx Sinkhmoser, ersetzt, aber vier Kanzleischreiber, d. i. Kanzlei-Expedienten, zugewachsen.

Bei den Hofkammer-Secretarien ist einer zugewachsen, die Person des Hofzahlmeisters ist geändert und erscheinen statt einer jetzt zwei Personen, die aber in sehr bedeutendem Abstande der Besoldung stehen, der erste hat 1200 fl. jährlich, der zweite 300 fl.

Das Hofkanzlei-Personal ist bei Oberleitner's Hofstat mit Ausnahme des ersten, des Taxators und Registrators, nur cumulativ angeführt mit neun Personen, wir haben auch hier eine Vermehrung um zwei Personen, der Ausgaben um 28 fl.

Das Hofkammer-Kanzlei-Personale ist um drei Köpfe und um 40 fl. Ausgabe vermehrt. Thürhüter sind früher zwei, jetzt drei.

Zunächst erscheint in unserm Documente der ungrische Kanzler: Herr Nicolaus Erzbischof zu Gran, in Oberleitner's Hofstat heisst es: Hungarisch Vicekanzler Nicolaus Olahus.

Nicolaus Olahus wurde im Jahre 1553 Erzbischof von Gran und Kanzler. Er war mit der verwitweten Königin Marie von Ungern mehrere Jahre in den Niederlanden, kehrte 1542 nach Ungern zurück und Ferdinand I. verlieh ihm (nach Olahus' eigener Angabe) im August 1543 zu Prag das Bisthum Agram und die Kanzlerstelle von Ungern. Wenn wir als bestimmt voraussetzen, dass der jeweilige Primas von Ungern zugleich secretarius und cancellarius sei, die eigentlichen Kanzlers- oder Kanzleigeschäfte aber nicht von ihm, sondern von dem vicecancellarius besorgt werden, so gibt uns dies einen neuen Anhaltspunkt für die Bestimmung der Zeit, in welche der Oberleitner'sche Hofstat gehört, da in demselben Olah als vicecancellarius erscheint, was er so lange blieb, bis durch Vardai's Tod das Erzbisthum Gran und die Kanzlersstelle erledigt wurde.

Die burgundischen Secretäre sind um einen mit sehr geringer Besoldung vermehrt.

Nun erscheint in unserem Schematismus eine neue Würde, der historiographus. Als Träger derselben erscheint Dr. W. Lazius. Weder aus den älteren Biographien des Dr. Lazius von Khauz u. a., noch aus den neuen höchst werthvollen Daten, welche über das Leben dieses berühmten Mannes in den Berichten des Wiener Alterthums-Vereins Band I, p. 7 ff., enthalten sind, ist mit Bestimmtheit zu eruiren, wann Lazius diese Würde eines königl. historicus oder historiographus erlangt habe. Nur so viel lässt sich herausbringen, dass er im Jahre 1548 bereits diesen Titel führte. In dem Diplome vom Jahre 1546, womit ihn König Ferdinand I. in den Adelstand erhebt, ist von seiner Würde als historiographus keine Rede. Der König nennt ihn fidel. dil. Guolffgangum Lazium ingenuar. art. et phil. nec non medic. doctorem et publicum in cel. acad. nostra Vienn. professorem. Im Jahre 1548 übergab ihm seine Mutter das väterliche Stammhaus, den bekannten Lazzenhof (pag. 11 Alt.-Ver.). Der Herausgeber der berührten Notizen fügt hier Auszüge aus dem Wiener Grundbuche bei, aus welchen hervorgeht, dass er in dem Vertrage, welchen er mit seiner Mutter über die Vermögensverhältnisse schloss, nebst seinen übrigen Titeln auch I. M. Rat und historiographus genannt wird. Es ist also kein Zweifel, dass er im Jahre 1548 schon diese Würde bekleidete, und fortan wird er auch so genannt. Diese Jahreszahl gibt uns also einen neuen Anhaltspunkt zur Zeitbestimmung für den Oberleitner'schen Hofstat, der vor das Jahr 1547 zu datiren ist, da der historiographus dort nicht erscheint,

was somit die Zeit jener Quelle mit Bestimmtheit in die Jahre 1542 bis 1546 rückt.

Der Postmeister ist der alte: Mathias de Taxis, nur ist in unserm Documente ein Zusatz über die Gebühren, welche er täglich für drei bereite Pferde zu beziehen hat. Diese Angabe gibt interessanten Vergleichungen mit der Gegenwart Platz: für ein Pferd, wenn es still liegt, erhält er täglich 12 kr., wird es zum Tagreisen verwendet 15 kr., für Postgebühr des Sommers für 14, des Winters für 12 Meilen 3 fl. Rhein.

Der frühere obriste Kämmerer Graf Niklas von Salm ist verschwunden, an seine Stelle ist der dortmals erste Kämmerer Martin de Guzman getreten. (Martin de Guzman, consiliarius supremus camerarius, leistete in seiner Jugend Kriegsdienste, wurde dann später zu Gesandtschaften an den Papst, Kaiser Karl V., den König von Spanien gebraucht, erhielt nach 26jähriger Dienstleistung als Kämmerer die Würde des obristen Kämmerers und wurde am 11. October 1559 bei Gelegenheit seiner Mission nach Madrid mit einem eigenen kaiserlichen Zeugnissbriefe über seine Dienste und Verdienste ausgezeichnet.) Die Zahl der Kämmerer selbst ist gleich geblieben, ebenso ihre Genüsse.

Kammerdiener, Leibbarbier, Garderobemeister, Kammerfurier, Zimmerheitzer sind an Zahl unverändert, der Oberleitner'sche Hofstat gibt nur die Chargen, unser Schematismus auch die Namen an.

Von den darauf folgenden Leibärzten ist nur mehr der eine, Dr. Peter Canitzer, vorhanden, der zweite, Dr. Gerhard Bucoldianus, scheint gestorben zu sein, statt seiner erscheinen Dr. Andreas Gall, Dr. Julius Alexandrinus und Dr. Stephan Laureus, letzterer mit dem Titel Hofphysicus und der geringsten Besoldung.

Der Stand der Apotheke ist vermindert, es erscheint nur der Apotheker mit dem Gehalte von monatlich 20 fl. und ein Gehilfe „so der appodeckhen vorsteen kunde“ (was wir also einen ersten Provisor nennen würden) mit 10 fl. gegen die früheren zwei Gehilfen mit je 12 fl.

Die Wundärzte sind dieselben, nur erscheint die Besoldung des ersten um monatliche 20 kr. erhöht. In dem Abdrucke des Oberleitner'schen Hofstat ist hier ein Druckfehler, es muss heissen bei 2 statt Maister Blasy Nulag: Maister Blasy Niclas. Das folgende Dienstpersonal ist so ziemlich gleich geblieben.

Der Stablmeister Ritter Hanns Weltzer von Spiegelfeld erscheint zugleich später als Küchenmeister, hat daher doppelte Bezüge. Die Vorschneider, Mundschenken und Truchsessen sind an Zahl vermehrt,

es erscheinen unter ihrer Zahl die Namen bedeutender Geschlechter aus allen Ferdinand gehorchenden Ländern.

Das folgende Hofofficier-Personale ist in unserer Quelle sämmtlich mit Namen aufgeführt, die Zahl vermehrt, besonders die der Köche, die auf das Doppelte erhöht ist, darunter drei Pastetenköche (wohl das, was wir Zuckerbäcker nennen); freilich sind auch mehrere durchstrichene Namen darunter, also solche, die entweder gestorben oder ausgetreten sind.

Der Hofkirchendienst ist so ziemlich gleich geblieben. Hof-Elemosinarius Urban Bischof von Laibach. Prediger unbesetzt. Die Capläne vermehrt.

Eine merkwürdige Erscheinung ist der Kappellenmeister (Hofcapellmeister). Dieser Musikdienst scheint beinahe so wie jetzt und mit besonderer Vorliebe für den Kirchendienst eingerichtet gewesen zu sein. Es erscheinen aber nur Sänger, Bassisten, Altisten, Tenoristen, dann Organisten und Calcanten in erklecklicher Zahl, 29 Personen, und insbesondere das jetzt noch existirende Institut der Hofsängerknaben und zwar in der Stärke von 24. Diese waren der Obhut und Verpflegung des Hofcapellmeisters, des bekannten Petrus Massenus Moderatus, übergeben und er bezog für dieselben die Unterhaltsgebühren, die auch ihm für seine Person zustanden. Er hatte für den Unterricht und die Bedienung der Knaben zu sorgen, für sie einen Präceptor der Grammatik, einen Schaffer, einen Hausknecht, eine Köchin und Gehilfin und einen Singlehrer zu halten, hatte allen diesen Personen sammt den 24 Knaben Essen, Trinken, Wohnung, Bettgeld, Wäsche und allen nöthigen Hausrath zu geben, ja sogar die genannten Lehrer und Diener zu besolden, und empfing dafür (d. i. für eine Anzahl von 30 und ihn selbst eingerechnet 31 Personen) die Summe von wochentlichen 35 fl., also beiläufig 1 fl. pr. Kopf. Dies mag einen Massstab für die Preise der Lebensbedürfnisse der damaligen Zeit geben. Nur die Anschaffungen für Kleidung, Bücher und kleine Auslagen hatte der Capellmeister dem Hofzahlamte besonders zu verrechnen.

Ein ähnliches Verhältniss tritt mit den Edelknaben ein. Sie unterstehen, wie noch jetzt, dem Obriststallmeister und hatten einen eigenen „Zuchtmeister“ (jetzt Edelknaben-Hofmeister), der für ihre Verpflegung zu sorgen hatte. Er hatte für sie einen obristen Präceptor und einen Unterpräceptor, der sie nach Hof begleitete, zu halten; vom sonstigen Personale ist nichts als zwei Diener angegeben. Der Präceptor erhält

als Besoldung monatlich 9 fl., für Kost und Quartier 5 fl., ferner zwei Wagenpferde zum Ausfahren; der Unterpräceptor hat Besoldung 2 fl. und für die Kost 3 fl.

Für jeden der Edelknaben, für Wohnung, Kost und alle Lebensnothdurft, mit Ausnahme der Kleidung, bekam er monatlich 7 fl., dienen sie bei Hof und speisen öfter dort, sogar nur 5 fl. Jeder der Diener bekommt monatlich 6 fl. für Unterhalt und Besoldung, und die vorgeschriebene Livrée. In Oberleitner's Hofstat S. 227 erscheinen die Edelknaben gar nicht, nur ein Edelknaben-Receptor (wohl ein Druckfehler?) wird angeführt mit monatlichen 8 fl.

Von den weiter folgenden Hofbediensteten erwähnen wir nur noch der Diener vom Adel ohne Ämter, zu welchen zweifelsohne die gleich darauf folgenden: Dreispännigen, Zweispännigen und Einspännigen gehören. Ich schliesse dies daraus, da die meisten der dort Vorkommenden bekannte Namen des Adels sind, z. B. Pollweiller, Zierotin, Lodron, Thurzo, Bathori, Füeger, Starhemberg, Kuelman, Roggendorf etc., und ihre Besoldung auf Hofdienste deutet.

Hier muss ich zugleich eine Bemerkung über die Art der Bezahlung machen, wie sie unsere Aufschreibung anführt.

Am Anfange heisst es nämlich: „Ordinari Hofstatt Röm. Ku. Mt. etc. Räte, Officier, Diener vnd Hofgesindt mit iren pherden auch was ain yeder monatlich Besoldung Liuergelt vnnd Pesserung hat, angezaigt", d. h. die Summe der Besoldung, welche er vom Hofe für seine Dienste an demselben bezieht. Denn es kann keinem Zweifel unterworfen sein, dass viele der genannten Herren die hier ausgeworfene Summe nur als eine Zubusse von Seite des Hofstaates erhielten, da ja gewiss der oberste Hofmarschall mehr als 1100 fl., der ungrische Kanzler mehr als 600 fl. bezog.

Die Art der Berechnung dieser Besoldungen für den Hofdienst ist aber in unserm Schematismus durchaus nach Pferdeportionen gemacht und scheint also darauf hinzudeuten, dass diese Angestellten oder wenigstens der grössere Theil, die Höhergestellten, für ihre Bezahlung zum Glanze des Hofes mit so und soviel geschirrten Pferden Dienst zu leisten hatten.

So heisst es gleich bei der ersten Person, dem Burggrafen von Meissen, obristen Kanzler von Böhmen, dass er Besoldung habe auf 6 Pferde und als obrister Kanzler auf 12 Pferde, in Summa 18 Pferde, jedoch „was zeit sein f. g. anhaim vnd in aignen geschefften von hof

bleibt solle an obbemelter besoldung aufgehebt werden". Aus diesen Worten ist also klar zu entnehmen, dass die Besoldung nur für die Zeit seines Erscheinens und für dieses letztere selbst, und zwar mit einer Anzahl von 18 Pferden, ihm gewissermassen als eine Vergütung für den zu machenden Aufwand geleistet wird.

Aus der Vergleichung aller Besoldungen geht übrigens hervor, dass mit höchst wenig Ausnahmen für ein Pferd 10 fl. monatlich gerechnet wurden und dass auf diese Weise auch der Gehalt jener gleichsam nach einer Einheit normirt wurde, bei denen man nicht annehmen kann, dass sie zu Pferd zur Verherrlichung des Hofes je erscheinen mochten, sondern die angedeutete Summe als wirkliche Besoldung empfingen, so dass daraus ersichtlich wird, die Anzahl der zu haltenden oder wenigstens einer Charge angemessenen Zahl Pferde bestimme den Rang, wie dies in jetziger Zeit die Diätenclasse bestimmt.

So erscheint der böhmische Kanzler, wie gesagt, mit 18 Pferden oder 180 fl. monatlich, bei dem obristen Kanzler ist die Pferdezahl nicht angegeben, sondern nur die Jahresbesoldung mit 1600 fl.

Der obriste Hofmarschall hat 7 Pferde zu halten und erhält dafür jährlich 1000 fl. (eine der wenigen Ausnahmen, wo das Pferd über 10 fl. berechnet ist). Bei Gienger und Dr. Jonas wird nur die Besoldung angeführt, bei den Hofräthen theils die Pferdezahl 4 mit 40 fl., theils nur die Besoldung, die durchschnittlich dasselbe beträgt, nur bei einigen wenigen kommt 41 fl. 40 kr., bei einem 30 fl., bei dem Dr. Nidpruck gar nur 10 fl. vor, mit dem ausdrücklichen Bemerken, dass sie eine Zulage über seine Bezüge seien, die er aus dem Hofstaate des Königs von Böhmen bezieht. So wechseln die Angaben fort. Bei den Hofkammerräthen ist nur die Besoldung angegeben mit 66 fl. 40 kr., bei den Secretären je 3 Pferde mit 30 fl., blos der letzte, Hanns Schmeitzl, hat nur 25 fl., ein Beweis, dass die Angabe der Pferdezahl nur der Massstab ist und nicht die Verpflichtung ausdrückt, sie in natura zu halten.

Sogar der oberste Mundkoch erscheint mit 2 Pferden und der Capellendiener Fabri hat „auf ain pherdt x gulden, darzu pesserung drey gulden, von wegen das er dem Burgundischen Secretari schreiben hilfft".

Bei den Hofdienern vom Adel ohne Amt und den Drei-, Zwei- und Einspännigen erscheint der Dienst mit dem Pferde in natura nothwendig. Der erste der genannten Hofdiener, Manesis, hat für die Zeit, als er bei

Hofe ist, auf 5 Pferde 50 fl., bei den andern ist es nicht ausdrücklich angegeben, sie beziehen jeder 40 fl. Alle Dreispännigen haben je 30 fl., alle Zweispännigen ohne Ausnahme 20 fl., alle Einspännigen 10 fl., mit alleiniger Ausnahme des Balthasar Vessmaier, der 15 fl. bezieht. Wenn diese Diener zur damaligen Zeit auch nicht mehr mit 3 oder 2 Pferden dienen mussten, so ist doch mit Gewissheit ihre Benennung Drei-, Zwei- und Einspännig von der Entstehung ihres Dienstes herzuleiten, dass sie eigentlich verpflichtet sind, mit drei, zwei, d. i. also mit zwei oder einem berittenen Dienern oder allein bei Hofe zu erscheinen, und die oft bestrittene Erklärung des Wortes „Hofeinspänner", welches jetzt noch vorkommt, dürfte darin zu finden sein.

Die Quelle, woraus die in unserm Schematismus angewiesenen Gehalte flossen, war in der Regel das Hofzahlmeisteramt, nur ganz wenige Ausgaben werden angegeben, so z. B. Dr. Jonas bezieht seinen Gehalt jährlicher 1000 fl. rhein. aus dem Taxamte der Hofkanzlei, sein Gehalt erscheint darum mit der Monatsrate in unserm Schematismus nicht ausgeworfen. Dr. Nidpruck, wie bereits erwähnt, erhielt seinen Gehalt aus dem Hofstaate des Königs von Böhmen, hier erscheint nur die Zulage. Der Kämmerer und Zimmerthürhüter Thoman de Barsicia bekommt aus dem Salzamte zu Wien jährlich 50 fl. Provision und aus dem Hofzahlmeisteramte Zulage monatlich 17 fl. 20 kr. Der Jägermeister Erasm von Liechtenstein hat aus dem Hofzahlmeisteramte jährlich nur 52 fl. ausgeworfen „vmb die vbrig sein vnderhaltung ist er in annder weg verwisen".

Von einer Cumulirung von Ämtern, mit Ausnahme der geheimen Räthe, ist das einzige Beispiel Herr Hanns Weltzer zu Spiegelfeld, welcher als Hofrath erscheint, zugleich Stabelmeister und auch „Kuchlmaister" ist, und in diesen drei Eigenschaften eine bei der Stelle des Stabelmeisters angeführte Besoldung von 70 fl. 50 kr. bezieht.

Ordinari Hofstatt Röm. Ku. Mt. etc. Räte Officier Diener vnd Hofgesindt mit iren pherden auch was ain yeder monatlich Besoldung Liuergelt vnnd Pesserung hat, augezaigt etc. Anno 1554.

Gehaim Räte.

Oberster Hofmaister.

(Leerer Raum.)

[**Oberster Cannczler des Künigreich Behaim.**

Herr Hainrich des heiligen romischen Reichs Burggraf zu Meissen, Graf zum Hartenstein, Herr zu Plauen Rom. Ku. Mat. geheimer Rat vnd Chamrer etc. hat Besoldung auf sechs Pherdt vnd als oberster Cannczler der Cron Behaim auf zwelf pherdt, thuet Achczehen pherdt, doch was zeit sein f. g. anhaim vnd in aignen geschefften von Hof bleibt solle an obbemelter besoldung aufgehebt werden thuet monatlich . . . . . . I^c^lxxx guld. rh.] [1]).

Herr Hanns Hofman freyherr zum Gruenpuhel vnd Strechau hat järlich für besoldung vnd vnnder haltung Sechczehenhundert gulden reinisch thuet monatlich . . I^c^xxxiii „ xx kr.

Oberster Hofmarschalch.

Herr Hanns Trautson Freiherr zu Sprechenstain vnd Schrouenstain Erb Land Marschalch in Tirol, Rom. etc. Ku. Mt. Obersthofmarschalch vnd haubtman zu Rouareut hat jerlich vnnderhaltung aindlif hundert gulden Reinisch soll dauon hälten Siben Pherdt thuet Monatlich . . . . lxxxxi „ xl „

Herr Georg Gienoger hat jerlich vnnderhaltung zwelf hundert Gulden Reinisch thuet monatlich . . . . . . I^c^ „ rh.

Hof Vice Cannczler.

Herr Jacob Jonas der Rechten Doctor vnd Hof Vice Cannczler hat besoldung Järlich ain Tausent Gulden Reinisch wiert derselben aus der Tax der Hof Cannczley beczalt.

---

1) Von [bis] durchstrichen.

Hof Räte.

Herr Caspar freyherr zu Herberstein auf vier pherdt monatlich [1]	xl	guld.	
Herr Hanns von Wolckenstain freyherr auf vier pherdt [1] . . .	xl	„	
Herr Hanns Welltzer zu Spieglfeldt Ritter wird hernach bey dem Kuchlmaisterambt sein besoldung eingestellt.			
Herr Andre von Branndeis	xl	„	
Herr Leopoldt von Lembach	xl	„	
Doctor Ludwig Schrädin	xlj	„	40 kr.
Leonhart Puchler [1]	xl	„	
Doctor Gerhardus Lach	xlj	„	40 „
Doctor Johann Ulrich Zasius	xl	„	
Erasm Haidenreich	xl	„	
Doctor Leopoldt Lauffner	xxx	„	
Doctor Caspar Nidpruckh über das so er aus Ku. W. zu Behaim stat hat monatlich	x	„	
Damian Phlueg	xl	„	
Herr Hans von Haiosz (? d. i. wohl Hoyos)	xl	„	
Doctor Paul Peisman jerlich 500 g. thuet monatlich [2]	xlj	„	xl „

Hof Chamer Räte.

Herr Phillipp Preyner freyherr etc. hat jerlich besoldung acht hundert gulden Reinisch thuet monatlich	lxvi	„	xl „
Herr Niclass von Pollweill			
Herr Melchior von Hoberg	lxvi	„	xl „
Herr Erasm von Gera	lxvi	„	xl „

Teutsch Secretari.

Laurentz Saurer auf drey pherdt	xxx	„
Andree Wagner auf drey pherdt [1]	xxx	„
Ludwig Peer auf drey pherdt	xxx	„
Hanns Schmeitzl	xxv	„

Lateinisch Secretari.

Marx Sinckhmoser auf drey pherdt	xxx	„

Cantzley schreiber.

Bartholome de Argento	xii	„
Stephanus Kleplat	x	„
Magister Daniel Messerer	x	„
Magister Marcus Freintsche (?Ferentsche) [2]	xv	„

---

[1] Durchstrichen.

[2] Die zwei letzten sind von späterer Hand mit Cursivschrift nachgetragen, wie es scheint zu verschiedenen Epochen.

Hof Chamer Secretari.

Jacob Lanndsidl auf drey pherdt	xxx	guld.
Cristof Adler	xxx	„
Jacob Zoller	xxx	„
Hanns von Pieschen[1]	xxx	„

Hof zallmaister.

Manng Seytz monatlich	lc	„
Joachim Wiser monatlich	xxv	„

Hof Canntzley.

Cristoff Vngelter Taxator vnd Registrator monatlich	xxv	„
Leopoldt Kirchschlager sein gegenschreiber	xx	„
Anndree furschin	xiii	„
Felix Stainperger	x	„
Dominicus Carotz	x	„
Petter Mayr	x	„
Heinrich Gaysperger	x	„
Wendel von Altmanshausen	x	„
Adam Mair	x	„
Jacob Weidner	x	„
Jorg Seisenhouer	x	„
Jorg Haiden	x	„

Hof Cammer Canntzley.

Eustachi Dunant Taxator vnd Registrator monatlich	xxv	„
Hanns Mayrhauser	xv	„
Cristof Gasler	x	„
Hans von Pirschen[2]	xv	„
Stephan Lanndsidl	x	„
Anthoni Goldstain[2]	xv	„
Cristoff Puehler	x	„
Ulrich Weinburger	x	„
Valtin Gredschnickh	viii	„
Basili Hipp	x	„
Maximilian von Egg	x	„
Jheronimus Harder (?)[3]	x	„

Türhüetter.

Hanns Satlperger Hof Rats Turhüetter monatlich	x	„
Sebastian Hunger Hof Chammer Rats Turhüetter	x	„
Sebastian Muller Hof Canntzley Turhuetter	vi	„

---

[1]) Cursiv nachgetragen.

[2]) Durchstrichen.

[3]) Nachgetragen.

Hungrisch Canntzler.

Herr Nicolaus Ertzbischoue zu Gran monatlich . . . . . L guld. rh.

Behemisch Vice Canntzler.

Herr Sigmundt Heldt auf sich vnd seiner Canntzley vnnderhaltung järlicher Sechtzehenhundert gulden Reinisch thuet monatlich . . . . $\mathrm{I^c}$xxxiii „ xx kr.

Doctor Georg Mell Teutscher Vice Canntzler der Cron Behaim xl „

Hispanisch Secretari.

Jhann von Castilegia [1] . . . . xxx „

Alphonso de Camess auf 3 pherdt vnd noch auf ain schreiber x gulden thuet monatlich . . . . xl „

Burgundisch Secretari.

Jhann von der Aa . . . . xl „

Jheronimus de Kokhl . . . . x „

Historiographus.

Doctor Wolfgang Latz hat vnnderhaltung jerlich drewhundert gulden reinisch thuet monatlich . . . . xxv „

Postmaister.

Mathias de Taxis auf drey pherdt . . . . xxx „

Noch sollen Ime auf drey pherdt wann sy still ligen auf yedes des tags zwelff kreutzer wann sy aber tag raisen thuen funfczehen kreutzer, darzue vnd wann sy posstiern im Summer von vierczehen vnd im wintter von zwelf meillen drey gulden Reinisch bezalt werden.

Caspar Liechtenberger hat vnnderhaltung monatlich [2] . . ~~xx~~ (sic) xii guld.

Oberster Chamrer.

Herr Martin de Guszman auf acht pherdt . . . . lxxx „

Chamerer.

Ott von Neidegg . . . . xl „

Adam von Schwetkowicz . . . . xl „

Graff Egg von Salbm . . . . xl „

Herr Joachim vom Neuhauss [2].

Herr Staneslaw von Pernstain.

Peter von Macedonia . . . . xl „

---

[1] Durchstrichen, sein Nachfolger cursiv nachgetragen.

[2] Durchstrichen.

Chammer diener.

Peter Henion	xx	guld.	
Cristoff Kuttenfelder [1]	xx	"	
Leopoldt Heyberger [1]	xx	"	
Hanns Prusenowsky	xx	"	
Ulrich Maschwander	xx	"	

Leib Barbierer.

Hanns Bedrott	xx	"	
Matheus Pfab [2]	xv	"	

Gardaroba.

Alannso de Zerna	xx	"	
Zannza de Spinunca	xv	"	

Camer Furier.

Veith Schardinger	xx	"	

Zimmerhaitzer.

Blasy Götz	x	"	

Leibärtzt.

Doctor Petter Canitzer hat jerlich vnderhaltung sibenhundert vnd zwaintzig gulden Reinisch in Müntz thuet monatlich	lx	"	
Doctor Andreas Gall hat jerlich achthundert gulden thuet monatlich	lxvi	"	xl kr.
Doctor Julius Alexanndrinus jerlich achthundert gulden thuet monatlich	lxvi	"	xl "
Doctor Stephan Laureus HofPhisicus jerlich sechshundert gulden Reinisch thuet monatlich	l	"	

Appotegger.

Petrus Azaila monatlich zwaintzig gulden, vnd auf ain gehilffen so der appodeckhen vorsteen kunde zehen gulden thuet monatlich	xxx	"	

Wundärtzt.

Maister Anthoni de Quadria hat besoldung auf drew pherdt. darzue pesserung jerlich ainhundert gulden Reinisch thuet monatlich	xxxviii	"	xx "
Maister Blasy Niclass	x	"	

[1] Durchstrichen.
[2] Nachgetragen.

Chamer vnd Zimer Türhüetter.

Jobst von Lutzemburg	xx	guld.	
Thoman de Barsicia vber die zwen vnd funfftzig gulden prouision so ime jerlich aus dem Saltzambt zu Wienn geraicht werden monatlich	xvii	„	xx kr.
Malhere Schlesinger	xv	„	
Sebastian Liechtenwalder	xv	„	

Porthier.

Babtista Carotz	xx	„
Peter Chameran [1]	x	„
Petter Linares	x	„

Ernholdt.

Quartiermaister und Hof Furier.

Leonhardt Newmair quartiermaister	xx	„
Thoman Dorner [2]	xii	„
Adam Kirchpuchler	xii	„
Anthoni Krewss	xii	„
Hanns Franncolin	xii	„
Thoman Schaffer	xii	„

Stablmaister.

Herr Hanns Weltzer von Spieglfeldt Ritter hat besoldung auf funf pherdt, darzue Rathold jerlich ainhundert gulden vnnd pesserung, annderhalbhundert gulden thuet monatlich	lxx	„	l „

Fürschneider.

Graf Ziprian von Arch	xl	„
Graf Ferdinand von Ortenburg	xl	„
Herr Hanns von Schleinitz	xl	„
Agapitus Volkra	xl	„
Karll von Thunn	xl	„
Johann von Heissenstain	xl	„
Herr Niclass von Meseritsch [3]	xl	„

Mundschenckhen.

Herr Berchtoldt von der Leipp dient on Besoldung [4]

Pereni Mihal [4]	xl	„
Herr Geroslaw Schmierschitzky	xl	„
Herr Georg von Tanhausen [4]	xl	„

---

[1] Durchstrichen, sein Nachfolger cursiv nachgetragen.

[2] Durchstrichen und der letzte, Thoman Schaffer, nachgetragen.

[3] Die zwei letzten nachgetragen.

[4] Durchstrichen.

Herr Friderich von Waldstain	xl guld.
Herr Pethy Jhanusch	xl „
Herr Johann Friedrich von Modrusch	xl „
Graff Bernhart von Ortemburg	xl „
Herr Wilhalbm von Kreidt [1])	xl „
Cristoff Orsag	xl „
Jann Loiss? Osoria [2])	xl „

Trugsässen.

Alphonnso Graf zu Sala [1])	xxx „
Herr Wilhalbm Kuna [1])	xxx „
Bathori Niclosch [1])	xl „
Herr Niclass von Meseritsch [1])	xxx „
Karll Kuen	xxx „
Friderich vom Stain [1])	xxx „
Rueprecht Welltzer	xxx „
Brandanus von Schönaich [1])	xxx „
Johann von Heissenstain [1])	xxx „
Volckhart von Auersperg	xxx „
Herr Gabriel Strein	xxx „
Graff Julius von Salbm	xxx „
Don Diego de Gusman [3])	xxx „
Herr Bernhart von Freidentall	xxx „
Georg Lagus [1])	xxx „
Herr Balthasar Trautson	xxx „
Herr Ludwig von Tabor	xxx „

Silber Chamrer.

Julius de Zalasar Silher Chamrer auf vier pherdt monatlich	xl „
Jacob von Gloichen vnnder Silber Chamrer	xx „
Georg Pugkram	x „
Stephan Abragast	x „
Hanns Manndl	x „

Kellerparthey.

Jacob Pomersky Hofkellerschenckh hat besoldung auf zway pherdt, dartzue auf den Kellerkhnecht vnd pinter vier gulten thuet monatlich	xxiiii „
Stephan Schmidt vnnderkellner monatlich	x „
Lamprecht Sporer Kellerschreiber	x „
Martin Schmuckhmaier Mundbekh auf sich vnd ain gehilffen	xiiii „

---

[1]) Durchstrichen.

[2]) Nachgetragen.

[3]) Gusman und die folgenden cursiv in verschiedenen Zeiträumen nachgetragen.

Kuchlmaister.

Herr Hanns Welltzer steet hieuor mit seiner besoldung eingeschrieben.

Kuchl Officier.

Walthauser Schöpperl Kuchelschreiber	xx	guld.
Mer sollen dem Kuchlschreiber auf drei Kuchl bueben vnd zwen trager aus dem Hofzallmaisterambt bezalt werden monatlich	v	„
Valtin Peyrer einkauffer	xviii	„
Leonhart Wiert Zergadner	x	„
Paull Poplmair Turhuetter	viii	„
Sebastian Eelich Zueschrotter auf ain pherdt vnd pesserung auf ain khnecht vier gulden thuet monatlich	xiiii	„

Maister vnd vnder Koch.

Michael Hochentanner [1]) Oberster Mundkoch auf zway pherdt	xx	„
Hanns Awperger [2])	x	„
Vrban Lanngckmaier [2])	x	„
Jhann Mornaw Pastettenkoch	xii	„
Jhann Keen Pastettenkoch	x	„
Michael Pheiffer	x	„
Michel Schimpferman	x	„
Hanns Strasser	x	„
Jheronimus Huebmair [2])	vi	„
Jorg Zwickl [2])	iiii	„
Desiderius Kuenrat	x	„
Wolf Leytner	v	„
Wilhalbm Frech	v	„
Larenntz Strasser	v	„
Jacob Keetzung (?) Pastetenkoch	ii	„
Erhart Pharrkircher [3])	vi	„

Elemosinarius.

Herr Vrbanus Bischoue zu Laybach monatlich	xl	„

Predicannt.

Caplän.

Herr Primus Lackhner	xx	„
Herr Stephanus Pirckhaimer	xv	„
Herr Vincenntz Xintus [2])	xv	„
Herr Jacob Nogueras	xv	„
Herr Johannes Reichermuet	xv	„
Herr Gregori Niresij	xv	„
Herr Wentzelauss Hadawssky [3])	xv	„

---

[1]) Durchstrichen, statt dessen Namen steht der folgende Awperger am Rande.

[2]) Durchstrichen.

[3]) Die letzten zwei nachgetragen.

Cappellendiener.

Johann Fabri auf ain pherdt darzue von wegen das er dem Burgundischen Secretari schreiben hilfft pesserung drey gulden thuet monatlich . . . . xiii guld.
Jhann Persny . . . . x „

Capellenmaister.

Petrus Massenus Moderatus Capellenmeister für sein person monatlich besoldung . . . . xxx „

Vber das sollen Ime auf vnnderhaltung sein selbs person, auch aines preceptors zu der Grammaticen, aines schaffers, aines Hausknechts, ainer köchin, vnd Irer gehilfin, aines preceptors zum vorsingen vnd vier vnd zwaintzig Singerknaben für essen trinckhen, Herberg, petgelt, Wesch vnd fur allen Hausrat wochenlich funf vnd dreissig gulden Reinisch in Muntz geraicht werden. Dauon solle Er auch alle obbemelte personen ausser sein vnd der knaben zu besolden schuldig sein.

Alle andere Extraordinari Ausgaben als klaidung fuer, Puecher, vnd dergleichen sollen aus dem Hoffzallmaisterambt, monatlich gegen ordenlichen particularen wiederhalten, dem Hofzallmaister ain sonnder verzaichnus veruertigt worden bezalt werden.

Bassisten.

Gregor Liebhart . . . . x „
Simon Mager . . . . x „
Georg Rauber . . . . x „
Anndre Waytzman . . . . x „
Johannes Wynne . . . . x „
Johannes Tibergheim . . . . x „
Martinus Hastal . . . . x „
Johanes Glabakher de Reiffnitz [1] . . . . x „

Altisten.

Georg Gabinger . . . . x „
Herr Lamprecht Geritz . . . . x „
Herr Anndree Kornet . . . . x „
Anndreas Risbeckh . . . . x „
Oswaldt Summer . . . . x „
Petrus Ferminus . . . . x „
Martinus de Maulde . . . . x „
Clintrius Frumault . . . . x „
Johann Bachy [1] . . . . x „
Balduinus Pernoys [1] . . . . x „

---

[1] Nachgetragen.

Tenoristen.

Johannes Custus	x guld.
Hanns von Roda	x „
Johannes de Horto	x „
Wilhalbm Sinapius	x „
Petrus Putre Notist	viii „
Petrus le Granndt	x „
Johannes de Bleuiss [1])	x „

Organisten.

Jacobus Baus	xxv „
Cristoff Krall	xx „

Calcannt.

Ludwig von Bitualt [2])	viii „
Cristof Clarman	vi „

Stallmaister.

Herr Sigmundt Graf zu Ladron auf 8 pherdt	lxxx „

Edlknaben.

Ir zuchtmaister wilhalbm von Pollerstrass auf sein person fur besoldung monatlich . . . . xxv „

Souil er yederzeit laut des Herrn Obersten Stallmaisters vnderschribnen Zetls fur knaben in der herberg speist fur vnnderhaltung, klaidung vnd annder notdurfft ausserhalben der ordinari klaidung so jerlich durch die Ku. Mt. den knaben gegeben wierdet, monatlich siben gulden vnd auf die knaben so zu hof dienen vnd daselbst die maist zeit gespeist werden, auf yeden funf gulden, auf den vnderpreceptor so mit den knaben zu hoff essen solle, fur besoldung zwen gulden, vnd fur die kost bey Ime drey gulden dem obersten preceptor magister Johannes Rexius genanndt, für sein besoldung monatlich Neun gulden, fur die Cosst vnd Herberg funf gulden, vnnd vberlanndt zway wagen Ross aus dem fuettermaisterambt, auf zwen der knaben diener fur vnnderhaltung vnd besoldung, yeden monatlich Sechs gulden, vnd dann die klaidung wie Ir Mt. die verorden wierdet, sambt dem gewonlichen Macherlon, vnd zuegehorungen, wie dann derhalben ain sonndere ordnung ins hofzallmaisterambt geuertigt worden.

Rosbereiter.

Gregorius Ginea fur besoldung Herberg vnd alles Monatlich	xx „
Jheronimus Loza	xx „

---

[1]) Nachgetragen.

[2]) Durchstrichen, sein Nachmann mit späterer Schrift eingetragen.

Fuetermaister vnd Fueterschreiber.

Sigmundt Winkhler fuetermaister sambt der fuetterung im Stall auf ain pherdt monatlich . . . . xviii guld.

Sigmundt Graf fueterschreiber sambt der fuettrung im Stall auf ain pherdt monatlich . . . . xii „

Harnaschknecht.

Julian Carasca monatlich . . . . xii „

Plattner.

Thoman Reuttermaier . . . . x „

Satlknecht.

Wilhalbm Castelli . . . . xii „

Hanns Castelli sein gehilff . . . . x „

Satler.

Maister Jhann Saltin . . . . x „

Schmid.

Matheus Pagatinus . . . . xiiii „

Jacob Wiertemberger . . . . viii „

Stallknecht.

Souill der yeder Zeit nach gelegenhait der anzall pherdt sein, hat yeder monatlich sechs gulden Reinisch in Muntz.

Laggeyen.

Francist Comes . . . . viii „

Peter Lynares [1]) . . . . viii „

Bartholme Salduber . . . . viii „

Blasy Weinzierl [1]) . . . . viii „

Andree Galindo . . . . viii „

Peter de Guarde . . . . viii „

Veith Locher . . . . viii „

Valtin del Sonndre [2]) . . . . viii „

Augustin Pilgram [2]) . . . . viii „

Verwalter der Tragesl.

Francist Carotz . . . . xii „

Jägermeister [1]).

Erasm von Liechtenstain hat aus dem Hofzallmaisterambt jerlich zwen und funfczig gulden vmb die vbrig sein vnderhaltung ist er in annder weg verwisen thuet monatlich [1]) . . . . iiii „ xx kr.

Darzue noch auf zwen Ordinarj pueben zu den hunden, auf yeden monatlich funf gulden thuet [1]) . . . . x „

Friedrich Pappl vom Stain [2]) . . . . xl „

---

[1]) Durchstrichen.

[2]) Nachgetragen.

Jäger.

Thoman Feber auf ain pherdt vnd ainen Laithundt monatlich, funfczehen gulden funfczig Kreutzer, doch solle er ainen Jäger pueben halten denselben der Jägerey vnderweysen id est . . . . xv guld. 1 kr.
Hanns Henaw auf ain pherdt vnd ainen Laithundt, dauon er auch ainen pueben halten vnd der Jägerey vnderweysen solle monatlich . . . . xvi „
Claus Martin auf sich ain pueben vnd ainen Laithundt, dauon er auch ainen pueben halten vnd der Jägerey vnderweysen solle monatlich . . . . xvi „
Claus Martin auf sich ain pueben vnd ainen Laithundt monatlich xv „
Andree Garan auf sich vnd ain Laithundt monatlich . . . . . vii „

Falkenmeister.

Alphonnso de Marcado auf vier pherdt . . . . xl „
Auf einen Falckhner Knecht den er selbs vnnderhalten solle . x „
Auf vnnderhaltung der vögl monatlich . . . . xv „

Falkner.

Hanns Oswald auf zway pherdt . . . . xx „
Niclass Polackh auf ain pherdt vnd ain pueben . . . . xv „
Sebastian Musler auf ain pherdt vnd ain pueben funftzehen gulden. Darzue auf die Extraordinari Vögl vnd zwen pueben biss auf der Ku. Mt. abschaffen auch funftzehen gulden thuet zusamen monatlich . . . . xxx „
Peter Schmidt . . . . x „
Allexannder von Mantua auf zway pherdt . . . . xx „
Hanns Wantters [1] . . . . x „
Hanns Paur . . . . x „

Hanndwercher.

Maister Jhann Parentischan Leibschneider . . . . x „
Sigmund Talhaimer Hosenschneider . . . . x „
Jacob Praittenstain Hofkürsner . . . . x „
Mathes Miareto Stallschneider . . . . x „
Peter Legama Leibschusster . . . . x „

Tappessier.

Jhann de Roy . . . . xviii „
Adrian Dost . . . . xv „
Larenntz de Roy . . . . x „

Liecht Chamrer.

Georg Pesoldt . . . . xx „

---

[1] Durchstrichen und sein Nachmann mit späterer Schrift nachgetragen.

Weschin.

Barbara Gillin Leîbweschin, fur die wesch zehen, vnd fur die Naterey fünf gulden, thuet monatlich . . . . xv guld.
Vrsula Pheifferin Mundweschin . . . . x „

Trümetter.

Hanns Peter von Pressa (d. i. Brescia) . . . . xv „
Martin Chamerlender . . . . xvi „
Hanns Chamerlender . . . . xvi „
Bartholme Feretis . . . . xvi „
Bartholme Hohenkircher . . . . xiii „
Joseph Nicolay . . . . xv „
Venturin de Pressa . . . . xv „
Aquillannte Muringo von Pressa . . . . xv „
Vicenntz Kadenerolo von Pressa . . . . xv „
Walthauser Corna Zano von Padua . . . . xv „
Peter Zegalino von Pressa [1]) . . . . vii „
Paul Zeiler [1]) . . . . v „

Controlor.

Hanns Widenpeunter auf drey pherdt [2]) . . . . xxx „
Casper Liechtenberger . . . . xxx „

Härdschier.

Karll von Thunn Haubtman ist hieuor mit seiner besoldung eingeschriben.
Hardschier souill der yeder Zeit in Musstrung guet gemacht werden, auf yeden des Monats zwellff gulden Reinisch.

Ainspännig.

Veith Hanneckh [2]) . . . . xii „
Michael Hafele . . . . xii „
Wolf Lochner . . . . xii „
Wolf Oswald . . . . xii „
Leonhardt Walkhum . . . . xii „
Dominicus Reyman . . . . xii „
Hanns Schonsleben [1]) . . . . xii „

Trabannten.

Hanns Victor vom Stampp Leitinannt auf drey pherdt . . . . xxx „
Die Trabannten werden laut aines sondern Registers bezalt yedem monatlich acht gulden Reinisch.

Diener vom Adl on Ambter.

Herr Bernharden von Manesis was Zeit er am Hof ist auf funf pherdt l „
Pereny Gabriel [3]) . . . . xl „
Doreckh Ferenntz [3]) . . . . xl „

[1]) Nachgetragen.
[2]) Durchstrichen und sein Nachfolger nachgetragen.
[3]) Durchstrichen.

Franncist von Salamanca	xl	guld.
Jhann Maria Maluetius [1]	xl	„
Kenndi Janusch [1]	xl	„

Drispänig.

Herr Franciscus Ricius	xxx	„
Herr Albrecht Berkho [2]	xxx	„
Herr cristoff von Pollweiller	xxx	„
Herr Wentzl von Tscherotin [2]	xxx	„
Hanns Marquart	xxx	„
Dietrich von Buthon	xxx	„
Graf Felix von Ladron	xxx	„
Don Diego de Gusman [2]	xxx	„
Hanns Roggner	xxx	„
Bartholome Campegi	xxx	„
Dietrich Mulhaimer	xxx	„
Herr Ludwig von Tobär [2]	xxx	„
Erhardt Nolde	xxx	„
Melchior von Rabless	xxx	„
Camillus Callinus	xxx	„
Stanislaw Turzo [1]	xxx	„
Peter de Gusman [1]	xxx	„
Graf Maximilian von Ladron [1]	xxx	„

Zwispanig Diener.

Allexannder Canillanitz	xx	„
Herr Jacob Zackl	xx	„
Jheronimus von Latur	xx	„
Caspar Homaney [2]	xx	„
Schombley Bathori [2]	xx	„
Wilhalm Graswein [2]	xx	„
Philipp Preyner [2]	xx	„
Hilleprannt von der Strolten	xx	„
Hanns Panowitz	xx	„
Hanns Spanowsky [2]	xx	„
Hanns von Gleichen	xx	„
Melchior Fueger [2]	xx	„
Marquart vom Stain	xx	„
Hortennsy Viscannt	xx	„
Wolfgang von Willakh	xx	„
Peter de Gusman [2]	xx	„
Philipp von Wellebuditz	xx	„
Rebey Jhanusch	xx	„
Cristoff Wiser	xx	„
Herr Georg von Starhemberg [2]	xx	„

[1] Nachgetragen.

[2] Durchstrichen.

Hanns Pauls von Mämmingen [1] . . . . xx guld.
Herr Walthasar Trautson [1] . . . . xx „
Anndre Kuelman . . . . xx „
Georg Log [2] . . . . xx „
Cristoff Contzin . . . . xx „
Graf Maximilian von Ladron [1] . . . . xx „
Johannes Postachj [3] . . . . xx „
Graf Vinciguerra [3] . . . . xx „
Jörg von Liechtenstain [3] . . . . xx „
Vallthin Probskhobskhj [3] . . . . xx „

Ainspänig.

Adam Mullwannger [1] . . . . x „
Renusch Nostwitz [1] . . . . x „
Dieonisy Bosnitzky . . . . x „
Gabriel von Colonitsch [1] . . . . x „
Niclass Kutznitzky . . . . x „
Tristrannt Staudacher . . . . x „
Herr Bernhart von Freidental [1] . . . . x „
Walthauser Vessmaier . . . . xv „
Nicolaus Petricius . . . . x „
Stephanus Micola . . . . x „
Wilhalbm von Taxis . . . . x „
Hanns Dludniewssky . . . . x „
Georg Aphalter . . . . x „
Herr Georg Erenreich von Rogendorff . . . . x „
Ferdinand Kiross. . . . . x „
Ludwig Sakone . . . . x „
Ziprian de Facio . . . . x „
Hanns von Lembach . . . . x „
Herr Hanns von Stermberg [4] . . . . x „
Francisco Angelo [4] . . . . x „
Johann de Vallentini [4] . . . . x „
Joseph von Raimab (?) [4] . . . . x „
Jacob Kuen [4] . . . . x „
Cristoff Lauffner [4] . . . . x „

Diener der hof Chamer zuegeordnet.

Hanns Mätsperger . . . . xx „
Vlrich Ferenberger [1] . . . . xx „
Jorg Widmer [1] . . . . xx „

---

[1]) Durchstrichen.

[2]) Durchstrichen, da er 1553 gestorben ist.

[3]) Lodron und alle folgenden sind von späterer Hand zu verschiedenen Zeiten nachgetragen.

[4]) Sternberg und die folgenden sind von späterer Hand, cursiv, in periodischen Zwischenräumen eingetragen.

Jheronimus Kirchpuecher . . . . xx guld.
Allexannder von Egg . . . . xx „
Hans Georg Mordax [1]) . . . . xx „

Dülmatschen.

Hanns Spiegl . . . . xxv „

Protios.

Cristoff von Grotz [2]) . . . . xx „
Balthasar Westerndorffer . . . . xx „

Steckenknecht.

Wolf von Haybach . . . . x „
Erhardt Puchler . . . . x „

Extraordinari Diener.

Hainrich Strobl Hof barbierer . . . . x „
Mert Klokowitz Hardschier Furier . . . . ii „
Francisco de Medina vnd Lazarus Municus yeder monatlich zwen gulden (in margine: Nota der Lazarus ist lanngst gestorben vnd Francist will die 4 gulden allain haben, derhalben beschaidt zugeben).
Benedict Zwerg . . . . vii „
Peter Widman [3]).
Hanns Zernl Trabanten Furier . . . . ii „
Franncist Legoza . . . . xv „
Wolf Hofman Trabannt von wegen der Extraordinarj wagen fuer des Hofgesynndts . . . . ii „
Tafldiener bey den Trugsässen jerlich sechtzehen gulden vnd ain klaidt thuet monatlich . . . . i „ xx kr.
Asm Hilliprannt Tafldiener bey den Officiern jerlich sechtzehen gulden vnd ain klaidt thuet monatlich . . . . i „ xx „
Michael Hochentanner Mundkoch vber sein ordinarj besoldung pesserung monatlich [4]) . . . . v „
Anthoni de Stephani Silbiano [4]) . . . . x „
Augurie von Bussbeckhe . . . . xx „
Dietdegen von Salis . . . . xx „
Caspar Petzy . . . . xx „
Veith Gaillel sol sy in Ku. Mt. Canntzleyen vnnd annder Irer Mt. geschäfften prauchen lassen, hat besoldung auf zway pherdt xx „
Philippus Baldy . . . . xx „

Orig. in Perg. gebunden im Haus-, Hof- und Staatsarchive mit der Aufschrift: Röm. Kü. Mt. Hof Stat 1554.

---

[1]) Später nachgetragen.
[2]) Durchstrichen, sein Nachfolger mit Cursivschrift nachgetragen.
[3]) Mit späterer Cursivschrift an die Stelle und die Besoldung des durchstrichenen Zernl gesetzt.
[4]) Durchstrichen.

II.

DER PATRONATSSTREIT

ZWISCHEN DEN

BISCHÖFEN VON FREISING UND LAVANT

UM DIE

PFARRE ST. PETER AM KAMMERSBERGE

IN OBERSTEIER.

VON

JOSEPH ZAHN.



St. Peter, am Kammersberge im Katschthale der oberen Steiermark gelegen, gehört mit zu jenen Gütern des Bisthums Freising, welche auf dem Boden der Schenkung König Heinrich's II. (1007) erwuchsen [1]. In den Urkunden des Hochstiftes erscheint es nicht vor der Mitte des XIII. Jahrhunderts, auch wird seiner in dessen ältesten Urbare von circa 1160 nicht gedacht [2]. Erst nach 1250 treten Documente auf, welche seinen Namen nennen und uns zugleich etliche Anhaltspunkte für seine Vergangenheit geben. Die Urbare der zweiten Altersreihe, jene vom Ende des XIII. und Anfange des XIV. Jahrhunderts, kennen den Ort schon näher und erscheint er in dem „Grundbuche" Bischof Emcho's von 1305 [3], in jenem Bischof Konrad's III. von 1316 [4], so wie in dessen „Notizbuche" aus derselben Zeit [5] als ein Theil des „officium Weltz" mit etwa 20 Huben oder Mansen und 4 Schwaigen, welche „in der Pôlan" gelegen waren.

Die Urkunden, welche seiner zuerst gedenken, knüpfen sich eigentlich nur an die kirchlichen Verhältnisse desselben. Sie gelten nämlich einem Patronatsstreite über die Pfarre zu St. Peter, der sich zwischen

[1] Meichelbeck. Hist. Frising. I/1, pag. 206. — Mon. boica XXXI/1, pag. 280. — Cod. Nr. 189, fol. 4^b, Nr. 191, fol. 113^a, und Nr. 238, fol. 108^a, des königl. bairischen Reichsarchivs.

[2] Cod. Nr. 189 des königl. bairischen Reichsarchivs. Es werden darin nur die zwei Hauptorte der Freisinger Besitzungen in Obersteier, Welze (Ober-Welz) und Chatse (Katsch) angeführt.

[3] Cod. Nr. 141 des königl. bairischen Reichsarchivs, zusammengestellt (in seiner Welzer Partie) vom Caplan Wulfing Nimmervol in Welz.

[4] Handschrift Nr. 250 der Bibliothek des Metropolitancapitels in München, cf. Notizenblatt der kaiserl. Akademie 1858, pag. 333, v. „Rationarien".

[5] Handschrift ebendaselbst, cf. ibid. pag. 320.

den Bischöfen von Freising und Lavant entspann und von 1257—1308 dauerte. Dieser Zwist hatte zwei Perioden: in der einen von 1257—1265 schien er durch richterliches Erkenntniss und päpstliche Bestätigung rechtlich abgewickelt und entschieden, factisch aber schwebte er noch und fand erst um 1308 in einem Compromisse der beiderseitigen Kirchenfürsten seine endgiltige Erledigung. Für das erste Stadium liegen die Urkunden gedruckt vor [1]), die Verhandlungen des zweiten aber sind meines Wissens bis jetzt unbekannt geblieben. Den Verlauf der Streitsache aus den veröffentlichten Documenten sowohl, als aus den noch ungedruckten des königl. bairischen Reichsarchives darzustellen, ist die Absicht dieses Aufsatzes.

Allem Anscheine nach verdankt die Pfarre St. Peter „in provincia siue districtu qui vulgo dicitur Longaẘ" [2]) ihren Ursprung dem Bischofe Otto II. von Freising [3]). Dass sie ganz auf Freisingischem Boden lag, mit Freisingischem Gute begabt, von Freisingischen Unterthanen erbaut und in Stand gehalten wurde, erfahren wir eben so wie den Umstand, dass Bischof Otto II. den Altar selbst weihte, dotirte und einen (den ersten) Priester dahin präsentirte, aus den Satzschriften des Patronatsstreites [4]). Sie war eine selbstständige Pfarre und hatte zwei Filialen [5]), welche so wie heute [6]) St. Bartholoma in Althofen und St. Lorenzen in Ober-Althofen gewesen sein mögen. Bischof Otto II. präsentirte dahin den Pfarrer Pilgrim von Raedentein [7]), der nicht allein die Pfarre bis an seinen Tod besass, sondern auch öfters über die Unabhängigkeit seiner Kirche von einer anderen, so wie über das unbestreitbare Patronatsrecht des Freisinger Bisthums öffentlich sich aussprach und diese Pflichtigkeit auch durch Herbergen und andere Dienste gegenüber dem

---

[1]) Meichelbeck l. c. I/1, pag. 47, 48, 56, 57, 62; II/2, pag. 34, 35, 36, 37, 39 und 46 (13 Stücke).

[2]) Ibid. II/2, pag. 34, Nr. 56 und a. a. O.

[3]) Regierte 1184—1220.

[4]) Meichelbeck l. c. II/2, pag. 36, Nr. 60 und theilweise auch Nr. 61, so wie II/1, pag. 57.

[5]) Ibid. II/2, pag. 36, Nr. 60 und II/1, pag. 57. Erstere Urkunde spricht nur oberflächlich von einer Filiale, letztere aber bestimmt von zweien.

[6]) Schmutz. Topographisches Lexikon III, 117.

[7]) In Kärnten, bei Millstat.

Bischofe Otto bethätigte [1]). Diese Umstände und Thatsachen, welche das Verhältniss der Pfarre zu Freising constatirten, dienten später sehr als Weispunkte der Rechtsfrage.

Pfarrer Pilgrim scheint zwischen 1225—1230 gestorben zu sein [2]). Nach ihm präsentirte Bischof Konrad (I.) den Pfarrer Arnold von Malentein [3]). Allein Erzbischof Eberhard (II.) von Salzburg nahm denselben nicht an [4]). Denn mittlerweile hatte sich Bischof Udalrich von Lavant in den Besitz der Pfarre gesetzt und offenbar wollte der Erzbischof seiner neuen Lavanter Stiftung eine Kirche mehr zukommen lassen, wenn es auch auf die Kosten und Rechte Anderer ging. Ob Udalrich denselben Grund wie sein Nachfolger für sich geltend gemacht, ist mir nicht bekannt. Erzbischof Eberhard nahm die Sache ernster als sein Günstling selbst. Denn während Jener dem Freisinger Bischofe mit der Entziehung noch anderer Pfründen drohte, wenn er wegen St. Peter Streit anfangen würde [5]), liess sich Udalrich bekehren und sah sein Unrecht ein. Er bat Konrad, so lange er (Udalrich) lebe, möge er den Zwist vermeiden [6]), und anerkannte denn auch das Patronatsrecht desselben [7]). In dieser Weise behielt er denn auch aus Gefälligkeit und Freundschaft Bischof Konrad's die Pfarre auf seine Lebenszeit [8]).

Kaum war aber Udalrich todt, so trat Konrad bereits mit einem anderen Repräsentanten auf, seinem Notar, seines Nachfolgers Protonotar, dem späteren Pfarrer von Waidhofen an der Yps und Propst zu Wörthsee, dem Magister Heinrich, Kanonikus von St. Andrae zu Freising. Er schlug ihn dem Erzbischof Ulrich von Salzburg für die durch den Abgang des Lavanter Bischofs erledigte Pfarre St. Peter vor

---

[1]) Meichelbeck l. c. II/2, pag. 36, Nr. 60.

[2]) Die Weisartikel des Freisinger Procurators Konrad (Meichelbeck l. c.), §. 5, besagen um 1262 „infra xl annos".

[3]) Ibid. pag. 37, §. 10. Bischof Konrad I. regierte 1230—1258 und Bischof Udalrich von Lavant sass 1228—1257. Aus dem Umstande, dass die Präsentation Magister Heinrich's Ende 1257 erfolgte, dürfte zu schliessen sein, dass Bischof Ulrich erst 1257 starb. Da zur Zeit der Präsentation Bischof Konrad sich in der Nähe Lavants befand, muss die Nachricht des Todesfalles rasch zu ihm gelangt sein. Die Jahreszahl bei Dr. K. Tangl ist nur unbestimmt angesetzt.

[4]) Ibidem.

[5]) Ibid. pag. 37, §. 10.

[6]) Ibid. pag. 36, §. 9.

[7]) Ibid. II/1, pag. 57.

[8]) Ibid. II/2, p. 36, „ex patientia sua", „propter ipsius amicitiam", cf. ibid. II/1, p. 57.

(29. November 1257 ddo. Lack) und betonte dabei sehr wohl, dass er auf dieselbe wegen ihrer Lage auf Freisinger Boden wie bei anderen Kirchen dieser Art das Präsentationsrecht aus einem päpstlichen Privilegium habe [1]). Bei Lebzeiten Konrad's I. kam indess diese Empfehlung nicht mehr zur Übergabe. Sieben Wochen nach ihrer Ausstellung war der Bischof todt [2]), und nun übernahm es das Domcapitel von Freising, das alte Schreiben durch ein neues einzubegleiten und beide von Magister Heinrich dem Erzbischofe übergeben zu lassen [3]). Da indessen auch Udalrich's Nachfolger von Lavant, Bischof Karl, die Pfarre St. Peter durch einen Vicar hatte besetzen lassen, so mochte das Domcapitel wohl mit Grund den bitteren Ausdruck in die Präsentation einfliessen lassen, der Erzbischof solle doch „Dei et iuris intuitu" den Freisinger Ansprüchen Genüge thun [4]).

Dies geschah nun nicht. Der Lavanter Bischof setzte den Behauptungen des Freisingers die entgegen, die Pfarre sei sein Mensalgut [5]), der Erzbischof von Salzburg mochte nicht eingreifen und so lenkte denn Magister Heinrich, jetzt Protonotar Bischof Konrad's II., die Frage an Papst Urban IV. Dieser ermächtigte den Pfarrer zu Laibach und Archidiakon von Krain und der Windischen Mark, Ludwig, die Sache zu untersuchen und als päpstlicher delegirter Richter mit apostolischer Autorität zu entscheiden [6]).

Merkwürdig ist, wie wenig der Lavanter Bischof, auf die Gunst seiner Metropoliten sich stützend, um die ganze Streitsache, die Ladung, die Sitzung, das Urtheil und dessen Bestätigung sich kümmerte, während man von Freisinger Seite mit scrupulöser Genauigkeit allen Forderungen nachkam und aus Furcht, durch einen Formfehler zu

---

[1]) Meichelbeck l. c. II/1, pag. 47. Die päpstliche Bulle dem Wortlaute nach angezogen in den Processacten (ibid. II/2, Nr. 61, pag. 38 u. 39) ist jene Innocenz' II. (ibid. I/1, pag. 324) vom 20. November 1141 und besagt: „Sancimus eciam ut in quocumque episcopatu in fundo frisingensis ecclesiae monasteria uel ecclesiae aedificate fuerint, assensu et consilio tuo (Otto I.) presbyteri statuantur".

[2]) † in München, 18. Jänner 1258.

[3]) Meichelbeck l. c. 49 motivirt diese neue Präsentation anders; allein aus ihrer Haltung geht hervor, dass der Erzbischof gegenüber der ersten keine Schwierigkeiten erheben konnte, weil sie ihm überhaupt noch nicht zugestellt war.

[4]) Ibid. l. c. pag. 48.

[5]) Diese Behauptung erscheint einzig und allein in der Anerkennung des richterlichen Spruches durch Papst Clemens IV. (1265), Meichelbeck l. c. pag. 62, und so auch Bulle Bonifacius' VIII. von 1299, cf. Noten 3, pag. 39 und 1, pag. 40.

[6]) Ibid. l. c. II/1, pag. 56.

verlieren, den schon halb gewonnenen Process noch gründlicher behandeln liess.

Zu gleicher Zeit als Magister Heinrich den Magister Konrad, Kanonikus von St. Veit bei Freising, zu seinem Gewaltträger und Rechtsvertreter ernannte (11. September 1262)[1]), stärkte Bischof Konrad II. die Präsentation seines Vorgängers durch eine erneuerte und umfassendere[2]). Der Archidiakon Ludwig hatte dem Abte von St. Lamprecht in Obersteier die Ausführung der Vorladung des Bischofs von Lavant und dessen Vicars zu St. Peter übertragen und zwar für den 6. October 1262 nach Laibach als peremptorischen Termin[3]). Sie war auch in aller Ordnung geschehen. Das berichtete der Pfarrersstellvertreter Wernhard zu Welz[4]) dem genannten delegirten Richter und zwar habe der Vicar von St. Peter die Ladungsschrift dem Salzburgischen Kanonikus und Kellermeister Kheffinger, dem Gewalthaber des Lavanter Bischofs, übergeben — was dieser dem Berichterstatter selbst erzählte — und auch der Bischof von Lavant habe sie richtig erhalten[5]). Hier zu St. Andrae, dem Bisthumssitze, war sie sogar öffentlich den Kanonikern verlesen worden[6]).

Der Archidiakon hatte sich für den Gerichtstag mit fünf Beisitzern umgeben. Es waren diese der Freisinger Kanonikus Morhard, Pfarrer zu St. Maria[7]), Heinrich, Pfarrer zu St. Veit[8]), Hermann, Pfarrer zu Woditz[9]), Gottfried, Vicar zu Lonk[10]), der Priester Marquard u. a. m. Der Gerichtsort war die St. Nicolauskirche zu Laibach, der Tag der 6. October 1262. Von den Parteien erschien nur der Freisinger Gewaltträger Magister Konrad; man hatte bis Abends gewartet, aber Seitens des Bischofs von Lavant war nicht einmal „ein einfacher Bote“ gekommen. Der päpstliche Auftrag, die Vollmacht Konrad's wurde verlesen und die gegnerische Partei sollte wegen ihres Ausbleibens „in

---

1) Meichelbeck. l. c. II/2, pag. 34, Nr. 56.

2) Ibid. pag. 35, Nr. 56 (11. September 1262, Wien). Orig. ohne Siegel im königl. bairischen Reichsarchive.

3) Ibid. pag. 35 u. 36, Nr. 58. Orig. ohne Siegel im königl. bairischen Reichsarchive.

4) „viceplebanus“, er erscheint bald darauf als „plebanus“.

5) Ibid. l. c. II/2, pag. 36, Nr. 59.

6) Ibid. pag. 38, Nr. 61.

7) St. Marein (?) im Decanat gleichen Namens, Unter-Krain.

8) St. Veit, Decanat Laibach.

9) Vodiz, Decanat Stein. Meichelbeck l. c. II/2, pag. 39, liest unrichtig Wodizze.

10) Lack, Decanat gleichen Namens. Meichelbeck l. c. liest unrichtig Lok.

contumaciam“ verurtheilt werden. Aus Billigkeitsrücksichten wurde au den nächsten Tag zugewartet. Man sah der Ankunft eines Bevollmächtigten des Lavanter Bischofs in der St. Peterskirche entgegen, allein wieder erschien Niemand. Damit hatte sich diese Partei ihr Urtheil selbst gesprochen.

Allein Magister Konrad wollte genau gehen. Er zog eine Constitution Papst Innocenz' IV. hervor, wornach bei einem Streite um eine kirchliche Pfründe, auch unter Umständen wie die obigen, die Sache doch genau, als wenn Einwendungen wirklich geschehen wären, untersucht werden müsse, und dass, um eine voreilige Besitzergreifung zu hindern, ohne solche gründliche Eruirung der einen Partei auf keinen Fall der Besitz der Pfründe zuerkannt werden dürfe.

Nach längerer Berathung wurde darauf eingegangen und nun stellte Magister Konrad das formelle Ansuchen auf Entfernung des Bischofs von Lavant von der Pfarre zu St. Peter, auf Übertragung derselben an den Magister Heinrich oder ihn (den Rechtsvertreter), so wie auf Verurtheilung des Bischofs zur Erstattung der durch fünf Jahre und mehr entzogenen Früchte, der Auslagen etc. Zugleich wies er das von dem Freisinger Capitel und dem Abte von Weihenstephan vidimirte [1]) Privilegium Papst Innocenz des II. von 1141 bezüglich der Patronatsrechte Freisings über die Kirchen seines Grundbesitzes [2]) vor und stellte endlich eine Anzahl von Weisartikeln auf. Diese sollten das richtige Verhältniss herausstellen und durch Zeugen erhärtet werden. Da aber unter den Letzteren manche krank und alt seien, so möge man einen vertrauten Mann in deren Nähe mit ihrer Abhörung beauftragen [3]).

Diese Weisartikel sind zum Theile schon oben erwähnt worden; sie betrafen die Lage, den Bau und die Instandhaltung, die Dotirung der

---

[1]) In Cod. Nr. 191, fol. 125—128, des königl. bairischen Reichsarchivs ist eine Abtheilung unter dem Titel: „Ista sunt priuilegia super ecclesia sancti Petri super Chetzze edita pariter et optenta et què sunt reposita aput Weltze“. Dieselbe enthält aber nur wenige der Meichelbeck'schen Abdrücke. Sie waren alle zusammen in der Burg Rotenfels aufbewahrt und da finden wir in dem Notizbuche Bischofs Konrad's III. (s. oben Note 5, pag. 31), fol. 61^b, für diese Vidimirung die Notiz: „Item transscriptum Innocencii pape sub sigillis capituli frisengensis et abbatis in Weihensteuen, in quo recognoscitur presentacio Episcopo frisingensi in omnibus fundis Ecclesie“.

[2]) Vergl. oben Note 1, pag. 34.

[3]) Dieser ganze Verhandlungsact ist bei Meichelbeck l. c. II/2, pag. 37—39, Nr. 61. Orig. ohne Siegel im königl. bairischen Reichsarchive.

Kirche von St. Peter, die Weihe und Dotirung des Altars durch Bischof Otto II., die Präsentation Pilgrim's von Raedentein, dessen Äusserungen und Leistungen, den Gnadenbesitz Bischof Ulrich's von Lavant, die Präsentirung Arnold's von Malentein, die Drohungen des Erzbischofs Eberhard etc. [1]).

Damit war das Gericht für diesmal geschlossen und der Process für dessen bessere Instruirung verlängert. Die Sorge, die Wahrheit der Weisfragen durch Zeugen erhärten zu lassen, wurde dem Pfarrer Wernhard zu Ober-Welz aufgetragen und ihm nöthigenfalls Zwang durch kirchliche Censuren, Eidesabnahme, geheimes Einzelverhör anbefohlen [2]).

Diese Nachforschungen fielen vollkommen zu Gunsten der Freisinger Ansprüche aus [3]). Denn 1263 oder 1264 fällte der Archidiakon in gerechter Würdigung derselben das Urtheil so, wie es das „Libell" Konrad's vom 7. October 1262 erfordert hatte. Der Bischof von Freising sei allen Vorgängen und Umständen zufolge der echte Patron, weiland Udalrich von Lavant habe dies selbst zugegeben und die gegnerische Partei dem Magister Heinrich die Pfarre abzutreten, 40 Mark Friesacher Pfennige an entzogenen Früchten und 5 Mark Aquilejer Pfennige als verausgabte und erwiesene Kosten zu bezahlen [4]).

Damit war die Sache vor dem ersten Forum wohl abgethan. Der Bischof von Lavant indess liess sich dadurch keineswegs in seinem Besitze stören und Magister Heinrich führte zwar den Titel „rector ecclesie S. Petri" [5]), zur Seelenpflege seiner „plebs" kam er aber nicht. Jetzt erst, als der Gewaltträger Magister Konrad mit dem Urtheile sich dem Bischofe vorgestellt haben mochte, scheint er sich zu dem beweislosen Ausspruche herbeigelassen zu haben: die Pfarre sei sein Mensalgut [6]). Der Freisinger Protonotar leitete die Sache nochmals an den Papst und Clemens IV. bestätigte 1265 (18. März ddo. Perugia) das Urtheil des Archidiakons in bester Form und beauftragte den Freisinger

---

[1]) Vergl. oben Note 4, pag 32.

[2]) 7. October 1262, l. c. pag. 39, Nr. 62. Orig. ohne Siegel im königl. bairischen Reichsarchive.

[3]) Zu den „documentis luce clarioribus" traten auch Zeugen „omni exceptione maiores". Meichelbeck l. c. II/1, pag. 57.

[4]) Ibid. l. c. II/1, pag. 57.

[5]) Ibid. l. c. II/1, pag. 62.

[6]) Vergl. oben Note 5, pag. 34.

Kanoniker Morhard [1]), kirchliche Strafmittel gegen die Ungehorsamen anzuwenden [2]).

Dieser liess den Bischof von Lavant und sein Capitel durch den Diakon Rudlin neuerdings peremtorisch auf den 25. September 1265 in die St. Bartholomäuskirche zu Friesach vorladen. Dort erschienen ausser Magister Heinrich wieder Magister Konrad (diesmal schon Domdecan), Waldmann und andere Kanoniker von Freising. Man wartete wie früher bis Abends, doch von Lavant kam Niemand. Der Diakon erhärtete mittelst Eides, dass er die Vorladung zu rechter Zeit in der Lavanter Kirche und Tags darauf Eberhard, dem Procurator des Bischofs, vorgelesen. Man gab den nächsten Tag zu, und da von gegnerischer Seite noch immer sich Niemand blicken liess, wurde abermals „in contumaciam“ erkannt und das Urtheil des Archidiakons Ludwig als unantastbar zu Recht bestehend proclamirt [3]).

Ob nun kirchliche Censuren zur Aufrechthaltung des richterlichen Machtspruches versucht wurden oder unterblieben, darüber schweigen die Urkunden. Jedenfalls wenn Ersteres geschah, nützten sie nichts, denn nach 35 Jahren ward der Process wieder aufgenommen, aber Bischof Konrad musste seinen Günstling indess anderwärts versorgen [4]).

Freising deckte wahrscheinlich sein Anrecht durch wiederholte Präsentationen und Lavant sich durch unausgesetzte Innehabung. Um 1297 oder 1298 sehen wir als rector ecclesie Sci. Petri einen gewissen Hugo, der in den Urkunden von 1300 ab auch als Probst des Stiftes Ardagger in Nieder-Österreich erscheint. Dieser aber muss auf irgend

---

[1]) Wahrscheinlich der oben gedachte Pfarrer zu St. Maria und Gerichtsbeisitzer, damals aber schon Probst zu Wörthsee.

[2]) Meichelbeck l. c. II/1, pag. 62. Orig. ohne Siegel im königl. bairischen Reichsarchive.

[3]) Ibid. II/2, pag. 46, Nr. 75.

[4]) Er erscheint 1274 als Rector der St. Georgscapelle im Freisinger Hofe zu Wien (Meichelbeck II/2, pag. 73, Nr. 121. — Fontes rerum austr. II/1, 171); als Probst von Wörthsee 1274 (Fontes l. c. 174), 1275 (Meichelbeck l. c. 76, Nr. 125[1—2]), 1277 (ibid. 90, Nr. 152. — Oberbairisches Archiv III, 413); zugleich als Pfarrer von Waidhofen a. d. Yps (Pfarrurbar daselbst, fol. 19), 1279 (Meichelbeck l. c. 100, Nr. 168), 1282 (Fontes l. c. 207), 1283 (Meichelbeck l. c. 105, Nr. 177. — Fontes l. c. 213 u. 214). Um 1285 erscheint bereits Kanonikus Emcho als Probst. Der spätere Bischof, Markgraf Heinrich, hatte übrigens das Unglück, auch eine andere Pfarre — die zu Propstdorf im Marchfelde — umsonst einem Usurpator streitig zu machen (1277 u. s. f.), worüber die Acten bei Meichelbeck l. c. II/2, 109, Nr. 181[a], und ungedruckte aus früherer Zeit im königl. bairischen Reichsarchive.

eine Weise sich in den Besitz der Pfarre gesetzt haben, denn von Seite der gegnerischen Partei erscheint immer nur der Bischof allein und kein Vicar mehr und in der später zu erwähnenden Urkunde vom 1. April 1302 sichert der Bischof dem Ersteren ungestörten Besitz zu, behält sich aber seine Anrechte vor, was nicht geschehen sein würde, wenn e r die Kirche besessen hätte. Auch lässt sich nicht annehmen, dass der Bischof seine Inhabung gutwillig und vor der Processentscheidung an den Gegner überlassen haben solle, und endlich wenn Lavant sie besessen hätte, so würde auch am Ende des Streites eine Einweisung in den Besitz stattgefunden haben. Der Anfang des zweiten Processes, in welchem wir allenthalben an den höchsten Stellen mehr Neigung darauf einzugehen treffen als früher, geht ohne Zweifel bereits in das Jahr 1298 (wenn nicht weiter) zurück. Diesmal hatte nur der rechtmässige Besitzer ungerechtfertigte Ansprüche des Gegners gerichtlich abzuweisen, nicht aber den Besitz sich erst zu erstreiten. Schon vor 1299 hatte Hugo seine Klage bei Erzbischof Konrad (IV.) von Salzburg eingegeben und war von diesem der Archidiakon und Probst Hertnid [1]) von Gurk zur neuen Untersuchung angewiesen worden [2]). Was dieser für Gründe haben mochte, den vollkommen legitimirten Rechtsvertreter des Klägers abzuweisen und das persönliche Erscheinen zu fordern, mag bei der Freundnachbarlichkeit der Diöcesen von Gurk und Lavant dahingestellt sein. Hugo scheint auch unter dieser Concession nichts Erspriessliches für sich und seine Sache von diesem Richter erwartet zu haben, denn er appellirte an den Papst mit der Bitte, ein Gericht zu ernennen, das s e i n e Rechte und die Behauptung des Bischofs von Lavant, die Pfarre sei dessen Mensalgut, prüfe. Bonifacius VIII. ernannte als Appellationsrichter für diesen Zweck (23. Mai 1299) den Abt Konrad von Seitenstetten, den Probst Helwich von St. Virgil in Friesach und den Pfarrer Heinrich zu Judenburg [3]). Der Erstgenannte war sichtlich der Obmann, aber der Letztere der Leiter der Verhandlungen. Durch ihn wurde auch Vicar Konrad zu Welz aufgefordert, den Bischof von Lavant für den 18. April nach Judenburg vorzuladen, und unter ihm wickelte sich so viel der Streitfrage ab, als eben damals abgewickelt werden konnte.

---

[1]) Hertnid II. als Probst von 1289—1303 cf. Hohenauer, Kirchengeschichte von Kärnten.

[2]) Urkunde Papst Bonifacius' VIII. von 1299, 23. Mai.

[3]) Transsumpt ddo. Anagni in der Urkunde Note 1, pag. 40.

Abt Konrad erschien indess nicht, durch wichtige Hausangelegenheiten verhindert [1]. Ein zweiter Rechtstag wurde auf den 25. August eingesetzt und da blieb nicht allein Abt Konrad aus, sondern auch Probst Helwich. Der Probst von Seckau, den Letzterer an seine Stelle ernannt hatte, wurde, weil er angab, er könne und wolle in dieser Sache nicht als Richter fungiren, ausgeschlossen. Somit sass Pfarrer Heinrich dem Rechtsvertreter Hugo's, Kanonikus Alhard von St. Andrae zu Freising, allein gegenüber und konnte nichts unternehmen. Obgleich nun der genannte Gewaltträger dringend um Aufmahnung der Mitrichter zur Beschleunigung des Processes ansuchte [2], zog sich derselbe nicht allein für sich in die Länge, sondern der frühere erzbischöfliche Richter, der Probst von Gurk, begann auch seinerseits die Verhandlung wieder. Dies erkennen wir aus einem Schreiben des Abtes Konrad von Seitenstetten vom 6. Februar 1301 an Pfarrer Heinrich, worin derselbe angegangen wird, dem erwähnten Probste aufzutragen, in der schwebenden Rechtssache ja nichts vorzunehmen, weil dies eine Appellation von seinem Gerichte an den Papst sei, diese ihn nichts mehr anginge und er darin auch nichts mehr zu thun habe. Bis zum März 1301 war also kein Schritt weiter geschehen ausser Abmahnungen des Einen und Aufmahnungen der Andern von Seite Abt Konrad's [3], auch schien es auf diesem Wege zu nichts zu kommen, denn die beiden streitenden Kirchenfürsten nahmen die Sache selbst in die Hand.

Bischof Wulfing von Lavant [4] und Bischof Emcho von Freising trafen am 1. April 1302 zu Ober-Welz zusammen. Hier kamen der Erstere und der Rechtsvertreter Hugo's überein, ein Schiedsgericht zu

---

[1] Entschuldigungsschreiben ddo. Seitenstetten, 12. April 1300. Orig. ohne Siegel im königl. bairischen Reichsarchive.

[2] Protokoll vom 26. August 1300, Judenburg. Orig. ohne Siegel im königl. bairischen Reichsarchive.

[3] Protokoll der Zusammenkunft Alhard's mit Pfarrer Heinrich vom 17. März 1301 mit inserirtem Briefe des Abtes an den Pfarrer und dieses an Probst Hertnid ddo. Judenburg. Orig. ohne Siegel im königl. bairischen Reichsarchive; dann Schreiben des Pfarrers an Probst Helmwich mit inserirtem Briefe des Abtes etc. Orig. mit Siegel ebendaselbst.

[4] Dieser Bischof ist bis jetzt aus keiner Urkunde bekannt geworden und fehlt auch in Dr. K. Tangl's Reihe der Bischöfe von Lavant. Da er sich „frater“ nennt, muss er wohl dem Regularclerus angehört haben. Herr Dr. Tangl vermuthet, dieser Wulfing sei einer von Stubenberg gewesen, habe früher dem Dominicanerkloster zu Friesach angehört und sei 1304 Bischof von Bamberg geworden. (Freundliche Mittheilungen des Genannten.)

ernennen, und zwar gab Wulfing seinerseits den Salzburgischen Kanonikus und Novizenmeister Helmwich und den erzbischöflichen Protonotar Gerlach an, Alhard dagegen für seine Partei den Archidiakon Gottfried und Berthold von Geboltspach, beide Kanoniker vom Dome zu Freising. Diese sollten „sine strepitu judiciorum" auf Grundlage des gemeinen Rechtes, der Privilegien und Decretalen die Frage „studiren" und entscheiden. Vor dem 24. Juni [1]) sollten sie zu Mühldorf (damals im Erzbisthume Salzburg, jetzt in Baiern) zusammentreten, ohne dass eine durch die vier Schiedsmänner anerkannt gebotene Verschiebung ausgeschlossen wäre. Bei Zweifeln stände es ihnen frei, einen fünften Schiedsmann beizuziehen, und die Ansicht, welcher dieser sich hinneige oder welche die Mehrheit vertrete, sei massgebend. Falls die Meinung des Zugezogenen nicht annehmbar erscheine, so möge der beanstandete Punkt auf gemeinsame Kosten der Parteien an die Doctoren zu Padua oder Bologna gesendet werden und der Ausspruch dieser müsse endgiltig bleiben. Hinsichtlich allenfalls nöthiger Ersatzmänner wurde die Wahl solcher für die vier Schiedsrichter den Parteien, für den bedingungsweise Zuziehenden aber den Vieren vorbehalten, eben so wegen der Kosten bestimmt, dass diese der unterliegende Theil zu decken habe, und Bischof Wulfing sicherte dem Probste und Pfarrer Hugo alle und volle Besitzrechte der streitigen Kirche zu, reservirte sich aber auch die seinigen [2]).

Unter den Händen dieses Areopages selbstgewählter Richter schwebte die Frage bis 1306. Und es kam wieder zu nichts, als etwa zu Substitutionen wie jene des früheren Archidiakons und jetzt Freisinger Domdechants Gottfried durch einen gewissen Eberhard [3]). Auch war inzwischen Probst Hugo auf der Pfarre St. Peter durch den Freisinger Kanonikus Emcho von Altzay ersetzt worden [4]). Was eigentlich der Grund gewesen, dass jetzt auch die Schiedsrichter sich nicht einigen konnten, steht zu vermuthen. Möglich, dass die Salzburgischen Schiedsmänner lebhaft für Lavant Partei nahmen und hindernd einwirkten, als die Frage zu Freisings Gunsten sich zu lösen schien. Wäre

[1]) „infra festum beati Johannis Baptiste."

[2]) Orig. im königl. bairischen Reichsarchive. Siegel Bischof Wulfing's, jenes Emcho's fehlt.

[3]) Orig. ddo. Freising, 4. Juni 1306, im königl. bairischen Reichsarchive; verletztes Siegel des Domdechants.

[4]) Erscheint zuerst in dieser Urkunde von 1306.

jetzt die Abwickelung geschehen, so hätte immer nur Lavant verlieren können und für den unterliegenden Theil standen die Bedingungen in der Vereinbarung vom 1. April 1302 nicht eben günstig. Es ist auffallend, welcher Unterschied in den schliesslichen Compromissen und seinem Resultate gegenüber dem obigen herrscht. Der Kostenpunkt fällt ganz weg und Lavant erhält gerade so viel gezahlt, als es nach obiger Vereinbarung etwa hätte zahlen müssen, wenn ihr ein Urtheil gefolgt wäre. Die Bemerkung, dass Lavant im Nachtheile sei, scheint eben so sehr auf Hinderung der schiedsrichterlichen Arbeiten als auf eine günstigere Fassung des letzten Compromisses eingewirkt zu haben [1]).

Vom obigen Tribunale gelangte die Frage durch eine neue Vereinbarung in die Hände eines Anderen. Beide Bischöfe, Emcho von Freising und Wernher von Lavant [2]), kamen mit ihren Präsentaten, respective dem Kanonikus Emcho von Altzay und dem bischöflichen Caplan Otto von Savraw, am 7. October 1306 zu Friesach für ein neues Schiedsgericht überein und zwar wählte die Freisinger Partei den Kanonikus Magister Arnold von St. Moritz zu Augsburg, die Lavanter den Probst Jakob von St. Bartholomä zu Friesach. Beide zusammen übertrugen dann die Obmannsstelle dem Doctor beider Rechte, Probst Dietrich von Wolffaw zu Gurnitz [3]). Dieselbe Sonderung und das gleiche Zusammenwirken in der Wahl war auch für die respectiven Ersatzmänner verabredet. Probst Jakob und Dr. Arnold sollten am 12. October zu Friesach zusammentreten und vorher beschwören, dass sie der Parteien Anbringen und Einwendungen, Zeugen und Documente ohne gerichtlichen Formenzwang abhören und einsehen würden, und dann entscheiden, was sie vor Gott und dem Rechte als gebührend erkannt hätten. Wäre die Beendigung an dem einen Tage nicht möglich, so stände ihnen die Verlegung der Fortsetzung, wohin und so oft sie für nöthig fänden, zu. Sie hätten Gewalt, vergleichend oder streng richterlich vorzugehen, öffentlich oder geheim, mit oder ohne Beisein der Parteien. Und der Obmann wie alle Ersatzleute sollten so wie die

---

1) Auffallend mag auch scheinen, dass in dem letzten Compromisse den Schiedsrichtern und Ersatzmännern der Eid vorher abgefordert wird.

2) Cf. Dr. K. Tangl: Reihe der Bischöfe von Lavant.

3) Dieser Probst des 1219 von Erzbischof Eberhard II. von Salzburg gegründeten Collegialstiftes Gurnitz erscheint nicht in Hohenauer's Kirchengeschichte von Kärnten.

ersten Richter beeidet werden. Der Obmann dürfe erst beigezogen werden, wenn die zwei Richter zu keinem Resultate kämen, doch was diese aussprechen — mit oder ohne Präses — müsse für die Parteien bindend sein, bei Verlust alles Rechtes für den Fall der Weigerung. Die Verurtheilung in die Kosten wurde bei Seite gelassen und eben so die „restitucio in integrum" mit Ausnahme bei „dolus malus", und eben so auf jede Rechtswohlthat gegenüber der Erledigung verzichtet, sei diese nun durch einen Vergleich auf gütlichem Wege oder durch Schiedsurtheil zu Stande gebracht. Auch ward für den Fall des Nichtausgleiches diese Compromissform als fortbestehend und nicht zu widerrufen anerkannt [1]).

Für diese Art der Beilegung haben wir auch den Willebrief des Lavanter Capitels vorliegen [2]).

Auf Grundlage dieser Übereinkunft ward denn von den zwei Schiedsrichtern sammt dem Obmanne am 29. Mai 1307 das Urtheil zu St. Peter selbst gesprochen. Hier wurde nun dem Bischofe von Lavant alles Recht auf die Pfarre St. Peter rundweg aberkannt, was bei mehr Gerechtigkeitsliebe auch schon früher hätte geschehen können. Da ihm durchaus kein Anspruch darauf zustünde, so legte man ihm und seinem Caplan ewiges Schweigen auf. Allein für das, was er an der Pfarre sich zuständig geglaubt, so wie für Schäden und Ansprüche anderer Natur solle Bischof Emcho ihm 10 Mark Einkünfte in der Pfarre Raedentein binnen Jahresfrist kaufen oder wenn das nicht thunlich, von den eigenen Gründen daselbst zuweisen. Falls der Bischof von Freising diese Rente wieder an sich ziehen wolle, so solle er die Mark mit 5 Mark Silber Wiener Gewichtes lösen können. Beide Bischöfe hätten die Bestätigung ihrer Capitel bis 29. September beizuschaffen [3]).

Diesmal ergab sich von keiner Seite eine Weigerung. Am 20. Jänner 1308 anerkannten Bischof Wernher und sein Capitel mit Urkunde, zu Raedentein ausgestellt, das Urtheil und entsagten für die Zukunft jeder Anfechtung des Freisinger Besitzes der Pfarre St. Peter. Aus dieser Urkunde erfahren wir auch, dass die Schlussverhandlungen über die

---

[1]) Orig. ohne Siegel im königl. bairischen Reichsarchive.

[2]) ddo. St. Andrae im Lavantthale, 9. October 1306. Orig. ohne Siegel im königl. bairischen Reichsarchive.

[3]) Orig. mit 8 Siegeln im königl. bairischen Reichsarchive. Die Bestätigungen der Capitel sind angefügt und zwar datirt die des Freisinger vom 10. Juni und die des Lavanter vom 27. September.

ausgesetzte Rente zu St. Peter selbst stattfanden. Der Freisinger Bevollmächtigte Friedrich von Ellenpech, Kanonikus zu St. Andrae zu Freising, übertrug in Gegenwart des Freisinger Burggrafen zu Rotenfels, Friedrich von Sandawe, und des Freisinger Amtmanns Reicher von St. Peter dem Lavanter Gewaltträger und Notar Bischof Wernher's, Nicolaus, Kanonikus von Staintz, am 18. Jänner 1308 die 10 Mark Rente von den bischöflichen Gründen in der Pfarre Raedentein und setzten denselben auch feierlich in deren körperlichen Besitz. Durch welche symbolische Formen dies geschehen sei, da die Investitur nicht an Ort und Stelle selbst stattfand, ist nicht angegeben. Allein am 20. Jänner kaufte der Freisinger Bevollmächtigte die Rente mit 50 Mark Silber nach dem Wortlaute des Urtheiles wieder zurück. Bischof Wernher war somit in all' seinen Ansprüchen gedeckt und so hatte der Patronatsstreit um die Pfarre St. Peter ein Ende.

III.

DER WAHRE ZUG

DER

RÖMISCHEN MILITÄRSTRASSE

VON CILLI NACH PETTAU

UNTERSUCHT

VON

RICHARD KNABL.

Mit einer Karte.

Gar viele Strassenzüge der alten Welt, wie sie uns durch das Antoninische und Hierosolymitanische Reisebuch und durch die Peutinger'sche Tafel zur Kenntniss gekommen sind, dürften von den Geschichtschreibern und Geographen in Beziehung auf ihre richtige Ortslage missgedeutet worden sein. Einen Beleg hierzu geben ihre verschiedenen Ansichten über die Lage der jetzigen Ortschaften, durch welche die alten Strassen gezogen sein sollen. Vorzugsweise hat dies für den zu besprechenden Strassenzug von Cilli nach Pettau seine Geltung.

In den neueren Karten der alten Welt erscheint diese Strasse nach Reichard und v. Renner von Cilli aus durch die Ortschaften Lemberg und Rohitsch, und in den neuesten nach Kiepert und Spruner durch Gonobitz, Pöltschach durch das Dranthal und St. Lorenzen am Draufelde nach Pettau gezogen. Die Einzigen Lapie und Mannert ziehen sie über Windisch-Feistritz nach Pettau. Noch seltsamer stellt sich die Verschiedenheit der Orte heraus, auf welche die Namen der alten Mutationen und Mansionen bezogen werden. Nach dem Hierosolymitanischen Reisebuche lagen zwischen beiden Städten: die Wechselstation Lotodos, die Raststätte Ragundo und die Wechselstation Pultovia. Nun nimmt Muchar[1]) für die Wechselstation Lotodos den Ort Seitz; Reichard[2]) den Ort Lemberg, und Lapie[3]) den Ort Polena an. Die Raststätte Ragindo oder Ragundo hält Muchar für einen Ort am Berge Studenitz; Mannert[4]) und Lapie für Windischfeistritz, und Reichard mit

---

[1]) Röm. Noric. 1. Bd., S. 240. — Gesch. d. Steierm. 1. Th., S. 83.

[2]) Orb. terr. antiquus cum thesaur. topogr. Norimbergae 1824. Fol.

[3]) Recueil des itineraires anciens, avec des cartes; publié par M. de Fortia d'Urban. Paris 1845. 4 Tab. Fol.

[4]) Geogr. d. Griechen und Römer. III. Th. Germania, Noricum etc. Leipzig 1826.

v. Renner[1]) für Rohitsch. Eben so hält Muchar die Wechselstation Pultovia für die Gegend ad fluvium Pulsca; Reichard für Pulsgau selbst, und Lapie für St. Lorenzen im Draufelde.

Nach so verschiedenen Annahmen ist es aber augenfällig, dass die Strasse sich getheilt und in drei Richtungen nach Pettau geführt haben müsste, deren eine über Rohitsch, die andere über Pöltschach durch das „Dranthal", und die dritte über Windischfeistritz gegangen wäre. Allein dies kann nicht sein, weil die Itinerarien und die Tafel nur „eine" Strassenrichtung durch dieselbe Raststätte Ragindo (Ragundo, auch Ragando) angeben. Es scheinen also die Gewährsmänner dieser abweichenden Ansichten die in Frage stehende Römerstrasse nicht als „Fussgänger" untersucht zu haben, sondern von Namensähnlichkeiten, von der Wahrscheinlichkeit der Wegesrichtung und mitunter von dem allfälligen Übereintreffen der alten Meilenmasse mit den jetzigen geleitet worden zu sein. Allein bei Bestimmung alter Strassenzüge ist weder allein auf Namensähnlichkeit der dermaligen Ortschaften mit den alten, noch auf die Wahrscheinlichkeit der Wegesrichtung, noch auf das beiläufige Übereintreffen der in den alten Reisebüchern verzeichneten Meilenmasse ein Gewicht zu legen, sondern haltbarere Anzeichen und Merkmale müssen im Auge behalten werden. Sichere Anzeichen alter Strassenzüge sind:

a) die Spuren antiker Strassenconstruction, welche theilweise zum Vorschein kommen;

b) die Fundorte römischer Meilenzeiger;

c) die noch gangbaren Benennungen alter Städte und Ortschaften, durch welche die alten Strassen gezogen sind;

d) das dermalige Meilenmass, wenn es nach geschehener Reduction des alten auf das jetzige mit der Zahl eines irgendwo ausgegrabenen Meilensteines übereinstimmt, und

e) das natürliche Terrainverhältniss.

Wer es weiss, welchen Fleiss und welche Kosten die Römer sowohl im Mutterlande als in den eroberten Provinzen auf den Strassenbau angewendet haben, den darf es nicht befremden, dass die „Überreste" ihrer Strassen theilweise noch gegenwärtig vorhanden sind. Man darf nicht erst das vortreffliche Werk Bergier's über die öffentlichen

---

[1]) Österr. Länder unter den Römern nach den Angaben von J. B. Schels. Wien 1820. Seite 696.

Militärstrassen des römischen Reiches [1]) gelesen haben; von selbst wird man bei näherer Betrachtung solcher Strassenüberreste den Unterschied zwischen dem einstigen und jetzigen Strassenbau wahrnehmen. Während bei dem jetzigen Strassenbau (mit Ausnahme der Brückenköpfe, Viaducte und Durchlässe) blos Bruchsteine, Sand und Schotter angewendet werden, was in der Folge doch eine compacte Masse bildet, sieht der Wanderer die Grundlagen antiker Strassen mit „Kalk" verkittet, deren Conglomerat kaum mit dem Karste zerstörbar ist, und ihre Oberlagen schon durch lichtere Farbe erkennbar. Manche Strassenüberreste ragen über die Erdfläche 1—2 Fuss hervor. Andere befinden sich zwar unterhalb der jetzigen Erdfläche, geben sich aber im heissen Sommer, wo grosse Trockenheit herrscht, kund, indem die lichten Kalkunterlagen durch die kümmerlich über ihnen wachsenden Gräser oder Halmfrüchte sichtbar werden, wie dies der Fall bei einer im Jaunthale Kärntens unter den Feldern fortlaufenden Römerstrasse ist, wo man sie (von Jaunstein herab gesehen) im Jahre 1834 durch volle sechs Monate schnurgerade gezogen von Globasnitz bis Jaunstein deutlich bemerken konnte. Wieder andere ziehen durch Wälder, wo sie um so leichter wahrzunehmen sind, weil auf ihnen kein Baum und kein Gesträuch fortkommen kann. Wo nun immer ähnliche Strassenüberreste eine bestimmte Richtung einhalten, da darf mit Sicherheit auf das Dasein eines alten Strassenzuges geschlossen werden.

Nicht minder sind die „Fundorte" römischer Meilenzeiger von Bedeutung. Es ist bekannt, dass die Römer ihre Strassen, sowohl die Haupt- als die in selbe einmündenden Nebenstrassen, mit Meilensteinen besetzten, welche Aufschriften ihrer kaiserlichen Errichter und Abstandszahlen enthielten. Wo nun ein solcher Meilenstein aus tiefem Schoosse der Erde herausgegraben wird, da darf mit Grund vermuthet werden, dass in der Nähe des Ausgrabungsortes eine römische Strasse vorbeigeführt haben müsse, weil diese Steine hart daneben gesetzt waren und kaum vorauszusetzen ist, dass sie anderswoher dahin gebracht worden wären. Ist also der ursprüngliche Fundort ermittelt, dann gibt er einen vollgiltigen Beweis ab, dass in seiner Nähe eine römische Strasse vorbeigeführt habe, auch dann noch, wenn der Meilenstein in der Folge anderswohin überführt worden wäre.

---

[1]) Nicolai Bergierii. De publicis et militaribus Imperii romani viis. Lib. V. in Thesauro Antiq. rom. Tom. X, cap. 4.

Die Anklänge dermaliger Ortsnamen sind nicht immer ein Beweis für das Dasein einer römischen Strasse, weil die „Namensähnlichkeit“ mit alten Stationsnamen auch zufällig sein und ihren Grund nur in dem Wesen der neueren Sprache haben kann. Doch sind Städte und Ortschaften, welche von der Römerzeit her durch alle Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag die nämlichen Namen, wie es bei Pettau und Cilli der Fall ist, beibehalten haben, ein Beleg für ihren einstigen Standort.

Es ist ferner eine bekannte Sache, dass die meisten Ortschaftsnamen, welche laut der Itinerarien und der Peutinger'schen Tafel die Raststätten und Pferdewechsel-Stationen hatten, in gänzliche Vergessenheit gekommen und nicht mehr zu ermitteln sind. Es erübriget daher nichts, als dass man zu dem „Meilenmasse“ seine Zuflucht nehme und sehe, ob bei zwei schon bekannten Punkten für die inzwischen liegenden Ortschaften das alte Meilenmass passe. Allein dieses Hilfsmittel gibt nur dann Gewissheit, wenn ein ausgegrabener Meilenstein dieselbe Schrittezahl angibt, welche mit jener der Itinerarien und der Tafel im Einklange steht und nach Zurückführung auf das jetzige Meilenmass mit der dermaligen Entfernung übereinstimmt. In den meisten Fällen aber, wo entweder alte Meilensteine gänzlich mangeln oder wo die Entfernungszahlen an verstümmelten abgängig sind, wird das Zusammentreffen des alten und jetzigen Meilenmasses nur dann entscheiden, wenn es mit anderen, das Dasein eines alten Strassenzuges bedingenden Merkmalen übereinkommt.

Endlich ist auch das „Terrainverhältniss“ ein sicherer Fingerzeig von dem Vorhandensein einer antiken Strasse. Thalschluchten, Gebirgspässe und Alpenübergänge, durch und über welche allein nur die Verbindung mit den vor- und rückwärts liegenden Ortschaften möglich ist, sind heute noch wie vormals die Bedingnisse, durch welche der Verkehr statthaben konnte und musste. Hierzu kommt noch die Gepflogenheit der Römer, beim Strassenbau wo immer möglich die geradeste und daher kürzeste Linie einzuhalten und nach Thunlichkeit dem Laufe der Flüsse und Bäche zu folgen. Führt nun jetzt eine Strasse durch Thalschluchten, Gebirgspässe oder über Alpen, wo allein nur der Verkehr mit den vor- und rückwärts liegenden Ortschaften möglich ist, oder hält eine in der Ebene liegende Strasse die kürzeste Linie ein und befindet sie sich in der Nähe eines Flusses oder Baches, dann ist dieser Umstand ein ziemlich sicheres Kennzeichen, dass dort eine alte Strasse gewesen sein müsse, wenngleich ihre Spuren nicht mehr so sichtbar sind.

Vergleicht man diese, das Dasein einer alten Strasse bedingenden Merkmale mit der Strassenstrecke von Cilli bis Pettau, wie sie von den Geschichtsforschern und Geographen in den neuesten Karten der alten Welt angenommen und eingehalten wird, so stimmen sie grossentheils damit nicht überein.

Vor Allem ist auf der über Gonobitz, Seizdorf, heil. Geist in Lotsche, Pöltschach, Studenitz, Maxau, Monsberg und St. Lorenzen im Draufelde, so wie auf der über Lemberg und Rohitsch angenommenen Strecke nie und nirgendwo die Spur einer antiken Strassenconstruction vorgekommen. Die Herstellung der durch diese Ortschaften ziehenden Bezirksstrassen fällt zumeist in die mittelalterliche oder neuere Zeit, auch ist ausser einigen römischen Grabsteinen und Steinbildern gar nichts bemerkt worden, was auf den Bestand einer antiken Strasse schliessen liesse.

In der eben bezeichneten Richtung ist niemals noch, so weit sich die Anwohner zu entsinnen wissen, je ein römischer Meilenstein ausgegraben worden.

Die hier vorkommenden Ortschaftsnamen haben durchaus keine Ähnlichkeit mit den Stationsnamen der Itinerarien und der Tafel, es wäre denn, dass die Raststätte Ragindo, auch Ragundo und Ragando, einen Namensanklang mit Rohitsch (windisch Rogadec) haben dürfte. Allein da diese Raststätte nach dem Itinerarium Hierosolymitanum die Mitte des Weges zwischen Cilli und Pettau einhält, so fällt das Gewicht dieser Namensähnlichkeit von selbst weg, weil Rohitsch durchaus nicht in der Mitte des Weges zwischen Cilli und Pettau und viel zu abseits liegt, als dass es in den Strassenzug zwischen diesen beiden Städten einbezogen werden könnte.

Sieht man ferner auf die Abstände einer Ortschaft von der anderen, welche in dieser Richtung vorkommen, so passen sie nicht auf die in den Itinerarien und in der Tafel verzeichneten. War Ragindo oder Ragundo oder Ragando vor Alters die „Mittelstation" zwischen Cilli und Pettau, so kann sie mit Muchar nicht an dem Berge Studenitz gesucht werden, weil schon ein flüchtiger Blick auf die Generalstabs-Karte zeigt, dass die Entfernung der Stadt Cilli bis Studenitz weiter sei als die Entfernung von Cilli bis Windischfeistritz, welche Mannert und Lapie für dieselbe Station halten. Und wollte man mit Reichard und v. Renner die Mansio Ragindo (Ragundo, Ragando) für Rohitsch annehmen, so wäre sie noch weiter von Cilli

entfernt, abgesehen davon, dass von da aus die Stadt Pettau erst in einem weiten Umkreise erreicht würde.

Aber auch die Ortschaften Seiz, Lemberg und Polena, welche Muchar, Reichard und Lapie für die Wechselstation Lotodos halten, sind von Cilli aus verschiedenartig entfernt. Seiz und Polena würden noch so ziemlich dieselbe östliche Länge haben, aber Lemberg würde viel zu weit östlich liegen. Hieraus geht hervor, dass die Stimmführer in der alten Geographie zu viel auf die Wahrscheinlichkeit der Wegesrichtung gehalten zu haben scheinen.

Nimmt man endlich das Terrainverhältniss in Anschlag, so sagt es der in den neueren und neuesten Karten der alten Welt angenommenen Wegesrichtung gleichfalls nicht zu. Diese hält sich gewöhnlich an die dermal gangbaren Strassen, führt die Römerstrasse auf der „alten" Gonobitzer Strasse über Polena durch das Dranthal oder über Lemberg und Rohitsch nach Pettau, und berücksichtiget nicht die auf dieser Strecke wellenförmige Erdfläche, die vielen Hügel, die zahlreichen Übergänge kleinerer Flüsse, welche bei einer Militärstrasse zu überwinden gewesen wären, abgesehen davon, dass die bei den Römern so beliebte Wegesverkürzung eine Einbusse erlitten hätte. Steht man oberhalb des Marktes Gonobitz an der gleichnamigen Ruine und überblickt man die ganze Gegend bis Pettau hin, dann wird man finden, dass der kürzeste Weg von Cilli nach Pettau „der" war, welcher an der Südseite des Bachergebirges fortzog und bei Windischfeistritz die Ebene des Pettauer Feldes erreichte. Dieser Weg konnte aber nicht durch Gonobitz, sondern musste auf der entgegengesetzten Seite bei St. Barbara geführt haben, wie dieses ein näheres Eingehen in die Beschaffenheit der Ortsgegend mit steter Berücksichtigung der Erfordernisse eines antiken Strassenzuges herausstellen wird. Vor Allem hat der Strassenzug von Cilli über St. Barbara und Windischfeistritz nach Pettau das Merkmal von untrüglichen Spuren alter „Strassenconstruction".

Fängt man gleich bei St. Margarethen [1]), einem Dorfe nordöstlich von Cilli, an, so zeigen sich diese unterhalb der Felder, welche sich neben dem Ködingbache schnurgerade gegen das Schloss Weichselstätten hinziehen [2]). Von da merkt man sie beim Pflügen

[1]) Wahrscheinlich das Pomoerium der alten Celeja.

[2]) Wie die Volkssage will, soll dieses Schloss gerade auf dem Grunde der alten Strasse erbaut worden sein.

inmitten der Felder, welche gegen das Dorf Ivenza (Neunitz) hinter Hochenegg liegen. Wenige Schritte vom Schlosse Sternstein sah man bei einer Strassenausbesserung vor drei Jahren römische Strassenreste offen am Tage. Etwas weiter östlich, an dem Punkte, wo die von Gonobitz über Polena ziehende alte Strasse neben einer Bachmühle am Fusse des Dobranitzaberges in die Cillier Poststrasse ausmündet, ward in den Jahren 1803—1805 die neue Strasse nach Gonobitz linkshin eröffnet, um die vorige für Menschen und Zugthiere gleich gefährliche Strasse zu umgehen. Hier nun stiess man auf römische Strassenunterlagen, wie noch folgende in der „Enge" der sogenannten Hudaluknja befindliche Stein-Gedenktafel beurkundet, welche lautet:

VIAM·HANC·A·MILITE·OLIM·TRITAM·ROMANO·
DEIN·PER SECLA·DESERTAM·AD·VITANDAS·
MONTIVM·MOLESTIAS·ATQVE·PERICLA·
COMMERCIO·VIATORVM·OMNIVM·COMMODO·
RESTITVI·ATQVE·DIVVLSIS·LABORE·
SVMTV·MAGNO·RVPIBVS·CONSTRVI·IVSSIT·
FRANCISCVS·II·
ELECT·ROM·HAEREDIT·AVSTRIAE·IMPERATOR·
COEPTVM·HOC·OPVS·MDCCCIII·
PERFECTVM·CAL·IVN·MDCCCV·
PHILIP·S·R·I·COM·A·WELSPERG·REITENAV·
S·C·M·CAMER·ET·CONSIL·INTIMO·
STYRIAE·ET·CARINTHIAE·PRAEFECTO·
IGNATIO·KVNSTI·
S·C·MAI·A·CONSILIIS·STYRIAE·AEDILI·

d. i.

Viam hanc a milite olim tritam romano, dein per saecula desertam, ad vitandas montium molestias, atque pericula — commercio viatorum omnium commodo restitui, atque divulsis labore sumptu magno rupibus, construi jussit Franciscus II, Electus Romanorum, haereditarius Austriae Imperator. — Coeptum hoc opus 1803, perfectum Calendis Junii 1805. (a) Philippo, Sacri Romani Imperii Comite a Welsperg-Reitenau, Sacrae Caesareae Majestatis Camerario et consiliario intimo, Styriae et Carinthiae Praefecto, (et) Ignatio Kunsti, Sacrae Caesareae Majestati a consiliis, Styriae Aedili.

Deutsch:

„Diese vom römischen Militär einst benützte, dann durch Jahrhunderte verlassen gebliebene Strasse hat zur Vermeidung der Beschwer-

und Gefahren des Gebirges, für den Handelsverkehr und für die Bequemlichkeit aller Reisenden wiederherzustellen und nach mühsamer Felsensprengung und grossem Kostenaufwande zu erbauen befohlen Franz II., erwählter römischer und österreichischer Erbkaiser. Begonnen war der Strassenbau 1803, vollendet am 1. Juni 1805 (von) Philipp des heil. römischen Reichs Grafen von Welsperg-Reitenau, Allerhöchst Sr. Majestät Kämmerer und geheimen Rathe, Gouverneur von Steiermark und Kärnten, (dann von) Ignaz Kunsti, Sr. kaiserl. Majestät Rathe und Landesbaudirector."

Als man nämlich in der erwähnten Zeit an die Überlegung der alten Strasse schritt und zu diesem Behufe den Kreuzberg abgraben wollte, der eine Viertelmeile westlich von Gonobitz dort beginnt, wo der Röthschacher Graben ausmündet, kam man auf das alte römische Strassenlager, welches wahrscheinlich in Folge einer Erdabrutschung verschüttet ward, und verfolgte das Strassenlager über die „Enge" hinab bis dorthin, wo die „alte" Gonobitzer Strasse bei der Bachmühle in die Cillier Poststrasse einmündet. Die verschüttet gewesene Strecke mochte beiläufig eine halbe Meile betragen haben. Demzufolge ward der binnen zwei Jahren durch das k. k. Militär bewerkstelligte neue Strassenbau auf dem römischen Strassengrundlager ausgeführt, so dass die dermalige Strasse vom Fusse des Kreuzberges bis zur „Enge" (wo man aus der Felsensprengung noch deutlich erkennt, um wie Vieles die einstige Römerstrasse niedriger gemacht wurde) nur als Überbauwerk zu betrachten ist.

Von dem Fusse des Kreuzberges zog sich die römische Strasse nicht so wie gegenwärtig „rechts" nach Gonobitz, sondern links den Röthschachgraben durchschneidend nach St. Barbara nächst dem Weingarten der Theresia Kelle, wo theilweise gleichfalls leichte Spuren römischer Strassenfundamente vorkommen.

Von St. Barbara, einer auf sanfter Anhöhe stehenden, zur Pfarre Tschadram gehörigen Filialkirche, die man nördlich vom Markte Gonobitz erblickt, zeigen sich in gerader östlicher Richtung, etwas südlich von den Dörfern Malachorn, Opplotnitz und Tschadram, durch einen Wald (Dobrowa) nicht nur Spuren antiker Strassenconstruction, sondern die Strasse selbst ist durch eine Strecke von dreiviertel Stunden Fussweges theilweise noch fast ganz vorhanden. Sie macht sich sogleich erkennbar durch ihre ansehnliche Breite und Regelmässigkeit und noch dadurch, dass da, wo sie durch den Opplotnitzer Weg

quer durchschnitten ist, an den beiden Stellen der Kalkmörtel des Grundlagers sichtbar wird. Nachdem man sie hier, kleinere Unterbrechungen abgerechnet, durchschritten hat, gelangt man unterhalb Tschadram zu einem verlassenen, verschütteten Brunnen, von dem die Sage geht, dass hier eine Stadt (Belo Mesto = weisse Stadt) gestanden habe, die versunken wäre. Von den Überbleibseln dieses Brunnens weg zeigen sich die Spuren der Römerstrasse etwa eine Viertelstunde weiter östlich beim Dorfe Strazče (sprich Strasche), wo das Stallgebäude des Bauers Anton Glabus vom Hause Nr. 9 seit 1756 aus dem von dieser Strasse gewonnenen Materiale mitten auf derselben aufgebaut sein soll. Weiter östlich vom Stallgebäude zeigt sich theilweise ihre Fortsetzung wieder, bis sie, etwas sanft abwärts geneigt bei der Curatiekirche St. Wenzeslai[1]) durch die Gemeinden Ober- und Unterlosnitz östlich fortziehend, bei dem Forstkogel durch den Schindergraben zur jetzigen Poststrasse gelangt, wo der Wegweiser die Richtung nach Pöltschach und Gonobitz anzeigt. Gleich hinter diesem Wegweiser, unterhalb des Windischfeistritzer Exercirplatzes, liegt dann die alte Römerstrasse, in schnurgerader Richtung von Westen gegen Osten gekehrt, in einer Länge von 100 Klaftern, 10 Mannsschritte breit, 1½ Fuss über dem Spiegel der Burg-Feistritzer Wiese, wieder kennbar am Tage. Vor 23 Jahren war sie viel sichtbarer, seitdem hat sie aber der Pächter um 1 Fuss abgehoben, stand jedoch davon ab, weil sich die ferneren Versuche, sie noch mehr abzuheben, nicht rentirten. Ihre Spuren verlieren sich dann, bis sie beim Heustadelgebäude des Herrn Postmeisters Formacher neuerdings in Sicht kommen, wieder verschwinden und erst im Walde des Bauers Georg Koballe unterhalb der auf der Anhöhe befindlichen „Josephi"-Capelle kennbar werden, wo sie dann noch parallel mit der von Windischfeistritz nach Pragerhof führenden Bezirksstrasse bis zum Hause des Bauers Simon Wergles bemerkbar sind. Aber von hier aus zeigt sich auf eine geraume Strecke keine Spur mehr, bis das Steinpflaster auf der Wiese nahe beim Pragerhofer Ziegelstadel wieder sichtbar wird. Hier musste die alte Römerstrasse die Bezirksstrasse übersprungen und die Südostecke

---

[1]) An der westlichen Thurmwand erblickt man hoch oben eine schön gemeisselte Frauengestalt mit der Ährenkrone geschmückt. Auch sind beim Umbau der Kirche im XVII. Jahrhunderte Römersteine gefunden worden, wovon noch der Theil eines Brustbildes nebst anderen Steintrümmern vor dem Eingange in den Friedhof aufgeschichtet liegen.

der Felder des Gutes Pragerhof durchschnitten haben; denn etwa 570 Schritte vom gleichnamigen Schlosse östlich zeigt sich wieder Steinpflaster, eben so an der anstossenden Unterpulsgauer Pfarrwiese. Weiter östlich, etwa 105 Schritte nördlich vom ersten Wächterhause des Pragerhofer Bahnhofes, muss die Römerstrasse die Eisenbahn dürchschnitten haben; denn auf Wiesen und Hutweiden, wo sonst kein Gestein vorkommt, zeigt sich dieses in gerader Linie bis zum Dorfe Strassgoinzen. Vor diesem Dorfe gräbt der Bauer Tschelan alljährlich aus seinem Acker Bruchsteine, antike Ziegeltrümmer, Scherben von Terracotta-Vasen und andere Anticaglien. Noch ist ein Haufe solcher Gegenstände neben dem Acker sichtbar. Von diesem Acker weg durchschneidet sie die nördliche Seite des obgenannten Dorfes, zieht dann nach dem östlichen Ende des nahe gelegenen Dorfes Schikola und läuft dann schnurgerade gezogen dem Pfarrorte St. Martin in Haidin zu, wo einst die Drau floss und die Wassermauth des alten Poetoviums eingehoben wurde. Obwohl sie hier hinter den Dörfern Strassgoinzen und Schikola unterhalb der Wiesen und Hutweiden fortläuft, so kann man sie in trockenen Jahren oder im Spätherbste, wenn die Vegetation schon erstorben ist, unter den dürren Gräsern deutlich durch ihre lichte Farbe unterscheiden.

Diese nun in der Richtung über St. Barbara, Losnitz, Windischfeistritz, Pragerhof, Strassgoinzen und Schikola angegebene Strasse hat neben den untrüglichen Spuren „antiker Construction“ auch das Merkmal, dass sie von Cilli bis Pettau noch der „Fundort“ vieler „Meilensteine“ ist.

Hinter Hochenegg, nordöstlich von Cilli, beim Dorfe Neunitz (slovenisch Ivenca), sind zwischen den Jahren 1715—1725 acht Meilensteine ausgegraben worden (wovon fünf noch lesbare Aufschriften enthielten), die einst Kaiser Karl VI. zur Ausschmückung der k. k. Hofbibliothek nach Wien bringen liess [1]). Die Aufschriften lauten:

1.

IMP·NERVA·TRAIA
NVS·CAES·AVG·GER
PONT·MAX·TRIB·POT·
P·P·COS·IIII
VI

---

[1]) J. Arneth, Beschreibung der zum k. k. Münz- und Antiken-Cabinete gehörigen römischen Meilensteine. Wien 1845, Nr. 2, 3, 4, 9, 12.

i. e.

Imperator Nerva Trajanus, Caesar Augustus, Germanicus, Pontifex Maximus Tribuniciae Potestatis, Pater Patriae, Consul quartum. (Sex millia passuum.)

2.

IMP·CAESAR·DIVI
TRAIANI·PARTHCI·F
DIVI·NERVAE·NEPOS
TRAIANVS·HADRIANVS
AVG·PONTF·MAX·TRIB
POT·XVI·COS·III·P·P·PROCOS
VI

i. e.

Imperator Caesar, Divi Trajani Parthici filius, Divi Nervae Nepos Trajanus Hadrianus Augustus, Pontifex Maximus, Tribuniciae Potestatis decimum sextum, Consul tertium, Pater Patriae, Proconsul. (Sex millia passuum.)

3.

IMP·CAES·TI·AELIVS
HADRIANVS·ANTONINVS
AVG·PIVS·P·P·PONTIFEX
MAXIMVS·TRIB·POTESTATIS
IMP·II·COS.III
VI

i. e.

Imperator Caesar Titus Aelius Hadrianus Antoninus Augustus Pius, Pater Patriae, Pontifex Maximus, Tribuniciae Potestatis, Imperator (proclamatus) bis, Consul tertium. (Sex millia passuum.)

4.

IMP·CAES·L·SEPT·SEVERVS·PIVS·PERT·AVG
ARAB·ADIAB·PART·MAX·TRIB
POT·VIII·IMP·XII·P·P·COS·PROCOS·ET·IMP
CAES·MAR·AVR·ANTONINVS·PIVS·FEL·AVG
PART·MAX·BRIT·MAX·GERM·MAX·PONT
MAX·TRIB·POT·XVII·IMP·III·COS·IIII·P·P
PROCOS·MILIARIA·VETVSTATE
CONLABSA·RESTITVI·IVSSERVNT
VI

i. e.

Imperator Caesar, Lucius Septimius Severus Pius Pertinax Augustus, Arabicus, Adiabenicus, Parthicus Maximus, Tribuniciae Potestatis octavum

Imperator (proclamatus) duodecimum, Pater Patriae, Consul, Proconsul. Et Imperator Caesar Marcus Aurelius Antoninus, Pius, Felix Augustus, Parthicus Maximus, Britannicus Maximus, Germanicus Maximus, Pontifex Maximus, Tribuniciae Potestatis decimum septimum, Imperator (proclamatus) tertium, Consul quartum, Pater Patriae, Proconsul. Milliaria Vetustate conlapsa restitui jusserunt. (Sex millia passuum.)

5.

IMP·CAES·M
OPELLIVS·SEVERVS
MACRINVS·PIVS·FEL
IX·AVGVSTVS·PONTI
FEX·MAX·TRIB·POT
II·P·P·COS·PROCON
SVL·E·M·OPELLIVS
ANTONINVS·DIADV
MINIANVS·NOBILISSIMVS
CAES·PRINCEPS·IVVENTVTIS
PROVIDE S·C·LXIIIIS
NTISSIMI·AVG·FECERVNT
VI

i. e.

Imperator Caesar Marcus Opellius Severus Macrinus Pius Felix Augustus, Pontifex Maximus, Tribuniciae Potestatis secundum, Pater Patriae, Consul, Proconsul, et Marcus Opellius Antoninus Diaduminianus Nobilissimus Caesar, Princeps Juventutis Providentissimi Augusti fecerunt Seriem Columnarum Sexaginta quatuor Semis. (Sex millia passuum.)

Alle diese fünf Meilensteine haben die Zahl VI, d. i. Sex millia passuum oder 1 $^1/_5$ deutsche Meilen, zweifellos den Abstand von Celeja anzeigend, indem von da bis Ivenza eben diese Entfernung stattfindet. Sie sind von verschiedenen Kaisern und in verschiedenen Zeiträumen, und zwar Nr. 1 im Jahre 101 n. Chr., Nr. 2 im Jahre 131 n. Chr., Nr. 3 im Jahre 140 n. Chr., Nr. 4 im Jahre 214 n. Chr. und Nr. 5 im Jahre 217 n. Chr., je nach Befund der Schadhaftigkeit der früheren hier gestandenen gesetzt und sammt den unbrauchbaren zu Neunitz (Ivenza) verschüttet gefunden worden.

Die Aufschrift des Meilenzeigers Nr. 4 deutet diesen Umstand an, weil sie zu erkennen gibt, dass die beiden Kaiser Lucius Septimius Severus und Antoninus Caracalla die wegen Alters zu ihrer Regierungszeit schadhaft gewesenen Meilenzeiger (Milliaria vetustate conlabsa) wieder neu herzustellen befohlen hätten. Die Auswechslung

schadhafter Meilensteine mit neueren scheint auch unter den früheren Regierungen stattgefunden zu haben, weil zu Ivenza noch drei andere gefunden worden sind, deren Aufschriften nicht mehr gelesen werden können. Zwei spätere an den Aufschriften genannte Kaiser: Opellius Macrinus und Opellius Diaduminianus haben in ihrer Vorsicht nicht nur den Meilenstein Nr. 5, sondern auch noch eine Reihe von 31 anderen schadhaften mit neueren auswechseln lassen, was durch die Angabe S·C·LXIIIIS d. i. Series Columnarum 64 Semis = 32 mit Inbegriff des Neunitzer ausgedrückt wird.

Der nächste Meilenstein von da ist an der äusseren Mauer des Schlosses Lindeck hinter Sternstein im Jahre 1780 eingemauert getroffen und in demselben Jahre nach Hochenegg überführt worden, wo er sich am Hause des Schmiedmeisters Bernhard Jeckl als Eckstein noch jetzt befindet, aber so abgenützt ist, dass nur einige Worte daran zu lesen sind. Das noch Lesbare lautet:

IMP·CAES . ·
AVRELIO . . . ·
ANTC . . . . . ·
. . . . ·
. . . . ·
. . . . ·
. . . . ·

woraus blos ersichtlich ist, dass der Meilenstein von Marcus Aurelius Antoninus gesetzt ward. Wahrscheinlich gehört aber dieser Meilenstein nicht zu dem Strassenzuge, der von Cilli über Neunitz (Ivenza) und Sternstein nach Pettau führte, sondern zu jenem Strassenzuge, der sich bei dem am Fusse des Stenitzberges befindlichen verfallenen Schlosse Lindeck nördlich über Weitenstein nach dem Zollfelde von der Cilli-Pettauer Römerstrasse abzweigte, weil auch zu Weitenstein ein Meilenstein des Kaisers Nerva Trajanus mit der Abstandszahl VIII gefunden ward [1]), welche die Entfernung von Cilli mit fast zwei deutschen Meilen bis dahin richtig anzudeuten scheint.

Verfolgt man unterhalb dieser Abzweigung, d. i. unterhalb Lindeck bei Sternstein, die jetzige Poststrasse, so gelangt man in die „Enge“ (Hudaluknja), wo an der südlichen Felswand die oben

[1]) Notizenbl. d. kaiserl. Akad. d. Wissenschaften 1856, Nr. 21, S. 499 und 500.

besprochene Gedenktafel anzeigt, dass man hier auf der alten römischen Militärstrasse wandere.

Nicht weit von da, in der Ortsgegend Smole, etwa 15 Minuten südlich von Stranitzen entfernt, sind im Monate August 1857 bei Erweiterung eines durch gewaltige Regengüsse verstopften Strassencanales zwei Meilensteine ausgegraben worden. Sie sind aus ziemlich später Zeit der römischen Herrschaft. Die eine Aufschrift nennt den Namen des Kaisers Constantius aus den Jahren 353—361 n. Chr. und die andere die Namen der Kaiser Valentinianus, Valens und Gratianus aus den Jahren 365—367 n. Chr.[1]). Beide Meilensteine sind schlecht conservirt, weil sie, obwohl 5 Fuss tief unter der Erde gelegen, dennoch in einem feuchten und sumpfigen Untergrunde sich befanden. Der erste Meilenstein hat die Legende

D N FL
CONSTANTIO
PIO FELICI AV
GVSTO

i. e.

Domino Nostro Flavio Constantio, Pio Felici Augusto.

Der zweite Meilenstein

FORTITVDINI DDN..
VALENTINIANI ET FL
VALENTIS ET FL GRATIANO
INVICTISSIMORVM PRINCIPV
CONSTITVTVM
AMARIVIAA CELEIA

i. e.

Fortitudini Dominorum Nostrorum Valentiniani et Flavii Valentis, et Flavio Gratiano, Invictissimorum Principum (Milliare) Constitutum a Mariniana Celeja.

Da die Worte der letzten Zeile, so wie sie am Steine zu lesen sind: A MARIVIAA CELEIA, keinen rechten Sinn geben, so scheint in den Zeichen VIAA das V ursprünglich ein N und in den zwei folgenden Buchstaben eine Ligatur von NA vorhanden, folglich damit die Station Mariniana gemeint gewesen zu sein[2]). Etwas weiter östlich, eine Viertelstunde

[1]) Mittheil. d. h. V. f. Steiermark, 8. Hft., S. 7—13.
[2]) Ebendaselbst S. 82 und 83.

von da, gelangt man an die sanfte Anhöhe des Kreuzberges, wo das k. k. Wegmacherhaus steht, und 570 Schritte abwärts (noch in der Gemeinde heil. Kreuz) ist rechts an der Südseite der Strasse in dem unterhalb befindlichen Acker des Bauers Gregor Potoschan zur Zeit des eben zu Ende gehenden Strassenüberbaues, also im Beginn des Monats Juni 1805, ein Meilenstein ausgegraben worden, welchen der damalige Hauptpfarrer von Gonobitz, Herr Anton Battistigg, mit sechs Paar Ochsen zu seinem Weingartenkeller bringen, dann im Jahre 1814 durch den noch lebenden Sohn des Bauers Gregor Potoschan in das Joanneum nach Gratz überführen liess. Dieser Meilenstein ist beim Durchgange in den zweiten Hof rechts in einer für ihn angefertigten Nische aufgestellt. Die Legende lautet:

IMP·CAES·T·AELIVS
HADRIANVS·ANTONINVS
AVG·PIVS·P·P·PONTIFEX
MAXIMVS·TRIB·POTEST
IMP·II·COS·III
XII

i. e.

Imperator Caesar Titus Aelius Hadrianus Antoninus Augustus Pius, Pater Patriae, Pontifex Maximus Tribuniciae Potestatis, Imperator (proclamatus) bis, Consul tertium. (Duodecim millia passuum.)

Dieser Meilenstein ist in doppelter Beziehung beachtenswerth. Erstlich wegen seines „Fundortes“ und dann wegen der „Abstandszahl“. Er ist beachtenswerth wegen seines Fundortes, weil er an der eben in der Vollendung begriffenen Strasse am Fusse des Kreuzberges ausgegraben worden ist, wie mir der bei der Ausgrabung zugegen gewesene Bauerssohn Potoschan am 12. Juli 1856 erzählte. Und auch die Meilen- oder Abstandszahl ist von Bedeutung, denn sie gibt die Entfernung von irgend einem ungenannten Orte auf mp. XII, d. i. mit 12000 Schritten = $2^2/_5$ deutschen Meilen an, und dies ist eben die Entfernung vom Dorfe Margarethen, dem wahrscheinlichen Pomoerium Celeja's.

Auf der ferneren Strecke durch den Rötschachgraben, zu St. Barbara, Wald (Dobrowa), Strasche, St. Wenzeslai und Losnitz sind bisher keine Meilenzeiger zur Kenntniss gekommen, es wäre denn, dass die nachstehenden in der Nähe zu Stranitzen befindlichen zu dieser Strassenstrecke gehört hätten, nämlich:

a) Der zu Stranitzen am Pfarrhofe eingemauerte Meilenstein des Kaisers Julius Verus Maximinus ohne Abstandszahl, welche weggebrochen ist, mit der Legende: IMP·CAES·G·IVL· ‖ VERVS· MAXIMINVS ‖ P·FELI·INVICTVS ‖ AVG·PONT·MAXI ‖ P·P. TRIB·POTE·CS ‖ PROCS·IMP·BIS ‖ E·G·IVL·VERVS ‖ M.... i. e. *Imperator Caesar Gajus Julius Verus Maximinus, Pius Felix Invictus Augustus, Pontifex Maximus, Pater Patriae Tribuniciae Potestatis, Consul Proconsul, Imperator (proclamatus) bis et Gajus Julius Verus M(aximinianus)* . . . . . [1];

b) der auf den Namen desselben Kaisers lautende und mit der Zahl XI versehene, an dem Thorpfeiler des Pfarrhofes zu Stranitzen befindliche Meilenstein mit den noch lesbaren Siglen . . . . . AXIMINVS ‖ . . . . ‖ . . . . ‖ . . . S ‖ . . . . . I ‖ . . . . AXI . . . ‖ . . .OTIIP . . . COS ‖ . . . . XI ‖ [2], und

c) das angeblich zu Kötsch einst vorhanden gewesen sein sollende Milliare Romanum [3].

Hiervon könnten die zwei ersten Meilensteine im Rötschachgraben nahe bei St. Barbara oder im Walde (Dobrowa) gestanden haben und das einst zu Kötsch vorhandene (wo aber nie eine antike Militärstrasse war) dürfte von dem nahen Windischfeistritz hierhergebracht worden sein.

Die Strassenstrecke von Windischfeistritz bis Pettau ist aber zuverlässig durch den im Jahre 1818 zu St. Johann im Draufelde vorhanden gewesenen Meilenstein als römische Strasse beglaubigt, weil die Dörfer Strassgoinzen und Schikola, bei welchen diese vorbeiführte, nicht weit von St. Johann entfernt sind, und von da in nordwestlicher Richtung nach Kärnten und nördlich durch die windischen Bühel in das Murthal noch niemals Spuren einer römischen Militärstrasse vorgekommen sind [4]. Dieser Meilenstein, im Durchgange zum zweiten Hofe des Joanneums befindlich, hat noch folgende Siglen:

......SAR DIVI.....
.....ARTHICI·F·DIVI
............S TRAIANVS.
......AVG·PONT·MAX
....II·P·P·PROCOS

---

1) Notizenbl. d. kaiserl. Akad. d. Wissenschaften 1856, Nr. 21, S. 500—502.
2) Mittheil. d. h. V. f. Steiermark, 8. Hft., S. 84.
3) Muchar. Gesch. d. Steierm. 1. Bd., S. 393.
4) Notizenbl. d. kaiserl. Akad. d. Wissenschaften 1856, S. 504.

d. i. ergänzt:
*Imperator cae*SAR DIVI *Nervae*
Trajani PARTHICI·F·DIVI
*Nervae Nepo*S·TRAIANVS
Hadrianus AVG·PONT·MAX
Tribuniciae Potestatis II·P·P·PROCOS
i. e.

Imperator Caesar Divi Nervae Trajani Parthici filius, Divi Nervae Nepos Trajanus Hadrianus, Augustus, Pontifex Maximus, Tribuniciae Potestatis secundum, Pater Patriae Proconsul.

Diese in der Richtung vom Fusse des Kreuzberges bis Windischfeistritz und von da bis Pettau gestandenen Meilensteine sind ein entscheidendes Merkmal des beanspruchten Strassenzuges als eines antiken, während auf der entgegengesetzten Seite auf der „alten" Gonobitzer Strasse über Polena, Gonobitz, Seizdorf, Pöltschach, im Dranthale und zu St. Lorenzen im Draufelde oder gar in der Richtung über Seiz, Lemberg und Rohitsch niemals noch ein Meilenstein gefunden worden ist.

Die „Namensähnlichkeiten" jetziger Ortschaften mit den alten Stationsnamen sind, mit Ausnahme der Ausgangs- und Endpunkte Cilli und Pettau, auf dem über St. Barbara nachgewiesenen Strassenzuge von geringer Bedeutung. Es findet sich da kein Ortsname, der mit einem alten nur einen annehmbaren Anklang hätte, wie höchstens Pulsgau mit Pultovia. Indessen würde man sich gar sehr irren, das alte Pultovia entweder für das heutige Ober- oder Unterpulsgau zu halten; denn Pultovia war eine Pferdewechselstation, die hart an der Römerstrasse sich befinden musste, während beide Ortschaften weit über eine Stunde von der unterhalb der Stadt Windischfeistritz befindlichen Römerstrasse nördlich entfernt sind. Wenn daher Pulsgau an Pultovia erinnern sollte, so mag dieses möglicherweise in soferne stattfinden, als vielleicht die Slovenen aus diesem Namen sich einen Anlass nahmen, irgend eine ihrer nahen Ansiedlungen mit dem Namen Pulsgau zu benennen. Jedenfalls lag aber diese Station anderswo als zu Ober- oder Unterpulsgau, wahrscheinlich etwas östlich vom Schlosse Pragerhof an einer Stelle, wo gegenwärtig kein Gebäude steht. Betreffs der Namensähnlichkeit jetziger Ortschaften mit alten Stationsnamen sieht man sich also in der erwähnten Strassenrichtung zu dem ehrlichen Geständnisse gezwungen, dass die alten Stationsnamen gegenwärtig keinen Nachweis finden und in gänzliche Vergessenheit gekommen sind.

Günstiger gestaltet sich das „Meilenverhältniss“ für die Beglaubigung des angegebenen Strassenzuges. Das Itin. Hieros. berechnet den Abstand Cilli's von Pettau mit mp. XXXXVIII = $9^{3}/_{5}$ deutschen Meilen und das Itin. Antonini sammt der Tafel den Abstand mit mp. XXXVI = $7^{1}/_{5}$ deutschen Meilen, woraus man schliessen könnte, dass die Meilendifferenz etwa in einer verschiedenen Wegesrichtung ihren Ursprung hätte. Allein dem ist nicht so. Denn das Itin. Antonini hat zwischen Cilli und Pettau die Mittelstation Ragundo, die Tafel hat die Mittelstation Ragando und das Itin. Hieros. Ragindo. Folglich hatten alle drei Reiseurkunden „eine“ und „dieselbe“ Wegesrichtung im Auge. Wenn nun das Itin. Hieros. drei Stationen von Cilli nach Pettau hat, nämlich Lotodos, Ragindo und Pultovia, und das Itin. Anton. sammt der Tafel nur „eine“, nämlich Ragundo (Ragando), so kommt dies daher, weil letztere nach Tagreisen zählen und die Nachtstation benennen, während das Itin. Hieros. sowohl diese als die Mutationen anführt.

Wenn ferner das Itin. Hieros. die Entfernung Cilli's von Pettau mit mp. XXXXVIII und das Itin. Anton. sammt der Tafel mit mp. XXXVI berechnen, so kommt der Unterschied blos daher, dass ersteres den römischen Schritt zu 4 Fuss annimmt (der also grösser anzusehen ist als der gewöhnliche zu 5 Fuss), während das Itin. Anton. und die Tafel den römischen Schritt zu 5 Fuss festhalten. Da sich sofort nach Berücksichtigung des Schrittausmasses die Entfernung Cilli's von Pettau in beiden Reiseurkunden mit circa 9 deutschen Meilen herausstellt, so entfielen laut des Itin. Anton. und der Tafel:

Von Cilli bis Ragundo (Ragando) . . .	mp. XVIII = $4^{2}/_{4}$	deutsche Meilen
und von da bis Pettau	mp. XVIII = $4^{2}/_{4}$	„ „
	zusammen 9	deutsche Meilen

Laut des Itin. Hieros. von Cilli bis Lotodos	mp. XII = $2^{2}/_{5}$	deutsche Meilen
von da bis Ragindo	mp. XII = $2^{2}/_{5}$	„ „
von da bis Pultovia	mp. XII = $2^{2}/_{5}$	„ „
und von da bis Pettau	mp. XII = $2^{2}/_{5}$	„ „
	zusammen $9^{3}/_{5}$	deutsche Meilen

Das Übereintreffen der einstmaligen Schrittmasse mit den dermaligen Entfernungsverhältnissen würde demnach folgende Bestimmungen der alten Reisestationen zulassen:

Der am Fusse des Kreuzberges im Jahre 1805 ausgegrabene Meilenstein hat die Zahl XII, welche wahrscheinlich die Abstandszahl

von Cilli andeutet, also die Entfernung von dort zu 2²/₅ deutschen Meilen. Das Itin. Hieros. zählt von Cilli bis zur Mutation Lotodos ebenfalls mp. XII oder 2²/₅ deutsche Meilen. Dies ist aber auch die jetzige Entfernung Cilli's bis zum Fusse des Kreuzberges, folglich wird auch Lotodos dort gestanden haben.

Vom Fusse des Kreuzberges durch den Rötschachgraben über St. Barbara, den Wald (Dobrowa), Strasche und St. Wenzeslai nach Losnitz bis Windischfeistritz führt jetzt keine gebahnte Strasse mehr, doch beträgt der Weg vom Fusse des Kreuzberges bis Losnitz ziemlich genau 2²/₅ deutsche Meilen, folglich wird die Mittelstation zwischen Cilli und Pettau Ragundo (Ragando, Ragindo) zu Losnitz zu suchen sein. Von Losnitz weg in gerader östlicher Richtung führt gleichfalls kein gebahnter Weg neben dem Forstkogel durch den Schindergraben zur Burgfeistritzer Wiese, wo die Römerstrasse noch kennbar ist, und von da weiter, wo die Mutation Pultovia gestanden haben mag; aber das Mass pr. 2²/₅ deutsche Meilen trifft auf einen gebäudelosen Ort etwas östlich vom Schlosse Pragerhof, wo also auch die Mutation Pultovia ihren Standort gehabt haben wird.

Von diesem Punkte an erfüllt sich aber der übrige gerade Weg über Strassgoinzen und Schikola bis St. Martin in Haidin, wo die Wassermauth des alten Poetovium war, genau wieder mit 2²/₅ deutschen Meilen.

Ziehen wir schliesslich die „Terrainverhältnisse“ mit der nachgewiesenen Strassenrichtung zu Rathe, so stellen sie sich weit günstiger heraus, als für die Trace von Cilli über Gonobitz und Pöltschach durch das Dranthal oder über Lemberg und Rohitsch. Während in der entgegengesetzten Wegesrichtung bei Gonobitz, Seizdorf und Pöltschach durch das Dranthal oder über Lemberg und Rohitsch die Römerstrasse auf hügeligem und von vielen Wassergräben durchschnittenen Boden stets hart an den Bergen in der Schattenseite fortgezogen wäre, bis sie erst unterhalb Neustift die Pettauer Ebene erreicht hätte, führt die Richtung der Strasse vom Fusse des Kreuzberges über St. Barbara bis Windischfeistritz stets an der Südseite des Bachergebirges in sonniger, unbemerkbar sanft ansteigender Anhöhe bis Windischfeistritz und erreicht um einige Stunden eher die Fläche des Pettauer Feldes als die entgegengesetzte Wegesrichtung. Die Richtung gegen Windischfeistritz also und

keine andere ist die wahre Zugslinie der römischen Militärstrasse von Cilli bis Pettau. Meine früher[1]) geäusserte Ansicht, „dass die in den Itinerarien und der Peutinger'schen Tafel von Celeja nach Poetovium führende Heerstrasse bei Pöltschach in das Dranthal eingebogen und den jetzigen Ort Studenitz rechts bei Seite gelassen habe", ziehe ich daher zurück und gestehe, dass ich damals fremden Annahmen gefolgt bin, ohne noch diesen Gegenstand selbst in die Hand genommen zu haben. Seitdem ich aber bald darnach unterhalb der Stadt Windischfeistritz zufällig auf die Spur der alten Römerstrasse gelangt bin, verfolgte ich sie weiter und durchzog die ganze Wegesstrecke von Cilli bis Pettau als „Fussgänger", stets mich an die Anzeigen der Landleute haltend, welchen der Unterschied zwischen neuem und antikem Strassenbau ganz wohl bekannt ist; denn wenn sie die alten Strassenreste gleichwohl nicht in ihrer ganzen Ausdehnung zu kennen scheinen, sondern nur in soferne, als sie in ihrem Grundbesitze vorkommen, so waren mir ihre Hinweisungen doch immer von Interesse. Des Forschers Sache ist es, das Gesehene zu prüfen, zu verfolgen und zu einem Ganzen zu vereinbaren, dann kann das Wahre nicht mehr ferne liegen und wird sich dem beobachtenden Auge, wie hier, von selbst aufdrängen. Ist es Jemanden nicht gleichgiltig, ob er bei seinen Wanderungen auf geschichtlichem oder ganz unbekanntem Boden wandelt, und ist er ein Freund und Kenner des Alterthums, der in den einstigen Vorgängen Erheiterung und Erholung findet, so möge er erinnert sein, dass er in der angegebenen Zugeslinie von Cilli bis Pettau sich auf jenem südlichen Boden der Steiermark befinde, auf dem einst der Verkehr mit dem Oriente vermittelt ward, wo mitunter die Geschicke der alten Welt zu ihrer Entscheidung heranreiften, wo die dem Vespasian ergebenen Legionen im Jahre 70 n. Chr. aus dem Winterlager zu Poetovium nach Italien abrückten, wo im Jahre 350 n. Chr. der Usurpator Magnentius mit 100.000 Galliern, Spaniern, Franken und Sachsen gegen Kaiser Constantius heranzog[2]) und wo noch im Jahre 394 n. Chr. der Kaiser Theodosius seinem Gegner Eugenius entgegen ging, um das Geschick seiner Dynastie zu sichern; kurz er ist eben hier in der Lage, Erinnerungen an eine grosse Vergangenheit hervorzurufen.

---

[1]) Mittheil. d. h. V. f. Steierm. 6. Hft., S. 159.

[2]) Gibbon. Gesch. des Verfalls des römischen Reiches (deutsche Ausgabe). Leipzig 1837. S. 543 und 544 in der Anmerkung.

IV.

DIE ÄLTESTEN STATUTEN

DER

STADT UND DES BISTHUMS TRIENT

IN DEUTSCHER SPRACHE.

VON

DR. J. A. TOMASCHEK,
DOCENT DER RECHTE AN DER WIENER UNIVERSITÄT.



Vorrede.

Nicht leicht lässt sich die Rechtsgeschichte eines abgeschlossenen Gebietes seit der ältesten Zeit in einer so ununterbrochenen Continuität verfolgen wie die des geistlichen Fürstenthums Trient. Bis in die neuesten Zeiten erhielten sich die alten Statuten der Stadt und des Bisthums, wenn auch in verbesserter und erweiterter Redaction, in ihm und über seine Grenzen heraus in praktischer Geltung, so dass sie die Rechtsentwickelung des ganzen südlichen Theiles von Tirol bis in die Gegenwart bestimmt haben. Dieses von mir mitgetheilte, noch unbekannte Rechtsdenkmal, das den ersten umfassenden Ausdruck des alten Herkommens und Gewohnheitsrechtes enthält, dürfte in mehr als einer Beziehung geeignet sein, das Interesse des Rechtshistorikers anzuziehen. Schon die Abfassung der ältesten Trienter Statuten im XIII. und Anfang des XIV. Jahrhunderts in deutscher Sprache ist eine Thatsache von nicht geringer Bedeutung, besonders in einem Zeitpunkte, wo Ehrgeiz und Ländergier unter der Maske der Nationalität so gerne auch auf Südtirol Beschlag legen möchte.

Lässt sich nun auch in ihnen der Einfluss und die Übertragung südlicher Rechtsanschauungen nicht verkennen, so stammen sie doch in ihrem letzten Ursprunge aus einem deutschen Volksrechte, das freilich frühzeitig imprägnirt mit römisch-rechtlichen Anschauungen im Laufe der Zeit zu einer analogen Mischung führte, wie sie sich auf nationalem Boden durch die Verschmelzung mit der romanischen Bevölkerung vollzogen hat. Seitdem die Forschungen Hegel's, Bethmann-Hollweg's, Merkel's und anderer sich das Verdienst erworben haben, über diese merkwürdige geschichtliche Thatsache ein klareres Licht zu verbreiten, ist auch für Einzelnuntersuchungen auf rechtshistorischem Gebiete eine sichere Grundlage gewonnen. Insbesondere haben diese vielfache Gelegenheit, an das Allgemeine den Prüfstein des Einzelnen zu legen und

das Einzelne in seinem unzertrennbaren Zusammenhange mit dem Allgemeinen zu erfassen.

Wie Flüsse, wenn sie einmal ihr Wasser mit dem des Meeres vermischt haben, jede Spur eines gesonderten Daseins verlieren, so sind auch diese und andere Rechtsquellen untergegangen in den politischen Strömungen und den rechtlichen Zuständen der Gegenwart. Wie gross oder wie klein ihr Antheil an diesen, wer vermag dies mit Genauigkeit zu bestimmen? Und doch, wer wollte andererseits leugnen, dass sie ihre wohlthätigen Wirkungen durch Jahrhunderte geübt haben, wer wollte die Forschung, die sich bestrebt, diese zur Anschauung zu bringen, den verschiedenen Erscheinungsformen nachzugehen, ihren Zusammenhang mit den ersten Quellen zu verfolgen, eine überflüssige oder für die Rechtswissenschaft nutzlose nennen?

Schliesslich bemerke ich noch, dass die schon vor mir von einem jugendlichen Forscher, dessen Erstlingsarbeiten im historischen Fache zu schönen Hoffnungen berechtigten, auf die Anregung Chmel's beabsichtigte Herausgabe dieses Rechtsdenkmales nur durch seinen frühzeitigen Tod verhindert wurde.

Einleitung.

§. 1. Die Clesischen Statuten.

Die unter dem Namen der Clesischen bekannte Sammlung der alten Statuten der Stadt und des Bisthums Trient wurde im Jahre 1528 von dem Bischofe Bernhard von Cles publicirt und erhielt sich in dieser Form bis in die neuere Zeit als praktisch geltendes Gesetz im Umfange des Fürstenthums Trient, bis es gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts und theilweise erst im Anfange dieses den gegenwärtig in Österreich geltenden Gesetzbüchern weichen musste. Diese Redaction des Trientiner Statutarrechtes liegt in unveränderter Gestalt den nachfolgenden Publicationen und Übersetzungen aus dem Lateinischen in's Italienische zu Grunde, ohne dass der Versuch gemacht wurde, einzelne Novellen und Verordnungen der nachfolgenden Bischöfe in das System zu verarbeiten; diese erscheinen vielmehr ganz einfach angereiht.

Das Titelblatt enthält nichts Anderes als die Überschrift: Bernardus dei gratia episcopus tridentinus etc., darunter das fürstbischöfliche Wappen und die Jahreszahl MDXXVIII. Hierauf folgt ein alphabetisch nach den Materien mit Hinweisung auf die Foliozahl und die Nummer des Capitels gearbeitetes Register mit der Überschrift: Incipiunt Rubrice primi libri Statutorum Ciuilium Ciuitatis Tridenti, und dem Schlusse: Explicit tabula Ciuilium. Dann erst folgt eine kurze, von dem Bischofe Bernhard ausgehende Einleitung, in der er ungefähr Folgendes sagt:

Es sei festgestellt, dass der Gebrauch eines Statutarrechtes seine Einführung der inneren Nothwendigkeit der Dinge verdanke. Aus diesem Grunde hätten die Consuln seiner Stadt Trient diese Statuten verfasst und ihm zur Bestätigung vorgelegt. Er habe sie nun mit dem Beistande seiner Räthe und anderer Leute einer eingehenden und sorgfältigen Revision unterzogen und geglaubt, ihnen seine Bestätigung nicht versagen zu dürfen. Desshalb ertheile er ihnen diese und führe sie als

allgemein verbindliches Gesetz für seine Unterthanen ein, indem er zugleich alle übrigen Gesetze, die in diesem Buche nicht enthalten wären, aufhebe.

Unmittelbar daran schliesst sich eine Art Vorrede, die von den Trienter Stadträthen (provisores et consiliarii civitatis Tridenti) verfasst ist. Ihr Inhalt ist folgender:

So zahlreich auch die Justinianäischen Gesetzbücher sind, so erweisen sie sich doch von Tag zu Tag immer unzureichender für die besonderen Vorfälle des menschlichen Lebens, insbesondere für die von geringerer Bedeutung. Diese Erfahrung hätten besonders die Städte gemacht. Desshalb hätten die hervorragenden geistigen Kräfte in den Städten unter der Zustimmung des Volkes Statuten verfasst, die aus dem Gewohnheitsrechte geschöpft sind. Mit der Zeit ändern sich jedoch die Verhältnisse und dies führe die Nothwendigkeit einer Erneuerung und Abänderung der Statuten herbei. Dieselbe Erfahrung habe man nun auch in Trient gemacht und aus diesem Grunde hätten die Rathsleute hiemit nach jahrelangem Nachdenken, tiefer Überlegung und mit Beiziehung der gelehrtesten Männer eine neue Redaction des Statutarrechtes von fünf Gesichtspunkten aus veranstaltet: 1. einige Statuten, weil unpraktisch, seien ganz weggelassen worden; 2. einige sehr erspriessliche neu hinzugesetzt; 3. bei einigen habe man Zusätze gemacht, weil das Gesetz schon seiner Natur nach dieselben nothwendig erheischte; 4. Überflüssiges, Dunkles, Verworrenes habe man entfernt, wo das Statut zu geschwätzig gewesen sei, ihm eine präcisere Form gegeben; 5. Einiges, das sich in der Anwendung sogar als schädlich erwiesen habe, habe man ganz geändert.

So seien die Statuten in drei Büchern zusammengefasst worden. Das erste handle von bürgerlichen Rechtshändeln, die, wie bekannt sei, von Alters her ihrem grössten Theile nach vor den Gerichtshof der Pfalz und zur Jurisdiction der Herrschaft (dominorum) gehörten; das zweite von den Satzungen und Verordnungen, die seit den ältesten Zeiten von den Bürgern der Stadt Trient und den Bewohnern des Stadtbezirkes (districtuales) zum Nutzen und Frommen der Stadt getroffen wurden, und in den Amtsbereich der Syndiker der Gemeinde Trient schon unter der Regierung der Bischöfe Bartholomaeus, Henricus, Nicolaus Albertus de Ortenburg, Lichtensteiner von Österreich und vieler ihrer Vorgänger gehört hätten; das dritte enthalte endlich die Strafen, die der reinen und gemischten Regierung (mero et mixto imperio) angehören.

Diese Verbesserung, Ergänzung, Sammlung und neue Herausgabe der Statuten sei in die Welt getreten unter der Regierung des Bernhard von Cles, Bischofs von Trient und Präsident des geheimen Rathes Ferdinand's, Erzherzogs von Österreichs, Königs von Ungarn und Böhmen, im Jahre 1527. Diejenigen, die keiner Verbesserung bedurften, seien einfach bestätigt worden.

Diesem Plane gemäss zerfällt die ganze Compilation auch wirklich in drei Bücher. Das erste Buch hat die Überschrift: De civilibus, und enthält 152 Capitel nebst einem Anhange: einem Urtheilsspruche des Bischofs Bernhard über die Thorwache (sententia super custodiis portarum) vom 4. Juli 1518 auf Fol. 54^{b}.

Das zweite Buch, das so wie das dritte sein eigenes Titelblatt und eine besondere Paginirung nebst Register hat, ist überschrieben: De syndicis. Darin sind nach der Einleitung (propositio) die Satzungen und Verordnungen enthalten, die seit uralter Gewohnheit in den Amtsbereich der Syndiker von Trient fallen und von Bischof Alexander, Herzog von Macovien, zu seiner Zeit, dann von Bischof Bernhard Cles nach und nach vermehrt, erklärt und bestätigt wurden. Dieses Buch enthält 132 Capitel und einen Anhang, der aus Urtheilssprüchen und Novellen mehrerer Bischöfe über verschiedene Gegenstände besteht und Fol. 37^{b} endet.

Das dritte Buch endlich, De criminalibus überschrieben, hat 120 Capitel ohne Anhang und endet Fol. 24^{a}.

Der uns vorliegende alte Druck mit fetten und scharf ausgeprägten Lettern und den um diese Zeit auch im Drucke des durchgängig lateinischen Textes üblichen Abbreviaturen wurde, wie am Schlusse bemerkt ist, zu Trient von dem Buchdrucker Maffeo Fracaçino besorgt und am 10. December 1528 durchwegs auf Pergament beendigt. Dieses merkwürdige, schon sehr selten gewordene Druckwerk ist Eigenthum des k. k. Staatsarchivs.

Ein ähnliches, vorzüglich schönes, ebenfalls auf Pergament gedrucktes Exemplar befindet sich in der Universitätsbibliothek zu Innsbruck [1]).

Unter den späteren Ausgaben ist die schönste die vom Jahre 1614 von Joh. Bapt. Gelmini. Im Jahre 1707 wurde eine neue Ausgabe durch Joh. Paroni und später eine durch die Monaunische Druckerei veranstaltet. Eine italienische Übersetzung erschien 1765 gedruckt durch

---

[1]) Rapp, Über das vaterländische Statutenwesen in dem 8. Bande der Beiträge zur Geschichte, Statistik, Naturkunde und Kunst von Tirol und Vorarlberg, S. 6, Nr. 7.

Fr. M. Battisti. In allen diesen Ausgaben ist jedoch das Clesische Statut unverändert [1]).

Da die ersten Capitel des ersten Buches ein Stadium der Ausbildung des städtischen Verfassungslebens bezeichnen, welches wesentlich von den zur Zeit der von uns veröffentlichten Statuten geltenden Verfassungszuständen abzuweichen scheint, so mögen sie im Auszuge hier Platz finden. Sie legen ein Zeugniss dafür ab, dass die Bischöfe doch nicht gänzlich im Stande waren, die Ausbildung der städtischen Regierung nach ähnlichen Formen hintanzuhalten, wie sie seit dem Constanzer Frieden (1183) in den benachbarten freien italienischen, besonders lombardischen Städten, freilich unter Umständen, die der Selbstregierung der Städte viel günstiger waren, zur Geltung gelangten.

In unseren Statuten fehlt noch durchgängig jene Spitze der städtischen Gewalt, welche sich in dem Podestà und den selbst gewählten Consuln repräsentirt. Doch scheint die Schmälerung der Regierungsrechte der Bischöfe, welche die Einführung dieser Verfassungsformen anscheinend mit sich führte, mehr im friedlichen Wege in Folge der weisen Mässigung der Bischöfe eingeführt worden zu sein, die dem allmähligen Drange der Zeitumstände nachgebend, der städtischen Regierung einen Antheil an der Ausübung der Regierungsrechte überliessen, ohne jedoch der in ihrer Person sich vereinigenden Vollgewalt derselben im Principe einen Abbruch zu thun, welchen Zweck sie durch eine kluge Regelung der Grenzen, innerhalb welcher der städtischen Regierung ihre Thätigkeit vorgeschrieben war, zu erreichen wussten.

Die Consuln sollen jährlich dem Bischofe oder seinem Stellvertreter „nach einer alten und bewährten Gewohnheit" [2]) schriftlich zwei, drei, vier oder mehrere Personen zum Potestas präsentiren. Diese sollen: 1. doctores legum, 2. ausserhalb der Diöcese Trient geboren sein und 3. keine Angehörigen und Verwandten in der Stadt Trient haben. Aus diesen ihm vorgeschlagenen Personen wählt und bestätiget sodann der Bischof oder sein Stellvertreter eine als Potestas. Dieser geniesst von Seite des Bisthums einen jährlichen Gehalt von 825 Pfund gutes Geld (12 grossi charentani auf ein Pfund gerechnet). Davon musste er jedoch wenigstens einen Diener und einen Schergen unterhalten (famulum et regatium) und auf seine Kosten einen ausserhalb der Diöcese gebürtigen

---

[1]) Sieh Rapp a. a. O. S. 7.

[2]) C. 1. De civilibus.

ritterlichen Kriegsmann (cavalerius), „gleichsam als seinen Adjutanten“ [1]), mitbringen. Der gewählte und bestätigte Podesta (dominus potestas) hält nun in der Stadt einen feierlichen Einzug und Umzug unter Glockengeläute und Vortragung seiner Fahnen und Wappen nach der Pfalz, besucht jedoch auf diesem Zuge die Kathedralkirche des heil. Vigilius, des Schutzpatrons von Trient, und legt auf dessen Altar eine Opfergabe nieder. Dann erst, nachdem er die städtischen Statuten gelesen, wird er von den Consuln dem Bischofe, seinem capitaneus oder Stellvertreter vorgestellt, aus dessen Händen er den Stab als Symbol seiner richterlichen und Amtsgewalt empfängt und in dessen Hände er den Amtseid niederlegt, dass er die Regierung und die Podestarie von Trient nach seinem besten Wissen und Gewissen ausüben und Jedermann nach den Rechten und Statuten der Stadt Trient und nach ihren guten und bewährten Gewohnheiten Recht schaffen werde. Der Podesta kann aber in seinem Amte nur ein Jahr bleiben und ist durch sieben Jahre nicht mehr wählbar. Nach Ablauf seines Amtsjahres hat er über seine Amtsführung vor einer Commission Rechenschaft zu geben (syndicetur), welche aus zwei von den Consuln erwählten Personen und dem Bischofe oder seinem Stellvertreter besteht. Erst nach 10 Tagen darf er mit seinen Beamten und seiner Dienerschaft die Stadt verlassen, nachdem er sich persönlich vor der Untersuchungscommission gegen jede, von wem immer herrührende Klage wegen seiner Amtsführung verantwortet hat [2]). Auch darf er sich nicht früher dem Syndicate unterwerfen, bevor er sich nicht mit dem neugewählten Nachfolger zum Bischofe begeben und mit dessen Erlaubniss seinen Amtsstab jenem übergeben hat.

In summarischen Rechtssachen soll der Podesta sowohl an Gerichts- als an Ferialtagen Niemand Gehör verweigern, vielmehr sollen die Thore des Palastes für Jedermann offen und der Zutritt wenigstens bis zur dritten Stufe gestattet sein. In ordentlichen Rechtssachen soll er jedoch dreimal in der Woche, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, auf der gewöhnlichen Richterbank sitzen und Gericht halten. Beim Aufgang der Sonne soll die grosse Glocke des Thurmes von Trient und bevor er zur Richterbank schreitet das Glöcklein des Palastes dreimal

---

[1]) Vergl. Hegel, Geschichte der Städteverfassung von Italien, II, S. 246.

[2]) Das Verfahren hiebei regelt das c. 2. De civilibus. Doch waren die Fälle, in denen ein syndicirter Podesta oder Prätor wirklich verurtheilt wurde, sehr selten. Über einen neueren Fall der Verurtheilung, der grosses Aufsehen erregte, sieh Rapp a. a. O. S. 12, Note 12.

geläutet werden. Den Dinstag und Donnerstag hingegen soll er den Criminalsachen weihen und nur dann, wenn diese fehlen, sich auch diese Tage mit Civilsachen beschäftigen. Was das zu beobachtende Gerichtsverfahren anbelangt, so sollen die Statuten der Stadt Trient auf das Pünktlichste beobachtet werden (serventer ad unquem). Er soll das Statutenbuch, so oft er zu Gericht sitzt, bei sich haben, und wenn sich Jemand auf ein Statut beruft, soll er, wenn er das Buch nicht selbst bei der Hand hat, wenigstens die Rubrik angeben, unter welcher es in das Buch aufgenommen ist. Bedeutende Geldstrafen, die dem Podesta von seinem Gehalte abgezogen werden, sanctioniren die strenge Beobachtung dieser Vorschrift.

Der Podesta soll an seiner Seite acht Beamten haben, die er aus von den Consuln ihm präsentirten Personen auswählen soll, und von diesen sollen wenigstens zwei immerwährend, selbst an Ferialtagen, im Palaste oder in dessen Umgebung gegenwärtig sein, um im Falle des Bedarfes beim Rufe des Glöckleins des Palastes sogleich herbeizueilen.

Wie bereits bemerkt, fehlen sowohl der Podesta als die Consuln in unseren Statuten. Seit jener Zeit, als Kaiser Konrad dem Bischofe Ulrich von Trient die Grafschaft Trient für immerwährende Zeiten in's Eigenthum übertragen und dadurch den Grundstein zur Bildung des geistlichen Fürstenthums Trient gelegt hatte [1]), scheint die freie Entwickelung der Stadtverfassung allmählich im XI. Jahrhnnderte in gleicher Weise wie an den meisten Orten Ober-Italiens [2]) ohne gewaltsamen Conflict mit der bischöflichen Hoheit fortgeschritten zu sein. Erst in der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts, als sich die Stände immer mehr von einander gesondert und gegen einander fest ausgeprägt hatten, scheint die Vereinigung ihrer Bestrebungen, die keinen anderen gemeinsamen Zielpunkt hatte als die gänzliche Loslösung von der bischöflichen Oberherrlichkeit, die Bischöfe zu einem offenen Widerstande herausgefordert und sie bewogen zu haben, entschieden Partei für den Kaiser zu nehmen, der den ähnlichen Bestrebungen der lombardischen Municipien mit Macht entgegengetreten war. Doch derselbe Zeitpunkt, in dem

---

1) comitatum Tridentinum cum omnibus suis pertinentiis et utilitatibus, quibus eum duces, comes sive marchiones huc usque beneficii nomine habere uisi sunt . . . in proprium jus et dominium. Urkunde vom 31. Mai 1027. Abgedruckt bei Bonelli II, 369. Das Original befindet sich nicht im Archive von Trient, wie Kink (Codex Wangianus S. 18, Note 1) bemerkt, sondern gegenwärtig im k k. Staatsarchive.

2) Vergl. Hegel a. a. O. II, S. 157.

es den Städten des lombardischen Italiens gelang, ihre städtische Freiheit für die folgenden Jahrhunderte zu begründen, entschied merkwürdiger Weise im entgegengesetzten Sinne über das Schicksal der bischöflichen Stadt Trient, indem er den Vollgenuss der Rechte, in deren thatsächlichem Besitze sich bisher die Stadt befunden, ohne dass der Bischof übrigens auf den Rechtstitel verzichtet hatte, auf letzteren übertrug. Im Jahre 1182 stürzte Kaiser Friedrich „den Markstein der städtischen Freiheit" [1]: die Consularregierung, für immer in Trient und setzte das bischöfliche Regiment unter der Oberherrlichkeit des Reiches nach dem Beispiele der übrigen Städte des deutschen Reiches an ihre Stelle [2]. Da diese Urkunde neben der oben angeführten Schenkungsurkunde Konrad's II. des Saliers für die Rechtsgeschichte des Hochstiftes Trient weitaus die wichtigste ist, so mögen ihre hauptsächlichsten Bestimmungen hier Platz finden, um so mehr als ihre praktische Bedeutung für die Folgezeit beinahe aus jedem Blatte der Statuten erkennbar ist. Einem Bürger, der nicht zum Adel oder zu den unzweifelhaften Dienstmannen des Bischofs gehört, soll es nicht gestattet sein, in der Stadt oder in ihrer Umgebung ohne Erlaubniss des Bischofs und Zustimmung seines Advocaten eine Burg, ein Vorwerk oder eine befestigte Wohnung zu erbauen, widrigens diese vom Bischofe zerstört werden können und der Erbauer in die Reichsacht fällt, und selbst dem Adel und den Ministerialen des Bischofs nur gegen dessen Einwilligung. Die Bürger der Stadt dürfen sich nicht anmassen, Bestimmungen über Mass und Gewicht zu treffen, eine Steuer inner- oder ausserhalb der Stadt auszuschreiben, über Brückenzoll, Schifffahrt oder über die Münze zu verfügen, sondern alle dergleichen städtischen Rechte stehen allein dem Bischofe zu. Die Bürger dürfen Niemanden zum Aufenthalte in der Stadt zwingen, noch auch Jemanden, der sich seinem Herrn oder seiner Zahlungspflicht entzieht, in die Stadt aufnehmen. Der Bischof hat das Recht, Personen, die sich in die Stadt gezogen haben, um von da aus mit grösserer Macht ihre Feinde zu befehden, den Landesfrieden zu stören, dem Bisthume oder dem Reiche Schaden zu bereiten, aus der Stadt zu weisen, bei Strafe der Reichsacht für die Ungehorsamen.

---

[1] Hegel a. a. O. II, 128.

[2] . . . statuimus, ut tridentina ciuitas. *consulibus perpetuo careat.* et sub episcopi sui gubernacione. imperio fidelis et deuota consistat. sicut et alie regni theutonici ciuitates ordinate dinoscuntur. Aus dem Originale, das sich ebenfalls im k. k. Staatsarchive befindet. Kink im Codex Wangianus S. 42, Nr. 15, gibt blos den Inhalt an.

Jeder, der in Folge seines Geburtsstandes sich als ein Hofbeamter der Kirche von Trient erweist, solle, so reich und mächtig er auch erscheine, zur Ausübung seines früheren Hofamtes zurückkehren, bei Strafe des Verlustes aller seiner Lehen und Allodialbesitzungen.

Die Urkunde selbst ist bereits im Namen des Erzbischofs von Mainz als Erzkanzlers von Deutschland unterzeichnet. Das politische Interesse Deutschlands und das Privatinteresse der Bischöfe an der ungeschmälerten Erhaltung ihrer weltlichen Hoheitsrechte vereinigte seither die deutschen Kaiser und die Bischöfe in dem gemeinsamen Bestreben, den Einfluss der lombardischen Städte, insbesondere des benachbarten Verona und Brescia, so viel immer möglich fern zu halten und den innigen Verband des Fürstenthums Trient mit dem deutschen Reiche zu stärken. Wir sehen daher zu wiederholten Malen die Trienter Bischöfe sich bei deutschen Kaisern um die Belehnung mit den Hoheitsrechten ihres Fürstenthums bewerben [1]). Im Jahre 1213 [2]) ernennt Kaiser Friedrich den Bischof Friedrich von Trient zu seinem Generallegaten und Reichsvicar für die Lombardei, die Veroneser Mark, Tuscien und die Romagna mit ausgedehnten Vollmachten. Zu verschiedenen Zeiten sind die Kaiser bemüht, die Macht und den Wohlstand der Bischöfe zu erhöhen und der Zersplitterung des Kirchenvermögens entgegenzuwirken [3]).

Dass die Urkunde Kaiser Friedrich's vom Jahre 1182 der Stadt Trient solche Rechte benommen hatte, in deren thatsächlichen Besitz sie sich wirklich befand, beweist eine Urkunde vom Jahre 1171 [4]), in welcher zwölf Consuln als Zeugen angeführt werden, ohne dass übrigens die Zahl damit als geschlossen erscheint [5]). Nach dem Jahre 1182 findet sich dagegen von Consuln in Trient keine Spur, als Vertreter der Gemeindeinteressen werden später überall die syndici und procuratores communitatis Tridenti genannt [6]). Dasselbe gilt auch von den anderen Gemeinden im Umfange des Bisthums. Denn wenn auch anfangs wirklich in einigen derselben, die sich in einer Art relativer Unabhängigkeit von der Jurisdiction des Bischofs zu erhalten gewusst hatten, noch Consuln

---

[1]) Sieh z. B. die Urkunden 8, 144, 216 im Cod. Wang. ed. Kink.
[2]) Urkunde Nr. 115 im Cod. Wang.
[3]) Sieh die Urkunden Nr. 15, 30, 31, 36, 42, 77, 174, 215 im Cod. Wang.
[4]) Cod. Wang. Nr. 12.
[5]) et ceteri consules.
[6]) Sieh z. B. im Jahre 1210 die Urkunden Nr. 84, 85, im Jahre 1277 Nr. 206 im Cod. Wang.

erwähnt werden, z. B. in Riva[1]), Nago[2]) und selbst im Jahre 1213 noch im Nonsthale[3]), so treten auch in solchen im XIII. Jahrhunderte allgemein die syndici und procuratores an ihre Stelle, die im Namen der ganzen Gemeinde handeln[4]).

Dagegen taucht die Würde eines Podesta als Oberhaupt der Stadt im Laufe des XIII. Jahrhunderts zweimal zu verschiedenen Zeiten wieder auf. Als im Jahre 1205 der Bischof Konrad, durch beständigen Streit mit mächtigen und übermächtigen Vasallen, insbesondere mit Ulrich von Arco, erschöpft, die bischöfliche Würde freiwillig niedergelegt hatte, verwaltete während der Sedisvacanz der Advocat der bischöflichen Kirche zu Trient, Graf Albrecht von Tirol, die Temporalien des Bisthums und legte sich den Titel eines Podesta Tridenti bei[5]). Nur mit Mühe gelang es dem kräftigen und energischen Bischofe von Trient, Friedrich von Wanga, der im Jahre 1207 den bischöflichen Stuhl bestieg, den aufrührerischen Geist der Stadt Trient zu zähmen und den Widerstand mächtiger Adeligen zu brechen[6]). War dieser Zustand nur vorübergehend und gelang es dem Bischofe vollständig, seine Macht im Innern wieder herzustellen, so erwies sich das zweite Drittheil des XIII. Jahrhunderts verhängnissvoll für den Einfluss der Bischöfe auf Trient und die Trienter Stadtfreiheit. Wenig hätte gefehlt, und die Stadt und das Gebiet Trient wäre ganz in den Kreis der italienischen Municipien getreten, sein Zusammenhang mit Tirol für alle Zeiten gelöst und die weltliche Macht der Bischöfe für immer gebrochen worden. Um diese Zeit war es einer nie ruhenden Partei in Trient gelungen, den so lange unterbrochenen Zusammenhang mit Verona wieder herzustellen und unter dem Vorwande der Municipalfreiheiten ihre eigenen ehrgeizigen Pläne zu fördern. Unter dem Beistande des berühmten Ezzelino di Romano, der diesen Plänen bereitwillig entgegenkam, gab sich die Stadt diejenigen,

---

1) Urkunde vom Jahre 1192, Nr. 51, im Cod. Wang. Da schwören duo ex consulibus vel ex melioribus ejusdem suburbii verbo et nomine seu et vice tocius comunitatis dem Bischofe den Leheneid.

2) Urkunde vom Jahre 1192, Nr. 54. Erneuerung des Leheneides sive per consules, sive per rectores illius terre, vel per duos homines, quos ipsi eligerent.

3) Ebendaselbst Nr. 272.

4) Z. B. in Randena Nr. 111, in Bosentino und Mugazzone Nr. 130.

5) Trienter Archiv c. 64, Nr. 33. — Kink, Akadem. Vorlesungen über die Gesch. Tirols, S. 301.

6) Sieh die Urkunden Nr. 84, 85, 88 Cod. Wang. In der ersten Urkunde legt sich der Bischof selbst den Titel und die Macht eines Potestas bei: sicut dominus episcopus *et potestas*.

Verfassungsformen, in denen sie nach dem Vorbilde der lombardischen Städte den Höhepunkt der städtischen Freiheit erblickte, und deren Einführung die Bischöfe bisher mit Energie und Erfolg zurückgehalten hatten. Doch geschah dies nur, um die milde Herrschaft des Krummstabes mit der Abhängigkeit von Ezzelino zu vertauschen, die, je mächtiger dieser wurde, mit desto grösserer Wucht auf ihr lastete, ohne dass es ihr gelang, sie, so lange er lebte, von sich abzuschütteln. Im Jahre 1236 wusste sich Ezzelino die Verbriefung seiner Rechte auf den Besitz von Trient von Kaiser Friedrich II. zu erwirken[1], der ihn als eifrigen Ghibellinen in demselben Jahre zum Reichsvicar von Italien ernannte. Doch war Ezzelino schlau genug, wenigstens den Schein der städtischen Freiheit zu achten, und ohne in das Innere der Verwaltung einzugreifen, sich mit der politischen Abhängigkeit Trients zu begnügen, die er durch ihm ganz ergebene Podesta zu erhalten wusste. Diese wurden sogar vom Kaiser mit ihrer Würde in eben derselben Weise belehnt, in welcher die Bischöfe von den Kaisern mit ihren Hoheitsrechten über Trient und sein Gebiet belehnt worden waren. Sie schrieben sich selbst Potestas Tridenti *per dominum imperatorem.* Im Jahre 1237 wird Lazarus de Lucca, in demselben Jahre auch Swikerius de Montealbano als Podesta genannt. Am wirksamsten wusste aber Sodeger de Tito die Interessen Ezzelino's zu vertreten, der, seit dem Jahre 1239 Podesta in Trient, im Jahre 1255 starb[2]. Nach dem Falle und Tode Ezzelino's (im J. 1259) verschwindet zwar die Würde eines Podesta — wenigstens finden sich urkundlich keine Spuren mehr davon — aber die Bedrängnisse der Bischöfe hörten auch in dem letzten Drittheile des XIII. Jahrhunderts nicht auf. War jedoch der Feind, mit dem alle unzufriedenen oder ehrgeizigen Elemente im Gebiete der Stadt Trient gemeinsame Hand machten, früher von dem italienischen Süden gekommen, so erschien er jetzt von Norden in der Person des Vogtes des Bisthums, des Grafen Meinhard II. von Tirol, und so wie Ezzelino di Romano den Kaiser Friedrich II., so wusste dieser den König Rudolph von Habsburg sich vielfach zu verpflichten und für seine Interessen zu gewinnen. Das Resultat dieser Kämpfe und Zerwürfnisse war zwar ein politisches Übergewicht der Grafen von Tirol über Trient, welches eine Abhängigkeit dieses und einen innigeren Verband mit Tirol herbeiführte, hatte jedoch

---

[1]) Buffa 1. — Muratori 59. — Vergl. Kink a. a. O.

[2]) Sieh Kink, Cod. Wang., S. 378, Nr. 1.

auf die innere Gestaltung der Dinge im Interesse der Bischöfe insofern eine günstige Wirkung, als das Streben der Stadt nach Selbstregierung, das seit jeher durch den innigeren Verband mit den italienischen Städten seine Nahrung erhielt, durch den Einfluss von Norden ein Gegengewicht bekam und das frühere, bereits von Kaiser Friedrich I. festgestellte Verhältniss zwischen Stadt und Bischof wieder hergestellt wurde. Viel mochte wohl die Weisheit der Bischöfe dazu beitragen, die, weit entfernt Äusserungen der städtischen Autonomie, so weit sie sich in der Abfassung von Statuten kund gaben, zu unterdrücken, sich diese vielmehr aneigneten und ihnen durch Vereinbarung mit dem Volke nachhaltige Auctorität zu verschaffen verstanden. Durch den innigeren Verband, in den Trient seither zu Tirol trat, gelang es den Einfluss von Süden her wenn auch nicht gänzlich zu unterdrücken, doch bedeutend zu schwächen, und in dieser Beziehung muss es als bedeutsames Symptom angesehen werden, dass in den Clesischen Statuten die Geltung der Veroneser Mark und Währung, die zur Zeit der von uns veröffentlichten in Südtirol noch allgemein üblich war und sich von da selbst in dem nördlichen Theile Tirols zu verbreiten begann, schon der Meraner Münze [1]) und den rheinischen Gulden Platz gemacht hatte. Selbst wenn in den Clesischen Statuten die Spitze der italienischen Städteverfassung, der Podesta und die Consuln, wieder erscheinen, so sind diese Würden wohl weniger als ein Zeichen wieder gewonnener städtischer Autonomie und als eine Errungenschaft der Municipalfreiheit zu betrachten, vielmehr als ein Zugeständniss der Bischöfe an den Geist der Zeit, das übrigens in einer Gewährung der äusseren Formen der Verfassung eine Schmälerung des wesentlichen Inhaltes der bischöflichen Regierungsrechte kaum mehr besorgen liess. Musste doch der Podesta einen feierlichen Eid in die Hände des Bischofs ablegen, die Statuten der Stadt streng und gewissenhaft zu beobachten, wurde er doch von diesem mit den Insignien seiner Macht bekleidet. Im Namen des Bischofs übte er die Functionen seiner Würde aus, und die Aussicht auf ein strenges Syndicatsverfahren, das ihn am Ende seiner Amtsführung erwartete und vor dessen Beendigung er die Stadt nicht verlassen durfte, hing wie ein Schwert über seinem Nacken. Auf jedem Blatte der Statuten ist von den

---

[1]) Unter dem Bischofe Georg im Anfange des XV. Jahrhunderts im Jahre 1418 kömmt eine marca denariorum Tridentinorum vor. Sieh Bonelli, Mon. eccles. Trid. III, 2, S. 126. Eben so unter Bischof Alexander noch im Jahre 1440. Bonelli S. 137.

Rechten „des Herren“, „der Herrschaft“ die Rede, und nach wie vor ist es der Bischof, dessen Rechte durch die der Stadt eingeräumten Befugnisse nur wenig, nirgends wesentlich geschmälert erscheinen. Unter diesen Verhältnissen erscheint der Podesta, abgesehen von der einjährigen Dauer seines Amtes und seiner Nichtwählbarkeit für weitere sieben Jahre, die es ihm wohl kaum möglich machten einen wirksamen, der bischöflichen Macht schädlichen Einfluss in der Stadt zu gewinnen, eben nichts mehr als ein Official oder ein Beamter des Bischofs oder als der vicarius oder capitaneus Tridenti, dem der Bischof wohl in früherer Zeit die Verwaltung der bischöflichen Hoheitsrechte übertragen hatte, und die consules Tridentini haben eben keine andere oder erhöhtere Bedeutung als die syndici und procuratores communitatis, wie sie ehemals die äusseren Angelegenheiten der Stadt im Namen der Gemeinde und die Verwaltung ihrer Interessen im Innern zu besorgen hatten. Noch im XV. Jahrhunderte ist es der capitaneus Tridenti oder der vicarius in temporalibus Tridenti [1]), die mit der Regierung der Stadt Trient im Namen des Bischofs betraut sind. So kommt 1374 Henricus de Rotenburg capitaneus Tridenti [2]), 1405 Francischino de valle Ananiae, legum doctor, vicarius in temporalibus Tridenti [3]), circa 1425 Ludovicus de Calvis de Bononia und andere [4]) vor. Dagegen erscheint bereits im Jahre 1491 unter Bischof Ulrich III. Paulus de Ungarellis de Padua legum doctor als Tridentinae civitatis *Potestas* [5]). Doch selbst noch in den vom Bischofe Ulrich IV. im Jahre 1504 veröffentlichten Statuten wird in dem mit c. 1 de Civilibus der Clesischen im Wesen übereinstimmenden, nur nicht so ausführlichen c. II, libri I, de Civilibus überall dort vom *Vicarius* gesprochen, wo in diesen bereits die Benennung *Potestas* an dessen Stelle gesetzt ist, ein klarer Beweis, dass, wenn sich auch der Name änderte, die Verfassungszustände der Stadt Trient und ihr Verhältniss zum Bischofe im Wesen dieselben blieben.

Eine verdienstvolle systematische Zusammenstellung der in den Clesischen Statuten enthaltenen Bestimmungen mit Verfolgung ihrer weiteren Fortbildung und Entwickelung bis in die neuesten Zeiten hat Rapp im 8. Bande der Beiträge zur Geschichte, Statistik, Naturkunde

---

[1]) Im Gegensatze zu dem vicarius in spiritualibus Tridenti.

[2]) Bonelli, Mon. Trid., III, 2, pag. 115.

[3]) Ebendaselbst pag. 123.

[4]) Ebendaselbst pag. 137.

[5]) Ebendaselbst pag. 165.

und Kunst von Tirol und Vorarlberg geliefert, auf die wir hier um so mehr verweisen, als uns ihr Inhalt nur insoferne interessirt, als er mit den alten Statuten, deren Veröffentlichung den Gegenstand dieses Buches bildet, in einem unmittelbaren Zusammenhange steht und diese zu seiner erweisbaren Grundlage hat.

Die praktische Geltung der Clesischen und der diesen nachgebildeten Statuten in den italienischen Landestheilen von Tirol wurde übrigens erst allmählich durch die Strafbücher von Maria Theresia und Joseph II., durch dessen allgemeine Gerichtsordnung, Erbfolgeordnung, ersten Theil des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches theilweise, gänzlich jedoch erst durch die im Jahre 1815 geschehene Einführung und Kundmachung des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches verdrängt [1]).

§. 2. Die von dem Bischofe Ulrich IV. im Jahre 1504 veröffentlichten und die Alexandrinischen Statuten vom Jahre 1425.

Die vom Cardinal Cles im Jahre 1528 veranstaltete neue Herausgabe der Statuten stellte eine frühere vom Jahre 1504, die auf Veranlassung des Bischofs Ulrich IV. erfolgt war, ganz in Schatten, die wir jedoch hier um so weniger mit Stillschweigen übergehen können, als sie den alten Statuten nicht allein in der Zeit, sondern auch durch Form, Inhalt und Anordnung viel näher steht. Zwar finden wir auch hier die Eintheilung der Statuten in drei Bücher, jedoch mit dem Unterschiede, dass die Reihenfolge der zwei letzten Bücher verkehrt ist und das zweite Buch de criminalibus, das dritte de syndicis handelt. Das erste Buch de civilibus enthält ferner nur 101 Capitel, so dass in der Clesischen Compilation bereits 51 neue Capitel hinzugekommen sind. So wurde auch das zweite Buch de Criminalibus (89 Capitel) um 31 und das dritte de syndicis (114) um 18 Capitel vermehrt, abgesehen von den in den Clesischen Statuten in Form eines Anhanges angereihten bischöflichen Verordnungen und Entscheidungen.

Das uns durch die freundliche Gefälligkeit des Professors Dr. Julius Ficker in Innsbruck aus der Bibliothek des Ferdinandeum mitgetheilte gedruckte Exemplar dieser Statuten beginnt gleich, ohne dass ein Titelblatt vorangeht, mit dem nach der fortlaufenden Reihe der Capitel angelegten Register und die Zählung wird durch die Eintheilung in drei

---

[1]) Das Nähere darüber sieh bei Rapp a. a. O. S. 86 ff.

Bücher nicht unterbrochen, so dass die ganze Sammlung 407 Capitel auf 58 Blättern enthält [1]).

Der Text beginnt mit einer Einleitung des Bischofs Ulrich, in welcher er sagt, er sei durch vielfältige Klagen über einen schleppenden Gerichtsgang und über die Nachlässigkeit der Notare veranlasst worden, eine neue Ausgabe der Statuten nach sorgfältiger Berathung zu veranstalten, deren genaue Beobachtung er allen seinen Beamten, Bürgern und Unterthanen nachdrücklichst anempfehle. Um für die Zukunft jedem Irrthume vorzubeugen, habe er aus einem und demselben Exemplare die Statuten abschreiben lassen, indem er unter der auf Fälschung gesetzten Strafe verbiete, sowohl in dem der Stadt übergebenen Exemplare als in dem zurückbehaltenen irgend eine Änderung vorzunehmen, etwas hinzuzusetzen oder wegzunehmen, auszuradiren oder zu verfälschen.

Die darauf folgende Vorrede der Trienter Stadträthe stimmt wörtlich mit der in den Clesischen Statuten vorkommenden überein, bis auf den Schluss, aus dem zu ersehen ist, dass diese verbesserte und ergänzende Redaction der Statuten bereits im Jahre 1425 auf Veranlassung des Bischofs Alexander, Herzogs von Macovien, geschehen sei, so dass also die Eintheilung der Statuten in die benannten drei Bücher bereits auf diesen Bischof zurückzuführen ist.

Die vom Bischofe Ulrich herrührenden, neu hinzugesetzten Capitel kündigen sich übrigens bereits in der Form als nova statuta episcopi Udalrici an, sind daher von den älteren, bereits in der Redaction Bischofs Alexander vorkommenden leicht auszuscheiden, z. B. das c. 3 de civilibus, das sich unmittelbar an das oben erwähnte de electione *vicarii*, nominatione et juramento illius handelnde anschliesst, an die Stelle des vicarius aber bereits den *potestas* setzt.

Die Einleitung, die dem dritten Buche de syndicis vorangesetzt ist, stimmt mit der entsprechenden des zweiten Buches der Clesischen Statuten ganz überein, nur dass natürlich vom Bischofe Bernhard Cles noch keine Erwähnung geschieht.

Am Schlusse nach den Worten Explicit liber tertius et ultimus folgen die Verse:

Laus summo regi dicatur vocibus oris.
Quod iam non cesset merces condigna laboris.

---

[1]) Ein zweites mit diesem übereinstimmendes Exemplar, das sich in der bibliotheca Tirolensis befindet, enthält den Inhalt am Ende angebunden, während er in dem von uns benützten dem Text voransteht.

Darunter das Datum Die XV. Junii MCCCCCIIII, unter welchem sich zwei Holzstiche befinden; links eine kleine Tafel, auf welcher der König David, auf den Knieen betend, mit einer vor ihm liegenden Geige abgebildet ist, rechts eine gleich grosse Tafel, worauf der gekreuzigte Christus mit der heil. Jungfrau Maria und der heil. Magdalena zu beiden Seiten. Links von diesen zwei Tafeln steht der Buchstabe S, rechts ein grosses T. Das Buch ist übrigens auf Papier gedruckt, der Druck selbst enthält viele Abbreviaturen und ist nicht sehr sorgfältig.

Eine Erwähnung verdient das c. lxxx, welches von der Wahl der Consuln handelt und das in den Clesischen Statuten fehlt. Darnach steht den Consuln der Stadt Trient nach dem Inhalte der Privilegien und Statuten und nach einer alten Gewohnheit das Recht zu, ihre Zahl durch Neuwahlen zu ergänzen. Sie sollen nämlich sieben taugliche Personen wählen, ohne Rücksicht darauf, ob sie Deutsche oder Italiener sind. Doch behalten sich die Bischöfe nach alter Gewohnheit das Recht vor, von diesen ihnen präsentirten Personen die ihnen missliebigen zu reprobiren. Die Consuln oder andere Beamten dürfen ferner nach vollendeter Dienstzeit binnen drei Jahren nicht mehr gewählt werden. Um einen giltigen Beschluss zu fassen, müssen wenigstens fünf Consuln gegenwärtig sein. Bei wichtigeren Angelegenheiten ist die Gegenwart Aller nothwendig.

Die auf diese Weise erwählten Consuln wählen sodann nach dem c. lxxxi die Syndiker, Procuratoren und andere Beamten, ebenfalls ohne Rücksicht auf die Nationalität. Damit jedoch keine Eifersucht entstehe und um die Ämter unter Mehrere su vertheilen, sollen hierzu nicht blos Doctoren und Notare, sondern auch andere taugliche Bürger genommen werden. Die abtretenden Consuln und Beamten sollen nun nach dem darauf folgenden Capitel lxxxii, welches sich selbst als ein neues Statut des Bischofs Ulrich ankündigt, jedes Jahr den neu eintretenden Rechenschaft ablegen, unter einer Strafe von 500 Ducaten, die in die bischöfliche Kammer fliessen. Überdies sollen zur Verstärkung der neuen Consuln und Beamten in jedem Viertel der Stadt noch zwei Personen gewählt werden und in dieser Controlscommission sollen wenigstens zwei Deutsche sein. Auch der Bischof schickt seinen Bevollmächtigten, der für ihn und in seinem Namen ihren Sitzungen beiwohnt.

War demnach der Wirkungskreis der Consuln streng geregelt und konnte der Bischof sowohl auf die Wahl der Personen durch das

ihm zustehende Bestätigungs- und Reprobationsrecht einen grossen Einfluss ausüben, als auch über ihrer Verwaltung und Geschäftsgebarung sich in fortwährender Einsicht erhalten, so konnte wohl eben so wenig in den Consuln irgend eine Gefahr für die bischöflichen Hoheitsrechte liegen, als eine solche von der Würde des Podestà zu besorgen war, daher unter diesen Verhältnissen das Vorkommen jener Verfassungsformen, die für die italienische Städtefreiheit einst von so grosser Bedeutung waren, nicht erlaubt, die Folgerung daran zu knüpfen, dass sich in gleichem Masse die Selbstständigkeit und Autonomie der Stadtgemeinde in ihrem Verhältnisse zum Bischofe erweitert und gehoben habe.

Vergleicht man die Clesische Compilation der Trienter Statuten mit der durch Bischof Ulrich veranlassten Herausgabe, so wird man es begreiflich finden, dass letztere durch jene gänzlich in den Hintergrund gedrängt wurde und bald in völlige Vergessenheit geriet. Nicht nur zeichnet sich jene vor dieser durch eine grössere Sorgfalt und Reinheit des Druckes vortheilhaft aus, sie ist auch um eine bedeutende Anzahl Capitel (100) vermehrt; viele Capitel wurden ferner theils gänzlich umgearbeitet, theils beträchtlich erweitert, während sie in der Ulrich-schen Redaction in Form und Inhalt noch der einfachen Fassung der deutschen Statuten sich anschliessen. Dessenungeachtet nimmt diese vor jener ein viel grösseres rechtsgeschichtliches Interesse für sich in Anspruch, und zwar vorzüglich desshalb, weil sich aus ihr die Alexandrinische Redaction der Statuten vom Jahre 1425 in ihrer unveränderten Gestalt mit Leichtigkeit ausscheiden lässt und man dadurch eine Redaction der Statuten gewinnt, die den deutschen Statuten um ein ganzes Jahrhundert näher gerückt ist als die des Cardinals Bernhard Cles. Die wenigen hinzugesetzten Ulrich'schen Statuten, z. B. das c. 3, 19 etc., sind schon durch ihre Überschrift erkennbar. Dasselbe gilt von dem Anhange zum dritten Buche, der eine längere Entscheidung des Bischofs Alexander vom Jahre 1427 enthält, und von dem Cap. 307: Statuta facta per sapientes contra molendinarios. Es ist daher die Ulrich'sche Compilation nicht viel mehr als eine Republicirung der Alexandrinischen, und ihr Zweck scheint eben nur der gewesen zu sein, auf den auch Bischof Ulrich in der Einleitung hinweist, den wahren Inhalt der alten Statuten gegen jede Verfälschung sicher zu stellen und sie durch den Druck leichter zugänglich zu machen, als es bisher bei dem ausschliesslichen Gebrauche der Manuscripte möglich gewesen war. Ja man findet sogar in der Ulrich'schen Redaction die alten Strafsätze

in der Veroneser Währung noch beibehalten, während diese in den neu hinzugesetzten Capiteln bereits den rheinischen Gulden und den Ducaten gewichen sind, so dass sich ein Gegensatz zwischen der Gerichtswährung und der des gewöhnlichen Verkehres herauszustellen scheint, welcher in den Clesischen Statuten bereits zu Gunsten der letzteren ausgeglichen ist. In den Clesischen Statuten ist ferner eine Anzahl Capitel bereits gänzlich ausgefallen, die in den Alexandrinischen und nach ihnen in den Ulrich'schen übereinstimmend mit den deutschen Statuten noch vorkommen, so das c. 132 übereinstimmend mit c. 17, 140 mit 25, 57 mit 26, 64 mit 62, 51 mit 51 der alten; und c. 14 mit 13, 26 mit 27, 34 mit 35, 40 mit 41, 41 mit 42, 42 mit 43, 43 mit 44, 50 mit 50, 62 mit 61, 64 mit 66 der neuen Statuten.

Die Thätigkeit der Redactionscommission, die vom Bischofe Alexander im Jahre 1425 mit der Umarbeitung der älteren Statuten betraut wurde, äusserte sich nun vorzüglich in der Richtung, dass sie zum ersten Male es versuchte, den in diesen noch ziemlich ungeordnet vorliegenden Stoff nach gewissen allgemeinen Gesichtspunkten in ein System zu bringen und der Theilung der Regierung zwischen Stadt und Bischof, die sich thatsächlich bereits vollzogen hatte, nunmehr auch einen schriftlichen Ausdruck zu verleihen. Dies geschah durch die Vertheilung der älteren Statuten in die drei Bücher, durch die Scheidung eines reinen und gemischten Regiments (merum et mixtum imperium). Tiefer, etwa in eine materielle Verarbeitung, liess sich die Commission nicht ein. Obwohl in ihrer Reihenfolge häufig umstellt, blieben die älteren Statuten in ihrer äusseren Form grösstentheils unverändert, gewöhnlich mit Beibehaltung des wörtlichen Ausdrucks, ja selbst der alten Überschriften, stehen. Gering ist die Zahl der Capitel, die ganz weggeblieben sind, nur wenige findet man durch andere in erweiterter Fassung ersetzt. Blos hie und da findet man einzelne Zusätze, die theils erläuternder, theils ändernder Natur sind. Im Ganzen hat sich die Commission bei der Anwendung der Regeln, die sie nach der schon bei den Clesischen Statuten besprochenen Einleitung als massgebend für ihre Redaction aufstellte, in bescheidenen Schranken gehalten, auch dem römischen Rechte, obwohl in ihr auch die romanistischen Elemente stark vertreten waren, keinen grösseren Einfluss gestattet, als dass sie seine Geltung als gemeines Recht neben den Statuten und dem Gewohnheitsrechte ausdrücklicher hervorhob, als es die älteren Statuten noch gethan hatten.

Um die Einsicht in das Verhältniss der alten und neuen (deutschen) Statuten zu den Ulrich'schen und Clesischen zu erleichtern, dient die am Schlusse der Einleitung hinzugefügte Tabelle, worin die in den verschiedenen genannten Bearbeitungen des Trienter Statutarrechtes übereinstimmenden Capitel neben einander gestellt werden, wobei bemerkt wird, dass diese Übereinstimmung in der Regel eine wörtliche ist.

§. 3. Nachbildungen der Trienter Statuten.

Das rechtsgeschichtliche Interesse, das irgend eine Rechtsquelle für sich in Anspruch nimmt, ist desto grösser, je grösser die Verbreitung ist, die sie ausserhalb der Grenzen, auf die ihre Geltung ursprünglich beschränkt war, gewonnen hat, je zahlreicher und wichtiger die Rechtsquellen sind, denen sie erweisbar zu Grunde liegt, und die als blosse Nachbildungen jener sich darstellen, je umfangreicher somit der Kreis des Rechtslebens ist, von dem sie selbst den Mittelpunkt bildet.

Dies ist nun in hervorragender Weise mit dem Trienter Statutarrechte der Fall. In den südlichen Landestheilen von Tirol finden sich zahlreiche, den Trienter nachgebildete Statutensammlungen, die theils durch den Druck veröffentlicht wurden, theils in den verschiedenen Bibliotheken und Archiven des Landes in Manuscripten zerstreut vorkommen. Insbesondere sind es die in den zwei Büchern De civilibus und De criminalibus vorkommenden Statuten, die in der Regel in unveränderter wörtlicher Fassung adoptirt wurden. Dagegen liegt es in der Natur der Sache, dass jene, die in das Buch De syndicis eingereiht sind, theilweise abweichen und durch andere, wenngleich ähnliche, ersetzt sind, da die Verschiedenheit der Ortsverhältnisse und des Localgebrauches zuweilen eine Änderung nothwendig mit sich führte. Ja es liesse sich sogar, wenn man daran ein Interesse fände, ohne besondere Schwierigkeit jene bestimmte Redaction des Trienter Statutarrechtes genau bezeichnen, die der einen oder der andern dieser zahlreichen Statutensammlungen zu Grunde liegt und bei ihrer Abfassung benützt wurde. In der Regel wird man hierbei auch bei den erst in jüngerer Zeit publicirten zu älteren Redactionen der Trienter Statuten hingeleitet, ein Beweis, dass lange Zeit, ehe sich noch das Bedürfniss nach einer selbstständigen Statutensammlung geltend machte, die Trienter Statuten selbst unmittelbar in Anwendung waren.

So veranstaltete z. B. die Stadt Roveredo im Jahre 1617 eine Reformation der bei ihr geltenden Statuten, welche die Bestätigung des

Erzherzogs von Österreich und Grafen von Tirol Maximilian erhielt und 233 Capitel umfasst. Sie führt den Titel: Statuta Roboretana civilia et criminalia, nuper a Roboretanis reformata et a reverendiss. et serenissimo Maximiliano archiduce Austriae etc. comiteque Tirolis etc. D. D. nostro clementiss. confirmata. Tridenti. Apud Joannem Mariam de Gelminis. Anno MDCXVII. Der erste Blick zeigt, dass sie sich wörtlich mit wenigen Abänderungen und Zusätzen an eine der verschiedenen Redactionen der Trienter Statuten anschliesst, und aus einer genaueren Vergleichung ergibt sich, dass eine noch ältere Redaction als die des Bischofs Alexander vom Jahre 1425 als Vorlage bei der Abfassung benützt worden sein musste. Denn die mit den Capiteln 48 und 49 der alten Trienter Statuten wörtlich übereinstimmenden Capitel der stat. Rovoretana 236 und 237 sind in der Ulrich'schen, somit auch in der Alexandrinischen Redaction bereits ganz ausgefallen, während die Stat. Rov. 88, 89 zwar den c. 43, 44 der neuen und 42, 43 der Ulrich'schen Statuten entsprechen, in den Clesischen jedoch fehlen.

Es würde viel zu weit führen, wenn ich die Statuten der einzelnen Gemeinden und Thäler, die eine unverkennbare Benützung der Trienter verrathen, einzeln hier durchgehen wollte. Da diejenigen derselben, die in der lateinischen Abfassung oder italienischen Übersetzung zum Drucke gelangt sind, sich nur noch in wenigen Exemplaren in den tirolischen Bibliotheken vorfinden und viele von ihnen sich blos in Manuscripten erhalten haben, von denen sich eine Anzahl in der Bibliothek des Ferdinandeum und in der bibliotheca Tirolensis befindet, so muss ihre Sammlung und wissenschaftliche Verwerthung als specielle Aufgabe der tirolischen Rechtsgeschichte überlassen werden. Doch ist diese Aufgabe nicht so leicht oder so einfach, als es den Anschein hat. Jede Gemeinde, jedes Thal beinahe hat sein eigenes Statutum, Instrumentum, Carta regulae oder wie ihre Gemeindeordnungen sonst heissen, und wenn sie auch alle ein gemeinsames Gepräge haben, das in dem überall sichtbaren Einflusse der Trienter Rechtsentwickelung seinen Grund hat, so bewahren sie doch viel Eigenthümliches und Besonderes, das sich bis in die ältesten Zeiten hinauf verfolgen lässt und tief mit ihrer speciellen Geschichte verwachsen ist[1]). Viel Brauchbares und Verlässliches findet

[1]) Besonders interessant ist die Rechtsgeschichte der Stadt Bozen (Bauzanum), welche, obwohl schon von Kaiser Konrad II. im Jahre 1028 mit der dazu gehörigen Grafschaft nebst jener im Vintschgau den Bischöfen von Trient verliehen, ein fortwährender Zankapfel zwischen ihnen und ihren Advocaten, den Grafen von

sich über diese mannigfaltigen Statuten in der mehrerwähnten Abhandlung Rapp's [1]), auf die wir hier so lange verweisen müssen, als nicht ein dort einheimischer Rechtshistoriker sich ihre wissenschaftliche Bearbeitung zu seiner besonderen Aufgabe gemacht hat.

§. 4. Ältere Trienter Statuten.

Von älteren Trienter Statuten als den Clesischen und allenfalls den Ulrich'schen war bisher so viel als Nichts bekannt. Alle Angaben und Vermuthungen, wie sie sich z. B. bei Bonelli in einzelnen Notizen finden [2]), gründen sich auf jene in der Einleitung der Clesischen Statuten vorkommenden Bemerkungen über die von einzelnen Bischöfen veranlassten Vermehrungen und Bestätigungen der alten Statuten. Es war auch ganz natürlich, dass, so lange das rechtsgeschichtliche Interesse noch nicht erwacht war, die Clesische Redaction und ihre Übersetzungen in's Italienische für das Bedürfniss der Praxis die früheren, minder sorgfältig ausgearbeiteten, viel dürftigeren Compilationen um so eher in Vergessenheit gerieten liessen, als die älteren Statuten nur in handschriftlichen Aufzeichnungen niedergelegt waren.

Verfolgen wir daher denselben Gang nach rückwärts, den wir bei der Untersuchung über das Trienter Statutarrecht, ausgehend von der Clesischen Redaction, eingeschlagen haben, um zuletzt bei dem eigentlichen Gegenstande unserer Herausgabe anzulangen, so führt uns jene oben erwähnte Einleitung nach Bischof Alexander von Macovien, dessen Redaction der Trienter Statuten wir aus der Ulrich'schen herausgeschält haben, auf Bischof Albert II. von Ortenburg, der vom Jahre 1363—1390 [3]) regierte und unter dessen Episcopat die Grafschaft Tirol an Österreich kam. Die blosse Erwähnung seines Namens genügt nicht, um über die Art und Weise seiner Wirksamkeit in Beziehung auf die Statuten in's Klare zu kommen, auch ist keine Handschrift einer vielleicht unter ihm zu Stande gekommenen neuen Redaction der Statuten

---

Tirol, war; des Thales Fleims mit seinen uralten, noch von Bischof Albert II. im Jahre 1363 (Bonelli III, 2, pag. 109) und von Bischof Georg II. im Jahre 1447 (Bonelli pag. 139) bestätigten Privilegien; des Sulz- und Nonsthales (vallis Ananiae) mit seinen schon im Jahre 1298 geschriebenen Statuten (Hormayr, Sämmtl. Werke, II, Urk. LV) u. a. m.

[1]) A. a. O. S. 62—86.

[2]) Z. B. S. 88, 89, 101, 116, 126, 137, 170, 184.

[3]) Bonelli S. 109.

bekannt. Jedoch lässt sich so viel mit Bestimmtheit behaupten, dass spätestens unter diesem Bischofe die Verschmelzung der zwei unter dem Namen der alten und neuen bekannten Compilationen der Trienter Statuten in eine einzige und die Übersetzung derselben, die ursprünglich in deutscher Sprache publicirt worden waren, in's Lateinische erfolgt sein musste, wenn dies vielleicht nicht schon früher geschah, gegen welche letztere Annahme jedoch der Umstand zu streiten scheint, dass das die deutschen Statuten enthaltende Manuscript im Jahre 1363 geschrieben wurde, und wie es scheint zum praktischen Gebrauche, was vielleicht nicht geschehen wäre, wenn schon eine lateinische Redaction für den Gerichtsgebrauch vorhanden gewesen wäre. Im Jahre 1399 [1]) bestätigte sein Nachfolger, Bischof Georg I., der Stadt Trient (sapientibus nostre Civitatis Tridenti) ihre Immunität von allen öffentlichen Steuern und Abgaben unter ausdrücklicher Berufung auf das Statut der Stadt Trient (inherentes Statuto Civitatis Trid. *sub Rubrica: de publicis Functionibus* [2]), ex cujus forma pro prediis et bonis quibuscumque nomine censeantur, Cives Tridentini etc.).

Wirklich hat das entsprechende Capitel (L. I. De civ. c. 132 in den Cles. Stat. und c. 88 in den Ulr. Stat.) die Überschrift: De publicis factionibus solvendis, und fängt mit denselben Worten an [3]). Bischof Georg hatte demnach eine lateinische Redaction der Statuten vor sich und zwar eine solche, in der die ursprüngliche Form einer Verordnung des Bischofs Bartholomäus vom 10. April 1307, die diesem Statut zu Grunde liegt und wie sie sich noch in deutschen Statuten (C. 1 der neuen Stat.) unverändert vorfindet, bereits verwischt und sie als integrirender Bestandtheil unter die anderen Capitel eingereiht worden war. Dies ist jedoch noch nicht der Fall in einer ähnlichen Bestätigung der Abgabenfreiheit der Einwohner von Ripa von Bischof Johann III. [4]) vom Jahre 1349, worin sich auf jene Verordnung mit ausdrücklicher Angabe des Datum und Hinweisung auf ihre Aufnahme in das Statut berufen wird [5]).

---

[1]) Die Urkunde bei Bonelli S. 119.

[2]) Soll wohl heissen Factionibus.

[3]) Item statuimus et ordinamus, quod quilibet *de prediis ceterisque bonis mobilibus et immobilibus*, *quocumque vocabulo conseantur* etc.

[4]) Bonelli S. 103.

[5]) . . . inherentes statutis ac edictis predictorum (predecessorum) nostrorum, et specialiter edicto et statuto edito per . . . dom. Bartholomeum . . . intitulato ac posito

Der nächste Bischof, der in jener Einleitung als besonders wirksam für das Trienter Statutarrecht bezeichnet wird, ist Nikolaus von Brünn, der im Jahre 1338 den Bischofsstuhl bestieg und im Jahre 1347 zu Nikolsburg in Mähren starb. Ihm verdanken wir, sagt Bonelli [1]), eine Vermehrung der Trienter Statuten, und ein deutsch geschriebenes Exemplar derselben wird noch jetzt (1765) im Schlosse Buon Consiglio aufbewahrt.

Wahrscheinlich gründet Rapp [2]) (1838) auf diese Stelle seine Angabe, dass sich im bischöflichen Archive zu Trient die Handschrift eines von dem Bischofe Nikolaus von Brünn vermehrten Trienter Statutes befinde. Leider, fügt er hinzu, konnte er dasselbe nicht einsehen, wahrscheinlich habe es sich jedoch nur auf das Buch De syndicis bezogen. Meine eigenen Bemühungen, darüber durch den hochw. Fürstbischof von Trient Auskunft zu erhalten, blieben ebenfalls ohne Erfolg. Da jedoch das bischöfliche Archiv von Trient oder wenigstens der ältere Theil desselben schon vor langer Zeit in das k. k. Staatsarchiv übertragen wurde, so ist es höchst wahrscheinlich, dass das von Bonelli erwähnte handschriftliche Exemplar mit dem daselbst befindlichen Codex identisch sei und dass, wenn nicht irgend ein glücklicher Zufall zur Entdeckung einer zweiten Handschrift führt, dieser die einzige uns erhaltene Handschrift der ältesten Redaction der Statuten enthalte.

Diese Handschrift des k. k. Staatsarchivs haben wir der Herausgabe der ältesten Statuten der Stadt und des Bisthums Trient zu Grunde gelegt und lassen ihre Beschreibung hiernach folgen.

Es ist dies eine Papierhandschrift in Klein-Quart, in starke, mit rothem Juchtenleder überzogene Holzdeckel gebunden, die ursprünglich durch eine eiserne, jetzt fehlende Schliesse zusammengehalten wurden. Einer derselben zeigt mit verblasster Tinte die wahrscheinlich von späterer Hand herrührende Aufschrift: Statutum Tridentinum ab epo Nicolao publicatum ab omnibus et ubique observandum. Die alte bischöfliche Signatur ist: Cap. St. L. a, und die neuere Bezeichnung des Staatsarchivs: 104/99. Das Papier ist ziemlich fein und hat das Wasserzeichen:

---

sub Rubrica: Quibus locis pro possessionibus collecte solvi debeant . . . edito die Lune, decima Aprilis sub a. D. 1307. Indict. V.

[1]) S. 101. Ab eodem Nicolao auctum habemus Tridentinum Statutum, quod exstat adhuc in Tabulario Castri Boni Consilii Germanice scriptum.

[2]) A. a. O. S. 4.

Die Handschrift enthält 75 paginirte Blätter. Die alten Statuten gehen bis Fol. 42[b] inclusive. Fol. 43[a] fangen die „neuen Statuten" an mit der Überschrift: i. ñ. s. Hierauf folgen zehn unpaginirte Blätter, die das Register enthalten, mit der Überschrift: Register, in belchem pladt man yecz stuck finden sol nach der zal. Auch im Register sind die alten Statuten von den neuen geschieden: Hie hernach vahent sich an die neuen Statutt. Nach Erwähnung des C. 1, das die Verordnung des Bischofs Bartholomeo Querini vom 10. April 1307 enthält, folgt abermals: Item hie vahen sich an die neuen Statut. Schluss: Explicit et est finis. Hierauf folgen noch drei beschriebene Blätter.

Das ganze Buch ist von Einer Hand, ziemlich gleichförmig, leserlich und rein in der im XIV. Jahrhunderte üblichen Minuskel geschrieben, die jedoch eine gewisse Neigung verräth, in Currentschrift überzugehen. Wie aus einer am Schlusse der neuen Statuten vorkommenden Anmerkung hervorgeht, war der Schreiber der Handschrift Heinrich Langenbach, famulus [1]) des Heinrich Stang [2]), capitaneus des Castrum Novum (Castelnuovo), der sie am 27. März 1363 vollendete. Die ältere Vorlage, die der Schreiber zur Abschrift benützte, scheint hie und da etwas mangelhaft gewesen zu sein. Dies erhellt z. B. aus einer Anmerkung, die er zum c. 55 der alten Statuten macht: Do gehort noch etwas mer zwe, daz da nit ist gebesen in geschrift, woraus zugleich hervorgeht, dass er mit dem Inhalte der Statuten ziemlich vertraut war. Es scheint daher mehr von Nachlässigkeit als von Unkenntniss herzurühren, wenn in den letzten Capiteln der neuen Statuten einige Rubriken an ganz falschem Platze angebracht sind. Auch sind Wiederholungen derselben Wörter, offenbare Auslassungen, Durchstreichungen zwar nicht allzu häufig, aber besonders gegen das Ende auch nicht selten.

Die Initialen und Rubriken sind mit rother Tinte geschrieben und einzelne Buchstaben am Anfange eines Satzes roth durchstrichen.

Die den „neuen" Statuten vorangehenden „Statut vnd ordenung beschehen durch den rat der kirchen Trint" wollen wir fortan des

---

[1]) Unter famulus ist hier eine Person zu verstehen, die zur familia des capitaneus gehörte, somit ein Beamter und hier wahrscheinlich ein Gerichtsbeamter desselben. So wie die Bischöfe ihre officiales aus der Reihe der Ministerialen nahmen, so wählten diese die Leute, die sie zu ihrer Amtsführung brauchten, aus der Classe der famuli.

[2]) Über die altadelige Familie Stenico (Stenege, Stenegum, Stinegh, Stineghum, Stinigum) sieh Kink, Cod. Waug., und zwar das Register S. 548.

Gegensatzes wegen, obwohl diese Bezeichnung in der Handschrift selbst nicht vorkömmt, mit dem Namen der „alten" bezeichnen. Sie bilden diejenigen Capitel, die in den späteren Redactionen der Statuten in die zwei Bücher De syndicis und De criminalibus eingereiht wurden, enthalten demnach grösstentheils Bestimmungen, die sich auf das Strafrecht oder auf die Polizei beziehen. Nur wenige Capitel, die entweder unverändert oder mit mehr oder weniger erheblichen Abänderungen auch in die neuen Statuten und in das Buch De civilibus übergingen, beziehen sich auf das Civilrecht. Es sind ungefähr 10 an der Zahl, die alten Statuten umfassen 166 Capitel. Obwohl es schwer ist, den Faden einer systematischen Anordnung durch die ganze Sammlung hindurch zu verfolgen, so findet man dennoch in ihren einzelnen Partien die Spuren einer planmässigen Aneinanderreihung von Bestimmungen, die gleichartige Materien behandeln, ja sogar ausdrückliche Beziehungen in späteren Capiteln auf vorhergegangene (z. B. in dem c. 139 auf das c. 7). Dies schliesst die Annahme einer etwa aus einer successiven Aufzeichnung der im Laufe der Zeit nach und nach zu Stande gekommenen Statuten entstandenen Sammlung aus und deutet mit Bestimmtheit auf eine, einem bestimmten Zeitpunkte angehörige, mit Bewusstsein und Planmässigkeit geschehene Redaction, wenngleich eine eigentliche systematische Bearbeitung dem Geiste der damaligen Zeit noch ferne stand. Auch lässt die Analogie der späteren Redactionen auf einen officiellen Ursprung dieser Sammlung schliessen und die Annahme als unwahrscheinlich erscheinen, dass sie das Resultat einer blossen Privatarbeit sei, obwohl sie nirgends ausdrücklich mit irgend einem bestimmten Bischofe in Zusammenhang gebracht wird [1]).

Die nun darauf folgenden neuen Statuten beginnen, wie bereits erwähnt, mit einer vereinzelnten, ihrem ganzen Inhalte nach unverändert aufgenommenen Urkunde von Bischof Bartholomeo Quirini vom 10. April 1307 über die Zahlung und Einhebung der öffentlichen Abgaben und Steuern und die Abgabenfreiheit der Stadt Trient, einer für die Finanzgeschichte des Bisthums höchst wichtigen Verordnung. Bartholomäus, aus dem edeln venetianischen Geschlechte Quirini, früher Bischof in Novara, wurde zwar bereits am 10. Jänner 1304 zum Bischofe von

---

[1]) Wenn nicht etwa der im c. 53 vorkommende Satz: wan das gesetczt ist von alter von andern pischofen gehalten worden, auf einen bestimmten Bischof hindeutet, der die Sammlung veranstaltete.

Trient erwählt, gelangte aber erst im Jahre 1306 in den Besitz des Bischofstuhles und starb bereits am 23. Juni 1307[1]). Bonelli[2]) führt die Behauptung Innocenz de Prato's an, dass unter diesem Bischofe zuerst die Trienter Statuten verfasst worden seien, und setzt hinzu, dass er sich hierbei auf das Proëmium der Statuten stütze, wo in der That jener Name unter den Bischöfen, die sich um das Trienter Statutarrecht verdient gemacht haben, zuerst genannt wird.

Nach dieser Verordnung beginnen die eigentlichen neuen Statuten mit der wiederholten Einleitung: Hienach vahen sich an die newen statut des pistumbs vnd der stat Trient: des ersten etc. Sie enthalten 75 Capitel, die sich durchgängig auf das Civilrecht oder vielmehr auf das gerichtliche Verfahren beziehen, daher auch in der Folge in das Buch De civilibus eingereiht wurden.

Daran schliesst sich die Bemerkung, dass Bischof Nikolaus von Trient auf seinem Richterstuhle in seinem Schlosse Buon Consiglio alle diese Statuten und Gesetze gesetzt, geordnet[3]) und bestätiget habe und sie als allgemein giltiges Gesetz habe verkündigen lassen in allen Gerichten und weltlichen Höfen in der Stadt und dem Gebiete von Trient und dem ganzen Bisthume. Ausgenommen sollen blos die Stätten sein, wo man „Urtheil gibt nach der Meisten Folge". Es ist demnach sowohl von der Bestätigung alter Satzungen als von der Erlassung neuer die Rede.

§. 5. Umfang der Geltung der Statuten.

Innerhalb der Grenzen der Trienter Diöcese, über welche den Bischöfen von Trient Grafschafts- und weltliche Hoheitsrechte übertragen worden waren, gab es viele Gemeinden von ursprünglich fränkischer Herkunft, welche sich nie der bischöflichen Jurisdiction vollkommen unterworfen hatten, vielmehr gleich anfangs bemüht gewesen waren, sich den ungeschmälerten Fortbestand ihres althergebrachten Gewohnheitsrechtes und ihrer Gerichtsverfassung ausdrücklich in Gestalt eines Privilegiums verbriefen zu lassen[4]). In diesen erhielt sich fortwährend

---

[1]) Bonelli S. 85.

[2]) Ebendaselbst S. 88.

[3]) Die Statuten werden regelmässig durch die Worte eingeleitet: Statuimus et ordinamus. „Wir seczen vnd orden".

[4]) In anderen gleicher Herkunft, wo der Bischof in der Ausbreitung seiner Jurisdiction glücklicher war, erhielt sich die Erinnerung an die alte Art der Rechtssprechung

die alte fränkische Sitte der Rechtssprechung durch Geschworne oder Schöffen als Urtheilsfinder, während in Trient und den übrigen Theilen des Bisthums die alte langobardische oder vielmehr fränkische Art der Gerichtsverfassung den aus dem römischen Rechte herübergekommenen Einzelnrichtern im Auftrage und in Vollmacht des Bischofs, die dem deutschen Rechtsgange eigenthümliche Mündlichkeit und Öffentlichkeit den Förmlichkeiten des römisch-kanonischen Processes und dem schriftlichen Verfahren Platz gemacht hatte. Dies sind die Bezirke, für welche in der Bestätigung von Bischof Nikolaus die Geltung der Statuten eingeschränkt wird. Denn darin besteht eben die Eigenthümlichkeit der deutschen Rechtssprechung, dass, wenn das von den eigentlichen Urtheilsfindern, den Schöffen, gefundene Urtheil von den um das Gericht herumstehenden Dingpflichtigen nicht die Vollbvrt erhielt, das heisst einstimmig angenommen wurde, dasjenige Urtheil galt, welchem die Meisten beitraten, das heisst welches die Folge hatte.

Mit Ausnahme solcher Bezirke sollten die Statuten im ganzen Umfange des Bisthums, insbesondere in der Stadt Trient mit ihrem Gebiete (civitas cum districtu), bei allen weltlichen Gerichtshöfen gesetzliche Geltung haben. Damit wurde ihnen gewissermassen der Charakter eines Land- oder Territorialrechtes beigelegt.

Einen vollkommenen Aufschluss über den Umfang der Geltung der Statuten und die Orte, auf welche sich seit alten Zeiten die Jurisdiction des Bischofs erstreckt hatte, gibt uns eine im k. k. Staatsarchive befindliche Urkunde vom Jahre 1347, in welcher Kaiser Karl IV. das Bisthum in seine alten Rechte wieder einsetzt. Wir theilen hiermit einige Stellen derselben mit, indem wir zugleich auf jene Urkunden des Codex Wangianus hinweisen, in denen der Name eines oder des anderen Ortes vorkömmt:

Bona vero, ad que te et dictam ecclesiam in integrum restituimus, et in quorum possessionem te eandemque ecclesiam tuam reducimus, sunt hec:

Imprimis quidem jurisdictio civilis et criminalis pro ea parte, pro qua ipsa criminalis ad te et ecclesiam tuam spectare dinoscitur:

---

nur in dem Namen der ehemals dafür von den Dingpflichtigen zu entrichtenden Abgabe: placitum. Dagegen deutet die Abgabe, die den Namen arimannia führt, wo sie vorkömmt, auf langobardischen Ursprung.

plebium *Bozani*[1]) et *Kelle*[2]), montis *Rittine*[3]) et montis de *Villanders*[4]) vsque ad aquam Rinae a parte septemtrionis et a parte meridiei vsque ad aquam, que vocatur Po seu Pray et a parte occidentali vsque ad flumen Athesis versus *Eppianum* cum theoloneo sive muta antiqua et nova, magna et parua dictarum plebium.

Item jurisdictio civilis et criminalis plebis *Epyani*[5]) cum castro, quod vocatur *Altemburg* cum teoloneo sive muta antiqua et noua, magna et parua.

Item jurisdictio civilis et criminalis *Antheclarij, Cortaci*[6]), *Bugnane, Curoni*[7]), *Zelli* ac tocius plebis *Caldarij*[8]) cum prepositura dictorum locorum.

Item jurisdictio meri et mixti imperii tocius plebis de *Cimbria*[9]).

Item comitatus castelli vallis *Itemarum* cum mero et mixto imperio.

Item castrum et comitatus *Kunigspergi* cum mero et mixto imperio.

Item jurisdictio civilis et criminalis plebium *Teseni*[10]), *Maleti*[11]) et *Nova Theutonica*.

Item comitatus *Vltiorum*[12]) quondam Vlrici comitis de Vltimis[13]) et omnia et singula dictorum locorum iura et cuiuslibet eorum . . .

Aus besonderer Gnade verleiht Kaiser Karl IV. ferner der bischöflichen Kirche jurisdictionem criminalem *Burgi Bolani*, illam videlicet partem, quam ad se spectare dicebant comites Tyrolenses.

Item jurisdictionem civilem et criminalem *Burgi Egne*[14]) et tocius plebis ipsius.

---

1) Botzen.
2) Cod. Wang. 1190, S. 101. Communitas plebium de Bauzano et de Kollare 1211, 239.
3) 1211, 220. 1215, 293. 1234, 462.
4) domini de V. 1163, 35. 1343, 429. 1197, 125. 1204, 156. 1338, 424.
5) Comitatus Eppan, Hepan, Pian, Pianum 1185, 62. 1189, 96. Castrum 1211, 231.
6) Communitas Curtacium 1191, 107. 1192, 109. 1193, 110.
7) Communitas Corona 1234, 359.
8) Communitas Caldare 1189, 86. 1197, 132. 1247, 383.
9) Cimbria. Bonelli III, 2: 118, 272, 284, 291, 297.
10) Communitas Tisens (Tisenum, Tesenum, Tizinum) 1194, 125. 1271, 401.
11) Plebs Maleti (Malè) 1200, 467. 1213, 269, pag. 509.
12) Castrum Ulten (Ultema, Ulteme) 1189, 87.
13) Comes Odolricus de Ulten 1210, 205. 1231, 343.
14) Burgum Egna (Engis, Neumarkt) 1172, 40. 1181, 42. 1185, 61. 1189, 93. 1190, 98. 1192, 109. 1222, 334. 1270, 400. 1307, 420.

Item *Castrum Visioni* [1]) *vallis Annanie* [2]).

Item castrum *Pergini* [3]) tenenda et possidenda eo modo et iure, quibus tu et ecclesia prefata tenetis.

Da dies eine blosse Restitution des Bisthums in seine alten Rechte sein soll, so lassen sich daraus die Grenzen der Jurisdiction der bischöflichen Kirche genau bestimmen.

Die Statuten sollten blos vor den weltlichen Gerichtshöfen gelten. Die Jurisdiction über Geistliche übte der Bischof durch einen eigenen Vicarius in spiritualibus aus. Doch machte sie ihm das Capitel zuweilen streitig und erhob auf die Gerichtsbarkeit über die geistlichen Personen der Stadt und der Diöcese Ansprüche, die mit Hartnäckigkeit verfochten, nicht ohne grosses öffentliches Ärgerniss beigelegt werden konnten [4]).

Wenn den Statuten in räumlicher Beziehung der Charakter eines Landrechtes insoferne beizulegen ist, als sie die Bestimmung hatten, die innerhalb der Grenzen des Bisthums gelegenen Gemeinden und verschiedenen Genossenschaften unter einem gemeinsamen Gesetze zu vereinigen, so äussert sich die allgemeine Natur der statutarischen Gesetzgebung nicht minder darin, dass sie die verschiedenen Classen

---

[1]) Castrum Visiaun (Visiun) 1199, 140.

[2]) Vallis Anania (Nonsthal) 1183, 45. 1198, 139. 1210: 184, 467, 474. 1211: 224, 234, 475, 481, 490. 1212, 493. 1213: 269, 496. 1214, 498. 1215, 500. 1216, 500. 1217, 503. 1220, 331. 1251, 384.

[3]) Castrum Pergine (Percen, Perzen, Perzene, Perzenum) 1277, 406.

[4]) Dies beweist z. B. eine Urkunde im k. k. Staatsarchive vom 8. October 1303. Nach Anführung der Zeugen heisst es: *et eoram omnibus habitatoribus Tridenti. Quia scandalum maximum fuerat suscitatum* inter dominum Gislembertum de Campo, decanum et capitulum ecclesie Tridentine ex vna parte et dominum Gualengum vicarium venerabilis patris domini Philippi, dei et apostolica gracia episcopi Tridentini ex altera super eo et ex eo, quod dicebat dictus dominus decanus se esse in possessione nomine dicti capituli exercendi jurisdiccionem in clericos ecclesiarum civitatis Tridentine ejusque diocesis spectancium ad capitulum supradictum, et dictus dominus vicarius asserebat, omnem jurisdiccionem clericorum civitatis et diocesis Tridentine spectare ad dominum episcopum Tridentinum, ad sedandum dictum scandalum, et ne in deterius per contencionem hujusmodi devenirent, et ne scissura fieret inter dictum dominum episcopum et capitulum, qui sunt unum, idem (d. h. das Capitel) domino vicario ad instanciam et requisicionem mediatorum quorundam cupiencium et procurancium dictum scandalum removeri, asseruit et promisit, quod supersederet nec se intromitteret de clericis dictarum ecclesiarum principaliter, nisi dictus dominus episcopus vel alius superior aliud demandaret. Et dictus dominus decanus promisit, iurisdiccionem ipsius vicarii nullatenus impedire.

persönlicher Rechte, wie sie bisher nur äusserlich und räumlich in einer Commune vereinigt neben einander ein selbstständiges und abgesondertes Dasein geführt hatten, nunmehr auch innerlich in ein Ganzes, in eine organische Rechtseinheit verschmolz. Daher konnte sie erst dann recht gedeihen, als das Lehenwesen seine scharfe Ausprägung verlor und mit dem Verluste seiner exclusiven Bedeutung von selbst seinem allmählichen Untergange entgegenschritt. Als somit die Grenzen der Lehenfähigkeit sich nach und nach immer mehr erweiterten, und auch solche Classen von Freien in ihren Kreis eintraten, die ihr bisher ferne gestanden hatten, verschwanden mit der Zeit die Schranken, welche die einzelnen persönlichen Standesrechte von einander geschieden hatten, und es bildete sich durch die Übung ein gemeinsames Gewohnheitsrecht aus, das seinen ersten äusserlichen Ausdruck in dem alle Classen der Bevölkerung auf gleiche Weise umfassenden Statutarrechte fand.

Mit der Zersetzung des Lehenwesens in seiner eigentlichen Bedeutung geht die Entstehung der städtischen Statuten in den oberitalienischen Orten Hand in Hand, und diese, die ihren Ursprung erst dem XII. oder dem XIII. Jahrhunderte verdanken, treten in einen wesentlichen Gegensatz zu jenen ältesten, die in eine viel frühere Zeit fallen, und deren Gegenstand die Festsetzung der einzelnen Standesrechte und ihre verfassungsmässige Austragung gewesen sein mochte [1]. Frühzeitig sich überlebend, mit der Veränderung der Zeitverhältnisse in Vergessenheit gerathend, verrathen diese die Spuren ihres Daseins nur in der Stellung, welche die einzelnen Stände bei der Verfassung des Gemeindewesens thatsächlich einnahmen, und verschwinden vollends mit der durch jene gemeinsamen Statute herbeigeführten Ausgleichung der besonderen persönlichen Rechte [2].

Desshalb erscheint ein Lehenhof (curia vasallorum) [3] als selbstständiger Gerichtshof, wo die Vasallen durch pares curiae gerichtet werden [4], nur im XII. und im Anfange des XIII. Jahrhunderts und geht im Laufe dieses ganz in dem allgemeinen bischöflichen Gerichtshofe

[1]) Vergl. v. Bethmann-Hollweg, Ursprung der lombardischen Städtefreiheit, S. 146, 28.
[2]) Vergl. Hegel, Geschichte der Städteverfassung von Italien, II, S. 221.
[3]) Sieh im Cod. Wang. die Urkunde vom Jahre 1163, Nr. 10. 1184, 20. 1185, 21. 1188, 31. 1189, 32. 1210, 65.
[4]) Sieh im Cod. Wang. die Urkunde Nr. 65 vom Jahre 1100. . . . ut, quod de hoc facto deberet fieri, per pares curie deberet cognosci et laudari. Habito quorumdam nobilium vasallorum consilio . . .

(curia episcopalis s. Vigilii) auf [1]), um so mehr, da die Wirksamkeit der curia vasallorum sich nicht blos auf Lehensangelegenheiten beschränkte, sondern sich überhaupt als persönlicher Gerichtsstand der Lehensfähigen darstellte [2]), wo ihnen durch ihre Standesgenossen Recht gesprochen wurde.

So sprechen auch die Trienter Statuten ein für alle Classen der Bevölkerung gleichmässig geltendes Recht aus, das für den Adel (herrn oder edling) eben so verbindlich ist wie für den „gemainen man“ (persona popularis). Sieh c. 2 der alten Statuten. Nur in der Art der Strafe verrathen die alten Statuten noch die Rücksicht auf die persönliche Eigenschaft des Verbrechers (sieh c. 2. 19) und in dem Betrage die auf die „frumchait des gelaidigten“ (qualitas personae laesae). Sieh c. 2. 8. 17. Ein dem Adel angehöriger Verbrecher wird enthauptet, ein gemeiner Mann gehängt.

§. 6. Entstehung und Alter der Statuten.

Schon aus dem XII. Jahrhunderte haben sich einzelne Wahrsprüche erhalten, die in der Form der lauda oder laudamenta von Mitgliedern und Richtern der Curie der Vasallen oder der bischöflichen Curie ausgesprochen wurden und durch concrete Fälle, die ihrer Entscheidung vorlagen, veranlasst wurden. Dies beweist beispielsweise schon eine uns erhaltene Urkunde vom Jahre 1163 über eine unter dem Vorsitze des Bischofs von Trient an der althergebrachten Malstätte, einer Wiese unterhalb Sigmundskron (Formigar) zwischen der Etsch und dem Eisak, abgehaltenen öffentlichen Gerichtssitzung (mallum publicum) [3]). Veranlassung dazu gab ein Streit über die Behaltung eines Lehens, und dabei wurden folgende drei Rechtssätze in Form eines laudum von verschiedenen Beisitzern der Curie ausgesprochen: 1. ein eigener Mann dürfe für seinen Herrn nicht als Zeuge auftreten, 2. das Zeugniss einer Person genüge nicht zum Beweise, 3. zur Behaltung eines Lehens durch eigenen Eid sei der Besitz desselben durch Jahr und Tag

---

1) Sieh die Urkunde im Cod. Wang. vom Jahre 1183, Nr. 28. 1188, 30. 1108, 73. 1211, 94. 1214, 225. 1220: 144, 146, 147. 1277, 206.

2) Sieh z. B. die Urkunde Nr. 85 vom Jahre 1210 im Cod. Wang. . . . *per vasallos et pares curie* visis et cognitis offensionibus et maliciis eorum abjudicatum fuerat eis feudum *et allodium et omnia, que ipsi habebant.*

3) Sieh Cod. Wang. Nr. 10.

erforderlich. So gibt auch im Jahre 1184 [1]) ein Streit zwischen dem Bischofe von Trient und seinem Advocaten, dem Grafen von Tirol, über den Bau eines Schlosses Veranlassung zu einem vor Kaiser Friedrich I. vom Pfalzgrafen Otto abgegebenen ganz allgemeinen laudum, dass, wo zwei Grafen eine Grafschaft unter sich gemeinschaftlich besitzen, einer ohne des andern Erlaubniss darin kein Schloss bauen dürfe.

Die Urkunden des Codex Wangianus bewahren uns einige sehr interessante Fälle von Entscheidungen einzelner Rechtsstreitigkeiten und dadurch hervorgerufenen Rechtsweisungen [2]). Diese Aussprüche der Curie erhielten sich, wenn sie der Bischof bestätigt hatte, als Präjudicien in fortwährendem Ansehen und wurden in den Inbreviaturbüchern der Notare und bischöflichen Urkundensammlungen sorgfältig aufbewahrt. Sie waren Ausflüsse eines ungeschriebenen Gewohnheitsrechtes, das sich im lebendigen Gerichtsgebrauche durch traditionelle Fortpflanzung bei den Mitgliedern der Gerichtshöfe erhielt. Sie bieten in ihrem Zusammenhange mit anderen vereinzelnten Äusserungen des Rechtssinnes, die uns in Urkunden über verschiedene im gewöhnlichen Lebensverkehr vorkommende Rechts-, insbesondere Übergangsgeschäfte der auf Liegenschaften sich beziehenden Rechte erhalten sind, die Möglichkeit, sich von den der Abfassung der Statuten vorausgehenden Rechtszuständen ein ungefähres Bild zu entwerfen, wie sie sich im Gerichtsgebrauche und einzelnen juristischen Handlungen ausprägten. Ihnen allen liegt das Gewohnheitsrecht (consuetudo) zu Grunde, auf das sich nicht nur die Urkunden jener Zeit häufig berufen [3]), das auch in den Statuten noch mehrmals erwähnt wird [4]). Die „gute und bewährte Gewohnheit

---

[1]) Sieh Cod. Wang. Nr. 19. Vergl. damit die denselben Fall behandelnde Urkunde vom Jahre 1185, Nr. 21.

[2]) Sieh z. B. Nr. 30 vom Jahre 1188 über die Ungiltigkeit der Veräusserung von Kirchengütern, Nr. 65 vom Jahre 1200 über einen Lehensstreit, Nr. 77 von 1208 über Ministerialen und über die Frage, wann der bischöfliche Bann als Reichsbann zu gelten habe; Nr. 236, 237, 238, 139 vom Jahre 1208 über die Rechte und Abgaben der Gewerken und Arbeiter im Silberbergwerke; Nr. 82 vom Jahre 1210 über die Verpflichtung der Botzner zur Verzollung der Weine; Nr. 84 und 85 vom Jahre 1210 über die Verhängung und Aufhebung des Bannes; Nr. 141 vom Jahre 1218 über den Heimfall eines Lehens; Nr. 146 von demselben Jahre über die Abbrechung einer Burg, und Nr. 148 über die Rechtlichkeit einer Lehensverleihung.

[3]) Sieh z. B. die Urkunde LXI vom Jahre 1204, S. 510, bei Bonelli: Notizie istorico-critiche intorno al B. M. Adelpreto Vescovo e Comprotettore della Chiesa di Trento.

[4]) Sieh z. B. c. VII der neuen Statuten „nach gewohnhait vnd gesatztung des rechten vnd der stat zw Trint“. c. XXV: nach guter vnd gebarter gewonhait der stat ze Trint; ferner c. XLVIII, LIV, LVI.

des Hofes und der Stadt Trient" war es auch, die den Stoff lieferte, der bei der Abfassung der Statuten benützt wurde, und sie erhielt sich noch lange neben dem Statutarrechte in subsidiärer Kraft und Geltung, bis sie endlich durch die vollständigere Ausbildung des geschriebenen Rechtes ihre Wirksamkeit verlor. In kleineren Gemeinden wird das Recht, so weit es sich auf das Herkommen stützt, besonders in Grenz- und Besitzstreitigkeiten oder bei Bestimmung der Abgaben durch die boni homines [1]) oder viri meliores [2]) oder durch die sapientes [3]) et antiquiores homines istius terrae gewiesen.

Dass es das Gewohnheitsrecht ist, das in den Statuten seinen geschriebenen Ausdruck und damit gleichsam seine öffentliche Sanction erlangt, geht aus einer Urkunde vom Jahre 1270 [4]) deutlich hervor, wornach sich die Abgeordneten des Thales Fleims ein Statut geben, dem alle Anwesenden beistimmen und ausdrücklich hinzufügen: *et sic fuit semper ab antiquo tempore nostra vetus consuetudo* et sic volumus tempore futuro semper manutenere. — Et nullus affuit, qui contradicere vellet.

Es lässt sich nicht verkennen, wenn man die einzelnen urkundlichen Spuren sorgfältig in Zusammenhang bringt, dass im XIII. Jahrhunderte nicht blos in Trient, sondern auch in den übrigen Gemeinden des Bisthums ein lebhaftes Bedürfniss erwachte, ihr althergebrachtes Herkommen und Gewohnheitsrecht in Statuten zu fassen und dadurch für die Zukunft sicherzustellen. Der Hergang bei Entstehung dieser Satzungen ist zwar nach den Verhältnissen des Ortes verschieden, überall zeigt sich jedoch das Bestreben, ihnen durch den Beitritt und die Bestätigung der ganzen Gemeinde die Weihe des allgemeinen Willens zu geben, wenn auch bei diesem Acte zunächst die berechtigten Stimmführer der Gemeinde interveniren [5]). So setzt z. B. schon im Jahre 1190 der

---

[1]) Sieh Urkunde Nr. 39 vom Jahre 1190 im Cod. Wang.

[2]) Sieh Urkunde Nr. 107 vom Jahre 1192 in Hormayr, Krit. dipl. Beitr., II. Bd.

[3]) Über die sapientes und die Bedeutung der credentia sieh Hegel a. a. O. II, S. 213. Hinweisungen auf die „weisen" finden sich auch in den Statuten c. IX, auf die „purger" (confidentes) im c. XI.

[4]) Cod. Wang. Nr. 201.

[5]) Sieh z. B. Urkunde 107 vom Jahre 1192 (Hormayr a. a. O.) . . . duo ex consulibus vel ex melioribus ejusdem suburbii Rippa *verbo et nomine seu et vice totius communitatis*. Urk. 85 im Cod. Wang. v. J. 1210 . . . in plena concione hominum de Tridento . . . syndici et procuratores pro ipsa communitate Tridenti, auch wohl das totum consilium civitatis Tridentini. Urk. Nr. 206 v. J. 1277, Urk. Nr. 100 v. J. 1211 homines de plebatu Tenne et de communi consilio, consensu et voluntate

Bischof ein Statut für die Benützung eines zwischen den Gemeinden Botzen und Keller streitigen Grundes fest, nachdem je zwölf Geschwornen aus jeder Gemeinde die Grenzen desselben eidlich erhärtet hatten „tale statutum inter eos composuit *tocius comunitatis consensu*“ [1]). Zu dem oben angeführten Fleimser Statut geben alle Anwesenden ihre Beistimmung zu erkennen „dicentes: *fiat, fiat, fiat, et sic est nostra volontas*“ [2]). Im Jahre 1185 wird eine Bergwerksordnung zwischen dem Bischofe und den Bergleuten des Trienter Silberbergwerkes (silbrarii) vereinigt und diese geben ihren Beitritt durch die feierliche Bekräftigung kund: *Sea, Sea, Sea* [3]). Die bergrechtlichen Statuten im Jahre 1208 kamen durch gegenseitige Vereinbarung zwischen dem Bischofe und den Gewerken zu Stande [4]).

Im Jahre 1298 wird ausdrücklich eine geschriebene Statutensammlung des Sulz- und Nonsthales, ein liber statutorum hominum vallium Ananiae et Sollis erwähnt [5]).

Die grösste Bedeutung für die Geschichte unserer Statuten und für die Bestimmung der Zeit, in die ihre Entstehung und Abfassung fällt, hat eine Urkunde vom Jahre 1275 [6]). Bischof Heinrich II. veranstaltete eine grosse Volksversammlung, zu der die ganze Bevölkerung von Trient mit ihren Syndikern an der Spitze durch das Läuten der grossen Glocke der bischöflichen Pfalz (sonata campana palatii ad arengam publicam)

---

atque parabola communitatis plebis de Tenno et hominum ejusdem plebatici. Obwohl es sich in den angeführten Beispielen nicht immer um Statuten handelt, so zeigen sie doch, wie man sich in solchen Fällen, wo die Mitwirkung der ganzen Gemeinde nothwendig war, verhielt.

1) Sieh Cod. Wang. Nr. 101.

2) Ebendaselbst S. 400.

3) Ebendaselbst S. 442. Laudamentum hoc ab ipsis dicendo: „sea, sea, sea“ est confirmatum.

4) Ebendaselbst S. 445, 446 etc. dominus Fridericus . . . habito consilio supra dictorum wercorum et aliorum sapientum et bonorum hominum civitatis Tridentine tales postas et statuta fecit et proprio ore confirmavit etc. — Insuper ibidem omnes werchi de consensu prememorati electi domini episcopi inter se statuerunt etc. Sieh auch S. 447. S. 451 . . . qui omnes per concordium unanimiter taliter ordinaverunt et dixerunt etc.

5) Sieh die Urk. LV bei Hormayr, Sämmtliche Werke, II, S. CXVI. Odoricus de Coredo capitaneus Tridenti nec non vallium Ananie et Sollis exemplat et in publicam formam reducit infrascripta statuta de libro statutorum hominum valium Ananie et Sollis *inter cetera statuta* continentur infrascripta *in dicto libro*, quarum tenor talis est. Das Nachfolgende bezieht sich nun grösstentheils auf die Feststellung der öffentlichen Abgaben „coltas, decias et factiones publicas“.

6) Bei Hormayr a. a. O. Urk. XL, S. XCVIII. — Bei Bonelli, Mon. Trid., III, 2, p. 69.

herbeigerufen worden war und der die ansehnlichsten geistlichen Würdenträger, das Richtercollegium und der capitaneus von Trient (Erardus de Tingenstain) als Zeugen beiwohnten. Ibique — heisst es in dieser Urkunde wörtlich — coram Domino Henrico Dei gratia Episcopo Tridentino *hoc infrascriptum Capitulum literaliter et vulgariter* et coram Populo congregato in ipsa Ecclesia, scilicet in hunc fuit lectum modum: quia juravit ad sancta Dei Evangelia universus Populus Tridentinus ibidem congregatus coram Crucifixo aureo D. N. J. X. sibi ostenso, et D. Riprandus de Domino Gonselmo, ac Gerardus Capeletti Sindici Communitatis Tridenti, nomine ejusdem Communitatis, promovere, conservare et defendere personam, dignitatem, potentiam et jura Ven. Patris Domini Fr. Henrici Dei gratia Episcopi Tridentini, et eidem perpetuo, bona fide, sine fraude, et remoto omni odio, pretio, precibus et timore obedientiam, reverentiam, fidelitatem et honorificentiam omni tempore exhibere, ipsum tam in spiritualibus in Dominum et Episcopum recognoscendo. Quodsi aliqui contra predicta fecerint vel tractaverint, cognoscant se ex nunc *L. Municip. et Statuto Civitatis* ad capitis detruncationem et ad bonorum omnium publicationem damnatos, medietate bonorum in Fiscum seu Dominum reservata. Die wörtliche Aufnahme schien nothwendig, um die Grundlage eines sicheren Urtheiles zu bieten, inwieweit der Inhalt dieser Urkunde mit dem c. 1 und vorzüglich 2 der alten Statuten übereinstimmt, denen er offenbar zu Grunde liegt.

Daraus ergeben sich nun zwei für unsere Untersuchung höchst wichtige Folgerungen.

1. Dass die Statuten ursprünglich nicht in lateinischer Sprache, sondern in dem vulgären Idiom, in der Volkssprache verfasst wurden.

Es liegt uns daher in unseren Statuten nicht etwa eine Übersetzung aus dem lateinischen Urtexte, sondern die ursprüngliche und erste Form vor, in der sie verfasst wurden. Die Übersetzung geschah erst später und zwar nicht vor der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts. Daraus ergibt sich zugleich das interessante Resultat, dass die Bevölkerung von Trient im XIII. Jahrhunderte in ihrer überwiegenden Mehrzahl der deutschen Nationalität angehörte und dass das italienische Idiom erst im XIV. Jahrhunderte in dem Grade um sich griff, dass eine lateinische Übersetzung der Statuten nothwendig wurde.

2. Dass schon im Jahre 1275 ein geschriebenes *Statutum civitatis* und eine *lex municipalis* existirte und zwar in deutscher Sprache.

Nun können diese Ausdrücke allerdings auch ein einzelnes Gesetz oder Statut bezeichnen. Doch ohne hinzugefügte nähere Bestimmung durch ein Zahlwort oder Demonstrativpronomen werden sie auch in der Einzahl in der Sprachweise des Mittelalters in der Regel in collectivem Sinne genommen, so dass mit gutem Grunde anzunehmen ist, es sei mit diesem Ausdruck auch hier eine geschriebene deutsche Statutensammlung bezeichnet, die zu jener Zeit bereits in Trient bestand und aus welcher jenes auf den Hochverrath und dessen Strafe sich beziehende Capitel *(capitulum)* vorgelesen und bei dieser Veranlassung vom Volke von neuem beschworen wurde oder in welche dieses Capitel erst bei dieser Gelegenheit eingeschaltet wurde. Diese Auslegung wird auch durch die damaligen Zeitverhältnisse unterstützt. Erst in diesem Jahre war es nämlich dem Bischofe Heinrich, obwohl bereits im Jahre 1274 gewählt, besonders mit Hilfe der Brüder Jakob und Johann von Zwingenstein in seinem Zwiste mit Meinhard von Tirol gelungen, sich in den Besitz der Stadt Trient zu setzen [1]. Sein Vorgänger Bischof Egno hatte die ganze Zeit, als er den Bischofssitz inne hatte, anfangs bis zum Jahre 1259 mit Ezzelino di Romano, später mit dem Grafen Meinhard II. von Tirol im Kampfe gelegen und die Stadt Trient hatte sich mehr als einmal auf die Seite seiner Feinde gestellt. So lange Ezzelino lebte, vom Jahre 1222—1259, befand sich die Stadt und das Gebiet von Trient in politischer Abhängigkeit von ihm und im innigsten Zusammenhange mit Verona. In diesem Zeitraume finden sich in Trient, so sehr auch die späteren Bischöfe bemüht gewesen zu sein scheinen, die äusseren Spuren der municipalen Selbstständigkeit zu verwischen [2], dieselben freien Verfassungsformen wie in den übrigen Städten des lombardischen Italiens. Da ist es wohl mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass die Stadt Trient ihre Emancipation von der Jurisdiction der Bischöfe dazu benützt habe, um sich nach dem Beispiele Verona's (die ältesten Statuten Verona's sind vom Jahre 1228) [3] ebenfalls ein Stadtrecht zu geben. Denn durch die statutarische Gesetzgebung

---

[1]) Über seine weiteren Schicksale sieh Kink, Akademische Vorlesungen über die Geschichte Tirols, S. 329 ff., und Bonelli a. a. O. S. 72 ff.

[2]) Nicht nur in den von den Bischöfen angelegten Urkundensammlungen, sondern auch in dem bischöflichen, beziehungsweise in dem jetzt im kais. Staatsarchive befindlichen Trienter Archive findet sich eine verhältnissmässig nur sehr geringe Anzahl von Urkunden aus jener Zeit.

[3]) Scrip. Maffei, Verona illustrata. I, c. II, 142 ff. — Lipen, Bibl. jurid., 502.

gab sich die Autonomie der Städte nicht weniger deutlich kund als durch die selbstständige Ausübung der Jurisdiction. Der grösste Theil des Inhaltes der alten Statuten gehört der Markt-, Sicherheits- und Gewerbepolizei, dem Strafrechte, nur ein geringer Theil dem Privatrechte an. Insoferne tragen sie das Gepräge aller gleichzeitigen italienischen Statuten an sich, mit denen sie auch in ihrem Inhalte eine entschiedene Ähnlichkeit haben.

Nur in wenigen Statuten ist ausdrücklich vom Bischofe die Rede, in der Regel ist es der „Herr“ oder die „Herrschaft“, der die Strafsätze bezieht. Mit diesem abstracten Ausdrucke für die oberste richterliche und executive Gewalt kann eben so der Bischof wie der Podesta gemeint sein.

Es ist daher die Annahme nicht zu gewagt, dass die alten Statuten, wenigstens ihrem grössten Theile nach, in ihrer Entstehung und Abfassung in jene Zeit fallen, wo sich die Stadt derselben Verfassungsformen erfreute, durch die sich die Municipalfreiheit in den Städten Ober-Italiens charakterisirte. Nachdem es den Bischöfen gelungen war, ihren alten Einfluss auf die städtischen Verhältnisse wieder herzustellen, waren sie entweder zu klug, den mittlerweile zu Stande gekommenen Statuten ihre Bestätigung zu verweigern, oder hatten auch im Drange der äusseren Verhältnisse in der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts nicht die Macht dazu. Sie begnügten sich daher vielleicht damit, hie und da ein Statut einschieben zu lassen, das sie zur Wahrung ihrer Interessen für nothwendig erachteten oder die Fassung eines oder des andern zu ihren Gunsten zu ändern.

Wenn daher die alten Statuten wenigstens vor das Jahr 1307 fallen müssen, weil sie den „neuen“ vorangehen und diese mit einer Verordnung des Bischofs Bartholomeo Querini vom Jahre 1307 beginnen, so ist es sogar sehr wahrscheinlich, dass sie in der Form, wie sie uns vorliegen, schon der zweiten Hälfte des XIII. Jahrhunderts angehören.

Im k. k. Staatsarchive hat sich ein „Gerichtspuch zu Trient“ vom Jahre 1313 erhalten mit der Aufschrift: Liber inquisicionum in judicio sub domino N(icolao), fratre domini episcopi et capitaneo Tridenti. In diesem wird sich nun sehr häufig auf das Statut der Stadt Trient berufen [1].

---

[1]) . . . quod contra predictos et quemlibet predictorum procedatis secundum ordinem juris et consuetudinem regionis et *statuta civitatis Tridenti.* — . . . secundum

Was das Alter der neuen Statuten anbelangt, so geht schon aus der Bestätigung des Bischofs Nikolaus von Brünn hervor, dass sie spätestens in dessen Regierungszeit, somit in die Jahre 1338—1347 fallen, und es ist um so weniger erlaubt, darein den geringsten Zweifel zu setzen, als die Grundsätze, die sie für das Civilverfahren aussprechen, beinahe das ganze XIII. Jahrhundert bereits bei den Gerichten in praktischer Anwendung waren, wie uns zahlreiche Notariatsurkunden und vollständig erhaltene Gerichtsprotokolle beweisen.

§. 7. Charakter der Statuten. Ihr Zusammenhang mit dem alten langobardischen Volksrechte und dem römischen Rechte.

Fasst man den inneren Zusammenhang der ältesten Statuten mit der früheren Rechtsentwickelung Trients, so weit sie sich aus den erhaltenen Urkunden erkennen lässt, in's Auge, so zeigt es sich, dass sie sich in ihrem letzten Ursprunge auf das langobardische Volksrecht zurückführen lassen, dass sich aber auch schon von den frühesten Zeiten ein mächtiger Einfluss des römischen Rechtes geltend gemacht hat [1]). Das Hereinragen specifisch langobardischer Rechtsanschauungen lässt sich aus einigen Urkunden bis in das XIII. Jahrhundert, in das auch die Abfassung der ältesten Statuten fällt, in unwiderleglicher Weise nachweisen. Minder häufig erscheinen in den Urkunden und Statuten Spuren fränkischer Rechtssitte als Nachwirkung der fränkischen Herrschaft und der damit eingeführten Schöffenverfassung, insbesondere die Nothwendigkeit der gerichtlichen Auflassung und die bei der Investitur übliche Anwendung mannigfaltiger Symbole, z. B. des Stabes, des Holzes, des Handschuhes, des Barettes, der Mütze, des Pergamentes, der Urkunde, des Buches. Ein bereits im langobardischen Volksrechte vorkommendes, der römischen Hypothek nachgebildetes Institut: die Verschreibung des ganzen Vermögens oder einzelner Vermögensstücke in der Schuldurkunde ist im Laufe der Zeit ganz in die Einräumung einer General- oder Specialhypothek übergegangen. Eben so wird die Stipulation immer mehr im römischen Sinne des Wortes aufgefasst.

---

bonos mores et consuetudinem ciuitatis Tridenti *et statuta ipsius ciuitatis* — ut veritate reperta eos puniatis *secundum jura et statuta civitatis* — secundum jus et justiciam et *statutum communitatis Tridenti* et bonam consuetudinem regionis etc.

[1]) Ausführlicher und im Einzelnen weist dies meine Abhandlung nach: Über die älteste Rechtsentwickelung der Stadt und des Bisthums Trient in dem Februarhefte der Sitzungsberichte der kais. Akad. d. Wissenschaften, Jahrgang 1860.

Dagegen tritt der Einfluss des römischen Rechtes von den frühesten Zeiten an auch ohne Anknüpfung an romanisirende Institute des langobardischen Volksrechtes in vielen Punkten unverhüllt hervor, z. B. in der Benennung und Übertragung von Klagen verschiedenster Art, in der Verzichtleistung auf gewisse, dem römischen Rechte eigenthümliche Rechtshilfen und Rechtswohlthaten, in der ausdrücklichen Beziehung auf Justinianeische Gesetze, z. B. die Ungiltigkeit einer 500 solidi überschreitenden Schenkung ohne gerichtliche Insinuation, in der Erwähnung römisch rechtlicher Institute, endlich in der genauen Beobachtung der Bedingungen, an welche die Giltigkeit der Rechtsgeschäfte, insbesondere der entgeltlichen Verträge, nach dem römischen Rechte geknüpft ist. Schon im Anfange des XIII. Jahrhunderts erscheint ferner der Process mit römisch-kanonischen Formen und findet sich in den neuen Statuten bereits in seiner vollen Ausbildung und Blüthe. Dieser hatte sich in den italienischen Städten bereits frühzeitig ausgebildet und der Gegensatz zu der deutschen Gerichtsverfassung tritt besonders in der Art der Urtheilsschöpfung und in der fortlaufenden, nur durch die gerichtlichen Ferialtage unterbrochenen Gerichtspflege hervor. Die in Italien allgemein üblichen lauda und laudamenta unterscheiden sich wesentlich von den Sentenzen eines deutschen Schöffenhofes. Auch hier ist der Einfluss der römischen Gerichtsverfassung und ihrer Einzelnrichter unverkennbar.

Insofern beruhen die Statuten auf denselben Grundlagen wie die übrigen Statuten der oberitalienischen, insbesondere lombardischen Städte. Es lässt sich schon jetzt, wenngleich die italienische Rechtsgeschichte die Aufgabe noch nicht gelöst hat, sie in ihrer gemeinsamen geschichtlichen Entwickelung aufzufassen und darzustellen, mit Bestimmtheit behaupten, dass sie alle aus einer gemeinsamen Wurzel entsprossen sind und dass bei Entstehung des ältesten Statutarrechtes der Städte dieselben Elemente in gleicher Weise thätig waren. Überall lässt sich das langobardische Volksrecht als die Grundlage mit Sicherheit bezeichnen, aus dem die Rechtszustände der einzelnen Städte als aus ihrer letzten Quelle hervorgegangen sind. Überall, doch nicht überall gleich mächtig, hat sich der Einfluss des römischen Rechtes schon frühzeitig geltend gemacht und die Bestandtheile, die dem einen oder dem anderen Rechte angehören, lassen sich in den meisten Fällen genau scheiden.

Eine solche Vergleichung in ihren Einzelnheiten durchzuführen, wozu es nicht an Lust und Interesse fehlte, schien aus mehreren

Gründen unstatthaft. Abgesehen davon, dass sie den Umfang des Buches ungebührlich geschwellt hätte, geboten die Grenzen der Bearbeitung einer speciellen Rechtsquelle in der Benützung des ausser ihrem Kreise Liegenden Beschränkung auf das zum Verständnisse Unentbehrliche. Soll eine solche Vergleichung wirklich Nutzen schaffen, so darf sie nicht rhapsodisch sein, sie muss wenigstens innerhalb gewisser Grenzen nach Vollständigkeit trachten. Eine solche wäre um so weniger zu erreichen gewesen, als die Schwierigkeiten, über die sich schon Friedrich von Raumer [1]) beklagt hat, trotz vielen brauchbaren Urkundensammlungen und Publicationen, die seither erschienen sind, noch immer fortbestehen.

---

[1]) Wiener Jahrbücher der Literatur, VIII, S. 129, Note 1.

Übersichtliche Zusammenstellung

der übereinstimmenden Capitel in den alten, neuen, Ulrich'schen und Clesischen Statuten.

Die Eintheilung in drei Bücher: I. De civilibus, II. De syndicis, III. De criminalibus, kommt nur in den Clesischen und Ulrich'schen Statuten (in letzteren mit verkehrter Reihenfolge der letzten zwei Bücher), nicht aber in den alten und neuen vor. Die Zählung der Capitel läuft in den Ulrich'schen Statuten ohne Unterbrechung durch die Eintheilung in Bücher fort, in den Clesischen beginnt mit jedem Buche eine neue Zählung.

Dagegen kömmt diese in den alten und neuen Statuten nicht schon im Manuscripte vor, sondern rührt von uns her.

De civilibus				De syndicis				De criminalibus			
Cles. St.	Ulr. St.	Neue St.	Alte St.	Cles. St.	Ulr. St.	Neue St.	Alte St.	Cles. St.	Ulr. St.	Neue St.	Alte St.
5	4	3	—	1	193	—	137	1	102	—	1
6	10	9	—	2	194	—	115	2	103	—	2
7	1	2	—	3	195	—	163	4	105	—	3
8	47	47	—	17	209	—	37	5	106	—	4
9	51	51	—	18	210	—	65	7	108	—	5
11	7	6	—	19	211	—	66	8	110	—	8
12	5	4	—	20	212	—	67	11	112	—	7
15	6	5	—	21	213	—	68	14	115	—	6
17	8	7	—	22	215	—	69	19	124	—	9
19	9	8	—	23	216	—	70	42	169	—	46 52
20	22	21	—	24	217	—	71	44	147	—	91
21	18	17	—	25	218	—	64	45	153	—	104
23	17	16	—	26	219	—	39	58	139	—	24
24	63	65	—	27	220	—	73	59	139	—	24
25	19	18	—	32	231	—	34	63	125	—	16
26	23	22	—	33	232	—	35	64	126	—	11
27	24	23	—	34	233	—	36	65	127	—	12
29	11	10	—	35	224	—	79	66	128	—	13

De civilibus				De syndicis				De criminalibus			
Cles. St.	Ulr. St.	Neue St.	Alte St.	Cles. St.	Ulr. St.	Neue St.	Alte St.	Cles. St.	Ulr. St.	Neue St.	Alte St.
30	21	20	—	37	226	—	81	68	129	—	14
31	59	57	—	38	227	—	83	68	130	—	15
33	25	25	—	39	228 282	—	74 132	69	131	—	16
34	45	45	—	40	229	—	84	71	133	—	18
35	46	46	—	41	230	—	80	72	134	—	19
37	35	36	—	42	231	—	156	73	135	—	20
38	39	40	50	43	232	—	157	74	136	—	21
39	68	74	133	44	233	—	158	75	138	—	23
42	12	11	—	45	234	—	159	76	141	—	27
45	60	59	—	46	235	—	40 147	77	137	—	22
47	13	12	—	49	239	—	77	78	142	—	28
53	54	53	64	51	241	—	85	79	143	—	29
54	52	52	154	52	242	—	96	80	144	—	30
60	16	15	—	53	243	—	106	81	145	—	31
61	27	28	—	54	244	—	107	82	146	—	32
62	31	32	88	55	245	—	108	83	148	—	92
63	32	33	—	56	246	—	109	84	149	—	93
64	33	34	—	57	247	—	110	85	150	—	94
65	34	35	—	58	248	—	111	86	151	—	95
67	67	73	—	59	249	—	112	87	152	—	101
68	69	75	—	60	250	—	113	88	154	—	105
69	28	29	—	61	251	—	114	89	155	—	139
70	29	30	—	63	253	—	116	90	156	—	140
72	30	31	63	64	254	—	117	91	157	—	143
77	36	37	—	65	255	—	118	92	158	—	144
78	37	38	—	66	256	—	120	94	160	—	147
79	38	39	—	68	258	—	87	95	161	—	150

De civilibus				De syndicis				De criminalibus			
Cles. St.	Ulr. St.	Neue St.	Alte St.	Cles. St.	Ulr. St.	Neue St.	Alte St.	Cles. St.	Ulr. St.	Neue St.	Alte St.
87	48	48	—	69	259	—	155	96	162	—	151
88	49	49	—	70	209	—	47	97	163	—	141
90	65	67	89	92	283	—	75	103	171	—	76
100	86	—	129	93	284	—	33	106	174	—	97
105	71	24	—	94	285	—	38	107	175	—	98
106	57	55	—	95	286	—	72	108	176	—	99
132	88	1	—	96	287	—	86	109	177	—	100
136	87	—	130	106	297	—	131	111	179	—	103
145	94	—	53	107	298	—	132	112	180	—	119
147	72	62	—	108	299	—	153	114	188	—	124
148	72	63	—	109	300	—	161	115	189	—	122
				110	301	—	162	116	190	—	125
				111	302	—	165	117	191	—	160
				112	303	—	166				

Ulr. St.	Alte St.
132	17
140	25
57	26
64	62
51	51

Ulr. St.	Neue St.
14	13
26	27
34	35
40	41
41	42
42	43
43	44
50	50
62	61
64	66

Wörtlicher Abdruck der Statuten.

Bei den einzelnen Capiteln wurde auf die entsprechenden der Clesischen (ohne weitere Bezeichnung) und Ulrich'schen Statuten verwiesen. Diese erweisen sich in der Regel, wo nicht Erweiterungen, Zusätze, Änderungen und Weglassungen eintreten, als eine wörtliche Übertragung des deutschen Textes in's Lateinische. Sie konnten daher mit Erfolg dazu benützt werden, um einzelne Stellen desselben, die durch Sprache, Ausdruck und Fügung schwerer verständlich waren, zu erläutern.

Die hinzugefügten Anmerkungen, so weit sie Stellen aus anderen Rechtsquellen anführen, sollen dazu dienen, den inneren Zusammenhang der Statuten mit dem langobardischen Volksrechte, mit der ihnen vorangehenden Rechtsentwickelung Trients und anderen auf gleichen Ursprung zurückzuführenden Rechtsquellen wenn auch nicht in erschöpfender Weise, doch in so weit zur Anschauung zu bringen, als es eben genügend schien, das in der Einleitung Gesagte über den Charakter der Statuten zu stützen.

Bei der so interessanten Rechtsquelle für die Inseln Curzola und Melit vom Jahre 1271 bedauern wir nur, dass der Hormayr'sche vielfach uncorrecte Abdruck benützt werden musste. Dr. Gustav Wenzel hat sie in seinen Beiträgen zur dalmatinischen Rechtsgeschichte im Mittelalter bei seinen „Studien über den Entwickelungsgang des Rechtslebens auf der Insel Curzola“ (Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen Bd. IV, S. 511—581 und Bd. VII, S. 361—422) nicht in Beachtung gezogen.

Die bei dem Abdrucke der Quelle befolgte Interpunction und Vertheilung der grossen Buchstaben rührt von mir her, da die Handschrift die principlose Willkür in diesen Punkten mit den anderen Aufzeichnungen dieser Zeit gemein hat und ein ängstliches Festhalten an der Originalvorlage hierin gänzlich nutzlos und nur dem Verständnisse des Textes abträglich gewesen wäre.

Bei der Zählung der Capîtel wurden zum Unterschiede für die alten Statuten arabische, für die neuen römische Ziffern gewählt.

Daz sein die statut vnd ordenung beschehen durch den rat der kirchen Trint zw eren des almechtigen gotz vnd seiner gepererin vnd muter Marien vnd des heiligen sand Vigilien martirers vnd pischoff vnd haupther der kirchen Trintt vnd aller heyligen Gottes vnd zw den eren vnd stant des vorgenanten goczhauses.

1. Von dem ayd vnd trew dem pischoff ze halten.

(L. III, De criminalibus c. 1. — Stat. Ulr. c. CII.)

Am ersten seczen wir vnd orden, daz all amptleut vnd ein jechlicher besunder vnd alle rat leut [1], al purger der stat zw Trint, al kirchprobst, al ander amptleut aller pfarren [2], aller dorffer, aller burgen, aller vesten in dem pistumb vnd gepiet zw Trint schuldig sint leiplich zw sweren zu dem heiligen ewangelij ze helffen mit leib vnd mit gut dem pischoff zw Trint in allen seinen rechten, eren vnd räten vnd auch gehorsam ze sein seinem hauptman [3] vnd ire zaichen oder wappen mit dem leib vnd mit rosz, mit harnasch [4], als oft vnd sein not beschicht, ze dienen vnd ze thuen al sein vermügen in allem dem, daz in gepoten wirt, mit ganczer andacht vnd vntertanichait vnd dinstperchait an des bischofs hofstat an alles vbel oder geüer jere ampt treulich zw folfuren, vnd albeg ein rechten warhaftigen vnd getreuen rat geben dem pischoff oder seinem capitany, vnd ob daz wär, daz jer einem gesagt wurd, daz da ein burff [5] oder abczihung prächt dem pischoff oder sein steten oder seinen vesten oder burgen oder dorffern, wie pald er daz kan oder mag, sol er daz durch sich selbs oder seinen besundern poten kunt thun, vnd ob daz wär, daz ym ichts heymleichs auff geseczt wurd oder empfollen vom pischoff oder von seinen capitany oder von seinem amptman, daz sol er niemant offenbaren, vnd albeg sol er sich streitperlich stellen wider des pischöfs veinde.

Vergl. Urk. v. J. 1271. Eid der Treue der Inseln Curzola und Melit. (Hormayr, Gesch. der gefürst. Grafschaft Tirol, S. 448.)

Ego p. juro ad Sancta dei euangelia bona fide sine fraude seruare fidelitatem domino Marsilio nostro Comiti et custodire illum in persona et rebus mobilibus et

---

[1] quod omnes et singuli officiales, consiliarii.

[2] consules et ceteri officiales plebatuum.

[3] suum capitaneum.

[4] armis.

[5] iacturam et detrimentum.

in mobilibus et in omnibus racionibus sui comitatus, et adiuuare illum contra omnes homines qui maliciose uel aliquo modo uel ingenio palam uel clam uoluerint offendere personaliter, uel realiter, et obseruabo ei fidelitatem in perpetuum, et adiuuabo ipsum ad manutenendum bonum statum Ciuitatis curzule et comitatus illius et uirtutem dabo ad omnes raciones suas, et iusticias complendas, et nonero in aliqua societate uel compagnia per sacramentum, uel fidanciam, aut per promissionem, aut per ullum ingenium contra honorem domini nostri comitis, et contra salutem ciuitatis curzule aliquo tempore, et si sum in aliqua compagnia districtione sacramenti rumpam eam, pro posse et non tenebo illud iuramentum uel fidanciam, seu promissionem, nec aliud de cetero faciam in aliqua compagnia, immo dabo operam toto posse conamine rumpendi eam, et si scio uel scirem aliquam compagniam faciam quam cicius potero, manifestabo eam domino, et quando dominus Comes quesierit a me consilium, dabo ei rectum et fidelem, et ueritatem dicam, et raciones et iusticias, et directum in omnibus que pertinent ad comitatem curzule manifestabo, et manutenebo, et omnia que mihi dominus Comes iuste preceperit, obseruabo, et si aliquis de ipsis iustijs uel racionibus habet aliquod manifestabo domino Comiti sine mora, et si ego habeo aliquid, reddam quam cicius potero et amplius non tollam, et promitto bona sine fraude predicta omnia obseruare, et quod facio predicto domino Marsilio meo Comiti, tenear facere sibi et suis successoribus, de quarto in quartum annum.

Für die Gemeinden schwören in der Regel die consules oder die syndici oder procuratores den Eid der Treue. So z. B. im Jahre 1192 (Hormayr, Kr. d. B. II, Urk. CVII) duo ex consulibus vel ex melioribus ejusdem suburbii *Rippa* verbo et nomine seu et vice totius communitatis Trident. episcopo fidelitatem jurabunt. In demselben Jahre consules de *Nago* (Cod. Wang. Urk. 54); im Jahre 1211 (Cod. Wang. Urk. 100) schwören einige Männer von *Tenno* de plebatu Tenni et de communi consilio et consensu et voluntate atque parabola communitatis plebis de Tenno et hominum ejusdem plebatici dem Bischofe Treue und zwar in die Hände von nuntii et gastaldiones, qui pro tempore ibi steterint pro domino episcopo Tridentino; im Jahre 1209 (Cod. Wang. 79) zwei syndici et procuratores communis *Tridenti* und verpflichten sich, dass das commune denselben Schwur der Treue dem Bischofe auf sein Verlangen in concione plena ablege; eben so im Jahre 1267 (Hormayr, Gesch. Tirols I, 1, Urk. CXXXIII) die syndici et procuratores communis Flemi im Namen der Gemeinde Fleims; im Jahre 1277 schwören die syndici communitatis Tridenti in Gegenwart der ganzen, sonata campana palacii ad arengam publicam gerufenen und im bischöflichen Palaste versammelten Bevölkerung von Trient dem Bischofe reverenciam, fidelitatem et honorificienciam omni tempore exhibere (Hormayr, Sämmtl. Werke II, Urk. XXXX); in demselben Jahre (Cod. Wang. Urk. 206) überlässt der Bischof von Trient dem Martin, Abrian und Oluradin das Schloss Pergine. Diese verpflichten sich dagegen nullum bannitum vel publicum malefactorem retinere neque in suis partibus conservare sed eos capere et ad civitatem Tridenti de virtute domini episcopi fideliter conducere et assignare. Et quod debeant et teneantur venire et permanere cum eorum exerciciis et obsequiis et serviciis dicti domini episcopi et communitatis Tridenti omnibus eorum sumtibus et expensis, quocienscumque fuerit requisitum per ipsum dominum episcopum in suis serviciis et negociis omnimodo pertinentes; im Jahre 1281 (Cod. Wang. Urk. 223) schwören Einige dem Odoricus tanquam syndico et procuratori domini episcopi Treue; im Jahre 1338 (Cod. Wang. Urk. 225) schwören Wilhelm und Aldrighetin von Castelbarco dem Bischofe Treue und versprechen: 1. stets des Bischofs treue Vasallen zu sein, 2. ihn und seine Kirche kräftigst zu unterstützen,

und wenn sie etwas Nachtheiliges erfahren, es ihm sogleich anzuzeigen, 3. seine Geheimnisse Niemanden zu verrathen. Mit dem im Stat. 1 enthaltenen Eid der Treue stimmt der von den Brüdern Zwingenstein abgelegte im Jahre 1275 (Cod. Wang. Nr. 204) beinahe in allen Sätzen überein. Pro quibus quidem datis investituris predicti fratres juraverunt ad sancta dei evangelia, honorem, statum, jurisdiccionem et personam ipsius domini episcopi et suorum successorum extollere, ampliare et conservare, et eum ab unaquaque persona defendere et juvare juxta posse; et non esse in consilio nec tractatu, in qua personam, membrum, honorem vel jurisdiccionem amittat vel diminuat; et si hoc per se vel per interpositam personam sciverint, impedient et terminabunt pro posse. Quod si facere nequierint, quantocius ipsi domino episcopo nunciabunt per se vel per nuncium competentem. Item quod rectum consilium et laudum sibi dabunt bona fide sine fraude, dum per eum vel per ejus nuncium fuerint requisiti. Et quod ejus secreta consilia nulli pandent, nisi de sua voluntate.

2. Von den, die haimlichs raunen, freuel oder ze samen sweren tetten, daz dem pischoff zw schaden chäm.

(L. III, De criminalibus c. 2. — Stat. Ulr. c. CIII.)

Item wir seczen vnd orden, ob indert ein person hat getan ein haimliches raunen oder ainer zw samen sweren oder ein freuel mit einer andern person, mit einem herrn oder edling[1]), daz da schaden pracht dem pischoff oder der stat zw Trint oder seinen vesten, burgen oder dorffern vnd steten, ob daz ist, daz sy sind edel, so sol man sy enthaupten, oder daz sy sünst sterben, oder ist er ein gemainer man[2]), so sol man in hahen an den galgen mit der gurgel, | also daz er sterb. Ist es aber ein beip, so sol man sy prennen als ein schuldige vnd ein verräterin, doch also zw behalten dem pischoff oder der an seiner stat verbeset[3]) sein aigen willen zw meren oder zw minderen die pen, die oben geschriben ist, daz er da mit thue nach seinem aigen willen als der thät oder der person oder der zeit frumkait[4]) wil etc.

Fol. 2.

Vergl. Urk. v. J. 1271. Rechtsbrief für Curzola und Melit. (Hormayr a. a. O. S. 453.)

De conpagnia. Item Statuimus, quod ille qui fecerit Compagniam contra honorem Comitis et contra salutem Ciuitatis et insularum uel contra aliquos ciues, uel quod uellent resistere et inpedire, quod dominus Comes non impleret iusticiam uel racionem de aliquo malefacto uel maledicto, per sacramentum uel promissionem aliquam firmitatis, et manifestum fuerit uel probatum etc. ille, qui caput fuerit, perdat caput, et omnia bona sua etc.

Schon 1191 setzte Kaiser Heinrich VI. fest, dass ohne des Bischofs Willen keine Eidgenossenschaften (conjurationes) oder Gesellschaften errichtet werden dürften und dass der Bischof die bestehenden auflösen könne. (Cod. Wang. ed. Kink. Urk. XLII.)

---

[1]) cum magnate.

[2]) et si fuerit popularis.

[3]) et cuilibet pro eo presidenti.

[4]) temporis qualitas.

3. Von den die wissentlich keczer vnd ander solch leut in iren heusern halten.

(L. III, De criminalibus c. 4. — Stat. Ulr. c. CV.)

Item wir seczen vnd (orden), daz chain person sol wissenleich halten in seinem haus speckloter, trunckenpolcz, hantspiler, die petler die sich haissent willig armüt, czbeifler des gelaubens, nolharten, di keczer genant sein albanesen mit iren falschen poten vnd mit irer geschelschaft[1], noch ander keczer wider den heiligen cristen gelaüben, man sol in auch wer, hilff noch rät tun; vnd wer die obgenanten stuck vbertrët, der sol gaistlich vnd weltlich darvmb gestraft werden.

Otto IV. erliess im Jahre 1210 ein Edict gegen die Ketzer in Ferrara (Patharenos sive Gazaros vel quocumque alio nomine censeantur), worin er sie in den Bann legt *et eos qui jam dictos Haereticos in sui domibus receperint, vel eos publice vel privatim manutenuerint, vel eis consilium dederint vel juvamen.* (Die Urk. bei Muratori, Antiquit. Ital. med. aevi, V, f. 89.)

Die Const. Friderici imp. et regis Siciliae, ab anno 1243 (Mansi XXIII, f. 590) erwähnt folgende ketzerische Secten: „*Catharos*, *Patarenos*, *Speronistas*, Leonistas, Arnaldistas, Circumcisos, Passaginos, Josepinos, Garatenses, *Albanenses*, Franciscos, *Bagnarolas*, Commixtos, Waldenses, Roncarolas, Communellos, Warinos et Ortolenos".

Die Capitula a Gregorio IX papa contra Patarenos edita (Mansi XXIII, f. 73) erwähnen: *Catharos*, *Patarenos*, *Pauperes de Lugduno*, Passaginos, Josepinos, Arnaldistas, *Speronistas* et alios quibuscumque nominibus censeantur.

Gegen die Häretiker in der Lombardei wurden im Jahre 1243 von Papst Innocenz IV. 38 Verordnungen zur Bestrafung und Vertilgung derselben erlassen und wiederholt eingeschärft. (Sieh Hahn, Gesch. der Ketzer im Mittelalter, I, S. 401, und insbesondere die constitutiones Innocentii papae IV contra haereticos *a magistratibus saecularibus* observandae bei Mansi XXIII, f. 569—575.)

In vielen Städten Italiens, in Mantua, Verona, Bergamo, Vicenza, Brescia, trifft man im XI., XII. und XIII. Jahrhunderte tief eingewurzelte Spuren der unter dem Namen des Neumanichäismus bekannten Ketzerei an (Hahn I, 400). Die Anfänge der manichäisch-arianischen Ketzerei verlieren sich in Italien, in welches schon längere Zeit der Manichäismus aus dem Oriente sich verpflanzt hatte. Mit dem Anfange des XII. Jahrhunderts häufen sich die Berichte über das Vorhandensein manichäischer Secten, die sich bald in Italien, Frankreich, den Niederlanden und Deutschland ausserordentlich verbreiteten. Es ist oft kaum möglich, den Ursprung und die Bedeutung der verschiedenen Namen der einzelnen ketzerischen Secten genau anzugeben. (Vergl. Hahn a. a. O. I, S. 49.)

Die hauptsächlichsten Namen für alle diese Irrlehrer sind Neumanichäer, Katharer, Patarener.

Katharer hiessen sie besonders in Deutschland, in Italien gazzari, weil sie sich als rein καθαροί ansahen.

Die Patarener breiteten sich im XII. Jahrhunderte in Mailand aus und hiessen so von einer Gegend in Mailand „Pataria". (Sieh Muratori a. a. O. V, f. 83, Hahn a. a. O. I, S. 50.)

---

[1]) gazaros, patarinos, copinos, speronellos, pauperes bagnolos, conteritios, albanenses, husitas, dulcinos cum apostolis et sociis suis etc.

Besonders drei Gemeinden waren für die anderen tonangebend: die ecclesia *Albanensis*, Concorezensis, *Baynolensis*.

Auch die Armen aus Lyon (Pauperes de Lugduno), die bereits der Papst Lucius III. in seinem decr. contra haeret. v. J. 1183 (Muratori V, f. 59) erwähnt „. . . et eos, qui se *humiliatos vel pauperes de Lugduno*, falso nomine, mentiuntur“ gehörten zu den Neumanichäern. (Hahn I, 489.)

Die *Dulcini* oder *Dulcinistae* war eine Secte der Waldenser, so genannt von ihrem Stifter Dulcino von Novara.

Die in dem Statut erwähnten hantspiler scheinen die Secte der Tesserantes zu sein. Ist dies richtig, so ist die von Hahn I, 51, 1. gegebene Ableitung des Namens „ab usu texandi, weil ein grosser Theil dieser Ketzer in Frankreich aus Webern bestand“ unrichtig.

Nolharten (eigentlich *Lollardi*, *Lullardi*), eine ketzerische Secte, die im Anfange des XIV. Jahrhunderts in Deutschland und Belgien sich verbreitete. Johannes Hocsemius: Eodem anno (1309) quidam hypocritae gyrovagi, qui *Lollardi, sive deum laudantes* vocabantur, per Hannouiam et Brabantiam quasdam mulieres nobiles deceperunt. Übereinstimmend damit wird der Name im Aschbach'schen Kirchenlexikon von dem deutschen lollen = lullen = leise singen abgeleitet. Sieh den Artikel Lollarden. Dagegen sagt der Abt Thrithemius, Chron. 1315, dass sie ihren Namen von einem Deutschen Namens Gualterus Lolhard erhalten hätten. Später legte man auch den Anhängern Wicleff's in England diesen Namen bei. Vergl. den Artikel Lollardi in Du Cange IV, 145.

4. Die Got vnd vnser liebe frauen schelten.

(L. III, De criminalibus c. 5. — Stat. Ulr. c. CVI.)

Item ob indert ein person schult oder fluchet Got oder seiner gepererin Marie oder seinen heiligen, der sol gepust oder gepeiniget werden, als oft als er daz vbel thut in C ß ₰, als oft er schilt Got vnd vnser frauen Mariam; vnd auch als oft er schilt sein heiligen, sol er geben lx ß, die sol er geben zbifeltichlich; vnt ob er sy nit hat zw beczalen, als oft er hat gescholten, als oben geschriben stet, so sol man in drey mal in daz wasser die Etsch stossen; vnd ein jecklicher, der die scheltwort hort, der sol in verklagen, vnd der mag vnd sol auch nemen halben tail der pen, ob daz ist, daz sich die clag warhaftichlich erfindet.

Vergl. Rb. f. Curzola 1271. Hormayr a. a. O. S. 468.

De blasfemia dei. Item Statuimus, quod si quis blasfemauerit deum, uel Sanctos suos, uel sacramenta Ecclesie, et probatum ei fuerit per unum testem, soluat unum yperperum, et si non dederit ligetur ad palum, et stet per unum diem ligatus, et qui manifestauerit habeat medietatem banni.

5. Der ein andern in czorn mit der hant oder mit der faust geschlagen hat.

(L. III, De criminalibus c. 7. — Stat. Ulr. c. CVIII.)

Item ob jemant den andern schlecht in czornigem mut in des pischoffs hoff oder palast, der wirt gepuest vnd gepeinigt in XXV lb ₰. Ob aber einer ain schlecht anderswo, jn XX pfunt ₰, doch daz man an sech die person des, der geschlagen ist, und der den schlag hat getan, also doch daz dem der geschlagen ist vor den genug gescheeh nach des statutum willen, doch

daz die pen nit geringert werd, ob daz wär, daz der dem richter geclagt hiet der den schlag hat geliten, vnd der richter ist des pflichtich ze forschen von gerichts wegen.

Auch schon im Edictum Rotharis c. 36 erhöht die Verübung der That innerhalb des palatium die Strafwürdigkeit. Si quis *intra palatium* ubi rege preest scandalum penetrare presumserit, *anime sue incurrat periculum*, aut redemat anima sua, si obtinere potuerit a rege. Sieh auch c. 37, 38, 39, 40 und c. 124 der alten Statuten.

6. Daz einer den andern mit plossem messer an lauft.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 14. — Stat. Ulr. c. CXV.)

Item ob indert einer thet ausstos oder sprung wider den andern jn czornigem müt mit einem verczogen messer [1]) oder mit einem andern waffen, daz er ain wolt schlagen vnd doch nit schlüg, der sol gepust werden zw jedem mal, als er auff in ist gesprungen [2]), in X lb. | Di minderung der pen stet in dem gebalt des richters. Fol. 3.

Schon im Ed. Rotharis c. 44 wird der Ausdruck *irato animo* gebraucht. Sieh auch c. 277. *(De aistant, id est furorem.)* Si quis in curte aliena *irato animo* ingressus fuerit, xx sol. illi conponat cui curtem fuerit. *Aistan* i. e. irato animo nach dem Glossarium Matritense ad leg. Langobard. Entweder verwandt oder identisch mit *asto*, welcher Ausdruck noch in einer Urkunde vom Jahre 1212 (Cod. Wang. Urk. 111) vorkömmt, in welcher Bischof Friedrich von Trient für die Leute von Rendena die Bestimmung trifft, dass sein gastaldio einmal im Jahre hingehen und Recht sprechen solle, jedoch nur bis zu dem Betrage von 5 solidi. De aliis vero maximis et majoribus maleficiis videlicet de homicidio, traditionibus, adulterio, furto, rapina, sacrilegio et de muliere violenter oppressa, incendio, perjurio *et asto vulnerato* et de his similibus bannum ad domini episcopi voluntatem et gastaldio accipiat. Ed. Roth. 146, 149 asto, id est voluntarie. 229. Über asto sieh Grimm, R. A. S. 4.

Die alten langobardischen Gesetze gehen bei der Würdigung der Verwundungen vorzüglich von zwei Gesichtspunkten aus: 1. berücksichtigen sie die Person des Verwundeten. Ed. Rotharis c. 43—75 die Verwundung eines Freien, c. 76—102 eines aldius und servus ministerialis, c. 103—127 eines servus rusticanus. (Dieselbe Rücksicht erscheint auch noch in unseren Statuten: „Daz man ansech die person des, der geschlagen ist“ Stat. 5, „doch daz man ansech die frumchait des gelaidigten“ Stat. 8; 2. das Glied, das verwundet und verletzt wurde.) In dieser Beziehung entwickeln sie eine sehr ausführliche Gliederung. c. 46. De plaga in caput. c. 79. c. 80 de plaga in facia, ebenso c. 104. (In unseren Statuten: „auff daz haupt oder antlitz“ Stat. 7.) c. 48, 81 de oculo evulso. (Vergl. Stat. 7.) Die Arten der Verwundungen werden nach dem verwundeten Glied einzeln besprochen: c. 106 de naso absciso, c. 108 de labro absciso, c. 109 de dentes, c. 110 de brachio, c. 114 de digita manus, c. 120 de digita pedum etc. Auch fehlt nicht die Rücksicht auf die Gefährlichkeit der Wunde und die Heilung, c. 127. (Vergl. Stat. 7: „und von dem schlagen der geschlagen nicht sturb noch glid verlure oder abgeschnitten wurd“.)

---

[1]) cum cultello evaginato.

[2]) admenaverit.

Nach der zwischen Bischof Heinrich von Brixen und Albert Grafen von Tirol im Jahre 1229 geschlossenen pax (Hormayr, Kr. d. B. zur Gesch. Tirols, II, Urk. LXXVII) entfallen für eine Wunde *cum effusione sanguinis* dem Richter 10 Mark. Bei einem 1293 zu Botzen von einem Delegaten des Meinhard, Herzogs von Kärnten und Grafen von Tirol, abgehaltenen Gerichte (Hormayr a. a. O. Urk. CLI) wird für eine Wunde *de quo sanguis emanavit* eine Geldstrafe von 25 librae parvulorum domino duci et vulnerato totidem ausgesprochen.

Dagegen findet sich in den alten langobardischen Gesetzen keine Rücksicht auf die Blutung der Wunde, wohl aber in den fränkischen Volksrechten. Sieh L. Sal. em. XIX, 7. Si quis ingenuus ingenuum fuste percusserit, *et tamen sanguis non exierit*, usque ad tres colpos pro unoquoque ictu solidos III solvat. §. 3. *Si vero sanguis exierit*, ita componat veluti cum ferramento vulnerasset id est solidos XV culpabilis judicetur. Sieh auch l. Rip. t. I. II. LXVIII, 5 und Wilda's Strafrecht der Germanen S. 732.

7. Da ainer mit swert, stainen oder mit knuteln ein person schlecht.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 11, sehr verändert. — Stat. Ulr. c CXII.)

Item ob yemant mit eynem swert, mit einem stain oder mit einem knutel oder mit waz audern waffen jn czornigem mut ein ander person schlüg, vnd von dem schlagen der geschlagen nicht sturb noch glid verlure oder abgeschniten wurd, vnd daz daz schlagen geschäch auff daz haupt oder augen oder antlicz oder hals, oder ob die schleg oder die bunden plutet, der schlager sol gepuest jn l lb perner; vnd ob die schleg nit pluten, so sol der schlager geben vnd gepuest werden jn XXV lb ₰; vnd ob daz plut nit ausgett von den schlegen, so gibt der schlager XV lb ₰ perner, also doch daz dem der da gelaidigt ist worden sein schad werd abgetragen.

8. Der in czorn ein andre person mit der faust oder mit der hant schlecht.

(Vergl. L III, De criminalibus c. 8. — Stat. Ulr. c. CX.)

Item ob einer in czornigem müet vnd in vbler mas schlueg ein andre person mit der faust oder mit der hant vnter daz antlicz vnd es doch nit plutrust macht, der schlager sol verdampt vnd verpeniget werden in XX lb ₰ par; schlecht er in aber an ain andern tail dez leibs, so sol er geben lx ₰ par; vnd ob er schlecht vnter die augen oder antlucz mit der hant oder faust also daz er pluet, so ist er schuldig xxx lb ₰ par, doch daz man an sech die frumchait des gelaidigten, vnd auch daz ym werd ab getragen der schaden, der da gelaidigt ist worden.

9. Daz die sindicken der pfarren schuldig sind totschleg vnd ander chrieg ze melden.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 29. — Stat. Ulr. c. CXXIV.)

Item daz kirchprobst aller pfarkirchen des pisthums[1]) ze Trint sind pflichtig pey der entpfang dez heiligen sacraments ze offenbaren von in selbs oder von irem eleichen[2]) poten dem pischoffe oder seinem hauptman oder

[1]) syndici plebatuum nostri Episcopatus.

[2]) per legitimum nuntium.

seinem vicario alle totschleg, alle die die menschen gebundet hetten, krieg, al missehelung vnd anzundung, alle mort, alle freuel, die geschehen sind oder all ander vbel tat, die geschehen sind in dorffern der pfarkirchen oder in seinem gepiet oder da selbs vmb an dem tritten tag, dar nach vnd es geschehen ist, vnd als pald ym die vbel tāt kunt wirt getan oder geoffenbart birt, oder offen schray da von wirt, vnd wer da wider tätt, der sol gepüest werden zw jectzlichem mal, vnd er darvber tritt, jn xxv lb par ₰.

10. Von den leuten der dorffer, die schuldig sind die totschleg den sindicken zw verchunden etc.

Fol. 4.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 63. — Stat. Ulr. c. CXXV.)

Item daz die menschen der vorgenant dorffern oder pfarren ausserthalben der stat sind pflichtich vnd sollen verchunden oder verchunden haissen jren kirchbrobst oder seine jngesinde [1]) alle vorgesprochne dinck vnd ein jeklichs besunder des selbigen tags oder nachchunftigen, dar nach als es geschehen ist, vnd ob daz nit geschāch, so sullen sy vmb ein jetzlichs stuck besunderlich gepuest berden jn lx ß ₰ par etc.

11. Die mit gefanter hant zw einem rumor lauffent.

(L. III, De criminalibus c. 64. — Stat. Ulr. c. CXXVI.)

Item daz chain person sol zw gen oder lauffen zw kainem krieg mit gefaffenter hant durch dez willen, daz er wel geben hilff oder ratt oder chain gunst kainem tail dez kriegs, vnd welcher da wider tüet, zw aller weil vnd stund sol er gepuest werden in x lb, doch zw behalten, daz ssy mugen lauffen da nach vbeltatern mit gebaffenter hant, daz man sy fache.

12. Die ein frauen bechant haben, die ein man hat.

(L. III, De criminalibus c. 65. — Stat. Ulr. c. CXXVII.)

Item ob etwar bezbunckleich [2]) erchant ein frauen, die do hat ein man, ob sy ist ein erberg beib, so sol man dem vbeltater daz haupt abschlagen, daz er sterb, doch ob daz ist, daz er nicht frid hat von dem manne der erchanten frauen; hot er aber frid von dem man vnd von der frauen, do sol man in pussen mit einer pfenning pues [3]) durch willen der herschaft, vnd der selbig frid sol gemacht sein jn einem monhat von der zeit, so die sund ist volpracht [4]), vnd so daz monat vergangen ist, vnd ob darnach ein frid wurd gemacht, der frumpt vnd wurckt nit, vnd ob die vnerber wär, so sol man den vbeltäter puessen jn C lb ₰, vnd doch ob daz ist daz der vbeltater nit frid hat von dem man der frauen vnd auch von der frauen, die erchant ist worden, jn einem monat; jst aber daz der frid hat jnderthalb der czeit ains monats, so sol man jn puessen in l lb ₰, vnd ob er daz nit bezalen mag, so sol man in legen jn den karcker vnd vancknus nach dem willen dez herren.

---

[1]) suo syndico vel eius domui.

[2]) carnaliter et violenter.

[3]) pecunialiter.

[4]) a tempore commissi delicti.

Vergl. Ed. Roth. c. 213 *(De crimen adulterii)*. Si quis alium de uxorem suam crimen miserit quod cum ea fornigasset, leceat ei cui crimen mittitur aut per sagramentum aut per pugnam se punifigare; et si provatum fuerit, animae suae incurrat periculum.

13. Der ein frauen bechant hiet mit jrem willen, vnd die ein man hiet.

(L. III, De criminalibus c. 66. — Stat. Ulr. c. CXXVIII.)

Item ob einer erchant ein beib, die ein mon hat, mit irem gunst vnd willen, vnd daz sy dar zw nit genotet wurd, vnd ob sy ein erberg weib ist: daz sy ist ein beib, die einen guten lob vnd spruch hat, so sol man denn vbeltater puessen in C.C. lb ₰, ob er nit frid hat von der frauen man, als oben geschriben ist. Hat er aber frid von dem man, so sol er geben 1 lb ₰. Mag er aber des gelcz nit beczalen, so sol er gefangen ligen, als lang der herr wil, vnd die fraw sol gepuest werden nach der | gesaczten pues. Ist aber ein beib, die aus posem lob ist, oder ein eprecherin, so sol man den man, der mit jr gesundet hat, pessern vmb xxv lb, ob er nit frid hat von dem man der frauen, vnd daz beib sol geben x lb ₰ jnerthalb eines monats, oder man sol sy offentlich durch di stat schlagen.

Fol. 5.

Vergl. Ed. Roth. c. 213 wie oben ad 12.

14. Die mit gebalt frauen, junckfrauen vnd auch nit junckfrauen, noch die man haben, bechant haben etc.

(L. III, De criminalibus c. 68. — Stat. Ulr. c. CXXIX.)

Item ob einer mit freuel oder wider ainer willen erchennet fleislich oder leiplich ain frauen oder ein junckfrauen, dem sol man ab schlagen sein haupt, vnd daz hat kraft, ob er nit frid gewinnet jnerthalb eines monats von der frauen [1]). Ist aber daz er frid hat, so sol man jn pussen jn CC lb ₰. Mocht er aber nit peczalen, so sol er gefangen ligen nach dem willen des herrn. Ob sy nicht ein junckfraw noch ein efraw ist, so sol man yn puessen in CC lb. Hat er des gelts nit ze geben, so sol er ym kercker ligen nach dem willen der herschaft.

15. Ob etlicher frauen oder junckfrauen vber furt vnd leiplich pechant het.

(Scheint die Grundlage zu sein von L. III, De criminalibus c. 68, Absatz 2, und stimmt wörtlich überein mit Stat. Ulr. c. CXXX.)

Item ob etlicher petreugt oder laicht ein frauen oder ein junckfrauen vnd erchant sy leiplich von jres aigen willen wegen vnd vngenotet, vnd ob sy ist pey irem vater, vnd der vater ist eines guten lobs vnd spruchs, vnd geschicht daz an des vaters willen, der ist schuldig ein lb ₰. Geschicht aber daz mit dez vaters willen, so beczalt er nichts, vnd ob sy nit ein vater hat so sol er geben C ß ₰.

---

[1]) Zusatz: et a tribus eius proximioribus masculis maioribus viginti quinque annis.

Vergl. *Edictum regis Liutprandi* c. 60. Si aldius cujuscumque cum libera muliere aut puella fornigatus fuerit, conponat solidos L ei in cujus mundium ipsa fuerit; et illa repotit vitium suum, pro eo quod aldioni consensit.

Ed. Roth. c. 189. Si puellam aut mulier liberam volontarie fornigaverit, cum liber tamen hominem, potestatem habeat parentes in eam dare vindicta. Et si parentis noluerit aut neglexerit in eam dare vindictam, tunc leceat gastaldius regis tollere et judicare de ipsa quod regi placuerit.

16. Daz die frauen schuldig sein jren freunten solchen freuel oben berurt zw verchunden.

(L. III, De criminalibus c. 69. — Stat. Ulr. c. CXXXI.)

Item daz die beiber oder jr vater oder muter, anicken oder ändel [1]) oder pruder pflichtich vnd schuldig sind ze clagen vnd ze offenbaren die freuel oder laidigung, die jren freunten geschehen sind, dem pischoff oder seinem capitany oder seinem vicarj jnner xv tagen darnach vnd sy ym beschen sind; an daz wan die xv tag vergent vnd hin sind, so gelaubt man nicht, daz die freuel wider iren willen sey geschehen.

17. Die ainem gelt heten geben einen anderen zw erstechen.

(Dieses caput fehlt in den Clesischen Statuten, in den Stat. Ulr. c. CXXXII.)

Item ob einer gelt gibt durch der sach willen, daz man einen menschen sol totten, jst derselb edel, so sol man ym daz haupt abschlahen; ist er aber nit edel, so sol man in hahen, also daz er sterb; vnd nimpt einer oder mer gelt durch dez willen, daz er ein person sol toten, der sol geczogen oder geschlaipft werden, vnd man sol in pinden zw dem swancz eines esels, vnd darnach sol man in hahen mit der gurgel, also daz er sterb, vnd geit einer gelt, daz man einen sol wunden oder mer, nicht daz man sy totte, der sol beczalen CC lb ₰, vnd ob er | die nit mag beczalen jn einer frist eines monats, dem selbigen sol man ein hant abschlagen, vnd der daz gelt nimpt durch des willen, daz er einen wundet: einen edeln oder sunst ein wirdige person, der sol verdampt werden jn V hundert lb ₰, vnd ob er daz gelt nit peczalen mag oder geben, dem sol man abschlagen einen fües vnd ein hant, vnd nimpt einer gelt da vmb, daz er wunt ein vnbirdige person, so sol er geben ij^c lb, vnd ob er daz gelt nit gehaben mag, so sol man ym ein hant abschlagen, ob daz schlagen nit ist mit dem werch volbracht. Ist aber daz schlagen volpracht, also daz, der geschlagen ist worden, gestorben, der daz hat gehaissen, den sol man enthaupten, vnd der daz slahen getan hat, den sol man hahen an den galgen; vnd ob ainer einen schlecht oder wundet, also daz der bunt nit gestorben ist dan, der in gebundet hat, hat er in gebundet vnter dem antlucz oder hat in bechrenckt oder gelempt ein lid, so sol man den schlager hohen an den galgen; hot er in aber anderswo in seinem leichnam gewundet, so sol man ym ein fues vnd ein hant abschlagen. Fol. 6.

Edictum Rotharis c. 10. Si quis homo liber in alterius morte consiliaverit, *et ex ipso consilio mortuus non fuerit*, tunc ipse consiliator conponat soledus

---

[1]) aviae.

vigenti. c. 11 . . . ; *et si ex ipso consilium mortuos fuerit*, tunc ille qui homicida est conponat ipsum mortuum sicut adpraeciatus fuerit, idest widrigeld (vergl. Stat. 8: doch daz man an sech die frumchait des gelaidigten). c. 74. Si contigerit de ipsas plagas intra anni spatio qui plagatus est mori, tunc ille qui eum plagavit conponat qualiter in angargathungi, *id est secundum qualitatem personae*.

18. Die falsch muncz gemacht haben.

(L. III, De criminalibus c. 71. — Stat. Ulr. c. CXXXIII.)

Item wer da falsche muncz jn der stat zw Trint oder in dem gepiet vnd pistümb macht oder schlecht, den sol man verprennen etc.

19. Der falsche müncz haisset machen.

(L. III, De criminalibus c. 72. — Stat. Ulr. c. CXXXIV.)

Item ob ein person haist oder schaft machen ein falsche muncz jn der stat zu Trint oder in dem pistumb, ist er edel, so sol man ym abschlahen daz hauptt als einem felscher; jst er aber ein gemainer man, so sol man in verprennen an gnad etc.

20. Die bissentlich jn dem pistumb solch falsch muncz ausgeben haben etc.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 73. — Stat. Ulr. c. CXXXV.)

Item ob ainer hat ausgeben oder verczert in der stat zw Trint oder in irem gepit falsche muncz mit wissen, vnd ob der muncz ist wenig, so sol man ym abslagen die rechte hant; jst aber der muncz vil, so sol man in verprennen, vnd die clain zal der muncz sol pringen hinder dreien pfunden, vnd die gros czal der muncz ist waz vber trew pfunt ist, doch zw behalten, daz er die hant mag losen mit willen der herschaft.

21. Die die muncz peschneiden.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 74. — Stat. Ulr. c. CXXXVI.)

Item ob ein person oder ein mensch beschneidet oder beschert etlich müncz vber die masz iij lb par, der sol gepuest werden in Vc pfunt ℔, vnd ob er daz selb gelt nicht gibt in einem monat, so sol man ym abschlagen die recht hant; hot er aber die muncz peschniten hinder dreien pfunden, so sol er geben hundert pfunt par; mag er aber daz gelt nit beczalen, so sol er ym karcker ligen, als lang der herr wil.

22. Die falsch instrument gemacht heten.

(Vergl. III, De criminalibus c. 57. — Stat. Ulr. c. CXXXVII.)

Item ob ein noder macht ein falsch jnstrument wissentlich oder petriegenlich, vmb daz erst | falsch jnstrument sol man jn peinigen und pesseren jn drenhundert pfunt ℔, vnd sol ewicklich er beraubt sein seines noder ampts als ein felscher, vnd mag er daz gelt nit peczalen, so sol man ym abschlagen die rechte hant, vnd ist daz er zw dem anderen mal ein falsch jnstrument macht, so sol man ym sein rechte hant zw spalten vnd teilen, also daz sy von dem arme chum, vnd vmb das drit jnstrument daz er falschlich macht, sol man in verprennen.

Fol. 7.

Vergl. *Rb. für Curzola* 1271. Hormayr a. a. O. S. 458.

De falsariis cartarum. item Statuimus quod ille qui fecerit cartulam falsam et probatum fuerit per duos ydoneos uiros quod falsa est, perdat manum dextram Scriptor, et illc qui fecerit eam fieri, vel aduxerit pro suo iuuamine ad placitum, perdat placitum et yperpera XX. et ueritatem suam in perpetuum.

Ed. Rotharis c. 243 *(De cartola falsa)*. Si quis cartolam falsam scripserit aut quod levit instrumentum, manus ei incidantur.

23. Die vor dem gericht falsche jnstrument wissentlich furbringen etc.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 75. — Stat. Ulr. c. CXXXVIII.)

Item ob ein person vor gericht ym nucz wolt machen vnd fur pracht falsch jnstrument wissentlich vnd petrieglich jm zw frumen vnd dem der in fur gericht hat geladen zw schaden, der sol gestraft vnd gepuest werden vor gericht vmb daz ain jnstrument, daz er fur gericht hat pracht, jn C. C. pfunt ℔, vnd er verleust auch sein sach; vnd ob er daz gelt nit aus richt in einem monat, so sol er sein ym karcker, als lang der herr wil; pringt er aber mer den ein falsch jnstrument fur wissentlich vnt macht ym die nucz wissentleich, oder ob er ym die nucz wolt machen dan, fur ein jecklich jnstrument vber die pen des ersten jnstruments sol er geben hundert pfunt, vnd ob er die pen nit czalt ee daz ein monat aus get, so sol man ym die rechte hant abschlagen vnd von dem arem thun, vnd sol auch er verliesen sein sach, darvmb er die falsche jnstrument hat furpracht.

Vergl. ad 23.

24. Die vor gericht falsche czeugnus geben haben oder geben.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 58: falsum testimonium in causa criminali, und c. 59: in causa civili. — Dagegen stimmt Stat. Ulr. c. CXXXIX mit dieser einfachen Fassung überein.)

Item ob ein person vor gericht thuet oder geit falsche czeugnus wider ein andre person vm zu schaden oder zw verlust, ob daz ist daz der begert, der da schaden genomen hat, so sol man den straffen als ein felscher in C hundert pfunt ℔ vnd ob ers nit zalt jn einem monat, so sol man ym die zung aus dem mund schneiden.

Vergl. Rb. für Curzola 1271. Hormayr a. a. O. S. 459.

Item Statuimus quod si quis uocatus fuerit in testem, et dixerit falsum testimonium, et sibi probatum fuerit per duos uiros ydoneos, restituat illa contra quem dixerit falsum testimonium, totum illud quod perdidit in placito propter suum falsum testimonium, et perdat suam ueritatem, et credenciam in omnibus et insuper amittat yperpera XV et si fugerit sit in banno perpetuali.

Edictum Liutprandi regis c. 63. Si quis testimonium falsum contra quemcumque redderit, aut in cartola falsa se scientem manum posuerit, et ipsa fraus manifestata fuerit, conponat widrigeld suum, mediaetatem regi, et mediaetatem cujus causa fuerit. . . . Et ille qui alium rogat testimonium falsum dicere aut pro causa sua manu in cartola falsa ponere, sic conponat sicut et ipsos falsos testis jussimus conponere pro eo, quod ipsum malum per ipsum fiet inquoatum.

25. Die etlich leut dar zw verfuert haben falsche zeugnus zu geben.

(Fehlt in den Cles. Stat. — Dagegen übereinstimmend mit Stat. Ulr. c. CXL.)

Item ob ein man ein betreugt ainen ze sagen ein falsche czeugnus, mit welcher masz daz beschicht vor dem rechten ze vnrechten vnd schaden einer andern person, die sollen gleich also gestraft werden, als oben geschriben stet.

Vergl. ad 25.

26. Der sich fremder gewer vnderzogen hat an der willen, den sy rechtlich zw gehort.

(Stat. Ulr. c. LVII.)

Item ob ein person engt oder bechumert ein gewer [1]) einer andern person, der da ist ein elicher vnd ein rechter besiczer der selbigen gewer, an redlich sach, der sol gepuest werden in C ℔ ₰ vnd vorleust sein arbeit, die er hat geleget auf daz hause oder acker, zw behalten dem seine | recht, des die gewer vnd possession ist, daz der die selben enphahe vnd pitt von dem, der sein rechter erb ist etc. [2]). Fol. 8.

Vergl. Ed. Roth. c. 151. Si quis molinam in terram alienam aedificaverit, et sua provare non poterit, amittat molinam *et omnem operam suam*, et ille habeat cujus terra aut ripa esse invenitur, quia omnes scire debent quod suum non alienum est. (Vergl. auch Stat. 48.)

c. 354. *(De campo alieno arato.)* Si quis campum alienum araverit sciens non suum, aut semente spargere presumpserit, *perdat opera et fruges;* et ille qui campum suum comprobaverit habeat fruges.

c. 355. *(De campo exarato.)* Si quis exaraverit campum alienum, et suum non potuerit provare, alio tantum frugis quod devastavit proprio domino reddat, et pro incautam presumptionem componat solidos sex.

c. 356. *(De prato secato et exarato.)* Si quis pratum alienum segaverit, et fenum reddat, et pro inlecita presumptione conponat solides sex. (Vergl. auch Stat. 117.)

27. Die vor gericht falsch aid haben gethan.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 76. — Stat. Ulr. c. CXLI.)

Item ob einer oder ein person hat gesworen vor gericht vnd falschen aid, der sol gepuest werden jn lx ℔ ₰ vmb ain jecklichen falschen swuer oder aid, den er thuet etc.

28. Die frum frauen hueren haben gehaissen.

(L. III, De criminalibus c. 78. — Stat. Ulr. c. CXLII.)

Item ob ein person hiez ein erberg beib in czornigem mü[illegible]t ein hueren, der sol gestraft werden zw iecklichem mal jn x lb ₰ par etc.

Vergl. Rb. f. Curzola. 1271. Hormayr a. a. O. S. 458.

Et si vna dixerit alteri meretrix, et probatum fuerit ei per vnum testem perdat vnum yperperum. et percussa et que passa fuerit iniuriam, habeat medietatem banni.

---

[1]) intrauerit seu occupauerit possessiones aliquas alicuius persone et legitimi possessoris.

[2]) et possessionem amittat, saluo iure proprietatis, ita quod efficiatur de possessore petitor.

29. Die leut haben hayssen liegen, die eines guten leumuts sein.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 79. — Stat. Ulr. c. CXLIII.)

Item daz ein person ein andre erberge person, die ein guten spruch hiet, haissen liegen [1]) oder andre vnczimliche wort gibt jn czornigem muet, der sol verdampt vnd gepeinigt werden zw jeder fart vnd mal C ß ₰ par, vnd doch ob er dise wort spricht oder ret in des pischofs palast; spricht er aber dise wort ausserhalb des palast jn czornigem müet, so sol er gestraft werden jn lx ß ₰, doch also ob dem vnrecht peschicht, der jn liegen hat haissen, also daz er pillich mag sprechen dw leugst etc.

30. Die etlich geber vnd guet zbaien person verkauft haben etc.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 80. — Stat. Ulr. c. CXLIV.)

Item ob ein person verkauft ein erb, daz sein ist, oder ein farends guet czbaien personen, jecklicher besunder, also daz er nicht offenbart dem leczten kauffer, daz ers vormals einem andern auch verkauft hat, der wird gepuest vnd gestraft, daz er verleust die possession vnd daz vnberurlich güt, vnd geyt XXV lb par, vnd von dem farenden güet sol er geben X lb ₰ vnd sol dem leczten kauffer wider geben alles, daz er von ym enpfangen hat von gelt oder lon etc.

31. Die waffen vber die leut czucken.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 81. Jedoch mit dem Eingange: Item statuimus et ordinamus quod si qua persona cridauerit: heu foras vel ad arma sine causa legitima etc. — Stat. Ulr. c. CXLV.)

Item ob ein person waffen faustet oder zucket an ehaft sach, der sol gepeinigt vnd gestraft werden jn XXV lb ₰. Mag er daz gelt nit beczalen, so sol er ym karcker sein, als lang der herr wil etc.

32. Der ym rechten vberbunden wirt jn suntlichen sachen etc.

(Vergl. L. III. De criminalibus c. 82. — Stat. Ulr. c. CXLVI.)

Item daz in einer yeglichen suntlichen sachen gleich als wol in verkuntnusse als in beklagnus [2]) sol der da vberbunden ist seinen vberbunder sein czerung widerkeren, als er mit dem vrtail vberbunden ist.

33. Die gemain weg oder wasser bekumert haben etc.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 93. — Stat. Ulr. c. CCLXXXIV.)

Item daz ein jeckliche person der stat Trint oder gepiet, da er da wissentlich bechumert hiet gemain weg, oder die dar an stossen mit wassern oder mit pachern [3]), der sol | si frey lassen rinnen oder schicken, daz sy frey rinnen vnder XV tagen, als pald es ym verchunt oder zw krieg wirt getan [4]) an der stat do er bonung hat; vnd ob er daz nit thuet, so sol er geben v lb ₰, (Fol. 9.)

---

[1]) si qua persona dixerit alicui persone bone et honeste fame: tu mentiris.

[2]) tam in denunciationibus quam in accusationibus.

[3]) occupasset scienter aliquas vias communes, vel vicinales aquas, et rivulos.

[4]) postquam denunciatum fuerit eis vel cridatum.

vnd nicht dester minner sol er dar zw geczbungen sein, daz er den beg oder pach raum vnd freylas vnd schaff ze freien, vnd die kirchprobst vnd amptleut der kirchen sindt des pflichtig dem bischoff oder seinem vicarj zw verkunden; vnd ob ein person daz hindret daz in funff tagen nit ze thuen, als pald daz ist sol ze pen geben lx schilling par ₰.

34. Den wein pey der rechten maz zw messen.

(L. II, De syndicis c. 32. — Stat. Ulr. c. CCXXI.)

Item daz ein jecklich person, die wein verkauft oder hin geit in der stat zw Trint oder an jrem gepiet, die ist pflichtig nach der masz zw Trint ze messen, die da recht vnd guet sey; vnd wer da wider that oder tuet, der sol gepuest und gepeinigt werden, als oft er wider fert oder vber fert jn V ℔; vnd jecklicher sol sein beclager sein vnd der selb haben halben tail des pans; vnd ob ein gesworner amptman ist, so sol man ym gelauben; ob er nit ein gesworner ist, so sol man ym dar vmb gelauben, ob er dar vmb swert vnd mit einem czeugen etc.

Vergl. Str. von Meran 1317 (Haupt, Zeitschr. f. d. A. VI, 416).

Daz ist daz gesetzede über den wîn. Ez sol menniclich der wîn schenken wil gänzlich daz gesatzte mâz geben ze allen zîten âne underlâz, und sullent ouch gleser und becher haben dar în das mâz volliclîchen gê. ouch sullent si bî halber und ganzer patzeiden und bî halben und ganzen vierteilen wîn zu koufen geben meniclich.

35. Von den beinschencken, die falsche mass halten etc.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 33. — Stat. Ulr. c. CCXXII.)

Item ob ein thauerner oder thauernerin oder ein verkauffer des weins gefangen wirt, der in seiner tauern gehabt hat ein falsche mas, der sol gepuest werden, daz er den wein verleust, vnd ze jecklichem mal, so er falsche mas geit oder verkauft, sol er gepuest werden in V lb ₰ par, vnd ein jecklicher sol sein beklager sein, vnd er sol haben halben pan, vnd man sol dar vmb gelauben einem gesworen amptman, ob er dar vmb gesworen hat; ein ander, der daz furpracht, dem sol man gelauben, ob er swert vnd auch einen erbergen zeugen fur bringt etc.

36. Die ze clain kopf oder napff oder angster haben etc.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 34. — Stat. Ulr. c. CXXIII.)

Item ob ein thauerner oder beinschenk hat einen napff, kopff oder angster [1]), der da clainer ist wan die recht mas, der sol gepeinigt werden vmb ein jecklichen kopff, napff oder angster in V ℔ ₰; vnd ein jecklicher mag sein verklager sein, derselb sol auch haben halben tail dez pans, vnd dem sol man auch gelauben, als oben geschriben ist.

---

[1]) aliquem nappum, coppam vel cyathum.

37. Von den die gesalczen fleisch, kāes vnd essents ding vorkauffen etc.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 17. — Stat. Ulr. c, CCIX.)

Item daz ein jecklich person der stat Trint oder jres gepiets, die da verkauffent gesalczen fleisch, speck, kāes, öl, smalcz, getraid oder fueter[1]) vnd aller ander solcher kaufmanschaft, die da ze essen ist, der ist schuldig ze geben ein gute vnd gerechte mas vnd wag; vnd wer darvber füer, | den sol man pessern vmb ein jede fart[2]) in xx ℔ ₰ par; vnd ein jecklicher mag sein verclager sein, und er sol haben halben teil des pans[3]). Fol. 10.

38. Die falsche wag, mas gehabt haben vnd der selbigen genossen haben in kauffen und verkauffen etc.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 94. — Stat. Ulr. CC.LXXXV.)

Item ob ein person der stat Trint oder yres gepiets hielt in seinem haus ein falsch wag oder mas vnd nuczet die zw kauffen oder zw verkauffen, der sol gepuest werden in xxx lb ₰ par; vnd ein jecklicher sol sein verclager sein, vnd er sol haben den virden tail dez pans, jn mas als in den vorgenanten artickeln von des aids wegen begriffen ist.

39. Von fleisch hackern, die pey irer panck falsch gewicht hetten.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 26. — Stat. Ulr. c. CCXIX.)

Item ob ein weger pey seiner wag hat ein falsch gewicht oder wag, den sol man puessen in XX lb ₰ par, vnd ein jecklicher sol in darvmb beclagen, vnd in mas als oben geschriben ist etc.

40. Daz die mulner nit mer nemen sullen, wan in geseczt ist etc.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 46. — Stat. Ulr. c. CCXXXV.)

Item daz die mulner nit sullen nemen von chainer person, der sy malent, vber daz, daz in aufgeseczt ist: vnd welcher da wider thuet, der sol gepuest werden dar vmb, als oft er daz wider fert, jn lx ℔ ₰ par; vnd ein jecklicher mag in dar vmb beclagen; vnd ob er daz gelt nit mag gehaben, so sol man in auf den pranger stellen[4]), als lang der herr wil, vnd man sol dem der den schaden genomen hat gelauben, wen er darvmb swert, jst der selbig eins guten spruchs.

41. Die mulner, die da falsche mas haben in jren mulen etc.

Item ob ein mulner ein falsche maz hat in seiner mul, den sol man puessen jn x lb ₰ par; vnd ein jecklicher mag in verclagen, als oben geschriben ist.

42. Die da spilen mit wurffelen oder in dem crais vnd anders etc.

Item daz chain person von der stat ze Trint, von burgen noch von steten, die da sind von dem gepiet da selben bistums, sol nit spilen mit den wurffelen

---

[1]) legumen.

[2]) pro quolibet stario.

[3]) medietatem pene.

[4]) ponatur ad berlinam.

noch in dem crais noch kainerley spil, daz da ausweist etlich punckt, ausgenomen auf der tafel zw schissen; vnd wer da wider thuet, der sol gepuest werden zw jedem mal vnd spil jn lx ℔ ₰ par, ob er daz spil thuet pey dem tag; thuet ers aber pey der nacht, so sol er czbir als vil pen czalen, zw behalten daz ainer mag spiln an etlichen tagen vmb ein benancz gelt aber nit pey der nacht; vnd ein jecklicher mag sy beclagen, als oben begriffen ist.

43. Die spilern auff spil leihen.

Fol. 11. Item ob ein person oder mer leihent gelt auff | spil, daz da geschicht mit wurffelen, oder zue einem andern spil, daz da ausbeist etlich crais, aus genomen zw dem spil dez tauel schiessens, der sol gestraft werden zw jedem mal oder ein iede person jn C ℔ ₰ par, geschicht aber daz spil pey der nacht, so zbifelt sich die pen; vnd mag ein jeczlicher sein verclager sein, vnd der daz gelt hat dar gelihen, der hat chain recht daz gelt wider zw aischen etc.

44. Von den jnwonern der taueren, dar in man spilt.

Item ob in einem haus oder in einer tauern eins wirts wirt gespilt, so sol der der in dem haus wont oder tauerner vnd tauernerin wie oft daz geschicht gepuest werden zw jedem mal in lx ℔ ₰ par, beschicht es pey dem tag; beschicht es aber pey der nacht, so sol die pen czbifaltig sein; vnd ein jecklicher sol sein verclager sein, als oben geschriben ist etc.

Vergl. Stat. von Meran 1317. Haupt, Z. f. d. A. VI, 416.

. . . ez sol ouch kein leitgebe nach der wînglocken kein spil lâzen geschehen weder umbe bereite pfennige noch umb ledigin, swelchez ouch under disen obgenanten gesetzeden des wînes ein leitgebe übervert, der ist gebunden ze gehen ze pêne als ofte ez übervarn wirt zwei pfunt und dri schillinge, halbez dem gerichte und halbez der stat.

45. Von den wurffelleihern zw dem spil.

Item alle, di da nemen zw dem spil, sy sein wurfelleiher oder helfer dez spils oder ander person, die ob dem spil sten, sol jr jecklicher zu jecklichem mal so er daz vber fert gepuest werden jn xx ℔ ₰ par, der nur ob dem spil stet; aber der da raiter ist dez spils, der sol gepuest werden in lx ℔ ₰ par bey dem tag, aber pey der nacht czbifaltigt sich die pen; vnd ein jecklicher mag sein verclager sein jn obgeschribner mas.

46. Die schergen oder frapoten, die falsch potschaft geworben heten.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 42: De pena viatoris facientis falsam ambasciatam vel relationem, und Stat. 52. — Stat. Ulr. c. CLXIX.)

Item ob ein pot oder ein leuffel des hofs oder haus ze Trint in der stat, in dem lant oder ausserthalbs lands wirbet oder thuet ein falsche potschaft, der sol gepeinigt werden in X lb ₰ par; vnd geit er die selbigen pen nit in x tagen, so sol man ym die zungen aus schneiden, vnd er sol hin fur des ampts der leuffel albeg geraten vnd an sein.

47. Die gemaine weg vnd strassen begraben hetten.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 70. — Stat. Ulr. c. CCIX.)

Item ob ein person vergrabt oder wuestet mit czeunen oder mit pfalen oder mit welcherlay ander ding an redlich erber sach etlich strassen oder gemainweg, der sol gepuest werden vmb ein yecling ding, damit er daz geirret hat, vnd ze iedem mal in lx ℔ ₰ par, und er sol wider prengen die vorgenanten strassen vnd weg etc.

48. Die mauren oder czeun gemacht heten auff ein ander gewer.

(Vergl. Stat. Rovoretana c. 236.)

Item ob ein person machet oder hiesse machen einen czaun oder maur oder verdurnen oder ver|graben oder vergrüben oder ein czymer [1]) auf ein fremdes ertrich vnd besiczung an redlich sach vnd an recht vnd auch auff daz guet, das ein ander besasse, an sein willen vnd wissen, der sol, als oft er dar vber drit, gepust werden vnd zw schaden komen zw ieglichen mal jn x lb ₰ par, vnd die vorgenanten possession sol gefreidt werden als des ersten an als gestreus oder zw spruch der richter [2]), vnd in die yecz genant pen felt er nit, ob ym die schuld nit verkundet wirt [3]), aber die selb possession oder besiczung sol wider gegeben werden dem, des sy ist, als oben geschriben ist. Fol. 12

49. Die mit frawel ein pach auff eins andern possession keren.

(Vergl. Stat. Rovoretana c. 237: De his, qui fraudolenter ruinam aquarum super alienam possessionem mouerint.)

Item ob ein man oder person betrieglich oder geuarlich kert oder laitet den val ains wassers auff eins andern menschen besiczung, der sol gepuest werden in X lb ₰ par zw ieder fart, als er daz ubel thut, vnd den schaden ist er pflichtig zw beczalen, doch daz ein jeglich person sol ir selber helffen in dem seinen, vnd an aller stat mag er gesuchen seinen aygen nucz vnd fromen, wan die gemain nucz [4]), vnd darvmb mag er wol ab dem seinen gelaiten pach oder wasser geng auff gemain weg.

50. Von allerlay klag vnd krieg, die man fur pringet etc.

(Sieh L. I, De civilibus c. 88. — Stat. Ulr. c. XXXIX.)

Item wir seczen vnd orden, daz al sach, krieg, klag vnd furgab [5]) der stat oder des pistums zw Trint sollen fur gemärt werden vnd kunt gethon [6]), gevrtailt vnd geendet berden in dem palast zw Trint, doch ausgenomen ob man pitt vrlaub den pischoff.

---

[1]) sepem, murum, marognam, spinatam foueam vel fossatum vel aliquod aedificium.

[2]) et possessio reducatur in pristinum sine aliquo judiciorum strepitu.

[3]) si denunciatio de praedictis facta non fuerit.

[4]) saluo quod quaelibet persona possit super suo se adiuuare et in omni loco super proprium versus communes.

[5]) omnes cause, lites, questiones et processus.

[6]) debeant ventilari, cognosci.

So erscheint auch bereits im XIII. Jahrhunderte in den Urkunden der gewöhnliche Zusatz: in Tridento in palacio episcopatus. Sieh z. B. im Cod. Wang. Urk. von 1240 ULXXIX, CLXXX; 1241 CLXXXI, CLXXXII, CLXXXIII etc. Die Notare unterschreiben sich: sacri palatii notarius.

51. Die wider die statut thuent oder wider das palacium schreiben.

(Stat. Ulr. c. XLI.)

Item ob ein noder oder ofner schreiber oder mer tätten wider das geseczte, was da geschen oder geurtailt wär in der stat Trint, daz er dawider schreibt, als oft er daz uberfert, sol er zw jedem mal zw pues geben xxv lb ℔ par in des pischoffs kamer vnd sol ewiglich gesmacht sein vnd sol seines noder ampts beraubt sein, vnd ob er daz vorgenant gelt nicht beczalen bil oder mag, so sol man jn pussen an seinem leib nach der herschaft oder seines officiali willen, doch daz ym der pischoff daz besunder enphullich oder mit ym geschaffen het etc.

52. Von den poten, die wider daz vorgenant statut tatten.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 42, und Statut 46.)

Fol. 13. Item ob ein geer oder ein pot wider das | vorgeschriben geseczt in potschaft lauft oder wirket, als oft er das thuet, sol er gepuest uerden vmb X lb ℔ par, vnd ob er die pen nit mag beczalen, so sol man in an dem leib straffen nach des pischofs willen, vnd er sol hinfur vor dem rechten versmächt sein ewigklich vnd sol auch vermerckt werden als ein vbeltäter vnd sol seins ampts beraubt sein, nur alain er hab des pischoffs vrlaub; auch alle geschaft vnd vrtail oder täding, di da geschehen wider daz gesecz oder ordenung ausserthalb des palast zw Trint, daz sol nicht kraft noch tugent haben zw kainer stund, nür alain es sey mit vrlaub oder enphelhung des pischoffs zw Trint.

53. Das chainerlay compromis noch tading ausserthalb des palast nit gemacht so berden.

(Sieh L. I, De civilibus c. 145. — Stat. Ulr. c. XCIV.)

Item wir seczen vnd orden, das chain verpflichtung, täding oder hindergeng[1]) sol geschehen ausserthalb des palast oder der stat ze Trint weder mit recht, mit begreiffung, mit sach oder vrtail oder mit sprechern[2]), vnd das einer vberfuer, daz vor dem rechten nit nücz bringen, noch alles daz darnach kumpt oder get[3]); vnd dem geseczt mag niemant widersprechen weder mit recht oder mit lere[4]); ob halt gesboren ware von paiden tailen, so mag doch chain gefardt dem gesacz nicht geschaden, wan das geseczt ist von alter von andern pischofen[5]) gehalten worden.

---

[1]) quod nullum compromissum seu arbitrium.

[2]) aliquo iure vel ingenio siue causa.

[3]) nec quicquid sequitur ex eo vel ob id.

[4]) et quod non possit huic statuto renunciari aliqua iuris causa vel ingenio.

[5]) per dominos episcopos Tridenti.

54. Von appellacion vnd gedinge.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 53, und 53 der neuen Statuten. — Stat. Ulr. c. LIV.)

Item das von xx lb mag kainer nicht gedingen von dem vrtail, daz gethon hat oder gegeben wirt der von Trint vicary, vnd chainer mag gedingen von dem vrtail, daz gethon ist von dem pischoff C lb ₰ etc.

Nicht immer waren die Bischöfe von Trient so streng gegen Appellationen, die gegen sie ergriffen wurden. Am 13. December 1221 (ungedr. Urk. im k. k. Staatsarchiv) hatte der Bischof Albert von Trient dem Richter Heinrich den Auftrag gegeben, eine Streitsache rücksichtlich des Berges Vallagole zwischen den Gemeinden Bleggio und Stenico zu entscheiden „et tantum ualeat sicuti dictus dominus episcopus ibi esset in propria persona, et sicuti idem dominus episcopus suo proprio hore daret illam sentenciam". Am 30. August 1222 legte nun der Syndicus von Bleggio gegen diese Sentenz eine Appellation an den Kaiser Friedrich ein . . . ibique coram domino Alberto dei gracia venerabili Tridentino episcopo venit quidam nomine Albertinus vt dicebat, de his omnibus semel, bis, ter ad gloriosissimum dominum Fridericum dei gracia Romanum imperatorem et appello apostolosque peto, quod dictus episcopus dixit: *Si feci, feci; appellatis, cui vultis cum dei gracia et benediccione.*

55. Von dem sold der richter.

Item daz die richter vmb rate, die sy tundt oder geben in iren leczten vrtailen, sollen nemen nicht mer dan vj dn. von ieglichem pfunt von paiden tailen, vnd daz sol man versten bey vnd nach der czal des gelts, dar vmb der krieg ist, jst des gelts vber xx lb vj den; jst sein aber minder dan xx lb, so sol man dem richter ain solarj seczen nach willen des herrn oder seines officials, aber den, die czbischen thaidigen, den mag ain richter ain soldt seczen nach seinem willen etc.

Do gehort noch etwas mer zwe, daz da nit ist | gebesen in geschrift etc. Fol. 14.

56. Von nodern.

(Stat. Ulr. c. LXI.)

Item wir seczen vnd orden, daz chain schreiber sol noch tär schreiben die handel einer sach, in welcher sach er vorsprech[1]) ist; vnd wer das vber fert vnd dar wider thuet, der sol peczalen xx ß ₰ par, vnd die geschrift sol nit craft haben, vnd er sol seinem widertail den schaden widerkeren etc.

57. Von den selben schreibern.

(Vergl. 61 der neuen Statuten.)

Item daz die schreiber dar vmb, daz sy versprecher sindt, von l pfunden sollen nemen viij den. von yeglichem pfunt. Ist aber die sum vber l pfunt, so sullen sy nemen von yeglich ein pfunt iiij den. ₰ vnd nicht hin vber; vnd wer da wider thuet, der verleust sein soldt vnd gibt czbir so vil pen.

---

[1]) aduocatus uel procurator uel prolocutor.

58. Aber von nodern.

(Vergl. 62 der neuen Statuten. — Stat. Ulr. c. LXII.)

Item daz ein yeglicher offen schreiber sol vnd pflichtig ist ze schreiben seine jnstrument oder ander sach, die ym enpfolhen werden, jn breuiatur pücher vnd nit in die czedeln; vnd welcher da wider thut, zw ieglicher fart ist er pflichtig ze geben dem herren xx ß ₰ par vnd dem sein schaden widerkeren yegleichem tail des kriegs, wan alle sach der recht vnd werck sollen geschriben werden jn breuiatur, ee daz die instrument geschriben werden, vnd darnach sol man alle sach jn die jnstrument vnd noderprieff schreiben oder seczen pey der vorgenanten pen.

Bereits in einer Urkunde vom Jahre 1220 (Cod. Wang. Urk. 145) heisst es am Schlusse: Ego Johannes, sacri palatii notarius, autenticum suprascripte *inbreviature* in libro et breviaturis quondam Conradini notarii inveni abbreviatam et eam inde protraxi et in publicam formam redegi. Und in einer Urkunde vom Jahre 1199 (Cod. Wang. 64): Ego Oldoricus, domini Federici romanorum regis notarius, per preceptum et auctoritatem domini Aldrici episcopi Tridentini, *secundum quod in breviaturis quondam Bertrami notarii inveni*, nihil plus vel minus, quod sensum vel sentenciam mutet, preter punctum vel syllabam, scripsi et meum signum apposui.

Das Exemplar einer vom Notar ausgefertigten Urkunde hiess breve. Gewöhnlich wurden die Urkunden in zwei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt. duo brevia in uno tenore scripta sunt. Zahlreiche Beispiele liefert der Cod. Wang. Sieh Urk. 25 v. J. 1159, 22 (1185), 24 (1185), 27 (1187), 33 (1189), 35 (1189), seltener in einem Exemplar (sieh Urk. 28 v. J. 1160) oder in vier (sieh Urk. 34 v. J. 1189) oder mehreren (sieh Urk. 80 v. J. 1209). Diese wurde den betreffenden Parteien eingehändigt. Der Notar trug sie aber in die Inbreviaturbücher ein.

59. Von dem lon der noder vnb derselben jnstrumenten.

(Vergl. 63 der neuen Statuten.)

Item das die offen schreiber von einer gewer oder gruntfest, wie gros sy sindt, sol ainer vber xii den. nicht nemen; vnd als oft er daz vberfert, sol er geben in daz breuiatur xx ß, vnd wen der krieg zw dem rechten versprochen wirt oder ist vnd verpurgt, sol ainer vber xii den. nicht nemen, daz er daz selb versprochen verschreibe etc.

60. Aber von nodern.

(Vergl. 64 der neuen Statuten.)

Item daz die noder von gewer oder enttagen, wie lang oder wie gros die sindt, zu verschreiben sollen nicht mer nemen von der geber oder vom terminus zw verschreiben jn daz breuiatur dan xii den.; vnd als oft einer da bider thuet, sol er geben xx ß. Item so czben fur gericht komen, vnd einer den andern beclagt, vmb was sach daz ist, dem noder ist man pflichtig zw geben zw schreiben jn daz breuiatur xij den. alain in daz breuiatur zw sch|reiben. Item alle täding vnd vrtail, die da beschehen czbischen dem leczten vrtail vnd des kriegs, sol man dem noder geben zw verschreiben xij den. vnd nicht mer, auch von dem czil, daz der richter oder ratherren geben czbischen des kriegs vnd leczten vrtails, ze verschreiben in die breuiatur vj den. vnd nicht mer, nur

Fol. 15.

alain es sey mit vrlaub des amptmans. Item von yeglichem zeugen xii vnd nicht mer, alain es sey mit vrlaub des officials; vnd wer da bider thuet der ist schuldig ze yeder fart zw geben x ₰ xb. Item zw dem leczten vrtail, ist daz unter l pfunt, sollen sy nemen zw verschreiben v ₰ vnd nicht hin vber; jst es aber vber l pfunt vncz auff C pfunt, sollen sy nemen x ₰, aber von C pfunt vnd hin vber sollen sy nemen xx ₰, nur alain es sey mit erlauben des officials; vnd wer da wider thuet, ist pflichtig ze geben dem bischoff xx ₰ ze yeder fart, vnd ein yeder mag klager sein, der selb sol haben dritten tail des pans. Item von einer tading des kaufs zw verschreiben sol ir ainer nemen v ₰ vnd nicht hinuber, ob daz ist daz daz haus ist hingeben hinder l pfunt, vnd vnter C pfunt sollen sy nemen zw verschreiben x ₰; ist es aber C pfunt vnd hinvber, sollen sy nemen xx ₰ vnd nicht hin vber, vnd gleich also vil von geschaften vnd brieuen oder des leczten willen ains menschen. Vom haimsteur, die ain man seinem beib thut, von tadigen, do einer sein gut verseczt, des gleichen von tadingen, do czben geschelschaft mit einander haben, so einer sein gut zw behalten geit, von tading eins wexels, so czben ein hinderganck thun, sol der noder nemen xij den von hundert pfunt; jst es aber hinder hundert pfunt: v ₰ vnd nicht mer. Vnd die vorgeschriben stuck in allen iren gesaczten sollen craft haben nicht alain nach der mas, der czal oder sum, sunder nach dem wert der guter, die in den tading begriffen werden, doch ausgenomen das der official mag daz beschaiden nach willen frummer leut, ob ein krieg oder stosse vnter den vorgesprochen stucken wär. Aber von den czedelen oder exempelen, do von man abschreibt die jnstrument, sol der official in ain sold schopffen; vnd ob ein schreiber oder noder wider die vorgenanten stuck tät, der sol geben x ₰, als oft er vber fert.

61. Daz die noder die jnstrument in einer czeit sollen aufschreiben.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 24, und 65 der neuen Statuten. — Stat. Ulr. c. LXIII.)

Item daz die noder oder schreiber[1]), als pald man sy besucht, jnner dreien tagen sollen sy machen | jr instrument oder handlung, die verlauffen oder geschehen sindt vor gericht, dar vmb sy gepeten werden, nur alain sy burden geirt mit kranckhait oder mit einer andern genotigen sach[2]). Aber ander jnstrument oder tading[3]) sollen sy verschreiben jnner viii tagen, wan man sy besucht; vnd ob sy des nicht thuen sollen, sy czalen xx ₰ der herschaft, vnd sollen dem seinen schaden beczalen, des die jnstrument oder die sach des gerichts sindt etc. Fol. 16.

62. Die jnstrument haben haissen machen.

(Stat. Ulr. c. LXIV.)

Item daz die, durch der willen vnd vordrung oder pete man tading oder gericht thuet, die selben taidung sollen verschriben werden von dem noder

---

[1]) quod tabelliones.

[2]) iusta causa.

[3]) seu contractus.

jnner drei tagen, vnd ist schuldig, daz er al jnstrument beyse, oder geczaigt werden von dem noder, vnd alle tayding vnd jnstrument[1]) sollen gancz vnd gar volpracht vnd perait sein, vnd der noder sol dar vmb nemen ze lon als vor geschriben ist; vnd als oft ein noder daz vber tritt, sol er geben dem herren xx ß ₰ par.

63. Das chainer den andern sol pfenden an gerichtes willen etc.

(Vergl. I, De civilibus c. 72. — Stat. Ulr. c. XXX.)

Item wir seczen vnd orden, daz chainer, der da ainem porgt oder leihet, sol noch getar den selben nicht pfenden an vrlaub vnd gewalt des richters, sunder die purger[2]) sollen gen zum richter vnd sullen die geltschuld summen vnd sollen auch die purgschaft dem richter beisen, vnd also mit gwalt des richters, ee daz man dar vber richtet, sol man geben dem purgen[3]) ein frist oder ein termen vnd sol dem schuldiger[4]) sagen, ob er sich icht hab zebeschuldigen oder ze schirmen, daz er die selb furpring jnner x tagen; vnd pringt er in der frist nit sein clag fur, di gnugsam ist, so sol der richter erlauben den gelter zepfenden.

Vergl. Ed. Roth. c. 245 *(De pignerationibus et devitas)*. Si quis devitorem habit, appellit eum semel, bes, et usque tertio, et si debitum non reddederit aut non composuerit, tunc deveat eum pignerare in his rebus, qui pignerare licitum est.

c. 246 *(Si quis ante contestationem pigueraberit)*. Si quis alio pro qualibet devitum aut causam pignerare presumpserit antequam tertium eum pulsaverit, pignus quod ante contestationem tolit sibi nonum reformit in potestatem domini.

c. 251. Si homo liber qui debitor est alias res non habuerit, nisi cavallos domitus aut boves junctorios seu vaccas, tunc ille qui devitum querit vadat ad sculdabit, et intemit causam suam, quia devitor ipsius alias res non habit nisi quae supra leguntur. Tunc sculdahis tollat bobes aut caballos ipsius, et ponat eos post creditorem, dum usque eo justitia faciat; et si sculdahis dilataverit facere, sit culpavelis in palatio regis solidos XII: et justitia facta pignus restituatur. (Vergl. auch Stat. XXVIII.)

Str. von Inspruck von 1239 (Hormayr, Kr. d. Beitr. Urk. CXX). Niemand darf einen Bürger pfänden nisi prius in civitate nostra praedicta jus suum coram judice requirat.

64. Wie die flaischacker daz fleisch pey der wag vmb wie gethan gelt geben sullen etc.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 25, stark verändert. — Stat. Ulr. c. CCXVIII.)

Item wir orden vnd seczen, daz ein yeder flaischhacker oder meczger vnd ein yeglicher besunder sindt pflichtig vnd gepunden zw verkauffen vnd hin zegeben daz flaisch nach dem grossen pfunt, daz da swar sey xviij vncz vnd sol geben kastraune flaisch ein pfunt vmb x d. ₰, daz auf daz maist einem yeglichen, der es kauffen wil, vnd fleisch, daz da nit also schon ist, sol man

---

1) acta et instrumenta.

2) ipsi creditores.

3) fideiussori.

4) principali debitori.

geben vmb mynder gelt nach schaczung der tadiger, die dar vber geseczt sindt, die dan vom pischoff oder von seinem hauptman sindt dar zw erbelt, jr sein benig oder vil nach des pischoffs willen. Item ein lb kelbrein oder andres fleisch, das schon ist, vmbe | vij den. auf das mainst, vnd daz nit also schon ist vmb mynder gelt nach schaczung der, die dar vber geseczt sindt. Item ein pfunt gaissen oder pocken flaisch, daz schon ist, vmb vj den. auf daz maist, vnd daz nit also schon ist, vmb mynder gelt nach der obgenanten schaczung. Item ein pfunt scheffen fleisch, daz schon ist, vmb v den. auf daz maist, vnd daz nit schon ist, vmb minder nach der schaczung, als oben benant. Item vmb ein pfunt sweinen flaisch, daz schon ist, vmb *v* den. aufs maist, vnd daz da nit also schon ist, vmb mynder nach der obgeschriben mas. Item ein pfunt fleisch von einer zucht muter, die verschniten ist, vmb viij den., daz da schon ist, auf daz maist, vnd ein pfunt fleisch von einer zucht müter, die da nicht verschniten ist, vmb vj den., daz schon ist, vnd daz nit also schon ist, vmb minder gelt in obgeschribner mās. Item ein pfunt fleisch von einem oxen oder von einer chüe, daz schon ist, vmb vi den. auf daz maist, vnd daz nit also schon ist, vmb minder gelt nach schaczung der herren, die dar vber geseczt sindt. Die pen vnd pues ist *v* ß pedenthalben, dem der es hinder get, oder der es kauffet.

Fol. 17.

65. Das sy das viche vnden nit beschneiden sollen nach turren.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 18. — Stat. Ulr. c. CCX.)

Item daz chain meczger sol chain thier beschneiden, oder hingeben oder verkauffen, es sey dan am ersten von den, die dar vber geseczt sein, geschäczt; vnd welcher der ains vber tritt, der sol der herschaft geben, als oft er daz thuet, x ß ₰ par.

66. Daz sy ein yeglichs fleisch, als es ist, fur daz selb flaisch sullen geben.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 19. — Stat. Ulr. c. CCXI.)

Item daz chain flaischacker sol kain flaisch verkauffen, es sey waz thier es wel, fur eins andern thier flaisch daz es nit ist, vnd als oft or (sic) ainer daz vber fiert, sol er geben der herschaft *v* lb ₰ par.

67. Von schelmigem flaisch.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 20. — Stat. Ulr. c. CCXII.)

Item daz kain flaischaker sol chain schelmigs fleisch oder tots [1] auff der flaischpanck verkauffen. Als oft er daz vber fert, als oft sol geben er der herschaft *v* lb ₰ par.

Vergl. Str. von Meran um 1317. Haupt, Z. f. d. A. VI, 417.

Si (die fleischhäckel) sullent ouch kein unzîtiger vihe niht abnemen, ez sî kalp, kitze, lamp, spünnevärle oder swelcher hande ez sî. ouch sullent si kein phindigez swîn *noch schelmigez* rint niht verkoufen under der fleischbank, bî pêne fünf pfunde, halbiu dem gerihte und halbiu der stat.

---

[1] carnes morticinas.

68. Von den meczgern.

(Stat. Ulr. c. CCXIII.)

Item daz die meczger schuldig sindt vnd sullen auff thuen lemper, kiczer oder kelber [1]) oder alle andre thier, vnd sullen die schinden [2]) des selben tags, so sy todt sindt, vnd alle vorbenante thier sollen sy nicht in dèn heuteǹ lassen, als pald sy ausgeczogen sindt. Si sollen auch chain thier nicht auffplasen [3]). Fol. 18. Als oft einer daz vber fert, als oft sol er der herschaft geben | xx ß x par.

Vergl. Str. von Meran 1317. Haupt, Z. f. d. A. VI, 417.

Ez sol kein fleischhäckel keinen nieren niht machen an keinem vihe, jungem oder altem, wan als ez got gemachet hât, mit keinerlei gemächte, *und ouch niht ûf blaejen* . . . ouch sullent si kein nunne noch kein rint niht abslahen noch ûf tuon, ez sîn denne die drî dâ bî die dar zuo gesetzet sint oder gesetzet werdent, oder ir einer.

69. Daz sy chainen stier die hoden sullen aus schneiden.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 22. — Stat. Ulr. c. CCXV.)

Item daz chain meczger sol nicht turren ainem peren oder stier [4]), wan er sy tottet, die hoden aus schneiden, oder daz ze thuen mit einem anderen ze schaffen, oder daz er einer gais oder einem andern thier daz ewter abschneid, vnd wer da wider thuet, der sol geben dem herren xx ß x par, vnd ein yeglicher mag in beclagen, der selb (sol haben) halben tail des pans.

Str. von Meran a. a. O.

Si sullent ouch keine hoden ab den remlern noch ab den kastroun niht ab snîden, und sullent si an den stücken verkoufen dar an si sint.

70. Daz sy fleisch sullen geben, wie vil ainer wil haben.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 23. — Stat. Ulr. c. CCXVI.)

Item daz ein jeglicher fleischaker schuldig ist zw verkauffen ainem yeglichen, der fleisch kauffen wil, ein halb pfunt oder mer nach dem willen des kauffers; vnd wer da wider thuet, der sol vmb yede fart, als oft er daz vberfert, geben dem herren xx ß x, vnd ein yeglicher mag in beclagen.

71. Daz sy rechte wag sullen geben.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 24. — Stat. Ulr. c. CCXVI.)

Item daz ein yeglicher meczger pflichtig ist ze geben einer yeglichen person die recht wag vnd gebicht; vnd als oft einer das vberfert, ist er schuldig ze geben fur yede vncz v ß x, vnd dem vnrecht ist beschehen, sol man sein schaden czbifalt widerlegen, vnd ein yeglicher mag klager sein in obgeschribner mas, vnd dicz gesecz sol zugefugt werden den obgeschribnen geseczten, die von den meczgaren gesagt haben, vnd man sol dem klager glauben, als in den anderen geseczten berurt ist.

---

[1]) agnos, capretos, uitulos.

[2]) excoriare siue excorticare.

[3]) inflare nec implere.

[4]) alicui becho vel montono.

72. Das man schaczer erbelen sol vber das flaisch.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 98. — Stat. Ulr. c. CCLXXXVI.)

Item wir seczen vnd orden, daz gut erber leut, die ains guten lob sein, sollen erbelt werden, die das flaisch schaczen sullen, vnd si sollen auch fursichtig sein, daz man nit falsche wag weg, vnd daz man nicht ains tier flaisch fur eins andern tier flaisch verkauff, vnd daz die fleishaker nicht thuen wider das geseczt etc.

73. Ob die schaczer in dem schaczen trag wären.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 27. — Stat. Ulr. c. CCXX.)

Item ob die schaczer [1] ainer oder mer, die vber das fleisch ze schaczen geseczt sindt, daz fleisch nicht schaczen oder saumig sein, dar vmb jn allen vorbenanten stucken oder in einem welcher saumig ist, der sol peczalen dem herren xx ß ₰; des gleichen der falschlich schaczt, der sol peczalen xl ß, als | Fol. 19. oft vnd er daz thuet, vnd man sol sy von dem selben jrem ampt stossen, vnd die andern schaczer sollen sy beclagen des selben tags oder des nachsten tags darnach auf daz maist pey dem ayd den sy gesworen haben vnd pey der vorgenanten pen.

74. Das man chainerlay fiche noch anders aus dem pistumb nit fueren sol.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 39. — Stat. Ulr. c. CCXXVIII und c. CCXXXLII.)

Item wir seczen vnd orden, daz niemant oder chainer sol kain tier weder lebendig noch todt, noch heut noch riemen, geworcht noch vngeworcht, käes noch smalcz fueren noch haissen furen aus dem gepiet oder pistumb zw Trint, nur alain (mit erlauben?) des bischoffs oder seins officials, so er selb nit engegen ist. Vnd ber da wider thuet, der verleust die thier oder käes, vnd ob das fuer ein yeglich gros thier oder haupt sol er geben xx ß ₰ vnd fur ein clains x ß ₰ vnd fur ein yeglich pfunt kaes v ß ₰. Vnd man sol glauben einem czeugen, der eins guten lobs ist pey seinem ayd, ausgenommen daz man in offen marckten mag man wol treiben lebendige thier vnd nicht töte etc.

75. Daz man kain eisen aus der stat fuer.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 92. — Stat. Ulr. c. CCLXXXIII.)

Item wir seczen vnd orden, daz niemant kain eisen aus der stat sol fueren, nach aus der statt gepiete sol fueren zw Trint an des pischofs erlauben oder sein officials, so der pischoff nit da ist; vnd wer dar vber thuet, der verleust daz eysen. Auch ein yeglicher, der da eysen pringt zw der stat, der ist pflichtig daz dem official kund ze thuen oder ze wissen vnd den amptleuten der gemain ze Trint, vnd ob er daz nit thuet, so sol er daz eysen verlisen, vnd ob eyner auf einem scheff oder flas oder waz verporgen ding verporgenlich oder haimlich eysen hinfurt, vnd der her des schefs oder flos oder wagen, baz es sunst ist, da man eysen hin gefurt hat haimlich, sol geben x lb ₰ dem herren, vnd der der in beclagt sol haben den virden tail des pans etc.

---

[1] quodsi syndici vel superstantes.

Sieh die Urk. 91 in Hormayr, Gesch. der gef. Gr. Tirol I, 2. quod Brixienses debeant dare et solvere mutam de ferro, quod ipsi conducunt Tridentum . . . videlicet de qualibet soma unam lamam ferri. Hormayr datirt die Urkunde vom Jahre 1211, was offenbar auf einer falschen Lesung beruht. Denn derjenige, der diesen Ausspruch macht, ist dominus Bartholomeus judex faciens rationem pro domino Sodegerijo *potestate Tridenti* et episcopatu pro dom. F. Imperatore Rom. Die Urkunde ist geschrieben von Oldericus sacri palacii notarius. Dieselben Personen erscheinen in einer Urkunde vom Jahre 1241 im Cod. Wang. Nr. 185. Es soll daher wohl anstatt 1211 1241 heissen.

76. Daz chain thauerner kainem hausgenossen pfant neme.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 103. — Stat. Ulp. c. CLXXI.)

Item daz chain thauerner oder beinschenck oder ein andre person von spils wegen nicht sol nemen pfant weder gebantt von chainem, der da ist eins hausgenossen sun oder der da dint einem hausgenossen; vnd der da wider thut, der sol ym daz phant hin wider geben, vnd als oft er daz vberfert, sol Fol. 20. er geben dem herren | xx ß ß, vnd ein yeglicher sol klager sein, vnd man mag ainem czeugen glauben, der da ist eins guten gebissen vnd eins guten lobs.

77. Daz man kāes vnd ander smalsat an den placz sol fueren.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 49. — Stat. Ulr. c. CCXXXIX.)

Item wir seczen vnd orden, daz ein yeglicher, der da fuert auf den marckt kaes, smalcz, ayer, frucht, gesalczen flaisch zw der stat Trint, der sol daz fueren auf den placz vnd sol es da verkauffen, vnd kain furkeuffel noch furkeuflin sol der selben vorgenanten stuck keines kauffen vor nonczeit[1]; aber wan die nonczeit vergangen ist, so mugen sy daz kauffen, doch also beschaidenlich, daz kain furkeuffel sol nit kauffen ein kāes, der da ist wert an gelt xx ß ß par[2]), vnd wer da wider thut, der hat daz gut verloren oder den lon, daz man dar vmb geit, vnd ob, der daz dinck furt[3]), kome auf den placz nach nonczeit, kain furkeuffel sol die vorgenanten stuck kauffen vncz auff den nachsten tag nach der neunten stundt[4]) pey der vorgenanten pen, vnd welcher die vorbenanten stuck anderswo verkauft wan auff dem placz, ist schuldig ze geben dem herren xx ß ß zw yeder fart etc.

Vergl. Rb. für Curzola 1271. Hormayr a. a. O. 460.

De uictualibus. Item Statuimus, de uictualibus qui debent conducere in ciuitatem *sub certo tempore*, secundum quod inuentum fuerit et ordinatum per maiorem partem minoris consilij, seruetur in perpetuum.

Stadtr. von Meran um 1317. Haupt, Z. f. d. A. VI, 413.

Daz erste gesetzede ist daz: Alle die veile habent brôt und kæse und fuoter und smalz und salz und honic und mâgen und unslitkerzen und wiltpraet und smalsât und knoflach und unslit und hüener und eier und smer und har und vadem und griuze

---

1) ante nonam.

2) caseum *excedentem* pretium viginti solidorum denariorum.

3) conducens.

4) ad horam none.

und nuzzen und kesten und swaz so getan klein kost daz ist, und swer der ist der daz veile hât, si haben hiuser ze erbrehte oder niht, oder alle ander die dâ gädemler sint: die sullent koufen und mugent koufen nâch der fruomessen êrsten glocken, die man liutet ze vrôn ampt ze sant Nicolaus, und vor niht. aver holz und höu und strouw sullent und mugent si koufen fruo oder spât swenne sie wellent; . . . und swer daz übervert und brichet, als ofte und er daz tuot, der ist ze pene gevallen zwei pfunt und fünf schillinge, halbiu dem gerihte und halbiu der stat. . . . Ouch ist erfunden, daz ie der wirt oder gastgeber sînem gaste sagen sol, daz der gast sîne koufmanschaft sol veile haben hie vor ûf sînem laden als lange hinz daz man die fruomezzen singet oder sprichet datz sant Nicolaus; und in der selben wîle sullent burger koufen und keine gädemler. aftermâlen nâch der fruomessen sullent und mügent koufen burger und gädemler. (Fr. Pfeiffer, der dieses Stadtr. mittheilt, erklärt gädemler nach Fritsch I, 312, mit inquilinus. Es bedeutet jedoch hier nichts anders als einen Victualienhändler, der die Lebensmitteln nicht zum Gebrauche, sondern dazu kauft, um sie in seinen „gädemern“ feil zu haben.)

78. Daz ainer nit mer gebinnen sol den j den. an einem pfunt des obgenanten dings.

Item daz ein yeglicher, der do käes verkauft stuckweis oder an der wag, der sol nit mer gewinnen wan von einem pfunt ein den. auf daz maist, vnd wer mer nympt, der ist schuldig dem herren xx ß par, vnd von allen vorgenanten stucken mag ein yeglicher clager sein, vnd er sol haben halben tail des pans, vnd man mag einem czeugen alain glauben, der ains guten spruchs oder lobs ist etc.

Eine ähnliche den Gewinnst beim Verkauf beschränkende Verfügung sieh im Stadtr. von Meran. Z. f. d. A. VI, 423. swaz fuoter ouch die gädemler koufen, daz sullent sie offenlich veile haben in potigen in den vordern gädemern und nit hin hinder bergen und ûf tiurunge behalten; *und sol an dem mutte gewinnen niht mêr danne einen zweinziger.*

79. Von fisch wegen auf den placz ze tragen.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 35. — Stat. Ulr. c. CCIXXV.)

Item wir seczen vnd orden, daz man alle fisch sol tragen auf den placz czw der fischpanck vor dem palast da selbst zw verkauffen, ausgenomen es wär den ein essen fisch [1]) oder ein pfunt, vnd wer da wider thüt, der ist schuldig zw geben xx ß, vnd die fisch sind auch verloren, vnd ein jeglicher mag klager sein, als oben geschriben ist.

80. Von den, di da gen zw den see fisch ze kauffen.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 41. — Stat. Ulr. c. CCXXX.)

Item daz chain person sol nicht gen zw dem see fisch ze kauffen, daz er die selben fisch wider verkauff oder wider hingebe ausgenommen czu | dem see gen Reyff [2]), vnd sol kainer in der stat czw Trint furkauffen, also daz er sy wider verkauff noch geschelschaft hab mit denn furkeuffeln, mit kainem

Fol. 21.

---

[1]) exceptis caueduneulis et piscibus minutis.

[2]) ad lacum Rippe Tridenti.

fischer oder fisch verkauffer; vnd wer dawider thuet, der sol die fisch verlisen vnd sol dem herren geben xl ℔. Item daz chainer sol sein ein mitler die fisch hin zegeben oder ze verkauffen; vnd als oft einer da wider thuet, als oft sol er geben xx ℔ ₰ par.

81. Daz chain fisch gesalczen sol berden.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 37. — Stat. Ulr. c. CCXXVI.)

Item daz chain frischer fisch nicht sol gesalczen werden, dar nach vnd er in die stat getragen ist worden, vnd der hingeber sol ym als pald den swancz abschlagen, ist er vber xii den. wert, vnd thut er daz nicht vnd als oft er daz vberfert, als oft sol er dem herren geben xl ℔ ₰, vnd die fisch sindt verloren etc.

82. Daz chain fraw sol gen auff den placz fisch ze kauffen.

Item daz chain fraw sol nicht gen auff den placz fisch ze kauffen, noch daz sol schaffen oder haissen zwkauffen, vnd sol chainer in irer gegenburtikait kummen auff den placz an ir stat fisch ze kauffen. Wer da wider thut, gleich der hingeber vnd auch daz weib oder der kauffer an irer stat, sol geben dem herren v ℔ ₰, als oft daz vberfaren wirt; vnd von den obgenanten stucken mag ein yeglicher verclager sein, vnd er sol haben dritten tail des pans, vnd mag man glawben einem czeugen, der da gesaczt ist ein frumme vnd erberge person etc.

83. Von frischen fischen, so die auff den placz kommen.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 38. — Stat. Ulr. c. CCXXVII.)

Item wan frisch fisch werdent gefurt auf den placz, als pald man sy verkauffen wil vnd fail gehabt werden, so sol man sy aus den korben oder czisten czihen oder aus den fassern, dar in sy gefurt sindt worden, vnd sol sy legen auff die fisch panck, dorauf man sy vorkauft; vnd wer dar wider tüt, besunder der sy in der czistel halt oder andern wassern [1]), daz er die selben fisch verlise.

84. Daz man die fisch zerleg oder zerschrot.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 40. — Stat. Ulr. c. CCXXIX.)

Item dacz ein ganczer fisch der gefurt wirdet in die stat sol zelegt, zeschroten oder gebaident werden, vnd sol auch da beleiben albeg ausgenommen des nachts, vncz das er verkauft wirt. Wer da wider thut, | der sol geben xl ℔ ₰ vnd verleust die fisch.

Fol. 22.

85. Ein rechte mas zehalten, allerlay mos etc.

(Vergl. L. II, De syndicis. c. 51. — Stat. Ulr. c. CCXLI.)

Item wir seczen vnd orden, daz ein yegliche person sol haben recht vrn, prenten, stär, mütt, es sey zw wein oder czw öl, recht elen oder präczen,

---

[1]) in cistis ipsis seu vasis.

klafter oder schrit, oder alle ander mesur, wag oder gebicht, marck oder pfunt, oder alle andre gebicht vnd gadem[1]), vnd chainer sol nicht messen noch wegen, es sey den die gewicht oder elen gemerckt vnd versigelt mit des pischoffs czaichen, vnd wer da wider thüt vnd geit falsche mas oder wag, vnd der sy hat vnd gibt sy, der ist schuldig ze geben dem herren zw yederfart so er daz thut v lb ₰, vnd mag er daz gelt nit beczalen, so sol man yn ze vndrist in den turn legen. Dar in sol er sein drew monat; vnd ein yeglicher schneider sol haben ein rechte elen vnd sol auch messen ein kauftuch pey der stacion[2]), wen man es zerschneit, vnd wer da wider thut, geit er dem herren xx ß ₰, vnd ein yeder mag klager sein vnd man mag einem czeugen gelauben, der eins guten lobs ist, vnd der vicary des comuns ze Trint vnd die amptleut vnd schaffer mit iiij frummen menschen, die da von der herschaft dar czu geben werden, sindt pflichtig zbir ym iar zw beschauen mas vnd wag, vnd als oft es die herschaft czimpt nucz sein etc.

86. Daz man chain aussern zw amptman seczen sol in der stat Trint.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 96. — Stat. Ulr. c. CCLXXXVII.)

Item daz chainer, der da gesessen ist in einem marckt, wie wol er mit worten ist burger worden in der stat, noch sol er nit erbelt werden czw kainem ampt, er kauff den heuser oder possession oder guter, nach schaczung aller seiner guter vnd habe vnd nach dem willen des rats, vnd daz hat kraft in den gutern, die er hat die selben czeit oder die er hinfur gewinnet.

87. Von den buchrern.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 68.)

Item wir seczen vnd orden, daz gesüch gelt schuld[3]), die man sol geben ainem gesucher mer[4]), der gesuch wert geuordert hinder x jaren von dem gesucher[5]) oder von einem andern in seiner stat. Darnach nach x jaren mag der gesuch nit geuordert berden, vnd der gesuchrer verleust sein recht, vnd der schuldiger oder gelter des gesuchs wirt ledig gesagt von dem gesuch, vnd die geltschuld | des gesuchs ist zw versten also, ob der das gelt aus leicht, ist ein ofner wuchrer, vnd der ain tading macht vmb gesuch, dem er das gelt leihet[6]). Fol. 23.

---

[1]) cyathos, vrnas brentas: starios, modios, galetas, quartarolas, starios ab oleo: et starios, et quartas a blado, et a sale, passos, passetos, et omnes alias mensuras, stateras, pesarolos plombinos, marchas libras, vncias, balanças, et omnia alia pondera.

[2]) ad stacionem.

[3]) debita vsuraria.

[4]) Soll wohl heissen nur.

[5]) ab ipso vsurario.

[6]) si probabitur creditorem publicum usurarium fuisse et consaetum fuisse facere contractus usurarios.

88. Das man chain pfant aus der stat tragen sol.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 62. — Stat. Ulr. c. XXXI. — Vergl. auch Art. XXXII der neuen Statuten.)

Item das die, die einem porgen, sullen nicht pfandt aus der stat tragen ze Trint oder aus jrem gepiet, weder sy selb oder ander person an jr stat nicht tragen, vnd ob er die pfandt wil verkauffen, die ym sein schuld nicht haben beczalt, so sindt sy pflichtig die pfant zw verkauffen jn der stat Trint vnd nit anderswo mit guten treuen an alle gefard nach der gesecz der rechten, vnd wer da bider thut, der verleust daz gut oder als vil, als daz gut wert ist, vnd sol beczalen xxv lb dem herren, als oft er daz vber fert, vnd man mag gelauben einem czeugen, der gesessen ist vnd daz er sey ein fromer man.

89. Die ir clag in xx jaren nit suchen.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 90. — Stat. Ulr. c. LXV.)

Item wir seczen vnd orden, daz ein yegliche person von der stat Trint oder des pistumbs gepiet, die hat ein clag oder mer klag wider ein person oder wider mer von der stat oder pistumbs oder irs gepiets ze Trint, welcherlay dye sindt, sy sein vmb heuser oder vmb acker oder vmb wew das sey oder nücz, wie die genant sindt, nwr alain ein solche person oder mer person suchen, beclagen vnd furlegen yr sach vor dem rechten, alle sach, die in fueglich sindt[1]) wider die person die in schuldig sindt oder schedlich sindt jr schuld oder schaden, ee xx jar vergen, den leyher oder schuldiger oder den personen, die da schuldig sindt, gleich der porger vnd der entleicher, sindt die gesessen in einem landt, dar in man einen yeglichen ein gleichs recht thut; aber nach der vergangen benanten czeit[2]) mag der porger daz gelt mit klag noch mit recht nit gesuchen, vnd die ym halt tuglich waren, ob er das recht angeruft, ee die xx jar vergangen sindt oder waren, halt daz da mer ist dan man schuldig ist vnd klager ist[3]), verleust sein recht, vnd sein schuldiger werdent ledig gesagt vnd frey. Aber von den vorgenanten xx jaren werdent ausgenomen, die da junger sindt dan xxv jar, das hot sein stat vnd findet sich vnter einer freuntschaft oder vnter den freunten, die mit heyrat geschicht[4]).

Vergl. *regis Liutprandi edictum* c. 6.

... Nam si nec cautio fuerit intra decem annos bes renovata, *neque principem vel judicem ostensa sibe manifestata usque ad XX annos*, *juvemus ut creditor postmodum taceat* et nullam habeat facundia devitoribus suis requirendum, excepto si ei captivitas evenerit.

---

1) actiones cuiuscumque generis, sibi competentes.

2) in antea.

3) et omnis actio realis et personalis, *vel alterius cuiuscumque generis*, d. h. jede Schuldklage verjährt binnen 20 Jahren.

4) Deutlicher in den Clesischen und Ulrich'schen Statuten: ab his vero viginti annis excipiantur minores viginti quinque annis, et alij, qui steterunt in communione bonorum, et vidue mulieres, que steterunt cum heredibus mariti et non petierunt dotes suas.

90. Die abgen vnd nit kinder lassen.

Item wir seczen vnd orden, ob yemancz abging, abgeet | oder stirbt an Fol. 25. kindlein, es sey knabel oder mädel, daz des selbigen menschen der da todt ist vater, een oder andel, anick oder vrendel, vnd alle die da die nachsten freunt sindt als pruder vnd swester, ein freunt oder freuntin, ohem oder oheyms der kinder oder al ander nachst freunt, die selben sollen erben, daz ir yeder hab vollen gewalt ze schaffen vnd ze thun mit dem gut yers freunds, wem sy wellent. Sich ist auch nit ze keren an die posen gebonhait, daz die guter der, die an sun abgingen, sich die pischoff vnterbunden.

Schon im Jahre 1209 erklärt die Äbtissin des Capitels von Sonnenberg ihren Bauern (coloni Sonnenburgenses), dass sie sich mit der in der ganzen Provinz geltenden Gewohnheit begnügen wolle (ut provinciali jure sit contenta et consuetudine), kraft welcher der Nachlass eines Bauern seiner Frau und seinen Kindern verbleiben solle. Der Bischof von Trient und sein advocatus gibt seine Zustimmung, ut coloni jure provinciae utantur. (Hormayr, Krit. dipl. Beitr. zur Gesch. Tirols, II, Urk. LXXVII.)

91. Die vbeltater in iren heusern haben.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 44. — Stat. Ulr. c. CXLVII.)

Item wir seczen vnd orden, ob yemant auffnympt oder hyelt in iren hewsern oder andern steten ainen oder mer, der einen gebunden hiet[1]), vnd er den vbeltater nicht pald antwurt dem hoff zw Trint, so sol er peczalen dem herren fur ein yeglichen vbeltater x lb ₰, vnd ob der selb der gebundet ist worden stirbt, so sol er dem herren geben l pfunt ₰ par.

92. Von den die die leut berauben.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 83. — Stat. Ulr. c. CXLVIII.)

Item wer der ist, der etlich person beraubt oder in das ir nimpt, der sol gepuest berden nach dem rechten[2]), vnd der capitany vnd das comüns[3]) sol gerecht vnd geseczt werden vnd pechant bey dem ayd von dem rauber, vnd darnach vnd es dem capitany oder seinem vicary chunt wirt gethon, das ein raub ist geschehen, so sol der rauber geladen werden, vnd man sol ym seczen ein czil oder einen tag geben acht tag, das er sich stel zw dem rechte[4]). So sol man in pannen vnd in die acht ruffen, vnd dar nach vber ᴠ tag ist der capitany oder vicary vnd auch das conmaun pey iren treuen pflichtig tüen vnd all ir vermügen[5]) zegeen wider den vbeltater, vnd sein gut sol gemain sein einem yeglichen.

Vergl. Rechtsbrief für Curzola 1271. Hormayr a. a. O. S. 455.

De latronibus. . . . suspendatur, et si fugerit sit in banno perpetuali, et perdat omnia bona sua et deueniant in Commune.

---

[1]) qui aliquem vulnerauerint.

[2]) puniatur secundum ius *commune*.

[3]) commune teneantur sacramento communitatis procurare, quod de ea depredatione fiat ratio.

[4]) et si comparere recusauerit. (Vnd ob er sich nicht stelt czu dem rechte?)

[5]) toto posse.

93. Die rauber oder das geraubt gut wissentlich halten.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 84. — Stat. Ulr. c. CXLIX.)

Item wer der ist, der einen rauber oder geraubts gut gehaltet oder in hat auf seiner vesten oder in seinem haus oder an einer andern stat, vnd er den rauber oder das geraubt güt dem gericht nicht antwurt hinder [1]) acht tagen, der sol dem heren geben C pfunt vnd das verstolen gut, oder das gestolen gut sol er wider geben oder als vil, als sy geschaczt werden, des sy wert sein, vnd ob ym verkunt wirt, das er das gut oder den raub zw dem rechten sol Fol. 25. antworten, vnd er jnner | achttagen nit gehorsam ist, so sol er gepuest werden mit der vorgeschriben pen, als ein vbeltater gepuest sein solt werden; das selb ist auch czw versten von den dieben, oder auch wer wissentlich geraubt gut kauft, der verleust das kauft gut, vnd sol dem herren als vil peczalen, als vil das gut wert ist, das gekauft ist worden, vnd des gleichen ist czw versten von verstolen gut.

Vergl. Rechtsbrief für Curzola 1271. Hormayr a. a. O. S. 456.

. . . et si ille cui furtum fuerit non accusauerit, uel concordauerit cum latrone, et comes per alios sciuerit, habeat et portet illam penam quam huiusmodi deberet fur portare, et latro supradictam pennam portet. Et Si ille cui factum fuerit furtum infra octo dies reclamauerit coram domino Comite, habeat medietatem banni et si non reclamauerit, et Comes per alios sciuerit, nichil habeat sed portet pennam istam.

In dem Cod. Wang. finden sich mehrere Urkunden, in denen diese Bestimmung ihren praktischen Ausdruck findet. In einer Urkunde v. J. 1216 (C. W. 131) befiehlt der Bischof Friedrich dem Rudolfus Scancius, auf seinem Schlosse keine fures, falsarios, bannitos aufzunehmen, sondern sie zu fangen und dem Bischofe auszuliefern unter Strafe von 500 lb. Unter gleicher Strafe verbindet sich 1234 (C. W. 173) der Eigenthümer eines Schlosses, niemals latrones vel predones vel bannitos vel inimicos episcopi aufzunehmen.

Sieh auch 1277. Cod. Wang. Nr. 206.

94. Von den leuten, die zwe lauffen sullen, wo raub beschicht.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 85. — Stat. Ulr. c. CL.)

Item das ein ieder besunder von einer yeden contraten, der jnnen zucken oder rauben beschicht [2]), als pald sy das geschrey horen, daz der raub geschehen ist, sindt sy pflichtig den raub weren oder vnterstoren vnd den rauber zw fenknus pringen, ob das ist das der menschen der contraten als vil ist, als der die den raub tundt; ist das ir nit so vil ist, so sullen sy doch ir pests thun nach alem irem vermügen vnd sullen den raub weren, das er nit geschehe, vnd ob ir einer saumig dar in bar, der sol dem herren geben hundert ℔ ₰ par.

---

[1]) infra.

[2]) de qualibet contrata, in qua robum factum fuerit.

95. Von den, die an diepstal begriffen werden.

(L. III, De criminalibus c. 86. — Stat. Ulr. c. CLI.)

Item ob eczbar begriffen wirt an der diepstal, daz dar in die selbigen, die in begriffen haben, sindt pflichtig vnd schuldig denselben zw fahen, ob sy mugen, vnd sollen in gen hoff antwurten; wer das mit thut, der ist schuldig der herschaft x lb, vnd man sol gelauben dem, der in gefangen hat, ist daz er selbs eins guten spruchs vnd leumats ist.

Vergl. ed. Roth. c. 253. *(De furtis.)* Si liber homo furtum fecerit, et in ipsum furtum temptus fuerit, fegangit sit. — c. 264. Si liber aut servus voluerit foris provincia fugire, et judex . . . teneat eum et res quas secum detolerit salvas faciat; et mox mandit ad judicem de locum unde fugere cepit etc.

96. Die schaiten oder hew in iren hewsern halten.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 52. — Stat. Ulr. c. CCXLII.)

Item wer in seinen haus feur macht, dar in nahent oder da pey schaiten, hew, fueter oder getraid ist, do prunst von mocht auff komen, der sol das nicht thuen; vnd wer da bider thut, der sol dem herren geben xx ₰, als oft er das thuet.

97. Das man das fewr vnd licht pehuten soll.

(L. III, De criminalibus c. 106. — Stat. Ulr. c. CLXXIV.)

Item das ein yeglicher ist pflichtig ze machen das fewr in einem fremden haus, dar in er wonung hat oder vmb lon [1]), vnd sol auch das behuten vnd pewaren, das nicht prunst noch schaden davon komen, vnd ob das haus, dar in er wonung hat, an geczundt wurdt, so soll er geben x lb perner cleiner müncz, vnd schlecht das fewr vber das dach von seiner saumüng wegen, so soll er geben xxv lb ₰ dem herren, vnd ob von dem selben fewr mer heuser verprent | burden, so soll er bezalen l pfunt vnd sol den schaden den wider keren, den ire heuser verprent sindt, oder das er den, von des saumung wegen das haus angeczunt ist, der pey ym in dem haus bonung hat gehabt, sol er fahen, vnd sol in gen hoff antburten [2]), vnd derselb sol die vorgenanten pen zalen̄, so sol er in den thuren ij monad gefangen ligen vnd vmb die pen xxv lb iij monad, vnd vmb die pen l pfunt ein halbs jar in dem thuren [3]) ligen. Fol. 26.

Ähnliche Grundsätze über den durch Nachlässigkeit in der Bewahrung des Feuers entstandenen Schaden finden sich bereits im Edict. Roth. c. 147. Si quis focum foris novem pedis a focolare portaverit, et damnum ex ipsum focum sibi aut alterius factum fuerit, ipse, qui portavit, damnum conponat ferquido, id est semilem, ideo quia nolens fecit, et si intra ipsos novem pedis, quod est de fogolarem, damnum fecerit sibi aut alterius contegerit, non ei requiratur. — 148. Si quis

[1]) qua habitat gratis vel sub pensione.

[2]) presentare.

[3]) in turri.

fogum foris in itinere fecerit, antequam egrediatur extinguat eum, et non neclegenter dimittet; nam si contigerit post egressum ipsius alicui ex ipsum focum damnum aut lesionem fecerit, aut neclegenter dimisit, damnum sicut arbitratum fuerit, caput tantum, conponat: sic tamen ut post relictum foco qua ora eum reliquerit usque ad aliam talem ora diei aut noctis conpotetur, quod sunt oras vigenti et quattuor. Nam si contegerit transire ipso foco super publica via aut ribo, damnum si fecerit, non ei requiratur qui focum dimisit.

98. Von der versorgnus des feurs in den hewsern.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 107. — Stat. Ulr. c. CLXXV.)

Item das ein jeglicher in seinem aygen haus, dorin er wonung hat, sol schicken vnd schaffen fewr vnd das licht pewaren, vnd ob sein haus alain verprun an andrer hewser oder menschen schaden, so sol er chain andre pen nicht leiden dan die verlisung seins haus; wurden aber von der vorgenanten prunst wegen seiner nachparen heuser verprent oder mer, so sol er in den schaden abtragen, doch also ob sich erfunde, das das selb feür von seines geuards wegen wer aus komen, vnd nicht destominder sol man in pussen, als dan die geschriben recht pieten vnd seczen etc.

Vergl. oben ad 97.

99. Von den die schuldig sindt zw dem feur zwe lauffen.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 108. — Stat. Ulr. c. CLXXVI.)

Item daz von einem yeglichen hauss vnd von einer yeglichen massarey [1]) sol ein mensch zw dem minsten lauffen zw dem feur mit solchen nuczen dingen, die dar zw nuczpar vnd gut sindt das feur ze leschen; vnd wer da wider thut, der sol geben xx ℔, jn irte dan redlich sach.

Vergl. Stadtrecht von Meran 1317. Haupt, Z. f. d. A. VI, 424.

XI. *Daz ist daz gesetzede über daz fiwer.* Swenne daz fiwer ûz kumt, so sol ie von der fiurstat, ez sî burger oder gädemler oder ir gewisser bote, dâ hin komen mit einer fiurhâken oder mit einer akes oder mit einem schaff wazzer und sol helfen retten. Swer daz niht tuot, der sol geben ze pêne zehen pfunt Berner, und sol diu pêne gevallen der gemeinschaft der stat.

100. Das die trager zw dem fewr sullen lauffen.

(L. III, De criminalibus c. 109. — Stat. Ulr. c. CLXXVII.)

Item das ein yeglicher trager sol ze handt lauffen zum feur mit ainer prenten [2]) vnd sol wasser tragen mit allen seinen vermogen, vnd der da nicht lieff oder sich saumpt dar an, der sol dem herren geben C ℔ ₰ zwe yedem mal, als oft er dar in saumig wär, vnd ob er das gelt nit peczalen mag, so sol er ein monad in thuren ligen, es sey dan, das in redlich sach geirret hab.

Vergl. oben ad 99.

---

[1]) de qualibet massaria.

[2]) cum suis brentis.

101. Die etwas geraubt oder abtragen heten in prunst.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 87. — Stat. Ulr. c. CLII.)

Item wer da raubt oder stilt etwas, die weil die rumor des feurs wert in der | stat, der sol gestraft werden nach den geseczten. Fol. 27.

102. Das sy solch raub sollen wider geben, des es gewesen ist.

Item ob etwer ein gut findet in der prunst, der sol das selb guet des selben tags wider geben, oder er sol es geben dem hauptman oder dem vicary, vnd ob er es aber wider nit geit, so sol man in straffen, als das recht sagt.

103. Das chain koch sol fewr pey der nacht tragen.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 111. — Stat. Ulr. c. CLXXIX.)

Item das chain kochin oder koch oder ein andre person [1]) sol chain licht noch fewr pey der nacht nit tragen in der stat, so es windig ist, nur alain kerczen oder lateren; vnd wer das vberfert, der sol ze yeder fart geben dem herren xx ℔ ₰ par.

104. Die fremd fruchtperpaum abhauen.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 45, sehr erweitert, hingegen genau übereinstimmend mit Stat. Ulr. c. CLIII.)

Item ob etwer hackt oder schneit oder aus grub [2]) paum, die da fruchtper sindt, einer oder mer, oder ein weingarten, des ein ander mensch rechter besiczer wär, oder der das schaft, oder daz ain andern haist tuen an seiner stat, der sol geben 1 pfunt ₰ dem herren, vnd ob er das gelt nit gehaben mag, so sol man yn abschlahen ein handt, vnd er sol dem den schaden auch beczalen.

Vergl. Ed. Roth. c. 300. *(De arbores.)* Si quis rovere, aut cerrum, seu quercio quod est modola, hisolo quod est fagia, infra agrum álienum aut culturam seu clausuram ad vicinum inciderit, conponat per arborem tremissis duos. Nam eterans homo si propter utilitatem suam foris clausuram capelaverit, non sit culpavelis.

c. 301. Si quis castenea, noce, pero aut melum alienum inciderit, conponat solido uno.

c. 302. Si quis ulivo capelaverit aut socciserit, conponat solidos III.

Dieselbe Strafe, die Abhauung der Hand, galt auch bei der frevelhaften Beschädigung eines Gemeindewaldes. Sieh Cod. Wang. Urk. 39 v. J. 1190. Preterea cuicumque miles, burgensis aut rusticus aliquod nemus de sepedicto comuni succenderit, penam et amputacionem manus incurrat, vel eam competenti precio a domino episcopo redimat.

---

[1]) aliqua fornaria et quelibet alia persona.

[2]) inciderit uel desgarcauerit seu stercauerit.

105. Die geuarlich mit iren ampteren vmbgen.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 88. De officialibus in officio fraudem committentibus. — Stat. Ulr. c. CLIV.)

Item ob etlich amptman geuarlich peging in seinem ampt[1]), das ym beuollen ist, also daz er etwas hin vber nām vber den soldt, der nit geseczt ist, es sey dan essen oder trincken, daz da in benig tagen mag verczert werden, oder daz er etwas miet oder gab name, daz er dar durch gefarlich oder betrieglich mit den sachen vmb ging, ist es vber xx ß, so sol er dem herren l pfunt ₰ oder halt mer, dar nach vnd er falschlich gehandelt hat mit den sachen, die ym empholhen sindt, vnd man sol in straffen nach des herren willen oder seins officials, vnd alles das er genomen hat, das sol er wider geben vnd sol hinfur zw kainem ampt erwelt werden.

Schon in den Volksrechten finden sich Bestimmungen, die den Richtern und den Beamten eine unparteiische und unbestechliche Rechtspflege einschärfen. Sieh z. B. l. Rip. LXXXVII, ed. Rachis regis 1. . . . ita ut de nullo hominem premium accipiat, ed. Liutprandi regis, c. 83. 85.

106. Die stecken aus den weingarten tragen.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 53. — Stat. Ulr. c. XLIII.)

Item ob etwar, dar nach vnd die weingarten gearbait, vnd die stecken dar in geschlagen sindt, die stecken nit dar ausnemen sollen, | weder seine stecken noch anderleut noch die hingeben noch haym tragen, vnd zw einer anderen czeit daz man die weingarten paut, vnd wer da wider thut, der sol zw einem yeglichen mal gelten halt von seinen stecken x ß ₰ par, aber von fremden stecken sol er geben xx ß, geschicht es pey dem tag; ist es aber pey der nacht geschehen, so sol er xl ß geben, vnd hat er das gelt nit zw bezalen, so sol man in durch die stat schlagen vnd sol in auf den pranger seczen oder stellen ein ganczen tag, vnd wer fremdt schaiten stilt, der sol zw yeder fart geben x ß vnd sol den schaden widerkeren.

Fol. 28.

Vergl. Edict. Rotharis c. 292. *(De vitem uvarum.)* Si quis vitem expoliaverit, id est aminicula tolerit super tres aut quatuor, conponat solidos sex.

c. 293. *(De palo, quod est carracio.)* Si quis palum de vitem tolerit, conponat solidus sex.

c. 294. *(De vitem incisam.)* Si quis vitem de unam fossam asto capellaverit, conponat solido uno.

c. 295. *(De travicem vitis.)* Si quis travicem de vitis inciderit, conponat medio solido.

107. Die weinper aus fremden weingarten stelen.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 54. — Stat. Ulr. c. CCXLIV.)

Item welcher nimpt weinper dieplich aus einem fremden beingarten, der sol geben zw jeder fart v ß ₰, beschicht es pey dem tag, vnd auch so vil dem, dem er schaden gethan hat; vnd hat er des gelts nit, so sol man in durch die stat schlagen vnd sol in auff den pranger seczen.

---

[1]) in eius officio committet fraudem.

Vergl. Edict. Roth. c. 296. *(De ubas.)* Si quis super tres uvas de vinea alienam tolerit, conponat solidos sex; nam si usque tres tolerit, nulla sit illi culpa.
Auch nach den älteren langobardischen Gesetzen fällt sehr häufig die eine Hälfte der Busse dem König, die andere dem Beschädigten zu. Z. B. Ed. Roth. c. 9. medietatem regi, et medietatem cui crimen injectum fuerit. — c. 19. cui injuriam in latam fuerit. — c. 236. In cujus finem terminum fuerit. — c. 279. 280. Ed. Liutprandi regis. — c. 63. cujus causa fuerit etc.

108. Die saltner die beinper stelen.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 55. — Stat. Ulr. c. CCXLV.)

Item ob ein saltner oder ein hüeter der beingarten [1]) dieplich weinper nimpt vnd verkauft, die weil er auff der salterey stet [2]), oder geit sy mit geuardt hin anderen person vber recht, der sol geben dem herren C ℔ ₰; hat er das gelt nit, so sol man in auf den pranger seczen vnd ein tag dar auff sten lassen, vnd des anderen tags sol man in durch die stat schlagen, vnd den schaden, den er gethon hat, sol er czbifeltiglich peczalen dem, der den schaden geliten hat; oder ist, das er vmb lon, vmb lieb, durch forcht oder durch ander sach wegen die nicht beclagt, die da schaden thun oder die geuarlich tund in der saltarey, so sol er zw yedem mal, so er das nit beclagt, lx ℔ vnd dem, dem schaden ist geschehen, czbifaltig zw widerkeren, vnd mag er das gelt nit gehaben, so soll er ein tag auff dem pranger sten.

109. Die dieplich kraut oder ander dinck stelen.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 56. — Stat. Ulr. c. CCXLVI.)

Item das ein ieglicher der etlich frucht oder rueben dieplich nimpt oder stilt, kraut, das da ze essen ist, oder rosen [3]), es sey aus garten oder aus verschlossen garten oder aus weingärten oder von anderen steten, oder weinper, der sol, als oft er das thuet, gelten xx ℔ ₰, ob die frucht die er gestolen hat sindt minder wert dan v ℔; sindt aber die frucht hin|vber bert, so sol er bezalen xl ℔, hat er die frucht genomen pey dem tag; hat ers aber genomen pey der nacht, so sol er czalen zbir so vil, vnd den schaden sol er dem czbifaltiglich ablegen, der die frucht verloren het: hat er des gelcz nit zubeczalen, so sol man in seczen auff den pranger, vnd ein yeder mag klager sein, vnd man sol glauben einem czeugen, der eins guten lobs ist. Fol. 29.

110. Die den leuten jr czeun zerprechen.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 57. — Stat. Ulr. c. CCXLVII.)

Item wer der ist, der zerhackt oder czerschneidet oder zerpricht zeun, hurder oder pigel oder doren [4]), der sol zw yedem mal, so er das thut, gelten x ℔ ₰, ob es pey dem tag beschicht; beschicht es aber pey der nacht, so sol er czbir als vil czalen, vnd ob er das gelt nit geben mag, so

---

[1]) si quis saltuarius vinearum.
[2]) stando in saltaria.
[3]) rosas, lilia et his similia.
[4]) sepes, spinas seu clausuras.

sol man in seczen auff den pranger, vnd er sol dem, der den schaden genomen hat, den schaden peczalen.

Vergl. Ed. Roth. c. 285. *(De iderzon.)* Si quis sepem alienam ruperit, id est iderzon, conponat solidos x.

c. 286. *(De axegias.)* Si quis axegias de sepe, id est axegiato, una aut duas tolerit, conponat solido uno.

c. 287. *(De sepe stantaria.)* Si quis de sepe stantaria facta vimen tolerit, conponat solidus unum; si autem pertiga traversaria tolerit, conponat solidus tres.

111. Die thor oder schlos an den weingarten auff precken.

(L. II, De syndicis c. 58. — Stat. Ulr. c. CCXLVIII.)

Item das ein yeglicher, der da zerpricht thor der weingarten oder ander garten oder felder oder schlosser oder damit man die vorbenanten stuck verspert vnd verschleust, thut ers pey dem tag, so sol er geben xl ß, ob es pey dem tag beschicht; beschicht es aber pey der nacht, so sol er zbir so vil geben, vnd ob er das gelt nit geben mag, so sol man in seczen auff den pranger, vnd er sol dem, der den schaden genomen hat, den schaden beczalen.

112. Die in fremden garten funden werden.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 59. — Stat. Ulr. c. CCXLIX.)

Item ob etwer wirt gefunden in fremden garten oder weingarten zw den czeiten, so frucht oder kraut dar in stet, an vrlaub des herren, des die garten sindt, ob er halt chainen schaden nit thut, so sol er geben v ß; hat er aber schaden thun, so sol er den pen geben, als oben geschriben ist.

Vergl. Ed. Roth. c. 284. *(De orto.)* Si quis in orto alterius introierit aut salierit ad furtum faciendum, conponat solidos sex; nam si post suam rem ingreditur, et damnum non fecerit, non sit culpavelis.

113. Die pflanczen stelen oder anderen aus ackern.

(L. II, De syndicis c. 60. — Stat. Ulr. c. CCL.)

Item ob yemant stilt gruns kraut oder pflanczen von eines anderen menschen acker, ist es pey dem tag, so sol er geben xl ß; ist es aber pey der nacht, so sol er geben x lbr. vnd sol dem, dem er das sein gestolen hat, sein schaden czalen; vnd mag er das gelt nit gehaben, sol man in ein tag auf den pranger stellen.

114. Die da kraut in anderen ackern pflanczen.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 61. — Stat. Ulr. c. CCLI.)

Fol. 30. Item ob ein pflanzler oder ein krautler oder ein | andre person, die do kraut macht oder seczt, wirt gefunden in fremden ackern, wisen oder weingarten, das er schaden thut ann koren oder an kraut, vnd das er das kraut in die gruben legt vnd enpfurt, der sol ze yeder fart, so er das thut, gelten xx ß, ob er das thut pey dem tag; thut ers aber pey der nacht, so geit er

die pen zbifalt, vnd mag er die pen nicht czalen, so sol man in ein tag auff den pranger stellen, vnd der den schaden hat genomen, dem ist er pflichtig sein schaden zw benden.

115. Von allerlay figch, das da schaden thut.

(Vergl. L. III, De syndicis c. 2. — Stat. Ulr. c. CXCIV.)

Item ob ein ros oder ein ogs oder ein ander gros thier ist in einem weingarten vnd wustet oder thut schaden oder fremds getraid abist, so sol der, des das ross ist oder ox, zw yeder fart geben, ob es pey dem tag geschicht x ℔; ist es aber pey der nacht, xx ℔; ist aber, das ein gais oder ein schaff oder ein ander clain thier schaden thut pey dem tag, so sol man czalen iij ℔ xb; ist es pey der nacht, v ℔, vnd sol dem, dem schaden geschehen ist, sein schaden wider keren; vnd der den schaden leidet, der mag das thier als lang halten, vncz ym gnug beschicht vmb den selben schaden, vnd man mag dem saltner gelauben oder einem andern czeugen pey sein trewen gesworen, vnd auch mag man gelawben dem, der den schaden hat empfangen pey sein treuen gesworen, ist er anders eins guten leumats, ist er anders eins guten lobs; vnd ob der saltner das fiche oder die sewen oder swein tottet, ob er es findet ym koren oder weingarten, dar vmb sol man den saltner nit strafen; des gleichen auch ein gais oder swein ob man sy findet in dem garten oder in dem weingarten, die nicht irs herren sindt. Auch mag ain saltner wol ein gais oder swein toten auf irs herren gueter, aber an schaden mag man solch vich halten oder neren auf zefen oder auf pergen oder graben mit anderen thiren, daz sy chainen schaden nit mugen thun.

Vergl. Edict. Roth. c. 343, das de piculio in damno invento handelt, ferner c. 344, das den Eigenthümer des Viehes (cavallos aut armenta in messem alienam aut in prato vel in quolevit) per caput einen solidus zahlen lässt; — c. 345. Si quis porco aut pecoras etc.; — c. 346. Et si ille, cujus peculius est, tenens duritiam cordis eum liberare dispexerit, tunc habeat eum ille qui in damnum invenit novem noctis; — c. 349. *(De porcis.)* Si porcus in isca alterius paverent et inventi fuerent, si minus sunt de decem, non occidatur unus ex ipsis, sed ille qui eos invenerit teneat unum ex ipsis et habeat salvum, et conponatur ei per porco seliquos tres. Nam si supra fuerent de decem et usque ad decem, occidatur unum mediocrem, et non requiratur; nisi si minus fuerint de decem, et occiderit, reddatur ferquido; — c. 350. Si quis in pratu porcus fossas facientem invenerit unum aut plures, occidatur unum tantum, et non requiratur.

116. Das die saltner mit geuerdt vmb gen.

(Vergl. L. III, De syndicis c. 63. — Stat. Ulr. c. CCLIII.)

Item ob ein saltner thuet gefardt[1] in seyner salterey, also das er von einem lon oder gab nympt, daz etliche thier werdent genert vnd gehalten in seiner salterey, oder das er nit verclagt, die durch der miet vnd lieb willen oder von was sachen wegen die den schaden thunt, der sol fur yedes mal Fol. 31

[1]) fraudem commiserit.

verliesen iij lb ₰ oder mer, dar nach die schuld oder der schad ist, nach des herren willen oder seins officials, des rats vnd der gemein zw Trint.

117. Die anderen lewten jr hew nemen.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 64. — Stat. Ulr. c. CCLIV.)

Item das chain person sol nicht kraut noch hew nemen in einer fremden wiss, es sey dan auff der gemain [1]); wer da wider thut, der sol gelten vmb einen yeden ruckkorb [2]) xx ß, ob es pey dem tag beschicht, vnd pey der nacht zbir so vil, vnd vmb ein yeden arem fol hew x ß ₰ pey dem tag vnd zbir so vil pey der nacht, vnd sol dem, des das hew ist, sein schaden widerkeren; hat er dez gelts nit, so sol man in ein tag auf den pranger stellen.

Stadtrecht von Inspruck vom 9. Juni 1239, gegeben von Otto Herzog von Meran (Hormayr, Kr. dipl. B. z. G. Tirols, II, Urk. CXX). Ut pascuarum communio, *que Gemeinde dicitur*, vniuersitati diuitum et pauperum aequaliter offeratur.

118. Daz einer den andern vnrechtlich verclagt.

(Vergl. L. II, De criminalibus c. 65. — Stat. Ulr. c. CCLV.)

Item daz ein yeder, der einen falschlich verclagt, von etlichen geseczten, die geschriben vnd begriffen sindt in disem puch [3]), der sol leiden die selbigen pen, die der solte leiden, wan er in warhaftiglich het verklagt, vnd sol auch die selbig pen gelten, die der beclagt scholt geben oder gelten etc.

So heisst es schon im Edict. Rotharis c. 9: Si quis qualemcumque hominem ad regem incusaverit quod anime pertineat periculum . . . et si provare non potuerit, et cognoscitur dolose accusasset, tunc ipse qui accusavit et probare non poterit widrigeld suo conponat, medietatem regi et medietatem cui crimen injectum fuerit.

119. Das man nit kalcköfen sol haben in der stat ze Trint.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 112. — Stat. Ulr. c. CLXXX.)

Item das chain person sol chain scheff nit pichen noch verennen in der stat mit pech noch vnslit ze lassen [4]) noch kalckofen ze machen in der stat maur ze Trint; vnd wer da wider thut, vmb das pichen [5]) sol er geben xl ß ₰, vmb das vnslit ze lassen [6]) xx ß zw yedemmal vnd vmb den kalckofen x lb ₰ zw yeder fart vnd verleust den ofen.

---

1) nisi fuerit super pratis communis.
2) pro qualibet torsa sive fasso.
3) de aliquibus postis in hoc libro descriptis.
4) non debeat impegolare nauem, nec sepum collare.
5) pro impegolatura.
6) pro sepo collato.

120. Das die knaben bor oxen vnd wägen sollen gen.

(L. III, De syndicis c. 66. — Stat. Ulr. c. CCLVI.)

Item das ain yeder pueb ist pflichtig ze gien vor den oxen vnd wägen in der stat ze Trint vnd sol die hant haben auf der teixel, das er chain person oder tier oder anderen dingen laid thue oder schaden; ob er des nit thut, so sol er geben v ß ꝯ, vnd ob er halt chain schaden thuet, doch das er in den dorfferen oder auff dem gaw des nit pflichtig ist die hant auff der deixel ze halten, pey der pen v ß; vnd ob er das ist, das von seiner versaumnus oder schult wegen schaden beschicht, so sol zw yedem mal, so er schaden thut, x ß ꝯ, vnd den schaden sol er gelten vnd die laidigung abtragen vnd wenden, vnd nür sol er gestraft werden, dar nach vnd die schuld vnd laidigung ist, nach dem willen des officials; vnd ob ein pueb in der stat auf dem fueder [1]) fert oder siczt, der sol zw yeder fart gelten xv ß ꝯ, vnd ein yeglicher mag klager sein.

Fol. 32.

121. Die den leuten versprechen zw arbeiten in der stat Trint.

(L. II, De syndicis c. 68. — Stat. Ulr. c. CCLVIII.)

Item ob ein pub verhies mit einem fuder [2]) holcz zu dienen etwam, oder ein arbaiter verspricht einem zw arbeiten vnd ze dienen vnd darnach findet er des arbeiters vnd puben nicht, so sol der pub dem herren geben v ß vnd der arbaiter iij ß, vnd dem, dem ers verhaissen hat zw dienen, sol er daz lon beczalen ein tagwerk [3]), doch ausgenomen ob er redlich sach hat, daz er nit hat mugen kummen; des gleichen her wider vmb ob der, dem sy verhaissen haben ein tag ze dienen vnd arbeiten, ob er sy nit nimpt vnd gewint an sein arbait nichts, desterminder sol er in den lon ausrichten, es sey dan, daz sy des selben tags einem anderen arbaiten oder daz es regen oder ein ander redlich sach, das da bentt oder jrre.

122. Die an liecht nach dem dritten lewten gen.

(Vergl. III, De criminalibus c. 113. — Stat. Ulr. c. CLXXXIX.)

Item daz chain person sol nicht gen durch die stat oder in der stat, so man das drit glocklein hat geleut, vncz daz man daz glocklein zw tag hat geleut, an liecht. Wer da wider thut oder daz er mit waffen get, so sol er ze yeder fart gelten, als das geseczt inhalt, der da harnasch oder waffen tregt. Get aber einer an baffen, so sol er nit mer geben dan xx ß ꝯ lb, es sey dan, daz er redlich sach hab dar vmb er gee.

Vergl. Rechtsbrief f. Curzola 1271. Hormayr a. a. O. 459.

Ordinamentum pro sonitu campane. Item Statuimus quod si quis inuentus fuerit in nocte, post tercium sonitum campane sine lumine, uel uel Stutio (sic) igneo ardente, det yperperum dimidium et cetera pro ut Comes cum suo consilio uoluerit ordinare.

---

1) super plaustro.

2) cum plaustro.

3) pretium vnius diei.

123. Die wein verkauffen nach dem leuten.

Item das chainer nicht sol wein verkauffen kainer person, wan man das drit glocklein ze nacht hat gelewt, nwr alain sein gesten; vnd wer da wider thut, der sol ze yeder fart gelten *vv ß*, vnd der trinker sol czalen v *ß* zw yeder fart.

Vergl. Rechtsbrief f. Curzola 1271. Hormayr a. a. O. 459.

De tabernariis. Item Statuimus quod nullus tabernarius, teneat tabernam apertam post Sonitum campane secundum, uel uinum uendiderit, et qui contra fecerit, perdat denarios grossos octo, et Si quis accusauerit, habeat medietatem banni.

Stadtrecht von Meran 1317. Haupt, Z. f. d. A., VI, 416.

. . . ez sol ouch kein leitgebe nâch der wînglocke niht schenken noch wîn geben in dem leithûse wan aleine dem rihter und für daz leithûs menniclich; an sîne herberge hin heim swer wîn nemen wil, dem sol man in geben.

124. Die harnasch durch die stat zw Trint tragen.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 114. — Stat. Ulr. c. CLXXXVIII.)

Item ein yeglicher, es sey ausserhalb oder ynerthalb der stat, der da tregt harnasch oder waffen an vrlaub des capitany oder seins vicary, der sol Fol. 33. geben fur ein sbert, spies, pucklar, lanczen oder ander freuelich waffen lx *ß* fur yedes waffen pey dem tag, aber pey der nacht zbir so vil, ausgenomen ob einer waffen trug, so er in die stat get oder so er aus der stat get, so mag er mit ihm tragen ein lanczen, ein messer, vnd wer die vurgenanten tregt in den palast, der sol zbifaltig pen geben.

In der zwischen dem Bischofe Heinrich von Brixen und seinem Advocaten, Grafen Albert von Tirol für das ganze Bisthum Brixen bis an die Grenzen des Bisthums von Trient im Jahre 1229 geschlossenen pax wird das Tragen von Waffen cultellum aut clypeum ferre praeacutum aut lanceam unter Strafe von fünf Pfund Veroneser Münze und das Tragen von Waffen mit der Androhung des Verlustes der Hand verboten. In der Stadt Brixen müsse Jeder seine Waffen unter Strafe von 5 Pfunden im Wirthshause lassen. Eine gleiche Strafe trifft den Wirth, der den Fremden nicht an dieses Verbot erinnert si hospes non admonuerit. Das Waffentragen zur Nachtszeit soll sogar dem Raube und der Friedensverletzung gleich geachtet werden. (Hormayr, Kr. dipl. Beitr. zur Gesch. Tirols, II, Urk. LXXVIII.)

125. Das die wirt schuldig sein das vorgenant yeren gesten zu uerkunden.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 116. — Stat. Ulr. c. CXC.)

Item das ein yeder wirt oder gastgeb schuldig ist ze sagen seinen gesten das geseczt vnd gepot, vnd ob er das seinen gesten nit saget vnd verkundet, vnd sein gest trugen waffen, so sol der wirt czalen lx *ß* zw yeder fart, doch sol man gelauben dem waffentrager, ob er swert pey seinem ayd, vnd auch der ayd des hausknechts oder dieren oder dez wirts beib, ob das ist, daz sy ym das geseczt gesagt haben.

Vergl. oben ad 124.

126. Die man nit weis, daz sy in der åcht sein.

Item daz chainer nit sol gehabt werden jn die acht gethon noch panfellig nach darfur gehalten werden, er werde dan gefunden geschriben in den acht brifen oder pucheren des communs vnd der stat ze Trint.

127. Von der acht vnd pen.

Item daz chainer aus der acht sich nicht aus ausgeczogen noch entschuldugiet bedunecket, es sey dan sein aplas der achte oder des pans vnd sicherhait oder freyhait in dem puch geschriben funden worden.

128. Wer aus dem pan sol gelassen werden.

Item daz chainer aus dem pan sol gelassen berden, es sey dan der tail geladen fur recht, durch des willen er in den pan gethon ist worden, vnd er sol auch alle czerung ausrichten, ob das ist, das er rechtlich in den pan getan ist borden.

129. Von hinlassung zins.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 100. — Stat. Ulr. c. LXXXVI.)

Item wir seczen vnd orden, ob einer inn hat vnd bestet von einem vmb ein ewigen zins ein wisen, ein haus, ein stadel, ein garten oder ein hutten oder was solchs ist, das da zw nuczbarkait gehort ains haus ze Trint, das man hinlast vmb czins[1]), vmb salcz, vmb öll von einer person, vnd der czins ist minder dan xx ℔, vnd der czinsherr klagt auff den czinsman, er hab ym den czins in vil jaren nit ausgericht noch vergolten pis auff disen benanten tag, und ob der selb czins man ist eins guten lobs, daz er wil dar vmb sweren, so sol man ym dar vmb gelauben, ob er dar vmbe swert, daz er dem herren den czins hat ausgericht auf einen benanten tag[2]), vnd er sol auch von der fordrung des selben czins ledig sein von dem herren auf den benanten tag; vnd der czins ist xx ℔ vnd vber xx ℔, vnd der czinsherr klagt oberen czinsman, er hab ym seinen czins nicht golten mer dan ein jar, vnd er fodert den czins, vnd der czinsman spricht, er hab den czins czalt auf ein benanten tag, so sol man den besteer oder czinsman nit lassen dar vmb sweren, daz er dem herren den czins vergolten hab, des das guet ist; vnd ob der czinsman wil beysen, das er den czins peczalt hab, so sol man ym einen tag geben; auf den selben tag sol er pringen sein weisung, vn̄d ob er das also bepeist, so sol man in des czins ledig sagen vnd auch der fordrung des hinlassens. Ist aber, daz er das nit bebeist auf den benanten tag, so sol er das recht verliesen vnd sol dem hinlasser des guts sein czins beczalen nach gebonhait der hewser zw Trint, die da hingelassen werdent vmb czinse. Fol. 34.

Die Nichtzahlung des Zinses bringt den Verlust des Rechtes für den Zinsmann nach sich. Schon in einer Urkunde vom Jahre 1155 (Cod. Wang. 4) wird der von

---

[1]) ad affictum perpetualem *secundum vsum domorum mercati Tridenti.*

[2]) vsque ad ipsam diem.

jedem einzelnen Hause von den Bewohnern von Riva dem Bischofe zu zahlende Zins (fictus) auf 12 Berner bestimmt und ausdrücklich gesagt, dass wenn die Zahlung nicht zur bestimmten Zeit erfolge, der Bischof das Recht habe, das Haus in Besitz zu nehmen. So verlieren auch im Jahre 1318 (Cod. Wang. 220) die Gemeinden Vigolo und Baselga wirklich das Benützungsrecht eines Berges wegen Nichtzahlung des Zinses.

Worin übrigens die bei den Zinshäusern in Trient übliche Gewohnheit bestanden habe, lässt sich aus zwei Urkunden im Cod. Wang. entnehmen (Nr. 35 v. J. 1189 und 149 v. J. 1222). Da heisst es: Eo tenore: ut, quicunque in illo suburbio (Egna) casamentum seu casale habet seu acquisierit, illud cum suis heredibus, aut cui dederint, in infrascriptum tenorem ad fictum annualiter solvendum *secundum usum et consuetudinem domorum Tridentini mercati* habere et tenere debeant in perpetuum; scilicet vendere, donare et pro anima judicare, ut infra legitur, cui voluerint salvo ficto; ita tamen, quod, si eorum aliquis suum casale vendere voluerit, dominum episcopum in primum debeat interrogare, et si emere voluerit, xx solidis ad minus, quam uni alii, sibi dare debeat; quod si emere noluerit, vendat cui velit, ficto tamen domino salvo, exceptis famulis et hominibus de macinata extraneorum dominorum. Als Zins (fictus) zahlen die Einwohner für jedes Wohngebäude jährlich am 1. März oder acht Tage früher oder später dem Bischofe 20 solidos denar. veronens., so zwar, dass derjenige, der ein Jahr keinen Zins zahlt, das zweite Jahr das Doppelte und eben so das dritte Jahr das Doppelte zahlen muss. Hat er drei Jahre den Zins nicht gezahlt, so hängt es vom Belieben des Bischofs ab, ob er den Zins oder das Wohngebäude von ihm annehmen wolle. Ein Verkauf ohne Vorwissen des Bischofs zieht den Verlust nach sich. Bei jedem Verkaufe mit Einwilligung des Bischofs erhält dieser ein Pfund Pfeffer für seine Bestätigung. Vergl. Cod. Wang. ed. Kink, S. 466. Sieh auch Urk. 22 v. J. 1185 im Cod. Wang. und Urk. 283 v. J. 1218.

130. Von den marchten.

(Vergl. die sehr veränderte Marktordnung in L. I, De civilibus c. 136. — Dagegen stimmt das Stat. Ulr. c. LXXXVII mit dem c. 130 der alten Statuten überein.)

Item wir seczen vnd orden, daz in einem anefanck eins yeglichen monats sol man gemain marckt haben in der vorbenanten stat Trint; vnd in den vorgenanten drey tagen im anfanck des monats vnd des nachsten tags dar nach vnd des dritten tags darnach so mag man mit wurffeln spilen auf dem placz vnd nicht anderswo vnd nicht furbass auch etc.

131. Von fuer vnd ladung.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 106. — Stat. Ulr. c. CCXCVII.)

Item wir seczen vnd orden, daz alle saüm[1]), fuer vnd al andre ladung vnd fassung, die damit fuer werdent gepracht gen Trint, sollen daselbs nider gelegt werden vnd sullen auch aus der stat nit gefurt werden mit fremden furlaiten nur alain mit oxen oder rossen, die da sindt der menschen der stat zw Trint, die da mitleident die purde etc. der stat, also daz si auch da habent ein pesserung vnd daz sy habent ein mitleidung[2]); vnd welcher fremder fuerman

---

1) quod omnes et singule some.

2) ita quod ibi sit emolumentum vbi est onus.

ein fueder oder ladung furt, der ist verfallen ein pen C ℔ fuer ein yecz fueder oder sam; oh. aber die fuerleut von Trint nicht wollen fueren, so sol man faren lassen, wer da wil, doch das man nem der hauptleut vrlaub vnd geschaft.

132. Daz chainer fisch aus der stat zw Trint fueren sol.

(L. II, De syndicis c. 39. — Stat. Ulr. c. CCXXVIII.)

Item daz chainer nicht sol fisch tragen oder fueren aus der stat mit wagen Fol. 35. oder mit rossen oder mit welcherlay das sey an erlauben des capitany oder seines verwesers; vnd ber da wider thut, der verleust die fisch.

133. Von aiden, die vor dem rechten gesworen werden.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 39, und c. 67 der neuen Statuten. — Stat. Ulr. c. LXVIII.)

Item wir seczen vnd orden: wie wol das ist, daz ainer sach wegen gesworen wirdt ain ayd vor dem rechten[1]), doch nichts dester minder ist der pflichtig, der das recht verloren hat, dem, der das recht hat pehabt, alle seine perung aufzerichten, vnd die ayd sollen gesworen werden als das recht seczt.

134. Daz man appelliren mag in einer benanten zeit.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 54, und in den neuen Statuten c. LII. — Stat. Ulr. c. LII.)

Item wir seczen, daz ein yeglicher, der ein sach oder klag fur recht pringt, dar vmb vnd er dingen wil fur ein ander gericht, der sol frist haben oder tag zbayer monadt, vnd daz vns vber zbay monadt von der czeit der geding sol das gedingt aussten, daz man uber die beil erchennen müge, dar vmb man gedingt hat, vnd auch das das geseczt gancz vnd vnnczerprochen peleibe von der xl tag wegen, dar an man nicht recht hat, nichts aufgenomen vnd sindt die tag, die hernach geschriben stendt, vnd sindt die zben tag eins yeglichs monats ain anefanck, vnd die tag, die sich anhebent an sand Thomanstag, vnd sindt ausgeendt des dritten tags nach der heiligen drey chunig tag, auch die tag zw fasnacht, die sich anhebent an sampstag vor fasnacht vnd werendt vns auff den kässuntag den ganczen tag, jtem xv tag zw der esterlichen zeit, jtem die viij tag des weinsamen, die sich anhebent an vnser frauen abent oder yrer vigily jn dem monat des septembers vncz an den achten tag sand Michahels, jtem an den tagen der weich oder kirchtagen, die da berent viij tag; jtem an allen tagen an dem anefanck eins yeglichen monats vnd kalendas vnd ein tag dar vor vnd ein tag dar nach vnd zw anderen tagen, die da gepoten sindt von dem herren zw Trint oder von seinem vicary. Alles geding, das da ausgesprochen ist, das sol in der czeit zbayer monadt geendt vnd volpracht werden gancz vnd gar; oder ob die sach, die gedingt ist worden, jn der czeit zbaier monadt nit geent vnd volpracht wirt, daz die vrtail oder das vrtail, do uon oder welichem gedingt wirt oder ist worden, sullen stät beleiben, also das wider sy nicht mag in keiner weise da wider gethon werden noch dar wider zekomen mit recht oder

---

[1]) licet iuretur de calumnia in aliqua causa.

Fol. 36. mit gewalt, vnd sy sollen vnd mugen nach der vergangen czeit volbracht werden vnd gepoten, es sey welcherley sach mit recht oder anrecht da wider sein, vnd die obgenanten tag sollen alczeit fest vnd stät gehalten berden nach den gepoten, als oben geschriben stet, vnd der richter sol vnd ist pflichtig vnd schuldig die sach in der czeit vollenden, vnd ob die schuld oder saumnuss der richter wär, dar vmb gedingt ist, also daz die sach nit vollendet wirt, so ist der richter pflichtig dem, der da schaden leydet, den selben schaden wider zw geben vnd zw gelten.

135. Ob ainer ains anderen gewer bekumert.

(Vergl. a. 26, ferner Stat. Ulr. c. LVII.)

Item ob ain person bekumert vnd siczt in ein gewer einer anderen person, der selben gewer rechter besiczer ist, vnd thut das wider recht vnd sach, die da redlich ist, der sol geben C ℔ ₰ vnd sol verliesen alle arbait vnd verleust auch die possession vnd besiczung, ausgenomen das er pittent sey des rechten herren der possession, das er ym die selben possession lass vnd vergunne.

Vergl. *Liutprandi regis edictum* c. 46. Si quis fossatum in terra alterius fecerit et suam non potuerit provare, conponat ei cujus terra est solidos VI.

c. 47. Si quis sepe in terra alterius miserit, et suam provare non potuerit, conponat ei cujus terra est solidos sex.

136. Daz man die fur panning nit halten sol, die in dem puch nit funden berden.

(Ähnlich mit Stat. 126.)

Item daz chainer nit sol werden puesfellig oder panfellig, nur alain er werd gefunden geschriben in dem puech der puesfelligen der gemain zw Trint.

137. Von stoss wegen der weg vnd wasser laitung.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 1 und Stat. Ulr. c. CXCIII.)

Item wir seczen vnd orden, daz alle krieg vnd klagung all weg vnd ende[1]), der wasserlaitung, der roren vnd der tropfen, der pew oder hewser vnd gemeur oder ander dinck dergleichen, die da sindt zwe beschauen mit augen mit den amptleuten der stat Trint, die sollen das schäczen vnd vrtailen nach yren treuen an ausbeysung der brieff czedelen, brieff oder geschrift.

138. Die nicht in den pan glegt sol berden vmb guet, das in zwe behalten wirt geben etc.

Item wir seczen vnd orden, das chain person sol nicht gelegt werden yn pan vmb guet, das ym zwe gehalten ist geben worden, dar vmb das er das guet nit wider hat geben. Vnd ist das zw versten in einer yglichen gemainen sach der stat zw Trint.

---

[1]) terminorum.

139. Die des bischoffs amptman schlugen.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 89. — Stat. Ulr. c. CLV.)

Item wir seczen vnd orden, ob ein person wundet ein andre person, der da ist von dem hofgesindt des pischoffs, oder sunst schlüg ein, der da ist von dem hofgesindt, als oben geschriben stet, also daz er plutrustig wirt, der sol gepessert werden zbifaltig mer, wan oben geschriben stet jn dem geseczt, das sich anhebt: ob einer einen schlecht mit einem schwert. Doch so sol man ansehen die person, die da geschlagen ist, als oben geschriben stet an dem vij capitel des puchs vnd stat. Fol. 37.

Vergl. Rechtsbrief für Curzola 1271. Hormayr a. a. O. S. 459.
De percussione officialium. Item Statuimus, quod quicumque percusserit ... perdat yperpera decem, uel preconem, uel scutiferum, uel nuncium curie, soluat yperpera quinque, et si non habuerit unde soluere, frustetur.

140. Von den die ein person schlugen.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 90. — Stat. Ulr. c. CLVI.)

Item ob ein person schlecht mit einem sbert oder mit einem messer, mit einem stain oder geschoss [1]) oder mit einem anderen ding einen menschen, der da ist an der herschaft gewalt oder ein hauptman oder vicary des pischoffs [2]), der da volfurent ist sein ampt, ob das ist, das er blutrüst wirdet, so sol man dem schlaher die hant abschlahen, damit er geschlahen hat, doch also das der herr die leiplich pen verkeren mag jn czeitlich güter vnd pfenning nach seinen wolgefallen, vnd ob er aber nit plüt, so sol er gepuest werden in CC pfunt ℔; vnd mag er das gelt nit beczalen, so sol man ym die hant abschlagen, damit er geschlagen hat, also das sy von dem arme kum.

In dem im Jahre 1229 beschworenen Rechtsbrief für das Bisthum Brixen (Hormayr, Kr. dipl. B. II, Urk. LXXVIII) wird als Strafe der Verwundung ebenfalls der Verlust der Hand angedroht. Im StR. von Insprucк vom Jahre 1239 (Hormayr a. a. O. CXX) ist die Lösung der Hand mit 50 talentis Augustensium denariorum gestattet.

141. Aber die einander erschlagen hetten.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 96. — Stat. Ulr. c. CLXIII.)

Item ob ein person, in welcherlay möss das geschicht, einen anderen menschen ertottet, vnd hat der toter frid von den nächsten freuntten hinter xxx tagen des erschlagen, vnd das der erb des toten, vnd dem der erbtail von recht zw gehert, der sol gepuest werden in CC pfunt ℔. Vnd ob der nächste freunt ein wais ist, vnd ist, daz der, dem der wais entpholhen ist vnd jnn haber, mag frid schaffen von des tods schlags wegen. Vnd ob mer sindt, die gleich sindt in der selben freuntschaft vnd stapfel der erbschaft, die angehort des toten, jst daz die zben tail [3]) verhengen vnd geben frid. Anders der frid,

---

[1]) vel bastono.
[2]) vicedominum, *potestatem* vel capitaneum domini Episcopi.
[3]) partes due *ad minus.*

der geben wirt von dem minsten tail, der ist nichts wert, vnd ob er den frid nicht gehaben mag in xxx tagen, so sol man dem toter das haupt abschlagen, doch das bewart were, das er getott hab durch rettung willen leibs notturft. Auch ist das zw versten von einen weib, die ein menschen tottet. Tottet ein man ainen, so sol man ym das haupt abschlagen. Tottet aber ein weib ainen, Fol. 38. die sol man verprennen, also das sie sterb.

Vergl. Urk. v. J. 1271. Rechtsbrief für Curzola und Melit (Hormayr, Gesch. der gef. Gr. Tirol, S. 453).

De homicidio. Item firmamus quod quicumque fecerit homicidium nisi se defendendo, quod possit bene probari defensio, mori debeat . . . ad faciendum pacem cum maiore parte consilii, vxori occisi, uel suis heredibus . . .

Die Urkunde 137 (Cod. Wang.) vom Jahre 1217 enthält einen Fall, wo sich zwei Brüder für einen Todtschlag verpflichten, nach geschehener Aussöhnung mit der Familie des von ihnen Getödteten (facta pace) dem Bischofe die Summe von 1000 lb Perner als Strafe zu zahlen.

Die zwischen dem Bischofe Heinrich von Brixen und seinem Advocaten Albert Grafen von Tirol im Jahre 1229 beschworene pax für das Bisthum Brixen (Hormayr, Kr. dipl. Beitr., II, Urk. LXXVIII) spricht für den Todtschläger, der sich nicht auf die gesetzliche Weise reinigt, die Strafe der Enthauptung aus (capite plectatur).

Ein Beispiel, wo der Vormund für seinen Pupillen Friede wirkt, sieh Urk. 85 im Cod. Wang. vom Jahre 1210. . . . Et Adalpretus Corezan, tutor filii Swicherii, *tutorio nomine pro illo pupillo finem et pacem* fecit et remissionem domino episcopo et comiti Tirolensi, et comunitati, et omnibus illis, qui studium habent vel odium de illo facto, de omnibus injuriis, offensionibus, damnis, datis vel factis usque ad hunc diem predicto pupillo.

142. Die harnasch durch die dorffer truegen.

Item daz niemant sol tragen in seinem dorff oder anderswo lanczen, ranchun oder ander verpoten wer vnd ander wer, da mit man den menschen laidiget, ausgenomen ein messer, damit man hackt; vnd wer da wider thut, der sol gepuest werden von der lancze C ℔ ꝑ, von dem swert lx ℔, von den helben in xx ℔ ꝑ zw einer yeden fart, ausgenomen ob si wolten gen von einen dorff zw dem anderen, so mag einer tragen ein swerdt, ein spies, ein paslär oder pucklar, vnd ein yeglicher mag klager sein, vnd der beklager sol haben halben tail.

143. Die kirchen berauben.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 91. — Stat. Ulr. c. CLVII.)

Item wer beraubt mit freuel ain kirchen oder ein kloster oder ein spital oder ain andre gaistliche stat, den sol man aufhaben an den galgen mit der gurgel, also das er sterb, vnd den schaden sol er wider keren, den er den schaden gethon hat.

144. Die die strassen berauben.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 92. — Stat. Ulr. c. CCVIII.)

Item ob einer eine oder mer person peraubt auf der strassen zw Trint oder an anderen steten jn dem bistumb auf einer gemain sträs, der sol ein

yegliche pen leiden, als vorgeschriben stet, also das er gehenckt werd an den galgen mit der gurgel vnd sterb.

Vergl. Rb. für Curzola 1271. Hormayr a. a. O. S. 456.

Item statuimus quod siquis roborauerit stratam in terra uel mari in nostro Comitatu siue districtu . . . et non habuerit vnde soluere quadruplum suspendatur, et si fugerit sit in banno perpetuali, et perdat omnia bona sua et deueniant in Commune.

145. Die ein gewēr verbuesten.

Item ob ein person wert oder verderbt oder verbuest ein gewer oder ein pfant an rechtlicher enphelhung oder gepot, jst er ein man, so sol er gepuest werden jn lx ß₰; jst es ein beib, so sol sy gepuest werden in lx ß[1]), nur alain sy haben redlich vnd rechte sach das zw weren, vnd sy komen mit yren aigen personen auszereden fur gericht.

Eine ähnliche Bestimmung findet sich im Ed. Liutprandi c. 37. Si quis alteri homini wadiam dederit, et antequam eam per fidejussorem liberit violenter de manu illius abstraxerit cui ea dedit, conponat ei cui ipsam vadiam abstraxerit solidos XXIII. Sieh auch c. 39. 40.

146. Die wissentlich ein fremde gewer verchauften.

(Übereinstimmend mit Stat. 30.)

Item ob ein person verkauft ein guet, das nit sein ist, es sey beweglich oder nit, einer person oder mer personen, vmb ein guet, das unbebeglich ist, der sol gepuest berden jn xxv lb ₰, vnd von dem beweglichem guet in x lb ₰, vnd er sol wider cheren dem kauffer sein gelt.

Vergl. ed. Roth. c. 229. *(Qui rem alienam asto vindederit.)* Si quis rem alienam, id est servo aut ancilla seu alias res sciens alienas esse, non suas, ubicumque transvindederit, et inventum aut provatum fuerit, in actogild eam restituat; et si per ignorantiam vindederit, tunc preveat sagramentum quod credens suum vindedisset, et reddat caput cum notrimen suum qualiter sit.

147. Daz die mulner nit mer nemen sullen, wan geseczet ist.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 46, und das übereinstimmende Stat. 40.)

Item daz die müller nicht sollen nemen von dem malen einer person vber das geseczt, das in geseczt ist; vnd wer da wider thut, der sol ze yeder fart, so er das thut, gepuest berden vmb xl ß₰, vnd ein yeder mag klager sein, als oben geschriben ist; vnd ob er das gelt nit gehaben mag, so sol er sten auff dem pranger nach willen des herren. Fol. 39

Vergl. Stadtrecht von Meran 1317. (Haupt, Z. f. d. A., VI, 415.)

Ouch sol kein burger noch gädemler niht mêr kornes koufen dan er in sînem hûse bedarf âne gevaerde, und durch keinerleie fürkouf, bî pêne ie des mutten zweier pfunde und fünf schillinge, halbez dem gerihte und halbez der stat. Ez sol kein burger noch gädemler der veilez brôt bachen wil niht mêr kornes în koufen dan ie ze zwein bechen.

[1]) ? scheint ein Schreibfehler zu sein.

148. Daz man etlichen das lant mag verpieten.

Item daz all vrtail vnd puess, die geschehen vmb suntlich sach, die leiplich sindt, vnd geschehent, alspald das vrtail geben wirt, an alles furladen so sol man in das lant verpieten, vnd sol verkundet werden, vnd sollen die selben leiplichen vrtail nicht hindergen in chainerlay mös, vnd man mag von den selben vrtailen nicht dingen.

Schon im Jahre 1182 ertheilte Kaiser Friedrich dem Bischofe das Recht, unruhige, dem Bisthume oder dem Reiche gefährliche Bürger aus der Stadt zu entfernen und Geld und Leibesstrafen über sie zu verhängen (Cod. Wang. ed. Kink, Urk. 15), und eben so erklärte Kaiser Otto IV. im Jahre 1208 (Cod. Wang., Urk. 77), dass der Bischof das Recht habe pro facinoribus et excessibus bannire. Der Kaiser bestätigt die Acht, wenn der Bischof den Beweis der Thatsache mit sieben Zeugen herstellt. Derjenige, der einen Geächteten aufnimmt oder sonst unterstützt, fällt in dieselbe Strafe. Übereinstimmend damit erklärte Kaiser Friedrich II. im Jahre 1220 auf Bitten des Bischofs von Trient, dass derjenige, der einem Verbannten Vorschub leistet, in gleiche Strafe an Leib und Leben verfalle (Hormayr, Gesch. v. Tirol, I, 2, Urk. LXXXII).

149. Die sich etlicher gewaltsam vnpilleich vnterbunden hetten.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 94. — Stat. Ulr. c. CLX.)

Item chainer nicht von der stat Trint vnd des pistumbs sol sich unterwinden einer hauptmanschaft oder gewalt einer stat an vrlaub des pischoffs oder seins hauptmans weder jnnerhalben noch ausserhalben; vnd wer da wider thut, der sol gepuest werden nach dem willen des pischoffs, ausgenomen die ampt oder amptleut[1]).

150. Die mit harnasch in rumoren zw dem pischoff zw lauffen sollen.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 95. — Stat. Ulr. c. CLXI.)

Item ob ein rumor wer in dem landt, so sol ein yglicher lauffen mit seiner wer zw dem pischoff oder der an seiner stat ist vnd sol ym nachfolgen dem bischoff ze eren vnd der gemain; vnd wer da wider thut der sol gelten der gemain zw yeder fart C ℔ ₰; vnd ob ainer lauft zw einem tail, der sol gelten xxv lb ₰; mag er des nit peczaln, so sol man in in den thuren legen drew monat, vnd sol auch mer geben, der der do lauft zw dem tail, der da wider den pischoff ist oder wider den der an seiner stat ist, der sol gepuest werden nach willen des pischoffs am gut vnd auch am leib.

---

[1]) In den Clesischen Statuten heisst es: exceptis officijs datis et dandis secundum vsum et consuetudinem antiquam per dominos Consules ciuitatis Tridenti, que ciuitas et seu consules teneantur et debeant ac possint facere alios consules in fine officij sui. Dagegen in den Ulrich'schen Statuten ganz einfach: excepto officio syndicorum Tridenti.

151. Die vnbeschaidne wort wider die gemain reden.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 96. — Stat. Ulr. CLXII.)

Item daz ein yeder, die wider die gemain oder aus der gemain, die da sindt an vrsach der gemain[1]), oder wider die official oder amptleut der gemain von irs amptswegen onrechte bort oder schantliche wort sprechent oder redent, die sollen verliessen zw einer yeden fart, so sy das thundt, C ß ₰ vnd auch minder nach verdienen der schuldt vnd auch nach verdienen der person vnd auch nach dem willen des herren oder der an seiner stat ist; vnd ob er die den nit mag beczalen, so sol man in ze vntrist in den turen legen, vnd dar in sol er liegen xv tag oder mer nach dem willen des herren. Fol. 40.

Vergleiche Rechtsbrief für Curzola 1271. Hormayr a. a. O. S. 460.

Item Statuimus quod si quis uir uel mulier dixerit inter se uerba iniuriosa iudicibus aut consiliarijs, uel alijs officialibus, uel alia malefacta que non sunt ante scripta in predictis capitulis, sit in prouidencia domini Comitis, et duorum de consilio, cum quibus Comes uoluerit habere consilium, et tantum Soluat inferius per ratum quantum est minus iniuriosum maledictum, de malefacto, et persona que passa iniuriam maledicti uel malefacti, si reclamauerit, habeat medietatem bauni.

Dann S. 470:

Item Statuimus, quod quicumque dixerit uel fecerit aliqua uerba iniuriosa iudicibus, uel consiliariis, uel ministerialis, uel alicui nuncio, quem Comes, uel vice Comes mitteret perdat yperpera ij que uenire debeant ad Comitem, et si suprascripti concordarent se ad invicem ad hec ut Comune posset sua banna admittere, sic admittere debeat yperpera q. quod uenire debeat in Comune pro quilibet.

152. Daz chainer die ampter, die ym nit zw gehoren, sol aus richten.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 107, jedoch blos de venditione pannorum. Vergl. auch Stat. 86. — Dagegen hat das Stat. Ulr. c. CCXCVIII den Titel: De forensibus non debentibus officia ciuitatis exercere, spricht aber ebenfalls nur vom Betrieb der Gewerbe.)

Item daz chainer aus dem pistumb sol nicht das ampt der richter, der noder oder der vorsprechen treiben in der stat Trint, daz er vorsprech oder radt, noch tucher verkauff noch verschneidt nwr alain in marckten oder zw kirchtagen; aber ale andre ampt vnd gewerb mogen die ausseren oder geste in dem lant treiben; sy sein von welchen landen sy sindt; die pues ist x lb ₰, vnd nicht desterminder sollen sy gelassen werden zw den vorgenanten ampten.

153. Wie die amptleut pey iren amptaren sollen peleiben.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 92. — Stat. Ulr. c. CCXCIX.)

Item daz alle amptleut, die erwelt werden von dem rat vnd von der gemain der stat Trint, sullen gestät pleiben pey iren amptaren iiij monat, vnd viij tag vor sindt sy pflichtig das ze verchunden vnd sagen zw der herschaft pey einer pen x ß ₰, vnd vber die iiij monadt der czeit sol er sich des ampts nicht vnterbinden pey einer pen C ß ₰; vnd wer da wirt erwelt, jnnerhalb eins jars czw einem ampt[2]) der mag nit erwelt werden, vnd ob

---

[1]) vel contra aliquos officiales de communitate *sive aliquos officiales communitatis* (sic).

[2]) ad aliquod *aliud* officium.

erweler sindt, die amptleut erbelent, vnter in selber mogen sy nicht amptleut erwellent.

154. Von marckstain seczen.

Item daz niemant sol marckstain seczen jn fremden ackern oder wisen zw chainer czeit, vnd wer da wider thut, der sol geben ze jeder fart lx ℔ ₰, vnd zbir so vil ist er pflichtig zw geben dem, dem er schaden gethon hat.

Vergl. Ed. Roth. c. 236. *(De terminus effossus.)* Si quis homo liber terminum anticum exterminaverit, et provatum fuerit, sit culpavelis solidos octugenta, medietatem regi, et medietatem in cujus finem terminum fuerit. — c. 237. *(De servus qui terminum effosserit.)* Si servus alienus terminum anticum exterminaverit, morti incurrat periculum, aut ematur cum quadragenta solidis.

155. Daz sy nicht kauffen sollen vor der stat, das man hinzwe fuert.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 69. — Stat. Ulr. c. CCLIX.)

Item es sol chain person nicht kauffen lebendigs flaisch, noch todts, noch kass, noch huner, noch frucht, noch kuchenflaisch an chainerlay stat aus der stat Trint von chainem nicht, der das furent ist zw der stat, also das der furer ist auff dem weg zw kumen zw der stat; vnd wer da wider thut, der verleust das gut, das er gekauft hat, vnd ein yeglicher mag klager sein, vnd man sol ym glauben pey seinem gesworen ayd, ob er eins guten spruchs ist mit einem zeugen. Vnd er sol haben den dritten tail des pans in den nachgeschriben capiteln.

Stadtrecht von Meran 1317. (Z. f. d. A. Haupt VI, 414.)

II. *Daz sint diu gesetzede von dem korn.* Ez sol nieman, burger noch gädemler noch ander ieman, keinerleie korn noch smalsât ûzerhalbe der stat noch indert anderhalben iht koufen noch verarren, daz man zuo der stat füeret oder treit veile, wan niur aleine ûf dem kornmarkt ân in den zwein frîen jârmerkten, bî flust des selben kornes, halbez gevalle dem gerihte und halbez der stat. — Dann X. *Daz ist das gesetzede über das fuoter.* Ez sol weder burger noch gedämler noch ander ieman in der stat ûf kein fuoter niht lîhen vorhin koufen noch verarren, wan daz man daz fuoter sol lâzen füeren unde tragen in die stat ûf den kornmarkt, ez sol ouch nieman für die stat dar nâch niht rîten noch gên noch keinen kneht noch boten darnâch niht senten ûf die strâze durch koufens willen.

156. Daz man das fueder auff den placz furen sol.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 42. De blado ad vendendum conducto ad plateam discargando. — Stat. Ulr. c. CCXXXI.)

Fol. 41. Item wir seczen vnd orden, daz alles getraid, das ausserthalb der stat ist, sol gefuert werden in die stat Trint vnd sol auff dem placz niedergelegt werden vnd nicht anderswo; die pen ist v ℔ von einem yeden stär, vnd verleust das drayt, vnd chainer jnnerthalb noch ausserthalb der stat in der gepiet Trint sol jn nemen oder verhalten in seinem haws pey der vorbenanten pen, noch chainer sol kauffen in eins anderen namen.

Stadtrecht von Meran 1317, Z. f. d. A. VI, 423.

Ez sol ouch nieman ûzerhalben der stat daz fuoter nindert inlegen in kein göu noch verbergen noch heimlich in die stat füeren noch mit ander ieman ûzerhalben

der stat pflihtteil noch gemein noch geselleschaft niht haben, ûf in ze koufen, bî pêne des fuoters und zehen pfunde, halbiu dem gerihte und halbiu der stat.

157. Daz chainer in einem tag vber vier stär futer kauffen sol.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 43. De blado non emendo vltra quattuor staria in die. — Stat. Ulr. c. CCXXXII.)

Item das chain person es sey burger oder auslender sol kauffen noch haissen kauffen auf dem placz vber iiij stär pey dem tag pey einer pen xx ß ₰ vnd verleust das draidt fur yecz star an vrlaub des bischoffs.

158. Daz chain mulner sol fueter kauffen noch traidt.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 44. — Stat. Ulr. c. CCXXXIII.)

Item daz chain mulner sol nicht traidt kauffen noch schaffen zw kauffen, noch sol gen zw dem massen pey einer pen xx ß ₰ fur ein yeglich stär, vnd verleust das getraidt.

159. Daz die trager nit komen sullen zw den massen.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 44. — Stat. Ulr. c. CCXXXIII.)

Item daz chain miller noch trager kumen sol zw den massen oder vren [1]), daz er wel traid kauffen ainem anderen, vnd sol auch nit hin zwe nahen, es sey dan das traid verkauft, vnd das sy geruft werden, pey einer pen x ß ₰ zw einer yeden fart.

Item wer da chumpt auff den placz, es sey fraw oder man, vnd spricht, sy hab zw arbaiten, der sol geben V ß ₰ par.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 45. — Stat. Ulr. c. CCXXXIV.)

Item die müller sollen nicht reiten auff dem koren oder traidt oder auff dem mel [2]), vnd wer da wider thut, der sol geben V ß ₰ par.

160. Daz man fremde wein nicht in die stat sol fueren.

(Vergl. L. III, De criminalibus c. 117, das bedeutend erweitert ist. — Eben so Stat. Ulr. c, CXCI.)

Item daz chain wein, der ausserthalb des bistumbs ist gewaxen, noch nicht kauft noch gefurt berdt jn das pistumb noch in die stat Trint pey einer pen verliessung des weins vnd x lb ₰ fur ein yedes fueder, nwr es sey alain wein von Fornacz oder Maluasia [3]).

Der Malvasier scheint in Tirol sehr beliebt gewesen zu sein. Vergl. Stadtrecht von Meran 1317. Haupt, Z. f. d. A. VI, 417. Man sol ouch den Kriechel und Rômâner schenken ein ganzez trinken umb zwêne zweinziger und ein halbez

---

[1]) ad vrnas bladi seu sachos.

[2]) equitare super bladum: aut farinam.

[3]) exceptis tamen maluasia et vino cretensi, quod impune conduci possunt ad ipsam ciuitatem, *ut ab antiquo est cousuetum.*

trinken umb einen zweinziger, und *Malfasier* ein trinken umb drî zweinziger und ein halbez'trinken umb anderhalben zweinziger.

Über Fornace (Fornas communitas) sieh die Urkunden von 1183, S. 48, 214, S. 272, 274 im Cod. Wang.

161. Wie man die scheff laden oder entladen sol.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 109. — Stat. Ulr. c. CCC.)

Item daz chainer nicht sol laden oder entladea schiffung mit etlicher kaufmanschaft in Vela [1]) oder da pey oder anderswo, nwr alain zw den vrfaren [2]) zw Trint pey der pen l pfunt ₰ pär.

162. Von den die da payssen.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 110. — Stat. Ulr. c. CCCI.)

Item daz die paysser [3]) nicht sollen payssen [4]) in prayen oder in den pan [5]) Fol. 42. vncz auff vnser frauen tag jm september, vnd wan die selb hochezeit oder tag verget, so mogen sy payssen mit mynderen schaden also, das sy albeg nicht dar ein reiten [6]), wiewol das ist, daz sy sindt in dem feld da pey; die pen ist C ß ₰ par.

163. Daz man vnder Trint etlichs nit fueren sol.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 3. — Stat. Ulr. c. CXCV.)

Item wir seczen vnd orden, daz chainer nicht sol fueren weder holcz, noch tawfen [7]), noch rayff, noch spalten, noch schaiten, noch vnslit, noch swein von Trint vnder sich an vrlaub des pischoffs; vnd ob ainer da wider thut, der verleust das holcz oder als vil das holcz wert ist, vnd geit xl ß ₰ par.

Im Jahre 1209 (Cod. Wang. Urk. 79) belehnte der Bischof Friedrich von Trient die Gemeinde Trient mit dem Rechte des ausschliesslichen Kaufes und Verkaufes von allem Holz und Pech oberhalb Trient.

164. Das holcz von rinnenden wasser.

(Einige Ähnlichkeit damit hat Stat. Ulr. c. CXCVI.)

Item daz chainer nicht sol fueren holcz, das da genomen wirt auf den rinnenden wassern ob Trint pey der pen, als oben geschriben ist.

König Heinrich's Marktrechte für Prutz im oberen Innthale (Hormayr, Sämmtl. Werke, II, S. CXXII, Urk. LXI). Auch wellen wir, daz der Pach daz Sand Christain dehain Hal Holz nicht treyben sol, ob sich das eruindet, daz ez vnserm gericht Schedlicher ist, dann es vnserm Hall gefrumen mach.

---

[1]) in villa.

[2]) in vadis ipsius ciuitatis.

[3]) aucupes siue paysatores.

[4]) aucupari siue paysare.

[5]) in mileis, pannicis, et aliis bladis.

[6]) non audeat intrare campum a blado.

[7]) doue.

165. Die getraid aus dem pistumb fueren.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 111. — Stat. Ulr. c. CCCII.)

Item daz chainer nicht sol fueren traid aus dem pistumb an vrlaub des herren [1], anders er verleust das traid, vnd die klager sollen haben halben tail vnd der herr den halben tail, vnd nicht desterminder sol er gestraft werden von der herschaft.

Vergl. Rechtsbrief für Curzola 1271. Hormayr a. a. O. S. 466.

De extractione bladi extra ciuitatem. Item Statuimus, quod quicumque extraxerit frumentum, uel blaua, uel legumina, extra Ciuitatem et insulam, uel extraneis uendiderit ad portandum extra, in alias partes, uel alienas prouincias perdat totum frumentum, uel blaua, uel legumina, qui sine precepto Comitis fecerit hoc, aliquo modo uel ingenio, et qui accusauerit habeat terciam partem, uel apprehenderit, terciam blaue.

166. Die leiplich narung aus der stat fueren.

(Vergl. L. II, De syndicis c. 112. De conducentibus victualia ad ciuitatem. — Stat. Ulr. c. CCCIII.)

Item wir seczen vnd orden, daz ein yegliche person von der stat oder pistumb oder gepiet Trint oder von anderen steten, tälen vnde enten [2], aus genomen die da sindt jn der ächt der stat zw Trint, vnd wider die zwe spruch gehabt, mochten sein sicherlich vnd freylich an alle zwe spruch vnd widerred leib narung [3] zwe fueren in die statt, pistumb oder gepiet oder herzogthum oder grafschaft, gen Trint komen mogen, da ze sten oder wider haym ze kumen oder ze faren, jn ze geben sicherhayt leibs vnd guts, daz sy mogen kumen vnd wider haim ze faren an alle wider red, alle die da zwe fueren leiplich narung. Doch sullen sy kain gekaufts guet nicht ausfuren aus dem pistumb oder gepiet oder grafschaft noch aus der stat Trint, weder sie selber noch ander leut von yren wegen, ausgenomen pfenning oder ander gelt, golt oder silber, das sy gekauft haben von dem guet, das sy hin gegeben haben von der leib narnng, die sie gen Trint gefuert haben; vnd an alle andre dinck sollen sy raitung thun, ob sy etwas schuldig sindt ze geben den purgern vnd auch den, die da sindt von dem pistumb, wie wol das ist, daz sy haben besunder freyhait eines marckts oder einen ausczug [4], den sy mechten furlegen, daz sy nicht weren aus dem gepiet zw Trint [5].

Hormayr, Sämmtl. Werke, II, Urk. LXV.

König Heinrich gibt der Gemeinde von Bormio ein sicheres Geleit auf die Jahrmärkte zu Glurns ab anno 1317.

Veniendo, stando, et redeundo in personis et rebus nostram concessimus et concedimus Securitatem, affidanciam et conductum, exceptis forbannitis nostris et eis, qui pro justis debitis possent rationabiliter occupari.

---

[1] sine licentia consulum.

[2] et de omnibus alijs locis, et partibus.

[3] victualia.

[4] non obstante priuilegio fori: vel aliqua alia exceptione.

[5] quod non essent de jurisdictione Tridenti.

In der zwischen Heinrich von Brixen und seinem Advocaten Albert Grafen von Tirol beschworenen pax, die für das ganze Bisthum Brixen bis an die Grenzen des Bisthums von Trient gelten sollte, vom Jahre 1229 (Hormayr, Krit. dipl. Beitr. zur Gesch. Tirols, II, Urk. 78) wird den Kaufleuten und Reisenden ausdrücklich Friede und Sicherheit auf den Heerstrassen zugesichert. Eine Beleidigung derselben, ein Diebstahl oder eine Pfändung ohne Richter wird an dem Übelthäter (stratae ruptor) wie ein Strassenraub gestraft.

Fol. 43.

I. Hie vahen sich an die newen statut.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 132, ohne den Eingang, mit der Überschrift: De publicis factionibus soluendis. — Eben so Stat. Ulr. c. LXXXVIII.)

In Xristi nomine amen. Am montag des x tags aprilis jn des pischofs palast jn gegenburtigkait des erbirdigen vaters Johannes von den gnaden gottes pischoff zw Copralan vnd die beschaiden weysen man Niklas pfarrer zw sandt Blasien aus castellan, Jacobus von der stat Cremona vnd Ewidonus von der stat Pauia richter in weltlichen sachen vicary der stat zw Trint vnd ander vil, die dar zw gepeten vnd geruft sindt, Wir Bartholome von den gnaden Gocz bischoff ze Trint wir seczen diez geseez vnwiderruflich, daz man vmb ein vnd vmb ander guter, sy sein beweglich oder vnbebeglich, wie sy genandt sindt, ausgenomen do klag von ist, die gelegen sindt in vnseren pfarren oder anderswo wo sy gelegen sindt, die da vnserem weltlichem gericht vntertanig sindt, die nucz, die jn nun sindt aufgeseczt oder hinfur berden auff geseczt von vnseren amptleuten [1]), wie die genant sindt, jn welchen pfarren die huben gelegen sindt, nach irer schaczung sollen ganczlich peczalt werden nach dem willen der amptleut der selben yecz gegenburtigen oder hinfur kunftigen, daz die guter eins yeglichen, der die vor gesprochen nucz vnd gult nit gelten oder sich vnterwinden oder da wider seczet [2]), sy sein gesessen an den pfarren darin die guter liegent oder nit, si sein gesessen, vnter wem sy siczen, so sollen sy durch die amptleut dar zwe gehalten werden, daz sy die sum der nücz gancz beczalen, anders sy sollen von den guteren gestossen werden. Durch welchs gepots behaltnus wegen die purger zw Trint vnd die, die nach alter gewohnhait von disen czinsen vnd nuczen sich entschuldigen, wir bechennen, daz sy der nicht schuldig sindt ze geben [3]), ausgenomen, ob ein gemain durch yr aigenschaft oder durch boshait willen, die sy getan vnd begangen het, hieten aufgeseczt ein steur oder ein sampnung vnter in selber [4]); die nit gesessen sindt jn den vorgenanten pfarren, die sindt auch nit pflichtig ze geben die collecten oder stewr. Anno domini M° vij jndiccione quinta etc.

Fol. 44.

---

[1]) factiones impositas hactenus: et imponendas syndicis: antionis: iuratis: et alijs officialibus etc.

[2]) qui ipsas factiones facere soluere: et subire recusauerit.

[3]) Ad cuius statuti: siue edicti obseruationem ciues Tridenti: vel alios priuilegiatos: siue illos, qui secundum antiquam consuetudinem a dictis factionibus excusantur: decernimus non teneri.

[4]) aliquam collectam inter se.

II. Hienach vahen sich an die newen statut des pistumbs vnd der stat Trient. Des ersten: wie man ein yede person laden sol, vnd wie das sol beschehen.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 7. — Stat. Ulr. c. I.)

Item zum ersten seczen wir vnd orden, daz ein yeglicher jn woner der stat Trint jn burgen vnd vnter den burgen [1]) der sol vnd mag geladen werden fur ein yeglichen, der in vordrunt ist vnd vber in klaget vnd vber in clagen wil, aine mit seinem leib oder zbir [2]), aber nicht zw einem tag besunder zwain tagen; vnd ein yeglicher, der wonet jn dem gepiet zw Trint, der sol vnd mag geladen werden leiplich mit seiner person [3]) zw dem haus, der vber in klaget oder klagen wil, zw einem mal; vnd ein yeglicher, der da nicht gesessen ist jn bistumb, sunder er ist hin vnd her wandrent, sol vnd mag leiplich geladen berden, ob er gefunden wirt, vnd daz es dem gefelt der vber in klagt, anders er mag geladen werden vnd gefordret mit lauter stym vor dem palast zw Trint, daz er chom vnd sich erczaige vor dem richter oder vor vnserem yeglichem oder vnseren nachkomen oder vor vnserem amptman einigsmal auf einen etlichen tag, den ym der richter seczent ist, daz er sich bantwurt gegen dem, der vber in klagent ist oder der vber in klagen wil, vnd die ladung vnd furpot sollen in allen vor allen gehabt werden fur ein bebegnus [4]), vnd ist auch rechtlich, vnd die vorgeschriben stuck sollen haben stat in allen sachen oder handlung, in welchen es ist; das selbig zw versten albeg, daz da von dem man geredt wirdt, vnd ist das selbig nicht zw versten von dem beib; vnd die vorgeschriben gesaczt vnd gesprochen haben stat in allen fällen vnd in einer yeglichen sach, an welchem fal oder sach wan ain person pitt den richter oder vnseren official oder amptman oder vnser nachkomen, daz er werdt gefunden zw laden, also daz wider sy nichts mag furgelegt werden oder ausgeczogen, sunder als ein genugsamer vnd als ein gerechter oder eleicher in allen vorgemelten stucken vnd sachen genugsam vnd recht vnd eleich wirt gesprochen, mit dem gemain rechten alle freyhait hindan geseczt [5]), doch daz ein yeder scherg hab das gepot von dem vicario oder des richters [6]) oder eins andern amptmans, mag geladen ein yede person zw der vordrung einer yeden person vnd sich zw verantburten vor recht.

Vergl. Rechtsbrief für Curzola 1271. Hormayr a. a. O. S. 460.

De uocatione ad placitum super maleficio. Statuimus quod quicumque uocatus fuerit super maleficio uel maledicto, per preconem preconizando in platea, si non uenerit ubicumque fuerit sub termino sibi assignato sit culpabilis, et portet illam pennam secundum modum et ordinem statutum de antedictis uel maleficiis superioribus.

---

[1]) burgorum et sub burgorum. videlicet. molendinorum et aliorum facientium cum burgis sancte Crucis. Pedecastelli: et sancti Martini.

[2]) semel tantum personaliter. Uel bis ad habitationem.

[3]) oder? zw dem haus, personaliter uel ad habitationem.

[4]) pro sufficienti et legitima habeatur.

[5]) jure communi et statuto aliquo non obstante.

[6]) Saluo quilibet preco intelligatur habere mandatum a potestate et officiali: seu quod preco possit sine requisitione aliqua potestatis etc.

Item Statuimus quodsi aliquis uocatus fuerit ac rationem, de mandato domini Comitis per suum nuncium, siue uerbo preconis, siue per alium hominem cum Sigillo, et non uenerit cadat de iure suo, super querimoniam sibi facta, tanta nisi iustum habeat inpedimentum de quo se mandet excusando coram domino Comite, et comes cum maiori parte iudicum prouideat super illo inpedimento, quod si iustum fuerit, det Sibi terminum largiorem in prouidencia domini Comitis.

III. Von empfrendung, die beschehen.

(Vergl. L. II, De civilibus c. 3. — Stat. Ulr. c. IV.)

Fol. 43. Item wir seczen vnd orden, daz alle empfrendung[1]), die da hin fur geschehen von den jungling, die da sindt hinder xxv jaren, von den guteren, die da vnbebeglich sindt, das ist zw versten, daz recht vnd klag mogen peschehen vor dem richter jn gegenburtigkait der nachsten freunt des junglings, das die empfremdung der guter[2]) ist beschehen, vnd ob er nicht die nachsten frewnt het, vier, die guet frewndt sindt des junglings oder ander richter oder vor dem vicary; vnd ob die wal anders geschäch, ob halt gesworen da zbischen wurdt, dennoch mag die entpfremdnus verbent werden[3]), daz sy geuarlich geschehen sey dem jungling ze schaden, vnd der jungling getrogenlich vnd gewarlich dar zwe gebeist vnd gefuert sey, daz er sein hab empfremdet hat vnd daz daz dar vmb gewarleich gesworen sey, vnd daz daz endt vnd die empfelhung, die da geschehen ist durch den jungling seinen hueter oder versorger, ee er hat volendet das xxv jar, mag geschaczt werden, sy sey mit geuard geschehen, vnd daz der jungling darzwe sey betrieglich vnterweist oder gelert worden, daz er daz guet empfremdet hab, vnd daz auch der ayd, der gesworen wirt, auch falsch sey gesworen. Das mag da pey verstanden werden, daz er villeicht vor forchten oder petriegleich dar zw genott sey vor der vorgesprochen czeit; vnd vmb den verainten müet[4]) vater vnd mueter, frewnt oder nachpawern, die dar zw erwelt sindt, nach gegenburtigkait[5]) willen des vicary, sol man nichts foderen noch nemen von kainen, die yez genant sindt; vnd ob da wider geschach, der, der etwas neme oder nimpt, ist pflichtig das fierfaltiglich wider ze geben.

Eine ähnliche Bestimmung findet sich rücksichtlich der von einem infans geschehenen Veräusserungen und Verpfändungen im edictum regis Liutprandi c. 58. Si infans dum infra aetate est res suas cuicumque vindederit aut infiduciaverit, et postea cum in legitima aetate venerit secundum legem cartolam ipsam irrumpere voluerit, et in rebus ipsis introire: non habeat pontificium qui emit aut infiduciavit, quod dederat requirendum: quia quando conparavit aut infiduciavit tunc debuit perspicere quia puer ipse intra etatem erat, et contra legem faciebat: et posteus constitutum est, ut qui intra etatem fuerit menime vindere aut infiduciare possit, talem causam eum habere dicemus qui emit aut infiduciavit, qualem et ille habere vedetur qui de servo aut aldione emere aut infiduciare dignuscitur.

---

1) omnes alienationes.

2) vbi talis venditio fieri contigerit.

3) talis alienatio non valeat: et sit nulla ipso iure: et presumatur ipsa alienatio fraudulenta: et in damnum minoris facta.

4) et pro dicto consensu parentum etc.

5) nec propter presentiam eorum: uel iudicis etc.

IV. Von gerhaben vnd procuratoren.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 12. — Stat. Ulr. c. V.)

Item daz ein yeder mag verstanden werden vnd ist ein volkumer hueter oder gerhab vnd versorger [1], der vor dem richter geseczt ist, vnd anklager vnd amptman, der geseczt wirt von der gemain [2], vnd ein schaffer [3] sol gesetzt werden von einem grosseren vnd elteren xxv jar vngesworen, oder von einem elteren parteiman [4] mit gesworem ayd, ze kriegen oder sachen folfuren vnd ze beschirmen ander hochczeit des rechten vnterbegen ze lassen [5], ausgenomen es baren sach daz daz pepoten wurd besunderlich [6], in belchem ein yeder schaffer, klager, amptman vnd versurger sol verstanden werden, vnd daz er gnugsam sey, ob er geseczt ist ze kriegen oder zw den sachen ze arbaiten vnd zwe beschirmen mit einem besunderen pot [7] in den zwlauffen oder fallen, dar in ym gepoten wirt besunderlich, also das er wider die vorgesprochen nichts mag fur geben oder ausczihen [8], vnd es sol das recht gehabt haben volkomen von gemain rechten vnd gesaczt, vnd mag kain gesaczung da wider stan [9]. Fol. 46.

Beispiele einer schriftlichen Vollmacht sieh im Cod. Wang. 76 vom Jahre 1208, 113 v. J. 1212, 161 v. J. 1233. . . . eumque tanquam in rem suam procuratorem constituit, ut possit ita causari, petere et excipere et omnia facere, que ipsa domus (? wohl ipse dominus) posset, succedendo in suum locum et jus.

V. Aber von procuratoren.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 15. — Stat. Ulr. c. VI.)

Item wir seczen vnd orden: ob das ist, daz der herr vor rechten ist mit [10] seinem schaffer, es sey vor versprechung des kriegs oder hin nach [11], vnd er kumpt vor gericht, ob er halt volfurt, so mag er in nicht wider ruffen daz vorsprechen mit dem, daz er sich selber last sehen vor dem rechten ainis oder mer, nur alain er wider ruff seinen schaffer offenleich vor dem rechten.

VI. Von den, die vber xxv jar sindt vnd anderen.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 11. — Stat. Ulr. c. VII.)

Item wir seczen das ein yeder, der elter ist dan xxv jar [12], mag gegeben werden vnd geseczt ein hueter: einem stumen, einem ungehorenden, einem

---

[1] tutor vel curator.
[2] et actor et syndicus ab vniuersitate constituti.
[3] procurator.
[4] vel a pubere.
[5] alia iuris solemnitate pretermissa.
[6] in quibus mandatum exigitur speciale.
[7] cum speciali mandato.
[8] opponi non possit seu excipi.
[9] jure communi uel statuto aliquo non obstante.
[10] per.
[11] siue ante litem contestatam: siue post.
[12] quod maior viginti quinque annis possit dari et constitui curator.

zornigen [1]) oder einem vertuer seines guecz, einem gewissen gut vnd einer gewissen sach [2]) vnd auf ein volkomne czeit an alle erfindung newr gesaczt vnd alle hochczeit der recht; ze glicher weis [3]) ein yeder, der da elter ist dan xxv jar, der mag gegeben werden vnd geseczt ein hueter oder schaffer einem oder vber ein gebis gut vnd einer gewissen sach vnd auff ein gebisse czeit an alle auffsacz einer newen aufsaczung oder gepot [4]), vnd er sol von disem gewalt oder schaffarey nicht genomen werden, vnd ob etwas da von genomen wirt, daz wirt verstanden, daz es gewarlich genomen wirt etc.

VII. Die ym rechten auff vnd ab geseczt werden [5]).

(Vergl. L. I, De civilibus c. 17. — Stat. Ulr. c. VIII.)

Item wir seczen: ob ein person kriegt oder beschirmt vater vnd muter oder als sun vnd tochter oder als pruder vnd swester einer person, sy sey lebendig oder todt, vncz auff der virden sipt oder stappfel, gelaubt man, daz sy aufsteigent ist oder absteigent oder swester oder pruder der selben person, ob er das seczent ist in den willen oder muet des richters [6]), also das notdurftig ist ze haben weysung der brieff, vnd von den vorgenanten sachen ist genug beysung alain von sag wegen oder ruems, ausgenomen ob krieg wäre vnter etlichen person, die da kriegundt sindt vmb den erbtail eins anderen menschen, der sprechent ist, es gehore der erbtail zw ym, dar vmb das er nachster freunt ist, so mag leichtlich [7]) weisung geschehen nach gewohnhait vnd gesacztung des rechten vnd der stat zw Trint.

VIII. Von furladen zum rechten [8]).

(Vergl. L. I, De civilibus c. 19. — Stat. Ulr. c. IX.)

Fol. 47. Item wir seczen vnd orden: ob für pracht wirt ein sach geschriben, dar vmb gerecht wirt von des ampts wegen des richter pey einem yeglichen richter oder amptman oder vnser nachkomen in den lauffen, jn den si furpracht sollen

---

[1]) furioso.

[2]) carentibus intellectu certe rei: certe cause et ad certum tempus sine confectione inuentarij: qualibet iuris solemnitate pretermissa.

[3]) et eodem modo.

[4]) sine alicuius inuentarij confectione.

[5]) De ascendentibus vel collateralibus personis legitimandis in officio.

[6]) Scheint zu fehlen: also daz nicht notdurftig ist ze haben weysung der brief; ob er es aber nit seczt in den willen des richters etc., si hoc sederit in animo iudicantis, quod probationes alique non requirantur; si uero non sederit in animo iudicantis: ita: quod probationes alique requirantur: fiant coram iudice: coram quo questio ventilatur: summarie sine capitulis et positionibus.

[7]) liquide.

[8]) De litis contestatione.

werden, also daz doch furladung geschee [1]), vnd ob die person nit fur recht kumpt zw der czeit, als si furgeladen ist, vnd wan die ladung verschriben ist von dem offen schreiber zwe der anklag vor dem richter oder amptman, vnter belham oder pey belchem sich die sach verlauft oder die furladung, oder der tail nicht fur ist kumen, verleust die gewer oder das recht, vnd es sol verstanden werden, daz geantwurt ist der pet oder klag mit laugen oder nain sprechen, vnd man mag furpas mit dem rechten komen, ob der krieg oder das recht vergwist wär zbischen peden tailen [2]), belcher krieg icz vergwist ist, vnd sol auch verstanden werden, daz der krieg auf peden tail ist vergwist rechtlich; vnd ob das ist, daz der wider tail oder der schuldig zw rechter czeit kumpt fur recht, als ym an ist gesagt, der sol sich verantwurten, dar vmb er wirt gefragt vnd dar vmb er fur recht geladen ist, vnd sol das recht elich oder redlich vergwissen [3]), vnd sol chains auczugs nicht achten, welche antwurt sol gehabt werden fur des kriegs vergwissung, vnd man mag damit handeln, als oben geschriben stet, als ob der krieg rechtlich wär vergwist; vnd ob er nichts antwurten wil, vnd der krieg vor gewist ist, der sol frumen dem, der nicht da ist, vnd man sol da mit gefaren, als oben geschriben ist.

IX. Ob krieg vnter ainer freuntschaft aufferstund.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 6. — Stat. Ulr. c. X.)

Item wir seczen vnd orden: ob indert ein klag oder krieg hin fur auferstundt vnter den person, die hernach geschriben stendt, die freuntschaft zw einander haben jn der stat vnd gepiet ze Trint, als dan sindt: die vber sich vnd vnter sich gefreundt sein [4]), als vater vnd der sun, een vnd geschwisterget kindt [5]) vnd des gleichen [6]), die da sindt in der lynie von der muter vnd dem vater, die freuntschaft zw ein ander haben vncz auff die anderen freunt verschlossenlich oder ein vetter oder ein muem oder geswisterget kint oder aydem oder swiger oder geswisterge kint vud zbischen man vnd weib oder zbischen der freuntschaft, als her nach geschriben stet besunder zbischen swager vnd swagerin vnd sweher vnd swiger oder zbischen vetter vnd muemen [7]), albeg zw versten: das mandlich pild begreiffund ist daz weiblich — ist schuldig der

Fol. 48.

[1]) Item statuimus et ordinamus, quod producta petitione: seu libello in qualibet actione seu officio iudicis coram quolibet iudice: seu officiali nostro: vel successorum nostrorum in casibus: in quibus produci debet citatione premissa.

[2]) ac si lis esset inter partes legitime contestata.

[3]) litem legitime contestando, exceptione aliqua non obstante que responsio habeatur pro litis contestatione: et si respondere recusauerit: et litem legitime *non* fuerit contestatus, reputetur pro absente: et procedatur vt supra.

[4]) inter ascendentem et descendentem.

[5]) ataum et nepotem.

[6]) inter collaterales ex linea paterna vel materna coniunctos quod intelligatur usque ad duos consanquineos inclusiue, videlicet natos ex primis consobrinis: vel inter patruum seu amittam: vel nepotes: vel inter auunculum et materteram et nepotes.

[7]) videlicet inter socerum et generum: vel nurum: vel inter cognatos et cognatas.

richter oder official, der yezunt ist oder zw der selben czeit wirt, dar zw noten die vorgenanten krieger redlich vnd leiplich [1]) erwellen zben gemain freunt, die da suenent vnd schlechtlich an krieg vnd recht zw aller czeit vnd stat, es sey feiertag oder nit feiertag [2]), daz pede tail gegenburtig sein, vnd welcher tail nicht da wer gegenburtiglich, der sol gefordert vnd geladen werden von allen berchen vnd sachen durch das recht zw erchennen vnd follenden des oder den krieg. Vnd sollen ein pen auff seczen jn jren vrtail, welche pen der tail, der das nicht halt, daz da getadingt wirt von den erwelten, oder ob ainer nicht gehorsam wär den erbelten oder iren tadigen, als oft sol er die pen geben, als oft er da wider thut, vnd nichtdesterminder dise tading [3]) sol pey irer kraft beleiben, vnd was die vorgenanten erwelten in der klag tadingen, sprechen oder seczen, das sol gehalten werden, vnd sol der herr vicary oder official, der dar vmb besucht wirt, alles das mit der arczney des rechten pieten, daz das gehalten werd, vnd sol pede tail noten, daz sy das volbringen vnd aigenlich halten; kain geding mag da wieder nit sein [4]), als ob von disen tailen als yn die erwelten als in die, den der krieg in die hent ist geben vnd in gemain voreiner wer volkomenlich versprochen; vnd ob die zben erwelten nicht einig werden jn iren tadingen, die vorgenanten tail muegen vnd sollen erbelen den dritten jnner fier tagen ze raiten von dem tag, vnd welchem [5]) die zben erbelten von der vnenikait werdent geoffenbart vns oder vnseren nachkomen oder vnsern vicary; vnd ob daz das die vorgenanten tail mochten nicht ainigt werden von dem dritten in der vorgenanten zeit oder ende der fier tage, so sol durch vns oder vnseren vicary erwelt werden der dritt in der weyse oder mas, als die weysen erwelt werden [6]), die klag empfolhen werden, daz sy dar jn raten, vnd was der maiste tail der vorgesprochen dreyr die also erwelt sindt spricht oder vber ain wirt, das sol gepoten berden, daz Fol. 49. es volbracht werdt, vnd daz es von allen tailen gehalten werden, als oben geschriben ist. Vnd dar nach wir vnd vnser nachchomen oder vnser vicary jnner einer czeit nach irem willen sollen sy seczen vnd sullen sy dar zw treiben oder noten die vorgenanten erwelten, daz sy dar vmb erchenen vnd die sach vollenden zbischen den tailen von der klag vorgemelt oder perurt, vnd das mag verstanden berden von den kriegen, die yezunt stendt oder nachchunftig auff erstendt.

---

[1]) realiter et personaliter.

[2]) qui summarie et de plano absque strepitu et figura iudicij quolibet loco et tempore feriato et non feriato in vtilitatem hominum introducto infra tres menses continuos a die acceptationis compromissi.

[3]) dicta diffinitio.

[4]) nulla appellatione: nec ulla contradictione obstante: ac si per dictas partes in dictos electos tanquam in arbitros et arbitratores et communes compositores fuisset plenissime compromissum.

[5]) a quo.

[6]) ea forma; qua eliguntur sapientes: quibus questiones ad consulendum committuntur.

X. Von czeugenschaft, die beschehen sullen.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 29. — Stat. Ulr. c. XI.)

Item wir seczen vnd orden: wan das ist, daz krieg vergwist ist, als oben geschriben ist, es sey wahrhaftlich oder tuglich [1]), vnter was person das sey, daz ein yeder tail sol vnd mag sein weisung tuen [2]) jnner xx tagen ym die nucz zw machen [3]), also daz die zewgen sweren vnd nider legen in den vorgenanten xx tagen, doch daz der richter oder der vicary oder official, vor dem die klag beschicht, mag man ein minder zil auff seczen mit dem, als die sach erchant wirt [4]), also das man lueg an die sach, ob sy erberg sey oder nit; vnd sollen verstanden werden die nuczperen tag: ausgenomen die tag, dar an man pilleich nit rechtunnt, vnd an den der richter oder vicary oder official, vor dem sich die klag verlawft, nicht kumpt oder peleibt an die banck seins officy ampts zw den zeiten, so man rechten sol, velch tag der schreiber des richters oder vicarien oder des officials oder eins anderen schreiben, jst pflichtig ze schreiben, an welchen tagen der richter nit ist kumen oder peliben an der panck jn der sachen der klag, also daz von den vorgesagten zw welchen czeiten er in mag finden [5]) pey einer pen xl ℔ ₰ zw einen yeden mal, jnner welich xx tagen jn den ersten fünff tagen der klager ist pflichtig, vnd sol furkumen sein schuld, sein brieff vnd jnstrument [6]), der er genissen wil jn der vorgenanten sach, dar auff er sein willen hat geseczt, vnd der schuldig jnner x tagen, die ym nücz sindt, dar nach ist schuldig vnd pflichtig fur ze komen alle sein auszug, darvmb er verczeucht [7]), vnd brieff oder weisung vnd alle instrument, der er genissen wil, daz er betrieg den willen seins wider tails [8]), vnd dar auff er seczt sein beschirmung; vber welhe zeit als wol der klager vnd der, der beklagt wirt, mag nit furbringen noch ym nucz machen etwas von den klagen, die yezunt berurt sindt. Vnd die vorgenanten stuck sind auch zw Fol. 80. wehalten auch in den klagen vnd sich in den klagen vor den geweren vnd pfanden vnd der sich der pfant vnterwindet.

XI. Von enpfelhung vnd sold der richter.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 42. — Stat. Ulr. c. XII.)

Item wir seczen vnd orden, daz die empfelhung der sach [9]), die hin fur beschehen mag etlichen richtern der gemain der stat ze Trint, die sol geschehen durch den richter oder vicary, vor dem sich die clag verlauft, von willen

[1]) vere vel *ficte*.

[2]) suas probationes facere.

[3]) intra dies *quindecim* vtiles.

[4]) possit minorem terminum statuere cum cause cognitione habito respectu ad qualitatem cause.

[5]) ita quod de predictis veritas quocumque tempore valeat apparere.

[6]) teneatur et debeat produxisse quasdam positiones et capitula.

[7]) omnes suas exceptiones dilatorias: et peremptorias: positiones et capitula etc.

[8]) ad elidendam intentionem actoris.

[9]) quelibet commissio causarum de cetero fienda aliquibus iurisperitis collegij ciuitatis Triden.

peder tail, von trauen oder misstrauen der tailen ze seczen yedem tail so vil purger aus den richteren des gemainen rats ze Trint, daz sy von einen aynig werden [1]). Anders die empfelhung des gerichts sol nicht tauglich sein, noch sol gehalten werden vor rechten; nwr alain die tail oder yer ainer sey saumig in der czeit, als von dem richter wirt auffgeseczt als von dem tritten tag vncz auff die vesper oder von der vesper vncz auff die teicz zeit des andern tags [2]), darnach in welchen lewffen der richter nympt die purger des anderen tails, ob das ist, daz es sey anders gemainclich: nach seinem willen vnd wolgefallen [3]), welher richter, dem die klag empfolhen wirt, er sey alain oder selbander [4]), der ist pflichtig von pet wegen, vnd gehort in an [5]) von pedertail wegen sein rat vber die sach, der er sich hat vnterbunden oder verfangen die auszerichten, geben geschriben vor der panck seins ampts [6]), er sey vicary, richter oder official vor dem die klag furkumpt, jnner v tagen auf das maist, nur alain es verczich sich lenger von willen vnd gunst peder tail; anders er ist fellig von der enpfelnus, die ym empfolhen ist, zw welcher sach er mag nimmer auff genomen werden [7]), vnd daz der soldt seiner vnd seiner gesellen, ob das ist, daz ym mer zw geselt werden [8]), sol ym nicht gegeben werden vnd sol nicht auff steigen die mas oder forem vnser geseczt, die abprechent vnd vernichten den soldt der richter, vnd der soldt sol nider gelegt werden [9]) vnd sol beschidlich peleiben pey dem noder, der die sach verschreibent ist, also lang biss das der richter seinen rat gibt verschriben, verschlossen vnd versiegelten jn der czeit, als ee gesprochen ist, zwe dem stuel des richters oder des vicary oder officials, vnd daz der richter vnd der vicary sol das vrtail geben nach mas oder weiss des rats des dritten tags, nach dem als pald als der rat gegeben wirt oder ist.

Fol. 51.

XII. Daz der richter schuldig ist zwe raten vmb zerung [10]).

(Vergl. L. I, De civilibus c. 47. — Stat. Ulr. c. XIII.)

Item wir seczen vnd orden, daz der richter, dem die klag wirt empfolhen dar jn ratt zw geben, der ist pflichtig vnd schuldig auch rat zw geben von der

---

[1]) de voluntate partium datis per partes confidentibus ipsarum partium: ponendo qualibet ipsarum partium tot confidentes ex ipsis iurisperitis ipsius collegij: vel alijs si in collegio confidentes reperiri non potuerint quod saltem de vno concordent.

[2]) a tertia vsque ad vesperas vel a vesperis vsque ad tertiam sequentis diei.

[3]) et si fuerint omnes partes negligentes, tunc dominus potestas arbitrio suo committat, qui iudex etc.

[4]) siue solus siue sociatus.

[5]) teneatur et debeat.

[6]) ad banchum officii potestatis seu iudicis vel officialis etc.

[7]) Alioquin cadet ab assumptione: et commissione predicta.

[8]) si sociatus fuerit.

[9]) et quod salarium ipsius et sociorum taxari debeat, prout in statutis de salarijs iudicum decernentibus, ac deponi del eat in sequestrum.

[10]) Judex teneatur in eodem consilio consulere de expensis.

zerung jn seinem ratt; vnd ob er es vnterbegen last, so sol der richter die zerung aus richten [1]).

XIII. Der mit einer gewer frauelt.

(Stat. Ulr. c. XIV.)

Item wir seczen vnd orden, ob etwer weret oder freuelt ein gewer oder ein pfant [2]), jst es ein man, der sol gepuest werden in iij lb ₰, vnd ein weib jn xl ß ₰ sol gepuest werden, ob das geschicht, daz sy vnrechtlich werdt das pfant oder gewer.

XIV. Von der gewer vnd pfendung.

Item wir seczen vnd orden, daz alle person, die da weren ein gewer oder pfant, ist pflichtig ze thuen sicherhait oder gewishait, die da czimblich vnd gnugsam sey; ob das versehenlich ist, daz er die gewer oder pfant vnrechtlich gewert hat, wider ze geben das pfant oder das gewert guet, auff belchs gut die gewer aufgenomen sol berden oder wer enpfangen, oder der selben gueteren ein rechte schaczung gegen der schaczung der vor genanten gewer vnd die zerung ze raiten pey einer pen des gelczs; vnd wär, daz jnner acht tagen die nucz sind der werer der gewer die vorbenant gewer nicht geantwurt oder wider pringt, oder daz er nicht ein genugsame ausred hat, dar nach mag er die gewer nicht widerpringen oder wider keren oder das gut, vber welchs ist gescheben oder ist aufgenomen die gewer, nwr alein er beczal dem vordrer sein zerung, vnd nicht dester minder sol der entwerer der gewer oder des pfanczs sol antwurten das guet vnd pfant, die er enpfangen oder die ym gegeben sindt, vnd die er mit freuel jn haltt, da sol er sweren vmb die erchantnus der sum, daz er also vil sol haben von dem schuldiger, vnd sol ym machen ein glauben mit einem offen justrument, vnd das sol verstanden werden von allen geweren, die da gegeben sindt von welcherlay sachen es sey.

XV. Die einen anderen weren ire gewer.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 60. De prohibentibus intrare domos: ne apprehendatur tenuta. — Stat. Ulr. c. XVI.)

Item wir seczen vnd orden, daz chain person sol also durftig sein [3]) ze weren, daz icht ein begreifer [4]) mit ym oder seinem poten, der die gewer ein nimpt [5]), einczogen das haus seiner wonung, durch des willen es ist zw vnrecht aufgenomen [6]), noch die thür oder kamer oder kamyn sol man speren oder beschlossen halten, sunder er ist pflichtig sey auff ze thun, vnd sol sy auff hayssen schlissen, daz man die gewer müg ein nemen wber die geber vnd guter, die in der gewer verschlossen sindt, nwr alain er were sey, oder er

Fol. 52.

[1]) expensas debitas soluere teneatur.

[2]) si quis vetauerit vel violauerit aliquam tenutam vel aliquod pignus.

[3]) sit ausa.

[4]) ne viator cum illo.

[5]) qui acceperit tenutam.

[6]) in cuius preiudicium accepto fuerit tenuta.

welle sey weren besunderlich oder gemaincklich die vor genanten gewer von den guteren oder von ainem gut alain [1]), vnd wer der ist, der da bider thut, oder der es gepeut zw beschehen, der sol gepust werden in C ℔ ₰, vnd nicht dester mynder sol mit ritterlicher hant [2]) sol der vicary [3]) senden sein chnecht [4]), daz sy mit gebalt auff thuen vnd zerbrechen die thor, das man mag die gewer ein nemen.

Vergl. Cod. Wang. Urk. 73 v. J. 1208. . . . posuit dominum Federicum, venerabilem electum tridentine ecclesie, in tenutam et possessionem prenominate emtionis, tam castri quam aliarum rerum suprascripturam, *dando ei in manu pro tenuta portam*, que quondam erat ante domum dicti Engelpreti, *et ostium predicte domus, et ducendo illum in prenominata domo* pro tenuta et possessione tocius emtionis predicte. Sieh auch Urk. 159 v. J. 1231. . . . et inde dictus episcopus constituit dominum Bertoldum de Wanga per suum certum nuntium et procuratorem, qui pro se apprehendat corporalem possessionem domus predicte.

XVI. Von etlichen copeyen, die man einen widertail geben sol.

(Vergl. L I, De civilibus c. 23. — Stat. Ulr. c. XVII.)

Item wir seczen vnd orden, daz ein yeder furpringt sein klag fur gericht geschriben an einer zedel oder brieff oder anklag, ausczug oder anfrag oder ander solch dinck [5]), des gleichen ist pflichtig vnd gehort in an zbifaltiglich beschreiben fur bringen jn geschrift; ains do beleib pey dem noder, der die sach verschreibt, vnd die geschrift sol beleiben pey seinen widertail, vnd ob das ist daz er die geschrift ainfaltiglich antburt, so sol man geben ein abgeschrift von seiner furgab vnd klag seinem widertail in zerung des, der da anklager ist.

XVII. Von etlichen capitelln.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 21. — Stat. Ulr. c. XVIII.)

Item wir seczen vnd orden, daz alle stuck, gleich als wol zevordrest in der sach oder klag, gleich als wol jn der sach dar jn gedingt [6]), sullen erhort werden von gericht, nwr alain, sy sein zbispelt [7]), ausgenomen die von recht nicht sollen vor gericht gemeldet werden noch vor gericht beclagt werden [8]),

---

[1]) Diese Ausnahme, die sich offenbar auf das vorige Statut bezieht, fehlt in den Clesischen Statuten. Dagegen heisst es in den statut. Roboretan. c. 47: Declarantes quod in dictam poenam uetiti pignoris non intelligatur incidisse, si debitor *verbis* recusauerit dare pignora, sed dumtaxat si de facto, vel minus prohibuerit officialem suum officium exercere.

[2]) manu militari.

[3]) potestas vel iudex.

[4]) gastaldiones et familiam.

[5]) producens libellum, petitionem, positiones, capitula, exceptiones, replicationes.

[6]) tam in causa principali quam in causa appellationis.

[7]) nisi fuerint duplicia.

[8]) saluo iure impertinentium et non admittendorum.

die weil vnd man ist kriegent vnd laukunt das leczt vrtail[1]) kain recht mag nicht dawider sten[2]), vnd daz selb recht sol auch gehalten werden jn den furgaben oder klag zedelen[3]).

XVIII. Von forschung wegen der zewgen[4]).

(Vergl. L. I, De civilibus c. 25. De termino cadente in diem feriatam. — Stat. Ulr. c. XIX.)

Item wir seczen vud orden, daz der endttag, daran ainer geladen wirt oder des gepots oder der mainung oder ein ander czil eins yeglichen richters[5]), wan nicht ein richttag ist oder jn dem der richter nicht siczet oder beleibt an der panck oder schran, der ander tag, der da ein rechttag ist, sol fur ein rechttag geen, ob das ist das der richter richt oder an der panck peleibet.

XIX. Von etlichen sachen, die man erchennen sol.

Item wir seczen vnd orden, daz vber VI frag mag nicht geschehen von einem yeglichen tail von einer yeglichen klag jn geschrift weis, vnd ob das ist das sy geschehen, so sollen sy nicht tauglich sein noch sollen wehalten werden, nach dem tail, da wider sy geschehent, sollen an seinen rechten nicht schedlich sein von rechts wegen, vnd die vorgenanten frag sollen geseczt werden vnd fur geben in der klag durch den noder, der die sachen verschreibet. Fol. 53.

XX. Daz man das recht sol vollenden.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 30. De quibus causis possit cognosci summarie. — Stat. Ulr. c XXI.)

Item wir seczen vnd orden, daz von her nach geschriben sachen sol man das recht summen vnd schlechtlich vnd an geschray vnd an figur des rechten vnd an alle klag brieff[6]) fur recht zebringen, vnd sollent ausgericht vnd follendet werden, vnd sollen schlechtlich gesuent werden, als oben geschriben stet jn den sachen von den knechten, der da klagent ist vmb sein soldt oder lon, vmb sein arbait oder werich; jn der sach, do der herr jnn begert oder aischet von seinem amptman einen benanten czins oder von seinen zinsman oder pauman[7]); jn der sach essends vnd trinckends; jn den sachen kauffens oder verkauffens vnd hindergangk ze tuen etlicher kaufmanschaft; vnd vor in den sachen wittiben vnd waysen vnd ander armen oder elenden personen, die fur recht kumen, vnd der geste; vnd in allen anderen sachen, die da pey der sum vnd vnter der sum v lb ₰; vnd was der richter oder vicary oder official

---

1) tempore disputationis sententie diffinitive.

2) statuto aliquo non obstante.

3) in positionibus.

4) Die Rubrik scheint falsch zu sein und mit L. I, De civilibus c. 28: Qualiter et quomodo testes debeant examinari in causis ordinarijs civilibus, übereinzustimmen.

5) terminus citationis vel prescripti seu monitionis vel aliquis alius terminus iudicis.

6) reddatur ius summarie: et de plano et sine strepitu et figura iudicij . . . et sine alicuius libelli oblatione.

7) in qua dominus petit pensionem seu partem a suo inquilino: seu a fictauolo: vel colono.

tuet mit den vorgenanten tadingen abzelassen oder peinigen, das sol verstanden werden, daz das alles recht vnd wol ist gethan vnd geleutert[1]), vnd daz man von dem nicht mag gedingen[2]): welch sach, yecz da von geredt ist, mogen geendet vnd beschaiden werden mit einem zeugen, der da ist eins guten lobs nicht dar vmb sweren, vnd man mag von den vorgesaczten sachen erchennen vnd richten, es sey ein richttag oder nit, ausgenomen daz in den sachen wittben vnd waisen vnd anderen elenden person die arbeiten mügen vnd taugen, die person oder an yr stat rechten, die mogen dingen mit rechtem rechten, zw versten die toygen person sein elendt oder verbaist, die wir oder vnser nachchomen oder vnser vicary oder richter habent erchant sein elendt zw versten villeicht von einen tail oder von peden tailen sy auslender sindt oder gest.

XXI. Von zil ze geben ein sach zwe beweisen.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 20. — Stat. Ulr. c. XXII.)

Item wir seczen vnd orden, daz ein yeder endtag, der da gegeben wirt Fol. 54. peden tailen daz sy sullen yer sach pey weisen, an stat des vorgewisten kriegs vnd der die vorgewissung des kriegs, do die vorgwissung des kriegs nit geschehen ist[3]) etc.

XXII. Von nuczperen tagen zw haltem ym rechten.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 26. — Stat. Ulr. c. XXIII.)

Item wir seczen vnd orden, daz ein yeglicher endt tag, der da gegeben wirt den tailen, dar in sy weysung thuen, sindt vnd sollen verstanden werden nuczlich tage jn allen tagen, die oben verschriben sindt, vnd sollen her nach geschriben werden in den capitelen, die da seczent oder redent von den nuczen tagen, das sich also an hebt[4]).

XXIII. Von der pen der geladen zeugen, vnd die nit komen.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 27. — Stat. Ulr. c. XXIV.)

Item wir seczen vnd orden, daz ein yeder czeug, der geladen wirt in einer burgerlichen sachen von begen eins richters oder des vicary oder officials, der vnser richter ist oder vnser nachchomen, ist pflichtig vnd sol kumen an dem tag, der ym auf geseczt ist worden von dem schergen[5]) fur den vorgenanten richter, vicary oder official ze sweren vnd czeugnus geben der worhait pey einer pen C ℔ ₰ vmb das erst furladen, vnd wirt er mer geladen, so zbifelt sich die pen, welche pen oder der halbtail der pen sol zwe gefugt werden dem oder den, von wez pete oder vorderung wegen er geladen ist

---

[1]) quod sit bene: recte: et rite factum et declaratum.

[2]) appellatio interponi non possit.

[3]) quod quilibet terminus datus partibus ad probandum habeatur loco litis contestate et litis contestationem inducat, vbi litis contestatio non precessit.

[4]) vt infra in statuto ab hinc tertio quod incipit. Item statuimus et ordinamus, quod facta litis contestatione etc. Sieh Stat. X und L. I, De civilibus c. 29.

[5]) per preconem.

worden, aber der ander tail der pen sol geantwurt werden dem hoff[1]) ze Trint, zw welcher pen ze peczalen er sol genot werden, daz er sy gebe der czeug, nur alain er hab ein redliche sach, dar vmb er nit hat mogen kummen.

XXIV. Von lewten, die man von geltschult wegen fahen mag oder nit.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 105, sehr verändert. — So auch Stat. Ulr. c. LXXI.)

Item wir seczen vnd orden, daz vmb kain schuld keiner nicht mag gefangen oder pannig oder in den charcher gefangen mag gehalten werden, ob halt das ist, daz er sich hat verpflicht, daz man sol vahen oder jn die acht tuen, vnd das ist zw versten jn einer yeglichen burgerlichen sachen[2]), ausgenomen ob einer, der nicht gesessen ist in der stat Trint, vnd der da nicht vnbeweglich da hat in der stat oder in der stat gepiet, hat einen punt gemacht mit einem purger oder mit einem, der jn dem gepiet ze Trint siczet vnd verpflicht sich mit einem offen jnstrument, ob er ym die geltschuld nicht ausricht, daz man yn fahen solle, jn die acht tuen oder gefancknus sol legen. Fol. 55.

XXV. Von klag zedelen ze geben vnd nicht ze geben.

(L. I, De civilibus c. 33. — Stat. Ulr. c. XXV.)

Item wir seczen vnd orden das von allen klagen, die an der klag zedelen geschriben sindt[3]) von den menschen der stat Trint oder aus yren gepiet, von[4]) vnseren vicary oder richter oder ander vnser amptleut oder unser nachchomen sol gerechtikait peschehen vnd sol geschehen nach guter vnd geharter gewonhait der stat ze Trint[5]), vnd wiewol das ist das etlicher nit ist pflichtig ze geben die klagzedelen von dem anderen noch von kainer anderen schuld, von dem da ist ein offen jnstrument, ob das ausgeczogen wirt, das sol man haben fur ein klag zedelen[6]), vnd man sol geben ein abgeschrift dem wider tail des jnstruments, vnd doch das man nicht gebe die klag zedelen von C ℔ oder dar vnter, noch von den czinsen, die ainer hat von seiner hueben vnd von dem traid sol nicht klag zedelen geben werden noch sol gefodert berden, vnd desgleichen von den jnstrumenten des schuldiger, die yezunt gegenburtig sindt oder hinfur kunftig, in den widersagt ist den vorderung der klag zedelen oder ainer anderen pegerung[7]); sunder wie die menschen schuldig sindt oder worden, also sullen das wider geben vnd beczalen yren schuldigern von yren

---

[1]) camere fiscali.

[2]) Diese Ausnahme wird in den Clesischen und Ulrich'schen Statuten ausdrücklich aufgehoben: nec forensis possit capi facere forensem, nec cives, nec districtuales, *etiam si per pactum expressum se obligaverint*, vt capi possint pro debito, et hoc non obstante aliquo statuto hactenus in contrarium condito, quibus per presens statutum derogamus etc.

[3]) de omnibus querimonijs per libellum datis.

[4]) per.

[5]) secundum statuta et illis deficientibus secundum bonum et approbatum vsum ciuitatis Tridenti.

[6]) quod instrumentum, si productum fuerit, habeatur pro libello.

[7]) in quibus renunciatum sit petitioni libelli vel alicuius petitionis.

jnstrumenten wider den schuldiger vnd wider einen yeglichen besunder nach lautung der jnstrument [1]) vnd auch wider die vorseczent gueter [2]), doch das sy nicht mugen gefangen werden, ob sy halt das gedingt haben jn den vorgenanten jnstrumenten, nur alain sy sein ausserthalben des bistumbs gesessen die der purgeren oder den, die da in dem gepiet des pistumbs schuldig sindt, als oben geschriben stet in dem nachsten gesacz. Ausgenomen das ampt des richters, das nicht vnczimlich notung oder aischung beschehe, in welchem vorsehenlich ist, so sol der richter von ayden mit willen die worhait erfaren, vnd ob sich das also erfundet, so sol er mit seinen vrtail das vollenden vnd vrtail dar vber geben.

XXVI. Das niemant gepant mag werden vmb burgerlich sach.

Fol. 56. Item wir seczen vnd orden, das chainer jn der stat oder des gepiets zw Trint mag gepant werden vmb chain geltschuld, sy sey burgerlich oder suntleich.

XXVII. Auff den ein gewer begriffen ist.

(Stat. Ulr. c. XXVI. De rebus, super quibus apprehensa fuerit tenuta, non distrahenda.)

Item wir seczen vnd orden, das alle gueter, die beweglich sindt, vber welich pegriffen ist ain gewer oder ein erlauben ze pfenden, solen noch mogen entzogen werden, vertruckt oder empfremdt werden von der stat, da sy begriffen oder dar auff gefurt oder zwe behalten ist geben die gewer, an vrlaub ze pfenden oder vrlaub des richters, von welchem oder pey belchem die gewer gegeben ist, vnd wer da wider thut, der sol gepuest werden jn lx ℔ ꝑ vnd nicht dester minder sol er in den pan gelegt vnd sol auch in das puch der richter verschriben werden des hofs ze Trint vnd mag auch gefangen werden, ob des sein purg begert oder pittet oder des der sein widertail ist [3]), vnd die pen lx ℔. ꝑ sol nit gefodert werden, noch er sol aus dem charcker gelassen werden, nwr das pfant, das er entzogen vnt entpfremt hat, er das widergeb seinen purgel [4]) mit aller zerung, die dar auff gegangen ist, vnd das er von einen solchen pan, der da gepant wirt, nicht gelaidigt werde an seiner person.

XXVIII. Aber von ainer gewer begen.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 61. — Stat. Ulr. c. XXVII.)

Item wir seczen vnd orden, ob ein gewer genomen wirdt zw einen haus ains schuldiger oder anderswo hin ze vnrecht des schuldiger [5]), so ist der scherg schuldig das; das genomen ist von der gewer von beweglichen guteren, schaczen, vnd ob das war, das das guet, das er genomen hat, nicht genugsam

---

[1]) iuxta formam suorum instrumentorum.
[2]) et etiam contra bona obligata.
[3]) ad instantiam creditoris siue actoris.
[4]) creditori.
[5]) in preiudicium debitoris.

sey wegen der schuld, dar vmb die gewer empfangen ist, so mag der scherg ayschen von den nachpauern [1]), ob sy etwas wissen von beweglichen gueteren des schuldiger, vnd ob das ist das er nicht mer findet von beweglichen guteren, das den der scherg sich der gewer vnterfach auff die unbeweglich guter, es sey die des gelters sindt kain ausczug gesucht [2]), vnd das die yczundig gesaczt fur ein rechtlichen ausczug sollen gehabt werden aus den guteren [3]), die beweglich vnd der schuldiger sindt, das man mag czymlich [4]) chomen auf die webeglichen gueter vnd dar nach greyffen; vnd ob das ist das man nichts findet in dem haus, gleich jn der selben mass, so man ayschung thut, mag man auff die vnbeweglich guter greiffen, als ob es verkundet wär von dem richter, das die ayschung [5]); geschehen ist rechtlich, vnd man mag nach den vnbeweglichen gueteren greiffen, vnd gleich in derselben mas mag Fol. 37. man vnd sol sich arbaiten, das die aischung geschehe alain durch den schergen jn der mas als vor gesagt ist, das man erforsch von den nachpauern von den gutern, die vnbeweglich sindt, also das man mag komen fur recht vnd klag des schuldigers, so man sich der gewer vnterwindet vber die recht vnd klag des, dem er das schuldig ist etc.

XXIX. Von purgschaft wegen.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 69. — Stat. Ulr. c. XXVIII.)

Item wir seczen vnd orden, das ein yglicher schuldiger, der da rechten vnd vordrister gelter ist [6]), jst pflichtig vnd gepundten wird ze losen sein burgen vnd einen yeglichen besunder von der purgschaft jn der sy sindt oder hinfur schuldig werden fur den schuldiger oder schuldigerin vncz vber ein monadt, wan er ermant wirt von den burgelen oder von einem alain vor dem czil das gefallen ist der jn der geltschuld ist begriffen [7]) pey einer pen xxv lb ₰; des selben pen halber tail sol gefallen in die kamer des pischoffs der ander halb tail dem purgel, vnd wan er die pen vergolten hat, so sol nicht dester minder [8]), so vil er jn die selben pen, ob er nit auff merckt, vnd die yecz gesaczten ding sullen nit schedlich sein den purgeren oder den die das recht an jr stat arbaiten, vnd das sol verstanden werden an der vergangen oder gegenburtigen oder die sach, die kunftigleich sollen ausgericht werden.

---

[1]) quod possit ipse preco inquerere a vicinis.

[2]) nulla alia excussione facta.

[3]) et quod predicta excussio facta per preconem super rebus mobilibus habeatur pro legitima excussione.

[4]) licite.

[5]) excussionem.

[6]) quilibet debitor principalis.

[7]) ad instantiam principalis, ex quo sibi fuerit denunciatum per ipsos fidejussores vel per aliquem ipsorum a lapsu termini in obligatione contenti.

[8]) auf merken? nihilominus *attendere* teneatur.

XXX. Von den burgen, das die an schaden gehalten werden.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 70. — Stat. Ulr. c. XXIX.)

Item wir seczen vnd orden, das von forderung oder begerung wegen der burgen, der da hat ein gefallens recht von den getraueren [1]), sol ein endt tag geseczt werdem dem vordristen gelter [2]) das er in ᴅ tagen sol er gegolten haben dem burgel nach lautung seins rechten, das gefallen ist, vnd ander jnstrument lautung, also das er in an schaden halt dem getrauer oder dem burgel, vnd das er in der czeit des enttags fur gebe vnd beweise alle seine rettung [3]), die er wider sein widertail ze klagen hat und ze beweisen; anderswen die czeit verget der ᴅ tag, so sol werden die gewer geben dem burgel wider vnd den vordristen gelter, welche gewer nit mag geaischt werden [4]), nwr alain es werdt die schuldt peczalt vnd zerung, vnd das sol geczogen werden vnd behalten zwe den vergangen, gegenburtigen vnd kunftigen [5]). Fol. 58.

XXXI. Das man an gerichts gwalt gelter nit sol pfenden.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 72. — Stat. Ulr. c. XXX.)

Item wir seczen, das chain paringer an richterlich gewalt getür dem burgel [6]) pfant nemen, sunder mit wolbedachtem müet sollen die leiher zw den richteren gen vnd sollen die sum raiten oder sumen als vol, als von der purgschaft sollen sy weysung thuen vnd also mit des richters gebalt vnterbegen ze lassen all hochczeit des rechten [7]), also daz man seczt zum ersten ein endttag ᴅ tag nuczper, daz die selben verchundet werden dem vordristen gelter [8]), ob er jndert ausczüg hab [9]), daz er die selbigen furbring vnd beweise des jnner der czeit der ᴅ tag, vnd ob er des nicht tuet in der czeit ein genugsame beschirmung [10]), so sol ganz vnd gar vrlaub gegeben werden von dem richter ze pfenden, ob es sich halt gebe, daz [11]) der burgel nicht wider sagt, vnd das der vordrist gelter sol zum ersten besucht berden wan der burg etc.

Eine Urkunde vom Jahre 1269 (Hormayr, Gesch. der gefürst. Grafschaft Tirol, I. Bd., 2. Abth., Nr. CXCV) enthält ein Beispiel einer solchen ausdrücklichen Verzichtleistung. Der Bischof Egno von Trient ertheilt nämlich der Stadt die Lossprechung von der Excommunication. Dominus Magnardus stellt sich für

---

1) jus habentis cessum a creditoribus.
2) ipsi principali.
3) omnes suas defensiones.
4) exigi non possit nisi soluto debito et axpensis.
5) et hoc trahatur ad presentia, preterita et fatura.
6) fideiussorum.
7) omissis iuris solemnitatibus.
8) utilium ad denunciandum principali debitori.
9) si habet aliquas defensiones.
10) sufficienter defensionem.
11) dato etiam quod fideiussor non renunciauerit: quod principalis debitor prius sit conueniendus quam fideiussor.

sie als fideijussor und principalis debitor — *renuncians. quod principalis debitor prius sit conveniendus, quam fidejussor.*

Sieh auch Cod. Wang. Urk. 169 vom Jahre 1234: inde se constituerunt fidejussores et debitores . . . unusquisque obligando se in solidum, renunciando epistole divi Adriani et nove constitutioni et omni juri, pro quo tueri se posset, *et quod principalis debitor prius sit conveniendus, quam fidejussores.* Ferner Urk. 171 v. J. 1235: renunciando legi, que dicit, quod principalis debitor prius debet conveniri quam fidejussor. Urk. 172 etc.

XXXII. Von pfant austragen der stat.

(L. I, De civilibus c. 62. — Vergl. Art. 88 der alten Statuten. — Stat. Ulr. c. XXXI.)

Item wir seczen vnd orden, daz die pariger nicht sollen austragen pfant aus der statt vnd gepiet Trint selber vnd mit einer anderen person [1]), vnd ob er die pfant verkauffen wil [2]), die die schuld nit peczalen, daz sy die pfant offenlich sollen verkauffen jn der stat zw Trint vnd nicht anderswo, ob sy in der stat sindt genomen worden oder in yrem gepiet, do die gewer gelegen ist, jn guetem getrauen vnd an betriegnus nach den geseczten des rechten vnd nach vnseren geseczten [3]), vnd wer da wider thut, der verleust das recht, vnd verleust auch die schuld vnd nicht dester minder ist er pflichtig das oder also vil, als das guet wert ist, zw geben dem schuldiger vnd sol gelten jn des bischoffs kamer xxv lb ₰ zw einer yeden fart, so er das vber trit, vndt man mag gelauben ainem aynigen zeugen, der eins guten lobs ist.

XXXIII. Czwe der gewer zw komen.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 63. — Stat. Ulr. c. XXXII.)

Item wir seczen vnd orden, daz all endttag der x tag der sol alain auff geseczt werden den gelteren, das sy aischen die pfant oder gewer mit des richters gewalt, daz mans sy neme oder mit geding besunderleich verseczt oder ze halten oder verseczt [4]), ob es sindt bewegliche gueter; sind es aber vnbewegliche gueter, also verseczt, als oben geschriben stet, so sol man jn seczen ainen tag xv tag alain daz man das besucht der pfant oder gewer [5]), Fol. 59. vnd wen die endtag [6]) vorgenant, der porgel [7]) hat vrlaub daz gut zw beschaczen oder zw verkauffen nach der weis vnd mass vnser gesaczt, nindert chain ander wider red mag do gesein.

---

[1]) per se et per aliam interpositam personam.

[2]) debitorum non soluentium debitum.

[3]) secundum formam iuris et statutorum nostrorum.

[4]) ad exigendum pignora voluntarie et specialiter obligata: et designata: vel in depositum accepta.

[5]) ad exigendum ea pignora.

[6]) quibus terminis elapsis.

[7]) creditor.

XXXIV. Aber von pfanden.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 64. — Stat. Ulr. c. XXXIII.)

Item wir seczen vnd orden, daz die endttag, die oben jn dem obristen statut verschriben vnd begriffen sindt, welche person, die jn yrer gewalt zw behalten ist geben ein pfandt, es sey von dem schergen oder von dem richter oder gedingt guet [1]), oder ob er sich verpflicht zw dem, daz er das pfant oder pfanter wider ze geben das er schuldig ist, vnd sol das pfant wider geben dem leiher [2]) jnner drein tagen, wan er besucht wirdt von dem leiher oder, wan ym das verchundet wirt mit dem schergen oder mit seiner person oder besucht wirdt in seinem haus pey einer pen v lb 𝔡, welcherlay muncz sol gegolten werden halber tail in des pischoffs kamer, das ander tail dem porger; vnd wan das zil verget, vnd die pfandt sindt nicht geandwurt dem vicary, sol also pald an alle mainung [3]) oder chain anderen endttag zw geben jst pflichtig vnd schuldig senden sein hofgesindt vnd sein haus gesindt [4]) mit gewaffenter hant, das die vorgenanten pfant mogen genemen, vnd daz sy die gerechtlich schaczen, vnd wan das geschehen ist, der porger hat vrlaub, daz er die pfant mag verkauffen, als oben geschriben ist.

XXXV. Wie man der schuldiger guet verkauffen sol.

(Stat. Ulr. c. XXXIV.)

Item wir seczen vnd orden, daz vber daz berich [5]) des verkauffens durch den richter oder des, der an seiner stat geseczt ist, den purgen von den guteren des schuldiger gleich als wol der lebendigen als der toten das man die mass behalt also: ob die gueter beweglich sindt, so sollen sy offenlich geschaczt werden durch die schaczer der besiczung oder erb der stat ze Trint, oder die in yren gepiet dar vber geseczt sindt, oder durch yer ainen alain des selben tags, als sy besucht werden von den porgeren oder von dem das pfant geantwurt hat pey einer pen C lb 𝔡, zw einer yeden fart vnd mal als er das nicht tuet, vnd wan die schaczung geschicht jnner zbaien tagen, die am aller nachsten dar nach choment, so sol man die pfant offenlich vail haben durch
Fol. 69. einen schergen jn dem palast vnd an der laiter des palasts vnd an den gewonlichen steten, vnd des dritten tags sol man die pfant verkauffen dem, der da mer dar vmb wil geben, offenlich an dem placz oder auff der laiter oder an einer anderen gewonlichen stat. Sinds aber guter, die vnbeweglich sindt [6]), vnd sindt jn der stat oder ausserthalb der stat, so sollen sy geschaczt werden durch die vorgenanten schäczer der besiczung offenlich durch jr ainen alain

---

[1]) quod elapsis terminis in proximo suprascripto statuto contentis: quecumque persona habuerit in deposito: uel saluamento aliquod pignus: siue sit pretorium: siue iudiciale: siue conuentionale.

[2]) creditori.

[3]) nulla alia monitione premissa.

[4]) gastaldiones cum familia.

[5]) de facto.

[6]) Vergl. L. I, De civilibus c. 65.

jnner iij tagen, als sy besucht berden oder ir einer wirt besucht durch den leyher, pey einer pen C ß ₰ zw einer yeden fart, wan dabider geschicht; vnd wan die schaczung geschicht, die vorgenanten gueter durch einen yeglichen schergen des hofs ze Trint offenlich sullen vail getragen an den steten, als oben geschriben stet, jnner ander drey tagen, die aller nechst komen; vnd ob die gueter gelegen sindt ausserhalb der endt vnd zil [1]) in dem gepiet zw Trint, vnd all funf mail [2]) sol man zwe geben, die weil man die pfant vail tregt, ain tag, vnd wen das czil verget, der leiher sul komen fur den richter, die verkauffer sindt der gueter, welich richter oder yr ayner alain jnner viij tagen, wan sy besucht sindt oder werdent von dem leiher, so sindt sy pflichtig vnd sollen die gueter verkauffen von den gueteren einen yeden, der sy kauffen wil, doch dem, der da mer dar vmb geben wil [3]), pey einer pen v lb ₰ vnd xx ß ₰ vmb ein yeglichen tag, da er vnterbegen läst die verkauffen nach den viij tagen, welcherlay pen, die ob der geschriben ist, halber tail ist des pischofs kamer, vnd der ander halb tail, die ym gelehen haben, oder des porgers, also doch daz jnner den viii tagen gesprochen, die richter sindt des verkauffen oder yr einer alain, heyssen geladen werden [4]) leiplich oder jn das, dar jnne er banunt ist [5]), den schuldiger vnd er die gueter verkauff, ob das ist, daz er chomen wil vnd das offenlich haisse beruffen [6]) drey tag an den steten ainest [7]), als oben geschriben ist, daz die verkauffen vor den gueteren sol geschehen, vnd ber da wil sich erczeugen [8]), der mag daz dar thuen, daz wider ruffen vnd ze beisen von seinen rechten [9]).

XXXVI. Von des verdampnus des veriehen.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 37. — De preceptis et condemnationibus factis in confessos. — Stat. Ulr. c. XXXV.)

Item wir seczen vnd orden, das von den gepoten vnd verdampnus wegen, die da geschehen von veriehen sachen oder dingen vor dem rechten [10]), daz man geben sol die gewer, daz man gepiet ain haymlichs gepot, als bald daz die czeit der verdampnus [11]), nwr alain er wel sweren, daz er weisen mag, daz er die geltschuld peczalt hab, vnd so sol man ym seczen ein anderen rechttag oder czil viii tag, die da nuczlich sindt, daz er beweise, das er die Fol. 61.

[1]) extra confines.

[2]) pro singulis quinque miliaribus addatur.

[3]) cuilibet emere volenti: et plus offerenti.

[4]) ita tamen, quod infra dictos octo dies dicti iudices uenditionum uel eorum alter citari faciat.

[5]) vel ad domum habitationis.

[6]) et publice facere proclamata.

[7]) tribus vicibus semel in die.

[8]) comparere.

[9]) compareat ad contradicendum et protestandum de iure suo.

[10]) factis in confessos in iudicio.

[11]) Unverständlich. Im lateinischen Texte heisst es: dari debet terminus ad soluendum decem dierum dicto confesso et seu condemnato.

geltschuld peczalt hab; wan die viii tag vergen, so sol, der verdampt ist, nicht mer vor dem rechten gehort werden, ob er dar wider reden wil, vnd die gewer sol genczlich wider yn [1]), so sol man gepieten, das das vrtail werde gegeben, ob daz ist, daz er nicht redlich sach hat sich ze weren [2]), vnd nicht dester minder sol er dem schuldiger [3]) sein schaden gelten, ob das ist das er die vordert; vnd ist das, daz die geltschuld [4]) redlich beweist wirt, so sol der vordrer der geltschuld verdampt werden dem, dar an er die geltschuld gefordert hat, das fiertail, das er gefordert hat, vnd es sol verstanden berden von den gepoten, die da geschehen sindt oder noch geschehen mogen [5]).

Vergl. eine Urkunde vom Jahre 1211 bei Rapp in den Beitr. zur Gesch., Stat. etc. von Tirol und Vorarlberg, III, 101, wo der Bischof Friedrich auf Verlangen des dom. Albertus de Sciano von Adalpretus de Madruzo ein laudum aussprechen lässt über den Fall quod si aliquis solvit aliquod debitum suo creditori, quod sibi debebat, et potest probare, se solvisse illud debitum illi suo creditori, et post alia vice venit ille idem creditor. Iterum petit illud idem debitum ab illo debitore qui fuerat debitor, vel a suis heredibus sive fideiussoribus pro illo, quid ivris esse debeat super eo. Das laudum erfolgt dahin quod debet illum condempnari. *In tribus tantum* illi, a quo petit illum debitum, et dominus episcopus bene potest evm punire, de suo banno ad suam voluntatem. . . . quod laudum dictus dominus episcopus et tota curia vasallonem ibidem laudaverunt, et rectum laudum esse dixerunt.

Vergl. auch c. LXXIII.

XXXVII. Ob ains mans weib etlich gueter kaufft.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 77. — Stat. Ulr. c. XXXVI.)

Item wir seczen vnd orden, ob ein beib, die einen elichen man hat, wirt funden, daz sy gekauft hat oder bestanden oder anders verphendt hat oder aufgenomen hat das gekauft gut oder besuchts gut [6]), daz es sy gekauft von den guteren des mans, vnd die gelter vnd die getraver [7]) mogen das gekauft gut nemen an ir geltschuldt als [8]) andre gueter des mans zum ersten, wan die gelter nement die güeter des mans, vnd daz alle raitung [9]), die erfunden sindt oder hernach erfunden werden von dem man wider die gueter des weibs vnd her bider vmb, sullen nicht sein vnd eitel, vnd zw triegnus mag man versten daz sy sein geschehen oder gewonnen.

Vergl. *ed. Liutprandi regis* c. 103: Nulli sit licentiam conjugi suae de rebus suis amplius dare per qualemcumque ingenio, nisi quod ei in diem votorum in mepfio et morgincap dederit . . . et quod super dederit, non sit stabilem.

---

1) a iudice data tenuta contra dictum debitorem.
2) si legitimam defensionem non fecerit.
3) creditori.
4) solutio.
5) et intelligatur de preceptis et condemnationibus factis et fiendis.
6) praesumatur de bonis mariti.
7) et creditores.
8) sicut.
9) omnes rationes.

XXXVIII. Wie das weib sol nemen die geber auff irs mans gueter.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 78. — Stat. Ulr. c. XXXVII.)

Item wir setzen vnd orden, daz chain weib mag noch sol, die weil sy ist in der kanschaft[1], yer mag genemen gwalt zwe verkauffen ein gwer von den guteren des mans[2], nur alain er werdt fur recht geladen in seiner person, vnd das rechtlich beweise mit czeugen, daz er mer nuczen oder czeren welle sein aigen gut[3], es sey dan das guet, das der frawen zw gehort von morgengab wegen, vnd daz das weib etlichs andres nit mag yr gewalt etwas ze verkauffen[4]) von den guteren des mans, die weil der man lebt, von der morgengab wegen, dar vmb das von ym gesagt ist, er sey ein verczerer oder vertuer seins guts, das er zw vnnucz an wirt seins guts[5], nur alain der richter oder vicary, da vor die klag furbracht wirt oder gehandelt, haisz es beruffen[6] zw dem palast an der laiter des palast vnd an gewonlichen steten, Fol. 62. daz das geordent wirt von dem man, also daz die purger des mans, ob er die hat, mogen gewisbait haben von den guteren des mans nicht taugt noch sol[7], vnd die vorbenanten gueter sollen geschaczt werden von den gemain schaczeren der gemain ze Trint, vnd wan die gueter geschaczt sindt, ob der man die gueter verkauffen well, daz er die gueter verkauffen mag an andere czerung, vnd ob das ist, daz er die gueter nit wel verkauffen nach der vorbenanten czeit, wan er besucht wirt nach der schatzung[8], so sollen die richter der verkauften gueter der gemain zw Trint oder ainer aus yn mag die guter verkauffen rechtlich die vorgenanten schatzung nach der mas vnd forem der geseczt vnd statut, vnd das mag man czichen zw vergangen czeiten vnd kunftigen.

Vergl. *ed. Rotharis* c. 204: Nulli mulieri libere sub regni nostri dicione legis Langobardorum viventem leceat in suis potestatem arbitrium silpmundia vivere, nisi semper sub potestatem virorum aut certe regis deveat permanere, nec aliquid e res moviles aut inmoviles sine voluntatem illius in cujus mundium fuerit habeat potestatem donandi aut alienandi.

IXL. Von morgen gab wegen.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 79. — Stat. Ulr. c. XXXVIII.)

Item wir seczen vnd orden, daz, dar nach vnd das weib wil ir morgengab yn halten vnd wil die verkauffen von den gueteren des mans[9], das da czimlich

---

[1]) constante matrimonio.

[2]) accipere venditionem vel tenutam de bonis mariti.

[3]) maritum male vti substantia sua vel casum dote exigende extare.

[4]) et quod vxor alicuius accipere venditionem non possit de bonis mariti occasione dotis etc.

[5]) et male vti substantia sua.

[6]) proclamari fecerit.

[7]) ita quod creditores mariti; si quos habet: possint certificari: et vti suis rationibus, ita quod nihil fiat in fraudem: et preiudicium eorum.

[8]) infra triduum, postquam requisitus fuerit: post ipsam estimationem.

[9]) postquam mulieres ad conseruationem suarum dotium acceperint venditionem de bonis mariti vel etiam antequam fiat ipsa venditio: quod licitum sit creditori: vel etiam crediteribus.

ist dem glauber oder den gelauberen des mans ze geben die vorgenanten morgen gab vnd die recht czymlich zerung [1]), vnd sol yr gnug thun an der czal des gelts [2]) vnd sol raitung thuen, daz das guet gepessert berdt des vorgenanten guets des weibs oder von dem weib [3]), vnd das vorgenant beib, wan sie die schuld hat peczalt, sol ir dan die morgengab gefallen mit allen rechten vnd nuczen dem porger oder porgerin [4]), die ir gnug haben getan, als vor gesprochen ist von der gwer, doch ausgenomen, ob das ist, daz die gueter geschaczt sindt vnd geben zw morgengab oder zwe merung der morgengab, daz sy ir die guter moge behalten nach der vorbenanten schaczung, die da beschehen mag durch die schaczer der stat. Ist aber das das weib wil die guter fur sich selbs halten vmb das gelt, das der getrauer oder getrauerin wolt geben, angefardt das sy die fur sich selber zymlich mag gehaben etc.

XL. Von allen klagen zw erchennen yn dem palast.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 38, das eine Ausnahme hinzufügt. — Eben so Stat. Ulr. c. XXXIX.)

Item wir seczen vnd orden, das alle sach, krieg vnd klag vnd all furbringnus der stat vnd des pistumbs ze Trint vnd in des pistumbs gepiet sollen vermart, erchant vnd vollendt vnd gevrtailt vnd volbracht werden jn dem vorgenanten palast zw Trint, nur alain, es sey von vns erlaubt oder von vnseren nachkomen.

XLI. Die nicht ym rechten schreiben schollen.

(Stat. Ulr. c. XL.)

Fol. 63. Item wir seczen vnd orden, das chain ofner schreiber oder noder, der da nicht aus der stat oder gepiet zw Trint purtig oder hauslich da ist gesessen, sol noch mag schreiben die werich oder thuen, die geschehent vor dem rechten, es sey purgerlich oder suntlich [5]); vnd ob ein auslender ist also durftig [6]), daz er etbas tuet wider die vorbeschriben sach, der sol geben in des pischoffs chamer C ℔ ₰ vmb einen yglichen rechttag [7]) vnd vmb ein yeglichs geschrift vnd zw einen yeglichen mal, vnd nichts dester minder alles das, das er verschriben hat, sol nit kraft haben, nwr alain er halts zwe beweisung oder wider ruffung einer sach, nur alain es werdt einem zw pus empfolhen oder von vnseren nachchomen.

XLII. Von den noderen, die ausserthalb des palasts schreiben.

(Stat. Ulr. c. XLI.)

Item wir seczen vnd orden, ob etlicher oder mer noder wider ditss geseczt das thuen, das vor gericht geschicht [8]), oder vrtail auswendig des

---

[1]) et iustas expensas.

[2]) in pecunia numerata.

[3]) habita ratione meliorationis dicte rei facte per mulierem.

[4]) teneatur cedere jura et actiones illi creditori vel creditoribus.

[5]) acta iudicilia in ciuilibus uel criminalibus causis.

[6]) presumpserit.

[7]) pro vnoquoque termino.

[8]) acta iudicialia uel sententias.

palasts Trint oder ausbendig des palast gemaur schreibent ist, zw einer yeden fart sol er gepuest werden jn xxv lb χ, die gegeben vnd golten sullen werden jn des pischoffs kamer, vnd sol ewiglich main swuer sein vnd eins posen spruchs, vnd sol seins noder ampts peraubt sein, vnd ob er die sum des gelts nit geben wil nach vnserem billen oder vnserer nachchomen oder unseres officials, sol er gepuest berden, den wir daz enpfolhen haben oder den wir daz emphelhen werden vnter ander sach des gepiets zw Trint gemainicklich vnd besunderlich, daz daz aufgericht werde etc.

XLIII. Das chain ausgesesser noder sol jnstrument schreiben.

(Vergl. Statuta Roboretana c. 88. — Stat. Ulr. c. XLII.)

Item wir seczen vnd orden, das ein ausgesesser noder [1]), der da nit ist purtig vnd wonend in der stat zw Trint oder von dem gepiete, soll nicht turen oder mügen schreiben in der stat oder gepiet zw Trint kain offen jnstrument oder hantvest oder das lecztst geschäft, nur alain das offen jnstrument, das volfangen ist worden geschriben in gegenburtikait eins guten vnd gesaczten noder, der da wonundt ist in der stat zw Trint oder in yrem gepiete, oder der da offenlich sich dar wider oder dar vnter verschriben hat; vnd ob von einem noder da wider geschicht, der nit gesessen ist jn dem pistumb, daz dan, die die sach oder das verschreiben sindt, die da nicht geschriben werden mit solchen wirden, als oben geschriben ist, in der stat vnd gepiet Trint, sollen Fol. 64. vernicht sein vor recht, nwr alain von enphelnus wegen oder vrlaub des noders, der da ausbendig gesessen ist von vns oder von vnseren nachchomen.

XLIV. Das die noder seczen sullen die stat vnd den tag.

(Vergl. Statuta Roboretana c. 89. — Stat. Ulr. c. XLIII.)

Item wir seczen vnd orden, daz hinfur ein yeglicher noder, der da schreibt all handlung vor gericht oder ofne jnstrument jn der stat oder gepiet ze Trint, ist pflichtig vnd gebunden ze seczen offenlich den tag, vnd in belchem monat dar in das jnstrument geschriben ist, oder der handel sich verlauffen hat, vnd seinen aigen namen vnd sein zwenamen mit dem namen seins vaters vnd dem namen der stat, von dannen er purtig ist, pey einer pen v lb χ zw einen yglichen mal.

XLV. Von sachen, die den bischoff an treffent ist.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 34. — Stat. Ulr. c. XLV.)

Item wir seczen vnd orden, daz in den sachen, die den pischoff an treffent ist, vnd in den sachen der stat zw Trint vnd am maisten von sachen, die da antreffend ist widerpringung des pischoffs guter vnd die recht der stat ze Trint, vnd pey den sachen, die da an gehorent wider pringung der stat recht zw Trint, vnd daz der richter, vor dem die sach gehandelt wirt, sullen gesuent vnd schlechtlich an geschray oder zbilauff vnd als ein ebenpild gehandelt

[1]) aliquis notarius forensis.

wirt[1]), vnd sol verchunt vnd besucht werden, vnd ob es geschäch, das die gueter des pistumbs wider pracht wurden oder jn der stat zw Trint nach der mas vnd gestalt als vorgeschriben ist, das die selbig mas gehandelt werdt in den gehandelten sachen wider die gewer der guter[2]) oder besiczung vnd wider alle merer vnd wider die da besiczent sindt die erbschaft oder guter.

XLVI. Das der richter oder vicary sollen geben vogt[3]) etc.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 35. — Stat. Ulr. c. XLVI.)

Item wir seczen vnd orden, daz in der vorgenanten sachen, sy werdent gehandelnt durch vnseren schaffer oder vnser nachchomen vnd des pistumbs oder durch vnser amptleut oder schaffer[4]) der stat ze Trint, das der richter, vor dem das recht volfurt wirt, jst pflichtig zw geben dem besiczer der possession, wider den man das recht fur, einen guten vnd loblichen vorsprechen Fol. 65. vnd schaffer[5]) in der czerung des, der daz gut besiczt, ob das ist, das der besiczer wil weisen, durch die er müg weisen vnd leren, vnd nur alain er geb ym ainen vorsprechen vnd schaffer[6]), so mag er nicht noch sol wider yn rechten noch arbaiten; vnd ob das ist, das er bider in arbait mit dem rechten, das sol nicht tauglich sein noch gehalten werden von recht etc.

XLVII. Von den die man furgeladen hat.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 8. — Stat. Ulr. c. XLVII.)

Item wir seczen vnd orden, ob das ist, das ein person ein klag fur gibt von etwem vnd haist in kummen fur den richter vnd sagt ym nichts[7]), das der richter, da fur er gefordert ist, sol vervrtailen den, der fur gericht gefordert ist, xx ℔ fur den pan vnd nichts dester minder sol er in noten; der jn fur hat geladen hat haissen, daz er ym gnüg thw vmb alle zerung die der furgefordert, die der vor gericht wegen hat verczert, die weil er gestanden ist vor gericht, vnd hin wider ze komen daz die gerait werdt nach dem willen des richters[8]), nwr alain der richter erkenne, daz er von grosser genotiger sach wegen geirt ist, das er müst auf zehoren wider yn ze rechten[9]).

---

[1]) summarie et de plano, sine strepitu et figura judicij procedi possit, et per modum denunciationis et inquisitionis.

[2]) contra datores possessionum et ceteros alios auctores.

[3]) advocatum.

[4]) per procuratores.

[5]) aduocatum et procuratorem.

[6]) et nisi dederint advocatum et procuratorem, non possit nec debeat in causa vlterius procedere.

[7]) et nihil ei dixerit nec ab eo aliquid petierit, imo fecerit eum iterum citari ad alium diem.

[8]) arbitrio iudicis taxandum.

[9]) quod iusto impedimento cessauerit contra uocatum procedere.

XLVIII. Von dem geding eins knaben oder einer frauen.

(L. I, De civilibus c. 87. Quod appellatione masculi contineantur et femine. — Stat. Ulr. c. XLVIII.)

Item wir seczen vnd orden, das das geding des weibs vnd mans sol gehalten werden nach den geseczten vnd ordnung der stat zw Trint.

IXL. Daz von bewarung wegen eins vaters oder eins suns.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 88. — Stat. Ulr. c. XLIX.)

Item wir seczen vnd orden, ob etwär wär der notturft het zw bewaren jn einer sach, das er sey ein sun [1]) oder ein vater, daz sein vater todt sey, oder ein ander, der an sein stat komen ist [2]), so ist gnug, das er von gemainet red vnd ruff [3]); vnd wer yemancz der da leuget oder wider redt, das den notturft sey ein solche weisung [4]), vnd der das also lauget der sol gepust werden jn lx fb xb; vnd ob das ist das es also redlich webeist wirt, daz er ein sun sey vnd daz sein vater todt sey durch den gemainen rueff oder stim.

L. Von jnstrumenten, die geoffenbart vnd nit geoffenbart sullen werden.

(Stat. Ulr. c. L. De instrumentis releuandis vel non releuandis.)

Item wir seczen vnd orden, das die vrbar pucher eins offen schreibers, die getodt sindt [5]), sollen nicht ze kraft komen, nur alain es bären den die schuldiger vorgeladen in aygner person oder yr erben vnd in dem palast der gemain zw Trint oder anderswo, do man recht haltend ist von vnser empfelnus wegen oder vnser nach chomen, vnd ob etwar wär, der daz wolt wider sprechen, vnd sol man die sach do fleissiglich verhoren vnd man sol auch horen die rettung der schuldiger vnd yrer erben vnd auch aller die sich beswart cziment sein von den widerpringung wegen des noder jnbreuiatur, doch das man antwurt vnd beschaw die jnbreviatur vor dem richter vnd seiner gegenburtickait, vnd daz die wider pringung der jnstrument [6]), so gemacht sindt oder gemacht sollen berden von vnbeweglichen gueteren, mag widerpracht werden, ob daz halt das ist, daz die jnbreuiatur getodt ist, vnd das jnstrument ist in kraft, als wol als jn breviatur in gehaiss oder geschepff begen der, die sy haben hayssen schreiben, sey beschlossen [7]).

Fol. 66.

---

[1]) si quis habuerit necesse, probare se filium.

[2]) in cuius locum se asserit successisse.

[3]) quod probet solum per vocem et famam publicam.

[4]) ita quod necessaria sit talis probatio.

[5]) quod inbreuiature alicuius publici notarii mortificate non releuentur.

[6]) releuatio instrumentorum.

[7]) releuari possit, etiam si ipsa inbreuiatura fuerit mortificata, et ualeat, acsi non fuisset mortificata, nisi ipsa inbreuiatura de iure ipsorum contrahentium fuerit cançellata.

LI. Von geboten, die geordent werdent durch den vicary.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 9. — Stat. Ulr. c. LI.)

Item wir seczen vnd orden, ob der vicary auff seczt ein gepot oder potschaft oder ein weg fertigung[1]), das er die sol thuen einer person oder zw einen hausz von vorderung begen einer person[2]) oder daz er sey ein beschaider des kriegs als stät zw behalten vnd haben[3]) oder von was ander sach das sey, vnd der vorgenant pot[4]) sol in geschrift weis pringen den laut der potschaft oder des gepots; anders das gepot hat nit kraft noch sol gehalten werden, nur alain es beschech durch ladung willen daz man raitung tuen sol einer person[5]).

LII. Czw erchennen die sach eins gedings.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 54. De cognoscendis causis appellationum. Sehr verändert. — Dagegen schliesst sich Stat. Ulr. c. LII noch an den deutschen Text an.)

Item wir seczen vnd orden, das ein yeder, der da rechten oder furbringen wil sein sach, davon gedingt ist worden, der sol haben czil zbayer monadt, das er vncz vber zbay monat von der czeit, als das geding ist geschehen, das geding sol erchant werden, geendet vnd volpracht vber die sach dar vmb gedingt ist, also daz man ym geschäft saczt von xl tagen[6]), nicht aufgenomen die xl tag von den vorgesprochen zbay monaten, als sindt die tag zw beinach- Fol. 67. ten, die sich anhebent an sand Thomas tag vnd weren auf den obristen vnd den dritten tag hin nach, jtem die tag zwe fasnacht[7]), die sich anhebent vnd gehalten werdent am sampstag vor vasnacht vncz auff den käsungtag[8]) den ganczen tag, jtem die tag ze ostern, jtem die pfingsten mit zbayen tagen die hernach chomen, jtem zw dem findtmass die sich anhebent an dem abent vnser lieben frauen natiuitatis jn dem september vncz auf den achten tag sand Michelstag[9]), jtem die tag der weihe[10]) die sich anhebent vnd gehalten werden von dem xiij tag, so ein get das monat nouember vncz auff den xx tag des vorgenanten monats den ganczen tag, jtem die ersten tag eins yeglichen monats, die da sindt jn kalendis eins yglichen monats vnd ein tag vor vnd ein

---

1) iniunxerit aliquod preceptum, ambasiatam vel mandatum alicui viatori.

2) ad postulationem alicuius.

3) siue sub sequestro fiendo vel saluo habendo.

4) viator.

5) nisi fiat pro citationibus ad comparendum et respondendum de iure.

6) exceptis et exceptuatis de dictis sexaginta continuis diebus feriis, de quibus supra in statuto sub rubrica de ferijs. (Vergl. damit L. I, De civilibus c. 40. De feriis et diebus feriatis.)

7) dies carnispriuij.

8) vsque ad dominicam casolarie.

9) jtem ferijs vindemiarum, que incipiunt et intrant a vigilia sancte Marie de septembris mense et durant vsque ad octauam sancti Michaelis inclusiue.

10) jtem ferijs consecrationum etc.

tag hin nach, jtem zw der hochezeit vnd tag vigily, der vnser haupther ist[1], vnd an allen den tagen die got ze ere vnd ze lob sindt auff geseczt, die man feirt oder feiern sol in der stat Trint, vnd an den tagen dar an der richter nicht siczt an der gericht panck, daz er yedem man gericht oder gerechtikait lass widerfaren vnd ander tagen die von vns oder vnseren nachchomen sindt aufgeseczt, zbischen welcher czeit der zbayer monadt, von der czeit der czbair monadt des gedings oder der gedinger ze raiten, alle sach der geding oder gedinger sullen geendet werden genczlich[2]; anders ob das ist, das sich die sach, dar vmb gedinget ist, oder etliche jr aine wurden vollendet jn der czeit der czbayer monadt vnd ausgericht, daz daz vrtail, von dem man gedingt hat, sull stet vnd pey kraft beleiben. Item das man wider sy oder wider sey mag man in chainerlay beise, mit chainerlay berch, vnd sol auch gepoten werden, daz man die vrtail behalt, es sey mit welcherlay vrsach dawider sey czw arbaiten mit recht oder an recht, albeg stet vnd fest beleiben, und das die vorgeschriben tag beleiben jn jrem standt vnd gesaczt, als es vorgeseczt ist, vnd der richter, da fur gedingt ist, jst pflichtig jnner der czeit vollenden; vnd ob das ist, das die schuld oder saumpnus ist der richter, durch welch saumpnus oder schuld nicht werdent vollendet, es ist der richter schuldig vnd pflichtig den schaden widerkeren, Fol. 68. der den schaden leidet, vnd das alle ding die in dem vorgenanten gesaczt geschriben sindt von dem geding, wan das vrtail gesprochen oder gegeben wirt, das es nichts sey, aber es mag albeg ain auszug peschehen, war vmb es nit tauglich sey wider das vrtail.

LIII. Aber von gedingen von czainzig pfunden.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 33. — Stat. Ulr. c. LIV.)

Item wir seczen vnd orden, daz von xx lb ℔ oder perneren vnd vnter xx pfund perneren mag niemant dingen[3]) von dem vrtail, daz gegeben ist von dem vicary des hofs Trint.

LIV. Daz die richter rechte ordnung halten sullen ze sieczen czu rechten.

(Stat. Ulr. c. LVI.)

Item daz wir aber seczen vnd orden, daz all richter vnd official oder pfleger oder ain vicary oder der an jr stat in dem bistvmb zw Trint sindt geseczt oder die da siczent an einer stat, daz sy recht sullen thuen nach gebonhait vnd sollen ein rechts recht thuen, daz gelobt oder behabt wirt[4] vnd gevrtailt vor in oder vor ir ainen, vnter waz person das sey oder welcherlay sach das sey zw yglichem czil[5]. Also pald vor gericht vor den, die bey dem rechtem stent[6], mit yrem aygem munt sollen sy das verkunden vnd sollen

---

[1]) die sancti Vigilii patroni nostri Tridentini (26. Juni).

[2]) Bis hieher. Dann fährt das Cles. Statut wieder übereinstimmend fort: alioquin etc.

[3]) appellare.

[4]) secundum consuetudinem et eius loci ad laudum.

[5]) in quolibet termino.

[6]) coram astantibus in iudicio.

also sprechen: „als gevrtailt ist durch die gunst vnd behabnus wegen, die pey dem rechten sindt gewesen oder gestanden [1]), hab ich gefolget der gebonhait des gegenburtigen hofs. Also verkundt ich es vnd peut es zw halten" dar vmb, das das vrtail werdt gesehen, das es sey des richters vnd nicht der, die das vrtail lobent, wie wol das ist das es gegeben wirt nach dem willen, die es lobent [2]), vnd sol verstanden werden von den vrtailen, die hin fur sollen gegeben berden.

LV. Die sich einer fremden geber vnterwunden heten.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 116, erweitert. — Dagegen Stat. Ulr. c. LVI mit dem deutschen Texte übereinstimmend.)

Item wir seczen vnd orden, ob ein person besiczt oder bechumert ein possession einer anderen person vnd ains elichen besiczers vnrechtiglich an redlich sach, der sol gepuest berden vmb C ℔ ₰ vnd auch mer nach dem willen des richters, vnd alle sein arbait die er dar auff legt sol er verliesen vnd auch die possession, also das er werdt ein vordrer der possession.

Fol. 69.

LVI. Von der mass vnd forem der appellacion.

(Stat. Ulr. c. LVIII. De modo et forma interponendi appellationes.)

Item wir seczen vnd orden, daz als oft als ein vrtail verchundet, beswarnus oder gepot gegeben oder geantwurt von einem dem vnseren nachchomen, es sey ein vicary oder official oder amptleut in der stat oder pistumb, der da ein vber sas ist [3]), mit was er genant ist, in den fallen die verhengt sindt, das man da von dingen mag zw vns oder einen vnseren nachchomen, ob sein not beschicht, so ist pillich das man mag dingen. Ist aber das man sünst dingen wil, so sol das dingen nichts sein noch kraft haben von recht. Ist aber daz man sunst an vns dingt, welcher der ist rechtlich, oder vnser nachchomen, ob das ist daz wir die sach, dar vmb gedingt ist, durch vns oder durch vnser yglichen wurd aufgeben einen anderen richter, daz dan der, dem die sach wirt empholhen, das er die sol aufrichten vnd sol horen vnd volenden vnd handelen nach schreiben [4]), gewonhait vnd gesaczt der stat oder des ertrichs vnd des pistumbs, dar vber er official ist geseczt, von des vrtail verkundung, beswarung oder gepot ist gedingt worden; vnd ob das ist, daz er anders thuet, daz ain tail dar wider redt, so sol alles, das gehandelt ist vor gericht, nichts sein vnd vntauglich vor recht etc.

LVII. An welchen tagen man mag recht erchennen.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 31. — Stat. Ulr. c. LIX.)

Item wir seczen vnd orden, daz alle die tag, die da gehandelt werden in dem gesaczt, das gesaczt ist vnder der rubricken, daz man müg erchennen die

---

[1]) sicut sententiatum est in fauorem et obtentum ab astantibus in iudicio.

[2]) secundum laudum.

[3]) praesidente quocumque nomine censeantur.

[4]) iuxta stilum.

sach, dar vmb gedingt ist[1]), die sindt täge, dar an man mag nicht recht haben, vnd sol dar an nicht richten, nwr alain es sey vmb schedlich sach oder suntlich sach, vnd an den selben tagen sol man nit recht thuen, nur alain in den stucken, dar an es czimlich ist von gemainen rechten, vnd nur alain armer vnd elender person, die das recht treiben vnd waisen, welch arme vnd elendt person sollen verstanden berden nach dem willen des vicary, vnd nur alain in den beschaideren[2]), vnd nwr in vnseren sachen oder vnseren kirchen Trint, vnd in vnser sambnung[3]) vnd ist in vnser klagung, die von wegen der sampnung vrsprungk habent vnter den pauern vnd vnser gemain[4]), oder die Fol. 70. in vnserem gepiet gesessen ist vnd sindt; aber an allen anderen tagen ausgenomen die tage, die in vnseren gesaczten ausgenomen sindt, sol man gerechtikait thuen etc.

Sieh die Urk. 85 vom Jahre 1210 im Cod. Wang., nach welcher zwischen dem Bischofe und einigen aufrührerischen Tridentinern eine Versöhnung an einem Sonntage „die dominico secundo exeunte madio" zu Stande kam. Man fand es für nothwendig, ausdrücklich den Zusatz aufzunehmen: Preterea prenominati . . . *abrenunciaverunt diei dominico*, ita quod non noceat domino episcopo, nec ei aliquod prejudicium faciat, *eo quod sit dies ferialis*; ita quod omnia precepta, que eis dominus episcopus modo vel alio tempore per se vel per alium fecerit, sint rata, quemadmodum si fierent *in die non feriato*.

LVIII. Von dem sold der richter.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 44 und 45. — Stat. Ulr. c. LX.)

Item wir seczen, daz die richter dar vmb, daz sy rat geben in den entlichen vrtailen[5]), sollen nemen vi den. vnd nicht mer von einem pfunt ℔ von einen tail, vnd das sol verstanden werden, vnd des geltss ist vber xx pfunt. Ist aber des geltss minder dan xx lb, so sol dem richter ain sold geseczt berden nach vnserem willen oder vnser nachchomen oder vnsers officials. Aber, die da cbischen tadingen, den sol der sold auff geseczt berden nach dem willen des richters. Aber jn den sachen, dar jn nit berurt oder gemeldet wirt die sum des geltss, so sol der richter ym selber vnd den taidingern seczen den soldt vnd den ratheren, vnd ob das ist, daz das recht empfolhen wirt von einen richter, daz ein rather oder die ratheren sollen pey einer pen wider ze geben den soldt einem tail vnd pey einer pen, daz man ym furpas nicht mer sol empfelhen, daz sy vber ein halbs jar sollen geben iren ratt jn funiff tagen, dar nach die vorbenanten ratheren von einen tail oder von peden werdent

---

[1]) omnes dies illi, qui continentur in statuto posito sub rubrica de cognoscendis causis appellationum. Merkwürdiger Weise sind in dem Cles. Statut L. I, De civilibus c. 54, gerade die dies feriati, von denen das Statut L. I, De civilibus c. 40, besonders spricht, ausgelassen, während sie in dem deutschen Statut Nr. 52 wirklich vorkommen.

[2]) et nisi in sequestris.

[3]) et nisi in collectis nostris et questionibus

[4]) inter rusticos et communitates nostras siue nostros districtuales.

[5]) diffinitiua sententia.

besucht, vnd das jn gnug ist getan vmb iren sold, vnd ob das geschicht, daz man die clag empfilcht, vnd der ein tail gebe alle richter verwant sein vnrecht, die jn der stat sindt. so sol die enpfelnus peschehen ausserthalb der stat jn der zerung des, der alle richter vorbent vnrecht ze sein, die in der stat sindt zwe Trint, sunder das der gemain radt nicht mag verbent berden von der sum der gelihen C pfunt oder dar vnter, vnd die zerung sollen verstanden berden fur den poten, der die klag furt vnd fur den richter, der den rat gibt vnd nicht von anderen zerungen. Item ob die sampnung der ratheren in dem vordristen anfanck der sach geit den ratt, so sol man hin nach nicht vmb hilff zw ym lauffen, nur alain von willen peder tail, vnd ob das ist, daz der gemain radt nicht vber ein wär, so sollen sy den soldt hin wider geben vnd doch also, daz zben tail ainig sein, so sol man folgen den zbayen tailen, vnd den rat des dritten tails sol man verschmehen, vnd daz collegium oder sampnung des rats sol verstanden berden die richter, die in der gemain sindt der stat Trint, die Fol. 71. weil man den rat geit.

LIX. Von den aduocaten vnd fursprechen.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 45.)

Item daz von xx pfunden vnd dar vnter herab mogen die forsprechen dingen, so sy peste mogen, vnd ob das wär, daz sy ze fil oder ein vnrechts vorderten, daz den nach dem willen des officials sol man in einen solt seczen; aber von xx pfunden vnd hin vber vncz auff l pfunt sollen sy nemen ze soldt xii den. vnd nicht hin vber sollen sy nemen vnd sollen haben ein den. von einen pfundt, dar vmb daz er vorsprech ist jn dem palast, doch das pey seiner kraft pleibe xii lb von l pfundt vnd dar vnter.

LX. Von den solden der schreiber vnd aduocaten.

(Vergl. wie beim obigen Artikel.)

Item wir seczen vnd orden, daz chain ofner schreiber sol nicht turen schreiben die werich einer sach, dar jn er vorsprech ist; vnd wer da wider thut der sol geben C ℔ 𝔡, vnd die geschrift sol nicht kraft haben vnd er sol den schaden widerkeren, den er schaden hat gethon.

LXI. Das die selben schreiber sollen schreiben jn yr breuiatur.

(Die Rubrik bezieht sich auf das folgende Capitel. — Stat. Ulr. c. LXII.)

Item daz die offenpar schreiber vmb ir vorsprechen von l pfunt vnd dar vnter sollen nemen viii den. vom lb, aber von l pfunt vnd dar vber iiij den. vnd nicht dar vber; vnd wer da wider thut, der sol den soldt wider geben, vnd sol zbir so vil gelten.

LXII. Von dem lon der jnstrument.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 147, Absatz 3 und 4.)

Item daz ain yeder noder sol vnd ist schuldig jn den pucheren [1]) und nicht an den zedelen schreiben in das breuiatur [2]), vnd wer da wider thut, der sol

---

[1]) in libris ligatis ad hoc deputatis non in cedulis.

[2]) ne ita de facili perdantur.

gelten zw einer yeden fart xx ß ₰ jn des pischoffs chamer pey der vorgenanten pen, vnd schaden sol er den tailern widerkeren, vnd sol alle sach ein schreiben jn die breuiatur pucher aller ding, die sich verlauffen vor recht, ee das sy peden tailen geben das jnstrument vnd die jn breuiatur der jnstrument jn quateren behalten pey der vorgeschriben pen.

LXIII. Aber von dem lon der jnstrument.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 148. Taxatio mercedum notariorum.)

Item daz die noder von den geweren oder enden, wie gros die sindt, sollen nicht nemen vber xii den. von einen acker oder garten oder von der gewer auch so vil, vnd wer der ist, der da wider thut, zw yeder fart sol er geben xx ß ₰ von der jn breuiatur. Item von dem vrtail, das da czbischen getaidingt wirt, von der geschrift xxii den., nur alain von vrlaub willen des officials es werd gesprochen. Item von einen yglichen zeugen xxii den. vnd nicht hin vber. Item von der leczten vrtail von x lb vnd herab v ß vnd von x pfunt vncz auf l pfunt sollen sy nemen x ß vnd nicht mer; aber von l pfunt vnd hin vber vncz C pfunt sollen sy nemen xx ß ₰ vnd von C pfunt hin vber xl ß vnd nicht hin vber, nur alain von vrlaub vnd willen des vorgenanten officials; vnd wer da wider thut der sol gelten jn des pischoffs chamer xx ß ₰ zw einer yeden fart, vnd ein yeder mag klager sein, vnd er sol haben den dritten tail des pans.

Fol. 72.

LXIV. Daz die noder jnstrument jn einer benanten czeit aufschreiben sollen.

(Wie bei dem vorigen Artikel. Die Rubrik ist falsch angeschrieben und bezieht sich auf das nachfolgende Statut.)

Item wir seczen vnd orden, daz von dem geding eins kaufs sollen sy nemen xx ß ₰ vnd nicht mer; ob der kauff hin vber vncz auff C pfunt, so sollen sy nemen xx ß ₰. Ist es aber vber C pfunt, xxx ß vnd nicht hin vber, vnd des gleichen von den geschopften oder zedelen oder von dem leczten willen, des gleichen auch von der verpflichtung, begen daz ein man geit seinem beib, das man morgengab haist. Auch des gleichen so einer ein gut hinlasset. Des gleichen von der verpflichtung der geschelschaft. Auch von der verpflichtung, so einer einen sein gut geit ze behalten. Item von der verpflichtung, so ein wexel beschicht, vnd auch so zben mit einem willen verhaissen. Auch so zben wexelen, sollen sy nemen xxii den. vncz auf x pfunt ₰ vnd von x pfunt vnd hin vber vncz auf l pfünt ii kreuczer vnd von l pfunt vnd hin vber iiii kreuczer.

LXV. Von sachen vnter xx jaren.

(Scheint eine falsche Rubrik zu sein und sich auf Stat. 67 zu beziehen. Übereinstimmend mit L. I. De civilibus c. 24. De tabellionibus facere debentibus instrumenta infra tempus. — Stat. Ulr. c. LXIII.)

Item wir seczen vnd orden, daz die schreiber jnner dreier tag, dar nach vnd sy besucht werden, nur alain sy sein vmb geben mit kranckhait, oder daz sy nit mügen da sein, sollen schreiben alle sach, die vor gericht geschehen

sein, dar vmb sy gepeten sindt; aber von jnstrument oder verpflichtung[1]) in
Fol. 73. viii tagen, dar nach vnd sy besucht sindt, nur alain sy sein kranck, oder redlich sach sein, dar vmb sy nit mogen da sein vnd geirt werden; vnd ob das ist, das sy wider thuet, so sollen sy beczalen xx ß jn des pischoffs chamer vnd den schaden vnd czerung, des das jnstrument oder geschäft ist.

LXVI.

(Stat. Ulr. c. LXIV.)

Item wir seczen vnd orden, daz die, durch belcher pet oder gehais das geschäft oder pflichtung werden gehabt vnd geschriben jnner dreien tagen dar nach, vnd sy genant berden von dem schreiber oder noder, sollen geantwurt werden alles das, das vor gericht geschehen ist, vnd die jnstrument, die geschriben sindt von dem noder vnd volpracht; vnd ob daz ist, daz er da wider thut, so sol er zw yeder fart gelten xx ß ₰ jn des pischoffs kamer.

LXVII.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 90 und Art. 89 der alten Statuten. — Stat. Ulr. c. LXV.)

Item wir seczen vnd orden, daz ein yede person von der stat oder von dem pistumb Trint habent ist oder hat ein klag oder mer klag wider ein ygliche person der stat oder pistumb ze Trint, wie die gestalt ist, oder belcherlay die sey, si sein vmb gut oder bider seinen leib, si sein nücz oder wie die genant sein[2]), nur alain ein solche person oder mer person besuchen vnd beklagen yer sach, vnd legen fur vor gericht yr klag bider die person, die in schuldig sindt, oder die sy gelaidiget habent jnner xx jaren, die beil die porger vnd die person die jn schuldig sindt jn dem selben landt oder ertrich, jn welchem landt man recht thuet einem yglichen der porger oder dem schuldiger, so mogen sy hin nach das recht nit besuchen mit klag, die ym sunst nücz vnd czimlich weren, besunder sy verliesent jre recht, vnd von rechts begen die gelter sindt der geltschult ledig. Aber von den xx jaren werden ausgenomen die, die da junger sindt xxv jar, vnd das hat stat vnter den gegenburtigen vnd den, die sich verheiraten, oder yre nachchomen, vnd der da hat ein rechte sach, daz er das recht besuch sein klag.

LXVIII.

Item wir seczen, ob das wär, daz etlicher vnser official einer oder vnseren nachchomen, der gesessen ist in vnserem gepiete, etwen jn die acht ruft, der sol in viii tagen pey einer pen xxv lb ₰ vnd mer nach vnserem willen oder
Fol. 74. vnsers nachchomen mugen senden oder zw gesagen den namen des pans vnd den pan dem vicary ze Trint, vnd der selbig den geachten vnd gepanten haissen schreiben jn das puch der stat Trint.

LXIX.

(Vergl. 126 und 136 der alten Statuten.)

Item wir seczen, daz chainer nit sol verstanden werden ze sein jn dem pan, nur alain er werde gefunden geschriben in dem puch der pannigen der stat Trint.

---

[1]) *alia* vero instrumenta seu contractus.

[2]) siue reales, siue personales, siue vtiles, siue directe.

LXX.

(Vergl. 128 der alten Statuten.)

Item daz chainer nit sol aus dem pan gelassen berden, nur der tail werde geladen, durch welcher pete willen er ist in den pan gelegt, vnd er sol dem die czerung wider keren, ob das ist, daz er rechtlich in den pan ist getan.

LXXI.

(Vergl. 138 der alten Statuten.)

Item wir seczen vnd orden, daz chain person in den pan gelegt sul werden vmb gelt oder vmb guet, das man ym zw behalten hat geben, daz er daz nit wider hat geben, vnd es mag auch verstanden berden jn einer yeden burgerlichen sach.

LXXII.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 91. Sehr verändert und erweitert. — Eben so Stat. Ulr. c. LXVI.)

Item wir seczen, daz chain auf gebung der recht oder klag sollen tauglich sein, nur alain sy geschehen vor dem vicary oder richter, vnd pede tail sollen geladen werden, bider welche die aufgebung der recht geschicht, ausgenomen daz das nit stat hat jn aufgebung der recht, daz von nottdurft begen geschicht oder von dem recht erlaubt ist.

LXXIII. Der von dem anderen vnrecht gelt fodert.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 67. — Stat. Ulr. c. LXVII.)

Item wir seczen vnd orden, ob etwer in seinem namen vordert von etwen geltschuld, die ym vergolten ist, vnd harret also lang jn der vordrung, vncz der krieg zw dem rechten vergbist ist, vnd ob das ist, daz er ein rechtlich beweisung tuet, daz er die geltschuld beczalt hab, daz der, der die geltschuld vordrent ist, sol geben den virden tail des geltts, das er vordrent ist, dem schuldiger, der die geltschuld pewart hat, daz er die gegeben hat.

LXXIV.

(Vergl. Art. 138 der alten Statuten und L. I, De civilibus c. 39. De restituendis expensis per victum victori, licet de calumnia iuratum sit. — Stat. Ulr. c. LXVIII.)

Item wir seczen, wie wol das ist, daz man einen ayd swuer jn einer sach der vberbunden sol dem vberbunder nichts dester minder in einer redlichen zerung sol gepuest berden, vnd sol der gesworen werden dar nach vnd [1]) die recht gepieten ze sweren von der scheltwort wegen.

LXXV. Von gesuch begen.

(Vergl. L. I, De civilibus c. 68. De debitis vsurarijs non petendis, und Art. 87 der alten Statuten. Ferner Stat. Ulr. c. LXIX.)

Item wir seczen vnd orden, daz die geltschuld, die den gesucheren [2]) Fol. 75. zwe gehorendt oder verporgt sindt, nur alain sy berdt gefodert jnner x jaren [3])

---

[1]) secundum quod.

[2]) vsurarijs.

[3]) Die Clesischen Statuten sagen: *nunquam*, während die Ulrich'schen noch: *infra decennium* beibehalten.

von dem gesuchrer oder von einen anderen an seiner stat, wan nach der czeit die geltschuld oder gesuch mag nit gefordert werden, vnd sy verliesendt ire recht die gesuchrer von recht, vnd von der schuld mag der gelter ledig gesagt werden, vnd mag verstanden werden die schuld des gesuchss, ob das bewart ist oder wirt den leiher einen offenlichen gesuchrer, vnd daz sein gebonhait sey, daz er mag gedingen vmb gesůch [1]).

LXXVI.

Der aller wirdigest vater in vnserem herren Chr. vnd der her Nicklas von genaden des babstlichen stuels bischoff ze Trint, do er sas auff seinem richterstuel jn seinem haus, das genant ist Bony Consily, an seiner gewonlichen stat, do verhorung sol geschehen, mit pflichtiger solempnitat hat gesaczt, geordent vnd bestat alle vorgeseczte stuck, vnd gesaczt vnd wolt vnd hat geordent, daz sy von yglichem gehalten werden vnd verkunt werden fur gesaczt jn allen gerichten vnd weltlichen hofen jn der stat zw Trint vnd in dem ganczen pistumb vnd gepiet, ausgenomen jn den steten, da man daz vrtail geit nach der maisten volg etc.

LXXVII. Von der müncz.

Item nota: was in den vorgeschriben statuten pen vnd gelt geseczt ist, daz ist alles nach der walschen müncz vnd berung: klainer muncz xi creuzer fur ein pfunt perner veroner.

Explicit liber statutorum per me Hainricum Langenbach, huc temporis famulus spectabilis Hainrici Stang, Capitaneus Castri Noui anno etc. sexagesimo tercio feria IIª post Domine ne longe facias.

[1]) facere contractus vsurarios.

Glossar

für die ungewöhnlicheren oder in einem bestimmten, eigenthümlichen oder technischen Sinne vorkommenden Wörter.

(Die älteren Statuten sind mit arabischen, die neueren mit römischen Ziffern bezeichnet.)

Eigenthümlich ist der äusserst häufige Gebrauch des Buchstaben *b* für *w*, sowohl an- als inlautend. Die Fälle, wo die umgekehrte Verwechslung eintritt, z. B. gewer (dator) für Geber XLV oder webeist für beweist XLIX, wehalten für behalten XIX sind seltener.

Die am häufigsten mit der Verwechslung des *b* mit *w* vorkommenden und daher auf den ersten Anblick fremdartig erscheinenden Wörter sind folgende: bunde, die Wunde 7; der bunt, der Verwundete 17; gebundet, verwundet; gebafent, gewaffnet 11; beib, Weib 16. 145; unbirdig, unwürdig 17; geber, Gewer 30; vberbunden, überwunden 32; gezbungen 33; beg; bonung 34; beinschenk 35; beingarten 107; beinper, Weinbären 108; zbir, zweimal; czbay, zben, zwei 60. 134; czifelt 43, zbifaltig 44, zbifalt 70, doppelt; sich czbifaltigen, sich verzweifachen 45; ausbeist, ausweist 43; berden, werden 50. 145; burden, wurden 61; gesboren, geschworen; czbischen, zwischen 55. LVIII; bider, wider 60. 74; erbelt, erwählt 64. 71; benig, wenig 64; gebicht, Gewicht 70. 85; baz, was 75; gebantt, Gewand 76; gebissen, Gewissen 76. VI; gebaident, geweidet 84; albeg, allewege, immer 74; buchrer, Wucherer 87; gebonhait 90; bentt, wendet 121; beysen, bebeysen, beweisen 129; beyl, Weile 134; aufbeysung 137; sbert, Schwert 140; verbuesten, verwüsten 145, vnterbunden, unterwunden 149; bebegnus, Bewegniss, Motiv II; bären, wären IV; belchem IV, belcham VIII, welchem; berch IX, werich, berich XX, Werk; bonunt, wohnend XXXV; etbas, etwas XXXIX; ausbendig XLI; billen, Willen XLII; beinachten, Weihnachten LII; beyse, Weise LII; gegenburtig, gegenwärtig LIV; berung, Währung LXXVII; bol, wohl XXI.

Häufig ist auch die Verwechslung der Vocale *e* und *a*, z. B. karker für Kerker, gesatz für Gesetz, frawel für Frevel; belcham, welchem; dannan, dannen; etwar, etwer, etwelcher; swar, schwer u. s. w.; so auch von *o* und *a*, z. B. worhait, Wahrheit; flas, Floss; gethon, gethan.

Abezihung, Schaden (detrimentum) 1.
Ainist, einmal V. XXXV.
Ainfaltiglich, in einem Exemplar XVI.
Aischen, heischen, fordern, begehren 43.
Aischung (excussio) XXVIII.
Albeg (allwege), immer 1 etc.
Andel 90; Ändel 16, Grosseltern.
Angster (cyathus) 36; angistrum, „ein kopff do man einlesst", „ein top da man yn leset". Sieh Glossar lat. germ. von Diefenbach sub voce angistrum.
Anicken 16; Anich 90, Enkel.
Antburten (antworten), übergeben (representare) XVI.
Aufgebung, Cession der Rechte oder Klagen LXXII.
Aufsatzung (inventarium) VI.
Aufsteigent, absteigent von Verwandten: Ascendent, Descendent VII; dasselbe bedeutet „ober sich vnd vnder sich gefreundt" VIII.
Ausgessesser, auswärtiger (forensis) XLIII.
Ausstoss wider Jemanden = Ausfall, oder „sprung wider den andern" 6 (admenare).
Ausczug, exceptio 166, in demselben Sinne wie rettung XXX, beschirmung X, excussio XXVIII; „darvmb er verczeucht": exceptiones dilatoriae X.
Ausczihen, einwenden II. VIII, producere XXV.

Bannen, in die Acht rufen 92.
Bechumern, occupare eine Gewer 26. 134. LIV; gemeine Wege oder Wässer 33.
Begreifer, viator XV, der bischöfliche Bote, der für Jemanden den körperlichen Besitz, die Gewer einer unbeweglichen Sache ergreift.
Begreifung 53, Besitzergreifung.
Behalten, zu behalten geben = deponere 60.
Bekrenken ein Glied, verletzen 17.
Bezbunckleich, gewaltsam, mit Zwang 12.
Beschaider des Krieges, sequester LI.
Beschidlich in sequestrum XI.
Betler, die sich heissen willig Armuth 3, = pauperes de Lugduno, eine ketzerische Secte.
Bewaren, beweisen XL.
Brenten, brenta -ae 85. Ein hölzernes Gefäss für Wein. Sieh Statut. Veron. l. 4, c. 113, 117; mensura qua vinum venditur. Cles. Stat. L. II, c. 126.
Breviatur, das, 59. 60. LXII; Breviaturbücher 58. L; die Inbreviatur L. LXIII, etwa ein Protokoll. Vergl. Stat. Venet. 1242, l. I, c. 36. Exigatur ab omnibus notariis sacramentum, ut quandoque rogati fuerint de aliqua charta, quam citius possint, imbreviaturam inde conficiant, in qua contineri debet, quidquid dictum fuerit ab eis . . . Idem contineatur in

ea dies factae praecis, anni domini et indictio. Et statim cum charta facta fuerit et completa Imbreviatura, circumducatur linea atramenti.

Bunt, Vertragsverpflichtung (obligatio) XXIV.

Burf (Wurf), Verlust (jactura) 1.

Comüns, conmaun, neutr., die Gemeinde 85. 92.

Contraten, fem. (contrata oder contracta) 93. Ital. contrada, eine Abtheilung, ein Viertel eines Ortes oder einer Gegend. Cod. Wang. Urk. 1212, 250. 1215, 298. 1218, 320 etc.

Copey, Abschrift XVI. Dasselbe was abgeschrift XXV.

Den, dann, sodann XLIX.

Dingen von etwas, sich etwas bedingen, z. B. einen Lohn LIX, eine Bedingung machen XXV.

Doch in dem Sinne von ausgenommen 51. II.

Durftig, anmassend (praesumtuosus) XV. XLI.

Edel, adelig 17. 19.

Edling, adelig 2.

Ee, Gesetz, Urtheil XI.

Een, avus 90. IX.

Eleich, gesetzlich, rechtmässig; ein Bote 9. II, ein Besitzer 26. LIV, ein Mann (Ehemann) XXXVII.

Elende person (persona miserabilis), das sind Witwen, Waisen und Fremde (Gäste) XX.

Empfelhung, Auftrag (commissio) 52; empfelnus XI.

Empfrendung, entpfremdnus, Veräusserung (alienatio) III.

Emphullieh (empfahl), gab den Auftrag 51.

Ende, Frist IX, Grenze LXIII. XXXV.

Endliches vrtail, sententia diffinitiva LVIII.

Endtag, Frist, Termin 60.

Erberg, ehrbar (honestus), eine Frau 28, ein Zeuge 35, eine Person 82, eine Sache (causa honesta) X.

Essen, eine Fischgattung, cavedunculus 79.

Essendes ding, Lebensmittel 37.

Etwar, Jemand 12. L.

Fasnacht, vasnacht 134. LII; hier die dominica Esto mihi, dies carnisprivii.

Fausten und zucken Waffen, evaginare 31.

Feirtag, dies feriatus; nit feirtag, dies non feriatus IX; dasselbe wie recht- oder richttag XVIII.

Flas, Floss 75.

Frawel, Frevel 49.

Frumkait (qualitas) der Zeit, der That, der Person 2, des Gelaidigten 8.

Gewer, geber, tenuta et corporalis possessio. Urk. v. J. 1234 Cod. Wang. 163; v. J. 1277 Cod. Wang. 206: *a)* die Innehabung 26. 30; *b)* Object der Innehabung XV.

Geworcht und vngeworcht 74. Häute und Riemen ausgearbeitete (gegerbte) und nicht ausgearbeitete. Schmeller IV, 143. „Ungeworchte und ungearbeite Häut". L. O. v. 1553, f. 73.

Gnotige sach, legitima necessitas, êhafte Noth 61. XLVII. In demselben Sinne ein redliche sach 121. XXIII.

Hahen, hängen 17.

Haimsteur, die ein Mann seinem Weibe thut 60.

Harnasch, Waffen 1. 142. 150.

Helb, Helm 142.

Hinder, unter 20. 21.

Hindergangk, ein aussergerichtlicher Vergleich (arbitrium) 53. 60.

Hindergen ein Urtheil, sich aussergerichtlich mit Umgehung des Gerichtes vergleichen 148.

Hochczeit, Feierlichkeit, des Rechten (juris solemnitas) IV.

Hueter, gerhab, Vormund (tutor) IV. VI.

Hurder (sepes), die Hürde, eine bewegliche Wand aus Flechtwerk 110.

Ingesinde der Kirchpröbste (domus syndicorum) 10; Knecht des Vicars von Trient (familia et gastaldiones) XV; Hof- und Hausgesinde desselben (gastaldiones cum familia) XXXIV.

Käsungtag, dominica casolarie, so heisst in Tirol die dominica Invocavit 134. LII. So kommt in einer Botzner Urkunde vom Jahre 1277 (Fontes rer. austr. Dipl. et acta I, 180) vor: *„usque ad proximam dominicam casolarum"*.

Kanschaft (Konschaft), matrimonium, die Ehe XXXVIII.

Karcher, Kerker 21. 23. 31. XXIV. XXVII.

Kastraune Fleisch 64. Kastroun, kastrûn, castrirter Widder. Sieh Stadtrecht von Meran (Z. f. d. A. VI, S. 417).

Kaufmanschaft, Waare 37. 161.

Klagczedele, Klagschrift, libellus, XXV.

Kopf, coppa, ein Trinkgeschirr 36. Mensura liquidorum. Du Cange S. 591.

Krig, Rechtsstreit (lis) 50.

Laichen eine Frau, betrügen, verführen 15. Schmeller II, 420.

Laidigen, beschädigen 7. 8. 142. XXVII.

Laidigung, Beschädigung 16. 120.

Leichnam, Leib 17.

Leichtlich, klar (liquide) IV.

Leiher, creditor 89. XXXI.

Leuffel, Bote, Scherge (viator) 46.

Leumut 29, leumat 95, Leumund.

Lob, einen guten lob vnd spruch 13, poser lob 15, somit der Ruf von einem Menschen überhaupt, der gut oder böse sein kann.

Mainswuer, eidesunfähig XLII. Über die Bedeutung des ahd. mein sieh Grimm R. A. 623 u. 904.

Massarey, massaria 99, Meierhof, Bauernhof, von mansus, maso. Massarius, der Verwalter, der Besitzer einer massa.

Mesur, Mass (mensura) 85.

Monhat, Monat 12.

Müet, die Gesinnung, der verainte müet, die Einwilligung III; von aygen müet, aus eigenem Antriebe XXV.

Mütt, modius 85.

Nachpauern, Nachbaren (vicini) XXVIII.

Noder, Notar (notarius, tabellio) 22 etc.

Nolharten 3, eigentlich Lollarden, sieh die Anmerkung zu Statut 3.

Nonczeit, hora nonae 77. Officium ecclesiasticum diurnum, quod hora diei nona peragitur et decantatur. Du Cange.

Notdurft haben, nöthig haben XL; notdurft sein, nöthig sein XLIX.

Nucz, so viel als Steuern, auch Grundzinsen (factiones) I; nücze klagen (actiones utiles) LXVII.

Nuczpere tag, dies utiles X.

Offen, offenpar, öffentlich. Schreiber 58. LXII; Instrument XXIV. XLIII.

Pan, masc. (bannus, bannum): *a)* Geldstrafe 34. 35. 36. 38; *b)* die Acht 127. 128; *c)* Hirse, Buchweizen (pannicum) 162.

Panfellig, pannig, in die Acht gethan 126. XXIV. LXIX; bussfällig 136.

Par 8. 38. 94; perner 8, denarii Veronenses, denarii parvuli Veronenses. Perner cleiner müncz 97. Libra denariorum Veronensium. Die denarii waren entweder parvi (parvuli) oder grossi. Über das Verhältniss beider zu einander im Jahre 1263 sieh Bonelli, Mon. Trid. III, 2, pag. 68.

Paringer, creditor XXXI.

Paslär 142, pugio, ein Dolch. Schmeller I, 279.

Pauman, Bauer (colonus) XX.

Payssen 162, aucupari, Vögel fangen; paysser, Vogelfänger (aucupes seu paysatores).

Peinigen, mit einer Strafe belegen 36. XX. Dasselbe was verpenigen 8, strafen 29, büssen 5. 22.

Pen, fem. (pena), Strafe überhaupt, Geldstrafe insbesondere 4. 5. 6. 43. 97.

Pessern, mit einer Geldstrafe belegen 13. 22.

Pewaren, bewähren, beweisen, probare XLIII.

Pigel 110, Pech, wie es Schmeller I, 279, erklärt. Die Tiroler Waldordnung von 1719 verbietet pag. 82 das Piglbrennen und pag. 103, 108 das Pügel- und Aschenbrennen.

Pot, Gepot: *a)* Vollmacht, mandatum II. IV. V, besunderer pot IV, mandatum speciale; *b)* praeceptum.

Potschaft, ambasiata LI. Ein amtlicher Auftrag.

Präczen (Ellen oder Pr.) 85, die Spanne, ein Längenmass. Mhd. prëta, die flache Hand, palma. Cf. vocabularium S. Galli.

Prayen (milium), Hirse 162.

Pucklar 124. 142, ein Schild mit einem Bukel. Mhd. buggeler (buccula, Franz. bouclier).

Purge, Bürge (fidejussor) 63, auch purgel XXIX. XXX.

Purger 63, purgel XXVII, borgel XXXIII. XXXIV, porger 89: *a)* der Gläubiger (creditor), *b)* ein Vertrauensmann (vir confidens) XI.

Purgschaft, Bürgschaft (fidejussio) XXIX.

Quateren LXII (Quaternum), ein gebundenes Heft (cahier).

Raiten, rechnen IX, bareitare, Urk. v. J. 1208. Cod. Wang. S. 445, 446, so viel als raitungum tenere, rationem facere, S. 448.

Raiter des Spiels, Rechner 45.

Raitung, Rechnung XXXVII, Jemanden raitung thun, respondere, rationem facere alicui, sich vor Gericht gegen Jemanden verantworten LI.

Raunen, neutr.: *a)* Verschwörung; *b)* raunen als Zeitwort, sich heimlich berathen. Schmeller III, 95.

Rettung, Vertheidigung (defensio) XXX.

Ritterlich, militaris XV.

Ruem (Ruhm), Gerücht (fama) VII.

Saltner, saltarius 108, Saltner und Feldhüther. Besonders ein Grenzhüther und Aufseher über Weinberge. Vergl. Leg. Langob. I, 14, §. 7, 25, 50, 73; II, 38, §. 2. Luitpr. 82, 83. Glossar. Cavense. Saltarii i. e. cursores qui homines comprehendant; exactor, qui in loco est.

Salterey, saltaria 108, die Aufsicht über Weinberge.

Sampnung: *a)* Steuer (collecta) I; *b)* Versammlung, Rathscollegium LVIII.

Saüm, soma, sauma vel oneratura. Urk. v. J. 1202. Cod. Wang. 150, 151. Davon somarius, „Sawmer". Urk. v. J. 1316. Hormayr, Sämmtl. Werke, II, S. CXXVI, vnd somaria. Stadtrecht von Inspruck, 1239. Hormayr, Kr. d. Beitr. II, Urk. 120.

Schaffen, mit Jemanden, Jemanden beauftragen 51. 69.

Schaffer, ein autorisirter Bevollmächtigter (procurator) IV.

Schaffarey, der Inbegriff der Befugnisse eines Schaffers VI.

Schaiten Holz 96. 106. Der Span oder Abfall beim Hauen oder Hobeln des Holzes. Schmeller III, 414.

Scheff, Schiff 75.

Schelmiges Fleisch oder todtes 67 (carnes morticinae). Fleisch vom gefallenen Vieh oder Aas. Schelm, Aas. Schmeller III, 357.

Schuldiger, Schuldner (debitor) 63.

Selbander, in Gesellschaft (sociatus) XI.

Sey, sie XV.

Sindicken der Pfarren, Kirchpröbste 9. 10.

Sipt, Verwandtschaftsgrad VII.

Smalsat (smalsât), Schmalz 77. Stadtrecht von Meran 1337. Haupt, Zeitsch. f. d. Alt. VI, 413.

Sprecher, Schiedsrichter 53.

Stär, starius 85. 156. 157. Ital. staro, sesquimodius, Getreidemass, $^1/_2$ Wiener Metzen.

Stosse, ein Stosse oder Krieg 60. 137, so viel als Rechtsstreit (lis).

Summen, Suen, Partic. Prf. gesuent: *a)* zusammenrechnen, z. B. die Geldschuld 63. XXXI; *b)* summarisch, d. i. ohne die gewöhnlichen rechtlichen Förmlichkeiten entscheiden IX. XX.

Sund, Verbrechen 12.

Sunden, ein Verbrechen begehen 13.

Sundliche Sachen, Verbrechen 32. Sundliche geldschuld, so viel als Geldstrafe XXVI.

Swar, schwer 64.

Tading, täding, taiding, taidung: *a)* ein schiedsrichterlicher Spruch (compromissum) 53. 60. 62; tading oder gericht 61. XX; *b)* ein gewöhnlicher Vertrag 52; des Kaufes 60; der Versetzung des Gutes 60; Gesellschaftsvertrag (so zben geselschaft miteinander haben) 60; Hinterlegungsvertrag 60; Tauschvertrag (tading eines wexels); *c)* ein summarisches Urtheil XX.

Tadingen, ein Urtheil fällen, durch Vergleich entscheiden. Zbischen tadingen 55. LVIII. Ein Urtheil, das daczbischen getaidingt wirt, d. i. ein Interlocut LXIII.

Tadinger, taidiger, Leute, denen die Fällung eines Urtheils übertragen wird LVIII; öffentliche Schätzungscommissäre 64.

Tauern, Schänke, Wirthshaus (taberna) 36. 44.

Tauerner, Thauernerin, Wirth 35.

Tauglich, wirksam XIX. XLVI; vntauglich, unwirksam LVI.

Taugen, tuglich 89; toyge, Person, Process führend XX; tugent Wirksamkeit, Giltigkeit 52.

Tär, getar, darf 56. 63; getür, dürfe XXXI; turren, dürfen 65. 69. XLIII.

Tawfen, dova, -ae 163, Bretter, besonders für Fässer. Sieh Du Cange sub Doga. Vielleicht mit Tafel verwandt. Sieh Schmeller I, 430.

Teiczzeit des Tages, tertia diei XI, post meridiem scilicet. Du Cange.

Termen, terminus, sieh Endtag 60, Frist 63.

Ubersås LVI, Vorsitzender, entscheidender Richter für den Bischof. (Saz ein von dem Herrn gesetzter, dessen Stelle vertretender Richter. Stolesaz [Ed. Roth. c. 150], Stuhlrichter, locopositus vel fidelis regi [Ed. Liutprandi c. 96].)

Unberurlich Gut, unbewegliches Gut, im Gegensatze zu fahrendem, d. i. beweglichem Gute 30.

Ungehorend, taub VI.

Unterbegen lassen, unterlassen IV.

Urbarbücher L. Wahrscheinlich so viel als Hypotheken- oder Pfandbücher oder überhaupt Schuldbücher, besonders über die von Liegenschaften zu entrichtenden Abgaben. Vergl. Stadtrecht von Meran 1317 (Haupt, Z. f. d. A. VI, 427) ... und von dem er ouch von gerihten wegen gewer sol antwurten, ez sîn varndiu pfant oder urbar. Endlich die Inbreviaturbücher der Notare, die zu solchen Aufzeichnungen dienten.

Urlaub, Erlaubniss 50.

Urn 85, vren (urna) 159, ein Getränkemass von 40 Vierteln. Vergl. Schmeller I, 109.

Verchunten Jemanden 33. 48, und zu Krieg thun (denunciare et cridare), Jemanden bei Gericht anklagen 10.

Verkuntnuss 32, öffentliche Anklage (denunciatio), im Gegensatze zu der Verfolgung von Amtswegen (inquisitio). Gerichtsbuch von Trient v. J. 1313 (Liber inquisitionum in judicio).

Verdampnuss, Verurtheilung; Verd. und gebot (condemnatio et praeceptum) XXXVI.

Verennen mit Pech, auspichen (impegolare) 119.

Vergwist der krieg, lis contestata VIII.

Vergwissung des kriegs, litis contestatio VIII.

Veriehen sachen oder dinge, eingestandene, zugegebene, XXXVI.

Verpurgt. Der Krieg ist zu dem Rechten verpurgt und versprochen 59.

Verschlossenlich, inclusive IV.

Versorger, curator IV.

Von, im Sinne von durch 9. XXV.

Vorbent, verwähnt, d. i. dafür gehalten, erklärt III; verwant, vorbent, verbent LVIII.

Vordrer, Kläger XIV, forderung oder begerung, Klage XXX.

Voyt, advocatus, in dem Sinne von Vorsprech.

Vorsprechung des kriegs, litis contestatio VIII.

Wegfertigung, ein Mandat, das der viator auf den Weg mitbekommt LI.

Weinsamen, Weinlese (vindemiae) 134. Findtmass LII (wahrscheinlich entstanden aus Windemat und dieses aus vindemiae).

Weysung, beysung, Beweis (probatio) VII. X.

Sachregister und Materienverzeichniss.

(Auf die alten Statuten ist mit arabischen, auf die neuen mit römischen Ziffern verwiesen.)

A.

B.

D.

E.

Dörfer, Burgen und Vesten dahin zu leisten; 1. dem Bischofe mit Leib und Gut zu helfen, sein Interesse im Falle der Noth mit den Waffen zu vertheidigen und seinem Hauptmanne gehorsam zu sein, 2. jede schädliche Unternehmung gegen ihn, die ihnen zur Kenntniss gekommeu wäre, ihm sogleich anzuzeigen, 3. ihnen anvertraute Geheimnisse zu bewahren 1.

Eisen. Niemand darf Eisen aus der Stadt führen bei Verlust des Eisens; einführen nur gegen Anzeige und nicht heimlich.

Endtag (Termin). Fällt dieser auf einen Ferialtag, so soll der nächste Gerichtstag dafür gelten XVIII. — Der Schuldner hat bei beweglichen Pfändern eine Frist von zehn Tagen und bei unbeweglichen von fünfzehn zur Befreiung derselben XXX.

F.

Ferialtage, 40 an der Zahl, 134. — An diesen soll kein Recht gesprochen werden. Ausgenommen: *a)* in Criminalsachen, *b)* armen und elenden Personen, *c)* bei Sequestrationen, *d)* in allen bischöflichen und Kirchensachen, *e)* in Steuersachen LVII, — *f)* beim summarischen Verfahren XX, — *g)* in Streitigkeiten zwischen Verwandten IX.

Feuer. Strafe einer unvorsichtigen Gebahrung mit feuerfangendem Materiale in der Nähe eines Feuers 96. — Zum Feuer soll aus jedem Hause wenigstens ein Mensch mit Löschmaterialien laufen 99. — Jeder Träger soll mit einem Eimer zum Feuer laufen 100.

Fische dürfen nur auf der Fischbank vor dem Palaste verkauft werden 79. — Niemand soll zum See Fische kaufen gehen 80. — Kein Fisch soll gesalzen, und einem Fische, der mehr als 12 Denar werth ist, soll der Schweif abgehackt werden 81. — Keine Frau darf auf dem Platze Fische kaufen oder kaufen lassen 82. — Fische sollen beim Verkaufe nicht in den Kisten gelassen, sondern auf die Fischbank gelegt werden bei Strafe des Verlustes 83. — Die Fische sollen ausgeweidet werden und bis zum Verkaufe in der Stadt bleiben 84. — Niemand darf Fische aus Trient ausführen bei Strafe ihres Verlustes 132.

Fleischhauer sollen das Fleisch nach dem grossen Pfunde (18 Unzen) verkaufen. Taxen der verschiedenen Fleischgattungen: Schöpsenfleisch 10 Denar, Kalbfleisch 7, Gais- und Bockfleisch 6, Schaffleisch 5, Schweinfleisch 5, Fleisch von einer verschnittenen Zuchtmutter 8, von einer nicht verschnittenen 6, Rindfleisch 6 per Pfund 64. — Sie dürfen kein Vieh verkaufen oder beschneiden, bevor es nicht von den ordentlichen Schätzmeistern beschaut und geschätzt wurde 65, — nicht eine Fleischgattung fälschlich für eine andere 66 — oder Fleisch von einem Aase verkaufen 67. — Sie sollen dem getödteten Thiere noch denselben Tag die Haut abziehen 68. — Sie dürfen nicht einem Eber oder Stier beim Tödten die Hoden ausschneiden 69. — Sie sind verpflichtet, einem Jeden so viel Fleisch zu verkaufen als er will 70, — rechtes Mass und Gewicht zu halten 71.

Forensis. Ein in der Stadt Trient nicht erbgesessener Bürger darf nicht Beamter daselbst sein 86. — Ein Auswärtiger darf nicht Richter, Vorsprech oder Notar in Trient sein, auch nicht Tücher daselbst verkaufen, ausgenommen zur Marktzeit. Alle anderen Gewerbe dürfen sie in der Stadt frei betreiben 152.

Frau. Strafe der Erkenntniss: 1. einer verheiratheten Frau: *a)* gewaltsam, wenn sie ehrbar ist, die Enthauptung, wenn es dem Thäter nicht gelingt, einen Frieden zu erwirken, sonst eine Geldstrafe; wenn sie unehrbar ist, eine Geldstrafe 12; — *b)* mit ihrem Willen 13; — 2. einer nicht verheiratheten Frau: *a)* gewaltsam. Enthauptung bei Friede, sonst Geldstrafe; *b)* mit ihrem Willen, ohne Willen des Vaters, mit Willen des Vaters. Geldstrafen. 15. — Sie oder ihre

Verwandten müssen davon binnen 15 Tagen beim Bischofe oder seinem Beamten die Anzeige machen 16. — Bei allen Gütern, die eine Frau kauft, wird angenommen, dass es von dem Gelde des Mannes geschehen sei, und die Gläubiger des Mannes können darauf Beschlag legen. Alle Verrechnungen zwischen Mann und Weib sollen ungiltig sein und als betrüglich angesehen werden XXXVII. — Die Frau darf während der Ehe ihrer Morgengabe wegen nur dann ihres Mannes Güter pfänden oder verkaufen lassen, wenn der Mann persönlich vorgeladen wird und sie beweist, dass er ein Verschwender ist. Der Richter lässt es sodann öffentlich ausrufen, damit die Gläubiger nicht zu Schaden kommen. Sodann sollen die Schätzleute die Güter schätzen, und der Mann hat drei Tage Zeit die Güter zu verkaufen, sonst verkauft sie ihm der Richter XXXVIII.

Fürkäufer dürfen Lebensmittel bei Verlust des Kaufschillings auf dem Platze nicht vor 9 Uhr kaufen, eben so nicht Käse in einem höheren Werthe als 20 Schilling 77. — Niemand darf bei Fischen Fürkäufer sein oder mit Fischverkäufern Gemeinschaft halten 80.

Fürsprechen (advocati). Ihre Taxen: Bei einer Rechtssache unter 20 lb können sie sich bedingen, so viel sie wollen. Überspannen sie ihre Forderung, so mässiget sie der Richter. Über 20 lb bis 50 betragen sie 12 Denar. Über 50 lb 1 Denar von jedem Pfund 59. — Ein öffentlicher Schreiber darf in der Sache, in der er Vorsprech ist, nicht schreiben 60. — Ein solcher darf bei 50 lb nicht mehr als 8 Denar, und bei einer höheren Summe nicht mehr als 4 Denar per lb als Sold nehmen 61.

G.

Gefängnissstrafe bei der gewaltsamen Erkenntniss einer Frau als Ersatz der Geldstrafe 12, — bei der mit ihrem Willen geschehenen Erkenntniss einer ehrbaren Frau für eine Geldstrafe 13, — bei der gewaltsamen Erkenntniss einer Jungfrau, wenn der Thäter Friede von ihr gewinnt als Äquivalent einer Geldstrafe 14, — eben so bei der Beschneidung der Münze 21, — bei der Fälschung eines Instrumentes für eine Geldstrafe von 200 lb 23, — beim Zucken der Waffe für 25 lb 31, — bei falschem Mass und Gewicht für 10 lb 85, — bei dem, der schuld ist an einer Feuersbrunst zwei Monate im Thurm statt 10 lb, drei Monate statt 25 lb, ein halbes Jahr statt 100 lb 97; — bei dem, der nicht zum Feuer läuft um zu helfen, einen Monat statt 100 Schilling 100. — Gefängniss von drei Monaten als Ersatz für die Geldstrafe von 100 Schilling und 25 Pfund 150; — Gefängniss von 15 Tagen statt der Geldstrafe von 100 Schilling 151.

Geldschuld. Niemand darf wegen einer Geldschuld in den Bann gelegt oder gefangen gesetzt werden, ausgenommen wenn ein in Trient nicht angesessener Mann gegen einen Bürger von Trient gleich bei Eingehung der Schuld ausdrücklich sich dazu verpflichtet hat XXIV.

Geldstrafe (Pen).

— von 500 Pfund bei demjenigen, der Geld nimmt, um eine würdige Person zu verwunden 17, — beim Beschneiden der Münze im Betrage von mehr als 3 lb Berner 21.

— von 300 Pfund bei der einmaligen Fälschung eines Instrumentes durch den Notar 22.

— von 200 Pfund bei der mit ihrem Willen geschehenen Erkenntniss einer ehrbaren Frau, wenn es dem Thäter nicht gelingt, Friede zu erwirken 13, — bei der gewaltsamen Erkenntniss einer unverheiratheten Frauensperson, wenn der Thäter nicht Frieden erwirkt 14; — derjenige, der eine Person mit Geld dazu dingt, eine andere zu

verwunden 17; — der Bravo, der für Geld eine unwürdige Person verwundet 17; — die Partei, die ein Instrument zum Gebrauche vor Gericht verfälscht 23; — für das unblutige Schlagen eines bischöflichen Beamten 141; — für einen Todtschlag, wenn binnen 30 Tagen nicht ein Friede zu Stande gekommen ist 141.

Geldstrafe (Pen).

— von 100 Pfund bei der gewaltsamen Erkenntniss einer verheiratheten aber unehrbaren Frau, wenn es dem Thäter nicht gelingt Friede zu erwirken 12; — beim Beschneiden der Münze im Betrage von 3 lb und darunter 21; — bei der Fälschung eines Instrumentes zum Gerichtsgebrauche von einer Partei, wenn sie bereits einmal abgestraft wurde 23; — für ein falsches Zeugniss 24; — für die Verführung dazu 25.

— von 50 Pfund beim Schlagen mit einer Waffe auf das Haupt oder Gesicht mit Blutverlust 7; — bei gewaltsamer Erkenntniss einer verheiratheten aber unehrbaren Frau, wenn ein Friede zu Stande kommt 12; — bei der mit ihrem Willen geschehenen Erkenntniss einer ehrbaren Frau, wenn ein Friede zu Stande kommt 13; — für die Beherbergung eines Menschen, der Jemanden verwundet hat im Hause, wenn der Verwundete stirbt 91; — wenn durch einen im Wohnhause entstandenen Brand noch mehrere Häuser verbrennen 97; — der einen fremden Fruchtbaum abhaut oder abhauen lässt 104; — der Schiffe anderswo als in der Urfahr zu Trient beladet 161; — der sein Amt missbraucht oder etwas über 20 Schilling annimmt 105.

— von 30 Pfund beim Besitze einer falschen Waage 38, — beim blutigen Schlagen in's Antlitz 8.

— von 25 Pfund beim Schlagen mit der Hand im Palaste 5; — beim unblutigen Schlagen auf das Haupt oder Gesicht mit einer Waffe 8; — bei nicht geschehener Anzeige der Verbrechen Seitens der Kirchpröbste 9; — bei einer mit ihrem Willen geschehenen Erkenntniss einer unehrbaren Frau, wenn kein Friede zu Stande kommt 13; — beim Verkaufe eines und desselben unbeweglichen Gutes an mehrere Personen 30; — beim Zucken der Waffen 31; — wenn ein Notar ausserhalb des Palastes schreibt 51. XLI; — beim Verkaufe von Pfändern ausserhalb der Stadt Trient 88; — der Inwohner beim Ausbruche eines Feuers in der Wohnung, wenn das Feuer über das Dach schlägt 97; — beim Verkaufe einer fremden unbeweglichen Sache 146; — bei dem, der einem gegen den Bischof oder die Gemeinde gerichteten Aufruhr sich zugesellt 150; — der Hauptschuldner, der seinen Bürgen binnen einem Monate vom Verfall der Schuld nicht löst XXIX; — der Gläubiger, der ein ihm gegebenes Pfand aus der Stadt Trient entfernt XXXII; — der Beamte, der nicht binnen acht Tagen die Anzeige des Banns an den Vicär macht LXI.

— von 20 Pfund beim Schlagen mit der Hand ausserhalb des Palastes 5; — beim unblutigen Schlagen mit der Hand 8; — ein Fleischhauer, der falsches Mass gebraucht 39.

— von 15 Pfund beim Schlagen mit einer Waffe auf einen anderen Theil des Körpers als den Kopf oder das Gesicht 7.

— von 10 Pfund beim Anlaufe mit einem Messer 6; — beim Zulaufen zu einem Aufruhre 11; — die verheirathete aber unehrbare Frau, die einen

---

[1]) Das der Ziffer beigefügte Sternchen bedeutet die Verdoppelung der Geldstrafe durch die Verübung des Vergehens zur Nachtzeit.

P.

R.

sonst verlieren sie ihren Sold und es soll ihnen keine Rechtssache mehr empfohlen werden. Die Richter der Stadt Trient bilden das Collegium der Rathsherren LVIII.

Rumor (Zusammenrottung, Aufruhr). Strafe des Hinzulaufens mit gewaffneter Hand 11. — Bei einem im Lande entstandenen Aufruhre soll Jedermann sich dem Bischofe und der Gemeinde zugesellen 150.

S.

Saltner hat das Recht, fremdes Vieh zu tödten 115.

Schaffer (procurator) 15. — Die persönliche Erscheinung des Herrn vor Gericht ist nicht einer Widerrufung des dem Schaffer gegebenen Mandates gleich zu achten, sondern diese muss ausdrücklich geschehen V.

Scherge (praeco) nimmt die Ladung des Beklagten vor I; — der Zeugen XXIII; — schätzt bei einer erwirkten Gewere die darin begriffenen beweglichen Sachen und unterfängt sich der Gewere der unbeweglichen, falls jene zur Deckung der Forderung unzureichend sind XXVIII; — ruft die Versteigerung beweglicher und unbeweglicher Pfänder öffentlich aus XXXV.

Schlagen. Strafe des Schlagens mit der Hand oder Faust 5. 8; — mit Schwert oder Steinen 7. — Die Strafe ist doppelt so gross, wenn Jemand von dem Hofgesinde des Bischofs geschlagen wird 139. — Strafe, wenn ein Beamter des Bischofs mit dem Schwerte geschlagen wird 140.

Schrift. Eine jede Schrift soll in duplo bei Gericht eingereicht und eine Abschrift der Gegenpartei eingehändigt werden. Sonst thut es der Notar auf Kosten der Partei XVI. — Alle nicht gesetzlich ungehörige oder eine Wiederholung enthaltende Schriften sind während des ganzen Verlaufes des Processes, ausgenommen während der Berathung des Endurtheiles, vom Gerichte anzunehmen XVII.

Schuldner. Der geständige Schuldner soll zur Zahlung der Schuld verurtheilt werden. Behauptet er jedoch die bereits geschehene Zahlung, so muss er sie binnen acht Tagen beweisen und der Gläubiger muss ihm in diesem Falle ein Viertheil seiner Forderung als Strafe bezahlen. Gelingt ihm der Beweis nicht, so ist er hingegen dem Gläubiger zum Schadenersatze verpflichtet XXXVI. LXXIII.

Spiel. Verbotene Spiele 42.

Strafe. Strafarten.

I. Todesstrafen.

a) Enthauptung: ein adeliger Verschwörer 2; — bei der Nothzucht einer verheiratheten Frau 12, — einer Jungfrau 14; — ein Adeliger, der Jemanden zur Ermordung eines Andern dingt 17; — ein Adeliger, der falsche Münze schlagen lässt 19; — der Todtschläger, wenn es ihm nicht gelingt, binnen 30 Tagen Frieden zu erwirken 141;

b) der Galgen in den Fällen von 2. 17, wenn es sich um einen Nichtadeligen handelt; — ferner beim Kirchen- 143 — und beim Strassenraube 144;

c) Verbrennen in den Fällen von 2 und 141, wenn es sich um ein Weib handelt; — bei der Münzverfälschung 18; — bei der Ausgabe falscher Münze im Betrage von mehr als 3 lb 20; — im Falle des c. 19, wenn der Schuldige nicht adelig ist; — ein Notar, der sich zum dritten Male eine Urkundenfälschung zu Schulden kommen lässt 22.

II. Leibesstrafen im Allgemeinen als Ersatz der Geldstrafe 51. 52. — Urtheile, durch welche Leibesstrafen verhängt werden, ziehen alsogleich die Ächtung des Verurtheilten nach sich 148.

Strafe. Strafarten.

a) Abhauen eines Fusses und einer Hand bei demjenigen, der sich dazu dingen lässt, einen Adeligen zu verwunden, als Ersatz für die Geldstrafe von 500 lb Berner 17;

b) Abhauen einer Hand:

1. als primitive Strafe: bei der wissentlichen Ausgabe falscher Münze im Betrage von 3 lb Berner und darunter. Doch ist die Lösung der Hand „mit Willen der Herrschaft" gestattet 20; — wenn sich der Notar zum zweiten Male die Fälschung einer Urkunde zu Schulden kommen lässt 22; — beim Blutigschlagen eines bischöflichen Beamten, doch kann der Bischof die Leibesstrafe in eine Geldstrafe verwandeln;

2. als Ersatz für eine Geldstrafe:

von 200 Pfund wenn Jemand Geld nimmt, um eine unwürdige Person zu verwunden 17 — und bei dem Schlagen eines bischöflichen Beamten ohne Blutung 140;

von 500 Pfund beim Beschneiden der Münze im Betrage von mehr als 3 lb 21;

von 300 Pfund, wenn ein Notar zum ersten Male ein falsches Instrument macht 22;

von 100 Pfund, wenn eine Partei zum Gerichtsgebrauche zum zweiten Male ein falsches Instrument vorbringt 23;

von 50 Pfund beim Abhauen fremder Fruchtbäume 104;

c) Ausschneiden der Zunge bei einem falschen Zeugnisse als Ersatz für die Geldstrafe von 100 lb 24 — und bei Verführung dazu 25; — bei einer falschen Botschaft von 10 lb 46.

III. Ehrenstrafen:

a) der Pranger (berlina) als Ersatz für 100 Schilling 108, — für 60 Schilling 40, — für 40 Schilling 106. 109. 111. 113. 147, — für 20 Schilling 109. 114. 117, — für 10 Schilling 110. 117, — für 5 Schilling 107;

b) lebenslängliche Ehrlosigkeit und Verlust der Eidesfähigkeit bei einem Notar 51 — und einem bischöflichen Boten 52, die ausserhalb des Palastes wirken;

c) Schleifen am Schwanze eines Esels als Verschärfung der Todesstrafe bei demjenigen, der sich durch Geld dingen lässt, eine Person zu tödten 17.

IV. Eintauchen dreimal in die Etsch als Strafe der Gotteslästerung, als Ersatz für eine Geldstrafe von 100 oder 60 Schilling 4.

V. Geldstrafen, sieh Geldstrafe.

VI. Gefängnissstrafen, sieh Gefängnissstrafe.

Summarisches Verfahren. Fälle, in denen es stattfindet: *a)* bei Klagen des Gesindes über den Arbeitslohn; *b)* bei Forderungen des rückständigen Zinses; *c)* in Rechtssachen, die sich auf Ess- und Trinkwaaren beziehen; *d)* auf den Kauf und Verkauf von Waaren; *e)* in Sachen der „elenden" Personen (Witwen, Waisen und Gäste); *f)* in allen Rechtssachen, wo es um nicht mehr als 10 Pfund Berner handelt XX; — *g)* in allen den Bischof oder die Gemeinde der Stadt Trient betreffenden Rechtsangelegenheiten XLV. — Hiebei genügt ein glaubwürdiger Zeuge, ohne dass er seine Aussage beschwört, zur Herstellung des Beweises. Es kann auch an Ferialtagen Recht gesprochen werden und von dem gefällten Urtheile findet keine Appellation Statt, ausgenommen in den Rechtssachen, die die elenden Personen betreffen XX.

T.

V.

W.

Z.

V.

DOCUMENTA

HISTORIÆ FOROJULIENSIS SÆCULI XIII.

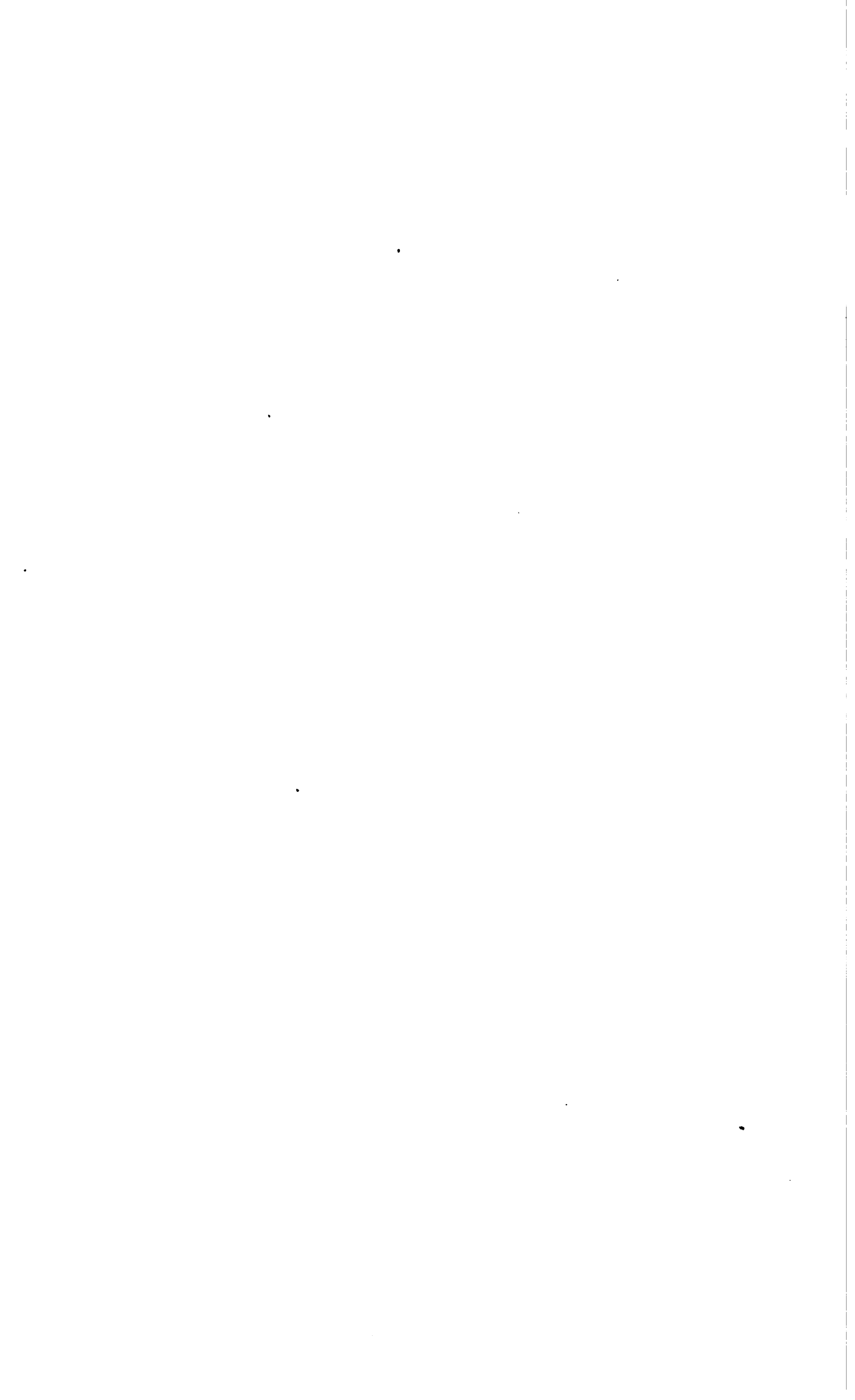
AB ANNO 1200 AD 1299.

SUMMATIM REGESTA

A

P. JOSEPHO BIANCHI UTINENSI.

(FORTSETZUNG.)



1290. 17. Julii. Apud Feltrum. D. Adalgerius episcopus Feltrensis et Bellunensis investit jure feudi d. Thomasium et consortes de Pulcinico de castro, curia, dominio, comitatu et jurisdictione de Pulcinico et ejus confinibus et pertinentiis in monte et plano. Qui d. Thomasius, pro se et consortibus suis fidelitatis et vassallagii praestitit juramentum. A. C. U. [589.]

1290. 14. Septembris. Utini. Gerardus de Castello canonicus Aquilejensis absolvitur a d. Raymundo patriarcha ab omni vinculo excommunicationis quo fuisset innodatus, eo quod publice vel occulte operam dedisset in occupatione terrae Marani facta a d. Rantulfo de Villalta decano Aquilejensi. C. C. F. [590.]

1290. 9. Octobris. Utini. D. Raymundus patriarcha ab omni excommunicationis vinculo quod incurrerat tam occasione occupationis terrae Marani contra voluntatem d. patriarchae et capituli Aquilejensis, quam pro eo quod bona et possessiones dicti capituli invaserat, d. Rantulfum de Villalta decanum Aquilejensem juxta formam ecclesiae absolvit, ac restituit ad ecclesiastica sacramenta. C. C. F. [591.]

1290. 30. Novembris. In festo s. Andreae venit primo d. Asquinus decanus Aquilejensis cum poenitentibus nudis se verberantibus Civitatem; et statim Civitatenses inceperunt se etiam verberare; ita quod infra octo dies fuerunt de Civitate se verberantes bene quinquaginta: et per totum Forumjulii in civitatibus, castris et villis idem factum est et infra viginti dies. Initium hujus verberationis dicitur fuisse Perosae.

Anno praedicto fuerunt omnes discordiae sedatae, et etiam inter d. patriarcham et comitem Goritiae; et intantum quod innocentes et inculpabiles cum nocentibus et culpabilibus poenitentiam postulabant; et tam in nocte quam in die per ecclesias circumeuntes et per terras quibusdam velatis capitibus et personis ne cognoscerentur, dorso et spatulis usque ad cingulum discoopertis, alii se affligebant verberando ad effusionem sanguinis: quidam vero in strabulis tantum flentes, et

dominum deprecantes incedebant. Mulieres in crepusculo in ecclesiis convenientes idem faciebant, et quaedam occulte in domibus suis. Jul. [592.]

1290. 21. Decembris. Aquilejae. Magister Paulus procurator d. Jacobi abbatis monasterii s. Firmi majoris Veronensis electi in episcopum Veronensem et capituli et cleri civitatis et diocesis Veronae, petiit humiliter a d. Raymundo patriarcha, ut cum dies hesterna fuerit terminus citationis per eum factae, et nemo comparuerit, ut objectaret aliquid contra personas electi aut eligentium, aut contra formam electionis, electionem praedictam dignaretur misericorditer confirmare. Super quibus dictus d. patriarcha respondit, quod audivit diligenter petitionem hujusmodi, et super ea deliberabit facere quid fuerit faciendum. A. C. U. [593.]

1291. 8. Januarii. Ante portam castri de Prampergo. D. Leonardus de Legio refutat dominam Vintam de Murucio, et dat omne jus quod habebat super eam d. Ulvino de Vendojo, qui eam dederat ei in feudum, et dictus Ulvinus restituit ipsam Vintam d. Detmaro de Vendojo a quo habuerat eam in feudum. Ipse vero d. Detmarus pro remedio animae suae et parentum suorum ipsam dominam Vintam, et ejus haeredes, et bona absolvit ac liberam dimittit. A. C. U. [594.]

1291. 18. Januarii. In Civitate Austriae. D. Raymundus patriarcha investit Milanum de Paona garitum cum decaniis de Attems a proximo festo s. Georgii ad unum annum. Qui d. Milanus stetit dare d. patriarchae pro honorantiis triginta duas marchas denariorum. B. M. U. [595.]

1291. 29. Januarii. In Civitate Austriae. Investitio Dyonisii Manzoni familiaris d. patriarchae de uno manso in Grezzano Utini et tavella ungaresca, jure feudi ministerii serviendi cum duobus equis, et solvendi decimam et collectam. B. M. U. [596.]

1291. 13. Martii. D. Philippus praepositus s. Stephani, Petrus et Constantinus fratres, et Carismanus eorum nepos de Savorgnano pro se et eorum fautoribus ex una parte, et d. Henricus de Pramperch et Simon de Cucanea pro se et eorum coadjutoribus compromittunt se in d. Gerardum de Camino, datis hinc inde fidejussoribus, ut fiat pax et ut provincia Forijulii consequatur pacificum statum, et ponatur finis incendiis et vulneribus. B. M. U. [597.]

1291. 14. Martii. Utini. D. Raymundus patriarcha dedit atque cum quodam capucio jure livelli perpetualis et recti census Aquilejensis investivit Piccardo barbitonsori de Utino et Albertino bechario, qui

fuit de Mediolano, unam petiam terrae sitam in burgo Utini juxta portam qua itur Glemonam, infra murum mercati de Utino, et terram Federici Andriottis de castro Utini, ad faciendum et construendum macella seu beecarias pro carnibus in ipso loco vendendis. Quae petia terrae est ampla in fronteria de quinque passibus communis, et longa de passibus sex et uno brachio. Pro quibus solvere debeant annis singulis quinque marchas denariorum: tali pacto et conditione, quod nec ipse d. patriarcha, nec ejus successores possint de caetero, nec valeant aliis permittere quod infra fossata villae de Utino macella seu becharias aliquo tempore construant. B. M. U. [598.]

1291. 18. Aprilis. Utini. D. Raymundus patriarcha investivit d. Vincenerium de la Turre de gastaldia, sive garito Manzani, a proximo festo s. Georgii ad unum annum. Qui juravit dictum officium fideliter exercere, et solvere pro honorantiis duodecim marchas denariorum.

Item investivit d. Gulielmum qm. d. Manfredi de la Turre de gastaldia Canipae et potestaria Sacili.

Item investivit d. Martinum de la Turre de gastaldia de Sorphumberch, qui stetit dare pro honorantiis marchas denariorum quinque.

B. M. U. [599.]

1291. 19. Aprilis. Utini. D. Raymundus patriarcha investivit Ramanino nepoti suo capitaneatum de Glemona a proximo festo s. Georgii ad unum annum.

Item investivit eidem Ramanino gastaldiam de s. Daniele usque ad supradictum terminum, et pro honorantiis dare stetit marchas denariorum decem. B. M. U. [600.]

1291. 21. Aprilis. Utini. D. Raymundus patriarcha investivit d. Engelberto de la Turre officium gastaldiae Utini, a festo s. Georgii ad unum annum, excepto homicidio. Qui juravit dictum officium fideliter exercere, et pro honorantiis dare marchas denariorum quinquaginta.

B. M. U. [601.]

1291. 25. Aprilis. In Sorfumberch. D. Raymundus patriarcha investit gastaldiam, sive garitum gastaldiae Civitatensis Martino Brugni, qui dare stetit pro honorantiis marchas quinquaginta quinque.

B. M. U. [602.]

1291. 26. Aprilis. Utini. D. Raymundus patriarcha dedit et investivit Pagno et Lupoldo Paternoster de Civitate Austriae mutam, seu rationem mutae de Civitate, a praeterito festo s. Georgii usque ad duos annos expletos pro octoginta marchis denariorum. B. M. U. [603.]

1291. 27. Aprilis. Utini. D. Raymundus patriarcha investivi. Petro Brugni, a praeterito festo s. Georgii ad unum annum, advocatiam seu jus advocatiae Civitatis, qui juravit fideliter exercere dictum officium, et stetit dare pro honorantiis marchas sexdecim. B. M. U. [604.]

1291. 28. Aprilis. Utini. D. Raymundus patriarcha investivit garitum gastaldiae de Ajello a praeterito festo s. Georgii ad unum annum Guidotto de Coseliacho, qui juravit fideliter exercere dictum officium, et dare stetit pro honorantiis marchas viginti quatuor. B. M. U. [605.]

1291. 27. Junii. Tergesti. D. Henricus comes Goritiae et potestas Tergesti confessus fuit tempore obsidionis Romaniae commune Tergesti recepisse a massariis d. abbatis Bellinensis in prima impositione bladi starios frumenti centum et tres ad mensuram Utini, et in secunda impositione starios milei centum et triginta quatuor. C. P. [606.]

1291. 28. Junii. In Civitate Austriae. D. Albertus comes Goritiae ad petitionem d. Bernardi decani Civitatensis ejus carissimi amici confert Marino et Blanco, qui resident in mansis dicti d. decani, et eorum haeredibus, gratiam pascuandi cum animalibus eorum in monte Colm prope aquam Vulciam, dando annis singulis duos bonos caseos ipsi d. comiti, et unum officiali suo cum venerit ad illas partes loco sui. A. C. C. [607.]

1291. 6. Julii. Utini. Investitio facta Johanni Radif de Utino de uno molendino sito in Roja de Utino et de duobus campis sitis juxta ipsum molendinum et Rojam in loco dicto Motta, quod molendinum et campi erant bona feudalia, solvendo annuatim duas libras piperis. B. M. U. [608.]

1291. . . . D. Raymundus patriarcha transmutavit festum s. Margaritae, quod erat in festo s. Hermacorae, in octava ipsius s. Hermacorae: et ita ordinavit per totum Forumjulium celebrari. Jul. [609.]

1291. 25. Julii. In Civitate Austriae. Cum per d. Raymundum patriarcham commissum fuisset d. Bernardo decano Civitatensi ut requireret quae fuerint jura ad advocatum dictae Civitatis spectantia, ipse interrogatis pluribus qui pro tempore dictum officium exercuerant, haec ad patriarcham retulit:

I. Advocatus habet potestatem cognoscendi et judicandi causas quae ad mercationem et ad debita spectant. De causis vero quae vertuntur super violentiis, furtis et aliis similibus, gastaldio de Civitate habet facere rationem: ita tamen quod si violentia commissa fuisset in

circulo fori, tunc de poena quam propter hoc gastaldio recipiet, advocatus habere debet octo denarios.

II. Advocatus tenet rationem Civitatensibus diebus Lunae et Veneris, et de forensibus quandocumque et quotiescumque fuerit opportunum.

III. Homines de terra Civitatis habent potestatem mutandi, corrigendi, destruendi et renovandi ordinamenta quandocumque et quotiescumque voluerint, et advocatus tenetur in omnibus et singulis ea observare.

IV. Advocatus, assumptis secum duobus judicibus et aliis bonis viris de terra de voluntate communis, accipiat unum aut plures starios frumenti, faciat illud molare et buritare, et facto pane de praedicto secundum valorem frumenti, det pro suo lucro pancaulis seu facientibus panem ad vendendum, remolum et nolum, quae proveniunt ex dicto frumento: et si pancaulus secundum dictum modum non faceret panem, aut faceret minorem, advocatus potest accipere suam vadiam, dimisso pane dicto pancaulo: quod si panis esset enormiter malus aut nimis parvus, advocatus, recepta sua vadia, potest panem repertum in vintulo, sive super tabula et non alium proicere in viam; et recidivo, habita sententia suorum judicum, potest etiam forum inhibere.

V. Si quis citatus coram eo ad judicium comparere neglexerit, advocatus per sententiam judicum potest ei inhibere forum, nec cum eo concordabitur si prius ille concors non fuerit cum conquerente, et tunc solvat advocato sexdecim denarios.

VI. Si est aliqua res illi cui forum est inhibitum, quam extra stationem aut domum suam tenet ad vendendum, advocatus potest eam sibi accipere.

VII. Si forum est inhibitum tabernario, et vinum quod vendit est suum, advocatus potest sibi accipere vinum de vase de quo vendit.

VIII. Tabernarius qui falsaverit mensuras, vadiam octo denariorum solvat advocato, qui accipiet bucciam, faciet eam aptari et dabit eam tabernario, ut si vinum vult vendere, vendat cum ea.

IX. Si aliqua contentio oritur in foro pro re aliqua empta aut vendita, potest advocatus illico se intromittere, et, auditis partibus, facere rationem.

X. Pro debito facto extra Civitatem non potest advocatus cognoscere; et de bonis forensium, ut ad incantum vendantur, nullatenus se intromittat.

XI. Advocatus de jure nihil debet aut potest accipere de piscibus, caepe, fructibus et aliis quae in foro venduntur. In festo autem beatae Mariae de Monte debet habere caepa valentia quatuor denarios de muta d. patriarchae.

XII. Pro quolibet disco macelli in dicto festo debet habere sepum, quod valeat duos denarios, de quo quilibet ipsorum judicum et praeco debent habere unam telam. In festo autem purificationis S. Mariae advocatus pro quolibet disco macelli Civitatis debet habere pro una vacca quatuor denarios, de quibus omnibus judices debent habere quartam partem.

XIII. Commune Civitatis dabit advocato quatuor judices, qui debent habere quartam vadiam quae per sententiam ipsi advocato dum est in officio judicatur. Praeco vero debet habere decimam vadiam.

XIV. Pro qualibet bucia, quae per eum bullatur, habet advocatus unum denarium.

XV. Advocatus tenetur bullare omnes mensuras, et ideo quilibet salarius debet ei dare unum denarium; et quolibet anno cum aptantur et bullantur mensurae communis ille, qui eas tenet, debet dare unum prandium advocato, judicibus et praeconi.

XVI. Tempore quadragesimae quilibet stationarius, qui vendit oleum in minuto, dare debet advocato unam libram olei, de qua advocatus tenetur dare unam libram cuilibet judici et praeconi suo.

XVII. In festo S. Mariae de Monte advocatus debet habere de qualibet statione forensium, quae solent fieri in Burgo Pontis, unum denarium. Sed si forensis tenuerit sua mercimonia ad vendendum apud fontem Civitatis aut alibi, nihil solvat nec gastaldioni, nec advocato.

XVIII. Ille, cui inhibitum est forum, statim ac advocatus mutatur ab inhibitione hujusmodi est absolutus.

XIX. Si quis revelaverit aliquid de juribus advocati tenetur solvere quadraginta denarios gastaldioni, et octo advocato. C. Bel. [610.]

1291. 16. Septembris. Utini. Audita ambaxata coram ipso, et coram d. Henrico illustri comite Goritiae, et aliis nobilibus consiliariis suis, facta per nobiles et discretos viros dominos Gerardum de Vitaliano, Federicum Lingua de Vacca, Bartholomeum de Verariis et Nicolaum de Strepadis ambaxiatores communis Paduae, d. patriarcha respondit quod sibi placebat quod praedicti ambaxiatores tractassent pacem et concordiam inter ipsum et ejus fautores et subditos ex una parte, et d. ducem et commune Venetiarum et eorum fautores et subditos ex altera, et

quod haberent plenam et liberam potestatem tractandi, seu operam dandi ut dicta pax perficiatur, et bonum sortiatur effectum; et hoc secundum formam reformationis consilii communis Paduae. C. F. [611.]

1291. 27. Septembris. In Civitate Austriae. Cum d. patriarcha Raymundus fecisset pignorari certos homines de Civitate occasione quarundam poenarum in quibus, ut ipse dicebat, commune Civitatis inciderat pro eo quod certos pedites apud Medunam non habuerat per praesentem mensem Septembris; dicentibus ex adverso hominibus de Civitate quod tam milites quam pedites, prout eis mandatum fuit, apud dictum locum tenuerant: Henricus de Portis stetit camerariis d. patriarchae integre pro dicto communi solvere atque dare poenas in quibus dictum commune incidisset si legitime constare poterit dictum commune revera incurrisse in poenas praedictas, et si teneretur eas solvere. C. C. F. [612.]

1291. 2. Octobris. Utini. Attendens grata fidei et devotionis obsequia quae Utinenses communiter et divisim d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensi impenderunt: consideransque quod pro multis variis, intolerabilibus oneribus expensarum, quas propter guerrarum discrimina hactenus sustinuit, terra ipsa Utini irrecuperabiliter de facili posset deficere, nisi diligens remedium apponeretur: d. Raymundus patriarcha hominibus, consilio et communi terrae Utini, qui specialis ipsius d. patriarchae favoris benevolentiam obtinent, concessit perpetuo et permisit ut datia de pane, vino, carnibus, caseo et oleo ac omnibus mercimoniis super quibus eadem datia imponenda ipsis videbuntur, tam in terra, et loco, et mercato, quam in burgis et suburbiis de Utino, imponere et exigere possint libere pro eorum libito voluntatis. Ita quod cum provisione consilii terrae praedictae pecunia, quae a dictis datiis exigi contigerit et haberi, in utilitatem promotionis, ac in urgentem necessitatem hominum ac terrae Utini converti debeat ac expendi. Super quibus datiis idem d. patriarcha, vel quivis ejus officialis, nullo modo se intromittet, salvo quod in praesentia gastaldionis Utinensis, qui pro tempore fuerit, de denariis datiorum ipsorum ratio annuatim fieri debeat. A. M. U. [613.]

1291. 8. Novembris. Muta, seu introitus mutae Utini conceditur per procuratorem d. patriarchae et ejus nomine Pagno de Florentia a proximo festo S. Martini ad duos annos expletos, pretio centum et decem marcharum. B. M. U. [614.]

1291. 11. Novembris. In festo S. Martini praeconizzata fuit pax in Civitate Austriae inter d. patriarcham et Forojulienses ex parte una, et Venetos ex parte altera, et per totum Forumjulium sub certis pactis et articulis. Videlicet quod ipsi Veneti sine aliquo tenore dimitterent castrum de Mugla et burgum, et castrum de Muquon, et omnia loca quae occupaverant, sive ceperant post inceptionem verrae praedictae. Alia vera loca quae prius ceperunt, debeant servare Veneti usque ad sententiam sive definitionem d. papae. Et omnes incarcerati ex utraque parte dimissi fuerunt, et omnes portus fuerunt aperti. Jul. [615.]

1291. 21. Novembris. Utini. D. Raymundus patriarcha fuit confessus se a dominis Lippo de Capponibus et Pagno de Florentia et sociis eorum audivisse, et rationem plenariam recepisse de omnibus denariis per ipsos et eorum socios receptis ab universis et singulis gastaldionibus, mutariis et officialibus ejusdem d. patriarchae et a quocumque alio homine et persona; nec non de omnibus denariis nomine d. patriarchae per ipsos datis et expensis usque ad diem praesentem. Ita quod audita, facta et recepta hujusmodi ratione, ipse d. patriarcha remanet dare dictis dominis Lippo, Pagno et sociis marchas denariorum Aquilejensis monetae quingentas sexaginta octo, et denarios septuaginta unum. B. M. U. [616.]

1292. In Civitate Austriae. Duo canonici pro parte capituli Civitatensis, et sex consiliarii pro parte communis, simul cum d. Leonarducio advocato et ejus judicibus ad honorem d. patriarchae et commodum totius terrae Civitatensis auctoritate sibi tradita a capitulo, consilio et communi excogitant, adstruunt seu colligunt ordinamenta in quadraginta capitibus digesta in quibus statuitur quidquid observandum erit in venditione carnium cujusvis generis, et piscium, et panis, et vini, et casei etc. et indicatur interdum pretium, mensura, locus et etiam poena a contrafacientibus solvenda. A. N. U. [617.]

1292. 20. Januarii. Aquilejae. D. Raymundus patriarcha absolvit ab excommunicatione in quam incurrerant celebrando divina officia in Buleis et aliis locis Istriae, contra constitutiones ipsius d. patriarchae, Zanninum electum archidiaconum ecclesiae Justinopolitanae, Conradum sacristam et Warnerum canonicum, et hoc sub conditione, quod dare et assignare debeant canonicis Justinopolitanis eorum confratribus, qui non steterunt in Justinopoli durante guerra quam ipse d. patriarcha habuit cum d. duce et communi Venetiarum, totum illud quod eis cessit in partem de redditibus, proventibus et juribus praebendarum ipsorum,

et quod ab hinc in antea debeant integras praebendas eis ministrare, sicut canonicis dictae ecclesiae. C. F. [618.]

1292. 21. Januarii. Aquilejae. De bonis Petri Brutti de Canipa, quae per sententiam fuerunt d. patriarchae judicata eo quod idem Petrus inter alia ejus malefacta more proditorio capi fecerat Ugerium et Virgilium filios d. Aspolini de Canipa, idem d. patriarcha investit d. Gulielmum qm. d. Gotofredi de la Turre potestatem Sacili, scilicet de uno manso sito supra montem post castrum Canipae, et de uno casali sito in dicto castro. C. F. [619.]

1292. 23. Januarii. Aquilejae. Raymundus patriarcha confirmat privilegia tam per patriarchas ejus antecessores quam per episcopos Veronenses concessa archipresbitero et capitulo ecclesiae Veronensis, scilicet quod ipsi sint liberi sub jure, dominio, regimine ac jurisdictione Aquilejensis patriarchae; ita ut nullus episcopus Veronensis aliquam litem, vel molestiam, aut injuriam tam in officio quam in beneficio, et aliis eorum rebus eis inferre possit. Ughel. [620.]

1292. 26. Februarii. In Civitate Austriae. D. Asquinus de Varmo tres mansos cum uno molendino, quos jure proprii habebat in villa de Varmo, et quinque mansos cum uno molendino sitos in villa de Beivars quos habebat ad rectum et legale feudum ab ecclesia Aquilejensi, cum quodam pileo in manibus d. patriarchae resignavit, ut bona feudalia de Beivars daret sibi ut propria, et bona propria de Varmo quasi nomine concambii et permutationis daret sibi ut feudalia. Qui d. patriarcha, hujusmodi resignatione recepta, ipsum d. Asquinum tanquam benemeritum ecclesiae Aquilejensis, juxta ejus petitionem, de praedictis bonis de Varmo jure recti et legalis feudi cum eodem pileo manu propria investivit. C. F. [621.]

1292. 26. Februarii. In Civitate Austriae. D. Raymundus patriarcha considerans servitia sibi facta et ecclesiae Aquilejensi per d. Comorettum de Arisperch, de decem mansis sitis in villa de Rochetnich, quos antea habuerat in feudum d. Gebardus de Wonsperch et eos sponte refutaverat, eundem d. Comorettum jure recti et legalis feudi cum quodam capucio investivit. B. M. U. [622.]

1292. 6. Martii. In Civitate Austriae. D. Raymundus patriarcha cum quodam capucio investit ad rectam habitantiam Bosellum spadarium et Rainaldum ejus filium de Meduna de medietate unius mansi in loco qui dicitur herba secca, et de alia medietate unius mansi in busco ultra Fossaltam, nec non de uno sedimine domorum sito in castro Medunae. B. M. U. [623.]

1292. 7. Martii. D. Raymundus patriarcha concedit hominibus de Melereto licentiam buscandi in valdo sito ultra Tulmentum inter Medunam et S. Vitum, in quo valdo solent buscare homines de Sedejano.
B. M. U. [624.]

1292. 12. Martii. In Civitate Austriae. In praesentia d. Simonis episcopi Emonensis et aliorum d. Raymundus patriarcha investit d. Vincenerium de la Turre de uno manso sito in Marciglana nova, ut eum teneat usque ad beneplacitum ejusdem d. patriarchae nihil solvendo alicui. B. M. U. [625.]

1292. 13. Martii. Venzoni. D. Conradus vicarius de Glemona, nomine et loco d. patriarchae, mandat Michaeli et sacerdotibus de Venzono ne amplius aliqua divina officia facere praesumant in Venzono, excepto baptismate parvulorum, et confessione in extremis. A. C. U.[626.]

1292. 15. Aprilis. Utini. Examinato decreto electionis d. Ottonis prioris Obremburgensis monasterii in abbatem dicti loci, vacantis ob mortem d. Johannis, ibidem celebratae: d. Raymundus patriarcha videns electionem canonice factam et de persona idonea, eam confirmavit, et dictum d. Ottonem cum quodam annulo de dicta abbatia manu propria investivit. B. M. U. [627.]

1292. 9. Maii. Gratia facta nobilibus de Villalta aedificandi domum suam super motta Cavoriaci altam decem passibus, et murum amplum et grossum de uno passu communis. B. M. U. [628.]

1292. 19. Maii. Investitio Asquini de Buja et Comoretti ejus filii de certa terra vacua sita sub castro Bujae, quae tenebat se cum tegia d. patriarchae, et olim fuit dicti Asquini de feudo habitantiae.
B. M. U. [629.]

1292. 20. Maii. Utini. Juxta petitionem factam per homines Utini d. Raymundus patriarcha abrogat statuta omnia facta super quibuscumque bannis et culpis in terra Utini, reducendo eos ad statum quo sunt caeteri Forojulienses, videlicet ad laudum et sententiam curiae d. patriarchae. B. M. U. [630.]

1292. 26. Maii. Utini. Domina Gisla uxor d. Conradi de Sacilo noctis tempore et de die multos homines armatos fecit ad se venire, et ipsos ibidem tenuit qui lapides projicerent contra familiam d. Gulielmi de la Turre potestatis Sacili et nepotis d. Raymundi patriarchae, contra honorem ipsius d. patriarchae et ejus ecclesiae: ipseque Conradus, postquam haec scivit, venit apud Sacilum, et requisitus per ipsum d. potestatem, ut praedictos homines armatos licentiare deberet, hoc

facere neglexit dicendo quod sibi displicebat quod plures non haberet, et faciendo nihilominus postmodum fieri spiueta et batalfreda apud fossatum pontis per quem itur ad ejus turrim. Pro quibus offensionibus et excessibus dictus d. Conradus vocatus in judicium, juravit stare mandatis d. patriarchae, qui auditis ejus excusationibus et responsionibus, praecepit quod de consilio majoris partis dominorum Artuici de Castello, Detalmi de Villalta, Francisci de Fontebono, Federici de Varmo, Johannis de Zuccola et Petri de Castro Utini, ipse d. Conradus valeat, possit, et debeat puniri. C. F. [631.]

1292. 28. Maii. Glemonae. Prior hospitalis S. Spiritus de Collibus Glemonae constituit d. Ratium vicarium de Tricesimo perpetualiter in capellanum dicti hospitalis. Ita quod quandocumque interest eundo et redeundo eidem, tanquam uni ex fratribus et eorum capellano, providere teneatur corporis necessaria; atque eo existente assidue in dicto hospitali in victu et vestitu. Insuper tam bona ejus, quam ipsum assumpsit in protectionem S. Spiritus, suam et dicti hospitalis. A. C. U. [632.]

1292. 9. Junii. Utini. D. Raymundus patriarcha considerans servitia per Conradinum d. Cachanii de Mediolano, ac per suos antecessores sibi et Aquilejensi ecclesiae facta, investit eum jure habitantiae castri Utini de una domo sita in dicto castro, de una tenuta duodecim camporum in burgo inferiori Utini, et de pratis ad quinque sectores foeni; qui juravit servire ut alii dicti castri habitatores. B. M. U. [633.]

1292. 10. Junii. Glemonae. Johannes praeco de Glemona de mandato d. patriarchae vocavit in bannum et extra gratiam d. patriarchae, et alta voce forbannivit de Glemona et ejus districtu in personis et rebus:

Biaquinum notarium et Stephanum ejus fratrem.
Marcottum et Franciscum fratres de Staulis.
Raynerium juniorem et Henricum ejus filium de Staulis.
Jacomellum et Raynerium fratres, nepotes qm. Parisutti.
Cavissinum filium Artuici Barufaldini. Fortunussium filium Marini.
Mathiussium dictum Fressoriam filium Nicolai de Alteneto.

Cuvissinum filium qm. d. Stephani de Staulis, pro eo quod vulneraverunt d. Alamaninum de la Turre capitaneum Glemonae et nepotem dicti d. Raymundi patriarchae, et Blanchinum, Franciscum et Pasium Cagatossicum familiares ipsius d. patriarchae auxilio, consilio, favore, facto et opere die Jovis elapso in crepusculo. Ita quod nulli homini aut personae liceat, nec possit, nec debeat de caetero praedictis

forbannitis, nec alicui ipsorum, dare publice vel occulte aliquod sustentamentum, auxilium, consilium et favorem per se nec per interpositam personam. Quod si aliquis contra hujusmodi mandatum venerit, fiet de ipso tam in persona, quam in bonis quod de praedictis malefactoribus fieri debet. B. M. U. [634.]

1292. 10. Junii. De mandato d. patriarchae terminus ultimus proclamationis banni prorogetur usque ad octo dies; et similiter prorogetur ad octo dies terminus divisionis bonorum patrum forbannitorum de Glemona.

Muri usque ad fundamenta diruantur, et lapides et lignamina domorum portentur in castrum.

Secentur prata et metantur blada.

Inquiratur qui fuerint illi qui in platea apparuerunt armati, et steterunt apud portas, et pariter inquiratur qui fuerint illi de quorum consilio hoc factum fuit, et examinetur diligenter per se quilibet.

Inquirantur bona malefactorum ubicumque sint et accipiantur; et similiter inquiratur qui fuerint illi qui se assentaverunt de Glemona occasione dictae rixae. B. M. U. [635.]

1292. 10. Junii. Venzoni. D. Guizemanus plebanus Bujae, ex parte d. patriarchae, rogavit gastaldionem, consilium et commune Venzoni ut illos mercatores archiepiscopatus Salzeburgensis, quos in strata publica d. patriarchae ceperunt de personis, relaxare deberent. Qui gastaldio respondit quod ipse eos ceperat et sustinuerat de personis pro eo quod homines dicti archiepiscopatus Salzeburgensis quemdam suum cognatum ceperant de persona; sed eos statim relaxaverit, quando sciverit, quod treguae essent inter d. ducem Carinthiae et praedictum d. archiepiscopum Salzeburgensem.

Tunc Raynerottus de voluntate et consensu consilii et communis Venzoni, ac de mandato d. comitis Goritiae, praecepit gastaldioni praedicto, ut statim dictos mercatores carceratos sub obtentu gratiae dicti d. comitis libere relaxaret. B. M. U. [636.]

1292. 10. Junii. Venzoni. D. Guizemanus plebanus Bujae rogavit gastaldionem, camerarium, consilium et commune Venzoni, ex parte d. patriarchae, quod cum quidam de forbannitis de Glemona, qui d. Alamaninum de la Turre capitaneum Glemonae nepotem suum, ac familiam ipsius capitanei graviter vulneraverunt, cum bonis ipsorum scirent esse apud Venzonum et sint ibi, dictos malefactores d. Hereco de la Turre qui Glemonae est loco sui, assignare deberent cum omnibus

bonis ipsorum quae haberent ibi, et si ipsos et bona ipsorum dicto d. Hereco consignare nollent, ipsos caperent de persona, et detinerent captivos, et bona ipsorum intromitterent et custodirent quousque d. patriarcha aliud super praedictis duxerit ordinandum. Quae praedicta omnia si non facerent, ipse d. patriarcha satisfaceret sibi super omnibus supradictis.

Qui gastaldio et camerarius pro se et consilio et communi Venzoni responderunt quod ipsi in hiis et aliis omnibus d. patriarchae intenderent et libenter complacerent, sed nullus de Glemona, et specialiter de praedictis malefactoribus, nec eorum bona, ipsis scientibus, erant in Venzono.

Tunc gastaldio et camerarius, ex parte d. comitis Goritiae et sub obtentu suae gratiae, praeceperunt consilio et communi et ibidem astantibus quatenus omnia bona quae aliqui ipsorum haberent dictorum malefactorum de Glemona, ipsi gastaldioni debeant assignare quousque dictus d. comes quidquid voluerit super ipsis bonis duxerit ordinandum.

B. M. U. [637.]

1292. 10. Junii. Raymundus patriarcha investit magistrum Rewdal dictum Hayluer de Bohemia, et Wasango de Villacho, et eorum socios de omnibus avenis argenti, plumbi et cujuslibet alterius metalli, et lazzurri, quas aliis non dedisset, et quae reperientur in Gorto et ejus circuitu per decem milliaria tali pacto habito inter eos:

I. Praedicti magistri, et eorum socii teneantur operari dictas avenas propriis ipsorum sumptibus et expensis et dare patriarchae solummodo decimam tam argenti quam plumbi et cujuslibet alterius metalli et lazzurri statim ac extrahantur de avenis.

II. D. patriarcha concedit eisdem quod possint facere construi domos, tegetes, furnos, molendina et resecas in terris et aquis dicti d. patriarchae sitis in territorio Gorti et ejus districtu per decem milliaria; et quod possint sine impedimento incidere in ejus silvis et nemoribus arbores ad faciendum domos, tegetes, molendina, carbones et alia sibi necessaria ubicumque eis fuerit opportunum in contrata praedicta.

III. Concedit etiam quod possint pasculari et pasci eorum animalia in pascuis et bonis Gorti et ejus districtu per decem milliaria, et quod omnes qui iverint ad dictas avenas, aut venerint ab eisdem sint affidati in rebus et personis, non obstantibus capitalibus inimicitiis aut debitis cum aliquibus contractis per annum et diem, salvo si ex illis reperiretur qui latro publicus fuisset aut homicida.

IV. Si aliquis ex illis qui laborabunt in dictis avenis interfecerit aliquam personam, teneatur se concordare cum parentibus personae interfectae, et solvere dominio triginta marchas denariorum, et nulla sibi in persona aut rebus alia laesio de caetero inferatur.

V. Si personam aliquam mutilaret, sive membrum alicui amputaret, aut alapas daret, aut verberaret sine magno vulnere, solvat dominio pro quolibet membro amputato quinque marchas denariorum, et pro alapis et verberatione sexaginta soldos Veronensium parvorum.

VI. Quicumque ipsorum alium capillaret, minus congrue pertraheret de persona, aut gladium aut cutellum evaginaret, solvat dominio viginti quinque soldos Veronensium et acquirat gratiam offensi et amicorum ejus.

VII. Quicumque eorum cui per dominium praeceptum fuerit ut pro ejus debitis coram eo comparere deberet, et non comparuerit, solvat duodecim soldos Veronensium.

VIII. De argento, plumbo et aliis metallis et azzurro partem ad eos contingentem dicti magistri deferant quocumque voluerint, sine aliqua muta aut pedagio.

IX. Pro pane, vino, grano aut aliis ad ipsorum usum necessariis, mutam aliquam aut pedagium nullatenus solvant. B. M. U. [638.]

1292. 11. Junii. Glemonae. Johannes dictus Siminus praeco Glemonae voce praeconia super lapidem sextarii in foro Glemonae, et per terram publice proclamavit, ex parte d. Raymundi patriarchae, quod nulla persona audeat accipere aliqua lignamina, aut lapides, aut alias res quascumque de domibus fractis et dirutis, seu de vineis et arboribus abscissis et sectis, aut de pratis et campis malefactorum, qui injecerunt manus in d. Alamaninum de la Turre capitaneum Glemonae et familiam suam, sub poena personae et banni ad voluntatem d. patriarchae.

Insuper, ex parte ipsius d. patriarchae, proclamavit quod omnes qui haberent bona dictorum malefactorum in servamine, aut deposito, aut alio quovis modo data, debeant hodie praesentare et declarare d. Hereco de la Turre sub poena dupli. B. M. U. [639.]

1292. 13. Junii. Glemonae. Cum d. Herecus de la Turre capitaneus Glemonae capi fecisset Raynerium filium Jacobi Bertoldi de Glemona pro eo quod interfuisset ubi d. Alamaninus de la Turre capitaneus Glemonae filius suus, et ejus familia vulnerati fuerunt, illico Stephanus et Franciscus Visich fratres, Bernardus Bertoldi et alii ipsum Raynerium

per manum extra acceperunt, promittentes sub poena ducentarum librarum, ipsum consignare et dare dicto d. Hereco quandocumque per ipsum fuerit requisitus. B. M. U. [640.]

1292. 15. Junii. Glemonae. D. Herecus de la Turre coram consilio et commune Glemonae in ecclesia S. Mariae congregato pro parte d. Raymundi patriarchae, praecepit eisdem sub poena mille marcharum Aquilejensis monetae quod eligerent inter se quotquot vellent qui de bonis forbannitorum qui habent pueros, fratres, sorores aut alios propinquos a quibus numquam divisi noscuntur, dividant et sequestrent partem jure haereditario ad dictos malefactores contingentem, et efficacem operam praestent quod de ipsa fiat quod inceptum est fieri de bonis quorundam aliorum forbannitorum.

Praecepit deinde eisdem, ex parte praedicti d. patriarchae sub poena centum marcharum Aquilejensis monetae pro quolibet ipsorum qui contra infrascripta venire praesumeret, quod nullus ipsorum audeat a proximo quarto die venturo in antea tenere in domo sua, nec alibi in Glemona et ejus districtu praedictorum forbannitorum aut alicujus ipsorum uxores, filios, filias aut aliquem ex ipsorum familiis.

B. M. U. [641.]

1292. 15. Junii. Johannes praeco de Glemona ex parte d. Raymundi patriarchae, praecepit, et alta voce praeconia proclamavit quod usque ad proximos quatuor dies omnes uxores, filii et filiae forbannitorum de Glemona et eorum familiae Glemonam exeant, et de ejus districtu, et quod nullus ipsos in Glemona et ejus districtu teneat sub poena centum marcharum denariorum Aquilejensium. Et si elapsis dictis quatuor diebus, ipsi, aut aliqui ipsorum reperirentur in Glemona et ejus districtu, ipsi et ipsae, qui et quae reperirentur, et illi in quorum domibus reperirentur, capientur de persona, et de ipsis fiet sicut de ipsis forbannitis fieret si caperentur. B. M. U. [642.]

1292. 18. Junii. Utini. Cum multa bona forbannitorum, ut dicebatur, portata fuissent ad domum fratrum minorum de Glemona et ibidem reposita: d. Raymundus patriarcha mandat wardiano et sacristae dictae domus quatenus dicta bona omnia sine aliqua diminutione infra tres dies d. Hereco de la Turre ejus nepoti integre assignare debeant, alioquin excommunicationis vinculo innodabuntur. B. M. U. [643.]

1292. 21. Junii. Venzoni. Super omni injuria et offensione quae reperietur illata d. Raymundo patriarchae per homines Venzoni offendendo, balistrando et lapidibus percutiendo homines de Glemona et

familiares dicti d. patriarchae tam supra montem S. Agnetis, quam in strata publica apud Venzonum, promisit Raynerottus camerarius communis Venzoni pro omnibus de Venzono, sub poena centum marcharum Aquilejensium parere juri quandocumque per illum, qui praedicta cognoscere debet, fuerit requisitus. B. M. U. [644.]

1292. 21. Junii. Super discordia orta inter homines de Glemona et illos de Venzono d. Raymundus patriarcha respondit Ottolino nuntio d. Alberti comitis Goritiae quod paratus est facere restitui armenta ablata hominibus de Venzono super montem S. Agnetis, dummodo ipsi de Venzono satisfacerent vel praestarent securitatem satisfaciendi multam quam tenentur solvere pro armentis praedictis et aliis quae ipsi de Venzono illa die conduxerant supra dictum montem. Vellet tamen quod dictus comes ostenderet sibi quale jus habeat in Venzono, ut sciret si ipse d. patriarcha, aut ipse d. comes cognoscere debeat de causa praedicta. B. M. U. [645.]

1292. 23. Junii. D. Raymundus patriarcha mandat gastaldioni Civitatis Austriae ut provideat ne homines constituti in villis ejus gastaldiae in proprium usum occupare praesumant pascua communia, et occupata faciat relaxare. B. M. U. [646.]

1292. 2. Julii. Utini. Ex dictis quorundam testium quos d. Artuicus de Castello adhibuit in quadam causa quam habebat cum d. Raymundo patriarcha, colligitur quod

Cum d. Bertoldus patriarcha esset quondam in villa de Obrumburch, ubi erant multi liberi et ministeriales ecclesiae Aquilejensis, d. Federicus de Castello pater ejudem d. Artuici dedit et assignavit dicto d. patriarchae castrum de Prosperch cum suis pertinentiis et masnata, tali conditione et pacto, quod idem d. patriarcha propter hoc daret sibi cambium aut restaurum in Forojulii, hoc est inter Isuntium et Liquentiam. Igitur d. Bertoldus patriarcha misit d. Odoricum de Ronchono ad accipiendum tenutam dicti castri; quo cum ipsemet d. patriarcha postmodum ascendisset, praefatus d. marescalchus tradidit ei claves castri, qui dedit eas d. Ulvino de Loytz. Tunc d. Federicus fecit ad se venire quamplures homines qui juraverunt servire d. patriarchae et ejus curiae, et per officiales Aquilejensis ecclesiae data fuerunt eidem d. Ulvino et aliis jura ministerialium. Et d. patriarcha postquam habuisset dictum castrum in sua tenuta duobus annis, fecit illud dirui. A. C. U. [647.]

1292. 14. Julii. Constat sententia inter illos de Prestinto et de Ronchis quod illi de Prestinto pascuant sicut probaverunt, cum eorum

bestiis et animalibus in territorio illorum de Ronchis scilicet in pratis, viis, semitis et locis vacuis sine tamen damno. B. M. U. [648.]

1292. 26. Julii. Utini. Cum homines de curia Povoleti excommunicati dicerentur pro eo quod hoc anno non iverunt cum crucibus Aquilejam, ut ire tenebantur, d. Raymundus patriarcha, recepto ab eisdem juramento de parendo mandatis ecclesiae ac ipsius d. patriarchae, absolvit eos ab excommunicatione, et ad ecclesiastica sacramenta restituit, nec non interdictum, cui ecclesiae dictae curiae subiacebant, relaxavit. B. M. U. [649.]

1292. 1. Augusti. Utini. D. Raymundus patriarcha praecepit d. Wilielmo de Mels pro se et omnibus de Mels, quod ipse et alii de Mels licentiare debeant, et de caetero non tenere in domo sua Raynerussium de Staulis de Glemona forbannitum suum: quod si non facerent, ipse d. patriarcha de bonis dicti d. Wilielmi et aliorum de Mels faceret accipi ubicumque illa invenirentur. B. M. U. [650.]

1292. 12. Augusti. In S. Vito Karinthiae. Conradus archiepiscopus Salzeburgensis apostolicae sedis legatus rogatus a d. Raymundo patriarcha de foedere unionis mutuae contrahendae pro bono et utili statu eorum ecclesiarum, respondet, quod adhaeret, et adesse vult contra omnes hostes et offensores ecclesiarum utriusque, et specialiter contra dominos Albertum Austriae et Maynardum Karinthiae duces, favore, consilio, et auxilio manuali in terris Karinthiae, Sauniae, Carniolae, Marchiae, et Forijulii, quando super hoc per d. patriarcham fuerit legitime requisitus, sic ut versa vice d. patriarcha similis juvaminis brachium ei porrigat. C. P. [651.]

1292. 12. Augusti. In castro Treven. Favore, consilio et auxilio manuali astare sibi totis viribus atque posse toto tempore suae vitae d. Ulricus comes de Heunemburg contra eosdem hostes Aquilejensis ecclesiae promittit d. Raymundo patriarchae. C. P. [652.]

1292. 15. Augusti. In Civitate Austriae. Alsubetta neptis d[ae]. Lucardis fecit sibi fieri heremitarium prius apud S. Stephanum, in quo ipsa intravit, et fuit clausa per magistrum Julianum thesaurarium Civitatensis ecclesiae in festo assumptionis S. Mariae. Jul. [653.]

1292. 28. Augusti. Utini. Cum electi essent arbitri qui definient omnem quaestionem quae vertebatur inter dominos de Flagonea et Forgarea, et partes jurassent stare eorum mandatis, d. Raymundus patriarcha praecepit tam illis de Flagonea, quam illis de Forgarea

quatenus omnes quos ceperant de persona et captivatos detinebant ad proximum diem Sabbati sibi in Utino assignarent. B. M. U. [654.]

1292. 25. Octobris. Utini. D. Raymundus patriarcha investit Crimellam de Utino de duobus passubus terrae in fruntera sitis in villa Utini, in loco qui dicitur Pratclus solvendo annuatim octo denarios Aquilejenses. B. M. U. [655.]

1292. 26. Octobris. Utini. Cum Andreas Tysonis dicti Pagnani de colle Pagnano Tarvisinae diocesis explorator extitisset, et operam dedisset quod Phoebus de la Turre officialis Tulmini et nepos d. Raymundi patriarchae caperetur de persona et occuparetur castrum Tulmini, et in hujusmodi flagranti crimine fuisset deprehensus, d. patriarcha eum perpetuo carceri sententiatum condemnat, ut ibidem poenitentiam tanti sceleris peragens, collo, manibus et pedibus jugiter catenatus, jejunando tribus diebus qualibet septimana, scilicet secunda, quarta et sexta feria in pane et aqua, quolibet pro dictorum termino dierum uno pane septem unciarum contentus, finiat dies suos. B. M. U. [656.]

1292. 10. Novembris. Utini. D Raymundus patriarcha investit Wecellonem habitatorem suum de castro Utini de uno passu terrae ad feudum habitantiae castri de Utino. B. M. U. [657.]

1292. 13. Novembris. Utini. D. Raymundus patriarcha manu propria investit ad fictum Aquilejensem Jacobum de Utino de quatuor passubus terrae in fruntera et sex in longitudine sitis in burgo superiori Utini, ubi erat fossatum terrae, infra mercatum et viam publicam, solvendo annuatim tres fertonos et octo denarios. B. M. U. [658.]

1292. 5. Decembris. Cum capitaneus, potestas, anziani, consiliarii et officiales Tarvisii sint excommunicationis vinculo innodati, et civitas Tarvisii subjaceat ecclesiastico interdicto eo quod contra patriarchalis constitutionis tenorem occupaverint, et detineant occupata bona et jura ecclesiae Aquilejensis, scilicet locum et curiam de Medadis, feuda quae quondam Eccelinus et Albericus de Romano habuerunt ab ecclesia Aquilejensi, et ex eo quod exerceant angarias et perangarias in bonis monasterii S. Mariae de Pyro, d. Raymundus patriarcha mandat Tholberto episcopo Tarvisino quatenus usque ad satisfactionem condignam praefatum capitaneum, potestatem, anzianos, consiliarios et officiales dictae civitatis singulis diebus dominicis et festivis excommunicatos publice nuntiet, et faciat nuntiari, et tanquam excommunicatos ab omnibus evitari. Verci. [659.]

1292. 6. Decembris. In S. Vito. Gerardus de Camino capitaneus generalis Tarvisii, nec non potestas, anziani, consiliarii et officiales dictae civitatis per Johannem Grandonium eorum procuratorem et sindicum solemniter protestantur contra sententiam excommunicationis et interdicti latam a d. Raymundo patriarcha, et ad sedem apostolicam, et ad futurum summum pontificem appellant.

Similiter contra interdictum d. Corsius mansionarius ecclesiae Tarvisinae sindicus et procurator capituli et cleri civitatis et diocesis Tarvisinae, viva voce appellat sedem apostolicam, et futurum summum pontificem, vocans mandatum illud iniquum, et injuste factum. Verci. [660.]

1292. 7. Decembris. In sancto Vito. D. Raymundus patriarcha considerans grata et fidelia servitia domui Aquilejensi facta per Mastinum qm. d. Coni de Azzano, et attendens ad utilitatem dictae domus Aquilejensis et castri de Meduna, jure recti et legalis feudi investit eundem d. Mastinum de duobus mansis sitis in Waldo unus in villa de Azzano et alter in villa de Basedo. B. M. U. [661.]

1292. 24. Decembris. In castro S. Viti. Raymundus patriarcha mandat sub excommunicationis poena presbitero Michaeli de Venzono quatenus de caetero nullas oblationes acciperet ab hominibus de Venzono neque ab aliquo ipsorum, quod si contrafaceret, ipsum perpetuo carceri traderet. B. M. U. [662.]

1292. 26. Decembris. In castro S. Viti. D. Raymundus patriarcha significat episcopo Paduano se commisisse episcopis Tarvisii et Cenetae ut capitaneum, potestatem, anzianos, rectores atque officiales de Tarvisio denuntiassent et fecissent denuntiari publice excommunicatos, et civitatem ipsam ecclesiastico suppositam interdicto, eo quod contra tenorem constitutionis provincialis concilii, terras, possessiones et alia jura ecclesiae Aquilejensis occupaverant. Verum decanus, capitulum et alii clerici non tam regulares quem saeculares civitatis et diocesis Tarvisii, postquam per aliquos dies interdictum observare coepissent, contra patriarchale decretum ad sedem apostolicam appellaverunt. Patriarcha eorum appellationem tanquam frivolam non admisit, et ipsi interdictum ipsum, tanquam inobedientiae filii, observare neglexerunt, qua propter suspensionis et irregularitatis laqueum incurrisse noscuntur. Mandat igitur eidem episcopo Paduano quatenus praefatos decanum, capitulum et alios omnes clericos regulares et saeculares non servantes interdictum suspensionis et irregularitatis laqueo irretitos, et capitaneum, potestatem, anzianos, rectores et alios omnes officiales civitatis Tarvisii excommuni-

catos, et terram praedictam ecclesiastico suppositam interdicto nuntiet et faciat publice nuntiari per omnes suae civitatis et diocesis ecclesias: alioquin ab ingressu ecclesiae eum suspendit. Verci. [663.]

1292. 28. Decembris. In castro S. Viti. Habitatores et vicini de S. Vito petunt humiliter a d. Raymundo patriarcha, ut cum ipsi et praedecessores ipsorum huc usque a praedecessoribus ipsius d. patriarchae gratiose obtinuerint quod quilibet tabernarius de omni urna vini, et omnis panicogula de quolibet stario frumenti, et omnis beccarius de quocumque bove ad minutum vendito duodecim parvos Veronenses, et de castrono et bestia minuta quatuor denarios ejusdem monetae recipere consueverit et habere ab ipsis, ea de speciali gratia concedere dignaretur. Igitur d. patriarcha gratiam quam petebant eis concessit, ita tamen quod dicti habitatores et vicini denarios, quos receperint de praedictis, in reparatione pontium terrae et territorii S. Viti, et coopertura domus in qua conveniunt ipsi habitatores et vicini ejusdem terrae et alii probi viri, convertere debeant et teneantur. B. M. U. [664.]

1293. 6. Januarii. Aquilejae. D. Raymundus patriarcha investit jure feudi habitantiae castri Faganeae Henricum qm. d. Jacobi de Cavoriacho de una domo sita in dicto castro Faganeae et de tribus campis cum dimidio, nec non de uno prato et de duobus bajarciis in territorio de Faganea. B. M. U. [665.]

1293. 7. Januarii. Matheus de Castagnedo sindicus et procurator capitanei, consilii et communis Tarvisii denuntiat d. Raymundo patriarchae actum appellationis ad sedem apostolicam de sententia excommunicationis et interdicti contra eos lata per ipsum d. patriarcham, et de ejus jussu iterum eis indicta per d. episcopum Paduanum. Verci. [666.]

1293. 12. Januarii. Utini. D. Carsimanus qm. d. Leonardi de Savorgnano in manibus procuratorum communis civitatis facit treguas d. Odorlico de Cucanea de omni discordia orta inter eos occasione mortis Philippi dicti Tossoni et Rossii patrui ipsius Carsimani hinc ad dominicam olivarum proxime venturam sub poena mille marcharum. C. C. F. [667.]

1293. 13. Januarii. Venerabilis vir d. frater Fulcherus episcopus Concordiensis obiit. Jul. [668.]

1293. 17. Januarii. D. Raymundus patriarcha concedit Claudino de la Turre gastaldioni Carneae et ejus nepoti, facultatem livellandi, seu dandi ad livellum terram, quae est prope castrum Moscardum, omnibus volentibus illam habitare, solvendo annuatim pro duobus passubus et medio in fruntera et quinque passubus in longitudine viginti denarios,

nomine census Aquilejensis, permittens eisdem, qui super ipsam terram habitaverint, quod vendere possint panem et vinum. Concedit etiam quod annis singulis in festo S. Danielis teneantur ibidem nundinae per tres dies duraturae, ad quas omnes et singuli securi in rebus et personis ire valeant et redire, solvendo mutam prout persolvitur in Tulmetio. C. F. [669.]

1293. 26. Januarii. Aquilejae. Habitatores de Los promittunt d. Raymundo patriarchae eorum castrum apertum libere dimittere omni tempore intrando et exeundo praedicto d. patriarchae, d. Auliverio de la Turre gastaldioni in Los, et aliis officialibus ipsius d. patriarchae, et eius successorum, qui pro tempore fuerint, tam in praedicto loco de Los quam in Arisperch, Circhinitz, Wipacho et Carsto. Promittunt insuper contra praedictum d. patriarcham et ejus successores, nec contra praefatum d. Auliverium gastaldionem de Los, nec contra aliquem alium officialem d. patriarchae, qui pro tempore fuerint in locis suprascriptis de Los, Arisperch, Circhinitz, Wipacho et Carsto, numquam facere aut venire opera, auxilio, aut consilio, sed semper eidem d. patriarchae ac successoribus suis et officialibus ipsorum, qui pro tempore fuerint in locis praedictis, fideliter astare in omnibus, totis eorum viribus atque posse, ita quod si contra facerent aut venirent, sint ipso facto privati omnibus eorum bonis tam propriis quam feudalibus et habitantiis. C. F. [670.]

1293. 9. Februarii. Aquilejae. Frater Petrus ratiocinator d. Raymundi patriarchae confessus est se recepisse a d. Matheo episcopo Polensi quindecim grossos quos dare remanserat pro expensis legati apostolicae sedis in Hungariam missi, et sexaginta sex soldos grossorum Venetorum ipsi contingentes de collecta imposita pro expensis nuntiorum super negotiis concilii habiti Aquilejae ad Romanam curiam transmissorum.
B. M. U. [671.]

1293. 19. Februarii. D. Raymundus patriarcha investit ad rectum et legale feudum d. Milanum de Paona habitatorem castri Utini de quodam molendino trium rotarum sito in Roja Turris supra villam Modoleti.
B. M. U. [672.]

1293. 19. Februarii. Leonardus qm. Reynardi de Muracio asserens se nescire a quo debeat investituram feudorum, quae pater ejus habuerat a domo de Spegnimberch, petiit a d. Raymundo patriarcha investiri de illis, et fuit investitus, salvo jure cujuslibet. B. M. U. [673.]

1293. 23. Februarii. Pratae. Constantinus et Benonus de castro Utini, nomine d. patriarchae, praecipiunt dominis Gabrieli, Wecelloni et Bartholomeo de Prata ut darent et assignarent dicto d. patriarchae S.

Stenum, turrim et castra sua, quod si super ipsis aliquod jus haberent, idem d. patriarcha duceret eos per laudum suae curiae et faceret justitiae complementum. Qui dixerunt quod super hujusmodi ambaxiata volebant suos parentes et amicos consulere, et habito consilio, respondebunt praedicto d. patriarchae ad ipsius et ecclesiae Aquilejensis honorem. Tunc praedicti ambaxatores praeceperunt eisdem quatenus dicto d. patriarchae Utini usque ad proximum diem Martis dictam responsionem facerent. B. M. U. [674.]

1293. 13. Martii. Aquilejae. D. Raymundus patriarcha mandat potestati, consilio et communi Aquilejae quod restituant massariis monasterii S. Mariae de Aquileja animalia quae contra constitutionem provincialis concilii eis abstulerunt in Cervignano, S. Martino, et Tertio. B. M. U. [675.]

1293. 24. Martii. In Pulcinico. Constantinus et Benonus de castro Utini, ex parte d. Raymundi patriarchae, praecipiunt dominis Arduico, Gerardo et Thomae de Pulcinico ut castrum Aviani, quod praeter voluntatem d. patriarchae occupaverant, eis statim dare et assignare deberent. Qui dixerunt quod super hujusmodi ambaxata volebant eorum amicos consulere, et habito consilio, respondebunt ipsi d. patriarchae quae spectarent ad ejus et suae Aquilejensis ecclesiae honorem. Et tunc dicti ambaxatores praeceperunt eisdem quod responsionem, quam se facturos d. patriarchae dicebant, usque ad proximum diem lunae Utini facere deberent. B. M. U. [676.]

1293. 25. Martii. Canipae. Constantinus et Benonus de castro Utini, ex parte d. Raymundi patriarchae, praecipiunt primoribus Canipae et aliis multis ibidem astantibus, ut castrum Canipae eis statim assignare deberent. Qui responderunt quod super hujusmodi ambaxata vellent consulere capitulum Aquilejense, praelatos, ministeriales et communitates terrae Forijulii, et habito consilio, ipsi d. patriarchae respondebunt quae erunt ad honorem d. patriarchae, ecclesiae Aquilejensis et eorundem. Et tunc praedicti ambaxatores praeceperunt eisdem, quod usque ad proximum diem lunae Utini praedictam responsionem faciant eidem d. patriarchae. B. M. U. [677.]

1293. 3. Aprilis. Mandatum d. Raymundi patriarchae quod illi de Percato non tenentur capere nec custodire malefactores; et quod gastaldio Ajelli, quando injunctum ei fuerit quod aliquem malefactorem capiat aut custodiat, aliquas honorantias pro hujusmodi officio exigere possit. B. M. U. [678.]

1293. 13. Aprilis. D. Raymundus patriarcha investit d. Raymundinum dictum Raviolum de la Turre nepotem suum de quadam habitantia, quam alias habuit in castro Faganeae qm. d. Otho habitator dicti castri.
B. M. U. [679.]

1293. 18. Aprilis. D. Thomas de S. Daniele promittit, sub obligatione omnium suorum bonorum, quod a proximo die lunae ad octo dies comparebit coram dominis Francisco de Fontebono, Henrico de Portis et Lippo de Capponibus responsurus super injuriis et gravaminibus quae dicebantur per eum d. Raymundo patriarchae, et d. Alamanino de la Turre capitaneo Glemonae et gastaldioni S. Danielis, Philippino de la Turre, Albrico canonico, et aliis officialibus et massariis dicti d. patriarchae illata esse, verbis et factis, quae ubi legitime probabuntur, satisfaciet in omnibus et emendabit, prout ipsi duxerint ordinandum.
B. M. U. [680.]

1293. 20. Aprilis. Apud Portumgruarium. Decanus et capitulum ecclesiae Concordiensis post mortem d. fratris Fulcherii ejusdem ecclesiae episcopi volentes vacationis periculo providere, rogant d. Bernardum eorum praepositum et decanum capituli Civitatensis, quatenus prima die lunae post festum B. Mariae apud Portumgruarium in ecclesia S. Christophori venire non omittat super electione futuri episcopi una simul processuri. B. M. U. [681.]

1293. 27. Aprilis. D. Jacobus qm. Ottonelli canonicus Civitatensis electus fuit in episcopum Concordiensem communiter per omnes canonicos, praeter quam per unum, qui elegit d. Bernardum decanum Civitatensem, qui postea renuntiavit suae electioni, et in ipsum d. Jacobum consensit. Qui postea confirmatus per d. Raymundum patriarcham fuit in Utino. Jul. [682.]

1293. 7. Maii. Mediolani. Guidettus qm. Francisci de la Turre de Mediolano pro quinque mille libris mezzanorum Mediolanensium cedit Capponino qm. d. Michi Capponis de Florentia omne jus quod habere poterat contra d. Raymundum patriarcham pro dictis quinque mille libris, quas tenebatur sibi dare d. Raymundus praedictus, qui eas habuit anno millesimo ducentesimo septuagesimo quarto pro apparatu suo, et dignitate et familia pro emendis equis et brachis etc. B. M. U. [683.]

1293. 23. Maii. In Civitate Austriae. Antonius qm. Henrici de Faganea cum se ad sacros ordines intenderet promoveri, sua propria voluntate refutavit et resignavit in manibus d. patriarchae duos campos terrae in loco qui dicitur Silvella, et unum pratum in loco qui dicitur

Zucca marina, quos et quod habebat jure feudi ministerii equorum, sive cavalleriae in territorio Faganeae. Idem vero d. patriarcha Johannem et Nicolaum dicti Antonii filios de ipsis terris et possessionibus, jure ministerii supradicti, de speciali gratia manu propria investivit. B. M. U. [684.]

1293. 28. Maii. In Civitate Austriae. D. Raymundus patriarcha dedit et concessit wadiam castri Moscardi Aluyno de Castello hinc ad unum annum promittens illi dare quantum dare solebat d. Hermano de Lonta, aut illi de Moraria tali pacto quod d. Aluynus non molestet aut gravet indebite aliquos de contrata dicti castri, et quotiescumque fuerit requisitus castrum illud d. patriarchae dare teneatur. B. M. U. [685.]

1293. 15. Junii. Utini. Procuratores consilii, communis et hominum de Glemona jurant et securitatem praestant in manibus d. Raymundi patriarchae sub poena duorum millium marcharum argenti stare et parere mandatis quae idem d. patriarcha eis facere voluerit usque ad proximum festum S. Johannis Baptistae, super omnibus injuriis, quas per dictum commune et singulares personas de Glemona sibi factas usque ad praesentem diem dicebat.

Igitur d. patriarcha de consilio dominorum Detalmi de Villalta, Francisci de Fontebono et Johannis de Zuccola, quibus promiserat sub obligatione omnium suorum et ecclesiae Aquilejensis bonorum, quod nullum mandatum faceret dictis procuratoribus quin eos prius consuleret, consilium, commune et homines de Glemona pro omnibus injuriis et offensionibus per ipsos eidem d. patriarchae quocumque modo usque ad praesentem diem factis et perpetratis, in tercentum et quinquaginta marchis denariorum condemnavit, et ipsos ad gratiam suam recepit, ac eis remisit totaliter omnes injurias et offensiones, forbannitis suis de Glemona dumtaxat exceptis. B. M. U. [686.]

1293. 15. Junii. Utini. Cum domini Henricus de Pramperch, Mathias et Adalgerius fratres, Henricus qm. Leonardi, Stephanus Visich, Bertoldus de Moraria, Nicolaus Agoleani, Franciscus Visich, Candidus Saphonus et Jacobus notarius de Glemona peterent se absolvi ab excommunicatione quam incurrerant obsidendo castrum Glemonae; d. patriarcha ipsos a praedicta excommunicatione, recepto ab eisdem sacramento de parendo mandatis ecclesiae et suis, absolvit, et eos ad ecclesiastica sacramenta restituit, dans eisdem in mandatis ut quilibet ipsorum ab hodierna die usque ad unum annum completum, qualibet die dicat viginti vicibus Pater noster, et viginti vicibus Ave Maria, et jejunet qualibet die Veneris in pane et aqua usque ad unum annum completum; et si

forte jejunare non possent ex debilitate corporis aut nollent ipsa die Veneris, idem Henricus quatuor pauperes praedicta die, Mathias et Adalgerius pro quolibet ipsorum duos pauperes, Nicolaus unum, et Franciscus Visich unum, Candidus unum pauperes, pascere in isto praesenti anno et induere de tunicis griseis, de brachis, et camiseis, et calzis, et calceis pro quolibet ipsorum teneantur et debeant. Dedit etiam Jacobo notario in mandatis ut quolibet die usque ad unum annum completum dicat quadraginta vicibus Pater noster, et quadraginta vicibus Ave Maria, et quod in quarantina nativitatis domini proxime ventura jejunet duobus diebus in septimana. B. M. U. [687.]

1293. 16. Junii. Utini. Domini Detalmus de Villalta, Franciscus de Fontebono, et Johannes de Zuccola promittunt in manibus d. Henrici de Pramperch quod si d. Raymundus patriarcha contra consilium, commune et homines de Glemona, praeter forbannitos, facere aut venire voluerit, aut damnum, jacturas, seu molestias eis quoquo modo intulerit occasione injuriarum et offensionum factarum per ipsos a die quo vulneratus fuit d. Alamaninus de la Turre et ejus familia in Glemona, usque ad praesentem diem, ipsi contra praedictum d. patriarcham et omnem hominem et personam astabunt praedictis consilio, communi et hominibus de Glemona toto posse in ipsorum auxilio, consilio et favore. B. M. U. [688.]

1293. 22. Junii. Utini. D. Raymundus patriarcha praecepit Sigardo fabro, qui moratur in Utino, quod se de terra quam accepit ab ipso d. patriarcha intromittere de caetero non debeat, cum sit homo de masnata dominorum de Cucanea, et nullus homo alterius terram infra fossata Utini habere possit, dicens quod tempore quo investivit eundem de eadem terra, de conditione ipsius Sigardi nihil sciebat, imo ipsum hominem domus Aquilejensis esse credebat. B. M. U. [689.]

1293. 22. Junii. In castro Utini. D. Raymundus patriarcha abbatiam monasterii Oziacensis quae post mortem d. Federici tunc ejusdem monasterii abbatis tanto tempore vacavit, quod ipsius collatio, juxta statuta Lateranensis concilii, ad ipsum d. patriarcham erat legitime devoluta, d. Philippo monacho monasterii Rosacensis de gratia contulit speciali, eumque de illa cum quodam annulo manu propria investivit, sibi curam et regimen tam in spiritualibus quam in temporalibus committendo; salvo omni jure quod ipse d. patriarcha et ecclesia Aquilejensis habent in ea. B. M. U. [690.]

1293. 4. Julii. Utini. D. Musca de la Turre potestariam Tergesti usque ad proximum festum S. Petri acceptavit infrascriptis conditionibus,

videlicet: quod potestas habeat pro suo salario unius anni centum et viginti marchas Frisachensium, et habeat unum socium, duos dextrarios, et quatuor roncinos, et sex inter domicellos et scutiferos, et domum pro communi et insuper quod possit exire districtum Tergesti pro suis negotiis specialibus mansurus quindecim diebus sua propria auctoritate, et si plus steterit, stare debeat cum voluntate majoris consilii, non tamen minuendo de suo salario. B. M. U. [691.]

1293. 8. Julii. Utini. Pro omnibus offensionibus et injuriis per ipsos et eorum familias factis et perpetratis contra d. Raymundum patriarcham quocumque modo usque ad praesentem diem d. Otto Melex, d. Federicus dictus Leupacarius de Windisgretz, et d. Gepower de Guotenstayn unusquisque eorum cum sex hominibus armigeris equestribus, et Nicolaus nepos qm. d. Bernardi de Windisgretz cum sua persona promittunt, sub obligatione omnium suorum bonorum, servire eidem d. patriarchae usque ad decem annos completos eorum sumptibus et expensis, contra omnes volentes invadere et occupare bona et possessiones dicti d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensis. Promittunt etiam facere quod Archivindus de Guotenstayn similiter cum sex hominibus armigeris equestribus serviet eidem in Windisgretz et per totam provinciam et districtum: ita quod si praedicta non observaverint privati sint omnibus eorum bonis tam propriis quam feudalibus. Qui d. patriarcha hujusmodi securitate recepta, praedictas injurias et offensiones remisit. Cumque praedicti domini Otto, Federicus, Gepower et Nicolaus se petiissent absolvi ab excommunicatione, quam incurrerant pro eo quod occupaverant bona ecclesiae Aquilejensis et castrum de Windisgretz, ipse d. patriarcha, recepto prius ab eisdem sacramento de parendo mandatis ecclesiae et suis, a praedicta excommunicatione eos absolvit, et ad ecclesiastica sacramenta restituit, dans eisdem in mandatis quod quilibet ipsorum usque ad unum annum completum quolibet die dicat quadraginta vicibus Pater noster et totidem Ave Maria, et jejunet quolibet die Veneris usque ad unum annum, et si illo die jejunare non posset aut nollet, pascat unum pauperem de hiis quae pro se parata fuerint; quod numquam aliquid accipiat de bonis ecclesiasticis, nec aliquid faciat contra ecclesiasticas personas. Et insuper quod in tribus diebus dominicis immediate sequentibus postquam fuerint apud Windisgretz, veniant super hostium S. Elisabeth, et rogent omnes intrantes ut supplicent deum quod dignetur eis parcere culpas quas commiserunt accipiendo bona ecclesiae Aquilejensis et occupando castrum de Windisgretz. B. M. U. [692.]

1293. 9. Julii. In castro Utini. D. Raymundus patriarcha praecepit d. Ottoni de Windisgretz sub poena omnium suorum bonorum, quatenus de caetero se non intromittat de castro et burgo de Windisgretz, nec de aliquibus fructibus, redditibus, officiis et juribus ipsius d. patriarchae. Qui d. Otto statim ibidem hoc facere promisit, et cessit in manibus d. patriarchae omnibus supradictis. B. M. U. [693.]

1293. 12. Julii. Ardrigus et Gerardus de Pulcinico promittunt sub poena mille marcharum denariorum dare et assignare d. patriarchae infra proximos quatuor dies castrum Aviani, et restituere eidem omnia quae reperirentur per illos esse ablata aut in dicto castro, aut massariis et hominibus d. patriarchae sive per tolettas, sive quocumque alio modo usque ad proximum festum assumptionis b. Mariae virginis. Dominus autem patriarcha, accepta securitate per eosdem oblata, et nominatis arbitris qui quaestiones definiant quae exinde oriri possent, dictis dominis de Pulcinico et habitatoribus Aviani omnes injurias et offensiones sibi aut ejus officiali per eos factas et perpetratas usque ad praesentem diem, remisit, et eos in gratiam suam recepit. B. M. U. [694.]

1293. 13. Julii. Utini. Procuratores et sindici d. Martini de la Turre potestatis, consilii et communis Muglae supplicant d. Raymundo patriarchae ut eis concederet quod pro futuro anno eligerent quem vellent in potestatem Muglae. Annuit eorum precibus d. patriarcha, et cum ipsi Odericum de Strassoldo elegissent, d. patriarcha eorum electionem incontinenti confirmavit. B. M. U. [695.]

1293. 7. Augusti. In castro Utini. Domini Detalmus de Villalta, Franciscus de Fontebono et Johannes de Zuccola arbitri et amicabiles compositores super omnibus litibus, quaestionibus et discordiis quae vertebantur inter d. Raymundum patriarcham ex parte una, et dominos Mathiam et Adalgerium fratres de Glemona, et Henricum de Pramperch, et commune et homines de Glemona ex altera, auditis hinc inde partibus et perpensis rationibus, haec a praedictis exequi et fieri ordinaverunt.

I. Compositio et concordia jam diu facta inter eos firma remaneat, et plenum habeat robur et effectum.

II. Domini Henricus, Mathias, Adalgerius, commune et homines de Glemona juxta formam compositionis et concordiae jam dictae non teneantur ad aliquam poenam si nondum persolverunt centum marchas eidem d. patriarchae in praeterito festo S. Margaretae, vel aliter fecerunt contra tenorem compositionis et concordiae antedictae. Infra quindecim dies tamen illas centum marchas persolvant

III. Dicti domini Henricus, Mathias et Adalgerius ac alii fratres dicti d. Mathiae remaneant et sint vicini Glemonae.

IV. Super injuriis et offensis illatis d. patriarchae et suis per dictos dominos Henricum, Mathiam, Adalgerium, et commune, et homines Glemonae et eorum fautores et complices usque ad praesentem diem tam obsedendo seu arctando castrum Glemonae et morantes in illo, quam occupando castra Clusae et Arteneae, et capiendo capitaneum Arteneae, mutarios Clusae, eorum familias, et auferendo bona ipsorum et d. patriarchae, nec non destruendo horreum d. patriarchae et foenum exinde exportando, et alio modo quocumque, d. Artuicus de Castello de licentia ipsius d. patriarchae, et communitates et homines Civitatis Austriae et Utini promittant et se obligent dictis dominis Henrico, Mathiae et ejus fratribus, et communi, et hominibus Glemonae eis astare, et ipsos toto posse juvare, si dictus d. patriarcha vellet contra eos, vel aliquem ipsorum procedere et eos molestare occasione hujusmodi injuriarum et offensionum.

V. Hac promissione et obligatione facta per dictum d. Artuicum de Castello et communitates Civitatis Austriae et Utini, statim dicti Henricus, Mathias et fratres ejus, et commune, et homines Glemonae restituant dicto d. patriarchae castra praedicta Clusae et Arteneae et deinceps penitus desistant ab obsidione seu arctatione castri Glemonae et hominum existentium in eodem, et relaxent omnes captivos, et de omnibus rebus ablatis et damnis illatis d. patriarchae et suis plenariam satisfactionem impendant infra quindecim dies. Et d. patriarcha hominibus de Glemona similiter infra quindecim dies restituat ea quae per suos officiales accepta fuerunt.

VI. D. patriarcha concedat statim guardianis fratrum minorum de Civitate Austriae, Utino et Glemona facultatem moderandi, prout eis videbitur, poenitentiam injunctam per ipsum d. patriarcham praefatis dominis Henrico, Mathiae, Adalgerio, communi et hominibus Glemonae, et absolvendi eos ab excommunicatione quam incurrerant post praedictam primam compositionem et concordiam occupando castra praedicta, et alias injurias et damna inferendo ipsi d. patriarchae et suis; nec non relaxandi interdictum cui subjacet terra Glemonae dicta de causa.

VII. D. patriarcha non faciat ullo tempore praedictis dominis Henrico, Mathiae et fratribus, et communi, et hominibus de Glemona violentiam aliquam, injuriam, sive tortum; et si contingeret quod aliquis eorum conquereretur quod idem d. patriarcha fecisset sibi violentiam

aliquam, injuriam atque tortum, tunc ipsi arbitri supradicti una cum d. Rantulfo Aquilejensi et d. Bernardo Civitatensi decanis, habeant auctoritatem cognoscendi, et definiendi super praedictis; et quidquid per majorem partem ipsorum fuerit definitum et ordinatum, debeat a praedictis partibus firmiter observari sub poena duorum millium marcharum. B. M. U. [696.]

1293. 7. Augusti. Utini. Procuratores et sindici communitatum Civitatis Austriae et Utini, de licentia d. Raymundi patriarchae promittunt et jurant dominis Henrico de Pramperch, Mathiae et fratribus de Glemona, communi et hominibus Glemonae, quod eis astabunt, ac ipsos toto posse juvabunt, si d. patriarcha vellet aliquo tempore contra eos aut eorum aliquem procedere, aut eos molestaret occasione injuriarum aut offensarum per ipsos eidem, ac ejus officialibus factarum quoquo modo usque ad praesentem diem: ac si d. patriarcha faceret aut veniret contra tenorem definitionis, quam d. Rantulfus Aquilejensis, et Bernardus Civitatensis decani, ac nobiles viri d. Detalmus de Villalta, Franciscus de Fontebono et Johannes de Zuccola super praedictis duxerint promulgandam. B. M. U. [697.]

1293. 19. Augusti. In Civitate Austriae. De omni lite, quaestione ac discordia quae vertebatur inter d. Odoricum de Cucanea pro se et suis fautoribus ex parte una, et d. Carismanum qm. d. Leonardi de Savorgnano pro se ac dominis Petro et Constantino patruis suis et eorum coadjutoribus et servitoribus ex altera, occasione mortis Philippi Tocsonis et qm. Rubei patrui dicti d. Carismani, nec non damnorum illatorum et injuriarum per aliquam dictarum partium alteri parti modo aliquo usque ad praesentem diem, praefatus d. Odoricus de Cucanea pro se et dictis suis fautoribus, servitoribus ac coadjutoribus libere compromisit in d. Nicolaum de Budrio, et d. Henricum de Portis tanquam in arbitros et amicabiles compositores, promittens et jurans ratum et gratum habere quidquid per ipsos judicatum et ordinatum fuerit in praedictis, et non contradicere aut venire sub poena mille marcharum Aquilejensis monetae. B. M. U. [698.]

1293. 24. Augusti. Apud S. Vitum. D. Raymundus patriarcha in virtute obedientiae, et sub poena excommunicationis mandat Tholberto episcopo Tarvisino quatenus Gerardum de Camino capitaneum, potestatem, consilium et commune Tarvisii moneat, ne praestent auxilium aut favorem dominis de Prata bonorum ecclesiae Aquilejensis invasoribus, et ideo excommunicationis vinculis innodatis, nec permittant aliquos de civitate et districtu Tarvisii transire in eorum servitium. Alioquin dictum capita-

neum, potestatem, consilium et commune singulis diebus dominicis et festivis per ecclesias suae civitatis et diocesis faciat excommunicatos publice nuntiari. Verci. [699.]

1293. 2. Septembris. Apud S. Vitum. D. Raymundus patriarcha et d. Tholbertus de Camino in d. Gilonem archidiaconum Aquilejensem, d. Marcum Pesaro de Venetiis et in d. Zilium de la Motta, tamquam in arbitros et amicabiles compositores, compromittunt de omni quaestione vertente inter eos occasione cujusdam soprapresae factae per dictum d. Tholbertum, et ejus comitivam in territorio d. patriarchae supra Liquentiam. B. M. U. [700.]

1293. 2. Septembris. Apud S. Vitum. D. Tholbertus de Camino ex parte una et d. Henricus de Prodolono ex altera de omni damno illato, et injuria facta per praefatum d. Tholbertum et ejus comitivam dicto d. Henrico communiter et concorditer compromittunt in d. Ugonem de Duino. B. M. U. [701.]

1293. 3. Septembris. Apud S. Vitum. Matheus de Castagnedo procurator et sindicus capitanei, potestatis, consilii et communis Tarvisii, et eorum nomine, injustum asserit mandatum per eundem d. patriarcham d. Tholberto episcopo Tarvisino noviter factum, eo quod ipse nullam jurisdictionem super ipsis habeat, nullum bonum ecclesiae Aquilejensis detinent ipsi occupatum, nullum auxilium sunt parati praestare dominis de Prata, nec ullis bonorum ejus ecclesiae invasoribus; proinde sentientes se indebite gravatos, ad summum pontificem, et coetum cardinalium appellant. Verci. [702.]

1293. 3. Septembris. Apud S. Vitum. D. Raymundus patriarcha postquam absolvisset ab excommunicatione quam incurrerant eo quod occupaverant bona sua et ecclesiae Aquilejensis apud Prodolonum, d. Tholbertum de Camino, et d. Rizzardum et ejus consortes de Pulcinico, dedit eisdem in mandatis quod sub debito praestiti juramenti numquam de caetero facerent aut venirent contra praedictam Aquilejensem ecclesiam. B. M. U. [703.]

1293. 4. Septembris. In castro Azzani. D. Raymundus patriarcha absolvit d. Biachinum de Camino, Pandulfum de Cavalerio, et Conradum de la Motta ab excommunicatione quam incurrerant pro eo quod acceperunt apud Prodolonum de bonis ipsius d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensis, et eos ad ecclesiastica sacramenta restituit, ac ecclesiasticum interdictum, cui terrae et villae dicti d. Biachini et d. Tholberti fratris sui supposuerat occasione dictae tollettae, relaxavit, dans eisdem in

mandatis sub debito praestiti juramenti quod de caetero non veniant, nec faciant contra eundem d. patriarcham et ecclesiam Aquilejensem, et quilibet ipsorum jejunet quolibet die Veneris in pane et aqua. A. M. U. [704.]

1293. 16. Septembris. Velsperch. Maynardus dux Carinthiae et comes Tirolis transmittit ad d. Detalmum de Villalta ejus consanguineum Ottonem de Reischon, qui eum plenius informabit de ejus intentione, ut cum d. patriarcha possit exinde de ejus defectibus melius et efficacius loqui, et si non in totum, saltem in parte emendare defectus hominum de Venzono, satagens quod mons, de quo est quaestio inter eos et Glemonenses, eis tamen condividatur. Rogat praeterea ut ad solemnitatem d. ducis Austriae ire velit cum eo: et si in hoc d. patriarcha eum vellet impedire, dicat non quod amore ipsius ducis Maynardi, sed d. ducis Austriae, vel motu proprio tantae solemnitati decreverit interesse. C. P. [705.]

1293. 18. Novembris. Utini. Frater Petrus ordinis Humiliatorum nomine d. patriarchae vendit Johanni Radif, Danieli Wertio et Benvenuto Cramario mutam Utini a proxime praeterito festo S. Martini usque ad unum annum completum pretio et foro quinquaginta quinque marcharum; tali tamen pacto quod d. patriarcha constringere debeat mercatores qui tenent stratam Laypaci, vadant per terram Utini, et quod ipsi vel eorum pueri pro re aliqua aut offensione quam facerent pro exigendo dictam mutam non teneantur respondere coram aliquo gastaldione, sed solum coram ipso d. patriarcha. A. M. U. [706.]

1293. 20. Decembris. Venerabilis vir d. Jacobus quondam Ottonelli consecratus fuit in episcopum et pastorem Concordiensis ecclesiae per d. Brisam Tergestinum die duodecima exeunte Decembri, seu in vigilia S. Thomae apostoli in Aquilejensi palatio. Jul. [707.]

1294. 3. Januarii. Aquilejae. Coram dominis Artuico de Castello, Detalmo de Villalta et Nicolao de Budrio arbitris electis ad definiendas et componendas quaestiones quae vertebantur inter d. Raymundum patriarcham et d. Gerardum de Camino capitaneum generalem Tarvisii. Haec sunt quae petit d. patriarcha:

I. Observetur sententia alias lata inter felicis recordationis d. Bertoldum patriarcham Aquilejensem, et commune et homines Tarvisii per d. Ugonem apostolicae sedis legatum, et confirmata per Honorium tertium papam, et hinc satisfiat ipsi d. patriarchae de omnibus redditibus et fructibus usque nunc perceptis in locis, terris et bonis in dicta sententia comprehensis, quos d. Gerardus de Camino et homines Tarvisii detinent occupatos.

II. Restituantur ipsi d. patriarchae castra, villae, bona et jura quocumque nomine censeantur, quae d. Albericus de Romano habebat in feudum ab ecclesia Aquilejensi, et quae post ejus mortem commune et homines de Tarvisio occupaverant.

III. Praefatus d. Gerardus destruat pontem quem habet in Cavolano super flumen Liquentiae, nec alium construi permittat, cum ex privilegio imperiali Aquilejensi ecclesiae indulto, nulli et maxime Tarvisinis liceat super dictum flumen pontem habere.

IV. Ipse d. Gerardus dirui faciat turres, girones, et fortilitias constructas in Forojulii, et maxime citra flumen Liquentiae apud Cavolanum contra imperiale privilegium, in quo cavetur quod nullus possit in Forojulii fortilitias aliquas construere sine speciali licentia patriarchae Aquilejensis.

V. Restituatur ipsi d. patriarchae castrum Canipae, quod est ecclesiae Aquilejensis, et quod per dictum d. Gerardum et ejus fautores occupatum detinetur, et satisfiat de vino, blado et pluribus aliis rebus ibidem ablatis sibi et suis.

VI. Dictus d. Gerardus restituat, refundat et resarciat ipsi d. patriarchae omnes expensas quas sustinuit in tenendo stipendiarios equites et pedites in Sacilo pro custodia dictae terrae, quam occupare continuo conabantur inimici ipsius d. patriarchae, quos d. Gerardus tenebat, et favebat, et qui die noctuque venerunt hostiliter ad invadendum et concremandum ipsum locum, damnificantes homines ibidem habitantes in rebus et personis.

VII. D. Gerardus satisfaciat de damnis, expensis et injuriis illatis d. patriarchae eo tempore quo d. Gerardus misit homines et gentem suam ad obsidendum, invadendum et occupandum castrum et locum S. Steni, quod tandem per homines ad id per eum missos et illos de Prata fuit occupatum; et hoc ante discordiam inter eos ortam, et cum d. patriarcha morbo laboraret. Ad quod castrum recuperandum oportuit congregare exercitum generalem, ac bonorum et jurium suorum et ejus ecclesiae defensionem suscipere, unde ipse et sui subditi et fautores injurias, expensas et damna gravia sunt perpessi.

VIII. Cum praefatus d. Gerardus sit vassallus d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensis, et obtinuerit ab eisdem multa feuda, et nihilominus contra eos venerit, et in eorum offensionem et exitium gentem suam miserit, et atroces injurias et innumera damna eis intulerit, propter quod merito dici debet omnia ejus feuda ecclesiae Aquilejensi a qua ipsa

habuerat, excidisse: petit d. patriarcha quod omnes possessiones, jurisdictiones, castra et loca, quae ipse d. Gerardus alias habuit a patriarchis suis praedecessoribus in Cadubrio et ejus pertinentiis, et quae contra jus detinet occupata, sibi et ecclesiae Aquilejensi restituat et satisfaciat de damnis, interesse et injuriis propter hoc irrogatis.

IX. Satisfaciat d. Gerardus de damnis et injuriis illatis d. patriarchae et suis non tam per ejus fautores, quam per rebelles et bannitos d. patriarchae quos ipse d. Gerardus tenet in Cavolano, in Canipa et aliis locis.

X. Satisfaciat de tota villa de Rovereto per eos combusta, et de bobus, bestiis et omnibus spoliata; nec non de bobus, animalibus et bonis omnibus in villa de Poz ablatis.

XI. Satisfaciat praesbitero Guidetto ejus capellano et familiari de uno dextrario eidem ablato.

XII. Satisfaciat de damnis illatis dicto d. patriarchae cum ipse d. Gerardus ante aliquam discordiam inter eos ortam, misit homines et gentem suam cum armis et hostiliter apud Prodolonum ad impugnandum, capiendum, et interficiendum familiam, homines et gentem ipsius d. patriarchae qui erant ibidem de suo mandato pro recuperando dicto loco tunc occupato per gentem d. Tulberti de Camino; qui homines et gens dicti d. Gerardi aggressi fuerunt familiam et homines ipsius d. patriarchae et ceperunt, vulneraverunt, interfecerunt quam plures ex eis, et depraedati fuerunt.

XIII. Satisfaciat denique de injuria sibi et ejus ecclesiae illata penes se tenendo et fovendo bannitos et rebelles ipsius d. patriarchae, et extra suam gratiam constitutos, petens quod de caetero ipse d. Gerardus nec penes se eos teneat, nec auxilium eis praestet nec favorem, promittens idem d. patriarcha quod ex parte sua illud idem faciet.

XIV. Facta diligenti examinatione per homines fide dignos, damna sibi et suae genti illata per d. Gerardum et gentem suam, ascendunt ad valorem duorum millium marcharum denariorum Aquilejensium, proinde petit quod dictus d. Gerardus condemnetur ad satisfaciendum sibi de dicta pecuniae quantitate. Verci. [708.]

1294. 6. Januarii. Aquilejae. Nominatis arbitris qui quaestiones definiant quae vertebantur inter d. Raymundum patriarcham et dominos Vecelonem, Pileum, et consortes de Prata, idem d. patriarcha, recepto prius ab eisdem dominis de Prata juramento de parendo mandatis ecclesiae et ejusdem d. patriarchae, eos absolvit ab excommunicatione quam incur-

rerant occupando castra S. Steni et Turris et alia bona ipsius d. patriarchae et subditorum ejus eosque ad ecclesiae sacramenta restituit. C. F. [709.]

1294. 6. Januarii. Aquilejae. Cum d. Simon de Cucanea occupasset castrum Valvasoni in praejudicium d. Raymundi patriarchae et d. Johannis de Zuccola, qui ratione habitantiae dicebat se jus habere in eodem castro, dictus d. patriarcha et dictus d. Johannes de Zuccola inter se ad tale concordium devenerunt: Quod quilibet eorum simul et divisim toto posse operam darent quod castrum illud extraheretur de manibus dicti d. Simonis de Cucanea, et illo recuperato et habito, unusquisque eorum habeat medietatem dicti castri cum juribus et redditibus ad dictam medietatem spectantibus; et si d. patriarcha vellet emere medietatem d. Johannis, ille debeat eam vendere d. patriarchae, nec unus sine altero faciet cum dicto d. Simone treguam aut pacem. A. C. U. [710.]

1294. 7. Januarii. Aquilejae. D. Carsmanus qm. d. Leonardi de Utino facit treguas usque ad proximum diem carnisprivii d. Odorlico de Cucanea, et jurat eas observare sub poena mille marcharum. A. M. U. [711.]

1294. 8. Januarii. Aquilejae. D. Gerardus de Camino civitatis et districtus Tarvisii capitaneus generalis jurat d. Raymundo patriarchae servare treguas firmas usque ad septimam diem proximi exeuntis Februarii, sub poena mille marcharum: ita tamen quod d. patriarcha infra octo dies similes treguas faciat, et quod ipse d. Gerardus ad dictam poenam et sacramentum non teneatur, si aliquis ex suis, cui de hujusmodi treguis non constat, eas violaret ante proximum suum redditum ad Tarvisium. C. P. [712.]

1294. 22. Januarii. Paduae. Venerabiles viri domini Paganus thesaurarius, et Philipponus de la Turre, et magister Maninus canonici ecclesiae Aquilejensis, procuratores et nuntii d. Raymundi patriarchae Aquilejensis ad hoc specialiter delegati, et ejus nomine ex parte una, et d. Honorius notarius et sindicus communis Paduae, et pro dicto communi ex parte altera, tractatum compositionis et concordiae eis hinc inde commissum, his conditionibus agi et obfirmari constituerunt:

I. D. Raymundus patriarcha dabit suis omnibus periculis, damnis et expensis communi Paduae quinquaginta balistrarios equites bene armatos, quorum quilibet habeat duos equos, videlicet unum bonum ab armis, et alium pro roncino; et ipsos mittet communi Paduae quandocumque ipse d. patriarcha per dictum commune fuerit requisitus, et ipsos tenebit continue sex mensibus, et ubicumque, et quomodocumque dicto communi videbitur expedire.

II. Dabit insuper alios quinquaginta equites quorum quilibet habere debeat duos equos, ut supra dictum est, et duos bonos et honorabiles capitaneos cum bonis equis et duos equites cum trombettis ultra numerum praedictum, quorum capitaneorum unus praesit balistrariis, alter vero peditibus.

III. D. patriarcha faciet communi Paduae et singularibus personis dictae civitatis finem, quietationem, remissionem et pactum de ulterius aliquid non petendo de omnibus perceptis et habitis a dicto communi Paduae pro pensione domorum ac possessionum ad dictum d. patriarcham et Aquilejensem ecclesiam spectantium, positarum Paduae et in Paduano districtu, et de omnibus damnis et injuriis per ipsum commune Paduae praefato d. patriarchae et ejus ecclesiae illatis occasione praedicta.

IV. Pro supradictis balistrariis et militibus dandis a d. patriarcha communi Paduae; pro remissione affictuum et reddituum domorum et possessionum ad ipsum d. patriarcham spectantium, et pro omnibus aliis obligationibus, promissionibus et remissionibus a dicto d. patriarcha faciendis, potestas et commune Paduae facient eidem finem, quietationem, et pactum de ulterius aliquid non petendo de omnibus et singulis datiis seu collectis, quae seu quas d. patriarcha tenetur dare communi Paduae usque ad praesentem diem, et facient finem, et quietationem, et remissionem de omnibus damnis et injuriis per dictum d. patriarcham et ejus districtuales ipsi communi illatis.

V. Eximetur d. patriarcha et cancellabitur de libro forbanitorum et bannorum communis Paduae in quibus reperietur bannitus pro supradictis datiis seu collectis sine ipsius d. patriarchae sumptibus atque expensis.

VI. Palatia sive domus et possessiones omnes d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensis sitae Paduae et in Paduano districtu, liberae et absolutae d. patriarchae restituentur.

VII. Haec omnia attendere et observare partes supradictae promittunt sub hypotheca bonorum omnium, tam ecclesiae Aquilejensis, quam communis Paduae. C. F. [713.]

1294. 28. Januarii. Paduae. Cum castrum Canipae, quod ad patriarcham et ecclesiam Aquilejensem pertinet, violenter detineatur occupatum per d. Gerardum de Camino et per bannitos dicti d. patriarchae et extra suam gratiam constitutos occasione proditionis et aliorum maleficiorum, quibus ipse d. Gerardus omne praebet auxilium, et a quibus multa damna in bonis d. patriarchae continuo inferuntur: magister

Maninus ambasiator dicti d. patriarchae, et ejus nomine, supplicat potestati, ancianis, consilio et communi Paduae quatenus ad reprimendam nequitiam et audaciam dictorum bannitorum, ad recuperationem et defensionem jurium ecclesiae Aquilejensis, et ad bonum et pacificum statum totius Forijulii, eidem d. patriarchae et Aquilejensi ecclesiae auxilium, consilium et favorem impartiri dignarentur. A. M. U. [714.]

1294. 28. Februarii. Licentia data d. Ottolino de Canussio de Civitate construendi capellam S. Nicolai in villa Jaynich solvendo annuatim unam libram cerae camerae d. patriarchae, et aliam libram capitulo Civitatis in festo purificationis B. Mariae virginis. A. M. U. [715.]

1294. 28. Februarii. In ecclesia Sextensi. D. Hermanus abbas Sextensis per fimbriam suae clamidis ad rectum et legale feudum investit d. Tolbertum comitem de Pulcinico ante ipsum humiliter genuflexum, de omnibus villis, jurisdictionibus et dominationibus Tremontii. Qui d. Tolbertus, tactis sacrosanctis scripturis, juravit fidelitatem praedicto d. abbati sicut vassallus domino suo facere consuevit. C. C. F. [716.]

1294. 2. Martii. Habitantes s. Danielis non tenentur in posterum ad plovia castri s. Danielis, quia ante conduxerunt lapides ad faciendum opus palatii d. patriarchae in ipso castro. A. M. U. [717.]

1294. 6. Martii. Sacili. Wilelmus puer d. Nicolai de Budrio, pro dicto d. Nicolao et aliis de Budrio, nec non pro dominis de Strassoldo, ac d. Ossalco de Saciletto, retulit d. patriarchae se fore bene paratum armis, dextrario et aliis roncinis, prout per impositores Forijulii fuerat eis injunctum ad eundum cum ipso d. patriarcha Paduam, si vellet sibi dare tres marchas denariorum Aquilejensium pro quolibet mense pro expensis, alioquin ille volebat recedere. Qui d. patriarcha ei respondit, quod ipse paratus erat dare ei unam marcham et mediam pro ipso, et aliam mediam pro balistrario si ipsum inveniret et secum duceret.

A. M. U. [718.]

1294. 15. Martii. Utini. Tilinus de Florentia confessus est in se habuisse et recepisse sex marchas et virginti denarios Aquilejensis monetae a monasterio S. Mariae Majoris Civitatis Austriae pro collecta eidem monasterio imposita per d. Raymundum patriarcham, quando ivit Paduam in auxilium Paduanorum. A. D. U. [719.]

1294. 17. Martii. Paduae. D. Raymundus patriarcha et d. Pirolinus de Constantinis procurator d. Gerardi de Camino, et ejus nomine, de omnibus quaestionibus et controversiis vertentibus inter eundem d. patriarcham et dictum d. Gerardum quacumque de causa sese ad invicem

compromittunt in venerabilem d. Tholbertum episcopum Tarvisinum, et in nobilem virum d. Guidonem de la Turre promittentes habere ratum et firmum et fideliter attendere et observare quidquid per ipsos definitum ac arbitratum fuerit sub obligatione omnium suorum bonorum, et in poena trium millium marcharum. A. M. U. [720.]

1294. 7. Julii. Utini. D. Johannes de Zuccola pro se ac suis coadjutoribus et amicis facit treguas in manibus d. Raymundi patriarchae d. Federico de Varmo et omnibus suis fautoribus et amicis, usque ad proximum festum S. Martini, promittens eas usque ad dictum terminum inviolabiliter observare, sub obligatione omnium suorum bonorum, et in poena duorum millium marcharum. C. F. [721.]

1294. 8. Augusti. In Portugruario. Bernardus de Zuccola decanus Civitatensis et praepositus Concordiensis constitutus in praesentia d. Jacobi episcopi Concordiensis conqueritur quod ipse episcopus propria auctoritate mandaverit, quod nullus praelatus ecclesiae Concordiensis debeat percipere aliquid de canipa capituli, nisi resideret in eadem ecclesia, contra ordinamentum ipsius capituli, in quo statuitur quod loco administrationis, quam olim praepositus habuerat, suam retineret praebendam, et ejus fructus perciperet non tam in praesentia, quam in absentia.

Conqueritur deinde quod cum ipse d. episcopus esset adhuc in minoribus constitutus, procuravit eligere Ottonellum nepotem suum in canonicum Concordiensem, contempto praeposito et non citato, et postea quam fuit confirmatus episcopus, dedit eidem Ottonello fructus plebis de Jussacho, qui sunt capituli, et quamvis non canonico dedit vocem in capitulo. Qua propter instat et supplicat quod revocet mandata; secus sentiens se gravatum, ad d. patriarcham et si opus fuerit, ad d. papam appellat. C. C. F. [722.]

1294. 21. Septembris. D. Detalmus de Villalta facit suum procuratorem d. Cinum Detesalvi de Florentia ad exigendum a communi Feltrensi mille ducentas et quinquaginta libras nomine et ratione sui salarii pro capitaneria Feltrensi. A. M. U. [723.]

1294. 26. Octobris. Utini. D. Raymundus patriarcha omnibus vere poenitentibus et confessis, qui sacerdotes ad infirmorum communionem corpus Christi sanctissimum deferentes cum debita humilitate et devotione eundo et redeundo fuerint comitati, decem dies de injunctis eis poenitentiis misericorditer relaxat. A. C. C. [724.]

1294. 10. Novembris. D. Artuycus de Castello cum adjutoribus suis, scilicet d. Federico de Varmo, d. Simone de Cucanea, illis de

Pulcinico, d. Francisco de Rivarotta, et forsan aliis, depraedatus fuit d. Johannem de Zuccola occasione bonorum qm. d. Valteripertoldi de Spegnemberch; quia ipse d. Artuycus volebat medietatem propriorum tam castellorum, quam etiam familiae, et quia uxor ipsius d. Artuyci tantum fuit d. Valteropertoldo, quantum d. Johannes de Zuccola. Versaque vice d. Johannes de Zuccola facta sua congregatione, videlicet cum omnibus illis de Villalta, de Prata, de Rifimberch, de Prampercho, d. Johanne et d. Vitulino de Portis et aliis quampluribus, coeperunt depraedare ipsum d. Artuycum et suos adjutores pro posse similiter. In adjutorio vero ipsius d. Johannis miserunt Tergestini bene ducentos pedites, qui venerunt Civitatem, et iverunt Zucculam undecimo die intrante Decembri. Et tunc die tertio subsequenti, scilicet in festo S. Luciae, ipsi pedites cum illis de Villalta, de Prata, de Prampercho, de Rifimbergo et de Pyetrapelosa, et cum filiis d. Asquini de Varmo, unusquisque cum toto posse suo intraverunt villam Fagedis, cum d. Odoricus de Cucanea exiret eis obviam cum undecim; et munitionibus eis patefactis, et reseratis intraverunt una cum eo villam praedictam, et ceperunt dominos Thomasium, Varnerum canonicum civitatis de Cucanea, Artuicum filium d. Francisci de Serraval, Vidottum de Fagedis et alios, et duxerunt eos ad Spegnemberch, et eos illic in vinculis tenuerunt, praeter d. Thomasium, qui dimissus fuit precibus communis Civitatis, nec non bonis securitatibus factis super hoc, quod partem adjuvaret in dicta verra. Deinde coeperunt omnes comburere domos massariorum, vites roncare, et etiam homines capere, qui erant de parte, et facere omnia mala.

Jul. [725.]

1294. 21. Decembris. Utini. D. Raymundus patriarcha concedit et donat Uccillutto de Utino terram in villa Utini in loco qui dicitur Somriva, versus portam qua itur Glemonam, ubi dictus Uccilluttus coeperat aedificare cellam in qua habitarent quaedam mulieres religiosae, quae sub beati Francisci et beatae Clarae ordine, domino perpetuo famularentur. A. C. U. [726.]

1295. D. Leo episcopus Comensis consecratur Utini in ecclesia S. Wolrici per d. Raymundum patriarcham, assistentibus dominis Johanne Emonensi et d. Simone Justinopolitano episcopis, et in ipsa consecratione d. Mannus praepositus S. Petri de Carnea scienter interfuit, et immiscuit se divinis. A. D. U. [727.]

1295. 3. Januarii. Utini. D. Raymundus patriarcho mandat dominis Matheo Polensi et Johanni Emonensi episcopis quatenus in eorum eccle-

siis denuntient publice contumacem, et ab ingressu ejus ecclesiae suspensum d. Ulricum episcopum Petenensem, eo quod pluries citatus ut per se aut per alium coram d. patriarcha responderet Lupoldo Civitatensi super quadam fidejussione, de qua se obligatum confessus fuerat, diutius expectatus, minime comparuit. A. C. U. [728.]

1295. 15. Februarii. Domina abbatissa monasterii Aquilejensis investit Andream et fratres qm. d. Facinae de certis feudis cum onere unius prandii et albergi quando vadit Tergestum. A. M. U. [729.]

1295. 8. Aprilis. Venit in subsidium d. Artuici de Castello d. Girardus de Camino cum magna multitudine hominum, equitum et peditum, nec non et curruum: et obsedit castrum illorum de Villalta, nomine Variani, octavo die intrante Aprili, cum omnibus illis qui erant de parte. Quod quidem castrum cum machinis et aliis aedificiis expugnabant. Sed videntes intrinseci quod se defendere non valebant, eis ipsum castrum dederunt die tertio subsequenti, tali pacto quod sani et salvi ire deberent cum omnibus bonis, quae accipere voluerunt de ipso castro, quod ita factum fuit. Deinde die crastina d. Dictalmus de Villalta timens ne ipsum castrum diruerent, et ne sub Villalta venirent ad runcandum et destruendum, venit ad loquendum d. Girardo de Camino, et dixit quia volebat tractare de concordia et pace, si posset. Et ita siluerunt partes, et fecerunt trevas, et finaliter fuerunt concordes hoc modo in vigilia S. Georgii, quia castrum Variani restitutum fuit illis de Villalta, et illi, qui fuerunt capti Fagedis, dimissi fuerunt hoc pacto etiam habito inter eos, videlicet quia d. Artuycus de Castello elegit duos suos amicos d. Leonardum de Brazzacho et Franciscum de Rivarotta, et d. Johannes de Zuccula elegit d. Henricum de Prampergo et d. Quoncium de Civitate pro suis amicis, et quod isti quatuor deberent videre jura utriusque partis usque ad festum S. Petri, et si eos concordare non possent, deberent ipsi quatuor eligere unum quintum amicum, et si non possent in quinto amico eligendo se concordare, tunc ille de Zuccula deberet facere restitui castrum de Variano illi de Castello, et ille de Castello debebat eos qui fuerant capti Fagedis similiter facere redire ad Spegnembergum ut prius fuerant in carcere, et hoc sub poena sexaginta marcharum de bono proprio ad usum curiae devenienda parti quae praedicta observaret si concordes esse non possent, ut dictum est: et de attendendis et observandis omnibus praedictis factae fuerunt bonae securitates per ipsas partes una alii et instrumenta, et factae fuerunt trevae inter eos usque ad festum purificationis S. Mariae sub poena mille marcharum; et omnia haec facta

fuerunt super ripam Cormor, praesentibus d. Raymundo patriarcha et d. Girardo de Camino et aliis pluribus nobilibus. Jul. [730.]

1295. 10. Aprilis. Utini. D. Raymundus patriarcha mandat universis gastaldionibus et officialibus suis quatenus de facto massariorum decani et capituli Civitatensis se intromittere non debeant. Si enim massarii dicti decani et capituli ad ejus exercitum non venerint, sicut debent, ipsos pro banno ordinabit penitus pignorari, super quo inquiri procul dubio postmodum faciet. A. C. C. [731.]

1295. 22. Aprilis. Cum super quaestionibus vertentibus inter d. Artuycum de Castello ex una parte, et d. Johannem de Zuccola ex alia occasione bonorum d. Walterpertoldi de Spegnimbergo, facta fuerint pacta inter eos, et firmata publicis instrumentis: d. Raymundus patriarcha promisit stipulatione solemni quod totis viribus adjuvabit partem observantem pacta praedicta contra partem non observantem. C. C. F. [732.]

1295. 4. Maii. Apud Portumgruarium. Marcabrunus de S. Vito, uti nuntius datus per sententiam, posuit in possessionem per annum et diem sine tamen usufructu Castellinum Malacridam de Mediolano habitatorem S. Viti, procuratorem d. patriarchae, de jurisdictione temporali et regalibus episcopatus Concordiensis; et hoc quia d. Jacobus episcopus, elapso anno post ejus consecrationem, non petierat investiri per d. patriarcham. C. F. [733.]

1295. 13. Junii. Anagniae. Bonifacius octavus pontifex significat episcopo Ferrariensi, nec non abbati monasterii S. Bartholomei, et Andalo de Contrariis capituli dictae civitatis canonico, quod cum Raymundus patriarcha Aquilejensis in suo synodali concilio duxisset statuendum ut nullus aliquas terras, possessiones, vel quaecumque alia bona ecclesiastica praesumeret occupare, vel quomodolibet retinere, in omnes et singulos qui contrafacerent excommunicationis sententiam promulgando: ac praetendens minus veraciter quod potestas, capitaneus, consilium et commune Tarvisii quasdam villas, possessiones, monasterium de Piro Tarvisinae diocesis, et nonnulla alia bona ad ecclesiam Aquilejensem spectantia occupassent; ipsos et singulos homines dictae civitatis fecit nominatim excommunicatos publice nuntiari, ac civitatem et diocesim Tarvisii ecclesiastico supponi interdicto. Qua propter ipsi statim ac ad eorum notitiam hoc pervenit, ad apostolicam sedem appellaverunt. Mandat igitur supradictis episcopo, abbati et canonico quatenus vocatis partibus et auditis hinc inde propositis, quod justum fuerit decernant, et faciant quod decreverint auctoritate apostolica observari. Verci. [734.]

1295. 24. Junii. In Miduno. Carismanus gastaldio d. Alberti comitis Goritiae et provisor episcopi Concordiensis in platea Miduni constitutus praecepit universis denesmanis et habitatoribus Miduni, ex parte d. Jacobi episcopi Concordiensis et d. Alberti comitis Goritiae, in poena feudi et proprii, ut treguam factam inter d. episcopum praedictum et illos de Pulcinico usque ad octavam diem post festum S. Petri nuper venturum tenere debeant: salvo quod per unum bovem aut vaccam quam accipient, non debeant treugae infringi. A. N. U. [735.]

1295. 8. Augusti. Pro hominibus de Avaglio investitura d. patriarchae de medietate montis de Ariuntiis solvendo annuatim quinque sedicinas casei, quatuor honores et viginti quinque denarios Aquilejenses. Cujus montis aliam medietatem pro indiviso dedit dictus d. patriarcha massariis de villa Liargis. A. M. U. [736.]

1295. 10. Augusti. Utini. Coram d. Raymundo patriarcha in generali colloquio praelatorum, nobilium et communitatum patriae Forijulii definitum et deliberatum fuit: quod si unus homo de masnata acceperit in uxorem unam feminam Aquilejensis ecclesiae, et secum habuerit haeredes, dicti haeredes debent esse totaliter Aquilejensis ecclesiae: sed si dicti haeredes nutriti fuerint super bonis illius domini, cujus eorum pater est servus, quousque ad aetatem legitimam pervenerint, tunc debent dividi in hunc modum, scilicet quod medietas sit ecclesiae Aquilejensis, et alia medietas illius domini cujus pater est servus. Praeterea determinatum fuit quod d. patriarcha debet imponere super quolibet manso assentato de Forojulio et de Carnea quatuor denarios Aquilejensis monetae ad faciendum aptare stratam Aquilejae per homines de Strassau. C. C. F. [737.]

1295. 26. Septembris. Utini. D. Candidus de Tricesimo vendit d. Raymundo patriarchae pretio quatuor centum octoginta marcharum jure proprii medietatem castri Tricesimi cum toto burgo, et medietatem montis dicti castri a plano usque ad summum et cum toto introitu burgi et dictae medietatis montis et cum toto fossato ac parte quae fuit d. Asquini fratris sui: nec non mansos et possessiones in instrumento exinde confecto specificatos. C. P. [738.]

1295. 9. Novembris. Utini. Magister Johannes Normanus medicus d. Raymundi patriarchae et plebanus plebis Muratii, pro sexdecim marchis Aquilejensis monetae locat hinc ad duos annos redditus et proventus suae plebis Uccillutto de Utino. A. C. U. [739.]

1295. 28. Novembris. Romae. Bonifacius octavus pontifex personas et locum monasterii S. Clarae Civitatis Austriae suscipit in protectionem

S. Petri et sedis apostolicae, ac possessionem bonorum omnium ad dictum monasterium spectantium confirmat. A. D. U. [740.]

1295. 28. Decembris. Aquilejae. D. Raymundus patriarcha compatiens defectibus et paupertati hominum et villae de Sapada in gastaldia Carneae constitutae, de omnibus mansis et terris ejus territorii eos investit; ita tamen quod solvant ex nunc in antea d. patriarchae et ecclesiae Aquilejensi duplicem fictum, scilicet octoginta libras Veronensium parvorum, et de omnibus angariis atque oneribus quocumque nomine censeantur eos absolvit. C. F. [741.]

1296. 3. Januarii. Aquilejae. D. Raymundus patriarcha mandat mutariis de Sclusa quatenus nullum hominem de Venzono, vel alium quemcumque sine bolletta Glemonae per Clusam extra terram Forijulii nec vinum, nec mel, nec oleum conducere permittant: alioquin eos ab officio colligendi mutam ammovebit. Mandat insuper ut cum homines et commune Glemonae transmiserint octo homines apud Clusam, illos pro custodia dicti loci recipere debeant. A. C. U. [742.]

1296. 10. Januarii. Venerabilis pater et dominus Raymundus patriarcha in palatio Aquilejensi cassavit omnes electos et receptos in canonicos Civitatensis ecclesiae, quia non erant confirmati per curiam Romanam, vel per ipsum patriarcham. Jul. [743.]

1296. 23. Januarii. Glemonae. Priorissa S. Agnetis de super Glemona rogavit vicarium S. Mariae plebis de Glemona, ut ipse amore dei, ac beatae Mariae virginis, et omnium sanctorum, ac ob reverentiam d. patriarchae et d. Gregorini plebani Glemonae, quibus de praedicta ecclesia annuum censum ipsa solvebat, oblationes et elemosinas factas in dicta ecclesia eis non auferret. Qui presbiter respondit, quod faciebat de mandato praedictorum patriarchae et plebani, nam ipsi illud altare ei dederunt, et erat suum. Cumque missa celebraretur per ipsum presbiterum usque ad offertorium, dicta priorissa misit sororem Pertam ad accipiendum oblationes more solito, et dictus presbiter violenter illam trahebat, et accipiebat oblationes; et hoc fecit pluribus vicibus ita quod ipsa Perta contradixit, et ex parte dei et praedictorum dominorum patriarchae et plebani, rogavit ut hanc violentiam eis non inferret. At ipse presbiter, ut ipsa Perta oblationes non acciperet, posuit eas super corporale; et dicta Perta non fuit ausa tangere corporale, et sic oblationes dimisit. A. C. U. [744.]

1296. 9. Februarii. Aquilejae. D. Raymundus patriarcha jubet innovari et transcribi privilegium jam vetustate consumptum quo Gre-

gorius patriarcha ejus praecessor investivit homines de Reana de terris ad Ermaniam pertinentibus: ita tamen quod cortina Reanae debeat esse libera a qualibet persona; et insuper de centum et viginti quinque campis sitis in territorio dictae villae, in loco qui dicitur Tavella zelata solvendo d. patriarchae et ejus successoribus annuum censum. A. C. U.[745.]

1296. 16. Februarii. Aquilejae. D. Brisa episcopus Tergestinus permutavit et dedit in cambium d. Raymundo patriarchae omnem usufructum, et totum jus decimale quod habebat in terra et territorio Muglae, tam in castro et burgo, quam extra, tam bladi quam vini et salis, et totum illud quod sibi exciderat per obitum d. Ulrici de Mimilano, quam illud quod sibi usurpabant d. Johannes et d. Biaquinus fratres de Mimilano; pro omnibus temporalibus spectantibus ad ecclesiam S. Canciani de ultra Isontium Aquilejensis diocesis, et pro mille et ducentis libris Venetorum parvorum in supplementum et recompensationem ejus quod dicta temporalia minus valerent. A. C. U. [746.]

1296. 13. Aprilis. In Civitate Austriae. Electionem in canonicos ecclesiae Civitatensis de nobilibus viris dominis Castono de la Turre canonico Aquilejensi, Claudino de la Turre plebano S. Michaelis de Juna, et Napino filio d. Muschae de la Turre factam per d. Bernardum decanum et capitulum Civitatis Austriae, d. Raymundus patriarcha confirmavit. A. D. U. [747.]

1296. 25. Aprilis. In Civitate Austriae. Dietricus scriba d. Alberti comitis Goritiae guadiavit et promisit in manibus d. Raymundi patriarchae de hinc ad tres hebdomadas proximas venturas solvere et dare integre et sine diminutione aliqua massario d. patriarchae de Tricesimo, quantum ipse massarius dixerit suo sacramento coram d. Gulielmino de la Turre gastaldione de Attems, bona sua valere, quae d. Albertus comes Goritiae sibi auferri fecit. A. C. U. [748.]

1296. 22. Maii. Apud Scherfemberch. Attendens grata et accepta servitia, quae Arpucius de Tulmino sibi et ecclesiae Aquilejensi exhibuit, d. Raymundus patriarcha contulit eidem ad rectum et legale feudum unum mansum situm in Zampuano supra Montemfalconem. A. D. U.[749.]

1296. 9. Junii. Glemonae. D. Raymundus patriarcha presbiterum Jacobum de Glemona multiplicibus culpis reum his poenis multavit:

I. Per sex menses proximos venturos cesset a divinorum celebratione.

II. Usque ad unum annum ab hodierna die qualibet sexta feria jejunet in pane et aqua.

III. Infra ipsum annum qualibet hebdomade dicat unum psalterium.

IV. Postquam immiscuit se divinis cum esset irregularis, redeat ad Romanam curiam impetraturus beneficium absolutionis super ipsa irregularitate.

V. Vadat ad Minorum provincialem, et impetret ab eo veniam de injuriis illatis ordini fratrum Minorum super eo quod deleverit oculos cujusdam imaginis beati Antonii apud Latisanam, et impetret litteras a dicto monasterio dirigendas dicto d. patriarchae, in quibus contineatur quod ipsum remiserit dicto presbitero Jacobo injurias sic illatas ordini memorato. A. D. U. [750.]

1296. 25. Junii. Utini. Cum nuntius datus per laudum curiae d. Hermano abbati monasterii Sextensis ad accipiendum de rebus Gualteripertoldi de Monteregali propter res quas ipse et sua gens abstulerat hominibus dicti monasterii, retulisset d. patriarchae in judicio sedenti, quod nihil invenerat: d. patriarcha petiit a circumstantibus quid inde juris esset, et per omnes sententiatum fuit, quod postquam res mobiles reperiri non poterant, habeatur recursus ad bona stabilia et possessiones dicti Gualteripertoldi usque ad satisfactionem condignam: et si bona stabilia reperiri non possunt, capiatur de persona. A D. U. [751.]

1296. 1. Julii. In sententia lata per arbitros inter domi nos Sibellum, Vidonem et filios de Monteregali ex parte una, et d. Paveglonum et nepotes ex alia similiter de Monteregali occasione guerrae et discordiae quae erat inter eos, statutum et ordinatum fuit ut sequitur.

I. Paveglonus et nepotes rehabeant suam partem castri Montisregalis, et omnia alia eorum bona, quae habebant in villis Montisregalis tam in monte quam in plano.

II. D. Sibellus et filii possint aperire castrum Montisregalis d. Johanni de Zuccula usque ad guerram finitam, quam dictus d. Johannes habet cum d. Artuico de Castello, prout Gualterpertoldus filius d. Sibelli promisit dicto d. Johanni; ita tamen quod nullum inferat damnum d. Paveglono et nepotibus.

III. Si oriretur guerra in patria Forijulii, et partes vellent aliud facere, nullus eorum introducat aliquam personam suspectam in dictum castrum Montisregalis.

IV. Nullus eorum possit vendere castrum Montisregalis extraneis personis, sed tantum inter se pro libris quinquaginta minus quam ab aliis invenirent.

V. Quaelibet pars designet quatuor mansos in tribus villis Montisregalis, scilicet in Calaresio, Grizo et Malnisio pro observatione dictae sententiae, et in casu contraventionis, mansi designati sint ecclesiae Aquilejensis. C. C. F. [752.]

1296. 8. Julii. Arbitri electi ad definiendas quaestiones quae occasione guerrae et discordiae et mortis hominum et vulnerum, combustionis domorum et incisionis vitium et arborum, vertebantur inter dominos Sibellum, Vidussium et fratres de Monteregali ex una parte, et d. Conradum, et fratres, et filios pariter de Monteregali ex alia, facto compromisso, et datis fidejussoribus, hanc pronunciaverunt sententiam: Remittantur injuriae et damna hinc inde illata. D. Conradus, fratres et nepotes habeant integre partem dicti castri, prout pater eorum et patruus habebant. Contrafaciens cadat a parte sua in dicto castro. Utraque pars designet sex mansos in plebe Calaresii in observantia latae sententiae, ad hoc ut designati per contrafacientes sint patriarchae, seu ecclesiae Aquilejensis, et illico partes se signaverunt, et remissis invicem injuriis, fecerunt pacem. C. C. F. [753.]

1296. 9. Julii. In Civitate Austriae. De mandato d. Raymundi patriarchae conversae fuerunt in aedificationem ecclesiae fratrum Minorum de Civitate viginti marchae denariorum Aquilejensis monetae, quas Bonazuttus dictus Frissura de Civitate, in satisfactionem male ablatorum incertorum dari ordinavit. A. M. U. [754.]

1296. 16. Julii. Glemonae. Nicolaus Jacobi Sclavi de Glemona promittit non bibere in taberna usque ad primam dominicam carnisprivii sub obligatione duarum marcharum Aquilejensis monetae, et amputatione unius digiti non tam manus quam pedis. A. C. U. [755.]

1296. 16. Julii. D. Raymundus patriarcha mandaverat Gulielmo de la Turre officiali suo in Artenea quatenus ad se vocaret homines dictae villae, et una cum ipsis decerneret, et sibi vindicaret omnem jurisdictionem, quae ad ipsum et ecclesiam Aquilejensem pertinebat, et quae per negligentiam suorum officialium remissius ibidem exercebatur. Et quia homines dictae villae non comparuerunt, mandavit unumquemque pro quadraginta denariis pignorari. Verum ad petitionem d. Henrici de Pramperch, per manum ipsa pignora dedit extra. Fidem autem ut faceret de praedictis fecit in dicta villa Arteneae publice proclamari, quod si quis vellet super hujusmodi jurisdictione aliquid dicere coram d. Nicolao archidiacono Polensi comparere deberet. Igitur d. Henricus de Pramperch, d. Mathias de Glemona, Johannes Pizapanis et Minussius de Artenea

rogaverunt dictum d. Nicolaum judicem sibi dici pro quo ipse d. patriarcha dicebat jurisdictionem hujusmodi ad se pertinere, pro se forsitan an pro alio? et pro parte d. patriarchae fuit eis responsum, quod dicta jurisdictio pertinebat ad ipsum pro se, et quod monstrare paratus erat. Tunc per praedictos replicatum fuit quod jurisdictio cruentae et furis ipsis eum capientibus et libertatis stratarum in dicta villa bene pertinebat ad ipsum d. patriarcham et ecclesiam Aquilejensem; verum ponere potestatem, decernere impositiones super pane et vino, eligere juratos, et saltarios, et statuere ea omnia, quae ad viciuantiam dictae villae referebantur, ad ipsos, et homines Arteneae solummodo pertinebat. Et de hiis dicebant tenutam habuisse tempore d. Bertoldi, et d. Gregorii patriarcharum Aquilejensium, et ipsius d. Raymundi, et nunc habere, ut satis leviter monstrare poterant.

Quibus auditis, d. Raymundus patriarcha dixit d. Nicolao judici, quod nolebat super hoc aliquam sententiam petere, sed tenutam suae jurisdictionis ibidem habere volebat, sicut ejus antecessor habuerat.

A. M. U. [756.]

1296. 20. Julii. Utini. D. Raymundus patriarcha considerans quod de redditibus et proventibus plebis de Lavariano tunc vacantis per mortem d. Mathei de Melso, plebanus et unus clericus poterant decenter et commode sustentari, statuit quod deinceps in perpetuum sint in ipsa plebe unus plebanus, qui curam exerceat animarum, et unus clericus, et quod unusquisque eorum habeat medietatem reddituum et proventuum dictae plebis. Et illico plebanatum ipsius plebis contulit d. Napolioni plebano de Flambro, nomine fratris Ottonis de Sexto ordinis Humiliatorum, et praebendam clericalem d. Ezelino de la Turre clerico nepoti suo, eosque de dicto plebanatu et clericali praebenda per suum annulum manu propria investivit. A. C. U. [757.]

1296. 1. Augusti. Sub Savorgnano. Sententiatum fuit per arbitros quod Roya, quae de aqua Turris de sub Savorgnano procedit et vadit per contratas villarum de Grillons, Romanzacho, Orzano et Cernoglans, libere in perpetuum ire possit in usum et utilitatem dictarum villarum et molendinorum sitorum in ipsa Roya, hoc tamen pacto, quod si Roya aliquando devastabitur, homines praedictarum villarum, et omnes qui habent molendina in dicta Roya, possint illam mutare et ponere a loco in quo nunc est super territorio dominorum de Savorgnano, ubi melius et utilius eis videbitur: quod aptent introitum et ductus dictae Royae, et solvant dominis de Savorgnano quatuordecim marchas. A. M. U. [758.]

1296. 4. Augusti. Utini. D. Bertolossius de Manzano promittit in manibus d. patriarchae sub poena quadraginta marcharum Aquilejensis monetae, non servire d. Ugoni de Duino, nec Rodulfo in guerra, quam nunc habent cum d. patriarcha, nec esse contrarium d. patriarchae, aut suis. A. C. U. [759.]

1296. 14. Augusti. Utini. D. Raymundus patriarcha investit Gulielmum qm. d. Pernardi de Treven de feudis, quae pater suus et ejus antecessores habuerunt ab ecclesia Aquilejensi, praecipiens eis quod hinc ad quatuor hebdomadas det sibi in scriptis dicta feuda; nec recipit ab eodem Gulielmo fidelitatis debitae juramentum, quia nondum erat in legitima aetate constitutus. B. A. U. [760.]

1296. 17. Augusti Utini. Odorlicus dictus Gresp et Desideratus qm. d. Petri de Attems obligant se in manibus d. Raymundi patriarchae stare continue in castro d. patriarchae de Attems, et habitare in eo cum loco et foco: ipsum castrum custodire legaliter pro ipso d. patriarcha et suis successoribus, et eidem illud dare quotiescumque voluerit, illudque aperire gastaldionibus et nuntiis d. patriarchae quandocumque fuerit requisitus. Promittunt insuper quod astabunt gastaldioni de Attems in defensione domus Aquilejensis: quod per ipsos nullus exiverit de dicto castro contra honorem et statum Aquilejensis ecclesiae: quod facient omnia alia quae habitatores domus Aquilejensis de jure facere tenentur, nec ullum damnum inferent d. Constantino et Carsimano de Utino, eo quod de mandato d. patriarchae intraverunt dictum castrum, sub poena amissionis habitantiae, feudi et proprii. A. M. U. [761.]

1296. 20. Augusti. Utini. Stephanus canonicus procurator et nuntius fratris Johannis episcopi Paduani, ejus nomine et ecclesiae Paduanae, secundum modum de jure et consuetudine approbatum, visitat ecclesiam Aquilejensem, et juxta canonicas sanctiones praestat d. Raymundo patriarchae fidelitatis debitae juramentum. A. D. U. [762.]

1296. 1. Septembris. Pancratius de Vipacho fuit investitus per d. Raymundum patriarcham ad rectum et legale feudum de sex mansis cum dimidio in Lingenveld cum decimis vini: de uno manso in Deuploch et in villa Sambor et Oberveld; de sex mansis in Bulz et duobus in Gruizach. B. M. U. [763.]

1296. 3. Septembris. Sententia arbitraria: quod d. comes Goritiae dimittat patriarchae Albonam, Flanonam, Vallem, Pinguentum, Duo Castella, et generaliter omnia alia castra et loca ipsius d. patriarchae. Item quod omnes stratae a loco Pontaybae et a monte crucis, sint et

currant liberae et apertae ad quendam portum maris, ad quem merca tores ire voluerint. B. M. U. [764.]

1296. Terra Sacili posita in confiniis patriarchatus, et multis circumcincta potentibus non est bene munita muris et spaltis, imo in aliquibus locis dici potest quod vix est clausa. Praeterea ejus amplitudo adeo late extenditur, et ejus habitatores ita sunt pauci, quod ut insufficientes videntur ad veteres munitiones manutenendas, ita sunt impotentes ad novas construendas.

D. Bertoldus patriarcha fecit construi in Sacilo molendina ecclesiae Aquilejensis, et in eorum utilitatem et conservationem fecit fieri quamdam rostam juxta murum et portam ecclesiae: modo dicta rosta sic laesa est et in tali statu existit, quod murus et porta praedicta, quae sunt in parte illa magnae munitiones terrae, ingentem minantur ruinam, et ipsa molendina maximum sustinent detrimentum.

Curia Zapulchri, empta olim a patriarcha Gregorio, non minus quam curiae Dietrici et nepotis sunt loca quasi inhabitata, nec sufficienter custodita; hinc ex illa parte magnum terrae Sacili imminet periculum.

Unus aut alter ex multis pontibus Sacili continuo indigent reparatione aliqua aut opere, at habitantes Sacili, ubi invenient ligna ad illos reficiendos ac instaurandos, si nemus ullum non habent?

Patriarchae Aquilejenses multas habitantias dederunt habitatoribus Sacili, ut ipsis servirent, et praecipue in terra Sacili. Nunc aliqui ex illis negant hoc pacto habitantias habuisse, aliqui vero non negant pactum, sed servire recusant.

Rivus vocatus Ansuga, qui erat terminus confinium patriarchatus, et terrarum Tarvisinorum, et d. Biaquini de Camino, per aliquos studiose sic fuit interceptus, ut relicto proprio alveo, qui erat remotus a terra Sacili, nunc labatur per campos dictae terrae propinquos, et interdum pluviis hyemalibus auctus, largo amne in Liquentiam defluat, unde negliguntur et ammittuntur termini confinium, jurisdictio patriarcharum et ecclesiae Aquilejensis restringitur, terrae inundantur, destruuntur molendina, devastantur viae.

Positi in confiniis marchiae, et non longe a Venetis, a quibus sunt injuste banniti, a Tarvisinis pariter et a Venetis represaleis et pignorantiis gravantur, et in horas eorum conditio in pejorem partem mutatur. Sequitur quod illi de Porcileis, de Pulcinico et alii quamplures in eorum pascua et terras quoque excultas se arroganter intrudunt, et eorum

aviditas eo magis insolescit, quanto ipsi in dies ineptiores fiunt ad eorum gravamina repellenda.

Orant igitur ut sic paterno subsidio terrae suae praedictae adesse velit, et sic solicita et efficaci cura intendere, ut ejus defectus in melius reformentur. Verci. [765.]

1296. Viae Sacili squallent vacuae et desertae, et pauci admodum sunt dictae terrae habitatores ut ad eam tutandam sufficiant. Humiliter igitur supplicant d. Raymundo patriarchae ut homines de Vigonovo, quae est villa juxta Sacilum posita, coerceantur facere cellaria sua Sacili, et ibidem bona sua recondere, et sic facti vicini dictae terrae, in qua antiquitus domos suas habebant, et cui omni septimana in aliquibus deserviunt, fraternas jungant manus et animos, et socios se praestent ad defensionem patriae communis et ecclesiae Aquilejensis.

Quia mercatum omni septimana non habent, rerum angustia premuntur, et in necessariis interdum deficiunt, supplicant igitur habitatores Sacili, ut d. patriarcha ita disponere dignetur quod semel in hebdomade mercatum generale ibidem teneatur, quod facilius fieri poterit, si cohiberentur illi de Pedemonte et de villis circumjacentibus dicto mercato omnimode interesse, et si ad eos trajiciendos non deerit navigium.

Homines Canipae ter in anno tenent mercatum generale ante portam Sacili, in magnum damnum ac dedecus hominum dictae terrae; supplicant igitur humiliter, quod illa tria mercata, quorum ipsi custodiam suscipient, jurisdictioni terrae Sacili supponantur, salvis honoribus et utilitatibus ipsius d. patriarchae.

Terra Sacili, castrum Canipae et tota illa contrata lignorum ad communia et particularia servitia sufficientium defectum sustinent, quia nemora non habent; supplicant igitur quatenus speciali edicto concitentur omnes de partibus illis, ut una cum ipsis de Sacilo viam unam ad proximos montes parare debeant, ita ut currus illuc accedere possint et ligna cujuscumque sint generis exportare ad communem utilitatem et usum: quae quidem via de facili fieri potest, et sine magno dispendio, dummodo in hac parte ipsius d. patriarchae interveniat mandatum. Verci. [766.]

1296. 14. Septembris. Capti fuerunt per homines d. Rizzardi de Camino, et ducti postea ad castrum Fregonae aliqui mercatores cum quibusdam somis transeuntes per stratam patriarchae, quae transit per montes Faedi, per jurisdictionem castri Canipae, in loco qui dicitur Cercendo. Quod cum audisset d. Gulielmus de la Turre, tunc gastaldio

Canipae, fecit statim capere aliquos de Crudignano. Hinc inter d. Raymundum patriarcham et d. Rizzardum de Camino gravis dissensio orta est, et magnus rumor. Intervenientibus tandem bonis hominibus, irae aliqualiter mitigatae sunt, et causa ad duos arbitros delata; qui positis signis quae clarius indicarent limites jurisdictionis utriusque partis, eo rem deduxerunt, ut, dimissis captivis, partes illico reconciliatae sint.

Verci. [767.]

1296. 20. Septembris. In Civitate Austriae. D. Raymundus patriarcha investit Johannem de Bicinico de duabus partibus cujusdam mansi positi in Ayello ad feudum ministerii serviendi cum uno equo.

A. D. U. [768.]

1296. 22. Septembris. In Civitate Austriae. Warientus dictus Zochetoch de Attems violenter accepit in villa Felettis quosdam boves et alia bona d. Johanni de Zuccola. Vocatus in judicium non comparuit. Quapropter d. Raymundus patriarcha dedit eidem d. Johanni suum nuntium ad accipiendum de bonis et rebus dicti d. Warienti ad tressum et ad solvendum bannum dominio. A. C. U. [769.]

1296. 11. Octobris. Utini. Johannes d. Artuici de Muracio refutat in manibus d. patriarchae omnem proprietatem quae tam ratione patris quam matris, ad eum spectabat tam in castro quam in villa Muracii, sive in domibus sive in aliis quocumque nomine censeantur. Qua refutatione recepta, d. patriarcha dictam proprietatem praefato Johanni confert, et eum cum quodam capucio investit de eadem ad feudum habitantiae juxta consuetudinem terrae Forijulii.

A. D. U. [770.]

1296. 2. Novembris. Commune et homines de Civitate Austriae ex una parte, et domini de Villalta pro se et eorum fautoribus ex alia, promittunt coram d. Raymundo patriarcha servare invicem inter eos firmas treguas usque ad festum nativitatis domini proxime futurum, sub obligatione omnium suorum bonorum et sub poena ducentarum marcharum. Quo facto, d. patriarcha committit d. Nicolao de Budrio et d. Petro gastaldioni Utini quatenus, statutis limitibus, decernant a territorio dominorum de Villalta illam communeam de qua erat quaestio inter eos; videant si possint eos concordare, volens quod quidquid per dictos arbitros ordinatum et terminatum fuerit, debeat a partibus inviolabiliter observari. A. D. U. [771.]

1296. 30. Novembris. Utini. D. Raymundus patriarcha cum quodam capucio manu propria investit Danielem q^{m}. Martini de S. Daniele

de duobus feudis ministerii, quae sui antecessores habuerunt ab ecclesia Aquilejensi, id est uno portandi litteras, et alio serviendi cum doderia et amanaria ad lignamina laborandum, juxta consuetudinem Aquilejensis ecclesiae. A. D. U. [772.]

1296. 1. Decembris. Ex allegationibus contra Tarvisinos per d. Raymundum patriarcham productis colligi potest, quod constitutiones in majori ecclesia Aquilejensi conditae anno MCCLXXXII. fuerunt per omnes episcopos suffraganeos in eorum ecclesiis publicatae, et maxime per d. Tolbertum episcopum Tarvisinum, qui in primo anno et in sequentibus, in suis synodis eas promulgavit, et omnibus ibidem convenientibus notas fecit.

Monasterium de Piro positum in districtu civitatis Tarvisii spectat ad d. patriarcham et ecclesiam Aquilejensem in spiritualibus et temporalibus, tum vigore concessionis et privilegiorum pontificum, tum cujusdam laudi et praecepti d. Ugonis episcopi Ostiensis et Veletrensis apostolicae sedis legati anno MCCXXI. editi, et postmodum a pontifice confirmati. Exinde patriarcha Aquilejensis electionem abbatis per monachos dicti monasterii factam confirmat, et corrigit et visitat monachos et monasterium.

Locus de Medadis cum ejus curia spectat pariter ad patriarcham et ecclesiam Aquilejensem largitione imperatorum, privilegiis pontificum, decreto jam dicti apostolicae sedis legati, et a quinquaginta annis in tenutam habuit.

Villa Crucis, quae posita est secus Plavim et est de pertinentiis loci et curiae de Medadis, olim per d. patriarcham Gregorium data fuit et concessa cum omnibus suis pertinentiis hospitali S. Mariae cruciferorum: qui patriarcha Gregorius concessit etiam de gratia speciali eidem hospitali, ut pro aedificiis in dicta villa laborandis, et pro faciendo igne ibidem, acciperet ligna de nemoribus Subarzoni. Nunc sunt jam triginta anni dicta villa per potestatem et homines Tarvisii fuit dicto hospitali ablata.

Verci. [773.]

1297. 4. Januarii. Aquilejae. D. Raymundus patriarcha statuit quod deinceps perpetuo sit unus plebanus et unus clericus in ecclesia Tricesimi, et quod medietas reddituum et proventuum sit plebani, et alia medietas clerici. C. P. [774.]

1297. 13. Januarii. Henricus filius d. Alberti comitis Goritiae disfidavit reverendum pa trem d. Raymundum patriarcham Aquilejensem,

cum esset Aquilejae patriarcha, et fecerunt uterque inter se magnum damnum. Jul. [775.]

1297. 27. Januarii. Fuit inceptus fossatus burgi S. Petri fodere. Jul. [776.]

1297. 10. Martii. In palatio S. Viti. Tres magistri lignaminum de S. Vito fuerunt concordes cum d. Raymundo patriarcha quod laborarent trabes ipsius d. patriarchae incisas in fratta de Bania et dolabunt ipsas trabes cum manaria et dolabra, et facient ipsas quadratas et bene politas, secundum quod in laborerio debent poni d. patriarchae, tenentes ipsas quanto plus poterunt grossiores; et quaelibet dictarum trabium erit in longitudine triginta duorum pedum. Patriarcha autem solvet et dabit cuilibet dictorum magistrorum, pro qualibet trabe sic laborata et completa, quinque denarios Aquilejensis monetae. A. C. U. [777.]

1297. 21. Aprilis. In palatio Sacili. D. Raymundus patriarcha investit ad rectum et legale feudum Thomasium q^{m}. Vigorosi de Canipa de duabus petiis terrae jacentibus in districtu Canipae, in loco dicto Barcedo; de uno prato in Canedo, de dimidio prati prope ripam Canedi; de uno prato post castrum Canipae simul cum Castenariis; de uno campo in Roncho; de uno prato in villa S. Michaelis, et de uno campo in districtu hospitalis prope Sacilum. A. D. U. [778.]

1297. 27. Aprilis. Sacili. Cum Ugerius notarius de Canipa ecclesiam S. Salvatoris positam post castrum dicti loci, et a longis retroactis temporibus desolatam et dirutam, opere sumptuoso reaedificare intendat, et ad id consumandum ejus facultates non sufficiant, d. Raymundus patriarcha omnibus vere poenitentibus et confessis, qui in ejus auxilium venerint, vel propriis manibus laboraverint, quadraginta dies de injuncta sibi poenitentia misericorditer relaxat. B. A. U. [779.]

1297. 28. Aprilis. Sacili. D. Raymundus patriarcha confert d. Guidotto de Tenebiaco potestariam Sacili et gastaldiam Canipae, a festo S. Georgii proxime praeterito ad unum annum completum, et eum manu propria de ipsis investit. A. D. U. [780.]

1297. 28. Aprilis. Sacili. D. Raymundus patriarcha investit d. Paganinum d. Muschae de la Turre de potestaria civitatis Aquilejae et de gastaldia Ayelli, a festo S. Georgii proxime transacto ad unum annum completum. Qui d. Paganinus potestas et gastaldio solvet pro honorantiis dicto d. patriarchae quadraginta marchas Aquilejensis monetae. A. D. U. [781.]

1297. 29. Aprilis. Sacili. D. Raymundus patriarcha investit d. Gualinum de la Turre de officio gastaldiae de Mossa, a festo S. Georgii proxime transacto ad unum annum continuum. A. D. U. [782.]

1297. 6. Maii. Glemonae. D. Raymundus patriarcha investit Wolricum de Avensperch de jure suo recti et legalis feudi, et feudi habitantiae quod Heimarus pater ejus, et sui antecessores habuerunt ab ecclesia Aquilejensi, recepto ab eodem Wolrico tanquam ministeriali ecclesiae Aquilejensis, tam pro feudo legali, quam pro feudo habitantiae fidelitatis debitae juramento. A. D. U. [783.]

1297. 7. Maii. In Civitate Austriae. D. Hermanus q^m. d. Durenghi de Ragonea fatetur se et domum suam habere a d. patriarcha et ecclesia Aquilejensi plura feuda recta et legalia cum jure quod quandocumque et quotiescumque aliquis de ipsa domo est in curia d. patriarchae Aquilejensis, accipit ferculum quod vult de hiis quae deferuntur coram ipso d. patriarcha; et quando plures de domo sua contingit esse in curia, major eorum utitur illo feudo, seu accipit illud ferculum. B. M. U. [784.]

1297. 22. Maii. In quodam campo Rainerucii de Staulis de Glemona, qui parum distat a monte in quo surgebat castrum de Grossemberch, juxta viam publicam per quam itur ad hospitale de collibus de Glemona, d. Raymundus patriarcha coram pluribus testibus et circumfluentis populi multitudine copiosa tendens manum dexteram ad quandam perticam, in cujus summitate erat quaedam crux ferrea, et stans in praedicto campo dixit: Nos ad honorem dei et gloriosae virginis Mariae matris ejus, et beatorum martirum Hermagorae et Fortunati patronorum nostrorum, et ad honorem, statum et exaltationem nostram et ecclesiae Aquilejensis, et commodum omnium subditorum nostrorum et dictae Aquilejensis ecclesiae, figimus et figi praecipimus hanc perticam cum signo sanctae crucis in hoc campo, in signum quod hic volumus, dante domino, construere et construi facere quandam terram et forum novum nomine Aquilejensis ecclesiae quod Milanum Raymundi volumus et statuimus nuncupari.

Et praedictam perticam cum cruce figi fecit in campo praedicto. A. D. U. [785.]

1297. 29. Maii. In Sorphemberch. D. Raymundus patriarcha in praesentia d. Cauriolae abbatissae monasterii Aquilejensis mandat ambassatoribus potestatis et communis Aquilejae quatenus nil facere

debeant in bonis dicti monasterii, pro quibus est discordia inter eos, et nullam violentiam abbatissae praedictae et monasterio inferant, quam et quod in suam protectionem suscipit. Denuntiat excommunicatos universos et singulos qui manus temere violentas injecerunt in abbatissam et moniales dicti monasterii, et vult eos, usque ad satisfactionem condignam, ab omnibus evitari. Committit denique Pagano Aquilejensis et Bernardo Civitatensis ecclesiarum decanis, nec non Henrico de Portis et Petro Utini gastaldionibus, ut protinus vadant Aquilejam et super causis dictae discordiae ibidem inquisitionem aperiant et referant ei qui litem definiet prout justitia suadebit. A. C. U. [786.]

1297. 29. Maii. In Sorphemberch. D. Raymundus patriarcha investit Artuicum q^m^. Henzii gastaldionis de Tiven de recto et legali feudo quod pater ejus et sui antecessores habuerunt ab ecclesia Aquilejensi. A. D. U. [787.]

1297. 27. Julii. Utini. Cum plebem Tulmini cum omnibus mansis, decimis, tam vivorum quam mortuorum, et ecclesiis cum dotibus et juribus earundem, et aliis juribus ad ipsam plebem spectantibus, d. Raymundus patriarcha decano et capitulo ecclesiae Civitatensis duxerit dimittendam, mandat Phoebo de la Turre gastaldioni Tulmini et ejus nepoti, quatenus deinceps de praedictis nullatenus se intromittat, possessionem ipsorum dicto decano et capitulo libere dimittens, et faciens procuratori eorundem claves ipsarum ecclesiarum libere assignare.

A. C. U. [788.]

1297. 31. Julii. Tarvisii. Tolbertus episcopus Tarvisinus judex delegatus per d. Petrum S. Mariae novae diaconum cardinalem apostolicae sedis legatum in causa vertente inter d. Petrum de Piperno praepositum ecclesiae Civitatensis ex una parte, et decanum et capitulum praedictae ecclesiae Civitatensis et d. Raymundum Aquilejensis ecclesiae patriarcham ex alia, protulit sententiam infrascripti tenoris et continentiae videlicet:

I. Medietas omnium decimarum plebis Vulzanae tam vivorum quam mortuorum: duae decimae de lacu Cavatii in Carnea cum mansis et omnibus aliis juribus et pertinentiis earundem: molendinum Posternulae, et duae rotae in molendino de Vat: tres mansi in Purgesimo, quinque mansi ad portam S. Petri de Civitate: mansus unus in Aborza et alius in Lesa, et quinque mansi ad portam Broxanam sint d. Petri de Piperno praepositi, ratione praepositurae. Et haec omnia dicto praeposito pars adversa restituere et assignare debet, nec non administrare etiam

praebendam suam, sicut administrantur ibidem praebendae aliorum canonicorum Civitatensium.

II. Pertinent ad d. decanum et capitulum Civitatis, atque eidem adjudicantur infrascripta, videlicet villa Risani cum omnibus jurisdictionibus, juribus ac pertinentiis ad ipsam spectantibus: mansi siti in Premariacho cum jurisdictione ipsius villae: decimae portarum Broxanae, S. Petri, S. Silvestri et pontis de Civitate: hortus et brayda S. Stephani de Gallano: quidquid habent in caseis nadarum et in lino de plebe Vulzanae, Tulmini et ecclesiae S. Mariae de monte, excepta parte sacrestiae dictae ecclesiae Civitatensis: famuli et famulae, collationesque capellarum sitarum in toto plebanatu dictae Civitatensis ecclesiae, tam intra quam extra Civitatem.

III. Sint d. patriarchae quinquaginta mansi in villa Oselan, et alii positi in Glemona et Artenea; et turris, quae dicitur Praepositurae, sita in Civitate cum domibus ad eam pertinentibus. Insuper spectent ad d. patriarcham collationes decanatus, scholasteriae et custodiae ecclesiae Civitatensis: confirmationes et infirmationes canonicorum ipsius ecclesiae, et vassalli et famuli cujusque conditionis et sexus, qui ad praefatam praeposituram spectare dicebantur.

IV. Ad d. patriarcham communiter et ad decanum et capitulum Civitatis pertinent plebs Vulzanae cum alia medietate decimarum ipsius tam vivorum quam mortuorum: decem et octo mansi in villa Tulmini, et capella ipsius plebis S. Viti Tulmini, Cavoreti et Plez cum omnibus juribus pertinentibus ad easdem.

V. Praepositus vero ecclesiae memoratae praestare et dare debet annis singulis decano et capitulo Civitatensi:

Sexcentos et sexaginta sex starios et unum pisinalem frumenti.
Quadraginta sex starios et duos pisinales milii.
Quindecim starios et duos pisinales pisti.
Viginti tres starios fabarum.
Mille centum congios et duas situlas vini.
Viginti quinque starios nucum.
Agnos ducentos novem.
Centum octoginta unam oves.
Oves undecim battonum.
Quatuordecim porcos.
Quadringentas viginti sex gallinas
Decem anseres.

Sexaginta sex pullos.

Tria millia ovorum.

Septuaginta duas zonclatas.

Septem marchas, tres fertonos et sex denarios Aquilejensis monetae.

Mille sexcentas decem libras casei.

Duas urnas olei.

Totam lanam nadarum contratae Tulmini.

VI. Pro praestatione seu datione suprascriptarum rerum praefatus d. Petrus praepositus dabit decano et capitulo Civitatensi mansos sitos ad portam Broxanam in Lesa et Avorza, aut fructus et proventus eorum; et decanus et capitulum recipient eos in compensationem et satisfactionem dictarum praestationum. Quae assignatio, deputatio et receptio durent et observentur donec idem d. Petrus fuerit praepositus in ecclesia memorata, nullatenus duraturae ad tempus ulterius, seu ad aliam personam.

VII. Caeteras autem possessiones, ut supra praeposito adjudicatas, aut fructus et proventus earum; nec non fructus suae praebendae Civitatensis, dicti decanus et capitulum recipiant ab eo, et conducant ad firmam solventes dicto praeposito annuatim nomine firmae trecentos florenos auri.

VIII. Denique pro bono pacis et ejus conservatione, nec non ut ipse praepositus et praefatus d. cardinalis apostolicae sedis legatus ubicumque fuerint propensius et efficacius animentur in augmentum honoris et status ecclesiae Civitatensis, praedicti decanus et capitulum dabunt et solvent dicto praeposito annis singulis, donec ipse d. Petrus fuerit praepositus, alios trecentos florenos auri de redditibus et proventibus capituli memorati. Verci. [789.]

1297. 8. Octobris. Utini. D. Raymundus patriarcha mandat dominae Ilicussae abbatissae majoris monasterii Civitatensis ut non impediat suos massarios et sottanos quominus decano et capitulo Civitatensi solvant decimam consuetam. C. C. F. [790.]

1297. 8. Octobris. D. Raymundus patriarcha investit ad rectum et legale feudum d. Lancellottum de Sancto Vidotto de quinque mansis in Sancto Vidotto intra dictam villam et Guriz, in loco dicto Fascina: de custodia mercati S. Zenonis in dicta villa S. Vidotti, et in villa S. Zenonis de tertio in tertium annum, et de busco in gualdo S. Viti absque gualdaria. B. M. U. [791.]

1297. 26. Octobris. Utini. D. Vicardus de Petrapelosa jurat stare mandatis ecclesiae ac ipsius d. patriarchae super injuriis illatis et damnis datis per eum ipsi d. patriarchae et Aquilejensi ecclesiae ac eorum subjectis in servitio d. Henrici comitis Goritiae, seu d. Alberti patris ejus tempore guerrae, quae fuit ultimo inter ipsum d. patriarcham et dictos dominos comites in qua fuit conflictum inter eos, seu eorum homines apud Belgradum. Et idem d. patriarcha ipsum id humiliter postulantem tunc absolvit quidem ab excommunicatione quam incurrerat dicta de causa, sed non absolvit, nec eum absolvere posse dixit ab excommunicatione, quam incurrerat diruendo aut faciendo dirui campanile ecclesiae de Portulis, nec ipsum ad gratiam suam recipere. Dicto autem Vicardo se excusante et dicente quod dictum campanile non ipse, sed praefatus d. Henricus comes Goritiae dirui fecerat, dictus d. Henricus hoc ibidem confessus extitit et contentus. A. D. U.

[792.]

1297. 1. Decembris. Reverendus pater d. Raymundus patriarcha Aquilejensis fecit milites d. Henricum filium d. Alberti comitis Goritiae cum quibusdam suis Theotonicis, et etiam d. Thomasium de Cucanea, d. Henricum de Budrio, et d. Constantinum de Utino, in loco qui dicitur Pradatinis prope villam Paderni supra Utinum. Jul.

[793.]

1297. 12. Decembris. Utini. Coram d. Raymundo patriarcha, in castro Utini, in novo palatio, in generali colloquio venit nobilis vir d. Gerardus de Camino capitaneus civitatis Tarvisii et recommendavit se dicto d. patriarchae tanquam domino suo, quem d. patriarcha gratiose recepit, et conquestus fuit de dicto d. Gerardo coram nobilibus, fidelibus et vassallis ecclesiae Aquilejensis dicto colloquio astantibus dicens, quod praefatus d. Gerardus, qui est vassallus ecclesiae Aquilejensis, et nobis et dictae ecclesiae juramento fidelitatis astrictus, fecit nobis, et dictae ecclesiae Aquilejensi, totique patriae Forijulii magnam injuriam et gravamen, veniens hostiliter de civitate Tarvisii cum magna gente in Forumjulii ante castrum Variani, et ibi stetit pluribus diebus destruendo et devastando contratam ac terram cum gente sua derobando; et fecit nobis ad praesens magnam injuriam de Cavolano quod tenet a nobis et ab ecclesia Aquilejensi ad rectum et legale feudum, faciendo fortilitium citra flumen Liquentiae versus Forumjulii absque nostra voluntate, in praejudicium dictae Aquilejensis ecclesiae: contra nostram voluntatem et inhibitionem pontem tenet, quem tenere non debet, cum dictum flumen

Liquentiae, a loco in quo oritur usque ad mare, est ecclesiae Aquilejensis, nec in ipso aliquod jus habet nisi patriarcha et ecclesia Aquilejensis.

Et super hujusmodi damno et injuria petebat dictus d. patriarcha restitutionem integram et emendationem, asserens ipsum d. Gerardum de Cavolano et aliis feudis quae tenet ab ecclesia Aquilejensi decidisse.

Qui d. Gerardus respondit: vera sunt quae per dictum dominum meum patriarcham, cujus sum vassallus, dicta sunt, et bene cognosco me tenere Cavolanum in rectum et legale feudum ab ecclesia Aquilejensi, et de ipso fui investitus a d. Raymundo in Sacilo, et nullum jus habeo, nec mihi competit facere fortilitium citra Liquentiam versus Forumjulii, nec pontem debeo tenere super flumen Liquentiae, et quod factum est scio me fecisse contra debitum rationis: et quia cognosco et scio praedicta vera esse, et me contra dominum meum patriarcham et ecclesiam Aquilejensem graviter deliquisse, renuntio omni juri quod mihi competere posset, et peto gratiam et misericordiam a praedicto d. patriarcha, et me submitto de praedictis gratiae ipsius d. patriarchae, ut de me benefaciat et mecum misericorditer agat.

D. patriarcha videns igitur humilitatem dicti d. Gerardi, et ad preces omnium nobilium et fidelium praedictorum, omnes offensas et injurias remisit et pepercit dicto d. Gerardo, et ipsum recepit in suam gratiam. Et volens cum eo gratiose agere eundem d. Gerardum humiliter acceptantem, jure feudi, investivit de Cavolano praedicto, et quod fortilitium factum de novo ab ista parte Liquentiae versus Forumjulii, ac pontem super flumen Liquentiae tenere possit sine praejudicio ecclesiae Aquilejensis usque ad dicti d. patriarchae et successorum suorum voluntatis beneplacitum.

Quibus sic peractis dictus d. Gerardus, tanquam vassallus dicti d. patriarchae, praestitit juramentum fidelitatis, quod fidelis vassallus facere tenetur domino suo et debet. Et nihilominus juravit nunquam per se, vel per alios esse vel facere contra patriarcham et ecclesiam Aquilejensem, sed tanquam fidelis vassallus eos adjuvare; et fortilitium factum ab ista parte Liquentiae versus Forumjulii, et pontem destruere quandocumque per dictum d. patriarcham et suos successores fuerit requisitus. Verci. [794.]

1298. 19. Januarii. D. Raymundus patriarcha locat d. Bandino Bonromani de Florentia pescariam sitam in pertinentiis Aquilejae, hoc

pacto ut dictus Bandinus solvat annuatim dicto d. patriarchae ducentas bonas, grossas, et convenientes anguillas. B. M. U. [795.]

1298. Venit d. comes Albertus Goritiae pater Henrici et Alberti comitum Rosacium, ducens secum filium d. Federici comitis de Ortemburg Meinardum ad inquirendum et investigandum quare non starent pauperes in hospitali, quod aedificaverant praedecessores eorum.

Meinardus comes de Ortemburg, nepos Alberti comitis Goritiae, ex praecepto Federici comitis patris sui, dixit Johanni abbati et conventui Rosacensi: pater meus misit me huc ad videndum ecclesiam S. Egidii et hospitale quod Udalricus archidiaconus ecclesiae Aquilejensis aedificavit, qui fuit de domo nostra de Ortemburg comes, qui electus fuit in patriarcham Aquilejensem, et non fuit confirmatus per curiam Romanam, sed Pelegrinus fuit factus patriarcha, et ipse postea fuit monachus Rosacensis, et fecit fieri ecclesiam S. Egidii et hospitale cum bonis comitatus de Ortemburg, quae pertinent ad domum nostram; et mansos, et possessiones, et familiam, quae pertinebant ad comitatum de Ortemburg: et plebem de Budrio et plebem de Honigstain quae pertinebant ad eum cum esset archidiaconus ecclesiae Aquilejensis, et omnia ornamenta quae emerat cum electus fuit in patriarcham fecit quod patriarcha Pelegrinus contulit et dedit hospitali et ecclesiae S. Egidii ad tenendos pauperes et leprosos.

Abbas et conventus respondentes dixerunt: primo non dabatur decima ad curiam Romanam, sed modo datur.

Comes Albertus et comes Meinardus dixerunt: nos non dedimus patrimonium nostrum et bona nostra ad curiam Romanam; sed dedimus bona nostra ad tenendum pauperes et leprosos.

Et postea cum ira magna surgentes dixerunt abbati et conventui Rosacensi: ego et nepotes mei recipiemus omnia quaecumque dederunt parentes nostri et familia nostra monasterio et hospitali secundum quod Udalricus archidiaconus et comes de Ortemburg praecepit. Postea recesserunt cum ira magna de monasterio.

Videns hoc Johannes abbas et conventus quod cum ira magna recessissent de monasterio, multum timuerunt, et mittentes pro episcopo Concordiensi Jacobo, omnia dixerunt quae comites dixerant abbati et conventui. Qui episcopus respondit: ego sum episcopus, et scio jura, et saepius fui ad curiam Romanam pro ecclesia Aquilejensi, et contra comitem Albertum Goritiae, qui cepit patriarcham Gregorium et duxit Goritiam, qui fecit eum excommunicari a summo pontifice, et iterum

fecit eum absolvi a summo pontifice, quia petitis a me consilium super hoc, ego consulo vobis super hoc quia quidquid habetis, totum habetis a ducatu Karinthiae et a familia comitatus praecipue, ego consulo quod teneatis pauperes et leprosos in hospitali. Si non potestis multos tenere, teneatis paucos quod devotio monasterii non perdatur, quod si non faciatis, ipsi recipient bona, et non erit qui adjuvet vos contra eos quia nimis potentes sunt, et monasterium destructum erit: et consulo vobis quod faciatis quia monasterium in magna persecutione est, et si isti non facient, alii facient.

Johannes abbas et conventus Rosacensis videntes jam et indignationem comitum Goritiae et de Ortemburg praecipue et quod essent cognati ex utraque parte, et etiam quod dixerat eis episcopus Concordiae Jacobus, multum timuerunt. Et aliqui monachi de conventu, et praecipue antiqui dicebant: Comites habent justitiam ecclesiae S. Egidii, et hospitale habet plures mansos et magnas possessiones, et magnam familiam et nobiliorem quam monasterium, quare nos non debemus tenere pauperes et leprosos cum bonis eorum? Melius est dare pauperibus et leprosis, quam in curiam Romanam de bonis eorum. Quod si nos non fecerimus, ipsi recipient bona sua, et nullus erit qui adjuvet monasterium contra eos, scientes quod comites habent justitiam super hoc. Haec dicebant antiqui monachi, videntes periculum magnum esse monasterio si non tenerent pauperes et leprosos ibi, quia ipsi dederant bona sua et fecerant hospitale illud.

Dicebant antiqui monachi quod multae matronae steterant in hospitali viduae et nobiles heremitae, quae dederunt magnas possessiones hospitali ad tenendum pauperes et leprosos, et multi dabant ibi bona sua propter pauperes et leprosos. C. F. [796.]

1298. 18. Martii. Venzoni. Rodulfus gastaldio, consilium et commune Venzoni donant ordini B. Francisci fratrum minorum quoddam terrenum situm in Venzono prope pontem Avenzonassae, ita tamen quod fratres dicti ordinis augere teneantur terrenum praedictum, et quidam ex eis ibidem manere. A. C. U. [797.]

1298. 20. Aprilis. Conradus dictus Musca filius q^m^. Neapolionis de la Turre de Mediolano instituit in suo testamento haeredes dominos Paganum, Adoardum, Raynaldum, Floramontem dictum Muschinum et Neapolionem suos filios, ita quod, omnibus deficientibus, d. Leonora ejus filia succedat in quinque millibus librarum Tertiolorum. Residuum vero proximioribus domini testatoris ad montem Carevallis, ubi sunt

defunctorum ejus ossa, prope Mediolanum, scilicet ubi sunt corpora ejus patris et Cassoni ejus fratris, ac Guidetti filii sui et d. Allegrantiae ejus uxoris, et habeant possessiones in castro de Trezzo et Brignano, et dentur librae centum imperialium d. Artuico de Castello. A. M. U. [798.]

1298. 8. Maii. In Civitate Austriae. D. Raymundus patriarcha mandat Gulielmo de la Turre nepoti suo et capitaneo Glemonae quatenus permittat Guerrardo de Civitate colligere et habere mutam Glemonae, cui idem d. patriarcha illam vendidit ad unum annum pro sexaginta marchis Aquilejensis monetae. A. C. U. [799.]

1298. 23. Maii. In die pentecostes et in aliis sequentibus duobus diebus facta fuit repraesentatio ludi Christi, videlicet passionis, resurrectionis, ascensionis, adventus spiritus sancti, et adventus Christi ad judicium, in curia d. patriarchae Austriae Civitatis, honorifice et laudabiliter per clerum Civitatensem. Jul. [800.]

1298. 3. Junii. Tarvisii. Cum ecclesia S. Nicolai de Sacilo deberet per d. Raymundum patriarcham consecrari, d. Tholbertus episcopus Tarvisinus omnibus vere poenitentibus et confessis, qui die consecrationis ad ipsam ecclesiam direxerint gressus suos, ac ipsam devote ac reverenter quotannis visitaverint, quadraginta dies de injuncta sibi poenitentia relaxat. [801.]

1298. 12. Junii. D. Raymundus patriarcha confitetur quod castrum Variani sit dominorum de Villalta, sed pro custodia per eum facta, petit sexaginta sex marchas et quinquaginta denarios, aliter faceret illud destrui, prout fecit. B. M. U. [802.]

1298. 15. Junii. Domina Flordelis uxor d. Folcherii de Tricesimo vendit d. Raymundo patriarchae castrum Tricesimi cum monte. Item bajarcium de S. Petro, quod est quinque camporum. Item Zuccum et bajarcium de Caranda cum sedimine, vincareto et silva adhaerente, qui sunt circa sexdecim campi. Item duos campos in Boria, et duos super fontem Cornoleti. Item unum campum sub monte, ubi d. patriarcha vult facere forum. Item medietatem silvae et tria prata in Barbiano. B. M. U. [803.]

1298. 1. Julii. Utini. Bernardus d. Pertoldi de castro Utini missus fuit Tarvisium ad excusandum d. Petrum gastaldionem Utini d. Gerardo de Camino cum falso esset eidem accusatus de morte Franzutti de Salto eo quod fecisset ipsum destrui indebite et contra justitiam in opprobrium d. Simonis et fratrum de Cucanea: et Jacobus

Buccia missus fuit Valvasonum ad d. Simonem et fratres ejus pro praedicta excusatione. [804.]

1298. 10. Julii. Compromissum inter d. Raymundum patriarcham et dominos Constantinum et Carsmanum de Savorgnano. Quod arbitri investire teneantur d. patriarcham de castro Bujae et de bonis, juribus et jurisdictionibus quae habet in Buja et ejus pertinentiis simul cum jure aquae Ledrae. B. M. U. [805.]

1298. 7. Augusti. Glemonae. Rugerinus Longus vicarius d. Gulielmi de la Turre capitanei Glemonae, ex parte d. Raymundi patriarchae, mandat omnibus Tuscis commorantibus Glemonae, ut hinc ad Dominicam proximam exire deberent terram Forijulii, alioquin ipsi capi deberent. D. Bengo de Florentia ac Losius ejus filius, Lando, Tanus et Tegia, pro se et aliis Tuscis ibidem in Glemona commorantibus, eidem d. Rugerino exhibuerunt et proposuerunt quod parati erant adimplere in omnibus mandatum d. patriarchae: at cum dies sibi assignatus subitissimus esset, rogabant cum instantia, ut diem convenientem sibi assignare deberet quo praedicta adimplere possent; et interim dictus d. Rugerinus praeconizzari facere deberet super lapidem quod homines habentes pignora eorum ipsis obligata, hinc ad praefixum diem expignorare deberent, et donec expignorata non forent aut vendita, praedictum mandatum adimplere non possint: et hoc dato, parati erant adimplere dictum mandatum.

Eodem die. Praeconizzatum fuit per Nicolaum Calavisinum praeconem super lapidem sextarii quod quaelibet persona haberet aliquid facere cum Tuscis Glemonae omnibus nominaliter protestatis, quod hinc ad diem Dominicum proximum cum ipsis concordari deberet, volentes mandatum d. patriarchae adimplere; alioquin damnum in debitores revertatur. A. C. U. [806.]

1298. 12. Augusti. In S. Vito. Coram d. Raymundo patriarcha conquestus est d. Hermanus abbas Sextensis de d. Imberali de la Turre gastaldione S. Viti, quia contra justitiam gravabat eum in villis sibi et ejus monasterio subjectis et pertinentibus, et in quibus ipse abbas habet garitum totaliter et dominium, dum gastaldio S. Viti non habet facere in eis de jure, nisi de gratia. Tunc d. patriarcha auditis testibus, et habito consilio sapientum, praecepit dicto d. Imberali quod deinceps nihil habeat facere in illis villis ultra voluntatem dicti d. abbatis. Et dictus d. Imberalis dixit: ego sum in hiis contentus de mandato vestro tanquam de patre et domino. C. F. [807.]

1298. Ex libris camerariorum communis Utini de mense Septembris haec sine certo ordine ut invenimus adnotamus.

D. Gerardus de Camino discessit de Civitate occasione brighae, quam d. Henricus de Prampergo habuit cum Paulo de Glemona.

Salarium centum librarum solutum Paci magistro grammaticae.

Petrus gastaldio Utini missus fuit Civitatem ad d. patriarcham tunc temporis cum videbatur oriri dissensio inter d. patriarcham et d. comitem Goritiae occasione castri de Coselacho, et per quatuor dies expectavit comitem ibidem.

Duo scolares fuerunt duobus diebus cum praeconibus ad invitandum homines terrae pro jurando viciniam.

D. Petrus gastaldio cum quibusdam civibus bis ivit Ramanzachum occasione jurae, quae fieri tractabatur inter communitates pro bono statu ipsarum, et totius terrae Forijulii.

Ambrosius Cassina scripsit omnes homines de Utino occasione universitatis jurae.

Ambaxatores missi fuerunt Castellum occasione jurae dominorum de Forojulio ad d. Artuicum, deinde Pozzoleum locutum d. Artuico et consiliariis jurae de Forojulii.

D. Petrus gastaldio Utini ivit Tarvisium cum ambaxatoribus communitatum de Forojulii ad d. Gerardum de Camino super facto jurae praedictorum dominorum de Forojulii.

Quidam fuerunt cum d. Petro gastaldione Praedemani ad consulendum cum communitatibus Forijulii super facto jurae praedictorum dominorum de Forojulii.

D. Henricus gastaldio Civitatensis venit Utinum cum aliquibus consiliariis de Civitate in consilium nostrum de Utino praedicta occasione.

Eo sero quo Marcutius beccharius captus fuit per illum de Ulinisperch d. Benenatus missus fuit Castellum ad d. Artuicum et ad dominos consiliarios jurae, qui tunc erant ibidem.

Jacobus Bucia missus fuit ad d. Federicum de Varmo, et ad d. Nicolaum de Budrio ambassatores dominorum jurae, missos ad capitaneum de Belgrado pro certificando ipsis ambassatoribus quod veridice Marcutius erat ibidem, et inde nova vera habebamus.

Cocettus de villa Utini missus fuit cum litteris d. patriarchae et communis Utini ad dominam comitissam Goritiae occasione praedicti Marcutii, et unam litteram d. comitissae reportavit.

D. Artuicus de Castello et alii nobiles viri de Forojulio iverunt obviam d. comiti antiquo, ut rogarent eum pro relaxatione Marcutii praedicti.

D. Petrus gastaldio cum quibusdam aliis ivit Tricesimum obviam d. comiti ut rogaret eum pro relaxatione Marcutii praedicti.

Missi fuerunt ambassatores Sacilum ad d. comitem juniorem, ad d. Gerardum de Camino, et ad alios nobiles de Forojulio in servitium praedicti Marcutii, et d. Nicolaus de Budrio duxit eum de captivitate.

Cocettus de villa Utini missus fuit Goritiam ad dominos comites cum litteris communis Utini pro quinque vicinis nostris, qui capti erant et depraedati super stratam eundo Aquilejam per illum de Reyfemberch.

D. Henricus gastaldio de Civitate fuit Utini ad deliberandum utrum ire deberet Goritiam ad dominos comites an non propter discrimina quae apparebant.

Commune Utini solvebat affictum d. Otacio pro domo in qua magister Pasius retinebat scolares, et pro domo in qua ipse habitabat cum sua familia; et insuper dabat foenum quod ponebatur in scholis dicti magistri Pacis.

Factum fuit heremitorium apud hospitale Utini, nec non fossatum burgi superioris et munitum palis et barazzata. [808.]

1299. 22. Januarii. Captum fuit castrum Tulmini per gentes d. comitis Goritiae in aurora diei. Jul. [809.]

1299. 22. Januarii. Missae fuerunt litterae communis Utini Cividatum eo sero quo captum fuit Tulminum per illum de Reyfemberch.

Eo die Petrus gastaldio et ambassatores iverunt ad colloquium dominorum jurae de Forojulii apud S. Marcum qui est apud Trivignanum.

Ambassatores missi sunt Codroipum ad colloquium dominorum comitum Goritiae, d. Gerardi de Camino, et dominorum jurae de Forojulii.

D. Benenatus missus fuit ad S. Vitum et Laurenzagam in servitium Indrioli mercatoris de Cumis, pro eo quod puer suus depraedatus erat in partibus illis de maxima pecuniae quantitate.

Michael Ubertini missus fuit Ragoniam et Osovium in servitio illorum, qui fuerunt cum eo qui vulnerati, depraedati et captivati fuerant super stratam.

Commune Utini in quatuor diebus quibus d. Gerardus de Camino stetit Utini, donavit eidem quatuor porcos, quatuor manzos, octo

congios rabiolae, octo staria panis et decem et novem currus foeni; et dedit ambassatoribus Paduae centum caseos Teutonicos, decem sextarios annonae et unum congium rabiolae.

D. Constantinus et d. Belonus de castro Utini missi fuerunt Aquilejam pro d. decano Aquilejensi pro bono statu terrae Forijulii, qui erat in maximo casu, occasione infirmitatis d. patriarchae.

[810.]

1299. 23. Februarii. In castro Utini. Raymundus patriarcha Aquilejensis obiit in domino, qui vixit in patriarchatu viginti quinque annis, uno mense et decem et septem diebus. Qui quidem deportatus fuit Aquilejam, et sepultus in capella per ipsum facta versus meridiem in ecclesia majori Aquilejensi. Jul. [811.]

1299. . . . D. Petrus gastaldio cum honorabili comitiva ivit Aquilejam pro associando corpus felicis memoriae domini nostri d. Raymundi patriarchae. [812.]

1299. 3. Martii. Ambassiatores Civitatis Austriae iverunt Faedis et dixerunt d. Thomae de Cucanea pro se et aliis de domo de Cucanea, quod cum ipsi habuissent guardas ad cameram d. Raymundi patriarchae in Civitate, quae recesserant, rogabant eos ut facerent custodiri, prout ad eorum officium pertinebat, quod si fieret aliquid sinistri nolebant eis posse imputari. Responderunt illi de Cucanea quod eorum guardiae erant depulsae et nolebant stare. B. M. U.

[813.]

1299. . . . Ambassatores Utini missi sunt Prampergum et Glemonam cum ambassatoribus Civitatensibus in servitium praedictorum dominorum de Prampergo et hominum de Glemona, occasione discordiae quae orta erat inter ipsos. Qui deinde missi fuerunt ad dominos comites Goritiae in servitio illorum de Glemona ad colloquium quod d. Gerardus de Camino habuit cum praedictis dominis comitibus apud Tarvisium; et rursus Glemonam ad recipiendum compromissum a praedictis dominis de Prampergo et a communi Glemonae occasione quaestionis quae vertebatur inter ipsos.

Pedites qui debebant custodire castrum Glemonae non manserunt ibidem quia non potuerunt habere castrum.

Carsmanus et Franciscus notarius missi fuerunt Glemonam ad d. Gulielminum pro procurando cum eodem quod redderet castrum, prout promiserat; quod tandem datum est eis postquam rediissent cum d. decano Aquilejensi.

Quidam puer d. Constantini equitavit Budrium ad sciendum aliqua nova propter quaedam signa, quae apparuerant Aquilejae cum d. Petrus erat illic; et alius missus fuit Goritiam ad inquirendum nova, et si aliquae novitates viderentur oriri.

Cocettus de villa Utini missus fuit Goritiam ad d. comitem pro excusando commune Utini de cellario d. patriarchae, quod non ingerebamus nos, cum ad nos non spectaret.

D. Constantinus et d. Belonus de castro Utini missi sunt Aquilejam cum ambassatoribus nobilium virorum de Forojulii et communitatum pro rogando capitulum, quod erat ibidem, ut deberent esse unanimes cum aliis suis confratribus, et unius voluntatis; et ut de communi voluntate deberent providere terrae Forijulii de bono domino, et nunc de vicedomino. [814.]

1299. 5. Martii. Electus fuit in patriarcham Aquilejensem d. Conradus dux Poloniae unanimiter, communiter et concorditer per capitulum Aquilejense. Jul. [815.]

1299. Stiwitus missus fuit Walvasonum ad d. Gerardum de Camino pro excusando nos, quod si intenderet venire Utinum, homines de terra ordinaverant quod nullus forensis deberet dimitti in terra, donec discederetur de colloquio.

Ambassatores missi sunt Villaltam ad d. Johannem et d. Federicum, et d. Bernardum pro multis gravaminibus factis, et quae fiebant quotidie hominibus de Utino per servitores praedictorum dominorum. Deinde missi sunt Faganeam ad praedictos dominos de Villalta pro eo quod obsederant dolgionum castri de Faganea.

[816.]

1299. 7. Martii. Utini. Jacobus dictus Morassius de Utino obligat se Weciglio d. Valantini de Varmo de non ludendo ad talos, nec partem ludi taxillorum tenere pro denariis, nec pro vino hinc ad quinque annos; et si contrafaceret dictus Weciglius habeat potestatem amputandi sibi unam manum et unum oculum frangendi, quin teneatur alicui signoriae respondere de praedictis. A. C. U. [817.]

1299. 17. Martii. In Civitate Austriae. D. Johannes de Zuccola consignat d. Henrico de Portis viginti starios frumenti et centum starios surgi, quos d. Henricus mittebat Utinum ad d. Petrum gastaldionem pro expensis d. comitis Goritiae in colloquio ordinatis, sicut per capitulum Aquilejense sibi fuerat injunctum. A. C. U.

[818.]

1299. . . . Martii. Sindici et procuratores communis Utini missi sunt Civitatem, et exinde Goritiam pro jurando sub d. comite Goritiae pro capitaneo cum aliis communitatibus, si videbitur expedire.

[819.]

1299. 19. Martii. In prato Campiformii receptus fuit d. Henricus comes Goritiae in capitaneum Forijulii. Qui d. comes in mense Julii eodem anno congregavit exercitum copiosum; in cujus auxilio venerunt d. Girardus de Camino cum magna gente, et d. comes de Qymg cum magna gente, et etiam quasi omnes castellani, qui venerunt cum omnibus suis in villa de Basalgella, quae est prope Utinum, credentes posse habere Utinum. Et cum ibi stetissent per aliquot dies, et aqua fuisset eis accepta, recesserunt inde et iverunt Ruzolium prope Savorgnanum. Et omnia fecerunt ideo quia communitates eundem d. comitem non sinebant civitates intrare.

Finaliter facta fuit compositio et pax in vigilia assumptionis per communitates et per d. Johannem Philippi, qui erat vicarius d. Petri patriarchae (qui patriarcha nondum venerat) quod deberent dare eidem comiti certam pecuniae quantitatem, et ipse deberet desistere ab inceptis. Qui d. comes et sui cum omnibus faventibus sibi inde recesserunt. Sed antequam haec essent pacificata, damnum fecerunt non parvum depraedando, capiendo homines, et etiam mulieres vetulas et pueros spoliando; et quod est absonum dicere, omnes ecclesias rumpentes, quidquid ibi inveniebant inhumaniter deportantes. Jul.

[820.]

1299. 28. Martii. D. Benenatus cum d. Carsmano missi fuerunt obviam d. comiti eo die quo veniebat Utinum pro termino vicedominorum pro rogando ipsum, quod placeret ipsum terminum facere apud S. Petrum de Tavella.

D. Benenatus, Hermanus notarius, et Daniel Wercius missi fuerunt ad colloquium d. comitis in Campiformio cum d. Constantino.

Donavimus d. comitem Goritiae capitaneum Forijulii die Sabbati vigesimo octavo Martii piscibus, et duobus congiis rabiolae, et hoc idem fecimus die crastino sequenti.

[821.]

1299. 31. Martii. Sententia inter dominos de Tricano, Bartholomeum de Flojano et Henricum de Warinstayn quod pro anno praesenti ministerium marescaltiae pertineat ad Bartholomeum et dominos de Warinstayn; et assignata sunt eis per illos de Tricano vexilla et

banderiae, quae tempore mortis d. patriarchae erant accepta; nec non equi et sellae et apparatus, qui fuerunt d. patriarchae. A. M. U. [822.]

1299. 3. Aprilis. Goritiae. Henricus comes Goritiae totius patriarchatus Aquilejensis capitaneus generalis mandat Pertoldo de Fagedis quatenus desistat ab intromissione mansorum et bonorum haeredum q[m]. Bontadi de Civitate quibus nulla ratione cognita, ipse Pertoldus violentiam intulerat. A. N. U. [823.]

1299. 8. Aprilis. Aquilejae. D. Gylo archidiaconus Aquilejensis factus fuit et receptus vicedominus per capitulum Aquilejense, et per d. Henricum comitem Goritiae capitaneum, et per omnes Forojulienses, hoc pacto et conditione quod ipse vicedominus non debet dare alicui castellano aliquod castrum domus Aquilejensis in varda, nec aliquam gastaldiam. Jul. [824.]

1299. 8. Aprilis. Aquilejae. Paganus de la Turre decanus, Jacobus episcopus Concordiensis, Gilonus de Villalta vicedominus, et alii canonici ecclesiae Aquilejensis promittunt, et se obligant loca seu castra infrascripta videlicet castrum Tulmini cum curia, castrum Urinsperch, castrum Montisfalconis cum mercato, castrum S. Steni, castrum Trus, castrum Glemonae, castrum Arteneae, Tricesimi, Bujae, Ivilini, castrum Moscardi, castrum Sclusae cum muta, postquam pervenerint ad eorum manus, servari et custodiri facere cum bonis ecclesiae seu patriarchatus Aquilejensis; et illa custodienda seu servanda nulli potenti personae committere, sub poena duorum millium marcharum; et magnifico et potenti viro d. Henrico Goritiae comiti, terrae Forijulii capitaneo generali, quotiescumque sibi placuerit pro evidenti utilitate ac urgenti necessitate Aquilejensis ecclesiae, dicta loca seu castra aperire. Ac proinde mandabunt universis habitatoribus castrorum Aquilejensis ecclesiae, quod ipsi d. capitaneo, donec fuerit capitaneus, aperire debeant dicta castra quandocumque et quotiescumque intrare voluerit pro evidenti utilitate et urgenti necessitate ecclesiae supradictae.

Insuper promittunt sub poena ducentarum marcharum quod nulli potenti personae committent vel dabunt gastaldiam aliquam, hoc salvo quod si forte videretur officium gastaldiae posse committi alicui ex personis hujusmodi, hoc definiri debeat per dictum d. capitaneum, et per praefatos decanum et capitulum. Rubeis. [825.]

1299. 8. Aprilis. Aquilejae. Coram magnifico viro d. Henrico comite Goritiae ac patriarchatus Aquilejensis capitaneo generali, et viris

venerabilibus dominis Pagano decano et capitulo Aquilejensis ecclesiae pro parte universitatis hominum de Carnea contra commune Tulmetii, praesentibus ambassiatoribus ejusdem loci, proposita fuit lamentabilis querimonia in generali colloquio in hunc modum videlicet, quod contra jus et antiquam et approbatam consuetudinem tam Carneae quam Forijulii, nulli in Carnea extra Tulmetium permittebatur aliquid vendere aut emere a forensibus, sive in mercationibus, sive in aliis quibuscumque, quod quidem vergebat in grave damnum ipsius universitatis, ac etiam dominorum, quorum sunt bona et possessiones de Carnea: quare petebant propter deum et justitiam sibi super hiis salubriter provideri.

Super quibus quaerente dicto d. capitaneo a circumstantibus praelatis, liberis, ministerialibus atque communitatibus quid juris inde esset, sententiatum et firmatum extitit ibidem, quod dicta universitas Carneae gaudere debebat et uti ea consuetudine, qua usa fuerat ab antiquo, et utuntur ceteri habitantes in villis Forijulii circa communitates et fora: nec contra hoc debebat aliqualiter molestari. [826.]

1299. 26. Aprilis. In Civitate Austriae. Magister Maninus et magister Valterus canonici, nomine decani et capituli Aquilejensis, committunt Artuico dicto Pulito de Tulmino castrum et curiam Tulmini manutenendum et custodiendum cum sex custodibus castrum et cum sex curiam, sine persona Puliti praedicti et aliorum, qui tenerentur custodire dicta loca, usque ad festum S. Georgii proxime venturum: et convenerunt cum eodem Pulito dandi sibi tres denarios pro quolibet die et pro quolibet custode, et satisfaciendi eisdem cum bonis Aquilejensis ecclesiae de dicta contrata. A. C. U. [827.]

1299. D. Benenatus et Stiwitus missi sunt Goritiam cum ambassatoribus de Civitate pro faciendo responsionem eidem super eo quod requisiverat communitates ad volendum venire in terras.

Ambassatores missi fuerunt semel apud Baniam, semel apud Ramanzachum, et bis apud S. Donatum occasione domini comitis, qui intendebat venire in terras communitatum.

Jacobus Bucia missus fuit Tarvisium ad d. Girardum de Camino cum ambassatoribus communitatum Forijulii, eo quod d. comes Goritiae intendebat intrare terras communitatum.

D. Galvagnus notarius missus fuit cum ambassatoribus de Civitate et de Glemona per castra Forijulii pro narrando dominis de Forojulii formam jurae factae ad invicem.

Jacobus Bucia, Galvanus notarius et Johannes Stiwitus electi fuerunt ambassatores ad eundum ad colloquium d. comitis, quod fecit modo noviter in prato Campiformii. [828.]

1299. 29. Aprilis. Glemonae. Hermanus de Utino capitaneus, consilium et commune Glemonae constituunt sindicos et procuratores ad tractandum una cum ambassatoribus et procuratoribus communitatum terrae Forijulii omne illud quod sit honos d. Henrici comitis Goritiae capitanei generalis terrae Forijulii, et bonus status ejusdem terrae, et omnia et singula faciendum, quae aliae communitates terrae Forijulii fecerint. A. C. U. [829.]

1299. . . . Maii. Communitas Civitatis emit tres domos quae erant prope forum et domum Martini Longi ex altera parte pro ampliando forum, quia erat parvum nimis et arctum; et ipsas domos diruerunt eodem anno in mense praedicto. Jul.

[830.]

1299. 24. Junii. In festo S. Johannis Baptistae, in aurora diei, fulgur in turri majoris ecclesiae Civitatensis projecit ad terram crucem cum gallo et cum lapidibus tenentibus ipsam crucem, qui ruperunt tectum ecclesiae S. Johannis vehementer. Et tunc in ictu oculi ipsum fulgur intravit ecclesiam et interfecit Jacobum subdiaconum filium Pisii de ultra pontem, qui erat monachus ante altare S. Paulini in choro. Et de stellis, quae sunt super altare majus, projecit ad terram duodecim et manuteria, quae sunt circa altare, et descendit in sacristia et rupit aliquantulum de muro sacristiae ubi servatur vinum et cera, et de scalis unde illuc descenditur. Et etiam fuit in capella S. Laurentii, ubi similiter rupit de muro super altare et fenestram vitream, quae est post ipsum altare, et de cruce majori, ac etiam de choro versus curiam patriarchae. Et sciendum est quod plures de dominis occidisset, sed in choro non erant, quia in sero dixerant matutinas. Jul.

[831.]

1299. 25. Junii. Goritiae. Henricus comes Goritiae patriarchatus Aquilejensis capitaneus generalis mandat Wizimano de Flagonea plebano de Buja quatenus restituat Conrado notario de Utino quamdam pecuniae quantitatem, quam ab eo acceperat contra mandatum ei injunctum a q^{m}. Raymundo patriarcha. A. N. U. [832.]

1299. 2. Julii. In prato Campiformii apud ecclesiam S. Canciani. Jacobus de Coneglano ex parte d. Henrici comitis Goritiae patriarchatus Aquilejensis capitanei generalis, invitatur ad producendum suam

appellationem coram ipso d. capitaneo in generali parlamento, prout fecit. A. C. U. [833.]

1299. 25. Julii. In Civitate Austriae. D. Johannes de Żuccula constituit et ordinavit Wulframum ejus fratrem suum certum nuntium et procuratorem ad conveniendum cum nobilibus viris dominis Artuico de Castello, Detalmo de Villalta, Henrico de Pramperch et communitatibus Civitatis, Utini et Glemonae, et aliis quibuscumque castellanis, hominibus et personis, qui ad juram, seu in unione erunt, et ad jurandum unionem, ligam, compositionem, et obligationes et securitates faciendum sub eadem forma et conditione et poena, in quibus concordes fuerint domini supradicti. C. P. [834.]

1299. 6. Augusti. In Civitate Austriae. Pro rationibus non factis in canipa patriarchali Civitatensi d. Paulus gastaldio intromisit pro dominio omnia bona fratris Ottonis quondam caniparii d. Raymundi patriarchae. A. N. U. [835.]

1299. 27. Augusti. In Civitate Austriae. Johannes canonicus Ferentini vicarius generalis d. Petri patriarchae Aquilejensis mandat Picossio potestati Aquilejae quatenus intromittat omnia bona mobilia et immobilia Bandini de Florentia, quia cum habuerit quandam quantitatem salis spectantem ad ecclesiam Aquilejensem, et perceperit tanquam officialis ejusdem ecclesiae quandam quantitatem pecuniae ratione gratiae vini, nullam adhuc reddidit rationem. A. N. U. [836.]

1299. 29. Septembris. Venit venerabilis d. Petrus patriarcha in Forumjulii circa festum S. Michaelis. In Civitatem vero venit in festo B. Lucae evangelistae, confirmatus et consecratus per papam Bonifacium octavum, anno praedicto in festo nativitatis S. Johannis Baptistae. Jul. [837.]

1299. 2. Octobris. Utini. Jacobus Bochinprot et Blasius de Avenzono promittunt dare et solvere d. Bartholomeo vicario d. Gregorini plebani de Glemona centum et sexdecim libras Veronensium hac conditione, quod dictus d. Bartholomeus det operam quod commune de Avenzono habeat officium divinum, et in Avenzono tam missa, quam alia divina officia celebrentur, extantibus apertis ecclesiis solito more, et ipsum commune faciat absolvi ab excommunicatione qua perculsi fuerunt per d. Raymundum olim patriarcham. A. N. U. [838.]

1299. 5. Octobris. Utini. D. Artuicus de Castello asserens se castrum Ivilini tempore infirmitatis d. Raymundi patriarchae de qua

obiit, aedificasse et elevasse juxta sententiam latam in parlamento, libere refutavit, et dedit illud in manibus reverendi patris d. Petri patriarchae Aquilejensis, ita quod de ipso castro totam suam faciat voluntatem.

A. M. U. [839.]

1299, 10. Octobris. Utini. D. Petrus patriarcha mandat d. Johanni de Zuccula quatenus Amarlicum de Martignacho et alios molestare non debeat, alioquin contra ipsum procedet justitia mediante. A. N. U.

[840.]

VI.

TÖKÖLYIANA.

MITGETHEILT

VON

GOTTLIEB BIERMANN,
LEHRER AM K. K. EVANG. GYMNASIUM ZU TESCHEN.



Die nachfolgenden Urkunden habe ich während meines vorjährigen Ferienaufenthaltes in Ungarn gefunden, und zwar in dem Archiv einer Familie, welcher der eine der Tököly'schen Gesandten an den polnischen König angehörte. Der Fundort und das Datum, welches die Briefe tragen, lässt mich schliessen, dass Sebestyén und Görgey ihre projectirte Gesandtschaftsreise an das polnische Hoflager nicht vollzogen, da inzwischen Tököly von dem in demselben Monate zwischen Leopold I. und Johann Sobiesky abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisse gegen die Türken Kunde erhalten haben muss.

I.

Instructio

Pro Reverendissimo Domino Andrea Sebestyéni electo Episcopo Transylvaniensi, et Praeposito Capituli Scepusiensis, item Generoso Domino Johanne Görgei Capitaneo Leuschoviensi.

Primo. Devenientes Domini Ablegati ad destinatum locum, praevia insinuatione honorifica, audientiam apud Serenissimum Regem Poloniae obtinentes, Oratione exqvisita ornata Maiestatem Suam salutabunt, juxtim vero exponent varias calamitates, quibus Regnum hoc a tot Annorum decursu varie colluctatum, nec dum emergere possit, respirareque a persecutionum fervore.

Secundo. Quamvis autem ab initio statim exortarum Turbarum Natio Hungarica pro Libertate sua nihil eorum omisit, quibus clementem propitiumque Sacrae Caesareae Regiaeqve Maiestatis animum sibi demereri potuisset, nihil tamen tentatas transigendarum rerum vias, ac rationes profuisse, experta esset. Hinc necessitate ipsa inevitabili compulsa, ea sectari media coacta fuit, quae ex indultu ipsarum Legum Fundamentalium licita esse, et concessa sibi existimaret.

Tertio. Quod autem nonnullorum praeiudicijs iniqvum videretur ad Turcarum Patrocinium confugisse Hungaros, id facile dilui posse, nullamqve in Hungaris culpam haerere, vel ex eo manifestum evideret, quod Hungari neqvaqvam omiserint Christianorum Principum ac Regum in hac ipsorum deplorata Causa opem et intermediationem debito modo implorare. Verum qvia preces et vota ipsorum irrita reddita sint, nec locum invenire potuerint, non alienum a priscis temporibus censuerunt, eam viam ingredi, et his se defendere subsidijs, qvibus ante hoc Antecessores ipsorum, temporibus Bocskaianis, Bethlenianis et Rakoczianis libertates avitas tutati sunt. Hic commode declarabitur Indulgentia Portae ante duos Annos concessa, ut nimirum Hungari cum Domo Austriaca tractarent, pacemqve concluderent: qvam Propositionem Aula Vienensis acceptavit qvidem, sed postqvam pacis cum Rege Galliarum sanciendae securitatem haberet, Tractatui Pacis cum Hungaris renuit, et sic spes omnium elusit.

Qvarto. Neqve vero subsidiorum Turcicorum imploratio et conseqventer Armorum cum Hungaris conjunctio, interpretatione sinistra, eo detorqveri deberet, qvasi Cancellos suos transgressa in perniciem Christianitatis dirigi vel terminari deberet, tantum enim abest, ut Hungari tale qvid intenderent, ut se ipsos in Conjunctione hac Armorum, beneficio Athname et Diplomatis Imperatoris Turcici, amplissima securitate anteqvam arma junxissent cum Turcis, muniri procurarint, Providendo tam ipsis de securitate et Libertatum suarum conservatione, exemptioneqve a Jugo Despotici alicujus et absoluti Dominij, qvam etiam reservando sibi facultatem bonis modis, et conditionibus cum consensu Portae Othomanicae cum Imperatore Romanorum transigendi Pacemqve firmam stabiliendi. Qvo fine proxime certi Legati, ex parte tam Nostra, qvam Statuum et Ordinum Regni Partium Superiorum ex nupera eorundem Congregatione Cassoviensi, ad eandem Portam Ottomanicam expediti essent, qvo et ipse Imperator Romanorum Legatum suum pro secundatione negotiorum praemissorum expediturus sperararetur.

Qvinto. Interea vero cum nihil antiqvius habuerint unqvam in votis Hungari, qvam ut Jura bonae vicinitatis cum Cognata, et communicatione mutuae necessitudinis junctissima sibi Gente Polonica, sarta tectaqve conservaret, Sperabit etiam num non saltem intentionem hanc Hungarorum et conatus pro reducenda Libertate ipsorum susceptos in sinistram partem minime detortum iri, Sed insuper Nobilissimam Gentem

Polonicam reflexione ad id habita omnes hostilitates praecise non admissuram contra Hungaros exerceri, qvin potius amica conspiratione redintegrandae, mutuoqve ac perpetuo foedere conservandae Vicinitatis et correspondentiae operam daturam; Certa existens in eo, Gentem qvoqve Hungaricam hujus beneficij memorem studiose curaturam, ut reciprocatione officiorum similium eidem occurrere, ad occasionem qvamvis parata sit.

Sexto. Qvae hactenus ex delatione aliqvorum sparsa essent in vulgus, qvasi Evangelicorum licentia in Plebanos Catholicos, ecclesiasqve et Parochias Religionis eorundem, illicita qvaeqve patrata fuisset, Id veritati adeo contrarium est, ut potius Evangelici de Injuria a Catholicis sibi mille modis illata, Jure conqveri possent. Ex parte enim Evangelicorum nihil aliud unqvam qvaesitum est, qvam ut Libertas Religionis in Legibus Regni, Diplomatibusqve Regijs fundata, illibate conservaretur; Templa ipsorum, durantibus his motibus, occupata restituerentur; e converso ipsorum etiam Catholicorum Libertas et Religionis exercitium in ijs locis et Parochijs, qvae ante exortos praesentes tumultus Juris ipsorum fuisse dignoscerentur in pristino Statu maneret, et relinqveretur, prout desuper edicta Nostra, ex Castris ipsis nuperae expeditionis Bellicae exstarent, qvae injuriam hanc Evangelicis objectam realiter et clare refutant, qvocirca confidimus, Nobisque adhaerens Natio Hungarica firmissime sperat, eo nomine apud Rempublicam Nos de facili excusatum iri. Reliqva committuntur prudentiae et expertae fidelitati Dominor. Ablegatorum, qvi in omni occasione et conferentia tam dignitatis Nostrae, qvam Salutis Publicae rationem habituri sunt accuratissimam. Datum Leuschoviae die 17. Mensis Martij 1683.

Emericus Thököly.

II.

Serenissime et Potentissime Rex Domine Domine clementissime.

Vix auderem Sacrae Regiae Maiestatis Vestrae Regias et Paternas curas, quas veluti semper, ita tamen vel maxime praesenti rerum statu saluti et gloriae Reipublicae impendit, quoquomodo interturbare, nisi gravissimae Rationes me impellerent. Sensit olim Regnum hoc, is quando sub intolerabili calamitatum et oppressionum pondere ingemuit, Serenissimorum Regum Poloniae Maiestatis Vestrae Antecessorum,

Principum gloriosae reminiscentiae, sensit quoque Inclytae Reipublicae condolentiam et patrocinium, sapienti quippe consilio Libertatem Hungaricam cum Polonica fixo initi fundamento; et communem utriusque salutem, contra Vicinas Potentias immotam subsistere posse, praesertim ubi vinculo sinceritatis, et constantis amicitiae constringeretur, diiudicabant. Vivax utriusque Nationis indoles, et ad exterorum invidiam firmita libertas, morum insimul aequalitas et ad arma singularis aptitudo, ipsis enim Potentissimis hostibus formidinem incusserant, et nisi factio eorum, qui dispositis studia in contraria mentibus ruinam utriusque Regni, Libertatumque eversionem quaerebant, quarumque de presenti unanimantem concordiam disrumpere studuissent; longe maiori felicitate gauderemus; Sed nolo Maiestatem Vestram prolixa scriptione obruere, quae pro sapientissimo suo judicio, rem melius et profundius, quam declarare possem ponderabit. Modernam Patriae Nostrae infortunatam sortem, et communem omnium dolorem vehementer augent, sinistra nonnullorum, vel Justitiam Causae Nostrae ignorantium, vel adversa parte nimiopere velificantium judicia, qui vim et injurias passos maledictis et criminationibus proscindunt, imo si famae publicae credendum est, hostilem in has partes meditantur machinanturque interruptionem. Nos testamur coram Deo et universo orbe, quod neque Regnum Poloniae neque Incolas ejus ulla injuria afficere, multo minus eidem hostilitati causam dare, intendamus; Libertatem quaerimus et Patriam, medijs quae Nobis ultima necessitas obtrusit, longe alium, Deo clementer annuente, in finem, quam plurimi opinantur. Proinde Maiestatem Vestram demisse rogo et obtestor, ut Regiam authoritatem opponat, praeposteris nonnullorum (si qui essent) conaminibus, ne dum Nos in hoc extremitatum Pelago periculosis jactamur fluctibus, alii, quibus Pax, quam Bellum, millis causis urgentibus, salutarior est, ingens aliquando subeant naufragium. Poterit Maiestas Vestra molitionibus non necessarijs obicem hanc difficulter objicere, et ne aliqua scintillula, quae fortassis sub cinere occulta latitat, in flammam erumpat, sapientissime prospicere. Plura sunt quae Sacrae Regiae Maiestati Vestrae per Ablegatos meos Reverendissimum Dominum Andream Sebestyéni electum episcopum Transylvaniensem et Capituli Scepusiensis Praepositum, nec non Generosum Johannem Görgey Civitatis Leuschoviensis Capitaneum demisse et fideliter intimari volui; Quibus ut et fidem plenariam adhibere, et quantocius eosdem benigno cum responso dimittere dignetur, submississime rogo. Quod super est Maiestati

Vestrae vitam et incolumitatem foelicissimumque Regimen ad publicam Christiani orbis salutem desiderans, sum et maneo

Sacrae Regiae Maiestatis Vestrae

Servus humilimus

Emericus Thököly.

Leuschoviae 17. Martij 1683.

III.

Emericus Thököly Reipublicae Polonicae Senatoribus ac Dignitariis.

Celsissimi, Reverendissimi, Illustrissimi, Excellentissimi, Magnifici, Generosi Nobiles et Amplissimi Domini, Domini Colendissimi, observandissimi!

Lamentabilem rerum Nostrarum Conditionem et plus quam Duodecennalium oppressionum gravitatem, nemo est qui sufficienter posset describere, sed neque convenit tam Augustum Reipublicae consessum longa et supervacanea declaratione a gravioribus consilijs abstrahere. Vicina mala Circumjacentium Terrarum Tractus velocius penetrant, et injuriarum, quas Cognatae inter se Nationes sustinent, intensior fama est. Vidit hactenus Orbis universus productam quasi ad Theatrum Pannoniam, nefandis miseriarum tempestatibus agitatam, eoque miserabiliorem, quod pauci exstiterint qui sorti ita dolorosae afflictationibus immeritis, et persecutioni, perversorumque Justissimae Causae indoluerint. Si ulli Regnorum, Provinciarumque constitere Praetensiones Hungarorum, et tot Gravamina, quibus labefactans, contra Jus, et Publica Diplomata, Libertates conquerebantur; constitit id ipsum Inclyto Regno Poloniae, quod ex zelo et amore, quo erga Praeeminentiam Nobilitatem Naturali fertur impulsu; Nostras anxietates, et ex eversione Privilegiorum Regni concepta vulnera; quibus omnis medicina denegabatur; colligere, citra omnem scrupulum poterat. Non temeritas, non Sacro Sanctae Maiestatis contemptus, quod coram Deo et orbe testamur, sed vi et indirectis modis eversam Libertatem vindicandi studium, armorum necessitatem Nobis imposuit, necessitatem Legum Publicarum fundamentis subnixam. Vanae erant et irritae Supplicationes, nihil quaerelae, nihil lamenta, sed et remonstrati contra apertissimas Leges excessus, proderant: undiquaque pressurae et liberrimae Genti injecta infamis servitus, excitatos flammavit animos, ut nodum inexplicabilem sorte Martiali dirimendum conarentur. Causam igitur contra Austriacos

defendimus semper Justissimam, quippe qui omnem Libertatem et Leges Fundamentales, ad quarum conservationem juramento erant obstricti, evertere, et Regnum, cui Liberae electionis Jus competit, hereditario Jure sibi vendicare, atque sic Dominatum absolutum introducere voluerunt, vellentque defacto. Unum est quod dolorosissime sentiunt mentes, Patriam hanc, et Libertatem Nobilitarem amantes, quando intelligunt Causam, actionesque Nostras in Polonia per ingentes Criminationes non tantum immerito traduci, sed et quosdam reperiri, qui privatis ductibus, et nescitur quo praesumptionis Spiritu concitati, hostiles in has Terras moliuntur interruptiones. Unde Regnum hoc, Poloniae semper amicum, eidemque aeterna confoederatione junctum meruisset hostilitatem, ad quam occasiones nunquam praebuit? Obstupesceret Orbis ad actiones Populorum, quorum sive mores sive Libertatem, sive virtutem Bellicam, sive eminentiam indolis quis spectet Poloniam in Hungaria, Hungariam in Polonia residere qui non diceret, si in Publicis calamitatibus alter alteri non opitularetur, eo magis si augmentum oppressionibus Nostris Vicinum et Cognatum Regnum adderet. Nihil suscipitur, sed et nihil agetur, quod vel Statui publico, vel continuatae inter duo Regna amicitiae praeiudiciosum sit, Patriam quaerimus, et eversae Libertatis restitutionem; si medicina videtur gravis et periculosa, Nobis eandem inevitabilis imposuit necessitas, meliores tamen ex firmissimis assecurationibus speramus eventus, quam infensi Nobis ad excitandos contra Nos et Causam Nostram animos, passim disseminant et criminantur. Proinde Sacram Regiam Maiestatem, nec non Celsissimas, Reverendissimas, Illustrissimas, Excellentissimas, Magnificas, Generosas, Nobiles et Amplissimas Dominationes Vestras meo, et Hungarorum in armis stantium nomine demisse et officiosissime requiro, imo per Immortalem Deum rogo, obsecro et obtestor, ut si qui essent, qui privatis inducti utilitatibus contra Nos et Patriam hanc quidpiam machinarentur, vel etiam exequi attentarent, refrenent temerarios impetus; ne blandimentis aliorum, et irritis pollicitationibus inescati malum sibimet ipsis et Patriae pariant. Intueantur speculum calamitatum Nostrarum, aestimentque et amplectantur Pacem, quam post tot Clades Divina Providentia, Nobilissimo Regno concessit. Periculosum est immiscere se rei ad se non pertinenti, Belloque non necessario suscepto saepe Status publicus in periculosas intestinorum motuum turbas degenerat. Commiserationem potius et Patrocinium, quam vindictam persecutionesque meremur, sed si opitulandi Nobis facultas

praescinditur, saltem in eo gaudeamus, quod Causa Nostra et pro Libertatibus pugnandi necessitas reputetur pro iustissima. Plura repraesentabunt Sacrae Regiae Maiestati et Excellentissimae Reipublicae, Ablegati mei Rev. D. And. Sebestyéni etc., nec non Gener. Joh. Görgei etc., Quibus ut plenaria fides adhibeatur submisse et enixissime rogo; sperans et confidens eosdem a Sacra Regia Maiestate et Excelentissima Republica tali cum responso dimissum iri, ut recognoscamus Nos et posteri Nostri, Pannoniam in casu necessitatum, et oppressionum suarum Inclytum Poloniae Regnum sibi non infensum, sed propensum invenisse atque amicum. Quibus in reliquo omnem foelicitatem desiderans, maneo etc.

Leuschoviae 17. Martij 1683.

IV.

Emericus Tököly Excelentissimo Principi ac Domino Stanislao Heraclio, Sacri Rom. Imp. Principi, Comiti in Visnicz et Jaroslaw Lubomirscij, Regni Poloniae Supremo Mareschallo, Primoque Ministro, Capitaneo Scepusiensi [1]).

Praegnantibus ex Causis, quae non tantum Regni hujus statum actionemque propaediem emergentium momenta: sed et Jura bonae Vicinitatis hactenus inter Poloniam et Hungariam illibate observata, concernunt, expedivi ad Sacram Regiam Maiestatem Inclytamque Rempublicam Ablegatos meos Rev. utpote D. A. S. — nec non Gen. J. G. — Quibus commissum est, ut negotium et necessitates hujus afflictissimi Regni genuine exponerent. Proinde Excellentissimam Vestram officiosissime rogo, ut Propositionibus Ablegatorum meorum plenariam fidem adhibeat, negotiationemque eorundem tam apud Serenissimum Regem, quam apud Inclytam Rempublicam efficaci et valida Authoritate sua promoveat, atque secundet, quam propensionem debitis officijs demereri, extreme et pro omni occasione conabor, Neque dubito quin Exc. Vestra favorem suum in rebus, quae Publicum commodum et salutem orbis Christiani spectant libenter accommodatura sit, Cui in reliquo longaevitatem et foelicia quaeque desiderans maneo etc.

Leuschoviae 17. Martij 1683.

---

1) Ein ganz gleichlautendes Schreiben ist an den Kanzler gerichtet.

V.

Emericus Tököly JM. et Exc. Dno. Marco Macsinssky Regni Poloniae Stabuli Praefecto nec non Capitaneo Grabovicziensi.

Qvandoqvidem synceritatem Exc. Vestrae, et propensum erga me affectum jam ab aliqvot annis habeam perspectissimum, necessarium existimavi eandem Exc. Vestram occasione praesenti officiose requirere, Confidenter rogans ut Ablegatis meis, quos ad Seren. Regem, Inclytamque Rempublicam emisi, apud Suam Maiestatem favorabilem et benignam impetret audientiam, quo responso postmodum desiderato potiti, cum celeritate, et exquisita diligentia ad me reverti possint. Quam benevolentiam paribus officijs pro ratione occasionum demereri non intermittam; his sum et maneo etc.

Leuschoviae 17. Martij 1683.

VII.

NEKROLOGIUM

DES EHEMALIGEN

KLOSTERS OBERALTEICH

IN NIEDERBAIERN.

NACH EINER HANDSCHRIFT DER K. K. HOFBIBLIOTHEK IN WIEN

MITGETHEILT

VON

DR. THEODOR WIEDEMANN.

Einleitung.

Das Prämonstratenserkloster Oberalteich lag im königlich bairischen Landgerichte Mitterfels unterhalb Straubing, auf dem linken Ufer der Donau.

Von seinen Urkunden sind in den Mon. Boic. XII. ein Codex traditionum von 1104—1379 (p. 15—94), ein Diplomatarium von 1054—1580 (p. 95—277) und Hund Metropolis Salisb. ed. Gewold (Monachii 1620, fol. II. p. 50—53) vier Documente abgedruckt. Ein Nekrologium dieses Klosters vom Jahre 1342 angefangen befindet sich Mon. Boic. XII. 278—302. Vorliegendes älteres ist der Handschrift Nr. 2182 (früher Theol. 494) der k. k. Hofbibliothek entnommen. Der Codex (memb. fol.) ist eine Handschrift des XII. Jahrhunderts, p. 1—37^b enthalten Regula s. Benedicti, p. 38—123^b ein Martyrologium nebst einem auf die zweite Hälfte der Blätter geschriebenen Nekrologium, p. 124^a—146^b Pericopen auf die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres.

Leider ist bei dem sehr interessanten Nekrologium sehr viel ausradirt, so ist z. B. der ganze Monat Januar bis auf einen Tag ausgekratzt, der halbe Monat Februar ebenfalls, so dass nach genauer Zählung der ausradirten Stellen beinahe die Hälfte des Nekrologiums vertilgt wurde. Der ausradirte Platz wurde nicht beschrieben. Die mit durchschossenen Lettern gedruckten Worte und Namen sind im Originale mit rother Tinte geschrieben. Dr. Wattenbach (Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, X, S. 488) nennt dieses Nekrologium ein Niederalteichisches, vermuthlich weil eine regula s. Benedicti an der Spitze der Handschrift steht, und mehrere urkundlich documentirte Mönche von Niederalteich die Bezeichnung „noster" führen. Allein die Äbte des dem heil. Mauritius geweihten Klosters

Niederalteich sind gewöhnlich unter der Bezeichnung „s. mauritii“ eingetragen, ein Ausdruck, den ein Nekrologium des eigenen Hauses höchstens einigemale, aber nie stereotyp gebrauchen würde, dann heisst es beim 28. October: Fridericus, fundator cenobii istius, plenum officium fiat. Nun war aber Friedrich, Graf von Bogen, der Wiederhersteller der Abtei Oberalteich. Übrigens erkannte auch Böhmer (Wittelsbacher Regesten, S. XV) dieses Nekrologium als das ältere von Oberalteich, und war gesonnen, es herauszugeben.

Januar. Calend. Januarii.

Gerhardus abbas in prufening;

In der Reihe der Äbte von Priefling in den Mon. Boic. XIII ist er nicht verzeichnet.

XIV Kalend. Mart. (16. Februar.)

Anna regina;

Anna, eine Tochter des Königs Przemislaus Ottokar I. von Böhmen, und Gemahlin Heinrich II. von Schlesien, der in der Tartarenschlacht 1241 bei Wahlstatt fiel. Stenzel (Scriptores rerum Silesiac. Breslau 1835, I. 28) setzt vermuthlich im Hinblicke auf das Nekrologium des St. Claraklosters in Breslau und der Inschrift des Leichensteines ihren Sterbtag „in nocte s. johannis" 1265. Allein am 22. April 1257 war sie bereits todt (Dr. Gaup in dem Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit, Jahrg. 1859, S. 204). Den Titel regina führte Anna als Erinnerung ihrer königlichen Hoheit und Herkunft. Ähnliches findet sich im Nekrolog von St. Michael, 13. December, wo Susanna, der Tochter Berengars II. Königs von Italien und Gemahlin Grafen Arnolf des Jüngern von Flandern, der Titel regina beigelegt wird. Auch Witechind von Corvey überschrieb seine Annalen: ad Mathildam Reginam, wiewohl sie nur Äbtissin zu Quedlinburg, aber Tochter und Schwester der Ottonen war. (Wedekind, Noten zu einigen Geschichtschreibern des deutschen Mittelalters, II, S. 58—59. Hamburg 1835. 8.)

XIII Kalend. Mart. (17. Februar.)

Gerhardus presb. et mon.;

Heinricus mon. puer;

Heinricus de ingendorf laic.;

perchtoldus conv. et mon. n.;

Perchthold ist im Jahre 1256 verzeichnet. (Lackner, Memoriale p. 139.)

XII Kalend. Mart. (18. Februar.)

Wolframus abbas n. piae memoriae plenum officium fiat;

Abt Wolfram II. von Niederalteich starb 1100 (Mon. Boic. XI. 9). Das Todtenbuch von Windberg (c. l. XIV. 93) bezeichnet ihn als Abt von Oberalteich. Wolfram, Abt von Oberalteich, starb 1194. (Mon. Boic. XII. 12.)

Leukardis laica de hanbach.;

Hanbach, Pfarrdorf im königl. bairischen Landgerichte Vilseck in der Diöcese Regensburg.

XI Kalend. Mart. (19. Februar.)

Hadamar presb. et mon.;

Hadamar war Conventual von Niederalteich unter Abt Wenzeslaus, gestorben 24. August 1069. (Lackner, Memoriale p. 138.)

X Kalend. Mart. (20. Februar.)

Gisila laica;

Heinricus presb. et mon.;

Heinrich als Conventual des Klosters Niederalteich 1249 beurkundet. (Lackner c. l. p. 139.)

V Kalend. Mart. (25. Februar.)

Wichardus presb. et mon.;

Wichard, Conventual unter Abt Wenzeslaus. (Lackner c. l. 138.)

Johannes laic.;

IV Kalend. Mart. (26. Februar.)

Agnes;

Luitpoldus abbas n.;

Luitpold, Abt von Niederalteich, starb circa 1131. (Mon. Boic. XI. 9.)

Wichmannus;

Heinricus laicus;

Karolus presb. et mon. nr.;

Karl, 1335 als Subdiacon verzeichnet. (Lackner c. l. p. 142.)

Vdalricus conv. in rot dictus hachelstat;

hachelstat (Hackelstatt) eine Filiale der Pfarre Langenerling, Landgericht Stadtamhof, Oberpfalz und Regensburg. Ein Magister Ulrich von Hachelstat ist im Jahre 1242, 1245, 1259 und 1265 (Ried Codex Episc. Ratisb. I, 401. 405. 453. 482) beurkundet. Güter in Hackelstatt erwarb die Kirche Regensburg bereits 842 und 1478 eine Gült zu Haydens Stiftung in St. Cassians-Pfarrkirche (Ried. I, 36. II, 1058.)

II Kalend. Mart. (28. Februar.)

Fridericus presb. et mon.;

Friedrich mit dem Familiennamen Nezl war 1335 noch Subdiacon. (Lackner c. l. p. 142.)

Palderinus conv.;

Calend. Mart. (1. März.)

Manegolt richelvelt presb. et mon.;

II Nonas Mart. (6. März.)

chunigunt piae memoriae;

Alholt laic.;

Non. Martii (7. März.)

Petrissa laica;

VIII Idus Marcii. (8. März.)

Jenhilt laica, sancta soror nostra;
Gotpoldus laicus;

XVI Kalend. Aprilis. (17. März.)

Lino laicus;
Engilscalchus presb. et mon. s. johannis evangelistae fr. n.;
monasterium s. johannis evangelistae i. e. Mallerstorf.
Alhaidis steinperge laica;
alhaidis schonstein;
ulricus hircel;

XV Kalend. Aprilis. (18. März.)

Ruppertus de aiterhouen presb.;
Die Pfarrei Aiterhofen, Landgericht Straubing in Niederbaiern, wurde am 18. Januar 1290 dem Kloster Oberalteich incorporirt. (Mon. Boic. XII, 147.)
Trutmannus presb. et m.;

XIV Kalend. Aprilis. (19. März.)

fridericus l.;
Perchtoldus laicus anno dmni. m. ccc. xxxii, plenum officium fiat;

XIII Kalend. Aprilis. (20. März.)

Marchwardus;
Sigibold abbas;
Abt von Lambach um 1160.
Hitolfus l.;

XII Kalend. Aprilis. (21. März.)

eufemia laica de Nestol;
Nestol, vielleicht Nest, in der Gemeinde Greising, Landgericht Degendorf.
Albertus haibech;
Ein Albert Haibeck (haybeck) ist am 10. August 1355 als Richter zu Straubing beurkundet. (Mon. Boic. XV, 404.)
Perthold comes laic.;
Berchthold II., Graf von Bogen, starb 1167. (Scholliner, Stemmategraphia comitum de Bogen, ap. Neue historische Abhandlungen der churfürstlich bairischen Akademie der Wissenschaften, IV, p. 182—188.)

XI Kalend. Aprilis. (22. März.)

chunradus abbas nr. piae memoriae;
Konrad, Abt von Niederalteich, starb 1149. (Mon. Boic. XI, 9.)
Bertholdus fani s. petri;
Fanum s. petri ist das dem heil. Petrus geweihte Kloster Oberalteich.

X Kalend. Aprilis. (23. März.)

Walther l.;
Gerdrudis perndorf laica;
perndorf (Berndorf) im Landgerichte Regen in Niederbaiern.

Wilhalmus prior in osterhophen;

Im Jahre 1228 urkundlich verzeichnet. (Mon. Boic. XII, 377.)

ulricus conv. de pruefning;

Loria conversa dicta Lainpeckinn, plenum officium fiat;

VIIII Kalend. Aprilis. (24. März.)

heinricus canis presb. et mon. fr. n.;

Pernhardus laic.;

Diemudis laica;

Gisila laica;

Petrissa de freindorf;

Der Ort Freindorf, Frehindorf, erscheint bereits im Jahre 903 urkundlich. (Mon. Boic. XXXI, 168.)

VIII Kalend. Aprilis. (25. März.)

Pilgrimus canonicus s. mariae;

Pilgrim ist im Jahre 1147, 1160, 1163, 1164, 1167 und 1172 (Mon. Boic. XXVIII, 228. 116. 119. 240. 249. 250.) als Canonicus von Passau beurkundet.

Fridericus dux boemie;

Friedrich, Herzog von Böhmen, der Vater der bairischen Herzogin Ludmilla, starb 1189 ohne männliche Erben. (Palacky, Geschichte von Böhmen, I, S. 482.)

VII Kalend. Aprilis. (26. März.)

Engelmannus presb. et mon. de altah inferiore;

Engelmannus, im Jahre 1280 als Mönch in Niederalteich verzeichnet. (Lackner c. l. p. 140.)

Jordanus sacerd. dictus friundorfaer plenum officium fiat;

Ein Priester Jordanus ist am 15. April 1282 als Pfarrer in Retz beurkundet. (Mon. Boic. XXIX, 2. p. 548.)

VI Kalend. Aprilis. (27. März.)

wernhardus presb. et mon. n.;

Wernhard, im Jahre 1280 als Conventual von Niederalteich verzeichnet. (Lackner c. l.)

Hertwicus subdiac. n.;

V Kalend. Aprilis. (28. März.)

Hirmigart sanctimon. wind.;

Ein Frauenkloster Windberg, Windeberg ist mir nicht bekannt. Vielleicht bestand neben dem Mannskloster Windberg auch ein Frauenkloster gleichen Namens.

Altmannus laicus;

Diemuth conv. n.;

Chuoniha abbas;

Ein Abt dieses Namens ist mir nicht bekannt.

Rudolfus puer mennaha;
Heinricus scolaris;
Am 31. August 1255 beurkundet. (Notizenblatt, Jahrg. 1854, S. 509.)
Tiemo presb. et mon. n.;
Tiemo, als Mönch von Niederalteich im Jahre 1280. (Lackner c. l. 140.)

IV Kalend. Aprilis. (29. März.)

Dietmarus scolaris;

III Kalend. Aprilis. (30. März.)

Herwicus hihenberg laic.;
witilo conv. et m.;
Chuono c. et m. fortobacensis;
Hainricus abbas;
Heinrich I., Abt von Windberg, starb 1276. (Mon. Boic. XIV, 6.)
Chunradus pincerna laic.;
Das Nekrologium von Windberg (Mon. Boic. c. l. 96) bemerkt: Chunradus Pincerna, hic dedit nobis predium suum in mertunne.
pertha conversa;
Reimpert laicus;

II Kalend. Aprilis. (31. März.)

Irnfrit clericus;
wernherus presb. de osterhoven;
Perhta laica;
Irmigart laica;
Chunigundis piae memoriae laica;
Heinricus Meylinch laicus;

Calend. Aprilis. (1. April.)

Johannes episc. moraviensis;
Johann, Bischof von Olmütz, weihte 1167 die Kirche Windberg.
Dietmarus presb. et m. s. mauricii;
Dietmar, im Jahre 1280 verzeichnet. (Lackner c. l. p. 140.)
Dietmarus presb. et mon. s. agapiti;
Id est Kremsmünster. Dietmar ist in der Verbrüderungs-Urkunde zwischen Niederalteich und Kremsmünster vom 4. Juli 1284 verzeichnet. (Hagen, Urkundenbuch von Kremsmünster, S. 141.)
Engelscalcus, singulis annis plenum officium fiat;
perhta laica;
leukardis laica;

IV Nonas Aprilis. (2. April.)

Odelricus presb. et mon. n.;
Im Jahre 1256 als Conventual von Niederalteich verzeichnet. (Lackner c. l. p. 139.)
Hartwicus chrop. laic.;

Pertholdus mennaha laic.;
Juta conv.;
Wirntolt de heibach;
Wirnto presb. et mon. n.;
Hartpreht conv. et mon. s. mauricii;

III Nonas Aprilis. (3. April.)

Gisilhardus laic.;
Hiltegart laica;
Willibirch superioris monasterii;
Willibirch, die Gattin Hartmann's von Feldkirchen, schenkte dem Kloster Oberalteich circa 1194 im Einverständnisse mit ihrem Eheherrn mehrere Güter. (Mon. Boic. XII, 63.)
Guntherus dyac. de chremsmünster;
Nycolaus subdiac. n.;
Martinus sacerd. plenum officium fiat;
Dieser Priester ist auch im neueren Nekrologe von Oberalteich verzeichnet. (Mon. Boic. XII, 279.)

II Nonas Aprilis. (4. April.)

Wielmuth laica;
Regenlindis abbat.;
Äbtissin des Klosters Bergen, starb 1169. (Hund, Metrop. ed. Gewold, II, 148.) Bergen nordwestlich von Neuburg a. D. in Baiern.
Poppo sac. et canon. ratispon. eccl.;
alhaidis mater dmni. abbatis de altaha inferiori;
Richenza conv.;

Nonae Aprilis. (5. April.)

Eberwinus ursen plenum officium fiat;
Sighardus de stege;
Steeg, Weiler in der Gemeinde Obermühlbach, Landgericht Mitterfels in Niederbaiern.

VI Idus Aprilis. (8. April.)

Ditpaldus marchio et mon.;
Ditpaldus, marchio et monachus, welchem Geschlechte entsprossen?
Heinricus winneberge presb.;
Der Priester Heinrich Wineberge ist um das Jahr 1230 in den Urkunden des Klosters Formbach beurkundet. (Urkundenbuch des Landes ob der Enns, I, 771.)
Gedrudis laica;
Gerdrudis, Tochter Dietrich's und Margaretha's von Abtstorf, ist im Jahre 1263 beurkundet. (Mon. Boic. XI, 65.)

V Idus Aprilis. (9. April.)

Rudgerus puer subdiacon. et mon. n.;
Rudgerus von Efferting unter Abt Otto (gestorben 1343) als Subdiacon verzeichnet. (Lackner c. l. p. 142.)

hainricus gaymoldus;

Sighardus presb. et mon. ao. dmni. m.ccc.l.v.;

IV Idus Aprilis. (10. April.)

Hahiga laica:

Chuonradus episc.;

Konrad IV., Graf von Teispach und Frontenhausen, Bischof zu Regensburg von 1204 bis 9. April 1227.

Hermannus laic. dictus haiwech.;

III Idus Aprilis. (11. April.)

Richkart commetissa;

Gattin des Grafen Ekkehard von Scheyern, gestorben 1101.

Hugo subdiac. et mon.;

Ebo laicus;

Ein Ebo von Mös wurde 1270 in das Gedenkbuch der Kirche Niederalteich geschrieben. (Mon. Boic. XI, 245.)

Gerungus laicus;

Dimudis laica piae memoriae;

Oto presb. et mon. de prule;

Im Jahre 1223 beurkundet. (Mon. Boic. XV, 184.)

Fridericus junior Advocatus obiit jerosolimae;

Friedrich III., Graf von Bogen, starb am 11. April 1149.

Jeutta laica;

Jeutta, die Gattin Dietrich's von Poding, ist am 23. Juli 1244 beurkundet. (Fontes rerum aust. I, 147.)

II Idus Aprilis. (12. April.)

Liukart conv. de grube;

Hiltegundis laica;

Idus Aprilis. (13. April.)

leukart mater Herwici, conv.;

Egeloff s. maur. laicus;

Chuno perndorf laicus;

agatha laica piae memoriae;

Alhaidis laica;

Ebo chelnpach laic. plenum officium fiat, alhaydis uxor sua;

chunegundis pesingarinn laica;

Chunegunde von Pesing und ihr Gatte Jesenrich sind 1246 beurkundet. (Mon. Boic. XII, 79.) Der Ort Pesing im Landgerichte Roding in der Oberpfalz wird bereits 896 urkundlich erwähnt. (Ried, Codex Episc. Ratisp. I, 76.)

XVIII Calend. Mai. (14. April.)

Wolfolt laicus;

Jeuta sanctimonialis de osterhoven;

Hainricus dictus lapis piae memoriae;

XVII Kalend. Mai. (15. April.)

wernherus presb. winneberge;

XVI Kalend. Mai. (16. April.)

Johannes abbas affliguien.;

XV Kalend. Mai. (17. April.)

Rudolfus minor de welechenhoh;

Cotpoldus laic. de curdelig;

Cecilia laica, singulis annis plenum officium fiat;

Diese Căcilia führt im neueren Nekrologe von Oberalteich (Mon. Boic. XII, 280) den Beinamen „Tainwening“.

XIV Kalend. Mai. (18. April.)

heinricus diac. nostrae congregationis;

Diacon Heinrich (von Passau) ist 1323 verzeichnet. (Lackner c. l. p. 142.)

Gumpertus conv. et mon.;

Wernhardus;

Otberus abbas s. mauricii;

Abt Otbert von Niederalteich ist weder in der Reihe der Äbte in den Mon. Boic. XI. noch bei Lackner verzeichnet.

XIII Kalend. Mai. (19. April.)

Helmfridus presb. et mon. s. mauricii altah.;

Adilheit laica piae memoriae de Rimchnach;

Gothardus laicus;

andreas conversus de freindorf;

XII Kalend. Mai. (20. April.)

Hiltbrandus presb. et mon. s. joh. apost. et evang.;

liudegerus presb.;

Ruodgerus laic. grube;

Petrus sac. de Steewam plenum officium fiat;

XI Kalend. Mai. (21. April.)

ulricus sac. anno dmni. m.ccc.x.in;

Wolframmus presb.;

X Kalend. Mai. (22. April.)

Diotmarus presb. et mon.;

Magnus abbas;

Ein Abt Magnus ist im Kloster St. Lambrecht in Steiermark c. 1170 beurkundet.

Arnoldus presb. et mon.;

Heimo abbas s. Mich.;

Das dem heil. Michael geweihte Kloster Metten. Heimo bekleidete seine Würde um 1109.

Rahewinus laicus;

Diethwin laicus;

VIIII Kalend. Mai. (23. April.)

Megingot laicus;

Ainoldus s. petri laic.;

ditricus de welthenberg laic.;

Poppo conv. et mon.;

Gerhochus de Bogen laicus;

Fehlt bei Scholliner (c. l.) und Ganser (Geschichte der Grafen von Bogen. Neue historische Abhandlungen der churfürstl. Akademie der Wissenschaften II).

VIII Kalend. Mai. (24. April.)

Ditwinus mon. nr.;

Engilscalchus pictor laic.;

Heinricus abbas s. uiti pruel;

Abt Heinrich fehlt in der Reihe der Äbte von Pruel in Mon. Boic. XV, 151; 1220 ist er in einer Urkunde des Bischofes Conrad von Regensburg beurkundet. (C. l. p. 165.)

Salomia laica de Geltolfing;

Pfarrdorf im königl. bairischen Landgerichte Straubing.

VII Kalend. Mai. (25. April.)

CHŮNradus episc. ratisponae;

Konrad IV., Graf von Teisbach und Frontenhausen, v. 1204—1227 den 9. April.

Willihalmus diac. et mon.;

Albertus presb. et mon. n. anno dmni. m.ccc.xlvii;

VI Kalend. Mai. (26. April.)

Albero abbas fr. nr. in richenbach;

Resignirte im Jahre 1252. (Mon. Boic. XXVII, p. V.)

Gozwinus abbas s. viti in pruel.;

Gozwinus ist 1223 als Priester (Mon. Boic. XV, 184.), 17. Mai 1238 und 1259 (Ried, Codex Episc. Ratisb. I, 384. 451.) als Abt beurkundet.

V Kalend. Mai. (27. April.)

Christianus conv.

wolframmus de menna laicus;

Swicarut inclusa;

Über diese Fromme vergl. Lackner c. l. p. 28.

Gerhoch de welchnberch laic.;

Wladizlaus archiep. salzpurg.;

Starb 1270.

IV Kalend. Mai. (28. April.)

Errhinbertus abbas n.;

Erchimbert, Abt von Niederalteich, resignirte seine Würde 996.

Heilrat sanctimon. n.;

heinricus presb. et prior n. de Agmunde;
Heinricus de wineer laic.;
wipoldus laicus;

III Kalend. Mai. (29. April.)

Heinricus polmar laic. et fr. n. piae memoriae;

II Calend. Mai. (30. April.)

Ditmarus Chrarzzarius de rat laic.;
Herwicus de familia nostra oeder laicus;

Kalend. Mai. (1. Mai.)

mathilt laica ob.;
Hertwicus conv. de chremsmunster;

VI Nonas Mai. (2. Mai.)

Perlinus laicus;
Adilbertus presb. et mon.;
Pilgrimus laicus;
Hageno deriuit presb. et canon.;
Bela laic. rex ungarie;
Bela III. starb am 23. April 1196.
heinricus laic. senior paumgartner;
Heinrich von Paumgarten 1227 beurkundet. (Mon. Boic. XXIX, 2. p. 344.)
chunradus scolaris et mon. n.;

V Nonas Mai. (3. Mai.)

Otto episc. babenbergensis;
Otto II. starb 2. Mai 1196.
Chunradus de furt laic.;
Konrad von Furt ist am 23. September 1256 (Mon. Boic. XXVIII, 381.) und 11. April 1269 (c. l. XXIX, 2. p. 493) urkundlich verzeichnet.
Tuta laica;
Im Jahre 1269 beurkundet. (Mon. Boic. XI, 76.)
Dedicatio ad s. mariam;

IV Nonas Mai. (4. Mai.)

Otto laicus de valchenstain;
Ein Otto von Valkenstein ist 1179 (Ried, Codex I, 252) beurkundet.
Herrandus presb. et mon. n.;
chunradus de paumgart laicus;
Eberhardus comes;
Eberhard, Stifter des Klosters Geissenfeld, starb 1065.

III Nonas Mai. (5. Mai.)

Rhewinus laicus;
Depositio s. Godehardi episc. et conf.;
Godehard, zu Niederalteich geboren, wurde im dortigen Kloster 997 als Diacon Mönch, später Abt, 1022 Bischof in Hildesheim und starb als solcher 1038. conf. Lackner p. 1—7.

II Nonas Mai. (6. Mai.)

Chanza laica;
Erkengerus laic.;
Gebhardus abbas windberg.;
Gebhard, der erste Abt von Windberg, starb 1191. (Mon. Boic. XIV, p. 6 et 98.)
hainricus conv. dictus faber de chambid;

Nonas Mai. (7. Mai.)

Alberhtus quondam abbas in metten;
Albert leitete das Kloster Metten von 1242 bis 1268. (Mon. Boic. XI, 349. Mittermüller, das Kloster Metten und seine Äbte, S. 37—41.)
Chunradus wiertus de Rans laic.;

VIII Idus Mai. (8. Mai.)

Fridericus de chellena;

VII Idus Mai. (9. Mai.)

Volkmarus abbas;
Volkmar, Abt von Niederalteich, wurde am 7. Mai 1282 erschlagen. Über sein tragisches Ende vergl. Eberhardi Altahensis annales, ap. Böhmer, Fontes II, p. 533.
Pernolt laic.;
Cohpoldus laic.;
Marchwart de fraemerich laic.;

VI Idus Mai. (10. Mai.)

Willehalmus laic.;
Rodolfus presb. et mon. s. mauricii;
liupoldus comes;
Luipold, Sohn des Grafen Albert III. von Bogen, starb 1216 als Propst der alten Capelle zu Regensburg. (Hund, Metrop. ed Gewold II, 87.)
Swikherus presb.;
chunradus de furt miles;
Ein Konrad von Furt ist 1268 beurkundet. Er war der Bruder Alberts von Furt und mit Wilhelm von Kirchberg blutsverwandt. (Mon. Boic XI, 73, 74.)
Perhta de freindorf laica;
ASCWINUS comes plenum officium fiat;
Ascwinus, Graf von Bogen, Schirmherr von Niederalteich unter den Äbten Adalhard, Wenzel und Walther (gestorben 1098).
Albertus laic.;

V Idus Mai. (11. Mai.)

Heinricus episc. ratisp.
Heinrich I., Graf von Wolfratshausen, von 1132 bis 10. Mai 1155.
Hanfolchus conv. et mon. n.;
Mahtildis laica;

Bruno laicus;
ulricus custos presb. et mon. n.;

IV Idus Mai. (12. Mai.)

Perhtoldus presb.;
Megnoldus laicus;
Gumpoldus laicus;
chunradus sac. et can. monast. plenum officium fiat;

III Idus Mai. (13. Mai.)

Adelheit conv. windb.;
ulricus laicus weraevolus;
Isenrich laic.;
wilburgis piae memoriae laic.;

II Idus Mai. (14. Mai.)

Altegunth sanctimon. s. Pauli;
Odelscalcus abbas s. mauricii;
Fehlt in der bisher bekannten Reihe der Äbte von Niederalteich.
Permudus presb. s. viti;
pertoldus presb. et mon. in malharstorph.;
hirlindis conv. Straeubinga;
Burchardus abbas;
Burkhard, Abt von Oberalteich, starb 1255. (Mon. Boic. XII, 12.)

Idus Mai. (15. Mai.)

Gotpolt grumat laicus de albrehstorf;
Albrehstorf (Albersdorf) im königl. bairischen Landgerichte Vilshofen in Niederbaiern.
Fridricus presb. n. senior ob. anno dmni. m.ccc.iiii.;
hanricus dictus bognaer laicus;

XVII Kalend. Junii. (16. Mai.)

Waltherus de rumtinge laic.;
rumting, Roding in der Oberpfalz. Walther ist circa 1180 beurkundet. (Mon. Boic. XIV, 417.)
Rudigerus conv. n.;
Rutlibus presp. et mon. praepositus in rinchna;
Rutlieb ist im Jahre 1256 als Propst in Rinchnach verzeichnet, später wurde er Abt in Asbach. (Lackner c. l. p. 139.)

XVI Kalend. Junii. (17. Mai.)

Perchta laica uxor haidarii;

XV Kalend. Junii. (18. Mai.)

ulricus presb. et mon.
Sifridus presb. et con.;
Im Jahre 1256 finden wir diesen Priester Sifrid noch als Subdiacon (Lackner c. l. 139) im Kloster Niederalteich.

XIV Kalend. Junii. (19. Mai.)

Swiemuot conv.;

XIII Kalend. Junii. (20. Mai.)

Eberhardus presb. et mon. s. georii;

XII Kalend. Junii. (21. Mai.)

hainricus conv. in pruvening;
Ludwicus abbas;
Ludwig, Abt von Aldersbach, starb 1216. (Mon. Boic. V, 294.)

XI Kalend. Junii. (22. Mai.)

Sigehardus presb. et mon.;
leukardis conv.;

X Kalend. Junii. (23. Mai.)

liutpoldus laic.;

VIIII Kalend. Junii. (24. Mai.)

Marquardus presb. et mon. n.;

VIII Kalend. Junii. (25. Mai.)

Eberolfus presb. et mon. s. mauricii;
ulricus praep. et presb. maioris eccl. ratisponensis;

Ulrich (von Dornberch) ist am 5. März 1284, 26. Mai 1284, 27. Juli desselben Jahres, 9. Mai 1285 und 24. August 1288 (Ried, Codex Ratispon. I, 598, 600. 603. 608. 629.) als Dompropst der Kathedrale Regensburg beurkundet; am 12. Juli 1263 ist er als Pfarrer der Kathedrale beurkundet. (c. l. I, 469.)

Eberhardus archidyac. Ratisb.;

Eberhard, geboren zu Niederalteich, Archidiacon der Kirche Regensburg, ist am 26. Jänner 1294, 12. December 1294, 13. Juli 1295, 6. December 1297 und 19. August 1303 (Ried c. l. I, p. 656. 664. 681. 712. II, 739.) beurkundet. Er ist der Fortsetzer der Annalen des Hermannus Altahensis und zwar in einer eben so glaubhaften als werthvollen Fassung. Seine Annalen (von 1273—1305) sind bei Boehmer, Fontes Rerum Germanicarum II, p. 526—553.

Syghardus dictus ursenpech laic. plenum officium fiat;
ulricus abbas de malsarstorf;
Ulrich war der 10. Abt von Mallerstorf.
fridricus abbas de Rot;
Starb circa 1230. (Oberbair. Archiv I, 220.)

VII Kalend. Junii. (26. Mai.)

Rutlib conv.;
Odelricus conv.;
agnes laica, } uxores petri ursenpergar his duabus plenum officium fiat.
Cecilia laica, }

VI Kalend. Junii. (27. Mai.)

Albero s. mariae in windberga presb. et mon.;

V Kalend. Junii. (28. Mai.)

Ortwinus laic.;

Odalricus puer;

Gregorius presb. et mon. n.;

IV Kalend. Junii. (29. Mai.)

Gerhardus abbas nost. piae memoriae;

Von Gerhard, Abt von Niederalteich, bemerkt Lackner c. l. p. 82: trigesimus abbas, et hic in eo solum notus, quod ab Advocatis suis (aliter jure meliori vocandis) laceratus senserit, quantum valeat vis armata contra jura inermia. Tantas calamitates frigido sanguine tulit, et mortuus est, quo anno, non reperitur.

III Kalend. Junii. (30. Mai.)

waltherus conv. s. joh. evang.;

II Kalend. Junii. (31 Mai.)

hainricus presb. et mon. de metein;

Ein Heinrich von Metten wurde 1274 vom Abte Friedrich wegen Ungehorsam excommunicirt. (Mittermüller, S. 324.)

Rudigerus presb. et canon. s. mauritii;

Kharolo presb.;

haedwich laica;

Perhta laica;

Kalend. Junii. (1. Juni.)

Navis cum hominibus in danubio perinclinata est.

IV Nonas Junii. (2. Juni.)

hainricus laic. paumgartius;

Heinrich von Paumgarten ist am 19. April 1227 beurkundet. (Mon. Boic. XXIX, 1, p. 323.)

Raffold conv. et mon. s. mauricii;

Heinricus puer et mon. n.;

Perhta monial. Windiberge;

Pertholdus conv. s. mauritii in Altaha;

Eberhardus laic. de weineer;

Diemudis laica;

Diemut von Deggendorf ist im Jahre 1255 urkundlich verzeichnet. (Notizenblatt, Jhrg. 1855, S. 144.)

III Nonas Junii. (3. Juni.)

Pertholdus stainperge laic.;

Ein Perthold von Stainperg (Stainperc, Stainpurc) ist 1209 urkundlich verzeichnet. (Mon. Boic. XI, 184.)

II Nonas Junii. (4. Juni.)

Gotfridus mon. ob. bruvinig.;
hainderieus scol.;

Non. Junii. (5. Juni.)

Adelbero presb. et mon.;

VIII Idus Junii. (6. Juni.)

Pertholdus puer;
Dedicatio ad s. bartholomeum;

VII Idus Junii. (7. Juni.)

Martinus puer;
Hertwicus conv. de strubinga sartor;
Gisila laica in furt in nocte per ignem suffocata;

VI Idus Junii. (8. Juni.)

Ruodigerus laic. occisus;

V Idus Junii. (9. Juni.)

Reginherus s. mauricii presb. et mon.;
Dedicatio capellae s. spiritus;

IV Idus Junii. (10. Juni.)

Ruthardus sac. et. mon.;

III Idus Junii. (11. Juni.)

Chuno episc. ratispone;
Chuno oder Konrad II. von Raitenbuch, von 1167 bis 11. Juni 1185.
. . . abbas de inferiori altaha;
Das Nekrologium von Windberg (Mon. Boic. XIV, 99) nennt diesen Abt Poppo. Poppo starb 1229. (Mon. Boic. XI, 10.)

II Idus Junii. (12. Juni.)

Albertus sac. s. marie virg. windeb.;
Chunegundis laica;

Idus Junii. (13. Juni.)

Rahtwinus laic. de menna;
Richart conversa soror nostra;
Chunradus presb. s. mauricii in altaha;

XVIII Kalend. Julii. (14. Juni.)

Reinhardus sac. s. marie windberge;
hainricus junior Genpech.;

XVII Kal. Julii. (15. Juni.)

Chunradus abbas s. michaelis;
Konrad II. von Auerbach, von 1287—1297. Die Todtenbücher von Windberg (Mon. Boic. XIV, 95) und Metten setzen seinen Sterbetag auf den 21. März, womit auch die Inschrift des Grabsteines übereinstimmt. (Mittermüller S. 55.)

Heinricus abbas in pruel;

Fehlt in der Reihe der Äbte und in den Urkunden dieses Klosters.

XVI Kalend. Julii. (16. Juni.)

dedicatio ecclesiae s. michaelis archangeli;

XV. Kalend. Julii. (17. Juni.)

fridericus imperator;

Friedrich I. Barbarossa, starb 1190. Tageno (Annales Godefridis Monachi ap. Freher I, 258) bezeichnet den 5. Juni als seinen Sterbetag. Die Angaben des Tageno und unseres Nekrologiums sind irrige. Friedrich starb am 10. Juni.

Jutta de urlinpach laica;

Rudgerus laicus;

XIII Kalend. Julii. (19. Juni.)

Adalpreht laic.;

Herbordus conv. s. mauritii;

XII Kalend. Julii. (20. Juni.)

Sigilohus laic.;

Jordanus presb. de altaha infer.;

Rudigerus s. marie windberg. presb. et mon.;

Meingotus presb. et mon. n.;

XI Kalend. Julii. (21. Juni.)

Adilbertus mon.;

X Kalend. Julii (22. Juni.)

Engilmarus conv. et mon.;

Dietmarus subdiaconus;

Philippus rex occisus;

Erschlagen am 21. Juni 1208 von Otto von Wittelsbach.

mazza laica;

Im Jahre 1267 urkundlich verzeichnet. (Notizenbl., Jahrg. 1855, S. 92.)

VIIII Kalend. Julii. (23. Juni.)

Tuotta conv ob. ierosolimae;

Vlricus presb. et mon. n.;

Chunratus laicus;

wolfkerus dictus puager presb.;

Hirwordus laic. patav.;

VIII Kalend. Julii. (24. Juni.)

Jugurta, abbas piae memoriae;

Ein Abt Ingurth oder Jugurt, Jugurta ist mir nicht bekannt.

VII Kalend. Julii. (25. Juni.)

Burchardus abbas s. Johannis;

Burkhard, der erste Abt von Mallerstorf, starb 1122. (Mon. Boic. XV, 252.)

VI Kalend. Julii. (26. Juni.)

Anna comitissa palatina;
ulricus noster laicus occisus;
Dimudis meinlin laica, plenum officium fiat;

V Kalend. Julii. (27. Juni.)

Ippo abbas;

Ein Abt Ippo? Vielleicht Eppo. Ein Eppo war 1143 Abt in Mallerstorf, ein anderer um 913 Abt in Metten. Äbte dieses Namens finden sich noch in Gars (um 1150 und 1250), Kaisheim (um 1270).

Richiza conversa;

III Kalend. Julii. (29. Juni.)

Mathilt strubing laica;

II Kal. Julii (30. Juni.)

Gisila laica;
leupoldus sac.;
otto sac. s. marie windberg;

Kalend. Julii (1. Juli.)

VI. Nonas Julii. (2. Juli.)

adulfus rex romanorum, anno domini m.cc.lxxxxviii occisus;

V Nonas Julii (3. Juli.)

Adilheit mon. s. marie;
erbo abbas s. georii;

Erbo II., Abt von Pristing; erwählt 1168, resignirte er seine Würde 1187 (Mon. Boic. XIII, p. VIII.)

Chunradus presb. et mon. s. mauricii;

IV Nonas Julii. (4. Juli.)

waldo laicus;

Ein Waldo ist im Jahre 1119 (Mon. Boic. XXIX, 2, p. 63) beurkundet.

III Nonas Julii. (5. Juli.)

Gotpoldus laic.;

II Nonas Julii. (6. Juli.)

Alhardus presb. et mon. s. emmerami mart.;
Riccha abbas s. mariae inferioris monast.;

Das Kloster Niedermünster in Regensburg. Die erste Äbtissin war Richitza von Dornberg, die zweite Reintza. Eine Richha ist nicht verzeichnet. (Hund, Metrop. ed. Gewold, II, 593.)

Nonas Julii. (7. Juli.)

Hertwicus laicus;
Perhewip laic.;
heinricus laic. occisus

VIII Idus Julii. (8. Juli.)

Adelberus laic.;

Dietericus de Schoenstein laicus;

Dietrich von Schönstain ist am 19. December 1253 urkundlich verzeichnet. (Ried, Codex Episc. Ratisb. I, 439.)

Otto presb. et mon. custos de mettem;

VII Idus Julii. (9. Juli.)

ulricus abbas s. emmerami mart.;

Starb im Jahre 1220. (Ratisbona monastica, p. 296.)

VI Idus Julii. (10. Juli.)

Dietpertus conv.

V Idus Julii. (11. Juli.)

Reginoldus presb. et mon.;

Adilfridus abbas;

Abt Adilfrid von Niederalteich starb 1143. (Mon. Boic. XI, 9.)

IV Idus Julii. (12. Juli.)

Chunradus s. mauricii laicus, occisus est;

Pertholdus laicus;

Chunradus presb. et mon. de chremsmünster;

Am 4. Juli 1284 beurkundet. (Hagen, Urkundenbuch von Kremsmünster, S. 141.)

liupoldus laicus;

Leo episc. Ratisponensis;

Leo Tundorfer, von 1262 bis 12. Juli 1277. Eberhard (Annales ap. Boehmer, Fontes, II, 531) bemerkt von ihm: Qui rexerat Ratisponensem ecclesiam octodecim annis et vir multe literature et prudentie fuit.

III Idus Julii. (13. Juli.)

Rudegerus subdiac. et mon.;

Rudolfus puer monach.;

Albertus hochstetter laicus plenum off. fiat;

II Idus Julii. (14. Juli.)

hadewich laic.

Adelbero accolitus;

Idus Julii. (15. Juli.)

Gotfridus laic.;

Peritha laica;

Eberhardus sac. et mon. s. mauricii altahae;

Nycolaus dyaconus et m. n.;

XVI Kalend. Augusti. (17. Juli.)

Gotschalcus abbas anno dmni m.ccc.xlv;

XIII Kal. Aug. (20. Juli.)

Marquardus subdiac. malhartsdorf;

XII Kalend. Aug. (21. Juli.)

Eberwinus miles de edrestorf plenum off. fiat;

Das neuere Nekrologium von Oberalteich (M. B. XII, 286) bemerkt zu diesem Tage: Eberwinus vicedominus de Degenwerg, laicus, plenum officium fiat.

Irngardis laica;

X Kalend. Aug. (23. Juli.)

Herdegerus hochenperg;

ulricus abbas n. anno dmni m. ccc. xxxviii;

Ulrich III., Abt von Oberalteich.

VIIII Kalend. Aug. (24. Juli.)

Chunradus abbas n. anno dmni m. cc. lxxxxvii regiminis sui anno xvi ad s. hereditatem introivit.

Konrad II. Piper, Abt von Oberalteich.

pertholdus abbas;

Berthold, Abt von Osterhofen, resignirte 1241. (Mon. Boic. XII, 326.)

chadoldus laicus;

Mahtilt laic.

Rahwinus laicus;

Dietricus abbas biburch;

Starb 1204 (Hund, Metrop. ed. Gewold II, 214). Biburg östlich von Ingolstadt an der unteren Abens in Baiern.

heinricus puer de furt submersus;

Maria regina ungarie;

Gemahlin Bela's IV. von Ungarn.

petrissa laica;

VIII Kalend. Aug. (25. Juli.)

Syhardus conv. et m. dispensator anno domni m. ccc. xx.

Chunigunt laica;

Hainricus Schirbinch, filius ejus Chunradus;

VII Kalend. Aug. (26. Juli.)

hainricus episc. ratisp. plenum off. fiat;

Heinrich II., Graf von Roteneck, von 1277 bis 25. Juli 1296.

ulricus abbas;

Ulrich, Abt von Osterhofen; starb 1286 (Chronicon Osterhoviense ap. Boehmer, Fontes, II, 554). Er führte den Beinamen „von Aeming“ Aeming, Dorf in der Gemeinde Schwannenkirchen, Landgericht Vilshofen, in Niederbaiern.

V Kalend. Aug. (28. Juli.)

Walchunus presb. et mon. joh. evang. Modelharin;

Chunradus subdiac. de prufening;

albertus laicus;

IV Kalend. Aug. (29. Juli.)

Rugerus sac. de Sebach plenum off. fiat;

Pfarrdorf im Landgerichte Degendorf in Niederbaiern.

III Kalend. Aug. (30. Juli.)

Albertus presb. et mon. dictus pauler;

II Kal. Aug. (31. Juli.)

Hartwicus civis Ratisp. goltsmit plenum officium fiat.

Kalend. Augusti. (1. August.)

Sigehardus laicus ob.;

fridricus de rorbach laic. ob.;

Ein Friedrich von Rorbach ist am 15. Juni 1135 (Ried, Cod. I, 198) beurkundet.

Sigehardus presb. mon. in pruel fr. n. ob. s. VIII:

Albertus laicus de Steinbech ob.;

chunradus conversus.

IV Non. Aug. (2. August.)

Salomia laica ob.;

III Non. Aug. (3. August.)

Adelbero abbas ob.;

Abt von St. Emmeran in Regensburg, starb 1177. (Ratisbona monastica, p. 277.)

Benedicta laica ob.;

Alheit laica ob.;

Adelheit, die Gattin Heinrich des Froleich, wird am 29. October 1272 urkundlich erwähnt. (Notizenblatt, Jahrg. 1854, S. 509.)

Mahthilt laica ob.;

II Non. Aug. (4. August.)

berolus presb. et mon. fr. n. sancti Emmerani;

heinricus conv. n.;

Hermannus abbas;

Abt von Kremsmünster, starb 1124.

Meingotus presb. et mon. nost. ob.;

Non. Aug. (5. August.)

lanwlt laic. ob.;

lanpreht subdiac. et mon. ob.;

Hartwicus laic. ob.; } submersi;
Walterus laic. ob.; }

Dietloch laic. ob.;

Haerwicus laic. ob.;

Hermannus laic. ob.;

VIII Idus Aug. (6. August.)

Pertholt comes;

Vielleicht Graf Perthold von Neuburg.

VII Idus Aug. (7. August.)

Andreas laicus dictus Schabinch ob. plenum officium fiat;

Gerhoc de fraemerich laic. ob.;

Das Nekrologium von Windberg (Mon. Boic. XIV, 102) nennt ihn „Gerhohus de Fremerichesperg". Ein solcher ist als Ministerial der Grafen von Bogen am 13. März 1222 beurkundet. (Mon. Boic. XXXI, 1, p. 509.)

Henricus imperator;

Kaiser Heinrich IV. starb 1106.

Dietpolt laic. ob.;

wintherus presb. et mon. s. mauricii ob.;

Meinwart abbas s. johannis evangelistae ob.;

Abt von Mallersdorf.

hainricus conv. de meten et mon.;

VI Idus Aug. (8. August.)

Heinrich subdiac. et mon. n.;

Otto sac. ob. plenum officium fiat;

Das neuere Nekrologium von Oberalteich (M. B. XII, 289) bemerkt zu dem nämlichen Tage: Otto sacerdos plebanus de Chunzell, plenum officium fiat. Doch dürfte hier jener Priester Otto gemeint sein, der unter dem Schirme von Niederalteich das Leben eines Anachoreten führte. (Lackner, p. 23—24.)

V Idus Augusti. (9. August.)

Wotlo laicus ob.;

Herilo presb. et mon.;

Sigiboto presb. et can. occisus in liuhendorf;

liuhendorf (Lidorf), Weiler der Gemeinde Mitterskirchen, Landgericht Eggenfelden in Niederbaiern.

Merboto presb. et mon. n.;

Margareta mon. s. pauli ratisb. ob.;

Sophia laica ob. comitissa de hirzperch;

hainricus laic. ob. plenum officium;

IV Idus Augusti. (10. August.)

Rudolfus presb. et mon. s. emmerami fr. n.;

lanho presb. et mon.;

Halvvich mon.;

Rudpertus mon. ob.;

Dietwinus conv. et fr. n.;

III Idus Augusti. (11. August.)

fridricus dictus loeblin civis ratisp.;

Perchtoldus presb. et mon. ob.;

luikart sanctimon. Winnib. ob.;

Perhta laica ob. haec dedit capellae s. simonis casulam albam;

Gozradus presb. et mon. ob.;

Erchinpoldus presb. et mon. ob.;

Adilrich mon.;

Wieldrudis mon. ob.;

II Idus Augusti. (12. August.)

Perhtoldus abbas s. Emmerani ob.;
Starb 1149. (Hund, Metrop. Salisb. ed. Gewold II, 370.)
Dietmarus laic. ob.;
Perhtoldus comes;
Berthold, Graf von Bogen, starb 1218. (Mon. Boic. XII, 289.)
Hertwicus presb. et mon.;
walchunus laic.;
Osanna laic. de furt ob.;

Idus Augusti. (13. August.)

Judita sanctimon. s. johannis evang. ob.;
Rudolfus subdiac. mon.;
Diemut laic. ob.;
chunradus presb. et mon. ob. in malharst;

XVIIII Kalend. Sept. (14. August.)

Agnes laic. ob.;
Rutker pr. mon.;
Oto conv. et mon.;
Engilhardus,
Bruno laic.;
Rahvvinus laic.;
Irmgardis laic. mater domni abbatis hattonis;
Syfridus presb. ob.;

XVIII Kalend. Sept. (15. August.)

Stephanus rex ob.;
Inna laica ob.;
Agnes laic. ob.;
Elizabet laic. ob.;
Albertus laic. ob.
methyldis laica;
chunratus miles et Salomia uxor sua;

XVII Kalend. Sept. (16. August.)

Rudolfus laic. ob.;
Otto comes ob. ratisp.;
Arnoldus presb. et mon.;

XVI Kalend. Sept. (17. August.)

Martinus presb. ob.
Eberhart diac. et mon.;
Pertha laic. ob.;
lucia laic. de Winzer ob.;

XV Kalend. Sept. (18. August.)

Adilbertus conv. et mon. ob.;
Wichman mon.;
Golkwinus sacerd. wind.;
Gerlindis sanctimon. de puel;
hainricus conv. ob.;

XIV Kalend. Sept. (19. August.)

Richo presb. et mon. s. mauricii ob.;
Walchunus scolaris fr. n.;

XIIII Kalend. Sept. (20. August.)

Walchunus presb. et mon. ob.;
Leucardis laic. ob.;
chunradus conv.;
hainricus;

XII Kalend. Sept. (21. August.)

Pertha conv. nostra ob.;

XI Kalend. Sept. (22. August.)

Petrissa laica ob.;
heinricus laicus ob.;

X Kalend. Sept. (23. August.)

Heribertus conv. et mon.;
Merboto presb. et mon. n.;
Otto presb. et mon. piae memoriae plenum officium fiat;
Ekreich laic. ob.;
alhaidis laic. ob.;

VIIII Kalend. Sept. (24. August.)

Dimudis laic. ob.;
Perngerus presb. et mon. s. mauricii ob.;
Chunrat et otto obierunt;

VIII Kalend. Sept. (25. August.)

Gerboh laicus;
lantolt laic.;
Marquardus dyac. et mon. de agnwonda;
Pernhardus laic. ob.;
Alheit laic. ob. de menna;

VII Kalend. Sept. (26. August.)

Albertus abbas in metin anno dom. m.cccxlviii;

Dieses Datum des Absterbens Albert's geben die Nekrologien von Windberg und St. Emmerann in Übereinstimmung mit dem älteren von Oberalteich. Mittermüller S. 73 verwirft diese Angaben und lässt seinen Abt „zwischen dem Monate März und Juni 1349“ sterben.

albertus;
Albertus abbas;
Abt in Prül.
Albertus abbas;
Abt in Weltenburg um 1240. (Mon. Boic. XIII, 305.)
wisilinus mon.;

VI Kalend. Sept. (27. August.)

lanho presb. et mon. ob.;
hainricus presb. et mon. ob.;
Herrant et Gundramus presbiteri et mon.;
Hugolt conv. ob.;
Gerdrudis laic. ob. de albertorf;
Hahiga laic. ob.;

V Kalend. Sept. (28. August.)

Warinus conv. ob.
Chonradus comes;
Vielleicht Graf Konrad von Windberg, der 1083 in Basel starb.
Odalricus puer;
ulricus plebanus de vihta ob.;
Dieser Pfarrer ist am 17. August und 4. December 1242 beurkundet. (Fontes rer. austr. I, 138. 141.)
Gotfridus sacerd. et canon. ratisp.;
dietricus winchlingarius laic. ob.;
heinricus presb. et mon. cellarius s. mauricii in inferiori Altha submersus;
Heinrich bekleidete dieses Klosteramt unter Abt Hermann. Unterm 27. Januar 1242 ist er urkundlich verzeichnet. (Fontes rer. austr. I, 137.)
hartlibus, ulricus*, laurentius, chunradus scolares et submersi in Altaha inferiori;
* Sohn des Albert von Furt und 1268 beurkundet. (Mon. Boic. XI, 74.)

IV Kalend. Sept. (29. August.)

Diotmarus diac. et mon.;
otker diac. et mon.;
pertha conv.
Chunradus conv. vehenlugar;
ulricus presb. et mon.
Merloto presb. et mon. n. ob. anno domni m.cccxxix;
chounradus laic.;

III Kalend. Sept. (30. August.)

. . . quondam abbas n. anno dmni m.ccc.xviii;
Abt Wernhard von Niederalteich.
chunradus presb. et mon. noster;
Im Jahre 1245 urkundlich erwähnt. (Mon. Boic. XI, 31.)

II Kalend. Sept. (31. August.)

Stephanus dyac. et mon.;
hainricus laic. dictus voelchusdens, civis ratispon. plenum officium fiat;
wolfkangus presb. et mon. quondam abbas;
Wolfgang, Abt von Oberalteich, starb 1353. (Mon. Boic. XII, 291.)
Ruotpertus presb. et mon.;
Hartwicus presb. et mon.;

Kalend. Sept. (1. September.)

Perhta conv.
Ata conv. ob. hierosolimis;
Heinricus laic. famulus s. Petri;
Liukart laic.;
Dietricus laic., Elysabet laica uxor ejus;

IV Non. Sept. (2. September.)

werherus abbas s. viti;
Wernher ist 1143 und 1147 (M. B. XV, 156, 162) als Abt von Prüel beurkundet.
Irmgart conv.;
Odalricus episcopus eibstatensis;
V. 1099—1112 leitete Odalrich die Kirche Eichstädt.
Heinricus abbas de richenbach;
Starb im Jahre 1211. (Mon. Boic. XXVII, p. V.)
Heinricus dux ab anno dmni m.ccc.xxxix;
Herzog Heinrich der ältere von Landshut. Er hinterliess einen Sohn Johann, mit dem 1340 die niederbairische Linie erlosch.

III Non. Sept. (3. September.)

dimudis laica;

II Non. Sept. (4. September.)

Riwinus subdiac. et mon.;
Heinricus dictus clapso decanus in munster;
Otto conv. et mon.;
Fridricus presb. et prior ibidem; } in rot.;
Heinricus mon. scolasticus; }

Nonas Sept. (5. September.)

leutardis turlingerin laica;

VIII Idus Sept. (6. September.)

Eufemia laica;
Eufemia von Sliphing besass von Niederalteich ein Lehen in Niedernobernhausen und ist 1270 beurkundet. (Notizenblatt, Jahrg. 1854, S. 480.)
Helmfridus s. mauricii presb. et mon.;
Chunradus abbas s. mariae in winneberge;
Abt Konrad starb 1295. (Mon. Boic. XIV, 7.)
chunradus presb. et mon. n. straubingar;

VII Idus Sept. (7. September.)

Rivvinus presb. et mon. s. petri;
Tuta laica;
Tuta, eine in Betenbach begüterte Frau, ist im Jahre 1214 beurkundet. (Mon. Boic. XXIX, 250.)
Albertus decimator noster de Aytenach;

VI Idus Sept. (8. September.)

Vlricus abbas in Ahusen n. cong.

Fehlt in der Reihe der Äbte bei Steichele, Geschichte des Klosters Ahausen an der Brenz. (Beiträge zur Geschichte des Bisthums Augsburg, I. Augsburg 1850.)

V Idus Sept. (9. September.)

Jeuta laica ducissa;

Otto rex ungariae anno dmni m. ccc. tertio decimo;

Otto, Herzog von Niederbaiern und König von Ungarn, starb im J. 1312.

Jordanus de stauff presb. et mon. n. ao. m. ccc. xxix;

Albertus layeus dictus hoybech;

Chunegundis laica;

IV Idus Sept. (10. September.)

Wernherus presb. windib.;

dietricus dictus pesingar plenum officium fiat;

III Idus Sept. (11. September.)

Tiemo laicus;

II Idus Sept. (12. September.)

Arnoldus laic.

Hartmannus laic.;

Dieser Hartmann von Feldkirchen schenkte dem heil. Petrus sein Hofgut in Altingen, damit zur Seelenruhe seines Vaters Hartmann ein Jahrtag abgehalten und dabei auch seiner Mutter R. und seines Grossvaters Arnold gedacht werde. (Randnote des Codex.)

Richilt laicus;

Idus Sept. (13. September.)

Werigandus subdiac. s. mauricii.;

XVIII Kalend. Oct. (14. September.)

Wortuuinus abbas;

Ein Abt Wortwin lebte 1129 in Castel; ein anderer 1194 in Neumünster. (Mon. Boic. XXIX, 477.)

XVII Kalend. Oct. (15. September.)

Atlolt laicus de furt;

Hartwicus presb. et mon. n. m. ccc. xxxx.

Dimut laica;

XVI Kalend. Oct. (16. September.)

Bernoldus sac. plenum officium fiat;

Petrissa laica;

fridricus laicus, cunegundis uxor;

XV Kalend. Oct. (17. September.)

Chunradus puer;

chunradus pres. et mon., Ludovicus conv. frater chunradi;

Dimudis laica;

XIV Kalend. Oct. (18. September.)

Gerhoch laic.;

XIIII Kal. Oct. (19. September.)

Eberhardus presb. et mon. s. mauritii;
Witelo conv. s. mariae windberg.;
Adelheit laica;

Adelheid „uxor Chunradi textoris de Swartza" am 24. August 1261 beurkundet. (Notizenblatt, Jahrg. 1855, S. 233.)

Chunradus presb. in staynach, plenum officium fiat ao. m. ccc. xxxii.

Steinach, Pfarrdorf im Landgerichte Straubing in Niederbaiern.

XII Kalend. Oct. (20. September.)

Albertus laic. de laibach;
Rudigerus, Jeuta, dietricus, laici, his tribus plenum officium fiat.

XI Kalend. Oct. (21. September.)

Waldo laicus,
Mergart laic. predium in Sakliphtesdorf;

Sakliphtesdorf, vielleicht Salksdorf in der Gemeinde Jägerndorf im Landgerichte Eggenfelden in Niederbaiern.

VIIII Kalend. Oct. (23. September.)

Heinricus presb. in leuzendorf,* }
Hertwicus laicus, } his tribus plenum officium fiat.
Chunegundis laica, }

*leuzendorf, jetzt Leitzersdorf, seitwärts Stockerau.

VIII Kalend. Oct. (24. September.)

Ascuvinus laicus,
Heinricus prior;

Am 18. Februar 1243 als Prior des Klosters Niederalteich beurkundet. (Fontes rer. aust. I, 141.)

VII Kalend. Oct. (25. September.)

Henricus subdiaconus et maioris eccl. praepositus;

Heinrich, am 29. März 1189, 26. Juni 1193 und 17. September 1194 (Ried, Codex Episc. Ratisb. I, 273. 276. 278) als Dompropst von Regensburg urkundlich verzeichnet.

liutkart comitissa;

Tochter des Markgrafen Poppo von Kärnten und Gemahlin Berthold's I. von Bogen.

VI Kalend. Oct. (26. September.)

Albertus Stanbergaer laicus;
Rudolfus conv. et mon. de Kremsmunster;

IV Kalend. Oct. (28. September.)

Gozwinus laicus;
Leukardis laica;
chunradus dictus stainberger;
Gerlindis laica;

III Kal. Oct. (29. September.)

Wernhardus laicus occisus;

II Kalend. Oct. (30. September.)

Odalricus presb. obiit in hierosolimis;

Rudbertus conv.;

Pabo de geswench laic.;

geswench, vielleicht Gezing, Weiler der Gemeinde Tiefenbach im Landgerichte Passau in Niederbaiern.

Marquardus dictus haebinch;

Calend. Oct. (1. October.)

Adelbertus laic.;

Richmut laica;

VI Non. Oct. (2. October.)

Odalricus s. mauricii presb. et. mon.

Hartuuicus comes;

Graf von Abensberg, starb circa 1074 und wurde in Oberalteich begraben. (Scholliner c. l. p. 16.)

Emicho abbas s. johannis fr. n.;

Emicho, Abt von Mallerstorf, starb 1157. (M. B. XV, 252.)

IV Nonas Oct. (4. October.)

fridricus miles, Perchta laica, his plenum officium fiat;

III Nonas Oct. (5. October.)

fridricus laicus de familia cunradi de furt.

II Non. Oct. (6. October.)

anno incarnationis domini m.cc.xli, II nonas oct. facta est eclipsis solis hora quasi nona.

Chuno laicus;

Albertus plebanus in Girstal;

Girstal, Geirstal, Landgericht Vichtach in Niederbaiern. Diese Pfarre wurde 1299 dem Kloster Aldersbach incorporirt (M. B. V, 419). 1284 ist Heinrich, Dechant in Geirstal (Ried, Codex Episc. Ratisb. I, 605) beurkundet, Albert, Pfarrer von Geirstal, dagegen am 23. Juli 1244 (Fontes rer. aust. II, 147).

Nonas Oct. (7. October.)

Hainricus laic. s. mauricii;

Tiemo et Hainricus laici obierunt;

VIII Idus Oct. (8. October.)

Chonradus laic.

Guntherus heremita;

Der heil. Gunther, Mönch in Niederalteich, wurde 1006 Eremit und gründete die Zelle in Rinchnach (Mon. Boic. XI, 26. — Lackner p. 7—13). Am 29. August 1019 weihte Bischof Bernger von Passau seine Zelle (M. B. XXVIII, 1, 210).

VII Idus Oct. (9. October.)

Gotfridus laic.

Gozwinus laic.

Chunradus de uetling presb.;

uetling, Velling, Einöde der Gemeinde Schwarzach im Landgerichte Mitterfels in Niederbaiern.

VI Idus Oct. (10. October.)

Otto presb. in Osterhoven;

Johannes presb. et mon.

V Idus Oct. (11. October.)

Reginpoto abbas s. mariae . . .;

Abt des der sel. Jungfrau Maria geweihten Klosters Reichenbach, starb 1183. (Mon. Boic. XXVII, p. V.)

Nycolaus episc. plenum officium fiat;

Ludwicus imperator Romanorum ao. dmni m.ccc.xlvii;

Ludwig IV. der Baier.

IV Idus Oct. (12. October.)

Rupertus Eiterhofuen laicus;

III Idus Oct. (13. October.)

Pabo con. et mon. de wisint;

II Idus Oct. (14. October.)

Heinricus Aechendorf laic.;

Heinrich Aechendorf (Egendorf) wird 1287 urkundlich erwähnt (Fontes rer. aust. I, 227). Ein Egendorf liegt in der Gemeinde Adeldorf, Landgericht Landau an der Isar.

Idus Oct. (15. October.)

Andreas plebanus plenum officium fiat;

XVII Kalend. Nov. (16. October.)

Burchardus puer subdiac. et mon. n.;

Diethardus s. mauricii conv. et mon.;

Hainricus laicus;

Guntherus presb. et mon. inferioris altahae;

Hugo abbas de alderbach;

Starb 1308. (M. B. V, 295.)

XVI Kalend. Nov. (17. October.)

Pertholdus conv. n.;

XV Kalend. Nov. (18. October.)

Siboto presb. et mon. senior custos;

Fridricus dictus Lohanger presb. et mon. n. ao. dmni m.ccc.xlv.

XIV Kalend. Nov. (19. October.)

Bolehlaus abbas s. mauricii;

Abt Boleslaus von Niederalteich starb 1160.

Gotpoldus de menna laic.;

Gotpold von Menna ist circa 1180 mit seinem Bruder Volchmar beurkundet (Quellen und Erörterungen zur bairischen und deutschen Geschichte, I, S. 294). Menna (Mennach), Parochialort zur Pfarrei Oberalteich, Landgericht Mitterfels.

fridericus velahtoldesperg laicus;

velahtoldesperg, Feldsperg, Einöde der Gemeinde St. Nicola bei Passau.

Eberhard miles dictus de metein;

XIII Kalend. Nov. (20. October.)

Heinricus sac. Neustottar de windaw canon.;

Hainricus laic.;

XII Kalend. Nov. (21. October.)

Witigo abbas;

Abt des Klosters Reichenbach, starb 1119. (Mon. Boic. XXVII, p. V.)

Chunradus conv.;

Volchmarus subdiac. plenum officium fiat;

Anna laica ao. dmni m. ccc. xlviiij;

XI Kalend. Nov. (22. October.)

Herdegenus presb. et mon.;

Gisa conv.;

Burchardus conv.;

Diemuth conv.;

Ditmarus plebanus in Regen;

Ditmar ist am 17. August 1242 (Fontes rer. aust. I, 138) beurkundet. Regen, ein Markt in Niederbaiern.

X Kalend Nov. (23. October.)

Babo laicus;

Gerhardus presb. et mon. s. viti in pruel;

Chunradus dictus Chuernberger laicus;

VIIII Kalend. Nov. (24. October.)

Hic agitur memoria domini Alberti plebani de Braitenperg* et parentum suorum, Alberti, Perthae, Henrici, Leukardis, petrissae, Dimudis. Eadem die ministrabitur conventui x den. et III sol., quod si abbas non fecerit ipso die nisi cum consensu conventus abmissum fuerit de windberg.

*Breitenberg, Pfarrdorf im Landgerichte Wegscheid.

Heinricus abbas;

Abt von Reichenbach, starb 1252. (M. B. XXVII, p. V.)

Albertus laicus;

Elizabeth ducissa;

Tochter Leopold des Heiligen von Österreich, vermählt mit Hermann, Grafen von Winzenburg und Landgrafen von Thüringen, gestorben 1142.

Mergart l.;

VIII Kalend. Nov. (25. October.)

Eglolfus presb. n. et mon.;
phyllippus de Chremsmünster presb. et mon.;
Chunradus laicus dictus faber;
Chunigunt laica;

VII Kalend. Nov. (26. October.)

Otto presb. mon. s. marie windberg;
Alhaidis laica;

VI Kalend. Nov. (27. October.)

dietmarus abbas ob. in Hierosolimis;
Abt von Niederalteich, starb 1055.
dedicatio ad s. Joannem Baptistam;

V Kalend. Nov. (28. October.)

Guta laica;
hainricus conv. et mon. n.;
cunegundis laica;

IV Kalend. Nov. (29. October.)

Fridricus fundator coenobii istius, plenum officium fiat;
Friedrich Graf von Bogen. Nicht so sehr Stifter als Wiederhersteller der Abtei Oberalteich.
Berngerus abbas;
Abt von Weltenburg um 1051.
Rodolfus de menna laic.;

III Kalend. Nov. (30. October.)

Herwicus presb. can. de Osterhoven;

Kalend. Novemb. (1. November.)

poppo laicus;
Zeuge in einer Urkunde des Abtes Hermann von Niederalteich vom Jahre 1244. (Fontes rer. aust. I, 149.)
Diemudis laica, submersa cum pluribus;
Conradus presb. et mon. altahae infer. anno dmni m. cc. xxxii.
Otto abbas altahae inferioris anno domni m. cc. xliii.
Diese Jahreszahl ist eine irrige, Otto starb im Jahre 1343.

IV Nonas Novemb. (2. November.)

Hainricus sac. et mon. in pruel;
Petrissa laica;
Hugo de Schoenstain laicus;
Schönstain, Dorf im Landgerichte Mitterfels in Niederbaiern.
Elyzabeth uxor chuorinbergarii.

III Non. Novemb. (3. November.)

Liucardis sanctimonialis s. viti in pruel.;
fridricus molendinarius laic.;

Non. Novemb. (5. November.)

Egidius laicus de agisis;

Vielleicht: Agist, Agest. Ein Gottfried von Agist ist um das Jahr 1130 beurkundet (Urkundenbuch des Landes ob der Enns, I, S. 157). Ein Agist (Aist) liegt in der Gemeinde Nöham im Landgerichte Griesbach in Niederbaiern.

Elizabet laica Scheub;

Scheub (Scheiben), Dorf in der Gemeinde Lohberg, Landgericht Kötzting in Niederbaiern.

Egidius episc.;

VIII Idus Novemb. (6. November.)

Wilhalmus prior;

Alta sanctimonialis;

burcardus laicus;

hermannus presb. et mon. n., et abbas in reichenbach anno regiminis sui octo, domini m.ccc.iii.

Die Mon. Boic. (XXVII, p. VI) bezeichnen die Dauer seiner Regierung von 1301 bis 6. November 1303.

VII Idus Nov. (7. November.)

Philippus presb. et mon. de alderspach;

Judita laica;

Mathild comitissa;

Gräfin von Valei, Tochter der Gräfin Elisabeth von Ortenburg.

VI Idus Nov. (8. November.)

Otto abbas;

Otto, Abt von Mallersdorf, starb 1172.

Chunradus presb. et mon. s. viti in pruel;

heinricus Schaeubingus, plenum offic. fiat;

V Idus Nov. (9. November.)

fridricus episc. columensis;

IV Idus Nov. (10. November.)

Gumpolt prior;

Volchmarus laicus;

hermannus laicus;

III Idus Nov. (11. November.)

udalricus laic.;

Ruodegerus hierosolimius laic.;

liebhardus laic.;

heinricus conv. et mon. n. plenum off. fiat;

dedicatio ad s. mariam magdalenam;

XVIII Calend. Decemb. (14. November.)

Geppa laica;

Eberhardus welchenberch laic.;

Welchenberg, Dorf der Gemeinde Pfelling, Landgericht Mitterfels in Niederbaiern.

Dietricus abbas de alderspach.

Starb im Jahre 1277. (Mon. Boic. V, 295.)

XVII Kalend. Dec. (15. November.)

Hartwicus presb.;

Albertus episc. Ratisp. de ordine predicatorum;

Albert II. der Grosse, von 1260—1262.

XVI Kalend. Dec. (16. November.)

liupoldus marchio;

Leopold der Heilige von Österreich, starb 15. November 1136.

walchunus laicus;

Agnes ducissa;

Agnes, Tochter Hermann's von Thüringen und Gemahlin des Herzogs Heinrich von Österreich.

heinricus presb. et mon. et prior de Inferiori altaha, dictus sapiens, quondam abbas bibergensis;

Heinrich wurde 1272 zum Abte von Biburg gewählt. Er starb 1275. (Lackner c. l. 42.)

XV. Kalend. Dec. (17. November.)

heinricus ratisp. laicus;

Richilt laic.;

XIIII Kalend. Dec. (18. November.)

adelint de ffurt laica;

*Bruno presb. et mon. n.;

XIII Kalend. Dec. (19. November.)

Werinherus abbas;

Abt von Prifling, starb 1264. (Mon. Boic. XIII.)

X Kalend. Dec. (22. November.)

palduwinus abbas pruvininge;

Balduin ist am 29. März 1189 als Abt von Prifling beurkundet. (Mon. Boic. XIII, 123, cnf. 191. — Ried, Codex episcopatus Ratisp. I, p. 273.)

VIIII Kalend. Dec. (23. November.)

Vticha mon. s. Pauli;

Heinricus abbas madelharestorph;

Abt Heinrich I. starb 1194.

hainricus Sellin laicus;

VIII Kalend. Dec. (24. November.)

Mahterus abbas;

Mahterus abbas? Ein Matheus war 1220 Abt bei den Schotten in Wien. Ein Abt Mahterus ist in den Reihenfolgen der Äbte österreichischer und bairischer Klöster nicht verzeichnet.

Eggibertus comes;

Graf von Kraiburg.

Rudigerus laic.;

VII Kal. Dec. (25. November.)

Salomia, plenum officium fiat;
Vielleicht die Salomia inclusa bei Lackner p. 27.
Loria, conversae.

VI Kalend. Dec. (26. November.)

Ingelmarus conv.;
ulricus presb. et mon. n., senior, quondam abbas;
Ulrich, Abt von Niederalteich, starb 1179.

V Kalend. Dec. (27. November.)

Albertus sac. et mon. ad s. bartholomeum;
Bertholdus de mitterfels;
Im Jahre 1207 und 1209 beurkundet. (Mon. Boic. XI, p. 178, 180.)
johannes abbas de windberg;
Abt Johann II. starb 1243. (Mon. Boic. XIV, 6.)

IV Kalend. Dec. (28. November.)

Rapoto laicus;
Luidigerus abbas n. plenum officium fiat;
Ludger, Abt von Oberalteich, starb 1137.

III Kalend. Dec. (29. November.)

Reginboto presb. et mon.;
Hirmigart laica,
Gisel laicus;
Hainricus Glasso, laicus;
Nycolaus scolaris;

II Kalend. Dec. (30. November.)

heinricus convers. dictus wirttil;
perngerus presb.;

Kalend. Decemb. (1. December.)

fridricus abbas piae memoriae;
Friedrich, Abt von Niederalteich, starb 1323.
Hadewic cometissa;
Hadewig, Gattin des Grafen Hartwik III. von Bogen und Naternberg (gestorben nach 1193).
Altegunt hagebach;
Heinricus laicus osterman;
wolframmus pistor noster;

IV Non. Decemb. (2. December.)

Gerbertus abbas;
Abt in Metten, starb 1152.
wolfherus conversus;
Gisela in plancsteten mon.;

III Non. Decemb. (3. December.)

Heinricus presb. et mon.;
Rudegerus s. m. windberge diac.;
Sigehardus de chamb laicus;
margareta dicta Loehaim laica;

II Nonas Dec. (4. December.)

Gerdrut laica,
Hilta laica;
Albinus presb. et mon.;
Helica conv.;
Diemar fr. s. johannis evangel.;
Albertus abbas;
Abt von Weltenburg um 1240.

Non. Decemb. (5. December.)

Andreas presb. anno dmni. m.ccc.xliii;
Adelhart laicus;
Merwin conv.;
Mangolt laicus;
heinricus de eberspiunt laicus;

VIII Idus Decemb. (6. December.)

Adelhoch conv.;
Ortrun laicus;
Willehalmus laic.;
Richard laic.;
Tyemo presb. et mon. s. mauritii;

VII Idus Decemb. (7. December.)

andreas presb. et mon. anno dmni m.ccc.xlvi;
Burchardus presb. de otelingen;
Adilpreht laicus;
Hadewich laic.;
Odelricus laic.;
Reinboto conv. n.;

VI Idus Decemb. (8. December.)

Olschalcus presb. s. mauricii;
Leukardis;
hainricus presb. et mon. n.;

V Idus Dec. (9. December.)

Mahtolffus presb. et mon. s. marie Richenbach;
Owerhardus decanus anno domini m.ccc.xlix;
Heinricus abbas anno dmni m.ccc... de win... pie memorie;
Abt Heinrich von Windberg starb 1306. (Mon. Boic. XIV, 7.)

IV Idus Decemb. (10. December.)

Arnoldus hortulanus laicus;

III Idus Decemb. (11. December.)

Dietricus abbas s. johannis ev. in malharstorf;
Dietrich, Abt von Mallerstorf, starb 1226. (Mon. Boic. XV, 252.)
Elysabet Stegarinn laica.

II Idus Decemb. (12. December.)

Engilscalh laicus;
Gotscalch conv.;
Rudgerus senior de ffurt, laicus;
Rudger von Furt ist circa 1130 mit seinen Brüdern Ulrich und Witig beurkundet. (Urkundenbuch des Landes ob der Enns, S. 330.)

Idus Decemb. (13. December.)

Gerhardus abbas s. mauricii;
Circa 1160.
Salmann presb. et mon. s. mauricii;
Suttherus laicus;
Haeilka laica;
Hailka, die Gattin Heinrich's von Reichersdorf und nach dessen Ableben Hermann's von Hof, ist am 23. Juli 1244 beurkundet. (Fontes rer. aust. I, 147.)
Riwinus paumgartnar iunior laicus;
Wicmar laicus de forst;
Forst, Einöde der Gemeinde Schwarzach, Landgericht Degendorf in Niederbaiern.
Marquard dispensator de ffurt laicus;

XVIIII Kalend. Januarii. (14. December.)

Odelricus canonicus;
Ulrich, Domherr in Passau, ist am 25. Mai 1252 urkundlich verzeichnet. (Mon. Boic. XXIX, 2, p. 380.)
Bruno de Mens presb. et mon.;

XVIII Kalend. Jan. (15. December.)

Judita dicta helwenber . . .;
wernherus presb. et mon. praep. in Rinchna;

XVI Kalend. Jan. (17. December.)

friderun conversa;
Suigmut laic.;

XV Kalend. Jan. (18. December.)

Mergart laica;
Heinricus praepositus de otinga;
Heinrich Stero, der Fortsetzer der Annalen Hermann's von Niederalteich vom Jahre 1274—1301.

XIV Kalend. Jan. (19. December.)

Eugenia mon. s. joh. evang.
Richilth laica;
Hadewich laic.;
Chono abbas Sigib.;

XIII Kalend. Januar. (20. December.)

Albertus comes;
Albert III., Graf von Bogen, geb. 19. Juli 1165. Von ihm heisst es: hic fuit homo ferus et bellicosus et per hoc destructor Ecclesiarum et provinciae exstitit. (Mon. Boic. XI, 21.)
Chunradus de schonstain laic.;

XII Kalend. Januar. (21. December.)

Karus abbas s. jacobi apost. piae memoriae et fr. n.;
chunradus Toplaer conv.;
chunradus praentel;
Konrad Praentel ist am 14. September 1290 beurkundet. (Ried, Cod. Episc. Ratisb. I, 638.)
wolframmus dictus chrausnabel de pogen laic.;

XI Kalend. Jan. (22. December.)

Thomas presb. et mon. ex nostris;
Leukkart wirdinn laica;
Vlricus franco laicus;
witigo presb. et mon. s. georii;
Witigo ist am 19. März 1266 als Conventual von Prifling beurkundet. (Mon. Boic. XIII, 224.)

X Kalend. Jan. (23. December.)

Radoldus conv.;
Ingiscalc laic.;
Taigno laic.;
Hadmaras de ahusen laic.;
Hadamar von Ahusen ist am 5. Februar 1157 urkundlich verzeichnet. (Ried, Codex Episc. Ratisb. I, 229.) Ein Hadmar von Ahusen ist auch 1220 beurkundet. (Mon. Boic. XV, 274.)
Leutwinus laic.;

VIIII Kalend. Jan. (24. December.)

Wilhalmus presb.
Regingerus conv.
Gerungus presb.
ulricus abbas s. emmerani dictus de prunn;
Ulrich III. wurde 1263 seiner Würde entsetzt. (Ratisbona monastica p. 301.)

VII Kalend. Jan. (26. December.)

Gozwinus mon.;

VI Kalend. Januar. (27. December.)

Wernhardus laic.;

Rudigerus s. Georii in pruvening;

Rudiger von Matechingen (heute Mänching) trat circa 1200 in das Kloster des heil. Georg in Prifling und schenkte dem Convente seine Güter in Mänching. (Mon. Boic. XIII, 37.)

Alhaidis abbatissa;

Äbtissin des Stiftes Niedernburg bei Passau circa 1160.

Eberhardus de ianesdorf laic.;

Ein Eberhard von Janesdorf ist um 1190 (Urkundenbuch des Landes ob der Enns, I, S. 591) beurkundet.

Hartmannus piae memoriae laicus, hic dedit omnia quae habuit.

VIII.

FRANCISCI NOVELLI DE CARRARIA,

PATAVII DUCIS,

EPISTOLAE

AUSTRIAE PRINCIPIBUS ET EPISCOPO TRIDENTINO

DATAE.

EDIDIT

JOSEPHUS VALENTINELLI,
BIBLIOTHECAE PRAEFECTUS.



Ea inter quae, post familiae ducalis Patavinae de Carraria excidium, ex documentis Francisci Novelli respublica Veneta suis tabulariis inferri iusserat [1]), erat codex manuscriptus continens regesta litterarum ultra octingentas latinas et italas, fere omnes anno millesimo quatuorcentesimo secundo, paucis ex proxime insequenti adjunctis, datas primoribus Italiae, Germaniae, Bohemiae, Hungariae. Pretiosus hic liber [2]) anno 1787 ex concilio Decemvirum, fato auspicato, bibliothecae palatinae Venetiarum ornamento cessit. Ex eo in praesentiarum epistolas Roberto imperatori, Austriae ducibus Willelmo et Alberto, ac episcopo Tridentino datas in academiae scientiarum Vindobonensis opere: *Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen* publici iuris facere opportunum fore censeo, quod res imperii et urbium Patavii ac Tridenti cum Austriacis multiplici vinculo adeo nectantur, ut unum constituant.

Venetiis, XI. Kalend. Aprilis, MDCCCLX.

Josephus Valentinelli.

---

[1]) „Avevano i Veneziani . . . inviati a Padova un capo del Consiglio dei Dieci ed un Inquisitore per raccogliervi tutti i libri e tutte le carte sino dai tempi di Francesco seniore, le quali avessero relazione ad argomenti spettanti al Consiglio stesso. Ma nei così fatti documenti trasferiti a Venezia non avendo trovata materia alcuna a nuove indagini, si propose per alcuni di abbrucciarli, se non che la maggioranza stette per la conservazione e si ordinò di riporli e di averne quella stessa cura, con che si guardavano i processi del Consiglio medesimo". *Cittadella Giovanni*, Storia della dominazione Carrarese. Padova 1842, vol. II, p. 438. Quae auctor asserit, eduxit ex libro in tabulario maximo Veneto *Cons. X. Misti 8, c. 130, 131.* Quod statim postea idem enunciat: „Questi documenti ora più non sono", codex noster ex parte infirmat.

[2]) Mss. Lat. Cl. XIV, Cod. XCIII.

(Fol. 25.) **Domino Ruperto Romanorum Regi.**

Gloriosissime rex. Literas V. R. M. cum inclusa copia literarum vestro regio culmini transmissarum per fideles vestros Magistrum Civium aliosque cives vestre Civitatis Imperialis Nurimbergensis, ea qua decuit reverentia nuper accepi, de cuius copie continentia admodum letor et gaudeo, tanquam is qui de quibusvis R. M. V. successibus ad vota et beneplacita vestra fluentibus continue letaretur. Referens de dignatione partecipationis huiusmodi celsitudini vestre gratias quantas possum. Date Padue, 17. aprilis, 1402.

(Fol. 26.) Eidem.

Gloriosissime ac Invictissime princeps, et mi domine singularissime. hesterna die venit huc Rencius bucinatulus de Roma huius exhibitor sperans hic V. C. reperire, et mihi quandam literam portavit, que tamen dirigitur Jacobo de Carraria nato meo, quam M. V. mitto presentibus interclusam. Et mihi retulit quedam que vestro Regio Culmini oretenus explicabit. Exponens quendam alium nobilem paulum Capocium de Roma, et se insimul, ut Serenitati vestre, dominorum suorum parte, commissa eis exponerent, convenisse. Sed scito Venetiis quod in hiis partibus non eratis, et ad patriam vestra Serenitas remeabat, ipse paulus Venetiis remansit, ut de equis et aliquibus sibi necessariis fulciret. Ipse vero Rencius ad me venit. Auditis autem his que retulit michi, vestre maiestati regie referendis, Ego ex dicte incluse litere tenore, et per alios informatus, ipsos Rencium et paulum esse familiares dominorum illorum, quorum parte ipse Rencius se et socium mitti ad Serenitatem vestram exponunt, Et insuper informatus per dominum henricum de Gallis consiliarium meum, et alios, dominos eorum a domino papa iniurias quas referrunt accepisse, et considerans ea que dixit michi ipse Rencius vestre Celsitudini referenda, posse tendere ad honorem et commodum vestre regie maiestatis, ipsum Rencium fui mixtis precibus exhortatus, quatenus ipse et dominus paulus venitent ad conspectum celsitudinis vestre, eis commissa verbotenus relaturi. Ob quam causam ipse Rencius venire disponit, de socio non firmavit, sed ad eum venetias reverti se velle dixit. Et quia forte paulus secum veniet, et forsitan ad suos dominos revertetur, rei processum et discessum Serenitatis vestre ab his partibus relaturus. Sive autem ambo, sive unus tantum, potest enim Serenitas vestra, ipsis duobus simul, et

utrique per se, que dicent credere plena fide. Supplico vestre regie maiestati, quatenus dignetur eis aut eorum alteri, benignam audientiam dare, et prebere quam congruam et equam putaverit V. S. responsivam ac in expeditione suscipere recomissos favorabiliter atque propicie, Et in agendis, ut viderit vestra maiestas regia convenire. Ego autem cum ipso Rencio mitto Aecardum familiarem meum ut eum vestro debeat conspectui presentare, Et ut ipse Rencius tutius veniat, et in via de causa sui itineris et eius persona perquisitio non fiat. Alia abhinc nova post vestre maiestatis abscessum, et ei per me scripta scribenda non extant, nisi quod oratores Florentinorum hic existentes, me requisivere de liga, propter quod Venetias destinavi, illud dominium, an ligam ipsam attendere debeam consulturus. Quid succedet ignoro. Sed rei finis vestram celsitudinem non latebit. Date Padue, 21. aprilis.

Eidem. (Fol. 34.)

Gloriosissime ac invictissime princeps et preclarissime domine mi. Sacre regie vestre Maiestatis literas, cum aliquibus copiis literarum, vestre R. C. de partibus superioribus transmissarum, nova regine Boemie et Ungarie continentium, datas in portu latisane [1]) reverenter accepi, de quorum dignatione participationis mecum facte, ago S. V. plenitudinem gratiarum. Significans me ex ipsarum continentia literarum fuisse summe letatum, et potissime per me iuvat admodum et delectat nova prosperitates R. M. V. tangentia, et ipsius precipue Serenissime conthoralis vestre, et inclitorum natorum personarum incolumem sospitatem percipere. Et quia arbitror idem de me et meis, Ser. vestram libenter audire, notum ei facio me, cum natis et omnibus meis votiva salubritate potiri. Ceterum innotescat celsitudini vestre, quemdam nuncium meum de Roma aliquas M. V. literas attulisse, quas per hunc meum cursorem M. V. presentandas mitto. Nova partium istarum scriptu digna sunt hec, quod Comes Virtutum, omnem gentium suarum armigerarum et peditum potentiam, sub ductu domini Mantue, dominorum de Malatestis, et aliorum etiam destinavit et campum super territorio Bononie presentialiter tenet. Ex adverso domini Florentini totum exfortium suum gentium Equitum et peditum in domini Bononie obsidium, et pro status sui conservatione miserunt. pro cuius defensa ingentes et intollerabiles ferme faciunt sumptus. Et per ea que michi dominus Bononie scripsit et dicit,

[1]) Oppidum ad Tilaremtum in Foroiulii.

est dispositus cum dictis gentibus decertare, et secum bello confligere, fortunam bellicam tentaturus. In cuius subsidium ego etiam omnes provisionatos meos pedites destinavi. hinc inter dominos Venetos, Florentinos, dominum Bononie, me, et alios de liga tractatur, et huius rei causa sunt Venetiis . . . oratores dominorum Florentinorum, et domini Bononie. Si sortietur effectum nescio, sed per ea que hantea bene spero. Quo autem fine rem contigerit terminari, curabo V. C. reserare. Ceterum Serenissime princeps et domine, ut melius et amplius contingentium noticiam teneat V. R. C[do]. copiam diffidantie misse per dominum Mantue domino Bononie, et responsionis per ipsum dominum ad diffidantiam ipsam facte inclusam mitto presentibus V. R. M. Cui me suppliciter recommendo. Date Padue, XXX. aprilis 1402.

(Fol. 39.) Eidem.

Gloriosissime ac invictissime princeps et mi domine singularissime. Ex çelo fervide caritatis qua ad R. M. V. personam notanter afficior, ab itinerantibus et venientibus de partibus illis, de Serenitatis vestre et Serenissime consortis vestre, ac inclitorum natorum, fui curiosissimus indagator. A quorum plurimis habui vos et ipsos vestros se in via sospites inspexisse, atque vidisse, pro quorum relatu huiusmodi, accepi leticiam, gaudium cordiale. Ita affectanti michi crebro talia, et tam grata ac iocunda nova sentire, deque vestrorum in partibus illis prosperitate successuum, Celsitudini vestre humiliter supplicare decrevi, quatenus ea crebro placeat indicare, ut exinde uberioris leticie et exultationis iocunditatem assumam. Ceterum quod reor M. V. mei sui exigui servitoris, et meorum tenere noticiam exoptare, eidem significo me, cum natis et omnibus meis, per dei gratiam sanos esse. Nova autem partium istarum digna scriptu sunt ista que ut alias Serenitati vestre scripsi, dux Mediolani gentium suarum potentiam sub ductu domini Mantue et illorum de Malatestis, contra dominum Bononie destinavit. Florentini vero dominum ipsum Bononie suarum gentium exfortio muniverunt. Ego etiam provisionatos meos pedites, in subsidium eius misi. Ex post secutum est quod vir strenuus Bernardonus gentium domini Bononie capitaneus generalis, cum paucioribus mille lanceis, et mille peditibus fuit contra ducis ipsius gentes ad campum audacter progressus, et appropinquans emulorum campo acies suas instruxit ad bellum. Quod gentes ducis cernentes, campum trepidi et festini levantes, cum eorum damno et ignominia magna, se versus mutinensis territorii

confinia reduxerunt, et stationes suas penes castrum S. Johannis in perciseto, inter foveam terre, et burgi foveam firmaverunt, visi inter ipsas duas foveas securi stare fidentes. Bernardonus autem cum exercitu domini Bononie stat non procul ab eis, ut si discedere inde voluerint, ubi eos diu stare posse non creditur, illos vel bello vel aliis iacturis et damnis afficiat. Itaque ducis ipsius gentium numerus non est tantus quantus alias dicebatur. Indicat hoc satis, quod gentes he sue existentes in campum, ut in veritate habitum est, iiii^m^. V^c^. equitum numerum non excedunt, nec ipsarum gentium probitas tanta est, quod non inveniat bene parem, et quarum conatibus alii resistere et refrugari non possint. Que autem successerint vestram celsitudinem non latebunt. cui me suppliciter recommendo. Date Padue, VI. maii.

Eidem. (Fol. 49.)

Gloriosissime ac Invictissime princeps et mi domine singularissime. Huic alia nova scripturam merentia non occurrunt, nisi quod per aliquos fertur, dominum papam cum duce mediolani vel fecisse concordiam vel esse facturum. Preterea dux ipse omne exfortium suum et potentiam contra dominum Bononie misit. Ad illius autem domini defensam miserunt gentes suas domini Florentini. Ego quoque provisionatos meos, et ex Inde Jacobum de Carraria Natum meum cum aliquibus gentibus Venetorum et meis in subsidium eiusdem domini destinavi. Utriusque partis gentes super Bononiam campum tenent. Quid sequetur ignoro. Creditur tamen pocius gentes ipsas ad invicem bello debere confligere, quantum nemo. Verum quid sequetur si fuerit ex ratione dignum Vestre Maiestati Regie significare curabo. Date Padue. die XXX maii. MCCCCII.

Eidem. (Fol. 59.)

Gloriosissime ac Invictissime princeps et preclarissime domine mi. per alios nuncios meos nova occurrentia in hiis partibus Italicis reseravi vestre Regie maiestati, per hunc autem nil scribo quia aliqua ulterius expecto sentire que Celsitudini vestre per unum ex meis quem ad vestre Maiestatis conspectum proposui destinare, significare curabo. Et si forte illum non mitterem ea Regio culmini vestro per meas literas intimabo. Date Padue. die XVII Junii. 1402.

Eidem. (Fol. 60.)

Serenissime princeps et Illustrissime domine mi singularissime. Mitto ad celsitudinis vestre conspectum prudentem et honoratum

Cancellarium meum dilectum Florium latorem presentium, propter aliqua vestre maiestati oretenus explicanda. Cui vestra serenitas cum benigna exauditione dignetur in hiis que exposuerit vice mea, indubiam fidem adhibere. Date Padue. XVII Junii. 1402.

(Fol. 65.) Eidem.

Serenissime ac Illustrissime domine, domine mi singularissime. Ut sublimitas vestra sit de occurrentibus informata, significo quod XXVI die mensis huius, Gentes ducis Mediolani, que civitatem Bononie cum gentibus Bononie et lige, que in subsidium venerat, acri prelio, loco qui dicitur Casacho prope Bononiam p. iii[a] miliaria conflixerunt, ut exercitus ducis victor cives partis adverse cepit, inter quos duo majores nati mei Franciscus et Jacobus cum omnium suorum Nobilium comitiva intercepti sunt. Fusis igitur copiis totius lige, nil superest quin dux ipse Mediolani totius Ytalie sibi usurpet imperium, cum nulla vis ei in Italia possit obsistere. Ad Serenitatem igitur vestram, in qua ego et alii servitores vestri principali fiducia confovemur, quibus valemus supplicationibus, pulsamus. Ut dum spiritus est nobis, et dum adhuc integri sumus, dignemini sacro adventu vestro de salutari ac celeri remedio providere. In nullo enim confidimus neque speramus nisi de vestre serenitatis accessu. Exaltate igitur dexterum potentie vestre, et multiplicatis undique principum vestrorum subsidiis, expectationi totius Italie, dum potest succurri, maxime subvenite. Nam adhibita mora, si interim oppressis deiectisque fidelibus et amicis vestris, invalescat hostilis superbia, vestre Maiestati omnis deinceps facultas veniendi in Italiam adimetur. Nam fideles et servitores vestri, partibus vestris favere non videbuntur. et vestris gentibus, ipsorum dempto subsidio, aditus non patebit. In quo Angelinus lator presentium familiarisque meus vestram Maiestatem seriosius informabit. Date Padue, die XXIII. Junii, MCCCCII.

(Fol. 72.) Eidem.

Gloriosissime ac Invictissime princeps et preclarissime domine mi. Significavi pridie Maiestati vestre quomodo gentes ducis mediolani exercitum florentinorum ac lige expugnaverant ac omnes pariter captivaverant. post autem sequutum est quod gentes prefati ducis, per cives quosdam Bononie qui exercitu ducis exulabant, sub spe ac specie libertatis introducte ipsam civitatem Bononie trucidato per suos . . . domino Bononie, pro dicto duce mediolani recipiunt ac retinent. Et sic Bononia

eius dominio subiecta est. Spes tamen recuperandi omnino non deesset, si adesset auxilium opportunum Cum pulchra adhuc castra gentibus quondam . . . domini Bononie fulcita serventur. Et cives libertatis spe fraudati, dominio prefati ducis totis animis adversentur. Quod vestre serenitati significo ut occurrentium noticiam Celsitudo v. suscipiat, et subsidiandis fidelibus curam applicet. donec spei aliquid ac vividi spiritus eorum animis viget. Date Padue, die III. Julii. 1402.

Eidem. (Fol. 86.)

Gloriosissime ec. Serenitatis vestre literas continentes maiestatem vestram plurimum exultasse ex scriptis et relatis eidem de victoria in Bononie territorio conflictu et bello habita contra exercitum Johannis Galeatii, nuptiarum vestrarum celebritatem, et partium illarum nova id, ea qua decuit reverentia suscepi. Ad quas respondeo quod de celebritate nuptiali in Colonia fienda, et de sospitatis serenitatis vestre, ac Illustrissime consortis, et Inclitorum natorum vestrorum significatione personaliter noviter facta. Ex quibus alacritatem et leticiam quippe grandem assumpsi, et scriptorum novorum partium illarum, Regie maiestati vestre, ago plenitudinem gratiarum, que me premissorum dignata est esse participem. Verum ad factum conflictus dico, quod eius quidem maiestati vestre scriptum et relatum extitit, fuit totum oppositum. Nam per gentes comitis virtutum, campus gentium Florentinarum, domini olim Bononie, et mearum, fuit positus in conflictu, omnibus captivatis. In quo captivati fuerunt Franciscus et Jacobus nati mei, qui Franciscus natu maior, dum in lombardie partibus contra Facini Canis sui magistri permissa, et sub custodia duceretur. Ipse cum Parme fuit, muros et foveas civitatis transilivit, et paduam demum sospes dei gratia pervenit cum uno cive Parme, qui eum duxit, et duobus aliis suis famulis. Et mos ac consuetudo hominum armorum est in Italia, quod captivi qui sub custodia tenentur, licite possint evadere. Jacobus autem per dominum Mantue Papiam ductus fuit, quem comes virtutum videre non voluit nec ducissa, et adhuc captivus per dominum Mantue detinetur. Post vero dictum conflictum Bononia fuit amissa, domino illo pro frustra truncato. Propter quod Serenissime princeps, res Italice in turbine magno et periculo sunt. et video Italie et tenentium statum, comitatum, et dominorum futuram subversionem et ruinam, nisi eidem cum vestra potentia sine temporis protractionibus succurratur. Comes enim Virtutum magnam habet gentium quantitatem, quas vult de presenti contra Florentiam

destinare. Excitet se, itaque supplico, Regii vestri culminis magnitudo, et suas ac Imperii vires accumulet, et ad defensam ruentis Italie se disponat. Alioquin res video istas non posse nisi male succedere, et subversionem Italie secuturam in vestre et majestatis et sacri Imperii damnum, preiudicium maximum, et Jacturam. In qua, si illuc accideret, vobis non pateret accessus.

Ceterum Serenissime princeps, cum pro status mei defensione necessario profuderim et expenderim magnas pecunie summas, A quibus expensis nedum cessare Imo augere me illas oportet. quam maiori possum instantia, vestre supplico maiestati, quatenus, uti scribit, dignetur modum servare quo quantitas illa pecunie per celsitudinem vestram mihi debite, quamtotius michi fiat. Quod reputabo, licet iustum sit, ad gratiam singularem. Serenitati vestre me obnoxius recommendans. Date padue, penultimo Julii. nuncius de alimania portavit ultimo iulii.

(Fol. 90.) Eidem.

Gloriosissime ec. Serenitatis vestre literas per manus Ançellini familiaris mei nuper accepi, et audivi que idem Ançellinus oretenus mihi retulit parte vestra. Quibus sana mente conceptis, Regie maiestati vestre, de illa Regie mentis sinceritate et bona dispositione et animi voluntate, ac affectione, quam ad me gerit vestra Regia celsitudo, ad referendas amplitudines gratiarum assurgo. Significans nunc in his partibus nova occurrere ista scribenda. Emanavit enim fama a Comite Virtutum egressa, quod Rex Boemie, et Rex hungarie ad Italie partes de presenti sunt venturi, et Romam cum magno gentium numero profecturi. Tractatus de liga inter dominum Papam, Venetos, et Florentinos et creditur fieri debere. Ceterum Serenissime princeps, ego interna meditatione, et continuis curis intendens ad ea, que vestri Regii culminis inspiciunt sublimationem et gloriam, optare maiestatis vestre, et opto claram voluntatem habere a Celsitudine vestra, si videlicet vos anteponemus huic lige, et posset servari modus, quo dominus papa esset Serenitatis vestre personam coronare contentus. Regia maiestate vestra cum lanceis quingentis in Italiam propriis vestris sumptibus veniente, esset Serenitas vestra hec acceptare, et venire eo modo contenta. Super quo queso Intencionem Celsitudinis vestre per hunc nuncium michi libeat reserare. Ad factum autem clenodiorum vestrorum Respondeo, quod totis viribus operabor, ne vendantur. Sed adhuc usque ad venturum mensem, ut petit Serenitas vestra, serventur. Cui supplico magna

precum instantia, quatenus pro hiis necessitatibus incumbentibus mihi pro huius temporis qualitate et casus infelicitate, sublevandis, denarios michi per celsitudinem vestram debitos curare me infalibiliter habere dignetur, ut scribit, ad terminum unius mensis. Regie maiestati vestre me humiliter recommendo. Padue, IIII Aug. 1402. Ançelinus de Polonia cursor portavit.

Eidem. (Fol. 101.)

Gloriosissime ec. Serenitati vestre significo quod his diebus elapsis insinuatum fuit mihi Comitem Virtutum graviter infirmari. his autem duobus diebus elapsis, dictum est ipsum mortuum esse. Verum hodie de pluribus partibus de ipsius morte nova recepi, que de territorio suo et eius subditis manaverunt, et inter ceteros a quodam Nobile Gallassio de Corrigia, qui de lombardia veniens ipsum mortuum esse affirmavit. Cuius rei causa quidam eius frater, ad quedam castra sua sibi per Comitem ipsum ablata, et domino Ottobono tercio data, repente equitavit, et illa recuperavit, et alium quemdam dicitur similiter fecisse. huius rei maximum est indicium, quod dominus Mantue, dominus Pandulfus de Malatestis, et omnes majores Caporales et Capita brigatarum dicti Comitis qui erant Bononie, Inde cum celeritate maxima discesserunt, et festini cum brigatis eorum in lombardiam profecti sunt Egoque ex habitis teneo ipsum esse vel in extremis laborare. De quo Regiam Mayestatem vestram advisare decrevi. quia dum facta et res sue erunt in motu, conquassione et turbine, In quo maxime future sunt de proximo, si istud erit, esset tempus facta vestra faciendi magis quam unquam ut disponere, sicuti videbitur et placebit, Serenitas vestra possit. Que autem ulterius me habere contigerit, Celsitudini vestre significare curabo. Cui me obnixius recommendo. Date Padue, VIII. septembris, 1402. Ançellinus Aycardi portavit.

Eidem. (Fol. 102.)

Gloriosissime ec. Per alias meas literas nuperime significavi maiestati vestre, qualiter habueram, quod dominus Mediolani graviter egrotabat, et quod in magna infirmitate consistebat. Nunc vero Serenitati vestre significo quod de pluribus locis et partibus habeo quod ex certe prefatus dux penultima die mensis Augusti hora VIIII^a. noctis mortuus est. Cuius rei causa, dominus Mantuanus, dominus de Malatestis, dominus Jacobus a Vinc., Facinus Canis, dominus Ottobonus tercius, et omnes

alii capitanei sui, cum omnibus gentibus Bononie et alibi residentibus propere in lombardiam se contulerunt, ubi rationabiliter et sine dubio ingentes motus magne subversionis erunt. Propterea ad maiestatis vestre memoriam reduco, quod nec tempus esset, quo vestra maiestas negotia sua posset adimplere et obtinere intentionem suam, ac multa bona facere, unum vestre Serenitati recolens quod plerique remanserunt serpenticuli, qui per maiestatem vestram sunt radicitus extirpandi. Ideo debet vestra Serenitas solicitare, et ad Italiam accedere protinus, et sine mora se opponere. Nam ego et filii mei, et quidquid habeo, pro honore et statu maiestatis vestre, cum probis et bonis omnibus prompti et parati sumus ad beneplacita et mandata vestra. Cui me impensius recommendo. Date Florentie. Ançellinus ab Arpa portavit.

Similia nova missa fuerunt domine Regine.

(Fol. 105.) Eidem.

Gloriosissime ec. Regie maiestatis vestre literas, ea qua decuit reverentia nuper accepi, per quas scribitis quod Serenitas vestra percipere optat, quomodo et qualiter lige tractatus fieri debeat, de qua inter papam Venetos et Florentinos raciocinatum extiterat, in quibus etiam literis Regios successos vestros nunciavistis ec. Ad quas respondeo me prospera nova successuum maiestatis vestre libenti animo audivisse, et inde cor meum ingens leticia complexa est, nec rem quippe mundi posset animus meus accipere gratiorem, et que profecto maiori alacritateque iocunditate repleret, quam felices Regie Serenitatis vestre successus, Regii vestri culminis incrementa. de ipsorum itaque significatione novorum, celsitudini vestre ago gratias quantas possum. Super vero lige tractatu respondens, significo quod revera, et sic pro constanti potest Serenitas vestra tenere, quod Comes Virtutum mortuus est. Et si quid ab hoc suggereretur, et diceretur Regie maiestati vestre, esset a veritate semotum. hoc tamen certitudinaliter ex multis partibus habitum est. Sed certius per archiepiscopum Mediolani et dominum petrum de Curte, qui sui fuerunt super pacis praticis tentis Venetorum oratores, qui de eius obitu literas receperunt, et eum defunctum scivisse dixerunt. Constat hoc preclare per literas passus patentes scriptas sub nomine domini Johannis Marie eius nati, que semper sub patris nomine scribebantur, in hac civitate padue presentatas. Cuius causa mortis oratores mei, qui super pratica ista fuerunt, cum licentia domini illius, habentes de certo quod Comes ipse sit mortuus, discesserunt, et sunt

Florentini de proximo discessuri, et hac ipsa causa interruptus est lige pertractate tractatus. Itaque scribere Serenitati vestre super ipsa aliud nil possum. Verum per ea que habeo, deficere non potest, quin liga inter dominum papam et Florentinos fiat, et in breviter conclusionem accipiat. Ad quicquid ulterius et amplius de liga ipsa, et rerum emergentiis ad honorem status et augmentum Celsitudinis Vestre et Imperii sacri tendentibus, contigerit me sentire, protinus Maiestati vestre significare curabo. Postremo notifico quod illi Cavicer et Conradus Soyler Cives Nurimbergenses de quibus scripsit mihi Serenitas vestra, insinuaverunt michi quod pecuniam que michi per maiestatem vestram Regina debebat, mitterem acceptam, quod solverent michi in medio mensis instantis. ob quod Venetias misi unum meum pecuniam ipsam acceptam cum pleno mandato ad faciendum finem et quietationem de ipsis pecuniis, ut fuerit opportunum, et puto nunc ipsum meum ipsos denarios Recepisse. Insuper recepi quod michi Serenissima domina mea Regina debebat. Ceterum me servitorem Serenitatis vestre, eidem Serenitati obnixius recommendo, Quicquid in me est offerens prompta mente, ad cuncta que vestre maiestatis sapiant voluntatem. Date Padue, XXVII. sept. 1402. suus nuncius portavit.

Eidem. (Fol. 90.)

Gloriosissime ec. Ançelinus familiaris meus a vestra rediens maiestate, eius parte inter cetera michi dixit quod Serenitati vestre mitterem unam cifram, qua mittendarum hinc inde scriberentur secreta literarum. Unam ideo mitto presentibus interclusam, qua vestra poterit, si placuerit Serenitas scribi literarum secreta mandare, quod et ego faciam in his que scribentur ab hinc. Date Padue, V. Aug. 1402.

Domino Guillelmo Duci Austrie. (Fol. 22.)

Illustris. Alias Excellentiam vestram affectuose rogavi, de liberatione, et libera relaxatione Bartholomei de Guidotis de Bononia in illis partibus intercepti. Et quod progenitores sui, ipse et fratres fuerunt et sunt comitive mei familiaris, et dilectissimi servitores, ipse quoque Bartholomeus habens meam familiaritatis literam, captus fuit, quippe quod eius liberatio altius meo sedet in animo. M. V. denuo proposui supplicibus precibus exorare quatenus de ipsius Bartholomei libera relasatione michi placeat complacere, et a captivitatis nexibus mandare mei amoris intuitu liberari, ut liberatus mearum precum instantia valeat

ad propria remeare. In quo excellentia vestra michi faciet complacentiam singularem. Padue, X. aprilis, 1402.

(Fol. 31.) **Domino Alberto Duci Austrie.**

Illustris et Excelse princeps et domine karissime. Accepi quidem libens et gaudens ex V. M. continentia literarum, Illustris Excellentie vestre g^{am}. Illustrem Conthoralem, ac liberos vestros incolumi perfrui sospitate, Salutis autorem suppliciter orans, quatenus vos ac ipsos vestros, cum status prosperitate ad vota fluente, dignetur diutius conservare. Ceterum recepi munus Egregium illarum sex Imaginum lapidearum miro decore nitentium, quas michi dignata vestra excellentia destinare, hilariter et iocunde, tum et potissimum sinceritatis caritatisque, et zeli erga me tanti consideratione mittentis, tum expensa elegantis muneris qualitate, viro quolibet magno digni. De cuius missionis dignatione, et significationis promisse, ac novorum regis boemie referre M. V. gratiarum actiones uberes non omitto. Nova autem hinc occurrentia, scriptu digna, quorum d. V. cupit tenere noticiam, hec sunt, quod Serenissimus dominus Romanorum Rex, de partibus istis abscessit, ad propria tendens, animo et intentione ordinem adhibendi, quo fortis et potens, per se, et alieni subsidii non egens, Italiam repetat. Dux Mediolani Equitum et peditum multitudinem numerosam contra dominum Bononie destinavit. Ex adverso domini Florentini suum fecerunt exfortium sane grande, et in subsidium domini Bononie, pro sui status conservatione miserunt. Ego quoque eidem domino provisionatos meos, et illud quod potui subsidium destinavi. Res que in terminis extat, quod creditur partes, sive partis utriusque gentes debere simul certamine, et patentis campi bello confligere. Quod si fuerit, erit profecto pulcrior res armorum, quam in Italia iam diu visa fuit, et facta, quin utraque pars magnis strenuarum et probarum gentium copiis est fortis, et potens, et tot manus a magno tempore citra bello simul minime confluunt. Qualiter autem Res successerint V. M. non latebit. Date Padue, XXVI. aprilis, 1402.

(Fol. 74.) **Duci Guillelmo Austrie.**

Illustris ec. Arbitror ad noticiam pervenisse vestre Magnitudinis, quod gentes que in subsidium domini Bononie iverant, a gentibus ducis Mediolani fuisse capteque sunt. In quibus preter equites et pedites quos miseram, erant duo filii mei Franciscus et Jacobus, qui cum ceteris, belli fortuna captivati sunt. Quare, tum propter ipsorum redemptionem,

tum urgentibus belli expensis, tum quod verendum ne fines meos hostis insiliat, cogor undequaque pecunie subsidia comparare, celsitudinem ipsam deprecor, quatenus providere placeat, ut iuxta sponsionis literarumque vestrarum formam, debita michi pecunia persolvatur, quam in huiusmodi necessitatis articulo tanto pleniore fiducia deposco, quanto et de vestra largitate spero, necessitatibus meis in pecunia et gentibus a vestra excelentia subveniri. Date Padue, VI. Julii, 1402.

Eidem. (Fol. 75.)

Illustris ec. Quia Magistro Johanne magistri Thadei de Ferraria cirugico per maxime indigeo, Excelentiam vestram affectu precor, quo valeo cariori, quatenus placeat eidem magistro Johanni ad me veniendi licentiam Impartiri. Date padue, die VIII. Julii. MCCCCII.

Eidem. (Ibid.)

Illustris ec. Excelentie vestre significo quod Franciscus et Jacobus nati mei pridie captivati, et qui in captivitate presentialiter detinentur, utebantur sigillis et signis, quibus et Ego utor, que penes tullerant et habebant, hec autem cum arrepta sint illis, Ut est verisimiliter arbitrandum, me faciunt hesitare et cogitare, que sub ipsis sigillis et signis, possent litere ficte committi. Et propterea pro adhibenda advertencia Magnitudini vestre hoc significare curavi. Date padue, die VIIII Jullii, 1402.

Eidem. (Fol. 81.)

Illustris ec. Magnificus et Spectabilis vir dominus Manuel paleologus Orator Serenissimi domini Imperatoris Constantinopolitani huius exhibitor ad partes vestras accedit. Cum autem sit dominus Magne Virtutis, et michi amicus Excelentiam vestram affectuose precor, quatenus ipsum dominum Manuellem placeat suscipere in Agendis suis sive domini Imperatoris predicti, mei amore favorabiliter recomissum. Date Padue, die XVIII Jully, 1402.

Similes litere facte fuerunt in gratiam predicti d. Manuelis ad d. Leopoldum et Albertum Austrie duces, mutando mutanda.

Eidem. (Fol. 99.)

Illustris ec. Circumspectus vir Magister Andreas de pisis huius exhibitor de apulie partibus veniens, aliqua michi retulit pro parte

Serenissimi Regis Ladislai, quem ad presentiam vestram mitto ut ea excelentie vestre explicet viva voce. Date IIII[or]. Septembris, 1402.

(Fol. 1.) **Domino G. Episcopo Tridentino.**

Reverende pater ec. Recepi nuper p. V. breve et continentiam eius plenius intellexi. Ad quod respondeo, que de Serenissimo domino Romanorum Rege nova vobis cupitis indicari, quod ipse dominus Rex, propter differentias inter ipsum et Florentinos vigentes, que terminari, et tolli non poterunt, disponit ad propria remeare. Date padue, VIII. Jan. 1402.

(Fol. 2.) Eidem.

Reverende ec. Significo V. p. per aliud breve qualiter Serenissimus dominus Romanorum Rex ob aliquas differentias de quibus cum Florentinis non potuerat habere concordiam de Venetiis discesserat, ut in Alemanniam remearet. Nunc vero isto mane recepi literas regie maiestatis quarum copiam ut occurrentium plenam et integram noticiam teneatis, V. P. mitto presentibus interclusam. Quorum causa requisitus presentialiter vado Venetias. Date Padue, XV. Jan. 1402. Menatus de levigo portavit.

(Fol. 4.) Eidem.

Reverende ec. P. V. significo me septem dictorum fuisse et stetisse Venetiis, et interfuisse his que acta sunt, inter Serenissimam regiam Maiestatem, Spectabilesque oratores comitis Florentie, et Illustre ducale dominium Venetorum. quorum ut V. P. noscat effectum notifico diferentiam que vigebat inter regiam celsitudinem et florentinos fore ex toto sublatam, et denariorum solutionem cuius cessatio erat causa oborte discordie domino Regi factam esse. Et dari nunc bonum principium salubriter agendorum. Spero quod res tali debeat exitu terminari quod auctore deo res prospere et votive succedent. Vos quoque et sacri Imperii ac rei publice zelatores suscipietis leticiam et solamen. Verum P. V. amicabili precor affectu, quatenus petrum de ladrono, Zaninum de Roçonibus, Zaninum del montino, franciscum de medicis, et alios nobiles brexanos placeat instanter precari, et exhortari, quod sint constantes, bonique et fortes animi, nec deserant inchoata, sed ea viriliter persequantur, cum in tali dispositione et terminis res existant, quod in brevi videbunt et audient, que placebunt congratulabuntur quoque, et in

intimis letabuntur. Super quibus intentum eius dominus Rex debuit P. V. scripsisse, vel scribet. Date padue XXII. Jan.

Eidem. (Fol. 7.)

Reverende ec. R. V. literas nuper accepi, et earum tenorem, tam super facto viarum quam aliorum pleno accepi conceptu. de quorum omnium significatione P. V. infinitas ago copias gratiarum. P. V. affectione rogans quo veleo cariori, quatenus illos Nobiles Brexanos placeat habere favorabiliter recommissos. Date padue, VIII Febr.

Eidem. (Fol. 17.)

Reverende ec. Quod michi gratiarum actiones agat vestra paternitas propter directionem et curam penes serenissimam Regiam Maiestatem oratoribus vestris exhibitam non est opus. Cum tanto nexu et vinculo hinc michi benevolentie coniunctio et caritas sit astricta que ne dum ad hec que sunt exigua, nec consimilia, sed longe maiora, que vestre paternitatis tenderent ad honorem, bonum et statum, me cernam fraternis vobis affectibus obligatum. Significans respondeo quod die Jovis sancta hora tarda, huc appulit nuntius vester cum literis vestre paternitatis Maiestati regie presentandis. quas propter diei sanctitatem et reverentiam non personaliter sed per manus spectabilis militis domini michaelis de Rabutha, dilecti mei feci Celsitudini Regie presentari quam missionem earum per vos factam, habuit quippe gratissimam et aceptam postea quam S. r. ante fecissem, paternitatem vestram Culmini suo Regio impensius recommisit qui recommendationem vestram benigniter acceptavit et revera vos sincero zelo et flagrantissima diligit caritate, quemadmodum bene vestra paternitas promeretur. Et ut que habeo, veridice sentiat, Reverentie vestre significo, Rome conclusionem adhuc inter dominos papam et Regem factam nondum esse. Sed ut habeo ab Oratoribus meis ibi existentibus, res practicate hactenus ad conclusionem tendunt quam sperant prosperam et felicem. Et quod erit dominus papa cum domino Rege unanimis et conformis. quum non minus faciat pro domino papa quam pro ipso domino nostro Rege. Date padue XXV. Martii M. CCCC II.

Eidem. (Fol. 22.)

Reverende ec. hinc alia nova scribenda non sunt nisi quod Serenissimus dominus Romanorum Rex deliberavit pro agendorum bono ad patriam remeare. Et ut habeo ipse dominus Rex habet circamentum

quoddam et tractatum, quem tenet effectum debere sortiri. Et si sortietur ut speratur, res est tanta tamque honorabilis, quod si qua ista vice omissa sunt fieri, habebit profecto nedum reformare, sed cuncta operari prospere, et feliciter expediri. Date pad. XIIII aprilis. cursor domini petri de ladrono portavit.

(Fol. 31.) Eidem.

Reverende ec. Ex brevis vestri tenore continentis de abcessu Serenissimi domini Romanorum Regis summe dolere, et de guerra que irrogatur Magnifico militi domino azoni de dosso maiori et petro de ladrono, percepi vestram paternitatem, si qua bona sunt nova in partibus istis, pro vestri solamine, nosce ea maxime peroptare. Eapropter R. V. significo, me graviter dolere de quacumque molestia illis nobilibus irrogata. Pro vestri autem consolatione et gaudio sciatis in his partibus per aliquas comunitates et dominos Italie, quedam magna et ardua pertractari que si sortientur effectum ut spero, P. V. placebunt. et cor nostrum leticia magna replebunt. Verum ea pro nunc declarare consilium non fuit, quum adhuc in tractatu et pratica persistitur donec ea ad conclusionem tendere videbo, quod cum fiat P. V. significare curabo. Non enim vellem ea posse casu aliquo ante conclusionem in lucem prodire. Sed talia sunt que ea in presentia Regie maiestatis fieri nequiverunt, spero per dictas comunitates et dominos viriliter supplebuntur. Ut autem quod secretum exigent in futurum possim V. R. securius intimare, mitto vobis unam cifram presentibus interclusam, ad cuius instar et similitudinem unam servari feci, pro cuius figura scribi secreta mandabo. Et identidem facere poterit V. P. Sane si difficile nobis foret illic reperire, qui cifrata brevia in latinum transferent, et scribent, scribere placeat michi, quum significationis eorum modum alium invenirem. Date padue, XXVII aprilis. Menatus de levigo portavit.

(Fol. 35.) Eidem.

Reverende ec. Postea quam V. P. scripsi de recessu domini Imperatoris, et qualiter hic bona et utilia tractatabantur ec. habui novum quoddam optimum quod vestre nequeo reverentie adhuc declarare, quum nondum formam habeat talem, quod explicari possit. hoc autem dicere vobis possum, quod cor vestrum ex ipso cum in lucem venerit, quod usque ad non multos dies spero futurum, summe letabitur et

gaudebit, et cernetis domini Imperatoris discessum, bonum et utilem extitisse, et ad bonum finem, et pro agendorum bono fuisse reversurum. et brevi videbitis res prospere et votive succedere, vobis et amicis solamen, et gaudium parituras. Estote itaque vos precor, et hortor, boni, alacris, et constantis animi, nec propter precedentia, que ad votum non cesserint, desperetis, sed durate, et vos rebus servate secundis, nullatenus hesitantes. Ita R. V. precor obnixe, quatenus illos nobiles brixienses placeat exhortari, et precari quod sint boni, fortis, et firmi animi, nec se frangi permittant, ab his que adversa videntur, sed sumant spem validam, quod res cito ad vota succedent, ad que se viriliter manuteneant et conservent. Date Padue, primo Maii.

Eidem. (Fol. 37.)

Reverende ec. Significaverunt noviter michi . . . Oratores dominorum Florentinorum Venetiis existentes, ex quibus est unus ex decem officialibus balie comunis Florentie, se deliberasse et disposuisse velle illis nobilibus brexanis, pro eorum sustentatione, et defensa, dare subsidium. Et rogaverunt quatenus illos Brexianos precari velim, ut supersedeant a concordia cum duce Mediolani facienda. Cuius rei causa, et quod ipsi Florentini videntur michi bene dispositi, ad prestationem dicti subsidii (ut dicunt) ipsis Brexanis scribo, et illos precor et hortor, quatenus superstent et supersedeant facere dictam concordiam, si facta non est. Et quod interea dum ipsum mittetur subsidium, se viriliter tueantur. Nam ego solicitabo, et instabo eis dari quingentos famulos, posse meo, ut alias quesiverunt, quorum pautiores non volo quod habeant. Inter quos erunt centum ex meis famulis provisionatis boni et experti, expensis meis, et illos toto posse conabor quanto celerius esse poterit destinari. Reverentiam itaque vestram prêcor quanta possum affectione maiori, quatenus et vos ipsos Brexanos placeat quanto magis potestis, et scitis hortari et precari ut supersedeant, nec ad ipsam, si facta non est, concordiam condescendant, quantum hoc subsidium sibi dari et mitti presto, solicite procurabo. Postremo R. V. significo, cui pridie scripsi in his partibus aliqua bona et utilia pertractari, quod michi videtur, per ea que concipere possum, res sic bene dispositas, et ita bene procedere, quod cito audietis nova, de quibus animus vester, et amicorum, summe letabitur et gaudebit. Hoc breve post aliud scriptum fuit. Date padue, III maij.

(Fol. 48.) Eidem.

Reverende ec. P. V. quanta possum precor affectione maiori quatenus placeat ad me unum ex vestris mittere, cum quo loqui possim plena fiducia, et aliqua secreta referre, tamquam facerem R. V., et consideretis mittere talem qui ire securiter valeat et redire, et in eundo vel redeundo non habeat de aliqua sibi inferenda molestia dubitare. Dat. padue XIIII Maij. dominicus de lonigo portavit.

(Fol. 46.) Eidem.

Reverende ec. Alias per breve aliud V. P. destinatum P. V. rogavi quatenus placeat unum ex vestris ad me mittere, cum quo loqui possem plena fiducia, et singula secreta referre, tanquam facerem R. V. Et quod talem mittere consideraretis, qui posset venire scarcitus, redire, nec haberet in accessu vel reditu, de aliqua sibi inferenda molestia dubitare. Et quum huius vestri missionem celerem opto, vos precor instanter, ut ipsum vestrum de quo super fit mentio, placeat sine ulteriori mora transmittere. Date padue, XXV. Maij. Johannes de lugo vincentinus portavit.

(Fol. 50.) Eidem.

Reverende ec. Vestre paternitatis breviculo, destinato per me vestre reverentie responsali, precepi vos ad me mittere decrevisse quemdam Nobilem familiarem vestrum confidentissimum destinare, quem aliquos circuitus facere opportebit. Ad quod respondeo, quod talem familiarem vos mittere non petebam nec peto, Imo quod aliquem mittatis, qui magne apparentie non existat, dummodo fidatus sit vobis, qui per viam brevem venire et redire posset. Res enim illa, quam notam facere vobis volo, celeritatem exigit et secretum. Date padue, die II. Junij, MCCCCII.

(Fol. 51.) Eidem.

Reverende ec. Paternitatem vestram affectuose precor, quatenus Michaeli de Coratinis de Burgo Ausugi, exhibitori presentium, in hiis que vobis dixerit parte mea fidem indubiam placeat adhibere. Date Padue, II. Junii.

(Fol. 53.) Eidem.

Reverende ec. Paternitatem vestram affectuose precor, quatenus honorabilem legum doctorem dominum Galeacium de Brissia exhibitorem

presentium, si et quando recursum ad vos habuerit placeat suscipere favorabiliter recomissum, Et precipue circa provisionem ei faciendam, de vestri in temporalibus vicariatus officio. Date padue, die quinto Junii. MCCCCII.

Eidem. (Fol. 59.)

Venerande domine pater et Amice Karissime. Significo vobis quod tractatus de quo scitis, discopertus est. Nova sunt quod Ambasiatores Veneti a papia redierunt. Et dux Mediolani suos Ambassiatores pro pace agenda Venecias est missurus. Date padue. XVII. Junij 1402.

Eidem. (Fol. 63.)

Reverende ec. Recepto et intellecto paternitatis vestre brevi ad destinatum vobis super facto domini Galeacii responsale, paternitati vestre primum, qui mei amore eidem d. Galeacio de Vicariatu nostro, finito Vicarii vestri moderni tempore, estis dispositus complacere, grates dignas exvolvens, Respondeo me hanc intentionem vestram et responsionem eidem d. Galeacio retulisse, qui de eis remanet summe bene contentus, acceptare officium ipsum presentis Vicarii termino exacto contentus, iusto impedimento cessante. Ceterum ad ea que expedit Reverentia vestra scire respondens, de Statu ac successibus Natorum meorum Florentinorum et Bonon. Notifico me et ipsos natos meos per dei gratiam incolumi perfrui sospitate, Et in subsidium magnifici domini Bononie, cum gentibus meis equestribus et pedestribus, ut fuerunt hactenus, esse. Florentini autem fecerunt magnum gentium exfortium, nec facere desinunt. Bernardonus autem cum gentibus eorum, capitanei eorum cum gentibus suis, domini Bononie, et meis campum contra adversarii gentes tenet. Dominus vero Bononie est in civitate gentibus bene munitus et fortis. Aliqua Castra et fortilicia rebellaverunt ei in comitatu Bononie, non ducis Mediolani respectu, Sed Goçadinorum civium Bononie exitiorum. de damnis sane illatis subditis vestris per gentes ducis Mediolani gravor et doleo, perinde ac si fuisset meis subditis irrogata. Ad factum ceterum Oratorum Venetorum qui papiam profecti fuerunt, Respondeo quod sinistra informatio nobis de illis data fuit. Nam prout a certo habui, dux Mediolani confestim ipsos audivit, cum ibi fuerunt, bene suscepit et honoravit. Reportaveruntque ducis Mediolani ambassiatores Venetias de prosimo profecturos. Qualitercumque res procedent ex me P. V. sciet. Date Padue, die XXII Junii, MCCCCII. nuncius prelibati episcopi portavit.

(Fol. 73.) **Eidem.**

Reverende ec. Recepto paternitatis vestre brevi, et eius accepto tenore, quo Intellexistis, ut scribitis, duos natos meos maiores natu captivatos fuisse et Bononiam per ducem Mediolani acceptam fuisse. Reverentie vestre respondeo, me sine hesitatione ulla tenere, quod de quibus prosperitatibus meis utique letaretur vestra paternitas, et de sinistris amicabiliter condoleret. Est autem verum quod campus lige gentium missarum in domini Bononie subsidium fuit positus in conflictum, In quo dicti duó nati mei captivati fuerunt. Alter quoque est captivus Facini canis, alter vero domini Mantue. post quem conflictum populus Bononie contra dominum Bononie ad arma surrexit, qui viriliter se defendit, sed tandem occisus fuit, quo autem modo vel forma scire nondum potui. Et exinde Bononia in ducis Mediolani potestate devenit, sed qualiter, et quomodo veritatem non scio. Quorum cum firmam habuero noticiam, vestre Reverentie reserabo. Date padue, IIII Jullij, 1402. nuncius philiberti episcopi portavit. Applicuit dictus nuncius padue die III. Jullij in vesperis et inde recessit IIII. Jullij, in vesperis.

(Fol. 77.) Eidem.

Reverende ec. Egregius juris utriusque doctor dominus Galeacius de Brixia, hic aliquandiu mecum fuit, et libenter mecum habebam. Verum propter casus qui emerserunt utilius visum est ut Tridenti provincie usque ad inicium sui officii moram trahat. Quem vestre paternitati affectuosissime recomendo, ut ipsum mei contemplatione dignemini favorabiliter pertractare. Datum padue, die X. Jullij. 1402. M. Johannes comp. date Ser maximo de cazacho.

(Ibid.) Eidem.

Reverende ec. Scribo Antonio Zageto habitanti Tridenti, quod arma mea que alias fuerunt dimissa ibi penes eum, debeat paduam michi conduci facere. Eapropter ut dicta arma liberius et comodius conducantur, paternitatem vestram affectuose precor, ut circa conductionem ipsorum celerem et expeditam vellitis favores impendere dicto Anthonio Zageto, ac consilia opportuna prout duxerit requirendum. de quo fiet michi placere gratissimum, ad quelibet paternitatis vestre grata disposito. Datum padue, XI. Jullij 1402.

Eidem. (Fol. 79.)

Reverende ec. Qui scio paternitatem vestram letari de prosperis successibus amicorum eius, et de contrario condolere, uti faciunt boni amici simul. Significo eidem paternitati quam intrinseca cordis affectione reputo non ultima inter amicos meos, quod Magnificus natus meus Franciscus de Carraria die XIII° mensis presentis, hora XIIII transsfugatus de custodia captivitatis sue, paduam venit, sanus gratia dei. Insuper que fide digna relatione percepi, quod Nicolaus civis vester, amicus meus, fuit et est condempnatus ibi, in certa pecunie summa occasione carretarum mearum, paternitatem vestram affectuose rogare decrevi, ut dignemini dictum Nicolaum suscipere, et mandare suscipi superinde, favore propicio recomissum, scientes a certo, quod factum istud meum est, et quicquid condempnatus ipse persolveret, opporteret me solvere. Si qua possum pro vobis et vestris paratus existo, libenti animo pro civibus adimplere. Datum padue, XV. Jullij. 1402. nuncius de tridento portavit.

Eidem. (Ibid.)

Reverende ec. Dum Franciscus natus meus captivus, ad lombardie partes duceretur, et parmam appullisset, cum quodam cive ibi de fugiendo tractavit, et aufugit, et tandem deo autore, sospes paduam attigit. Cuius rei consciam paternitatem vestram esse decrevi, que uti est particeps adversorum sic meretur prosperitatibus colletari. Datum padue, die XV. Jullij. 1402. nuncius de tridento portavit.

Eidem. (Fol. 98.)

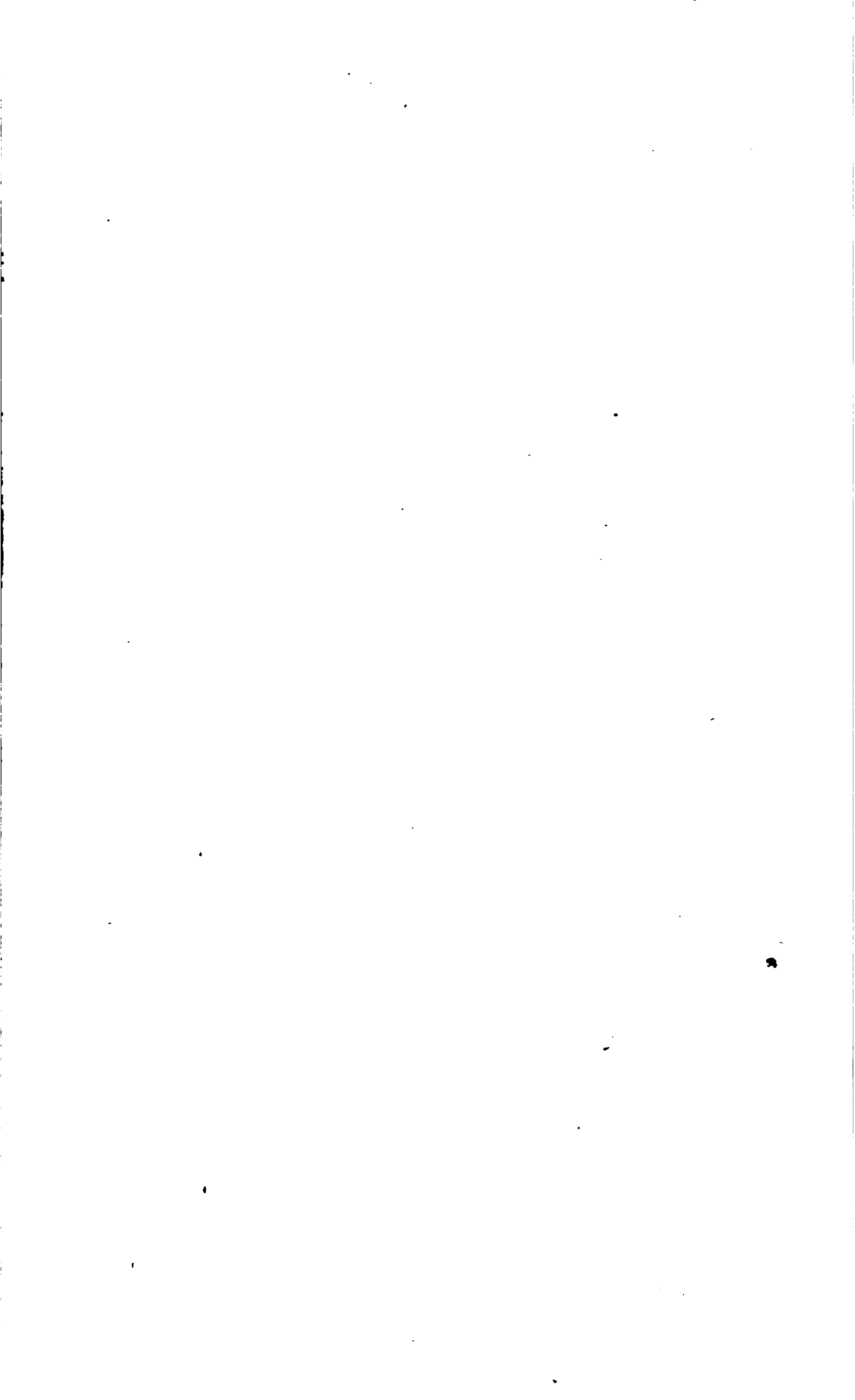
Reverende ec. Recepi vestre paternitatis breve, per quod nova habita de Rege hungarie et Rege Boemie michi libuit reserare. de quorum Significatione ago vestre reverentie grates immensas auditurus libenter que super tractatibus illis habitis cum Illustribus principibus duce Guilielmo et duce Alberto contigerit nos sentire. Significans Jacobum natum meum per dominum Mantue adhuc in captivitate teneri, Nec ambigens quod P. V. de meorum prosperitate successuum continuo letaretur et de adversitate condoleret. Nam et Ego vice reciproca, quecumque feliciter contingentia vobis leta mente susciperem. et sinistra cum cordis acerbitate semper assumerem. Fratrem henricum Saxonem ordinis heremitarum, quem michi per alias vestras recommendastis literas, habebo libenter vestri amoris intuitu propicie recomissum, et faciam

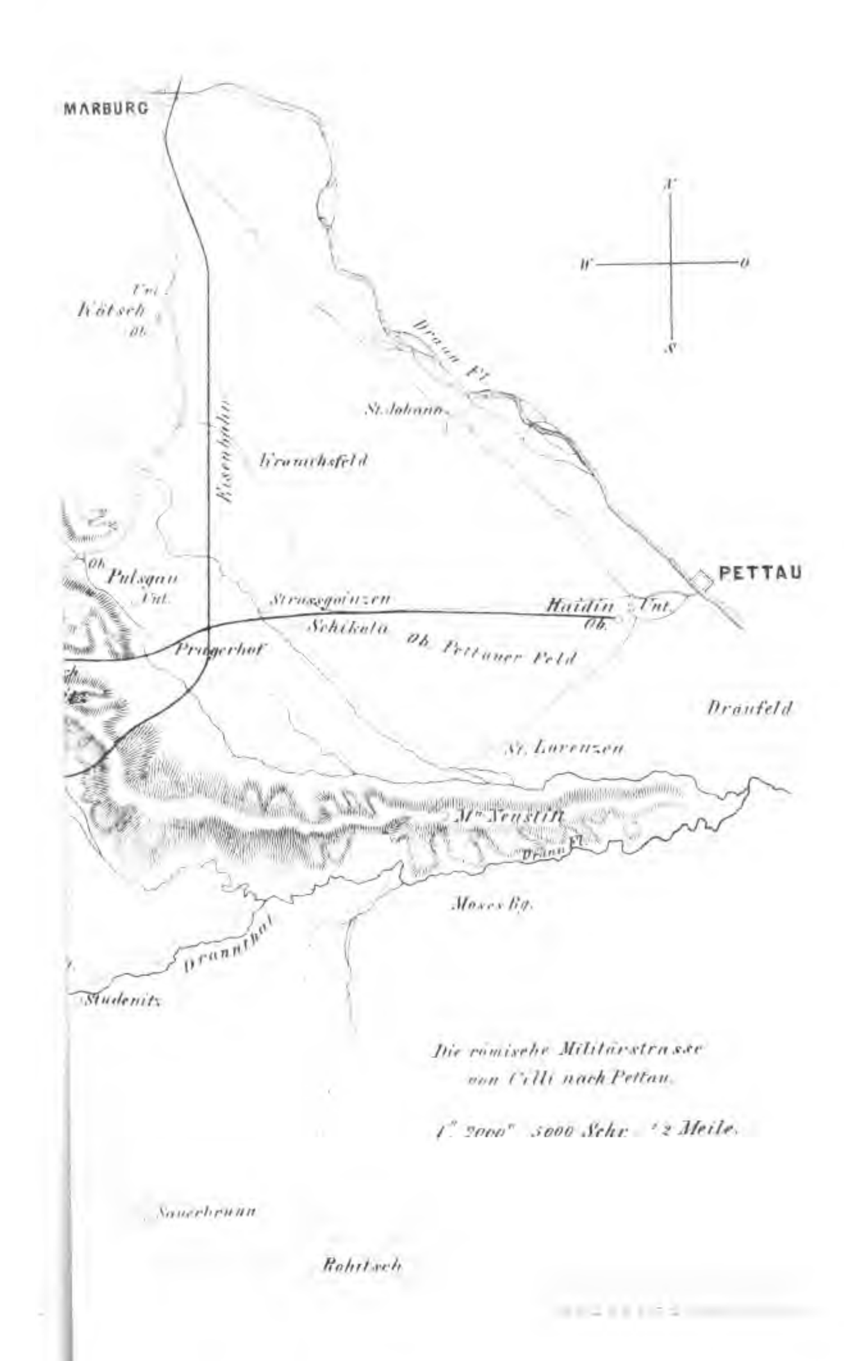
cum priori paduani conventus obnixius commendari. Aliqua abhinc scribenda nova non occurrunt. Cum emerserint aliquam significationem merentia, ea vestre Reverentie denotabo. Datum padue, ultimo Augusti. 1402.

(Fol. 118.) **D. Georgio dei gratia Episcopo Tridentino.**

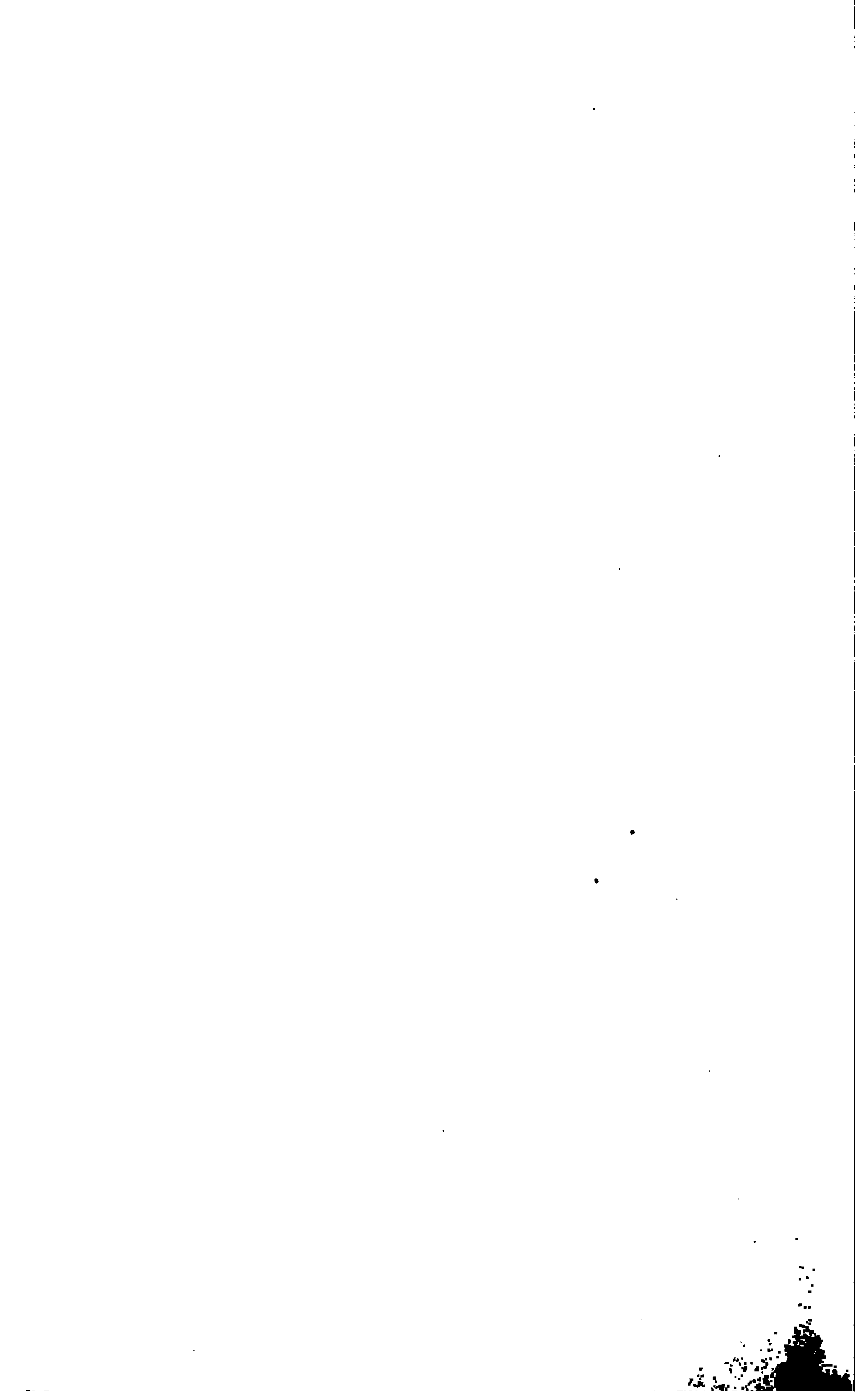
Reverende ec. Quod Egregium contra Virum Guillelmum Capitaneum P. V. Silve iniuriose extitit actum, per quosdam de levigo, propter quod et Guillelmetus de levigo harum exhibitor, ad ea consensisse et siluisse accusatus fuit carceribus mancipatus, ubi potius timore quam rei veritate sperans carcerem frangere, ea vera fore confessus fuit et ruptis carceribus aufugit confessa in vinculis negans esse vera. eius Guillelmeti parte, nova relatione percepi. Et quod ut habeo ipse Guillielmetus, huius reatus inscius fuit et est et propterea libere venit suo solito statu relasandus. P. V. affectuose precor, quatenus attenta veritate eundem impune stare et ire ut ante dimitti placeat mandare, et ipsum favore propicio recommendatum habere. Datum Padue, IIII. Jan. MCCCCIII.







MARBURG
Kötsch
Eisenbahn
St. Johann
Kranichsfeld
Drau Fl.
PETTAU
Pulsgau
Strassgoinzen
Schikola
Haidin
Pragerhof
Ob. Pettauer Feld
Dräufeld
St. Lorenzen
Mt. Neustift
Moses Bg.
Draunthal
Studenitz
Die römische Militärstrasse
von Cilli nach Pettau.
Sauerbrunn
Rohitsch




Princeton University Library
32101 066163112


DUE JUN 15, 1993
JUN 15 2007



